

DAS BEHAGLICHE HEIM

INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH

1
1940

„Europa mit Stier“ von Prof. Wackerle



STAATLICHE PORZELLAN-MANUFAKTUR



Nymphenburg



FÜR
INNENAUSBAUTEN
VON

KASINOS / KASERNEN
KAMERADSCHAFTS- UND
REPRÄSENTATIONSRÄUMEN
GASTSTÄTTEN / HOTELS / LAND-
HÄUSERN / EIGENHEIMEN
UND SIEDLUNGEN

stehen Ihnen unser Architekturbüro und unsere
eigene Tischlerei zur Verfügung!

GLEISER

DAS EINRICHTUNGSHAUS FÜR
GESCHMACKVOLLE RAUMGESTALTUNG
BERLIN / ALEXANDERPLATZ

INNEN-DEKORATION

DAS BEHAGLICHE HEIM

Begründer: Dr. ALEXANDER KOCH

51. JAHRGANG ÄLTESTE UND FÜHRENDE KUNSTZEITSCHRIFT FÜR DEN
INNENAUSBAU UND DIE KÜNSTLERISCHE EINRICHTUNG VON
LAND- UND KLEINWOHNHÄUSERN, MIETWOHNUNGEN, VON
GESCHÄFTSHÄUSERN, HOTELS, RESTAURANTS, STÄDT.
UND STAATLICHEN GEBÄUDEN, VON LUXUSDAMPFERN USW.

BEZUGSPREIS VIERTELJÄHRLICH RM 6.— / EINZELPREIS RM 2.50
JANUAR-ERÖFFNUNGSSHEFT RM 3.— ZUZÜGLICH DER VERSANDKOSTEN

ERSCHEINT MONATLICH BEGINN DES JAHRGANGS IM JANUAR

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH
STUTT GART-O, NECKARSTRASSE 121 • FERNRUF 42106

DAS BEHAGLICHE HEIM

INNEN-
DEKORATION

DIE GESAMTE WOHNUNGSKUNST
IN BILD UND WORT · BEGRÜNDER:
HOFRAT DR.-ING. ALEXANDER KOCH

51. JAHRGANG

1940

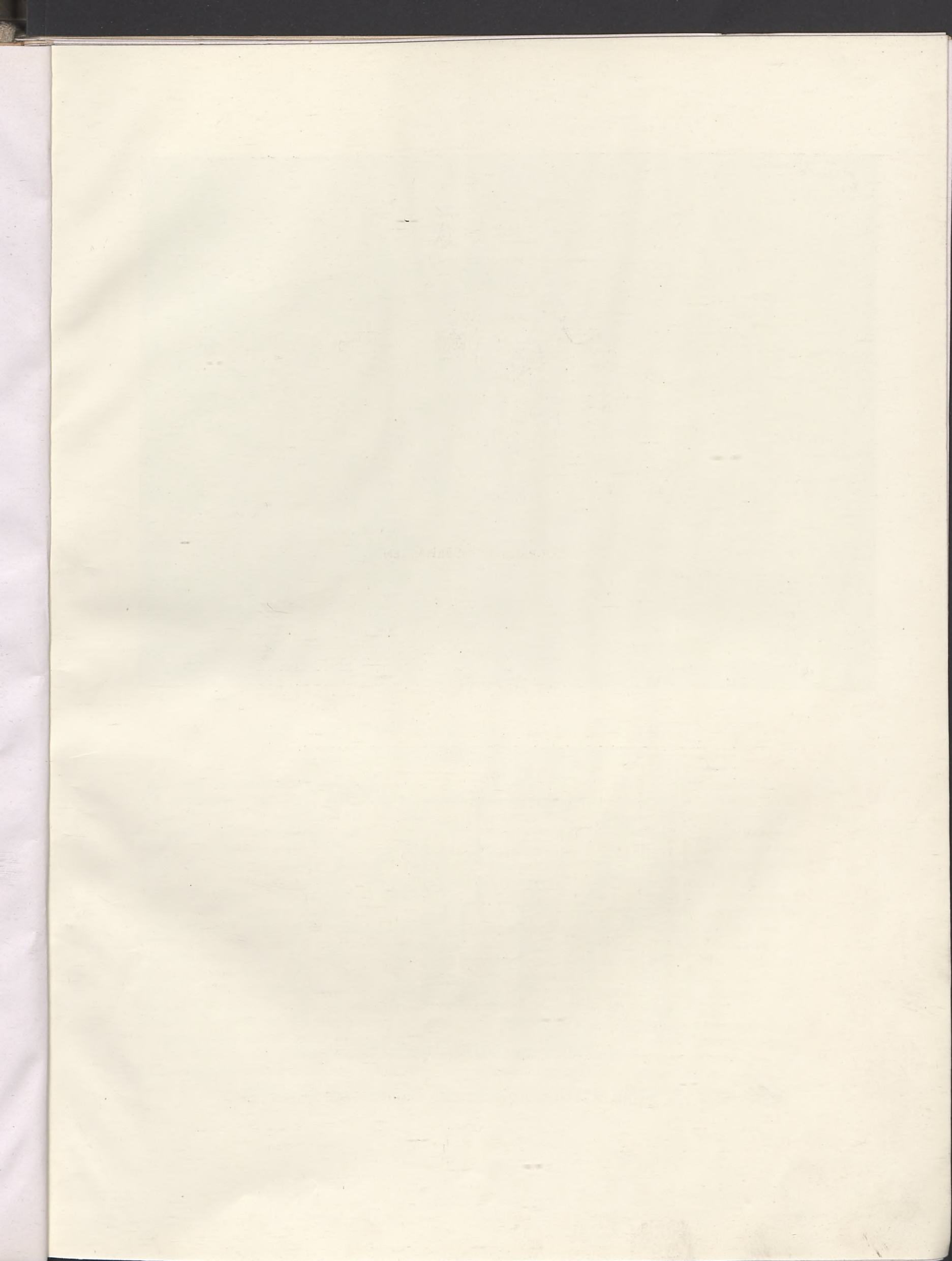
VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH
STUTT GART

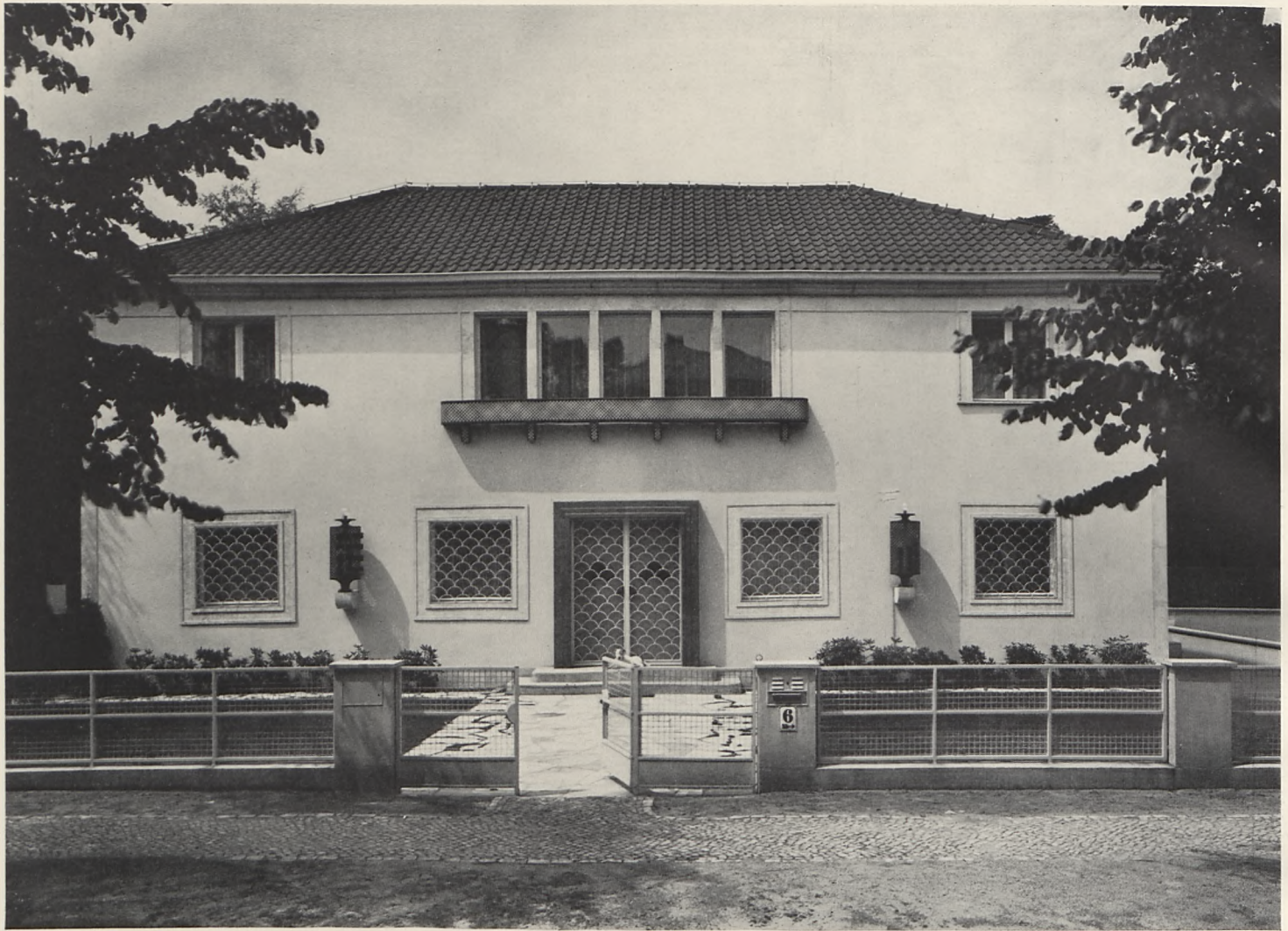
ALLE RECHTE VORBEHALTEN



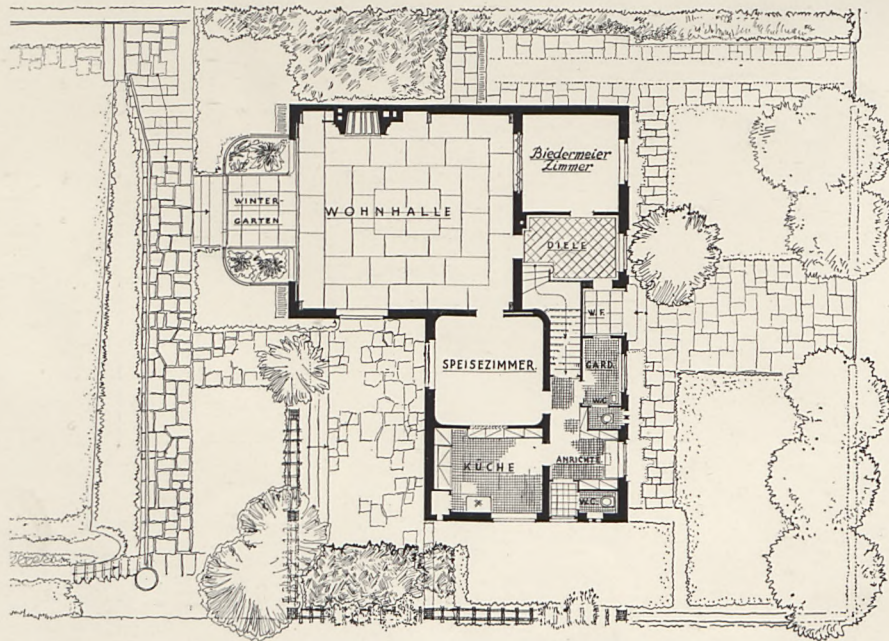
749:(05) = 30

3543/II

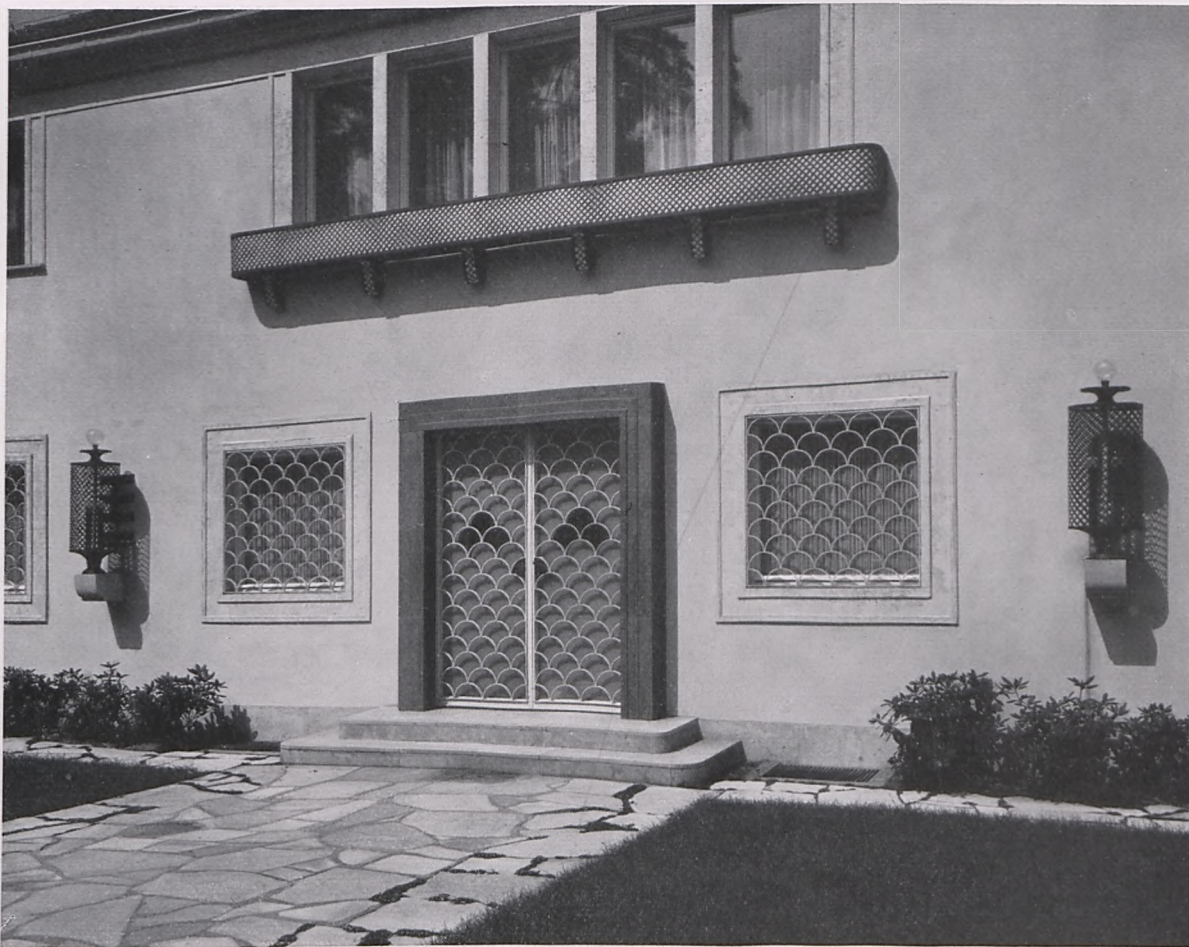




Aufnahmen: Emil Leitner



ARCH. PROF. F. A. BREUHAUS »STRASSENANSICHT UND GRUNDRISS DES HAUSES FR.«



ARCHITEKT FRITZ AUGUST BREUHAUS-BERLIN

»EINGANG DES HAUSES FR. IM GRUNEWALD.«

EINKLANG VON WUNSCH UND GESTALTUNG

ZU DEN LANDHÄUSERN VON PROF. F. A. BREUHAUS

Auf drei Grundelementen baut die Arbeit des Architekten auf. Diese drei festen Gegebenheiten sind: die Lage des Bauplatzes, die Wünsche des Bauherrn und nicht zuletzt die zur Verfügung stehende Bausumme. Dem Architekten werden dadurch feste Grenzen gesetzt, innerhalb deren es möglich sein muß, das gewollte Optimum zu erreichen. Sie ergeben entscheidend die Verschiedenartigkeit des vollendeten Werkes.

Die Lage des Bauplatzes bestimmt vorweg den Rahmen, innerhalb dessen die Entwicklungsmöglichkeiten liegen. Aufgabe des Architekten ist es, die natürlichen Bedingungen bestmöglich auszunutzen und die baupolizeilichen Vorschriften, die für das bestimmte Grundstück gelten, nicht zur lastenden Hypothek für den Bau werden zu lassen. Ausschlaggebend für ein gutes Gelingen ist ferner, daß das Haus an die günstigste Stelle des Grundstückes gepflanzt wird. Es muß also richtig liegen in bezug auf die Nachbarn, sich bei aller Eigenwertig-

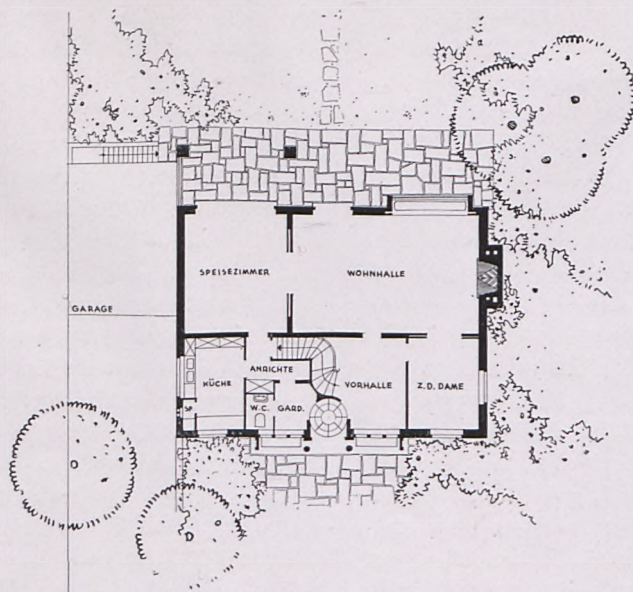
keit gut mit seiner Umwelt vertragen und nicht aus der Gemeinschaft herausfallen, es muß der Sonne zu günstig ausgerichtet sein, Rücksicht nehmen auf vorhandene Bäume und Anlagen und sich dem An- oder Absteigen des Terrains willig und zweckmäßig anpassen. Schon beim Erwerb des Baulandes ist es daher ratsam, den Architekten zuzuziehen, denn oft wird er aus Erfahrung heraus und unterstützt von der Gabe des plastischen Sehens die Auswertungsmöglichkeiten besser erkennen als der ungeschulte Laie, der zudem die Dinge raumtechnisch noch falsch sehen kann.

Die zweite Gegebenheit kann nicht immer als »fest« angesehen werden; die Wünsche des Bauherrn sind oft unbestimmter und unklarer, als er selber es ahnt. (Auch die Frau des Bauherrn ist noch da und: ihre Wünsche sind nicht immer seine Wünsche.) Hier muß der Architekt ein guter Menschenkenner und -führer sein, um auf Grund seines sicheren Raumgefühles seinen Auftraggebern die ihnen entsprechende Umwelt zu schaffen. Durch

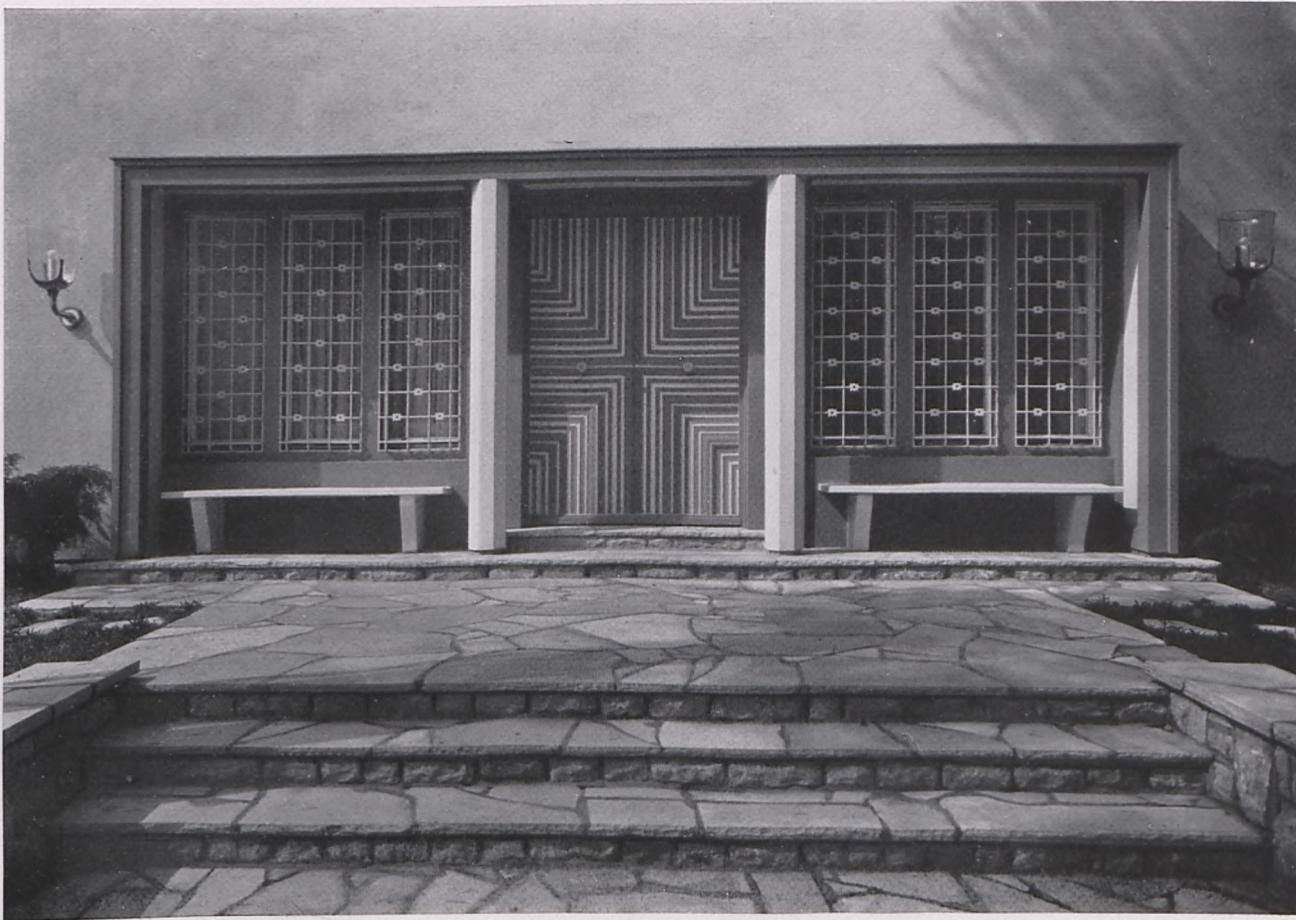


Aufnahmen: Emil Leitner

ENTWURF: ARCHITEKT PROFESSOR FRITZ AUGUST BREUHAUS - BERLIN



OBEN: »STRASSESEITE HAUS DR. G. - DAHLEM«. UNTEN: »GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES«



»EINGANG DES HAUSES DR. G.-DAHLEM« ENTWURF: ARCH. PROF. FRITZ AUGUST BREUHAUS

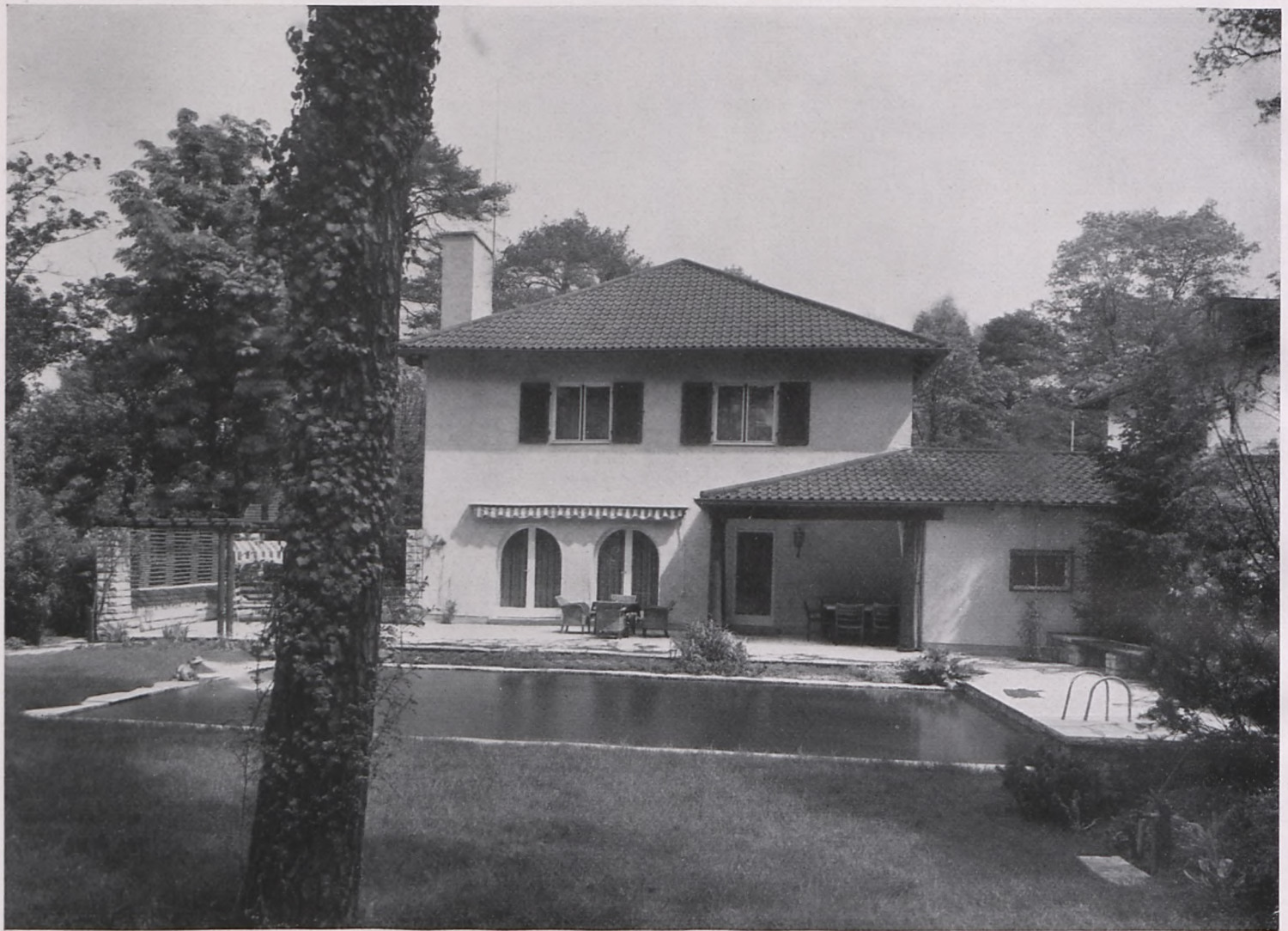
Vorschlag und Entwurf wird er dem Bauherrn helfen, sich aus Unbestimmtheiten des eigenen Wollens zu befreien und sich gleichsam auf sich selber zu besinnen, damit Art und Stil der Raumgestaltung mit Gesinnung und Wesen der Bewohner harmonieren und ein persönliches, den Lebensgewohnheiten der Bewohner angepaßtes Heim entsteht.

Immer wird das Bestreben des Architekten sein müssen, die Wünsche seiner Auftraggeber zu befriedigen, denn ihr Haus – nicht sein Haus – soll es ja sein, das er baut, aber nie wird er die Grenzen der Nachgiebigkeit überschreiten dürfen. Sie sind ihm gezogen durch sein künstlerisches Gewissen: das geschaffene Wohngebilde muß seinen Namen vertreten können. Das ist in der Theorie leichter gesagt als in der Praxis erreicht. Immer wieder erlebt der Architekt, daß seine schönsten Entwürfe ihm aus den Proportionen geraten, nur weil der Bauherr sich keine rechten Vorstellungen aus den vorgelegten Zeichnungen zu gestalten vermag, weil ihm das In-Räumen-Denken und -Sehen ungewohnt ist. Da bedarf es oft der geschicktesten Überredungskunst, um noch zu retten, was zu retten ist. (Für den Bauherrn andererseits ist der Architekt, der von

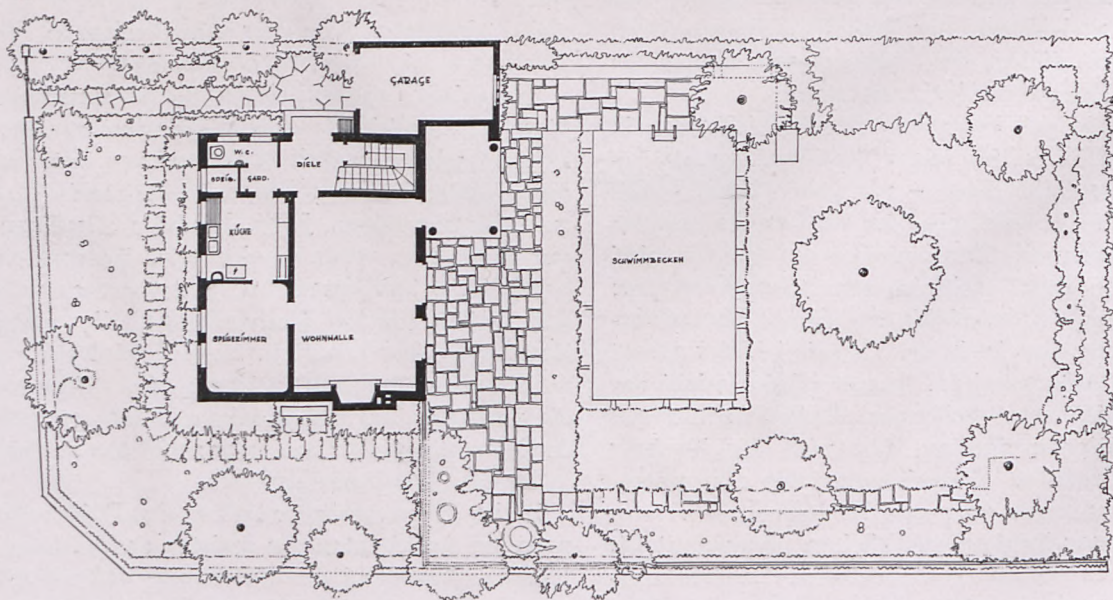
Amts wegen alles besser weiß, unausstehlich. Der Architekt muß überzeugen können mit Worten, vor allem aber durch die Tat später beweisen, daß er recht hatte.) Das Risiko trägt er allein, er kann es nicht abwälzen. Von der künstlerischen Verantwortung kann ihn niemand befreien.

Die dritte Gegebenheit ist die Bausumme. Sie muß dem Architekten gegenüber fest gestellt sein. Er muß wissen, womit er zu rechnen hat, und den ausgesetzten Betrag mit den Wünschen in Einklang zu bringen suchen. Jeder Bauherr allerdings wird gut daran tun, wenn er eine stille Reserve einsatzbereit hält. Fast immer wird, trotz vorsichtig und genau kalkulierter Voranschläge, die angesetzte Bausumme überschritten. Hierfür wird seltener unvollständige Vorausberechnung die Ursache sein, als vielmehr Unvorhergesehenes, das erst während des Bauens auftritt, und zwar meist aus zusätzlichen Wünschen des Auftraggebers.

Es ist ein verbreiteter Irrtum des Publikums, daß man am Architekten am meisten sparen könne (die Honorarsätze sind die gleichen!), daß Architekten von Ruf, die sogenannten »großen« Architekten, nur große bzw. teure Häuser bauen könnten. Das ist –



Aufnahmen: Rudolf Sandalo



OBEN: »GARTENANSICHT DES HAUSES RITTER« UNTEN: »GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES MIT GARTENPLAN«

gerade – verkehrt! Das kleinere Haus verlangt vielmehr besonders einen befähigten und erfahrenen, durch eine lange Praxis geschulten Architekten, der die Notwendigkeiten eines Hauses unter Hinfertlassung von Nebensächlichkeiten so beherrscht, daß selbst ein in seinen Abmessungen bescheidenes Haus keinen kleinlichen, sondern einen großzügigen Eindruck macht. In der Beschränkung erst zeigt sich der Meister! Wesentlich und entscheidend für jedes Haus ist letztlich das Detail. Es sind die Einzelheiten, die das Ganze machen: die Fenster, die Haustür, die Gitter, die Dachrinnen, die Lampen, die Treppenstufen – vor allem aber das Material.

Selbst das einfachste Material kann richtig und falsch verwendet werden. Schließlich sind die Farben, außen und innen, von ausschlaggebender Bedeutung. Für den guten Architekten gibt es keine Nebensächlichkeiten. An dem Schornstein schon kann man erkennen, ob der Architekt ein Meister oder keiner ist. Dünne, willkürlich in das Dach eingesetzte Schornsteine verraten, daß der Architekt es für belanglos hielt, diesen so wichtigen Bauteil, der das Äußere des Hauses gestalthaft mit festlegt, seiner Bedeutung entsprechend zu bilden.

Die Wahl des Architekten ist für den Bauherrn vielleicht der entscheidendste Schritt, denn der Ar-



»GEDECKTER SITZPLATZ DES HAUSES RITTER – BERLIN-GRUNEWALD.«



»BLICK ZUR GARTENTERRASSE DES HAUSES R.« – ENTWURF: ARCH. PROF. FRITZ AUGUST BREUHAUS – BERLIN

chitekt soll seine Wünsche mit den gegebenen Mitteln zur konkreten Wirklichkeit verdichten. Das setzt eine Gemeinschaftsarbeit voraus, bei der der Architekt der schöpferisch Führende sein muß. Seine Autorität aber kann er nur aus dem bewiesenen Können herleiten.

Die hier abgebildeten Stadt-Landhäuser von Prof. Fritz August Breuhaus scheinen uns Zeugnis abzulegen von einer solchen erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Bauherrn und Architekt. Bei aller Anpassung an das jeweilige Baugelände, bei allem willigen Eingehen auf persönliche Liebhabereien sind diese Häuser doch echte »Breuhäuser«, da sie alle klar das Signum ihres Gestalters tragen.

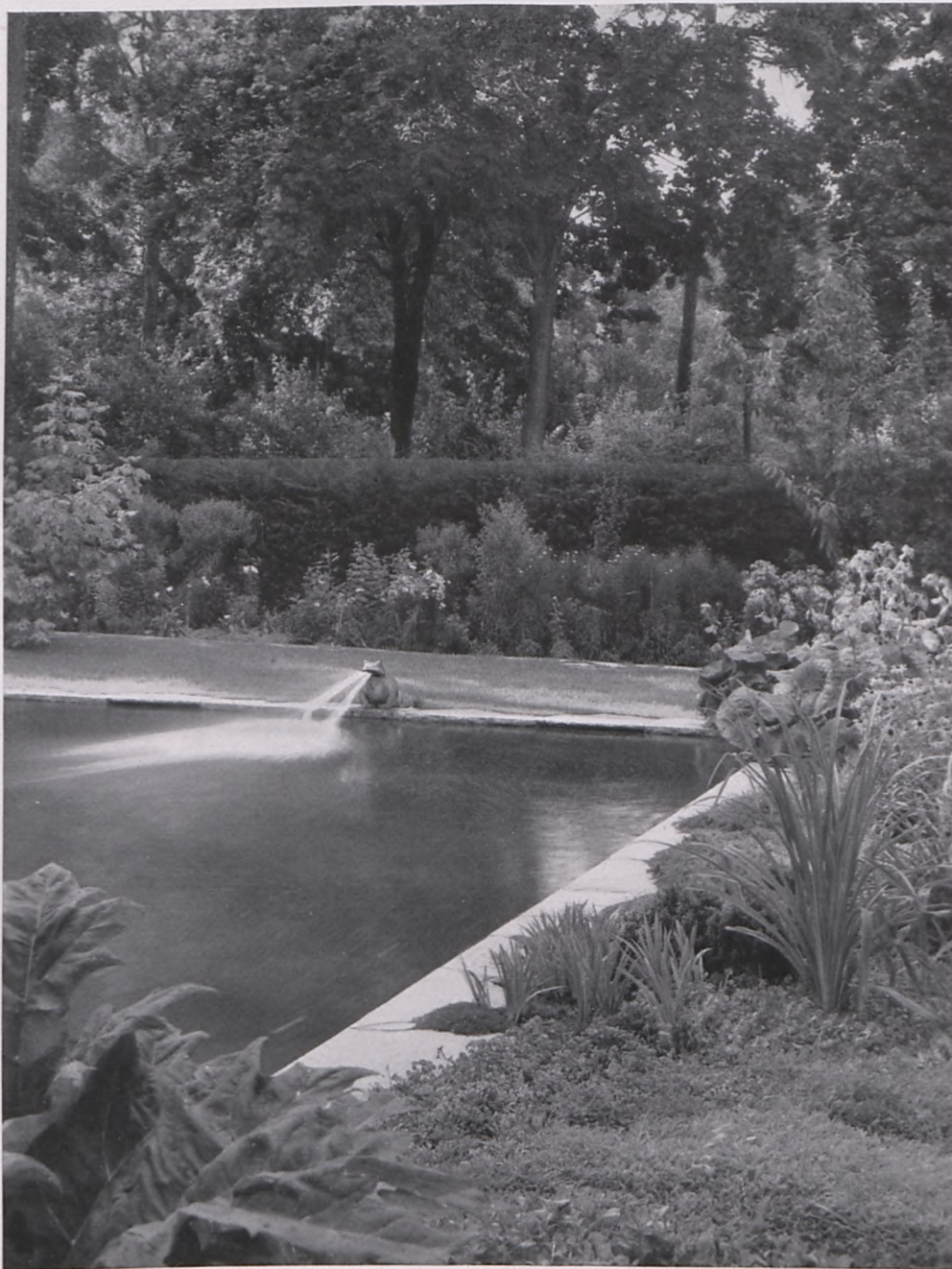
Haus Fr., Berlin-Grunewald und Haus Dr. G., Berlin-Dahlem (Abb. S. 2–5), zeigen zwei Lösungen für annähernd die gleiche Aufgabenstellung. Die Portalgestaltungen ergaben sich aus den anders gearteten Grundstücken. Das Grunewaldhaus liegt fast flach zur Straße. Eine akzentuierte Portallösung wie bei dem höher gestellten Dahlemer Haus würde hier den ganzen Bau belastet haben, das Haus wäre

zu schwer geworden an dieser Stelle, es wäre gleichsam versunken. Das ganz unmerkliche Ansteigen des Geländes aber wird im Eindruck überhöht durch zwei Stufen, die zu der mit rotem Verona-Marmor umkleideten Haustür führen. Die schönen schmiedeeisernen Gitter, die Fensterumrahmungen aus römischem Travertin, die glaslosen Metallnetzlampen betonen den kühleren, etwas offiziellen Charakter. Die strenge Grundhaltung dieses Hauses wird von der großen durchgehenden Blumenbank, die die Fenstergruppe im Obergeschoß zusammenzieht, aufgelockert, die reservierte Herbheit gemildert und ein wohnlich wärmerer Eindruck übermittelt. Anders das Dahlemer Haus. Es liegt auf einem natürlichen Plateau. Man steigt ein paar Stufen hinauf zu dem einladenden säulengeschmückten Portal, das durch die plastische Einbeziehung der Dielen- und Garderobfenster zu einem besonders betonten Mittelstück geworden ist, über dem die obere Wand in drei, mit verstärktem Rhythmus auseinandergerückten Fenstern sich auflichtet. Beide Häuser bergen in den Eingangspfählern Kästen für Brot und Milch auf der

einen Seite, auf der anderen ist die Lautsprecheranlage zur Küche und der Briefkasten eingebaut.

Die Bilder des Hauses Ritter (Abb. 6-9) täuschen über die Schwierigkeiten, die aus der Lage des Grundstückes heraus zu überwinden waren. Die Aufnahmen rufen die Illusion eines größeren Terrains hervor. Hier aber hat der Architekt gleichsam künstlich die Freifläche durch die Gesamtanlage von Haus und Garten erweitert. Auf dem an sich unvorteilhaften Eckgelände wurde eine Grundrißgestaltung gefunden, die den Bewohnern ermöglicht, ungesehen von der Straße im Freien sich bewegen zu können. Das Haus selber deckt die Einsicht zum Garten an der Eingangsseite; eine berankte, pergola-

artige Einfriedung verbirgt hinter Blume und Blatt dem neugierigen Passanten die breite Terrasse, die zum Teil lichtoffen - ungedeckt, zum Teil wind- und wettergeschützt mit überdachtem Sitzplatz angelegt ist. Das an sich nur schmale Haus wirkt durch die an die Nachbargrenze angebaute Garage und das über das »Sommerzimmer« des überdeckten Sitzplatzes hinübergezogene Dach für das Auge breiter, als es den tatsächlichen Abmessungen entspricht. Diesen Eindruck verstärkt noch das quer vor die Terrasse gelegte große Schwimmbassin. Die Wasseroberfläche ist so unmittelbar dem Hause verbunden, daß man von einem nicht überdachten Badezimmer sprechen könnte. Andererseits gehört das Bassin im



»SCHWIMMBECKEN MIT WASSERSPEIENDEM FROSCH« HAUS RITTER - BERLIN-GRÜNEWALD



»GARTENTERRASSE DES HAUSES AM SEE—BERLIN—GRUNEWALD« ENTW. ARCH. PROF. F. A. BREUHAUS

gleichen Maße dem Garten an: es trennt nicht Haus und Garten, sondern zieht sie zu unlösbarer Einheit zusammen. Damit das Schwimmbassin diese nahe Beziehung zu Haus und Garten halten kann, mußte sein Wasserspiegel fast bis zum Rande der staudenumpflanzten Steinfassung gehoben werden. Man denke sich das Wasser um etwa einen Meter gesenkt, um sofort zu erkennen, eine wieviel schönere Wirkung die beinahe in der Niveaufläche des Terrains liegende Wasserfläche hervorruft.

Beim Haus am See (Abb. S. 10–11) mußte bei der Absteckung des Bauplatzes Rücksicht auf den alten Baumbestand genommen, ferner mußte vermieden werden, daß das nach dem See abfallende Gelände keine größere Erdbewegung erforderlich machte. Das Haus lagert sich breit dem Seeblick zu, das großflächige Dach nimmt das ihm eingebaute Geschoß unmittelbar unter seinen Schutz und Schirm. Der vorgeschobene Wintergarten schließt die vor dem Hause liegende Terrasse mit gedecktem Sitzplatz ab. Dieser Wintergarten ist ein richtiger »Sonnenfang«, der von allen Seiten die Ost-, Süd- und Westsonne

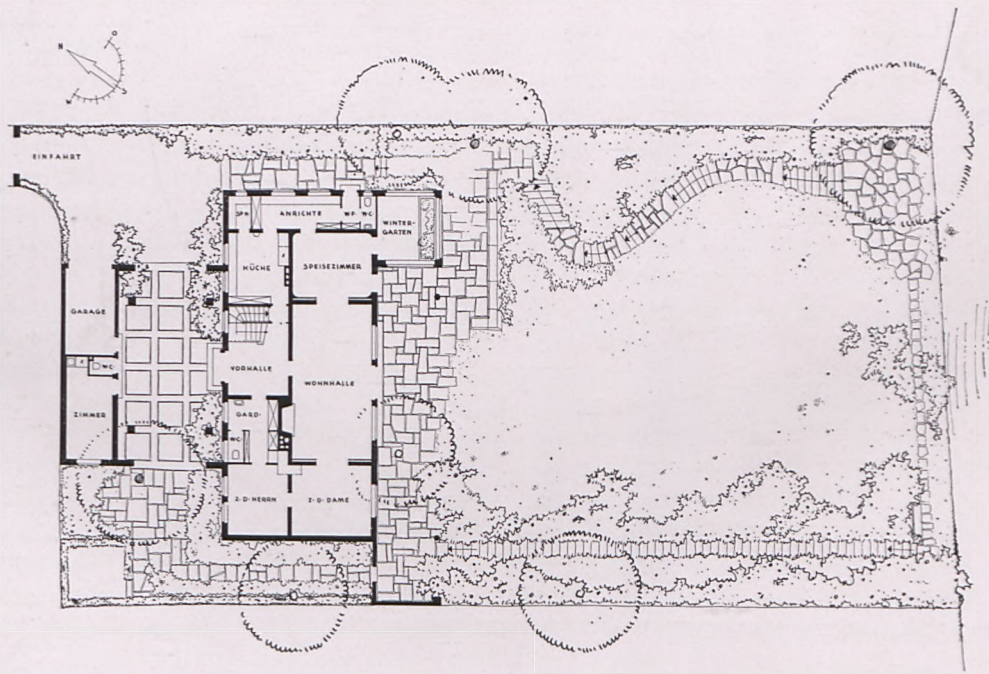
hereinläßt. Die Wohn- und Schlafzimmer sind Garten und See zugewandt, während die Nebenräume an der entgegengesetzten Seite liegen.

Das Haus der Baronin Sch. zu Dahlem (Abb. S. 12) ist ihm verwandt durch die Ausgestaltung des Daches. Aber die Lage im flachen Gelände, die Blickrichtung auf eine Schneise im Finkenwald, legten es nahe, die Front symmetrischer zu zeichnen. Das »Sommerzimmer« wurde als tiefe Loggia in die Mitte der Fassade eingerückt. Die großen Fenstertüren geben den Innenräumen viel Licht und erreichen auch hier, daß die Bewohner in den Garten hineinleben können und daß der Garten selber sich eng dem Hause verschwistert.

Ganz anders ist der Grundriß des Hauses Dr. Ö. in Halle (Abb. S. 13), der sich aus der natürlichen Lage ergibt. Eingeschossig, mit großem Versenkfenster zum Binnenhof, ist die Halle rechtwinklig dem zweigeschossigen Hauptbau organisch angeschlossen. Bei heruntergelassenem Versenkfenster hat sich die Halle zur Loggia gewandelt. Den mit Solnhofener Platten locker belegten Binnenhof grenzt eine Pergola zum Naturgarten ab.



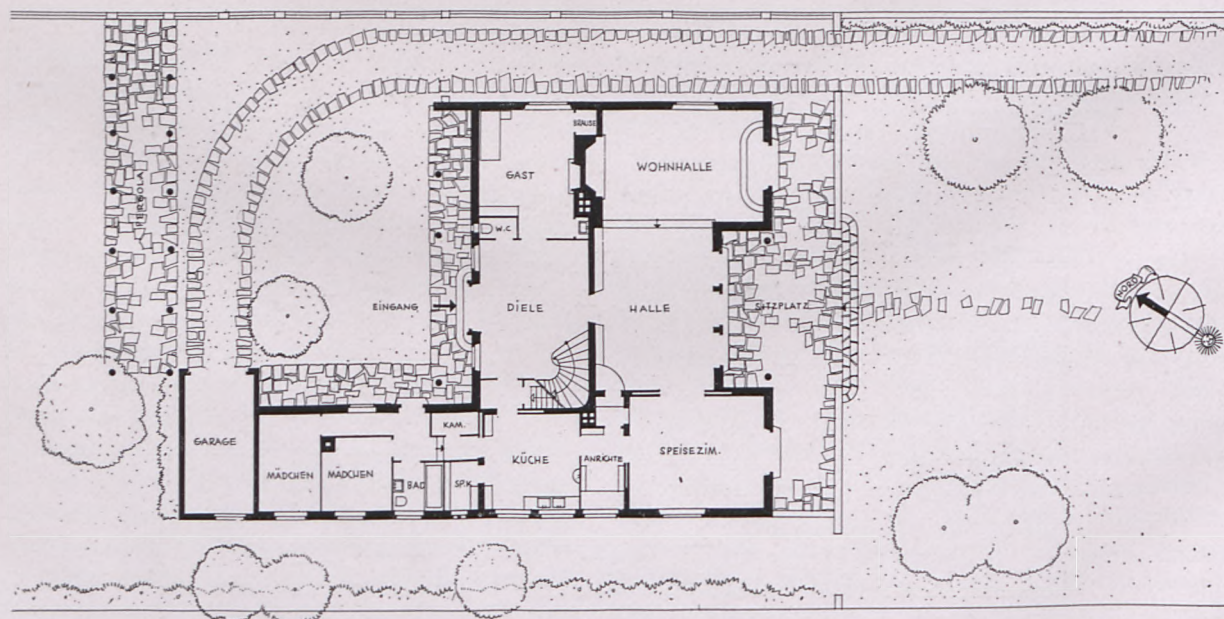
ENTW. PROF. FRITZ AUGUST BREUHAUS - BERLIN »HAUS AM SEE - BERLIN-GRUNEWALD«



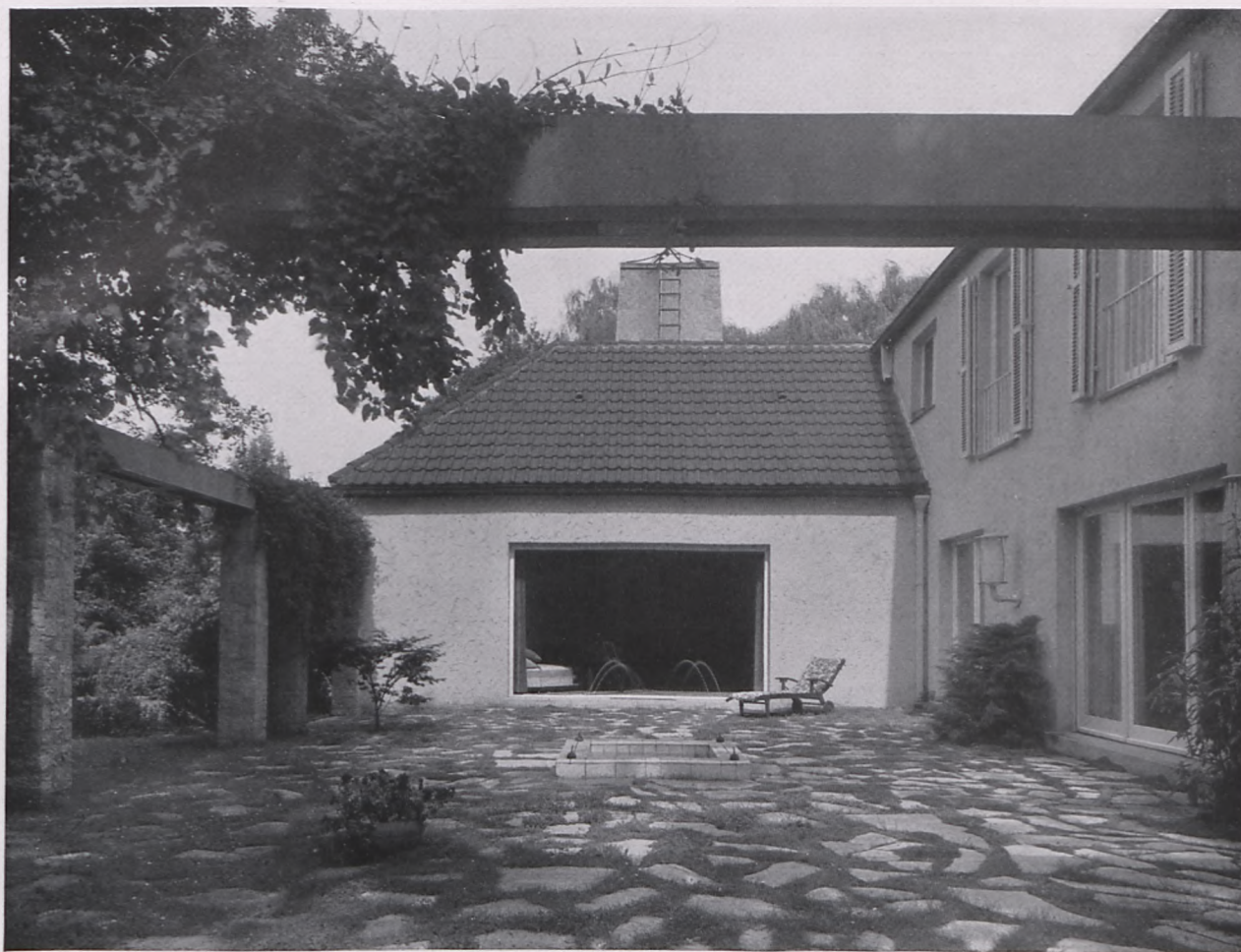
»HAUS AM SEE« GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES MIT GARTENPLAN



ENTW. PROFESSOR FRITZ AUGUST BREUHAUS »HAUS FRAU BARONIN SCH.-BERLIN-DAHLEM«



HAUS SCH. »GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES MIT GARTENPLAN«



»INNENHOF DES HAUSES DR. ÖE.-HALLE« – ENTWURF: ARCH. PROF. FRITZ AUGUST BREUHAUS

Bei den Innenräumen des Hauses Dr. Ö. (Abb. S. 14–18) werfen wir einen Blick in die mit einem rotbraunen Teppich ausgelegte Wohnhalle (Abb. S. 14–15). Mit Chintz bezogene Polstermöbel gruppieren sich um einen Teetisch mit einer Untersberger Kalksteinplatte. Das große Fenster kann wie ein Rolladen, unschwer bedienbar, hinuntergesenkt und in jeder Höhe festgestellt werden. Die leichte Wölbung der Decke nimmt abgeschwächt das Motiv der oberen Kaminumrahmung wieder auf. Der modernen Auffassung entspricht das Eßzimmer in seiner Zweckbestimmung (Abb. S. 16). Die früher beliebten Möbel, die Prachtstücke des Hauses: das mächtige Büfett, die überfüllte Vitrine, sind fortgefallen, geblieben ist das Notwendige und praktisch Bedingte: Der Eßtisch, die Stühle und ein schmaler Seitentisch. Alles Geschirr aber ist in geräumigen, eingebauten Wandschränken untergebracht. Ein klarer sachlicher Raum, in seiner Wirkung durch keine Hängelampe zerrissen. Die Heizung wurde in den Steinfußboden gelegt, so daß die Radiatoren fortfallen konnten. Die abwaschbaren Wände sind in mattem Schleiflack behandelt und

mit Pflanzen pastellhaft bemalt. Befreit von allem Urväterhausrat, unter Verzicht auf alle überflüssigen freistehenden Möbel wirkt der Raum nur durch sich selbst, durch seine ausgewogenen Proportionen, erwärmt und belebt durch die Harmonie seiner Farben.

Das Wohnzimmer (Abb. S. 17) vereint den eigentlichen Wohnraum des Hauses in eleganter Weise mit der Bibliothek. Den Bücherregalen nimmt der helle Anstrich jede gelehrthafte Prätension. Eine Schrankkastenseite (praktisch im Gebrauch! Man hat es nicht einmal nötig, sich zu bücken) mit alten Farbstichen geschmückt, unterbricht die Staffel der Borte und verleiht dem ganzen Raum eine ansprechende, großzügige Wohnlichkeit.

Schlaf- und Ankleidezimmer wirken raumerweiternd durch die großen Schiebe-Glasscheiben (Abb. S. 18), die ohne Holzumrahmung die Räume einteilen, ohne sie voneinander zu trennen. Matte Punkte auf den Scheiben machen das Glas wahrnehmbar. So kann das Schlafzimmer kühl gehalten werden, während das Ankleidezimmer warm bleibt. Der Blick aber hat die Illusion des größeren Raumes. – C. W.



Aufnahmen: Rudolf Sandalo

HAUS DR. OE. - HALLE »SITZPLATZ IN DER WOHNHALLE« MÖBEL: CHINTZBEZUG
ENTWURF: ARCHITEKT PROFESSOR FRITZ AUGUST BREUHAUS-BERLIN



»WOHNHALLE MIT BLICK ZUM KAMINPLATZ« IM HAUS DR. OE.-HALLE
ENTWURF: ARCHITEKT PROFESSOR FRITZ AUGUST BREUHAUS-BERLIN



»SPEISEZIMMER IM HAUS DR. OE.« WÄNDE: SCHLEIFLACK MIT MALEREI
ENTWURF: ARCHITEKT PROFESSOR FRITZ AUGUST BREUHAUS-BERLIN



Aufnahmen: Rudolf Sandalo

»BLICK ZUM WOHNZIMMER MIT EINGEBAUTER BIBLIOTHEK« HAUS DR. OE. - HALLE
ENTWURF: ARCHITEKT PROFESSOR FRITZ AUGUST BREUHAUS - BERLIN

EINE BLEIBE wird die Wohnung im Volksmunde genannt, und darin liegt das ausgesprochen, was die eigentliche Wohnung von der vorübergehenden Unterkunft unterscheidet. Mag hundertmal die Wahrheit vor uns hintreten, daß das Leben Kampf und Wechsel ist, so stellt sich dafür tausendmal die Wahrheit dar, daß nur unter der Voraussetzung eines Bleibenden der Krieg »Leben« menschlich durchgeführt werden kann. Kämpfen und Wandern entspricht einem Bedürfnis unserer Natur. Aber seit Jahrtausenden grüßen sich Menschen zu-

erst mit dem Gruße »Friede sei mit euch!« und Friede schließt da in sich: feste Stätte, ruhig fortbauende Gestaltung, ruhige Errichtung des nächsten Lebensraumes und seine Erweiterung zu einer menschlich geprägten Kulturwelt. Die ruhige, geformte Klarheit des bewohnten Hauses – welcher Wissende spürt nicht in ihr die Herkunft aus dem Grundinteresse, das alle Kulturmenschen an der Bewahrung einer höheren, einer menschlichen Lebensform haben? Und rührend sind oft die Bemühungen der schlichten Menschen um die große gemeinschaftliche Sache.



»BLICK VOM SCHLAFZIMMER ZUM ANKLEIDERAUM« HAUS DR. OE. ENTW. PROF. F. A. BREUHAUS



»GEÖFFNETE TÜR ZUR BAR IN DER BIBLIOTHEK DER WOHNUNG V.« GEMALDE VON GIUSEPPE CESETTI

EIN WOHNUNGSUMBAU VON GIO PONTI

Eine außerordentliche Energie des Zugriffs, eine kühne und überlegene Handhabung der Mittel kennzeichnet das Verfahren, mit dem der Architekt Gio Ponti den in unsern Bildern geschilderten Umbau einer Mailänder Wohnung gelöst hat. Der Raumgestalter hat durch Einbauten und Teilungen, durch Verlagerung der Höhen und Wandebenen das Ganze in lebhaftere Bewegung gebracht und seinen Absichten so unbefangen unterworfen, daß eine geschlossene neue Einheit entstanden ist. Aus unseren früheren Berichten über Pontis Schaffen ging schon hervor, wie überzeugend und phantasievoll dieser Künstler die verschiedenen Werkstoffe einzusetzen weiß. Er gibt ihnen eine Anwendung, die gleichsam erstmalig wirkt und die ohne Umschweif aus Lockungen des Tastgefühls oder des Formsinnes entspringt.

Der Umbau verfolgte in erster Linie das selbstverständliche Ziel, der Wohnung jede Bequemlichkeit zuzuführen, welche die heutige Wohntechnik zu spenden vermag. Das eigentliche Gestaltungsziel lag jedoch darin, die Räume auf den gastfreundlichen, heiter bewegten und in weltläufiger Weise ent-

spannten Lebensstil der Bewohner einzustimmen. Es galt vor allem, in der »Atmosphäre« das Richtige zu treffen, einen Ton lebensvoller Freiheit und Herzlichkeit anzuschlagen; alles so zu fassen, daß auch bei Ortswechsel der Tische, Sessel, Lichtträger usw. der Reiz des Ganzen bestehen blieb. Dies ist Gio Ponti in überzeugender Weise gelungen. Er hat auf der Linie einer modernen und durchaus italienischen Formung eine Wohnung geschaffen, in der gegenwartsfrohe und geschmackvolle Menschen mit Sinn für Eleganz und muntere Geselligkeit alles ihnen zusagende Behagen finden können.

Die recht weitläufige Wohnung Vanzetti umfaßt Vorraum, Galerie, Wohnraum, Bibliothek mit Bar, Speisezimmer; zu diesen Haupträumen gesellen sich mehrere Schlafzimmer, ein Kinderzimmer, ein Wintergarten und eine große Zahl von Wirtschafts- und Nebenräumen, worunter sich auch Zimmer für Gäste, Bedienung, Gymnastik usw. befinden. Zur Galerie gehört die große Bücherei-Wand, die sich mit unterhaltsam gestalteten offenen Regalen und Sitzmöbeln beiderseits des Heizkörpers entfaltet (Abb. S. 22).

Für die Holzteile wurde reichgemasertes, hellbehandeltes Nußbaumholz verwendet, mit weißem Lackanstrich an manchen Schauflächen. Der schlichten Form der hoch hinaufreichenden Büchergestelle paßt sich der kastenartige Umbau an, welcher das mit Chintz bezogene Sofa (im Vordergrund) und das darüber befindliche Wandfeld umschließt. Dieses Wandfeld zeigt in vergrößerter photographischer Darstellung Tag- und Nachtansichten von New York und deutet damit auf das Herkunftsland der Herrin des Hauses. Stühle, niedrige Polsterschemel und kleine Hilfstische vervollständigen die Einrichtung. Die Wände haben eine Bespannung aus heller chinesischer Bastmatte, den Fußboden deckt ein Moquette-

belag in warmem Pompejanisch-Rot, der auch in sämtlichen übrigen Räumen wiederkehrt und ein vereinheitlichendes Moment der Wohnung bildet. Die Lichtträger, einfache Wandarme mit nach oben offenen Schalen, sind aus weißlackiertem Metall.

Die Bibliothek, witzig kombiniert mit einem kleinen Barraum (Abb. S. 23-25), trägt eine Wandverkleidung aus naturtonigen Nußholztafeln, die eine Kannelierung aus halben Rundstäben aufweisen. In dieser Wand liegt die Barnische, und zwar so, daß sie bei Nichtbenutzung vollständig unsichtbar bleibt, verdeckt durch ein Gemälde (Tierdarstellungen von Giuseppe Cesetti) in kastenartigem Rahmen. Das Gemälde ist seitlich verschiebbar und gibt dann die



»BLICK ZUR GEÖFFNETEN BAR« — WANDE INNEN ROT LACKIERT MIT KRISTALLAUFSATZEN

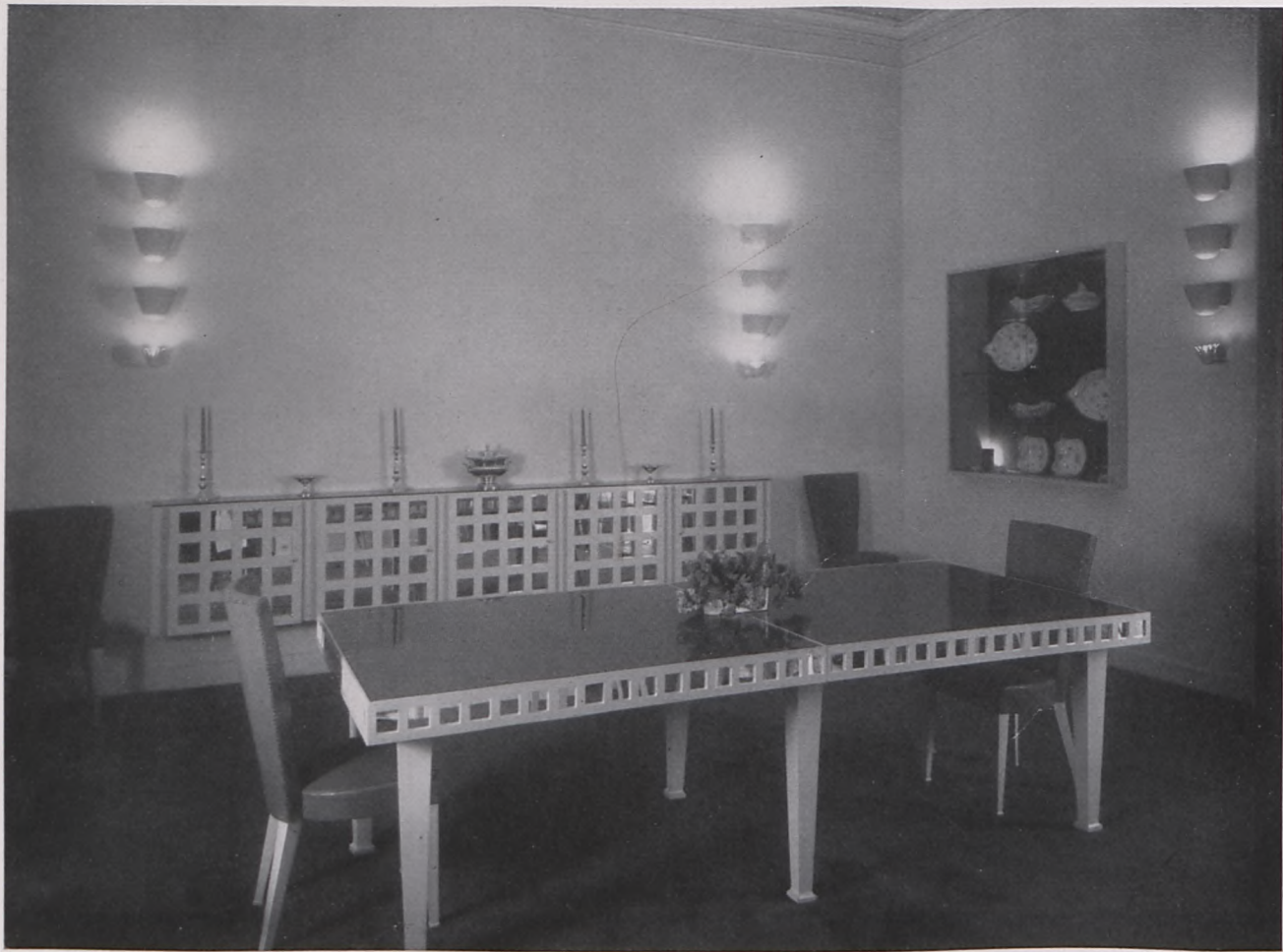


ENTWURF: ARCHITEKT GIO PONTI-MAILAND »BIBLIOTHEK DER WOHNUNG V.«
WANDE: NUSSBAUM, EINGEBaute MÖBEL UND REGALE, BÄNKE: ROTES MAROQUIN-LEDER

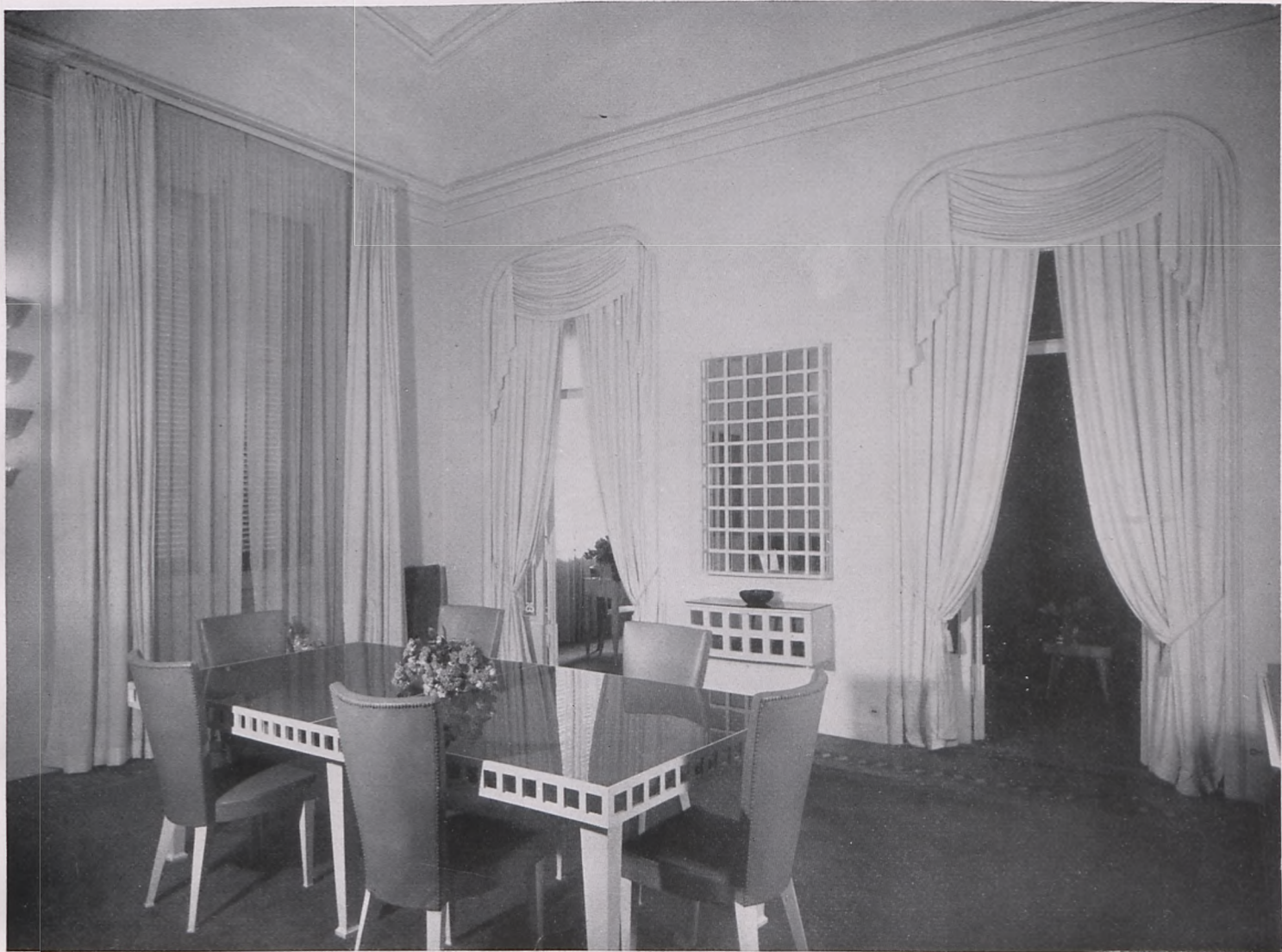
Öffnung zum rotgestrichenen Barraum frei, der durch eine schmale, in der Vertäfelung liegende Tür betreten werden kann. Beiderseits der Bar sieht man kleine, wandfeste Polsterbänke mit rotem Maroquinerlederbezug, davor einen kleinen Tisch aus Nußbaum mit Sekuritglasplatte. — Im Speisezimmer (Abb. S. 26–28) ist auf eigenartige Weise das Ziermotiv einer Vergitterung mit quadratischen Öffnungen durchgeführt; es erscheint nicht nur an den Vorderflächen mehrerer Kastenmöbel, sondern auch an der Umrandung der Speisetischplatte, ja, es übergittert sogar einen großen Wandspiegel zwischen zwei Türöffnungen (Abb. S. 27). Den Tisch aus weißem Schleiflack deckt eine dunkelrot getönte Glasplatte. Das wandfeste vierteilige Möbelstück hinter dem Tisch dient als Silbergeräteschrank und ist mit klarem Kristallglas abgedeckt. Sehr schlicht ist eine wandfeste Vitrine gehalten (Abb. unten), eine einfache Kastenform mit Glasschiebetüren, außen weißer Schleiflack, innen rote Lackfarbe. Der Beleuchtung dienen Deckenstrahler, jeweils in Vierergruppen als Wandarme übereinander geordnet. Die Wände sind in weißem Stuck ausgeführt; für die Tür- und Fenstervorhänge ist weiße Bourretteseide,

für die Gardinen ein zarter Schleierstoff verwandt; die Stühle haben einen roten Lederbezug. Eine edel-festliche Wirkung macht der gedeckte Tisch (Abb. S. 28). Auf der roten Glasplatte kommen die mit venezianischer Spitze unterlegten Einzelgedecke, die silbernen Schalen und Leuchter mit roten Kerzen, die Kristallgeräte und das elfenbein-tonige Porzellan reizvoll zur Geltung. Selbst der Blumenschmuck der Tafel ist in die Farbenharmonie des Raumes einbezogen; er besteht aus roten Nelken.

Die oben erwähnte Rundstabkannelierung hat der Architekt auch an verschiedenen Einzelmöbeln der Wohnung verwendet; so an den Stützen und am Kasten eines Schreibtisches (Abb. S. 29 oben), dem die leichte Krümmung seiner Platte eine liebenswürdige Erscheinung und erhöhte Bequemlichkeit verleiht. Er ist in hellem, mattbehandeltem Nußbaum ausgeführt und hat eine Abdeckung aus pompejanisch-rottem Sekuritglas. Zum Vorraum gehört der schmale, glaselegte Wandtisch (Abb. S. 29 unten), bei dem der Kasten mit den drei Schubladen sowie der Verbindungssteg in rotem Schleiflack behandelt sind, während die geschwungenen Stützen aus quergemasertem, poliertem Holz bestehen. — SCHR.



»SPEISEZIMMER« TISCH UND SCHRANKCHEN: WEISSER SCHLEIFLACK MIT SPIEGELGLASVERZIERUNG
TISCHPLATTE: DUNKELROT GETÖNTES GLAS, VITRINE: WEISS LACKIERT MIT ROTEM HINTERGRUND



Aufnahmen: Porta-Mailand

ENTWURF: ARCHITEKT GIO PONTI-MAILAND »SPEISEZIMMER IN DER WOHNUNG V.«
VORHÄNGE UND PORTIEREN: WEISSE BOURRETTESEIDE, WÄNDE WEISS, TEPPICH: DUNKELROT



GIO PONTI »GEDECKTER TISCH AUS VORSTEHENDEM SPEISEZIMMER« STÜHLE MIT ROTEM LEDERBEZUG

GOETHES MEINUNGEN ÜBER GESTALTUNGSFRAGEN

Goethes Art, überall den lebendigen Menschen in den Mittelpunkt seiner Erwägungen zu stellen, wird bei jedesmaliger Begegnung mit seinen Gedanken von neuem erfrischen und beglücken. Hat es je ein Bewußtsein gegeben, welches so wie das seinige die Gesamtsituation des Menschen rundum zu erfassen und mit allen Faktoren vors Auge zu bringen vermochte? Eben dieser Totalansicht verdanken Goethesche Meinungen ihren unvergleichlichen Reiz, insbesondere seine Meinungen über die Frage, wie der Mensch als Gestaltender die Umwelt bedingt und wie er zugleich von ihr bedingt wird.

Im »Wilhelm Meister« läßt Goethe seinen wandernden Helden an einem schloßartigen Gebäude vorüberkommen. Villa und Park sind in bester Ordnung, aber Tür und Tor verschlossen und das Ganze augenscheinlich nicht bewohnt. Auf Befragen stellt sich heraus, »dies sei das Erbteil eines jungen Mannes, dem es von seinem in hohem Alter erst kurz verstorbenen Vater soeben hinterlassen worden«, nur wolle der Erbe diesen schönen Besitz nicht bewoh-

nen, »weil ihm hier leider alles zu fertig sei, er habe hier nichts mehr zu tun, und das Vorhandene zu genießen sei gerade nicht seine Sache«. Meldet sich hier schon der Gedanke an, daß das bereits Gestaltete dem Menschen nicht genügen könne, weil dabei seine schöpferischen, seine eigentlichen Lebens- und Betätigungstriebe brachliegen, so wird dies in der Fortsetzung noch deutlicher ausgeführt. Jener Erbe hat sich, statt den Besitz des Vaters zu beziehen, ein Grundstück im Gebirge ausgesucht, »wo er für sich und seine Gesellen Mooshütten bauen und eine Art von jägerischer Einsiedelei anlegen wolle«; und daran schließt Goethe die Betrachtung, daß es die Eigenheit des Menschen sei, von vorn anfangen zu wollen, was seinen guten Grund darin habe, daß genau genommen doch jeder wirklich von vorn anfängt und auf nichts so gern seine Wirkung richtet als auf das, was er selber geschaffen hat.

Aber kaum hat Goethe dieses echt menschliche Verlangen nach schöpferischem Neugestalten aus-

Bildende Kunst und Rechtsprechung

Für eine Ausstellung im Rahmen der Danziger Gaukulturwoche hatte die zuständige Behörde einem Künstler nach vorgelegten Skizzen die Schaffung von Wandgemälden in der Ausstellungshalle aufgetragen. Als der Künstler aber die Kartons zu den Wandgemälden vorlegte, fand die Bestellerin, daß sie künstlerisch minderwertig seien, widerrief ihren Auftrag und weigerte sich, das vereinbarte Honorar zu zahlen. Der Künstler klagte es darauf ein. Das Danziger Obergericht stand nun vor der interessanten Frage, wie sich die bildende Kunst zur Rechtsprechung verhalte; genauer gesagt, ob die künstlerische Minderwertigkeit eines Gemäldes ein Mangel eines bestellten Werkes im Sinne des § 633 BGB. sei.

Das Danziger Obergericht sprach dem Künstler das eingeklagte Honorar zu. Die Begründung des Urteils vom 4. September 1939 (II U 51/39) ist für die Künstlerschaft wie für das kunstliebende Publikum von Interesse. Das Danziger Obergericht sagt:

Die von der Beklagten gerügten Mängel des Werkes sind keine Mängel im Sinne des § 633 BGB. Die Beklagte rügt nur, daß das Werk der Großzügigkeit entbehre, der künstlerischen Hochwertigkeit, der »dekorativen Wirkung«, es sei »künstlerisch unzulänglich«, »dilettantenhaft«, weil »unbelebt, in die Einzelheiten gehend, nicht leicht, nicht aufgelockert«. Es ist aber kein Mangel im Sinne des § 633 BGB., wenn ein Werk künstlerisch nicht so hochwertig ist, wie der Besteller das erwartet hat. Wer ein Kunstgemälde bestellt, muß sich darüber klar sein, daß die Beurteilung des fertigen Kunstwertes verschieden sein kann, je nach Begabung und Durchbildung des Beurteilers. Was in den Augen des einen auf künstlerischer Höhe steht, entbehrt in den Augen des anderen jeden künstlerischen Wertes. Solch Wagnis der künstlerischen Nichtbefriedigung nimmt deshalb der Besteller eines Kunstwerkes in Kauf, selbst auch bei Aufträgen an Künstler von allgemein anerkanntem Ruf; auch deren bestellte Werke finden hinterher durchaus nicht immer den ungeteilten Beifall der Besteller. Der Besteller muß deshalb die Folgen tragen, wenn das Gelingen in künstlerischer Hinsicht nicht seinen Erwartungen entspricht. Es liegt eben in der Eigenart eines Kunstwerkes,

*Firmen
von
Ruf*

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

**MAY-
MÖBEL**
eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTT-GART-S. HOLZSTRASSE 3-9

daß der Künstler nicht nach einem vorher festgelegten Schema schaffen kann, sondern eine weitgehende Freiheit in der Gestaltung seines Kunstwerkes haben muß. Diese Freiheit muß ihm, wenigstens in gewissen Grenzen, selbst dann bleiben, wenn die Bestellung des Kunstwerks auf der Grundlage von Entwurfsskizzen erfolgt. Die Skizze ist nur eine Andeutung der Idee und der Ausführungsart des Kunstwerks, nicht eine schematische Festlegung. In der Vorlegung einer, vom Besteller gebilligten Skizze kann man nicht etwa die Zusage einer Eigenschaft des Werks im Sinne des § 633 BGB. finden. In überaus zahlreichen Fällen – auch bei den ersten Namen der Kunstwelt – und aus Gründen, die ohne weiteres einleuchten, ist die Skizze, die dem ersten begeisterten Gedanken entspringt und noch nicht mit der Erdschwere der Ausarbeitung des ganzen Werks zu ringen hat, künstlerisch lebendiger als das ausgeführte, dem Stoff abgerungene Werk. Ohne diese künstlerische Freiheit ist ein Kunstwerk nicht zu denken, das diesen Namen verdient, gegenüber der rein schablonenmäßigen Malerei. Diese Freiheit kann bei dem bestellten Kunstwerk ihre in rechtlicher Hinsicht erhebliche Grenze nur dort finden, wo die Unvereinbarkeit des fertigen Werkes mit dem Inhalt des bestellten offensichtlich hervortritt, z. B. etwa wenn die Bestellung auf einen Wandfries für eine Ausstellung für Schiffahrtswesen geht und der ausgeführte Fries Dinge darstellt, die nichts mit der Schiffahrt zu tun haben, oder wenn die Bestellung auf einen Fries für große, hochliegende Flächen geht und statt eines solchen Malereien geliefert werden, die aus einiger Entfernung gesehen, wie Miniaturen wirken, oder aber wenn, falls auf Grund von Skizzen bestellt ist, das ausgeführte Werk sich inhaltlich gar nicht an die Skizze hält. Wer ein Kunstwerk bestellt, muß sich das alles sagen und muß deshalb das Wagnis dieser künstlerischen Freiheit in Kauf nehmen; er muß vor der Bestellung sich seine Meinung bilden – etwa durch den Anblick anderer Werke dieses Künstlers – ob er diesem Künstler sein Vertrauen schenken darf und will; wenn er dann aber sein Vertrauen diesem Künstler schenkt, und den Auftrag erteilt, muß er auch die Folgen dieses Entschlusses auf sich nehmen und sich darüber klar sein, daß er sich rechtlich bindet und seine Rechts-

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

pflicht zur Zahlung der vereinbarten Vergütung nicht mit der Begründung ablehnen darf, daß seine Hoffnungen hinsichtlich seines Wohlgefallens am Werk nicht erreicht seien.

Einer der oben erörterten Ausnahmefälle für die Ablehnung eines bestellten Kunstwerks kommt im vorliegenden Fall nicht in Frage. Nur Mangel an Kunstwert, an Großzügigkeit, an dekorativer Wirkung wird gerügt. Das aber sind nach dem Gesagten Bemängelungen, die nur für das künstlerische Urteil, nicht für den Rechtsanspruch des Künstlers auf die vereinbarte Vergütung von Bedeutung sind. Es mögen Fälle denkbar sein, in denen die künstlerische Unzulänglichkeit des gelieferten Werkes so zutage tritt, daß sie auch den Rechtsanspruch auf die Vergütung nach § 633 BGB. beseitigen kann. Auf solche Fälle hier einzugehen, ist für diese Entscheidung nicht nötig, weil zu solchen Fällen der vorliegende Fall zweifellos nicht gehört. Von einer künstlerischen Unbrauchbarkeit für den von beiden Vertragsparteien bei Vertragsschluß angenommenen Zweck in offensichtlichem Maß



INNEN-DEKORATION
POSTSCHECK-KONTO
STUTT GART 454



Wenden Sie sich bei Großbedarf in

VERDUNKELUNGSTOFF
an PHILIPP ROTH

Fachgeschäft für die gesamte Ausstattung von Fahrzeugen aller Art.
Frankfurt a. M., Ludwigstraße 33, Ruf 74 247

kann keine Rede sein, ebensowenig von einer derartigen Abweichung von den Skizzen — das lehrt ein Blick auf die gelieferten Gemälde — mag man im übrigen über die Höhe des Kunstwertes denken wie man will.

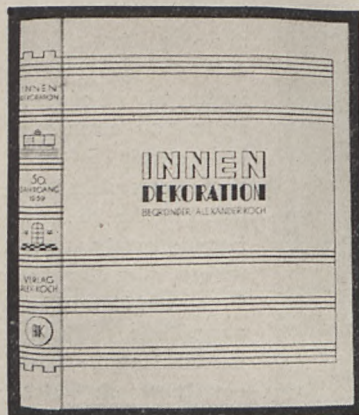
Mit Recht hat nach alledem das erste Urteil dem Kläger den vereinbarten Betrag als Vergütung zugesprochen.

Neue Musterungen in Druckstoffen

Die Vielseitigkeit und Schönheit der deutschen Druckstoffmusterungen ist bekannt und berühmt. Die wenigsten aber wissen, daß der deutsche Stoffdruck, wie überhaupt der Buchdruck, wesentlich älter ist als der Buchdruck, den der Deutsche Gutenberg erfand. Es hat in Deutschland Druckstoffe der verschiedensten Art gegeben, lange bevor die Mode des 18. Jahrhunderts diesem Gewerbe einen gewaltigen Aufschwung verlieh. Wenn auch das meiste an Mustern aus den weiter zurückliegenden Jahrhunderten verlorengegangen ist, so ist doch aus den Mustern der letzten zweihundert Jahre aus den alten Arbeiten zahlloser handwerklich

Das ist die neue

EINBANDDECKE 1939



Jeder Buchbinder Ihres Ortes kann die gesammelten Hefte des Jahrgangs 1939 sachgemäß in die neue Einbanddecke binden. Wo dieses nicht möglich ist, übernehmen wir gerne diese Arbeit bei Frankozusendung der Hefte. An Kosten entstehen in diesem Falle:

Einbanddecke RM 3.—
Buchbinderkosten..... RM 3.—
Rücksendung des Bandes RM -.60

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH, STUTT GART-O

Menschen, die gewohnt sind, weltüber zu schauen und ihr Weltbild in Ordnung zu halten, greifen zur „Geopolitik“ oder „Wir und die Welt“.

Diese zwei weltpolitischen Monatsschriften berichten von dem, was draussen vorgeht.

(„Wir und die Welt“ mit grossem Bilderteil.)

Auch Sie sollten sich ihre Bekanntschaft durch ein kostenloses Probeheft vermitteln lassen von Ihrem Buchhändler oder vom



KURT VOWINCKEL VERLAG HEIDELBERG

Var god aberopa Eder pa »Innen-Dekoration« vid förfråging

arbeitender Handdrucker so viel auf unsere Zeit gekommen, daß man in Deutschland über einen Schatz alten Volksgutes auf diesem Spezialgebiete verfügt. Man hat in den letzten Jahren mehrfach diese Vorräte zu neuem Leben erweckt. Die Dirndl- und Volkskunstmuster, die über die ganze Welt gehen und gingen und einen noch heute stark nachwirkenden Einfluß nicht nur auf die Druckmode, sondern auch auf die Kleidermode ausüben, sind eine Kostprobe aus dieser Kraftreserve. Alle, die sich für schöne und neuartige Druckstoffe interessieren, werden daher noch vieles erwarten dürfen von der Wiedererweckung alter Druckmuster und ihrer Modernisierung durch deutsche Fabrikanten.

Eine andere Eigentümlichkeit, die viele deutsche Stoffdrucker auszeichnet, ist ein fein entwickeltes Einfühlungsvermögen in die geschmacklichen und stilistischen Anforderungen der verschiedenen ausländischen Absatzgebiete. Es ist dies eine alte Tradition, die schon aus der Blütezeit des Indigo-druckes stammt. Schon damals sind in größtem Ausmaße deutsche Druckstoffe auf die entlegensten Märkte der Welt gekommen. Bis auf unsere Tage gibt es westfälische Drucker, die jahrein, jahraus bestimmte exotische Muster für die überseeischen Märkte herstellen und deren Warenzeichen diese Stoffe allein absatzfähig machen. Die Schule, die die deutschen Drucker hier durchgemacht haben, befähigt sie, sich auch auf alle Sonderwünsche der europäischen Märkte einzustellen und insbesondere liegt es ihnen natürlich nahe, die Ansprüche des europäischen Nordens herauszufühlen und zu befriedigen. Zu dieser Übung kommen die Vorteile eines großen und alle Zeit für Druckstoffe interessierten deutschen Inlandsmarktes, der einer umfangreichen Druckstoffindustrie eine reiche Beschäftigungsmöglichkeit sichert und die

Klar-Stühle



für jeden Zweck
ERSTE ACHERNER STUHLFABRIK
AUGUST KLAR-ACHERN (BADEN)



Horvex
Der photoelektrische
BELICHTUNGSMESSE
für die frühen
Herbst und
Wintertage

Der größte Vorzug ist die
SOFORT-SKALA
welche für alle Belichtungs-
verhältnisse die Zeit sofort
ablesen läßt. Seine vorteilhafte
WELLENSCHLITZBLENDE
erfaßt nur den Bildausschnitt,
der für die Aufnahme in Betracht
kommt. Deshalb besonders für
FARBAUFNAHMEN geeignet.

„Horvex“
in Bereitschaftsstellung

METRAWATT A. G. NÜRNBERG-O
FABRIK ELEKTR. MESSGERÄTE

in der Zusammenarbeit mit der hochentwickelten chemischen und Farbenindustrie gewährleistetete technische Vervollkommnung. Das ist das geistige und technische Rüstzeug, das die deutsche Stoffdruckindustrie zu ihrer besonderen und außerordentlich vielseitigen Leistung befähigt. Der deutsche Modedruck hat eine unerreichte Vielseitigkeit in seinen technischen Mitteln, in dem verwendeten Material und in der Ausdrucksweise und Qualität seiner Muster. Er geht von dem hochwertigsten Seidendruck bis zu jenen geschmackvollen Massenartikeln, die immer wieder durch ihre technische Leistungssteigerung bei niedrigster Preisstellung überraschen. Der klassische Baumwolldruck ist da, aber er wird heute trotz mancher schöner Neuheiten auf Pikee grund überstrahlt von den vielen Neuheiten in Kunstseide und Zellwolle. Während das Mischgewebe mehr in den Hintergrund tritt, haben beispielsweise reine Zellwoll-Musseline die einst klassischen Wollmusseline so aus dem



Arti in aller Welt

Räucherbeizen - Alizarol-Eichenbeizen - Metallsalzbeizen - Paracidolbeizen - Salmiak-Hartholzbeizen - Echt-Mahagonibeizen - Spezial-Nußholzbeizen - Birkenholzbeizen - Wasser- und Spiritusbeizen - Industriebeizen - Retan-Wachsbeizen - Korbbeizen - Polituren — Lacke — Mattierungen

Arti-Werk Dr. Hans Jansen
Wuppertal-Barmen

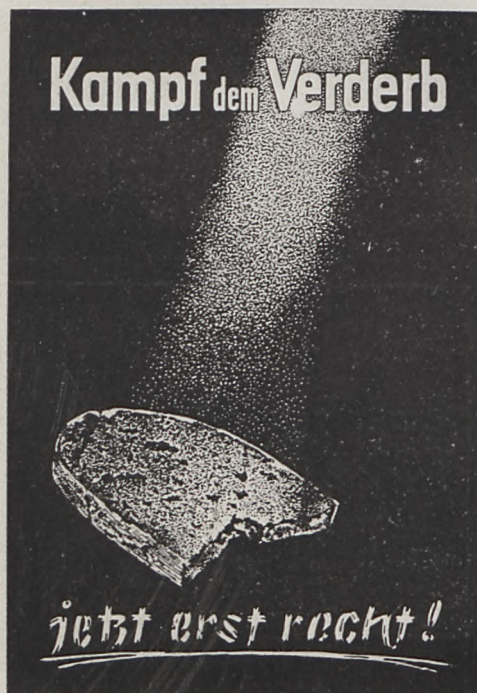
Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

Bevorzugen Sie die
KLISCHEES von
Brend'Amour, Simbart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

Felde geschlagen durch ihre Leistung, daß Wollmusseline kaum noch gefragt werden. In den Druckmustern und in den Farben ist eine steile Aufwärtsbewegung zu beobachten. Die Kunstseide hat durch Effektgarne und durch Webeffekte manche Belebung des Druckfonds erreicht. Insbesondere sind die Schantungseffekte ein neues modisches Material, das stark dazu beiträgt, den Druckstoffen auch für die kommende Zeit ein neuartiges und anziehendes Aussehen zu verleihen. Daneben werden aber in Deutschland Lavablemuster, die durch die Vervollkommnung des Bemberg-Lavable im vorigen Jahre eine starke Anregung erfahren haben, ihre überragende Bedeutung schon deshalb behaupten, weil für ihre Musterung seitens der führenden Drucker alles getan worden ist. Diese weichen, glatten und geschmeidigen Lavable-Qualitäten werden zum Teil noch fülliger gebracht als im vergangenen Jahre und ergänzt durch viele griffige und gehaltvolle Surah-Twills.

Neben diesen modischen Stoffen, bei deren Muster es weniger auf das Dessin als auf die schöne neuartige Farbenzusammenstellung ankommt, findet man in Deutschland mancherlei interessante Ansätze zu einem eigenen Stile in den Kleiderstoffdrucken, der etwas zeitloser und beständiger wirkt. Beeinflußt durch manche Versuche des Kunstgewerbes, ebenso wie durch die schöne Tradition der bedruckten Dekorationsstoffe und schließlich auch durch manche im Volksempfinden tiefer gewurzelten Stilrichtungen, versucht man hier kultivierte Muster zu schaffen, die weniger eine Mode als ein Stil sein wollen und die dieses Ziel, wenn man nach den interessanten Ansätzen urteilen darf, vielleicht auch erreichen werden. Gerards

FERNRUF
 der Anzeigenverwaltung
 der »Innen-Dekoration«
STUTT GART 421 06



LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE

3.-9. März. Für eine umfassende In- und Auslandswerbung erscheint rechtzeitig vor Meßbeginn das Februar-Heft der

INNEN-DEKORATION

Anzeigenschluß 18. Januar. Beratung, Vorschläge, Berechnungen bereitwillig und unverbindlich durch die

ANZEIGENVERWALTUNG VERLAGSANSTALT
 ALEXANDER KOCH GMBH., STUTT GART-0

Deutsches Mosaik und seine geschichtlichen Quellen

Von Josef Ludwig Fischer
 Verlag Karl Hirsemann, Leipzig
 1939. XV, 120 Seiten Text mit 13 Farbtafeln und 84 einfarbigen Tafeln. RM 32.-

Das schwierige Gebiet des Mosaik in seiner Entwicklung darzustellen, darf als eine große Aufgabe angesehen werden. In gründlichen Auseinandersetzungen mit den beherrschenden Problemen kann Fischer für sich den Anspruch erheben, auch dem künstlerisch interessierten Laien viel gesagt zu haben. Fischer beginnt mit den ersten mosaikartigen Betätigungen und führt den Leser über den hellenistischen und römischen Stil, über das »Emblema« zum frühchristlichen Mosaik. Die ganze weitere Entfaltung des künstlerischen Gebietes wird im byzantinischen Formgefühl und seinen Ausläufern, dem normannischen Kunstwillen, deutlich verfolgt. Der zweite Teil des Werkes ist dann dem deutschen Mosaik vorbehalten. Hier werden insbesondere die stilistischen Erneuerungen gekennzeichnet, die mit den »Vereinigten Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei August Wagner, Berlin«, zusammenhängen. Eine neue, verantwortungsbewußte Pflege des Mosaiks setzt mit diesen Werkstätten ein. Zu welcher großzügigen Gebilden es die neue deutsche Mosaikkunst gebracht hat, zeigen u. a. die repräsentativen Mosaiken in der neuen Reichskanzlei. Die hervorragenden Farbtafeln und Bildwerke vermitteln eine belebte Anschaulichkeit der besprochenen Kunstwerke. Dr. Harro Spoerl

**Tausende lesen ihre
 Zeitschrift - u. welche
 Zeitschrift liest Du?**

Hauptschriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann (z. Zt. im Wehrdienst), i. V. Dr. Harro Spoerl, Stuttgart
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Werner Roestel, Stuttgart / Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H., Stuttgart / Preisliste 4
 Druck: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121

NDK
TAPETEN

NEU-DEUTSCHE
KÜNSTLERTAPETEN

ENTWÜRFE VON PROF. J. HILLERBRAND
UND ANDERN KÜNSTLERN

HÖHERPREISIGE TAPETEN IN DER
BEWÄHRTEN

IMMUNA QUALITÄT

LICHT UND WASSERFEST

BEZUG DURCH DEN TAPETENHANDEL
HERSTELLER

ERISMAN N. U. CIE

BREISACH-BADEN



LYRA-ORLOW
*als Zeichenstift
und Lichtpauser*
vorzüglich geeignet • tausendfach bewährt !

LYRA ORLOW • BLEISTIFFABRIK • NÜRNBERG

CONTEMPORA LEHRATELIERS FÜR NEUE WERKKUNST



BERUFSFACHSCHULE • PRIVATSCHULE
VON PROFESSOR F. A. BREUHAUS
BERLIN W 15, EMSER STRASSE 43

VOLLAUSBILDUNG UND SPEZIAL-
KURSE FÜR INNENARCHITEKTUR
AUFNAHME VON ANFÄNGERN UND
FORTGESCHRITTENEN SCHÜLERN

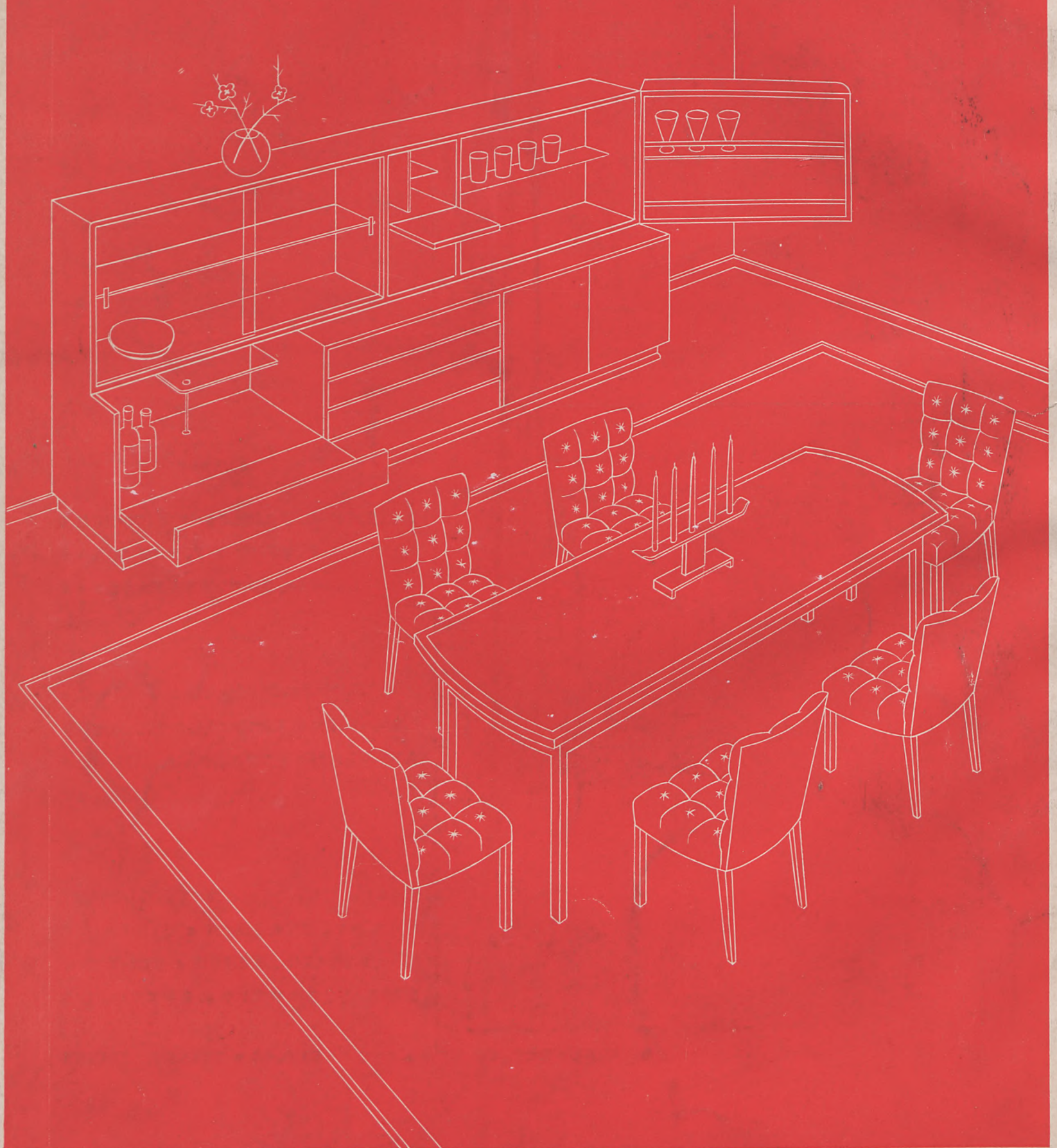
HELLE MODERNE ATELIERS MIT
DACHTERRASSEN • EINTRITT
NACH VEREINBARUNG • PROSPEKT
UND AUSKUNFT KOSTENLOS

DURCH SEKRETARIAT A. 1 PROF. BREUHAUS BERLIN W 15 • EMSER STR. 43 • TELEFON 924395

In unserem Verlag ist erschienen:

Preis RM 4.80

SPEISEZIMMER und HAUSBAR



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH G.m.b.H., STUTTGART-O

DAS BEHAGLICHE HEIM

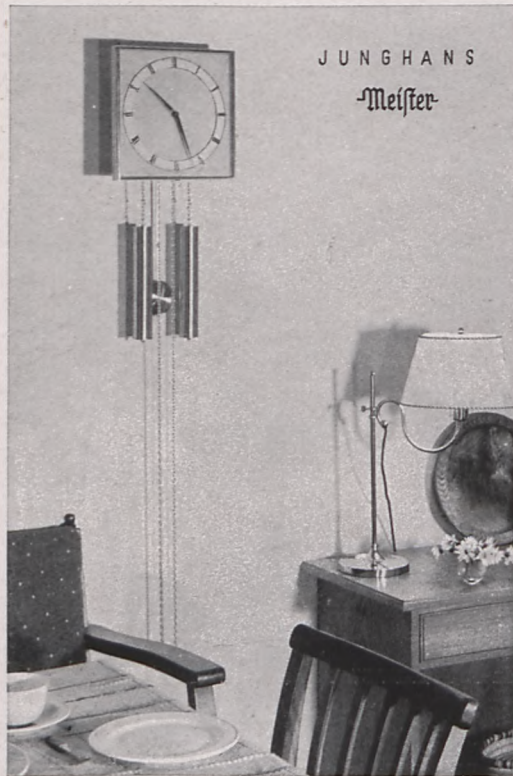
INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH

2 1940

IN GUTEN UHRENFACHGESCHÄFTEN



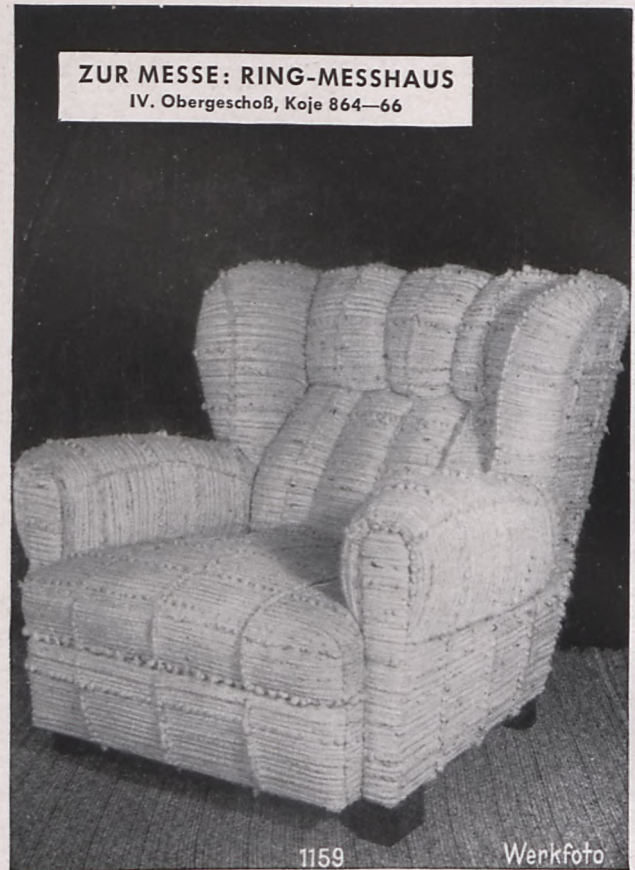
JUNGHANS
-Meister-

FEINE UHREN FÜR NEUZEITLICHE RÄUME UND MÖBEL

Junghans

GOLDFEDER-SESSEL

DER MOLLIG WEICHE UND FORMSCHÖNE



ZUR MESSE: RING-MESSHAUS
IV. Obergeschoß, Koje 864-66

1159

Werkfoto

IST DAS NEUZEITL. POLSTERMOBEL VON

CARL STRAUB • KNITTLINGEN, WÜRTEMBERG



Wie der Spiegel, so das Fenster!

Was ist ein Spiegel? Eine Glasscheibe, und auf deren Rückseite ein spiegelnder Belag, der das Bild zurückwirft. Zweimal müssen die Lichtstrahlen durch diese Glasscheibe hindurch, hin zum Belag und zurück zum Beschauer, und kein Strahl darf dabei aus der Richtung geraten, sonst wird das Spiegelbild verzerrt. Deshalb nimmt man für gute Spiegel das Glas, dessen Flächen eben geschliffen und poliert sind: „Kristallspiegelglas“. – Und dieses gleiche „Kristallspiegelglas“, geschliffenes und poliertes Glas, hat auch als Fensterscheibe die Liebe aller schönheitsfrohen Menschen, weil es den Durchblick durch das Fenster nicht verzerrt und makellos ist wie der beste Spiegel.

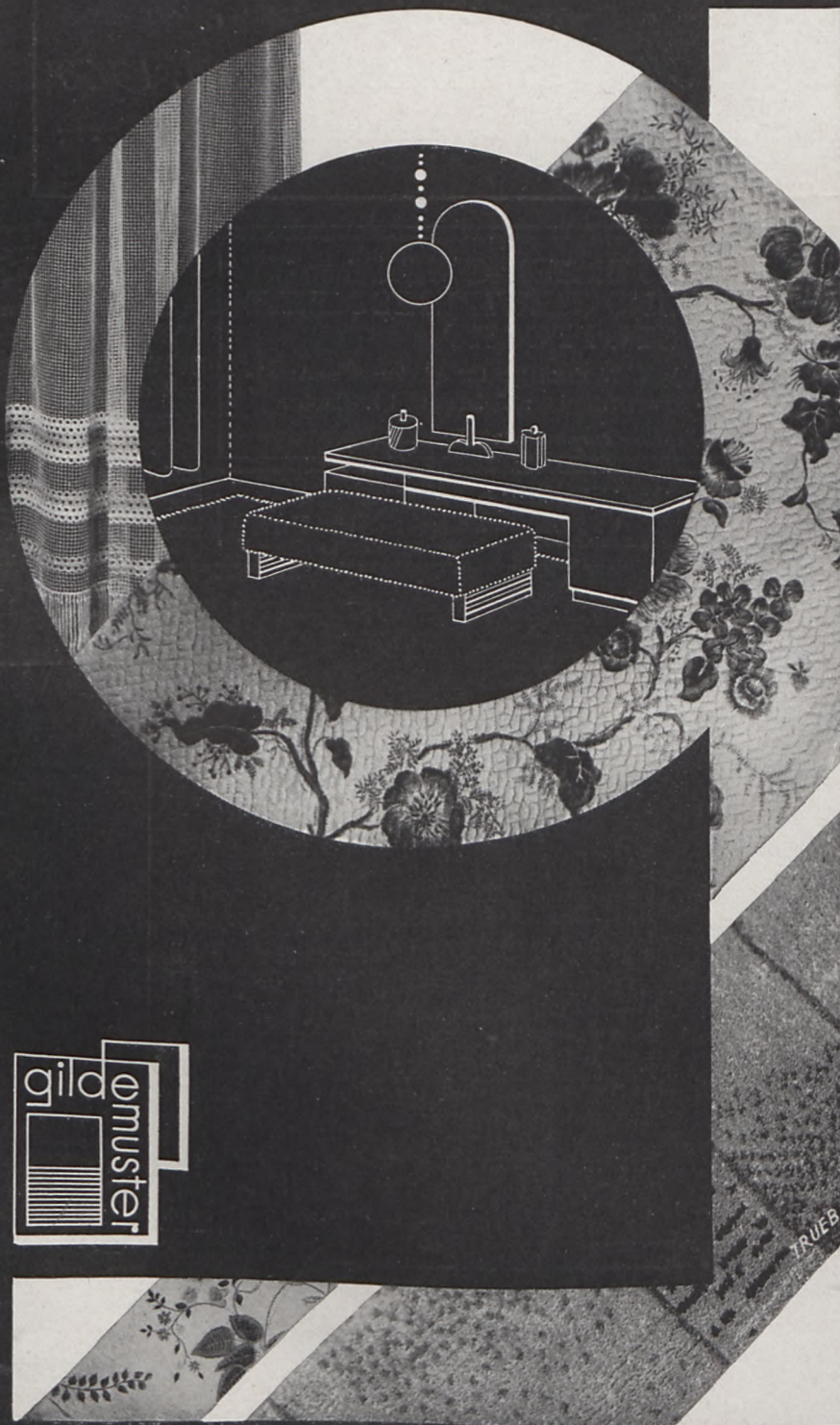
Verein Deutscher Spiegelglasfabriken G. m. b. H. Köln



BEHAGLICHKEIT U. SCHÖNHEIT

durch Verwendung von **GILDE-TEPPICHEN** — LÄUFERN
UND **GILDE-DEKORATIONS-** UND MÖBELSTOFFEN

ALLEINVERKAUF DURCH DIE GILDE-HÄUSER:



AACHEN: H. & F. Lieck

AMSTERDAM:

J. P. Wyers Industrie & Handels-
onderneming N. V., En gros

AUGSBURG: Kröll & Nill

BAUTZEN I. S.:

Julius Hartmann Sohn

BERLIN W 8:

Quantmeyer & Eicke

BRESLAU: Sigismund Steinbauer

CHEMNITZ I. S.: Richard Zieger

DARMSTADT:

Tritsch & Heppenheimer

DORTMUND: Teppichhaus Pezzer

DRESDEN: E. Otto Mayer

ERFURT: Hermann Schellhorn

ESSEN: Einrichtungshaus J. Kramm

FLENSBURG: Heinrich D. Hansen

FRANKFURT a. M.: G. Müller

HALLE a. S.: Arnold & Troitzsch

HAMBURG 1:

Brüggemann & Barkmann A. G.

HAMBURG-HARBURG 1:

Otto Bretschneider & Co.

HANNOVER:

Werner & Determann

KASSEL: Horn & Franke

KÖLN: H. J. von Wittgenstein

KÖNIGSBERG I. Pr.:

Teppichhaus Max Tobias

KOPENHAGEN: Jllum, Østergade

LEIPZIG: Teppich-Drews

MAGDEBURG: Bretting & Römer

MANNHEIM N. 4:

Tegahaus Gerhard & Engelhardt

NÜRNBERG: Wüst & Thaufelder

OLDENBURG I. O.: Max Ullmann

OSNABRÜCK:

Schauenburg & Lambrecht

ROSTOCK: Max Sabokath

ST. GALLEN: Schuster & Co.

STETTIN: Wiegels & Riegel

STOLP I. POMMERN:

Wiegels & Riegel

STUTTGART: Emil Meyer

WIEN I:

Philipp Haas & Söhne Verkaufs A. G.

WIESBADEN: Elvers & Pieper

WILHELMSHAVEN:

Zinck & Bergmann

WUPPERTAL-BARMEN:

Ernst Erbslöh

ZÜRICH: Schuster & Co.

Der **EINZELHÄNDLER** muss wissen, was
das **KUNSTHANDWERK** leistet!



Den besten Überblick mit günstigsten Einkaufsmöglichkeiten bietet hierzu ein Besuch der

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1940

3. bis 8. März. Auskünfte erteilt das Leipziger Messamt, Leipzig

2069

**»Fachgruppe Innenraum-
gestalter«**

Die in der RdbK. bestehende Fachgruppe Innenraumgestalter wird aufgelöst. Soweit die Mitglieder sich auf architektonischem Gebiet betätigen, werden sie der Fachgruppe Architekten angegliedert und haben sich an die für Architekten erlassenen Anordnungen zu halten. Möbelzeichner und ge-

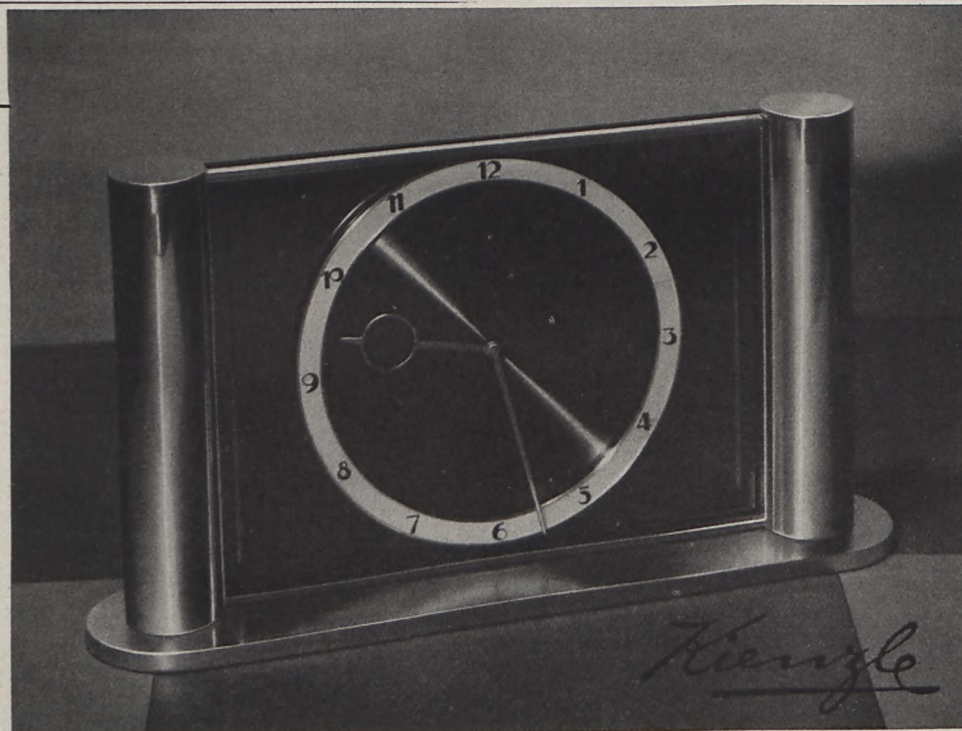
**WÜRTEMBERGISCHE
STAATL. KUNSTGEWERBESCHULE
STUTT GART**

neuezeitlich eingerichtete Werkstätten für alle kunsthandwerklichen Berufe • Semesterbeginn: 15. März und 1. Oktober

Lehrpläne durch die Verwaltung

werblich tätige Mitglieder der bisherigen Fachgruppe Innenraumgestalter werden den Fachgruppen »Entwerfer« und »Kunst- und Antiquitätenhändler« zugeteilt. — Soweit die Mitglieder im Archiv der Kammer noch nicht durch Abbildungen von Arbeiten vertreten sind, ist die schon öfter angemahnte Einsendung von Abbildungen notwendig. Sie werden am besten einen

**Tausende lesen ihre Zeitschrift —
und welche Zeitschrift liest Du ?**



EINE
KIENZLE-UHR
WENN SIE HOHE ANSPRÜCHE STELLEN
KIENZLE-UHREN IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

Überblick geben, welcher Fachgruppe der einzelne zuzuweisen ist.

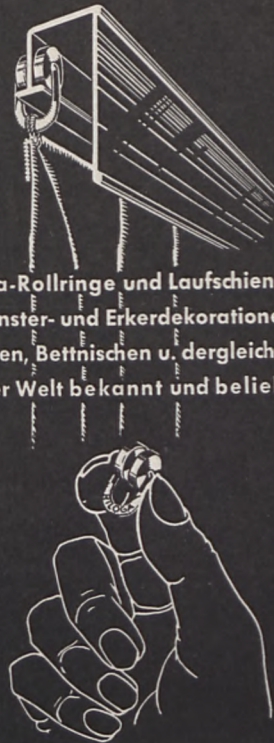
**Reichsmesse Leipzig
Frühjahr 1940:
3. bis 8. März**

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 wird als Gebrauchsgütermesse (Mustermesse) zur üblichen Zeit vom 3. bis 8. März in allen 24 Meßpalästen des Zentrums der Reichsmessestadt Leipzig abgehalten werden. Gleichzeitig mit ihr wird die Bugramaschinenmesse (Druckereimaschinen) im Deutschen Buchgewerbehaus durchgeführt. Die Große Technische Messe und Baumesse auf dem Gelände vor dem Völkerschlachtdenkmal wird zu einer späteren Zeit stattfinden. Ihr Termin wird rechtzeitig veröffentlicht werden. Die Mustermesse wird in diesem Jahr insofern eine Erweiterung erfahren, als sie zahlreiche technische Erzeugnisse, die nähere Beziehung zu den in der Innenstadt ausstellenden Industrien haben, umfassen wird. Die Reichsmesse Leipzig wird also im März 1940 eine eindrucksvolle Schau der deutschen Wirtschafts- und Exportkraft bieten.

RILOGA



Riloga-Rollringe und Laufschienen für Fenster- und Erkerdekorationen, Kabinen, Bettnischen u. dergleichen in aller Welt bekannt und beliebt.



JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE
GEGRÜNDET 1853 METALLWARENFABRIKEN FFRRNSPRECHER 47111
BERLIN SW 68, Wasserstr. 46/47 WIEN VI, Haydn-Gasse 5 MÜNCHEN, Bayerstr. 77a

2. Arbeitstagung der Deutschen Akademie für Bauforschung in Nürnberg

Ziele und Durchführungsmöglichkeiten der Bauforschung während des Krieges

Wie stark das Bedürfnis der führenden Fachleute der Bauwirtschaft und des Wohnungs- und Siedlungswesens zu einer Aussprache war, ging aus der Tatsache hervor, daß an 120 Vertreter der Reichs- und Länderministerien, des Deutschen Gemeindetags, der Wirtschaft und der Wissenschaft erschienen waren.

In seinem einleitenden Vortrag wies der Präsident der Akademie, Professor Rudolf Stegemann, Berlin, darauf hin, daß man im Dritten Reich aus der Erkenntnis heraus, daß jeder Behördenapparat, wenn er für das praktische Leben arbeiten soll, die Beratung der Männer der Wirtschaft und der Praxis braucht, hier neue Wege gegangen ist. Der Reichsarbeitsminister schuf sich in der Akademie für Bauforschung ein eigenes Instrument. Die Reichsstelle für Wirtschaftsausbau als Sonderstelle des Beauftragten für den Vierjahresplan baute ebenso wie der Reichs-

Gütermann's Nähseide

75 JAHRE

Reißfest · Elastisch · Farbecht!

Handwerksmöbel sind Trumpf!

Schon immer haben Sie auf Menschen, die Sinn für das Edle und Gediegene haben, einen besonderen Reiz ausgeübt. In den letzten Jahren aber, in denen handwerkliches Schaffen wieder von neuem zu Ehre und Ansehen gekommen ist, ist das Verständnis für die Vorzüge und Schönheiten handwerklich hergestellter Möbel in immer weitere Kreise gedrungen. Wir bieten Ihnen in unserer großen Möbelschau die Möglichkeit, aus den Erzeugnissen aller 33 unserer Gemeinschaft angeschlossenen Tischlermeister sich die Stücke oder Einrichtungen auszuwählen, die Ihrem Geschmack und Ihren Ansprüchen entsprechen. Besuchen Sie uns bitte unverbindlich!



Verkaufsgemeinschaft Berliner Tischlermeister
Berlin SW 68, Krausenstr. 35 · Fernspr. 16 62 21

wirtschaftsminister die Akademie als Forschungsstelle bei sich ein, während der Generalbevollmächtigte für die Regelung der deutschen Bauwirtschaft, Dr. Todt, sich in den technisch-wissenschaftlichen Verbänden im Rahmen des NSBDT. eine eigene Organisation wissenschaftlicher Arbeit schuf. Zunächst für die Friedensarbeit gedacht, hat die Deutsche Akademie für Bauforschung, deren Mitglieder die alte Kriegsgeneration vertreten, stets den Gedanken bei ihrer Arbeit vor Augen gehabt, daß auch sie zu ihrem Teile zum Aufbau und zur Festigung Deutschlands beitragen muß. Der Befehl des Reichsarbeitsministers an die Akademie, sich auf Kriegswirtschaft umzustellen, war also praktisch mehr ein letzter Aufruf zur Konzentrierung aller Kräfte auf dieses Ziel. Die dauernden Drohungen Englands und Frankreichs, die immer wieder in Aussicht gestellte Blockade, haben der Akademiearbeit ihren Stempel einer Vorbereitung des Abwehrkampfes aufgedrückt.

Die Arbeiten der letzten 20 Jahre waren gekennzeichnet durch eine Suche nach Baustoffen, die uns devisenfrei machen, nach Bausteinen, die im Kriegsfall auch in fliegenden Betrieben hergestellt werden können, nach Baukonstruktionen, die uns haushalten lassen mit den in Deutschland vorhandenen Rohstoffen. Umstellungen in der Baustoffindustrie mußten angestrebt werden, aus der Erkenntnis heraus, daß uns vor allem im Kriegsfall manche Baustoffe nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen würden. Heute zeigt sich, daß diese vorbereitende Arbeit sich gelohnt hat, aber gleichzeitig, daß es auch notwendig ist, auf dem einmal beschrittenen Wege weiterzugehen. Umwertung aller Werte und Konzentration des Einsatzes in nie geschehener Form ist die Richtlinie für die Akademiearbeit; daneben Siche-



Nicht umsonst ist die Pünktlichkeit der deutschen Hausfrau sprichwörtlich berühmt. Deshalb als erstes zur Aussteuer, als willkommene Ergänzung des Haushalts, als praktische Festgabe: einen Mauthe-Wecker und eine Mauthe-Küchenuhr. Sie sind zuverlässig, ganggenau und formschön. Echte Mauthe-Uhren, für die der Name bürgt. Alle guten Fachgeschäfte führen Mauthe-Uhren. Fragen Sie, bitte, danach.

MAUTHE
Die Uhr für's Heim

FRIEDRICH MAUTHE G.M.B.H. • UHRENFABRIKEN • SCHWENNINGEN A.N.



Ein Musterbeispiel

für die Wirkung eines schönen Parketts im Räume — ein Dekorations-Tafelboden des bekanntesten Bembé-Parketts.

Bembé-Parkett-Fabrik · Bad Mergentheim S 2

rung der vorhandenen Baustoffe, Feststellung ihrer Menge und Verbesserung der Konstruktionen unter Schaffung neuer Ausweichstoffe.

Die besonderen Verhältnisse des Krieges zeigen weiter mit Deutlichkeit, wie wichtig der Gedanke war, das Problem fliegender Baustoffbetriebe, deren Produktion aufbaut auf reine deutsche Rohstoffe, wie Sand, Zement und deutsche Chemikalien, schon seit langem zu entwickeln. Daneben wird entscheidend die Lösung der Facharbeiterfrage im Baustoffbetriebe sein. Im Gegensatz zu 1914 hat Deutschland im zweiten Kriegsmonat keine Erwerbslosen. Viele Facharbeiter stehen an der Front. Wir werden also solche Baustoffe und Baukonstruktionen bevorzugen müssen, die mit wenig Facharbeitern und dafür mit mehr ungelerten, und zwar möglichst weiblichen Kräften auskommen.

Steht die Arbeit der Akademie im Augenblick so betont unter dem Zeichen des Krieges, so wird gerade dieser Zustand uns die Möglichkeit bieten, in den Kriegsgebieten wichtige Materialstudien für die Zukunft, so z. B. für den Luftschutz, zu machen. Steht aber die Arbeit ausgesprochen unter dem Gesichtswinkel des Krieges, so wird sie trotzdem noch ein weiteres und größeres Ziel haben, nämlich den Aufbau Deutschlands, wenn der Krieg siegreich zu Ende geführt ist. Unser Führer ist uns ein zu guter Garant für ein großes Deutschland, das für Jahrzehnte nach dem Kriege einen gesicherten Aufbau möglich machen wird, und dies schon jetzt vorzubereiten, soll trotz des Krieges die oberste Pflicht sein.

25 Jahre Organisation der Leipziger Meßaussteller und Einkäufer

Als unmittelbar nach Ausbruch des Weltkrieges die für Ende Au-

Echte Perser-Teppiche
von seltener Farbenschönheit
Steegmüller
Stuttgart · Königstr. 16
Fachgeschäft für Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tapeten, Linoleum

die Innengestaltung
um Potsdamer Platz
Berlin W 9, Trautskirchenstr. 117
INNEN-AUSBAUTEN HOTEL-EINRICHTUNGEN
LANDHÄUSER
STOFFE TEPPICHE GARDINEN

Bij het schrijven op advertentiën wordt men beleefd verzocht »Innen-Dekoration« te vermelden

gust 1914 angesetzte Leipziger Herbstmesse abgeblasen wurde, verbreitete der feindliche Nachrichtendienst in der ganzen Welt die Nachricht, daß die Leipziger Messe aufgehört habe zu existieren und daß nunmehr die Lyoner Messe die Aufgaben der Leipziger Messe übernehmen werde. Innerhalb der an der Messe besonders interessierten Wirtschaftskreise, also vor allem in der Exportindustrie, erkannte man rechtzeitig die für die deutsche Wirtschaft drohenden Gefahren. Es entstand der Plan eines Zusammenschlusses der gesamten Messewirtschaft, also der Aussteller ebenso wie der Einkäufer. In kürzester Zeit wurden die Verhandlungen zwischen den einzelnen Industrie- und Handelsgruppen durchgeführt, so daß bereits am 6. Januar 1915 die »Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V.« die Arbeit aufnehmen konnte. Sofort wurde eine Gegenpropaganda eingeleitet, und zugleich traf man alle Vorbereitungen für eine Durchführung der Leipziger Frühjahrsmesse 1915, die auch, ebenso wie alle anderen Kriegsmessen, die regelmäßig abgehalten wurden, einen vollen Erfolg brachte.

Es zeigte sich bald, daß das da-

FÜR
INNENAUSBAUTEN
VON

KASINOS/KASERNEN
KAMERADSCHAFTS- UND
REPRÄSENTATIONSRÄUMEN
GASTSTÄTTEN/HOTELS/LAND-
HÄUSERN/EIGENHEIMEN
UND SIEDLUNGEN

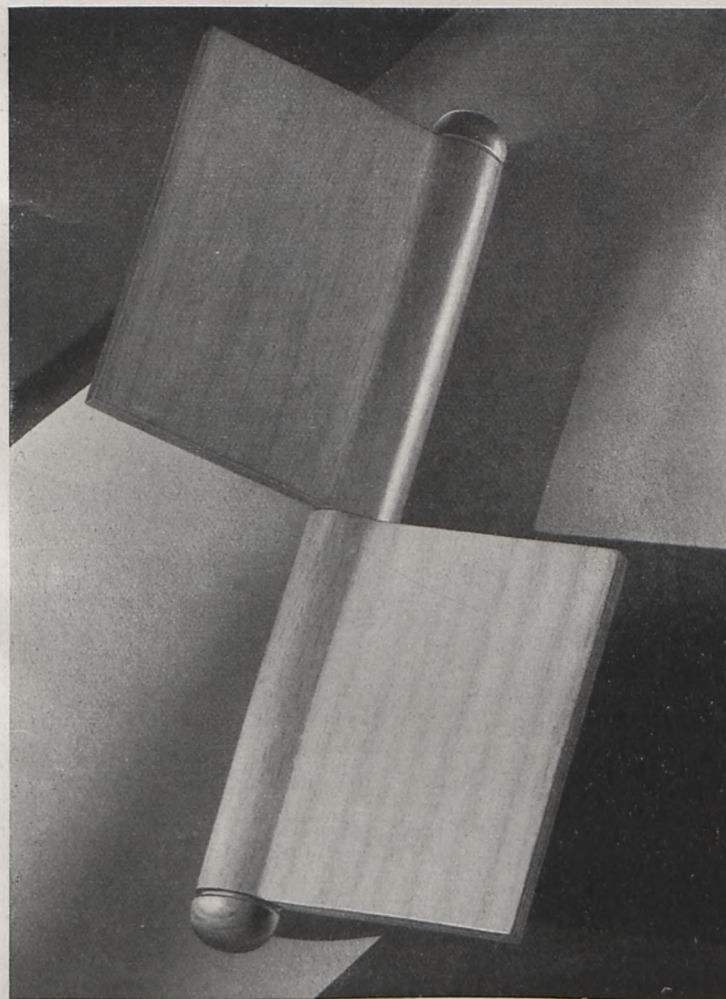
stehen Ihnen unser Architekturbüro und unsere eigene Tischlerei zur Verfügung!

GLEISER

DAS EINRICHTUNGSHAUS FÜR
GESCHMACKVOLLE RAUMGESTALTUNG
BERLIN/ALEXANDERPLATZ

malige System der Messeverwaltung, die zur Hauptsache in der Hand der Stadtverwaltung lag, den hohen Anforderungen, die bereits im Kriege im Hinblick auf die nach dem Kriege der Wirtschaft und der Messe erwachsenden Aufgaben gestellt werden mußten, nicht ganz entsprechen konnte. Die »Zentralstelle« gab deshalb die Anregung zur Schaffung einer besonderen Dienststelle, die sich ausschließlich mit der Verwaltung der Messe und mit der Durchführung der Messerwerbung beschäftigen sollte. Zusammen mit der Handelskammer Leipzig und dem Rat der Stadt Leipzig gründete die »Zentralstelle« zu Anfang 1917 das Leipziger Meßamt, dessen Träger also vorwiegend die messennahe Wirtschaft ist. Der gewaltige Aufschwung, den die Leipziger Messe in den beiden letzten Jahrzehnten erfahren hat, ist die beste Anerkennung für die Weitsicht der Wirtschaftler, die vor einem Vierteljahrhundert die Messewirtschaft zur tatkräftigen Durchführung gemeinsamer Aufgaben in einer Organisation zusammenschlossen.

INNEN-DEKORATION
FERNRUF: STUTTGART 421 06



Nun auch:

Türbänder
aus Holz!

Statt Bronze

Messing

Leichtmetall:

vergütetes Holz

Schöner

Leichter

Stabiler

... und billiger!

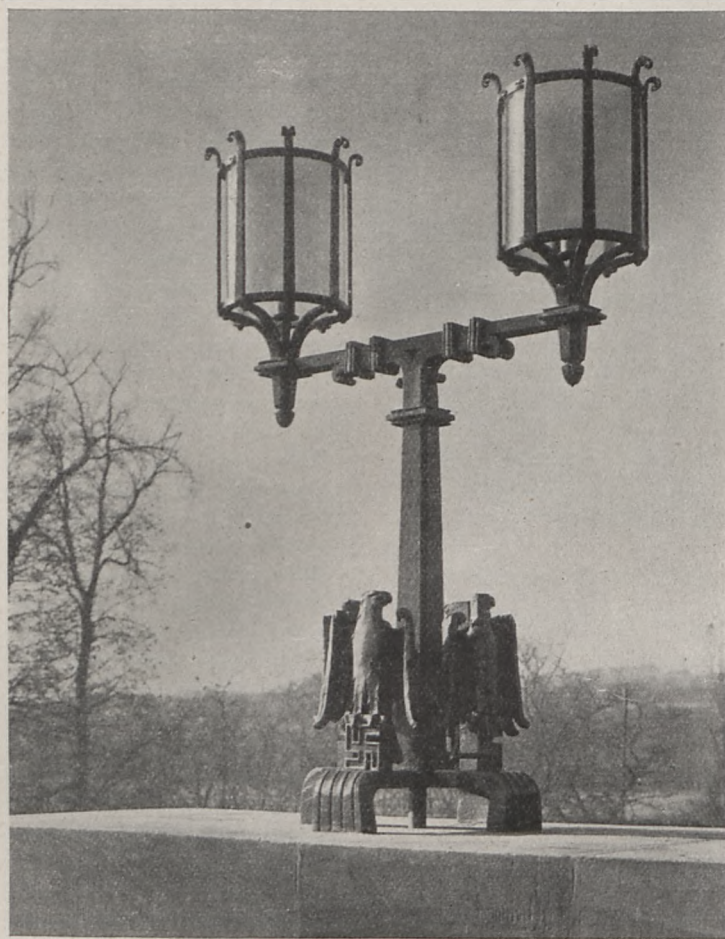


Hersteller:

ERWIN BEHR WENDLINGEN-WÜRTT.

Ruf: Unterboihingen 192/193 · Telegr.: Behr Wendlingen-Württ.

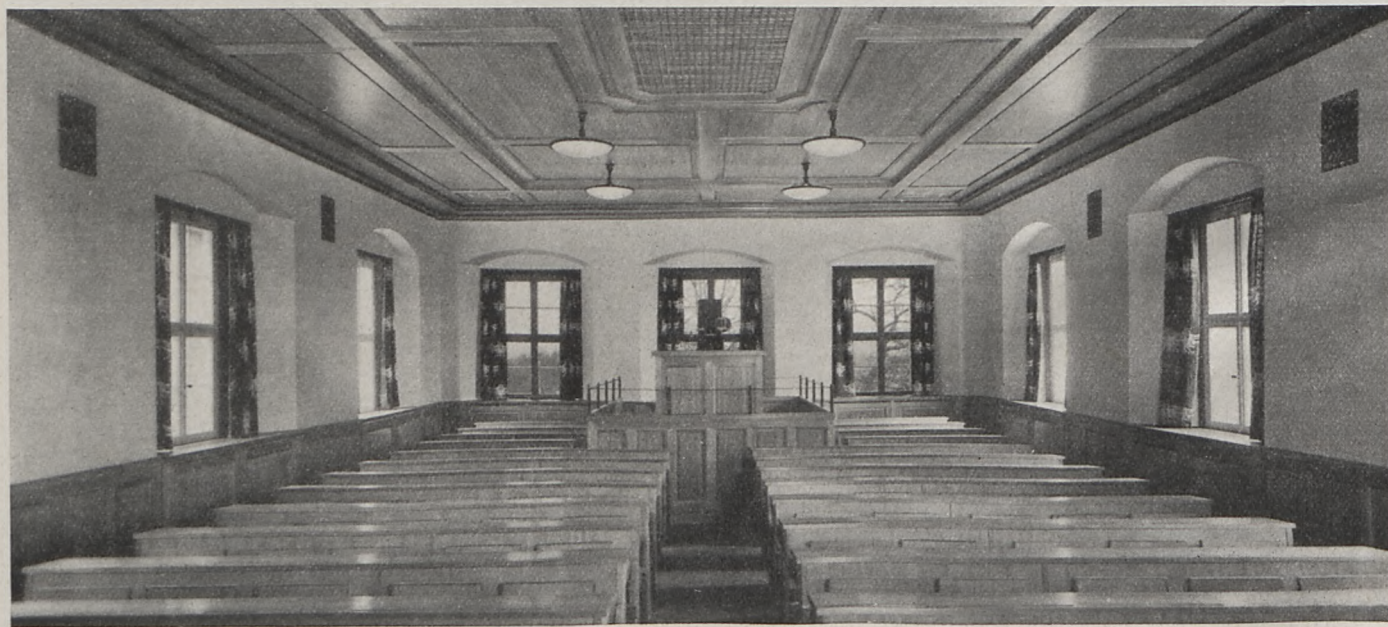
Var god aberopa Eder pa »Innen-Dekoration« vid förfrågning



SPINN

KUNSTHANDWERKLICHE
WERKSTÄTTEN
BERLIN SW 68
ALTE JAKOBSTR. 133

Sämtl. Beleuchtungskörper und
Kunstschmiedearbeiten für die
Gauschule Steinenhausen
wurden von uns entworfen
und in unseren kunsthandwerk-
lichen Werkstätten ausgeführt.



DÜRSELEN

WERKSTÄTTEN FÜR INNENEINRICHTUNG
BERLIN W 50 · VERKAUF: TAUMENTZENSTRASSE 7B, RANKESTRASSE 36

Die gesamte Inneneinrichtung der Gauschule Steinenhausen
wurde in unseren Werkstätten hergestellt

Tudakozódás esetén tessék kérem a »Innen-Dekoration«



Aufnahmen: Emil Leitner-Berlin

EHRENHOF DER GAUSCHULE DES REICHSBUNDES DER DEUTSCHEN BEAMTEN
UMB AU SCHLOSS STEINENHAUSEN BEI KULMBACH IN DER BAYRISCHEN OSTMARK



DIE GAUSCHULE STEINENHAUSEN

HAUPTANSICHT DES SCHLOSSBAUES

STEINENHAUSEN

EIN WERK DES ARCHITEKTEN GEORG-PETER POHL

In der bayerischen Ostmark, unweit der Stadt Kulmbach, steht, inmitten fruchtbaren, baumbestandenen Wiesenlandes, wo sich die beiden Quellflüsse des Mains vereinigen, das »Steinenhaus«. Ursprünglich Johannitersitz und seit dem Ausgang des Mittelalters dem fränkischen Geschlecht derer von Guttenberg zu eigen, wandelt es sich Anno 1724 in das »Schloß Steinenhausen«, einen dreigeschossigen Barockbau, der jetzt durch den Berliner Architekten Georg-Peter Pohl zu einer Gauschule des Reichsbundes der deutschen Beamten umgestaltet wurde.

Eine Schulungsstätte zu schaffen, bedingt ein besonderes Einfühlungsvermögen in Anforderungen, die über die gewohnten Gegebenheiten hinaus in seelische Atmosphären reichen. Denn die erzieherische Aufgabe der nationalsozialistischen Schulung ist eine Charakterfrage. Die Stätte der Schulung erschöpft sich daher nicht in ihrem äußeren Bilde, sondern verlangt nach dem Ausdruck sinnbildlicher Erfüllung einer aus neuem Geiste geborenen Haltung. Vor dieser wesentlichen Forderung treten jene

Schwierigkeiten zurück, die sich bei jeder Umstellung eines vorhandenen Bauwerkes auf einen neuen Verwendungszweck ergeben. Allerdings dürfen sie zumal dann nicht unterschätzt werden, wenn mit dem eigentlichen Umbau die Ausrichtung auf seine sinnbildliche Bedeutung verbunden ist.

Der Architekt Georg-Peter Pohl hat den ihm gewordenen Auftrag in vorbildlicher Weise ausgeführt und der nationalsozialistischen Schulung der deutschen Beamten in der bayerischen Ostmark den würdigen Rahmen geschaffen. Die Betrachtung seines jüngsten Werkes läßt erkennen, daß es die entscheidenden Merkmale des baukünstlerischen Verhältnisses zur Schöpfung in sich einschließt und damit jene innerlichen Werte, die ihre Geltung nie verlieren. Hier zeigt es sich, daß nur die echte Ergriffenheit und das Gefühl der inneren Berufung das Erreichen des selbstgesteckten Zieles ermöglichen.

Nur weil ein lebendiger, schöpferischer Wille an die Arbeit ging, konnte der Schloßbau einer andersgearteten Zeit für den Dienst an seiner neuen Be-



STEINENHAUSEN: BLICK DURCH DEN HAUPTINGANG AUF SCHLOSS UND TOR DES EHRENHOFES

stimmung umgestaltet werden. Auch heute gesellt sich dem Zweck das Bedürfnis nach kultiviertem Ausdruck. Dazu kommen die heutigen Ansprüche an die Heizung eines Hauses, die elektrische Beleuchtung, die Zuführung und Ableitung von Wasser, die telephonische Verbindung und den Rundfunk-Empfang. Im vorliegenden Falle fehlte noch das Gelände für den unerläßlichen Aufmarschplatz. Innerhalb des eigentlichen Schloßbereiches konnte er nicht untergebracht werden. Die Verlegung vor den Haupteingang machte umfangreiche Erdbewegungen erforderlich. Der gewonnene Raum fügt sich der Landschaft in naturhafter Selbstverständlichkeit ein (Abb. S. 35 oben).

Die äußere Ansicht des Hauptbaues ist nur wenig verändert worden. Nur die Nebengebäude mußten völlig erneuert werden. Die geschickte Verlegung

der Küche unter den Hof (Abb. S. 35 unten), wobei die Belichtung durch Einbau der Fensterwand in einen natürlich gegebenen Abhang erreicht wurde (Abb. S. 54), gab die Möglichkeit zu einer großzügigen Ausnutzung der Schloßräume. Die architektonische Leistung dieser Lösung überzeugt von der gereiften Begabung ihres Schöpfers. In organischer Einheit reihen sich die neuen Räume ihrer verschiedenen Bestimmung nach aneinander. So bilden die Bibliothek, ein größeres und ein kleineres Lesezimmer mit dem verbindenden Bibliotheksflur den stillen Winkel des Hauses. Ein prächtiger Musiksaal und das behagliche Spielzimmer sind dem geselligen Beieinandersein vorbehalten. Das Herz der neuen Gauschule ist in dem schönen Zimmer des Schulleiters zu finden. Der Geist verkörpert sich im Hörsaal. In den weiten Schlafsälen, dem langgestreckten



OBEN: AUFMARSCHPLATZ VOR DEM EINGANG – UNTEN: LINKES NEBENGEBAUDE MIT PERSONALWOHNUNGEN
IM VORDERGRUND DER EINGANG ZU DER UNTER DEM HOF GELEGENEN KÜCHE

Speisesaal und den übrigen, dem täglichen Leben dienenden Räumen verbinden sich Zweck und gediegene Ausstattung zu einer erlesenen Übereinstimmung. Die Bestimmung der Ehrenhalle kommt in ihrer Feierlichkeit zum Ausdruck (Abb. S. 38/39).

Die hier beigegebenen Abbildungen vermitteln einen Eindruck von der meisterlichen Gestaltung der Gauschule. Die gewölbten Decken im Erdgeschoß sind durch die sorgfältige Wiederherstellung erhalten geblieben. Die meisten Räume sind paneeliert; in einigen ist die Täfelung bis zur Decke durchgeführt. –

Wandtäfelung, Türen und Kastenschränke des Bibliotheksflurs (Abb. S. 40) sind in hellgrauem Ton matt lackiert und mit feinen Goldlinien abgesetzt. Auf den in die Fensternischen eingebauten Bänken liegen blaue Polsterkissen. Die Beleuchtungskörper sind aus blankem Messing mit Klargläsern. – Das große Lesezimmer (Abb. S. 41) wurde getäfelt, um die vorgefundenen Wandmalereien einfügen zu können. Die hell-dunkel patinierten Nußbaum-Möbel mit Bezügen aus blauem Steppsatin erhöhen die geschmackvolle Wirkung des Raumes. – Die ganz in



AUFGANG ZUM MITTLEREN GESCHOSS DER GAUSCHULE STEINENHAUSEN

Nußbaum gehaltene Bibliothek (Abb. S. 42) mit verschließbaren Glas-Schiebetüren enthält außer zahlreichen fachlichen Werken die gesamten Veröffentlichungen des nationalsozialistischen Schrifttums. — Der schwere Nußbaumtisch im kleinen Lesezimmer neben der Bibliothek (Abb. S. 43) leistet bei Durchsicht umfangreicher Mappenwerke willkommene Dienste.

Dem Musiksaal im Obergeschoß (Abb. S. 44) gibt die aus erhaltenen Bruchstücken wiederhergestellte wertvolle Stuckarbeit der Decke und des Kamins den festlichen Klang. Die helle Patinierung des Nuß-

baumholzes der Türe und der Täfelung, des Flügels und der Möbel steht zu dem Wachston der Stukaturen und Strukturtapeten in fein abgestimmtem Gegensatz. Vorhänge und Möbelbezüge sind grünweiß gemustert. In dem der Kaminseite gegenüberliegenden Teil des Musiksaales (Abb. S. 45) sind die Sitzmöbel mit handgewebtem, ungefärbtem Noppenstoff bezogen. Die Wirkung des Parketts ist durch die dunkel geräucherten Friesbänder bestimmt. Eine 15flammige Krone aus mattierter Messingbronze betont die repräsentative Note der Einrichtung. Selbst



STEINENHAUSEN: EINER DER DREI GEWÖLBTEN GANGE IM ERDGESCHOSS



»EHRENHALLE« TÖRE UND SAULENVERKLEIDUNG: HELLE EICHE MIT SCHNITZEREIEN, HANDGESCHMIEDETE UHR

die Heizkörperverkleidung trägt durch Verwendung von hellem Rohrgeflecht zu dem besonderen, festlich-heiteren Eindruck des Raumes bei.

Das Zimmer des Schulleiters (Abb. S. 46) ist durch Umgestaltung der früheren Hauskapelle entstanden. Die gewölbte und ornamentierte Decke erzählt dem wissenden Auge von den Wandlungen des Raumes. Dunkel gebeiztes Rüsternholz gab den zweckmäßigen Möbeln die ansprechende Form und der Täfelung den warmen Ton. Das Rot des Teppichs belebt als farblicher Gegensatz die zurückhaltende Gesamtwirkung.

Die einheitliche Verwendung von hell gebohnem Rüsternholz an Bänken, Wand und Decke hat der Gauschule einen Hörsaal von großartiger Geschlossenheit gegeben (Abb. S. 47). An der Stirnwand ist hinter einer versenkbaren Tafel die Reproduktionsfläche für die Tonfilm-Anlage angebracht, seitlich befinden sich die Schallöffnungen. Die Abbildung läßt auch die Be- und Entlüftungseinrichtung an den Wänden und der Decke erkennen. Die Fenster- und

Tafelvorhänge sind aus braunem Leinen, mit weiß eingewebten Reichsadlern.

Im Erdgeschoß wurden beiderseits der Ehrenhalle zwei behagliche Räume gleicher Größe geschaffen (vgl. Grundriß S. 55) und als Schreib- und Spielzimmer eingerichtet. Im Schreibzimmer (Abb. S. 48) sind Türe, Täfelung und Möbel aus antik bearbeiteter Eiche. Die bequemen Sessel haben Sitzpolster mit ziegelroten, weiß gemusterten Bezügen. Ein schmiedeeiserner Ziffernkranz rahmt die in Messing getriebenen Tierkreiszeichen der Wanduhr. Holzverkleidung und Möbel des Spielzimmers (Abb. S. 49) sind aus gebohnem Lärchenholz. Die Vorhänge aus Rohleinen sind mit roten Bildmustern handbedruckt. Die Heizkörperverkleidungen unter den Fenstern haben Füllungen aus geflochtenem Raffiabast.

Das in hellem Rauhputz ausgeführte Gewölbe der Kantine im Kellergeschoß (Abb. S. 50/51) ruht auf einem einzigen starken Mauerpfeiler. Der breitgedehnte, durch die Gewölbe gegliederte Raum ist mit

schwach gesandeltem Kiefernholz ausgestattet. Der Fußboden und die Abschrägungen der Lichteinfälle sind mit Solnhofener Platten belegt. Eine Wanduhr mit handgeschmiedetem Stundenkreis, handgemalte Kacheln an der Rückwand des Schanktisches, schmiedeeiserne Lichtträger in der Form von Kronen und Wandarmen vervollständigen die behagliche Einrichtung dieses Gemeinschaftsraumes.

Vier Erdgeschoßräume des alten Schloßbaues wurden zum Speisesaal der Gauschule umgestaltet (Abb. S. 52). Von dem bräunlichen Ton des plastischen und mit Bimsstein verriebenen Anstriches heben sich die hellen, auf Mittelpfeilern abgefangenen Gewölbe wir-

kungsvoll ab. Durch Einbeziehung der Fensternischen konnte die erforderliche Anzahl von Sitzplätzen gewonnen werden.

Jeder der neun einheitlich ausgestatteten Schlafräume (Abb. S. 53), die in den beiden Obergeschossen liegen, vereint Zweckmäßigkeit und Gemütlichkeit durch bequeme Betten, große Schränke und eine anheimelnde Plauderecke mit eingebauten Bänken aus leicht im Naturton gebeiztem Kiefernholz.

★

Dies neue Haus atmet den geheimnisvollen Rhythmus der Formwerdung und läßt sie zur Wirklichkeit werden, die die Natur der edlen Werkstoffe lebendig



»RECHTER TEIL DER EHRENHALLE« SITZMÖBEL: RINDLEDERBEZUG, TEPPICH: HELLGRAU MIT MATTBLAU

macht. Es ist nicht leicht, die Zweckform auf das Gebiet der Kunst hinüberwirken zu lassen. Jede reife Arbeit aber ist dadurch gekennzeichnet, daß Form und Verzierung eine untrennbare ästhetische Einheit bilden, wie sie beispielsweise in der Stuckarbeit des Musiksaales oder in der Säulenverkleidung der Ehrenhalle in Erscheinung tritt. Ein geistreicher Gestalter hat einmal gesagt, Verzierung sei gleichsam die Schaumkrone auf dem Wellenkamm. Diese Erklärung ist sehr fein, denn begrifflich genommen ist die Verzierung wohl eine Sache für sich und läßt sich

doch von der Form nicht trennen, ist innerlichst mit ihr verbunden und wächst aus ihr heraus. Sie sieht aus wie etwas, das man weglassen könnte, und läßt man sie weg, verdirbt man die Form. Ein Blick auf die architektonischen Gegebenheiten des Ausbaues erklärt das besser, als viele Worte es vermöchten.

Innere Anteilnahme einer vorbildlichen Gemeinschaftsarbeit formte auch die Einrichtungsgegenstände nach den zeitlosen Regeln des künstlerisch bewußten Handwerks. Der seelische Inhalt jedes einzelnen Stückes wird so zum Sinnbild des neuen



»BIBLIOTHEKSFLUR« HOLZ: HELLGRAU MATT LACKIERT MIT GOLDLINIEN, BLAUE POLSTERKISSEN



Aufnahmen: Emil Leitner-Berlin

»GROSSES LESEZIMMER« GETÄFELT ZUR EINFÜGUNG DER VORGEFUNDENEN BILDER
HELL-DUNKEL PATINIERTER NUSSBAUM-MÖBEL MIT BEZÜGEN AUS BLAUEM STEPPSATIN



»TEIL DER BIBLIOTHEK« HOLZ: NUSSBAUM, SCHRÄNKE MIT VERSCHLISSBAREN GLASSCHIEBETÜREN

Empfindens, das sich verantwortlich fühlt für die Verarbeitung edlen deutschen Materials. Hat doch der Stoff in unserer Zeit neu an Achtung gewonnen. Materialechtheit, Materialwahrheit sind die Forderungen des Heute, die uns die »Schönheit des Materials«, wie wir es nennen, entdecken ließen, die uns den Ausdruck »im Material denken« prägen ließen, wofür man vielleicht bald besser sagen wird »im Material leben«. Lebt doch das Material für den Verarbeiter als die wirkende Kraft, die Formen gebären kann. Der handwerklich Schaffende ist ja nicht nur ein gebildeter Mensch, der verstandesmäßig erkennt, dieses Material verlange diese Behandlung und diese Form, er ist auch fühlender Mensch, der im Material das Walten künstlerischer Urkraft empfindet. Die aus deutschen Hölzern geborenen Möbelformen erfüllen die Forderungen, die an die Gestaltung der Einrichtung im neuen Sinne gestellt werden müssen. Hier fühlen wir, wie der deutsche Wald herbeigeht und zum schönen Möbel neuen deutschen Stils geformt dem zugehörigen deutschen Menschen zu zweckdienlichem Gebrauch dargebracht wird.

Daß die dem Geiste des alten wie des neuen Hauses gleichermaßen angepaßte Ausstattung den einheitlichen Zusammenklang aller Einzelheiten, strenges Gefühl für Wert und Güte und wahrhafte Treue an Grundsatz und Gesinnung fordert, erscheint selbstverständlich. Was einmal gering geachtet wurde, erschließt sich uns jetzt wieder in so vollkommenen Dingen, wie sie die verschiedenen Beleuchtungskörper, die Kronen, Wandarme und Kandelaber darstellen. Neben der Bronze ist das Eisen zu seinem Rechte gekommen, das Allmetall, das in Feuersgluten unter dem schwingenden Hammer geformt wird. Auch die Seele der Tore, die sich öffnen, indem sie abschließen, spricht sich hier im Eisen aus.

Alle diese Einzelheiten, die wir vor uns sehen, lassen uns das Erlebnis schöpferischer Arbeit erkennen, lehren uns den Begriff von dem stets einmalig Menschlichen im fertigen Werk der Hand. Der Architekt hat damit eine Schulungsstätte geformt, die in ihrer künstlerischen Lebendigkeit überzeugt. Er hat in der Kenntnis der seinem Schaffen innewohnenden Gesetze Neues auf der Grundlage des Ge-

wesenen erstehen lassen. Er hat das, was war, nicht nachgeahmt, er hat aber auch nichts vernichtet, was des Erhaltens wert war. Noch viel weniger hat er das unserer Zeit Gemäße gewaltsam auf Vergangenes gesetzt. Vielmehr hat er behutsam das einmalig Gültige in den vorhandenen Rahmen eingefügt und damit versucht, Eigenes mit Überliefertem in Einklang zu bringen. Und es ist ihm gelungen, denn nur da, wo man sucht, ist man wahrhaft schöpferisch.

Die Harmonie der Leistung läßt es als gewiß erscheinen, daß in dem Ernst und in der Leidenschaft,

mit denen hier ein Gestaltender seinem Werke hingegeben war, die Gewähr gegeben ist dafür, daß die Gauschule Steinenhausen ihrer Aufgabe bei der geistigen Wiederaufbauarbeit unserer Nation auch in ihrem äußeren Ausdruck gerecht zu werden vermag.

*

Die Metallarbeiten wurden durch die Kunsthandwerklichen Werkstätten Spinn-Berlin gestaltet und ausgeführt, desgleichen der überwiegende Teil der Holzarbeiten durch die Werkstätten Dürselen-Berlin, die Uhren von Fritz Thiel-Berlin. KURT KOETSCHAU



STEINENHAUSEN »KLEINES LESEZIMMER NEBEN DER BIBLIOTHEK« MÖBEL AUS NUSSBAUMHOLZ



Aufnahmen: Emil Leitner-Berlin

»MUSIKSAAL« STUCKARBEIT AUS ERHALTENEN BRUCHSTÜCKEN WIEDERHERGESTELLT
NUSSBAUMHOLZ HELL PATINIERT, VORHÄNGE UND MÖBELBEZÜGE GRÜN-WEISS GEMUSTERT



STEINENHAUSEN »MUSIKSAAL« BEZÜGE DER SITZMÖBEL: HANDGEWEBTER UNGEFARBTER NOPPENSTOFF

SCHILLERS BEKANNTES WORT stellt dem Ernst des Lebens die grundsätzliche »Heiterkeit« der Kunst gegenüber und spricht damit eine Anschauung aus, die jener Zeit im ganzen geläufig war. Sie fühlte in dem Worte »heiter« noch das hehre Glänzen und Hellein durch, welches ursprünglich damit gemeint war. Die Heiterkeit des unbewölkten Himmels im Gegensatz zum verdüsterten, die Freiheit und Helle des Gemütes im Gegensatz zum trauerhängten Herzen – dies sind Fälle, in denen das Wort »heiter« seine wahre Bedeutung zeigt. Vor allem will das Wort auch jene festliche Helle des Geistes bezeichnen, die da gegeben ist, wo der Mensch nicht durch harte Zwänge der Notdurft beansprucht wird, sondern mit freier hoher Schau auf den Grundgestalten des Daseins verweilt, in einer Sphäre der reinen Freude, in welcher selbst das vom Leben untrennbare Leid nur als Freude zugegen ist. Am deutlichsten offenbart sich dies im Bereich der Tonkunst; denn es ist ihr eigentliches Wesen, daß sie nicht nur die fröhlichen Regungen des Gemütes, sondern auch den Schmerz als Freude vorträgt. Die Musik schmelzt

alles Buchstäbliche der Herzensregungen ein und arbeitet sie zu heiteren Gestalten um, die ein neuer, festlicher Sinn durchglänzt. In der Musik wird alles, was sie an Einzelheiten aufnimmt, transparent für die frohe, liebende Ordnung, welche das Ganze als Lebensfülle verbindet. Diese Transparenz ist es im Grunde, welche unser Wort »heiter« zu fassen sucht. Und von hier aus ist es zu verstehen, daß der Fall der heitersten Musik zugleich der Fall der sublimsten, wie ein Himmel die ganze Welt überstrahlenden Musik ist: Mozart. Verliebt und kindlich kommt das einher und scheint so völlig irdisch zu sein, wie Blumen auf dem Anger; aber zugleich führt es einen überirdischen Glanz mit sich, daß alle Himmel aufgetan scheinen und wie im Märchen das ganze herrliche Leben zugegen ist. Da tut sich der Sinn dessen, was Heiterkeit ist, bis ins letzte auf und offenbart es als einen Gipfel der Menschengefühle, als einen verklärten Sieg über alles, was schwer ist und niederzieht, und wir verstehen, daß es dieser Triumph ist, der auch die ornamentalen Zierformen der zugehörigen Zeit in so frohen, heiteren Takten bewegt. –



»ZIMMER DES SCHULLEITERS« DURCH UMGESTALTUNG DER FRÜHEREN HAUSKAPELLE ENTSTANDEN

GEGENWART UND VERGANGENHEIT

Stauend standen die Menschen des neunzehnten Jahrhunderts vor der Unbefangenheit, mit der in alten Bauwerken, namentlich in Kirchen und Schlössern, die verschiedenen Kunstperioden sich nebeneinander ausgewirkt hatten. Kühn hatten gotische Baumeister auf romanischen Grundmauern ihre neuen Konstruktionen errichtet. In vielen Kirchen von uralter Anlage hatten sich barocke Seitenkapellen eingenistet, und die gewundenen Säulen und gebrochenen Giebel ihrer Altäre lagen so selbstverständlich im Lichte der gewaltigen Spitzbogenfenster, daß ein Bild von schönster Ausgeglichenheit entstand. Beim Mainzer Dom zeigten sich die gotischen Mittelgeschosse des Westturmes von einer Bekrönung in blühenden Rokokoformen Übergipfelt, und gleichwohl machte dieses Gebilde einen wesentlich »gewachseneren« Eindruck als der in beflissener Stilechtheit später erneuerte Ostturm. Wie arm und mattherzig waren dagegen die Gedanken, mit denen das Geschlecht vom Ende des 19. Jahrhunderts die

Frage des Ineinandergreifens alter und neuer Gestaltung an einem Bauwerk behandelte! Die abergläubische Scheu vor dem Stilbegriff stand im Vordergrund; der Stilbegriff ward zum Fetisch erhoben, der keine eigne Regung einer neuen Zeit neben sich duldete, und die »stilechten« Renovierungen oder Fortbildungen feierten Triumphe. Aber das Ergebnis war, daß in gewandelter Zeit ein neues Geschlecht kam, dem gerade diese stilechten Erneuerungen das eigentlich Störende an alten Bauzusammenhängen wurden. Der naive, unbefangene Einsatz verschiedener Zeiten kann nebeneinander gut bestehen; aber reflektierte Einschüßel wirken schrill und mißtonend, wenn sie sich auch noch so sehr um das Einstimmen in den alten Stil bemühen. Ein neues Geschlecht ist endlich Herr aller schönen, ererbten Vergangenheit geworden und weiß sie aus ebenbürtiger Kraft des Lebensgefühls frisch zu nutzen.

Diese unsre neue Stellung zum Formengut unsrer Vergangenheit führt nun keineswegs zur Ehrfurchts-



STEINENHAUSEN »HÖRSAAL« DECKE, WÄNDE UND BANKE AUS HELLGEBOHNTEM RÜSTERNHOLZ

losigkeit. Im Gegenteil: Nur eine kraftvolle Gegenwart, die ein starkes Gefühl ihres Eigenrechtes hat, kann die Leistung früherer Geschlechter wahrhaft ehren. Sie schiebt diese nämlich nicht ins Museum, und sie behandelt das Schöne der Vergangenheit nicht als einen Fremdstoff, der uns nichts mehr angeht. Eine kraftvolle Zeit erlebt vielmehr den Antrieb, alte Schönheit aus den Museen herauszuholen und sie wieder in den Dienst des wirklichen Lebens zu stellen. Gibt es etwas Ehrfurchtsloseres als jenes Verfahren des letzten Jahrhunderts, das schlecht behütete Kirchen und zahlreiche deutsche Gauen voller echter Hauskultur systematisch ausplünderte und ihre Holzmadonnen, ihre Truhen, ihre bemalten Schränke wie Trümmer eines Schiffbruchs oder wie Ergebnisse eines Beutezuges auf den Markt warf? Das kann nur da geschehen, wo der Sinn für die Lebenszusammenhänge der Dinge gebrochen und der Wert »Leben« selbst in Vergessenheit geraten ist. Mit Freude dürfen wir heute sagen, daß sich mit der Erstarkung unsrer Lebensgewißheit unser ganzes Verhältnis zum Vergangenen geheilt hat. Wo Leben

sich wieder herstellt als die Ganzheit, die es sein will, da gesunden nicht nur die Beziehungen zwischen den verschiedenen Volksschichten, zwischen reich und arm, zwischen Technik und Geist, zwischen Arbeit und Lebensgenuß, sondern es gesunden auch die Beziehungen zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Alles wandert in den liebenden Zusammenhang ein, der die Einzelheiten sinnvoll um einen wahren Mittelpunkt gruppiert. Wo das Leben eines Volkes neu zu seinem guten Gewissen gelangt ist, fühlt es sich im lichtüberströmten Fabriksaal ebenso zu Hause wie unter den Gewölbekappen alter Burggemäcker, die einem neuen Lebensdienst erschlossen wurden. Es erkennt sich wieder in uraltem Brauchtum, und es findet keine Schwierigkeit darin, sich unmittelbar daneben auf dem Feld der modernen Olympiasiege zu bewähren.

Wer achtsam das Schrifttum und die Architektur wie den Innenausbau unsrer Gegenwart verfolgt, wird die Beobachtung machen, daß die Freude an einer Auseinandersetzung mit der Vergangenheit heute überall zum Ausdruck kommt. Und zwar ist



»SCHREIBZIMMER« TÜR, TAFELUNG UND MÖBEL: EICHE, ZIEGELROTE BEZUG WEISS GEMUSTERT

es ein schöpferisches Ergreifen, ein liebendes Hereinziehen geschichtlicher Form- und Tattleistungen ins Heute, worum es sich dabei handelt. Selten haben sich so viele Biographien um die Auferweckung großer Persönlichkeiten von einst bemüht, und dieses Bemühen greift weit über die volkseigne Geschichte hinaus, in graue Vorzeit, in die ganze Vergangenheit unsres Erdteils. Was kann andres hieraus geschlossen werden, als daß die Menschen der Gegenwart im selben Augenblick, da sich das eigne Leben kräftiger in ihnen regt, auch bewußter und verantwortlicher das Erbe aller Vergangenheiten antreten? Alles, was einst war, ist uns sprechender, aufschlußreicher geworden als unsern Vorgängern, und wir begreifen von eigner Lebensstärke her besser als sie, daß ein Cäsar und ein Augustus, ein Äschylus und ein Pindar, ein Robespierre und ein Cromwell uns wichtig und zugeordnet bleiben. Wo Leben neu erwacht, da erweist sich keine Vergangenheit als tot, sie steht auf und nimmt an unsern täglichsten Daseinsanliegen teil. Aber sie tut dies, ohne sich dem Gesetz dieses

neuerwachten Lebens entgegenzustellen, ohne eine lebenshemmende Autorität zu beanspruchen. Die Antike – wie lange war sie die Angst und das schlechte Gewissen strebender Geschlechter, die schon von der ersten Stunde an verzweifeln mußten, die »großen Unerreichlichen zu erreichen!« Vielleicht lebt heute in Europa die erste Generation, der bei vollem Wissen um die antike Herrlichkeit die von Schiller verkündigte Wahrheit, daß über uns dieselbe Sonne steht wie überm Haupte Homers, in Fleisch und Blut übergegangen ist. Wir erinnern uns noch, wie am Beginn der kunsthandwerklichen Erneuerungsbewegung der neunziger Jahre skrupulös gefragt wurde, ob der moderne Mensch denn irgendwelche älteren Möbelformen in sein Haus nehmen könne, ohne sich von ihnen widerlegt zu fühlen. Vielleicht war es eine erzieherische Notwendigkeit, daß diese Frage gestellt und sehr ernst genommen wurde; denn ohne diese Genauigkeit der Abgrenzung wäre der Schritt zur Neuform wohl nicht gelungen. Aber für uns existiert eine solche Frage nicht mehr. –



Aufnahmen: Emil Leitner-Berlin



»SPIELZIMMER« TAFELUNG UND MÖBEL: GEBOHNTE LARCHENHOLZ, ROT BEDRUCKTE LEINENVORHANGE



»KANTINE IM KELLERGESCHOSS« GESANDELTE KIEFER, BODEN UND ABSCHRAGUNGEN: SOLNHOFENER PLATTEN

RAUMGEFÜHLE

Raumgefühle sind die treuesten Begleiter auf unserem Lebenswege, und sie beschränken sich nicht auf unsere von Menschenhänden gebaute Umwelt, sondern sie durchwirken weitgehend schon unsere Beziehungen zur Landschaft. Die weite Hochebene, die Meeresküste, das enge Waldtal, die Felsenschlucht werden als Raumerlebnisse total geltend, lange ehe uns ihre Einzelheiten fühlbar werden. Ja, gerade die freie Landschaft beweist, daß es für uns einen ausgesprochenen Zwang zu räumlichem Erleben gibt; denn nur in Gestalt von Räumen bietet sich uns die Landschaft dar. Wir können gar nicht anders, als unser Gesichtsfeld zum Raum organisieren, und der mythische Ausdruck dafür ist die uralte Anschauung von dem Geiste, der eine Örtlichkeit beherrscht, vom Genius loci. Das Anregende, das Erfrischende einer Wanderung beruht zu einem guten Teile auf der reichen Folge von verschiedenen Raumgefühlen, welche sie vermittelt. Der belaubte Bogengang eines hochüberbuschten Waldpfades redet das Gemüt mit den Empfindungen überwölbter Ein-

geschlossenheit und Heimlichkeit an. Dann dehnt sich das Fühlen weit aus in der geräumigen Säulenhalle hoher Buchenstämme, und mächtig weitet es sich nachher beim Hinaustreten auf eine freie Felsaltane, die eine gewaltige Talmulde oder gar die endlose Ebene voll von Ackerfeldern und Waldungen vors Auge bringt. Aber auch da bleibt es »Raum«, was Auge und Gemüt erleben. Wem sind nicht schon die lagernden Wolkenschichten über einer großen Talweite als der Plafond und die Randgebirge als die Mauern eines ungeheuren Saales erschienen? Selbst die unbegrenzte Ebene hat für unser Auge ihre Beschränkung durch den Horizont (was ja wörtlich »Grenzzinie« bedeutet), und das Himmelsgewölbe über dem Gesichtskreis ist seit alter Zeit eben als Gewölbe, als Kuppel angesehen worden.

Das Reich der bewußten Handhabung von Raumgefühlen ist die Baukunst, und je mehr sie in den verschiedenen Zeiten als Baukunst auftritt, je mehr sie über den Bereich der Notdurft hinausgreift, desto deutlicher betätigt sie sich als Spenderin einer reich



»KANTINE« RÜCKWAND DES SCHANKTISCHES AUS HANDBEMALTEN KACHELN, SCHMIEDEEISERNE LICHTTRAGER

durchgebildeten Skala von Raumerlebnissen. Scheint sie auch von technischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten streng geführt, scheint sie überall eingespannt in harte Zwecke – stets zeigen ihre Werke einen freien Überschuß an Raumlust, die sich mitten in aller Bedingtheit durchsetzt. Ist es nicht, als habe den Bauenden von jeher fast mehr an diesem freien Überschwang gelegen als an der Erfüllung der logisch bestimmbar Zwecke? Und gehen wir nicht heute noch allesamt den uns zusagenden Raumerlebnissen nach, so oft uns bei im übrigen gleichen Gegebenheiten eine Wahl gelassen ist? Raumerlebnisse haben offensichtlich ein größeres als ein bloß ästhetisches Gewicht. Sie kommen nicht nur – eben als »Erlebnisse« – jener allgemeinen Erlebnislust entgegen, welche uns auf so vielen Gebieten nach der Abwechslung, nach dem Ungewöhnlichen und Unabgenutzten greifen läßt. Sie antworten vor allem, gerade in der kunstvollen und reichen Abwandlung, in der die Architektur sie darbietet, auf frühe, einfache Existenzwünsche, die wir im bewußten Denken oft als primitiv beiseite schieben, ohne sie damit tilgen zu können. Wer sitzt nicht gern, mindestens zuzeiten und gelegentlich, unter der Hut behag-

licher Wölbungen, die ihm etwas Romantisches von burghafter Sicherung oder von altväterischer Wohnweise erzählen? Wen freuen nicht Raumlagerungen durch Säulen, Pfeiler und Brüstungen, durch Verschiedenheiten des Niveaus mit den zugehörigen Treppenstufen? Wer fühlt sich nicht angesprochen durch die kabinenhafte Traulichkeit kleiner, vertäfelter Wohngemächer, und wer hat nicht schon das Aufatmen erfahren, mit dem wir nach dem Aufenthalt in Raumenge einen hellen, hohen Wohnraum begrüßen, den Mittagslicht durch weite Bogenfenster überglänzt? Derartige Erlebnisse sollte man abhören auf Regeln der Raumgestaltung.

Wenn wir die Wirkung von Räumen oft mit dem Worte »Stimmung« bezeichnen, so sollten wir eingedenk sein, daß damit nicht das flüchtige Flatterding Stimmung gemeint sein kann, das durch unsre Alltagsgespräche geht, sondern jener tiefer reichende Sachverhalt, der in dem Worte »Lebensstimmung« anklingt. Raumstimmung, die durch echte und stichhaltige Mittel erreicht wurde, stellt sich als treue Wohltat immer wieder ein und wird, wenn sie unsrer Wohnung eingefügt ist, ein konstitutioneller Faktor unserer Ausrüstung zum Bestehen des Daseins. – R.



»SPEISESAAL DER GAUSCHULE STEINENHAUSEN« GESTALTET AUS VIER RÄUMEN DES ALTEN SCHLOSSBAUES

RAUMKUNST IM LEBENSDIENST

VON WILHELM MICHEL

Liest man, wie in früheren Zeiten die Kunstfertigkeit sich bemühte und vergnügte an den Einzelstücken des menschlichen Gebrauchs, wie sie Leuchter und Teppich, Sessel und Tafelgerät hochtrieb zu Schmuck und farbigem Prunk, dann wird man geneigt, in der modernen Welt ein Reich der Nüchternheit zu sehen. Klare Formen, reine Linien, gediegene Arbeit in guten Werkstoffen, das ist es, was in Bauten und Wohnräumen weithin an die Stelle des liebevoll und ehrgeizig behandelten Einzelstücks getreten zu sein scheint. Es fehlt in dieser modernen Welt gleichsam die Aufforderung, das einzelne Stück in die Hand zu nehmen und der Arbeit des Meisters, seinen besonderen Gedanken in der Ausführung nachzugehen. Was soll ein tadellos gearbeiteter Stuhl, der in einem halben Dutzend Exemplaren im Raum verteilt steht, Besonderes oder Einmaliges zu sagen haben? Ein Saal voll schönem Licht, verständig und klar angelegt, eingerichtet mit guten Möbeln, die sich im praktischen Gebrauch treu bewähren und mit ihren Formen höchstens eine leichte, fließende Ge-

samtmelodie ergeben, – daran würde ein Kunstgefühl, wie es im Venedig oder Florenz des 15. Jahrhunderts lebte, wenigstens zum entzückten Verweilen finden. Die Atmosphäre um diese Gestaltungen ist ausgekühlt, sie ist nicht mehr durchwärmt von der schönen Glut, die den Meister einst sein Bestes an die einzelne Form wenden hieß.

Aber etwas anderes führt diese moderne Gestaltung mit sich, und ehe man dies begriffen hat als vollen Gegenwert für das, was abhanden kam, ist man des Grundprinzips heutiger Lebensgestaltung noch nicht inne geworden. Das Neue in der modernen Gestaltung ist das Ernstnehmen des ganzen Menschenlebens, die Ehrfurcht vor dem Menschen nach dem vollen Umfange seiner Existenz, mit Einschluß von Essen und Schlafen, von Körper- und Gesundheitspflege im weitesten Sinne und selbstverständlich mit Einschluß aller Rücksichten auf Menschenwürde und höheres Seelenleben. Wir verwalten einen neuen, unendlich erweiterten Begriff von dem, was dem Menschen gebührt und was das Wort Menschenleben



»EINER DER EINHEITLICH EINGERICHTETEN SCHLAFRÄUME« RECHTS SITZECHE MIT EINGEBAUTER BANK

in sich faßt. Wenn die Gipfelleistungen künstlerischer Formung in unseren Wohnräumen seltener geworden sind, so erleben wir zum Ausgleich eine Hebung des totalen künstlerischen Lebensdienstes, die noch unsren Vätern sagenhaft und unerreichbar erschienen wäre. Darin liegt ein Fortschritt, der vielleicht erst später seine ganze Tragweite und seine Gültigkeit vor den höchsten Kulturzielen enthüllen wird. Es geschieht das Große, daß Leibliches und Seelisches endlich zu gleicher Wichtigkeit erhoben wird und in der Wohnform eine verschwisterte Würdigung findet. Kann das nicht als Zeichen gelten dafür, daß unsre Wohnungsbehandlung eingesetzt ist für die säkulare Aufgabe, das Leibliche und das Geistige neu zusammenzubringen und so die Verwirklichung des Menschen neu zu unterbauen? Wir müssen nur zurückdenken an die Zeit, da Nietzsche die neue Ehre des Leibes anmeldete als die unerläßliche Vorbedingung zur Entstehung einer echten Kultur. Die geistigen Folgerungen aus dieser Forderung haben sich seitdem in Marsch gesetzt, mit der langsamen Wucht, die einem solchen Jahrtausendschritt geziemt. Aber von der modernen Wohnkultur kann man sagen, daß sie diese neue Einstellung

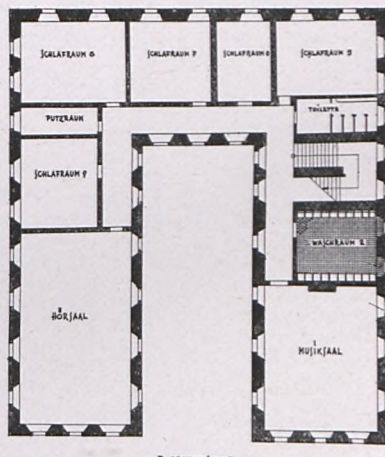
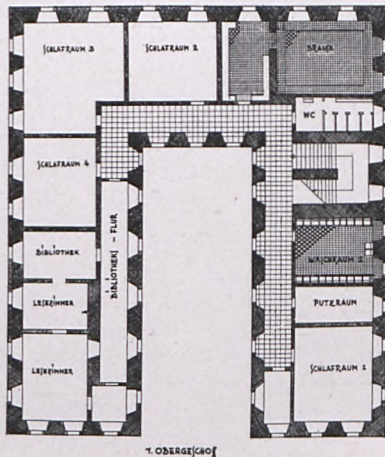
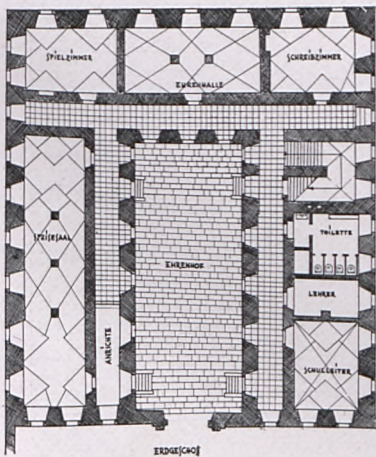
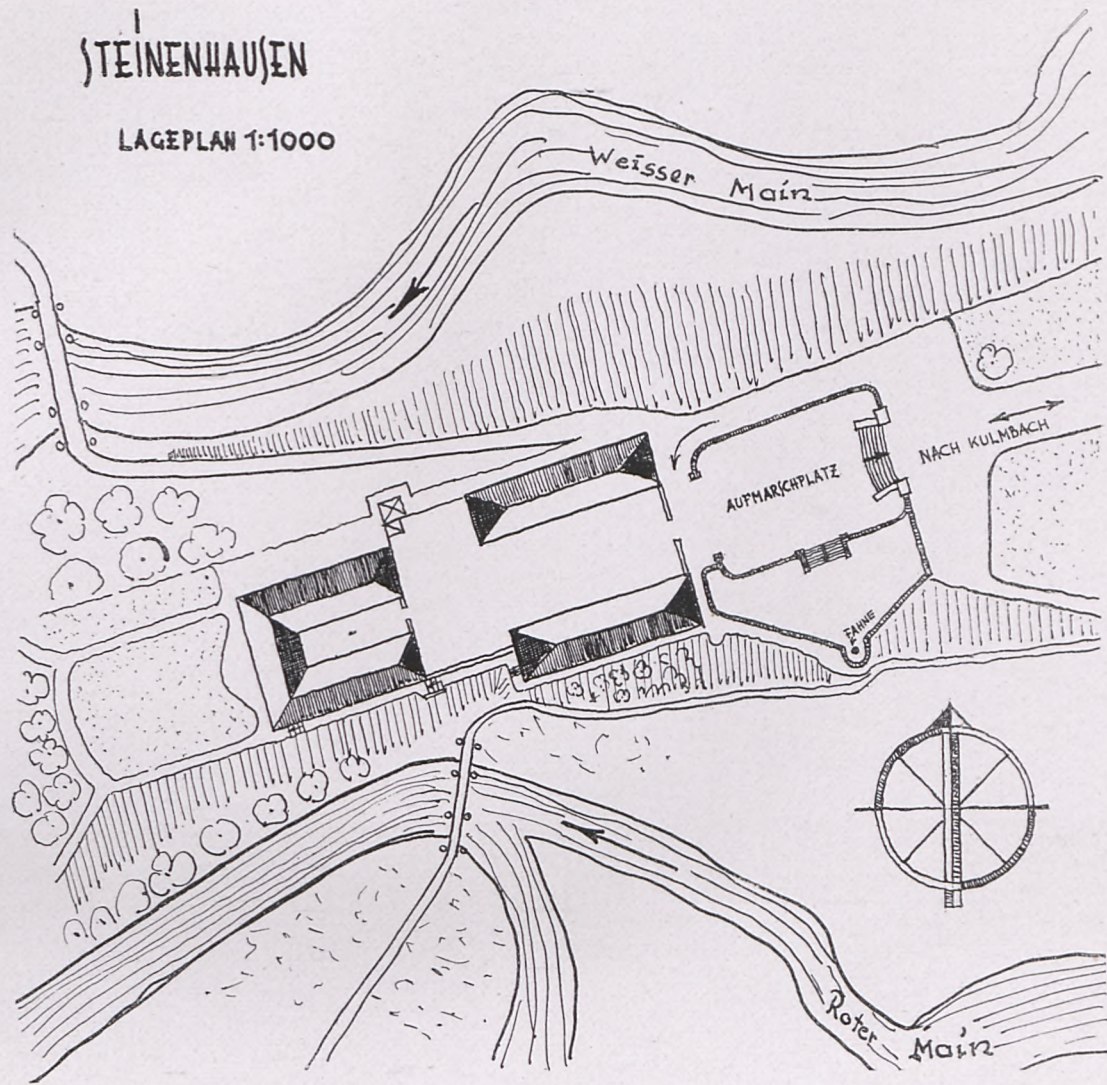
auf das Ganze der menschlichen Wirklichkeit von Anfang an im Leibe gehabt hat. Sie hat ebenso von vornherein die neue soziale Einheitlichkeit des Volkes als Ziel und Antrieb mit sich geführt. Und diese Einstellung auf ein Ganzes, die mit veralteten Unterscheidungen aufräumt, ist ein voller Gegenwert für die auf die künstlerische Einzelform früher verwendete Intensität. Statt daß dem Auge einzelne Feste geboten werden, erhebt sich in der modernen Wohnungsgestaltung das ganze Leben zum Fest; es erreicht durchgängig ein höheres Niveau. Wer möchte die Hof- und Gassenenge alter städtischer Patrizierhäuser eintauschen für Licht und Luft, wie sie heute das schlichteste Siedlungshaus, jeden Kasernen-Neubau beglücken? Selbstverständlich ist damit kein grundsätzlicher Verzicht auf das hochwertig durchgeformte Einzelding gegeben. Unsre Zeit bekundet damit nur, daß ihr für diesen entscheidend wichtigen Augenblick der europäischen Kultur das große Anliegen im Vordergrund steht, die Ebene der Minimalforderungen in ihrer ganzen, riesigen Breite zu erhöhen und den Reingewinn an Lebensglück selbst für den Letzten noch um einen niemals mehr zu unterschreitenden Grad zu steigern.

»DIE DAMPFMASCHINEN sind nun nicht mehr zu dämpfen«, sagte Goethe in seinen Altersjahren. Das Wort wirkt wie Selbstgespräch, wie ins eigne Ohr gesagt in sinnendem Verweilen vor dem Beginn einer Entwicklung deren Gefahr dem Alten zugleich mit ihrer Unabwendbarkeit vor dem inneren Auge gestanden haben mag. Was Goethe hier unter den Dampfmaschinen anschaute, nennen wir heute Technik, und jene Gefahr haben wir mittlerweile bestimmen gelernt als die Gefahr eines lebensschädigenden Naturverlustes; genauer: als die Gefahr, daß unsre Welt immer mehr von Umsetzungen und Ableitungen der Naturvorgänge durchwirkt wird, statt daß diese »persönlich« zugegen sind als wärmende und leuchtende Flamme, als unmittelbare Betätigung von Arm und Hand. Jene Umsetzungen haben ihre Quelle im menschlichen Verstande, und die Unaufhaltsamkeit der technischen Entwicklung ist ohne weiteres damit gegeben, daß der Mensch sich seines Verstandes nicht ent schlagen kann. Geheimnisvoll greift es ineinander: dieser Verstand erblickt Aufgaben, die nur unter hochentwickelter Nutzung der kyklopischen Naturkräfte zu lösen sind; dann erdenkt er auch die Mittel, um diese Nutzung ins Werk zu setzen. Die

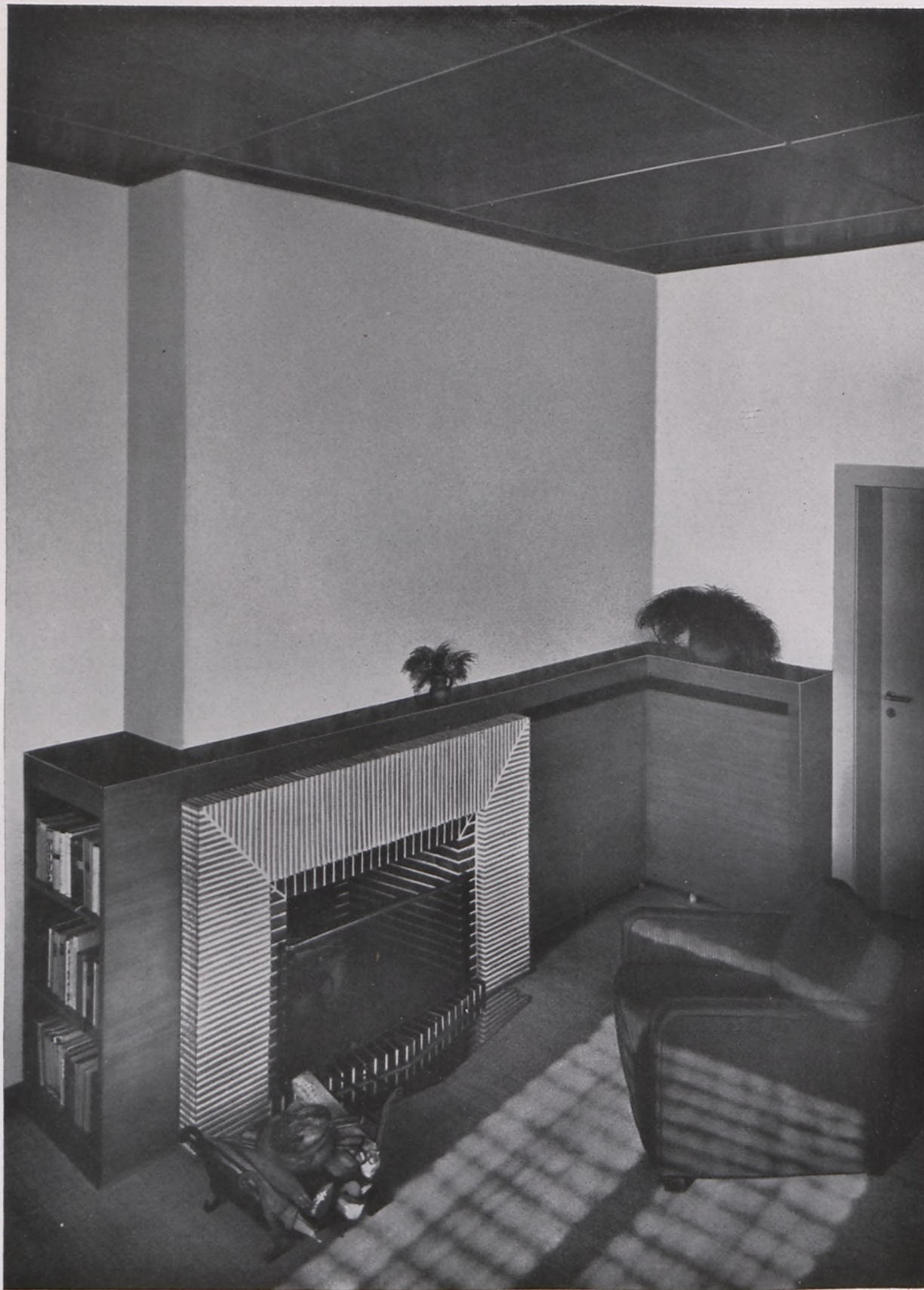
Sage zeigt, daß die Menschheit nicht stolz ist auf die Muskelriesen, die es vordem unter ihr gab, sondern viel eher auf die großen Naturbändiger nach Art des Herkules, der die Ökonomiegebäude eines schlammigen Königshofes durch eine kühn erdachte Schwemmkanalisation reinigte und somit der erste Tiefbauingenieur wurde. – Gleichwohl gehen die utopischen Schreckbilder irre, die dem Menschen eine übertechnisierte und schließlich völlig naturfremde Lebensverfassung in Aussicht stellen. Diese Utopien rechnen nicht mit den wunderbaren Ausgleichsvorgängen, die bereitstehen, um dem Menschen zwischen Natur und Kunst einen festen und menschengemäßen Ort zu sichern. Sehen wir nicht heute schon einen solchen Ausgleichsvorgang am Werk? Die Beziehung zur Landschaft, die realisierte Freude an Sonne, Luft und Wind, das mutige Leben aus den naturhaften Daseinsgründen, die Tüchtigkeit des Körpers, das kräftige Vertrauen zum Diesseits, zu den irdischen Wurzeln des Einzelcharakters wie des Volkstums, und dies alles aufsteigend zu einer wahren Ehrfurcht vor dem Bereich der vitalen Werte – das ist in einer geheimnisvollen Gleichzeitigkeit mit dem Höchststande der Technik heraufgekommen.



»KÜCHE« KLIMA-ANLAGE ZUR BE- UND ENTLÜFTUNG DES VOLL-ELEKTRISCHEN KOCHBETRIEBS



LAGEPLAN UND GRUNDRISS DER GAUSCHULE STEINENHAUSEN



Aufnahmen: Schmölz-Köln

ARCHITEKT HANS HEINZ LÜTTGEN »FRÜHSTÜCKSZIMMER« KAMINWAND
ROTE BIBERSCHWANZE UND KLINKER WEISS GEFUGT, HOLZWERK: AFRIK. BIRNBAUM



»FRÜHSTÜCKSZIMMER« BÜCHERREGALE MIT KOMBINIERTEM LIKÖRSCHRANK. BODENBELAG: JAPANMATTE

EIN WOHNUNGS-UMBAU VON HANS HEINZ LÜTTGEN

Umbau-Aufgaben treten an den modernen Raumgestalter verhältnismäßig oft heran, und meist sind sie so geartet, daß vorhandene Wohnräume, die im Grund- und Aufriß wie in den Einzelheiten der Behandlung vom Ungeist einer noch nicht fernen Vergangenheit geprägt sind, für die fortgeschrittene Wohnkultur der Gegenwart gerettet werden. Die außerordentliche Leistungsfähigkeit und Formsicherheit unsrer heutigen Wohnkunst findet in solchen »Rettungen« ein Feld besonders anschaulicher und überzeugender Bewährung. —

Die hier gezeigten Räume gehören zum Wohnhaus eines jungen Fabrikanten, der im Ruhrtal ein großes Werk leitet, in dessen Nähe das Haus auf einer Anhöhe liegt. Jene Räume bilden einen Bestandteil des Obergeschosses und liegen an der hinteren Seite des Gebäudes, mit schönem Ausblick auf die Flußlandschaft. Das Haus ist vor einigen Jahrzehnten gebaut worden, und die genannten Räume waren nicht nur unmodern, sondern auch nach

unseren Begriffen unwohnlich und unpraktisch. Die Verheiratung des Hauseigentümers wurde zum Anlaß, sie in erneuerter Gestalt der Wohnung des jungen Ehepaars als eine Folge kleinerer und intim-behaglicher Räume einzugliedern. Der Umbau erfaßte auch den tektonischen Sachverhalt, indem die Zimmerhöhen durch Einziehen von Zwischendecken in ein richtiges Verhältnis zur Raumweite gebracht wurden. So entstanden im oberen Stockwerk als Ergänzung zu den repräsentativeren Wohnräumen des Erdgeschosses zwei miteinander verbundene Schlafzimmer, ein Frühstücksraum und ein anmutiges Zimmer der Hausfrau.

Dem Frühstückszimmer (Abb. S. 56/57) wurde durch den Kamin und schwere Sessel eine kräftige Note gegeben, da es nebenbei auch als intimeres Wohnzimmer zu dienen hat. Die Kaminwand, welche durch die Anlage der neuen Feuerstelle eine belebende Absetzung erfuhr, faßt den aus roten, weiß verputzten Biberschwänzen und Klinkern aufgemauerten



»DAMENSCHLAFZIMMER« ENTWURF: ARCHITEKT HANS HEINZ LÜTTGEN - KÖLN
DEKORATIONEN UND BEZÜGE: CREMEFARBENER CHINTZ MIT GELB-BRAUNEN RANKEN



Aufnahmen: Schmölz-Köln

ARCHITEKT HANS HEINZ LÜTTGEN »DAMENSCHLAFZIMMER« BLICK ZUR SCHRANKWAND
HELL RÜSTER MATTIERT, INNEN AHORN POLIERT, BODENBELAG: DUNKELBLAUER VELOURS



H. H. LÜTTGEN »HERRENSCHLAFZIMMER« PALISANDER SCHWARZ-ROT GEBEIZT MATTIERT, INNEN AHORN POLIERT

Kamin mit den Holzverkleidungen der Heizkörper und einem dreistufigen kleinen Büchergestell zu einem geschlossenen Ganzen straff zusammen. Weitere Bücherregale folgen jenseits der Zimmertür; sie gehen über Eck und verbinden sich mit einem Likörschrank. Sämtliche Geräte und Holzeinbauten halten die gleiche Höhe. Warm und behaglich breitet sich über den hellgetönten Wänden die holzgetäfelte Decke aus. Alles Holzwerk des Raumes besteht aus afrikanischem Birnbaum, braun gebeizt und mattiert. Der Boden ist mit dichter, fester Japanmatte belegt.

Unmittelbar benachbart liegen die beiden Schlafzimmer. Das der Dame (Abb. S. 58/59) zeigt in reicher Verwendung einen vornehmen Dekorationsstoff, hellgrundigen Chintz mit großformigem Rankenmuster in gelben und braunen Tönen. Aus ihm bestehen die hohen Fenstervorhänge und der opulent gearbeitete Bettüberwurf, ferner der Sesselbezug und die Bettwandverkleidungen. Das Zimmer hat einen viertürigen Schrankeinebau, der in nischenartiger Vertiefung eine Wand völlig ausfüllt. An das Kopfende des Bettes schließt sich ein reizvoll gestalteter Anbau (Abb.S.59),

der neben offenen Fächern eine Reihe von geschlossenen Schubladen- und Schrankfächern enthält. Alles Holzwerk ist in hellem, mattiertem Rüsterholz ausgeführt; für die Innenteile wurde hellpoliertes Ahornholz verwendet. Als Bodenbelag dient ein dunkelblauer Velours. Dem farbenarten und durch reiche Gewebeerwendung bestimmten Raum geben die straffen Geräteformen einen erwünschten tektonischen Halt. – Betont noch kommt dieses Element im Bilde des Herrenschranks zur Geltung (Abb. S. 60/61). Das Bett steht vor einer bis oben getäfelten, mit Nischen und Schrankeinebauten versehenen Wand, in der auch eine schmale Durchgangstür liegt. Ein Sessel und ein Sekretär auf hohen Stützen vervollständigen das Mobiliar des Raumes, dessen Enge durch zwei einander gegenüberliegende große Spiegelflächen fürs Auge aufgehoben wird. Die Geräte sind aus Palisanderholz in schwarzer und roter Beizung gefertigt, während die Innenteile wie beim andern Schlafzimmer in poliertem Ahorn gehalten sind. Fenstervorhänge, Bettüberwurf und Sesselbezug bestehen aus Leinwand mit brauner Rankenmu-

sterung; den Boden deckt ein sandfarbener Velours.

Das Zimmer der Dame (Abb. S. 62) hat ein exotisches Gepräge erhalten, da in ihm eine Reihe von mittelamerikanischen und sonstigen exotischen Reise-Erinnerungen Verwendung fanden. Sie treten teils als Schauobjekte, teils als Elemente der Ausstattung auf. Japanmatte deckt den Fußboden; aus dem gleichen Material besteht die stimmungsvolle Deckenbekleidung, welche durch Bambusstäbe in einzelne Felder geteilt ist. Die massive Sitzbank hat Polsterbezüge aus Leinenstoff, dessen geometrische Kleinmusterung in Blau und Rot ebenfalls dem Charakter dieses »indianischen Zimmers« Rechnung trägt. In Nischenfächern, die nach Art der alten Columbarien

an den Wänden und unterm Fenster eingerichtet sind, stehen allerlei Kuriositäten zur Schau, farbige und suggestive Andenken an die fremden Länder. —

In dieser kleinen Raumfolge gibt sich bei aller Liebenswürdigkeit der Wirkung die künstlerisch ernste und männliche Haltung der von Hans Heinz Lüttgen geübten Gestaltungsweise klar zu erkennen. Die zartesten Farbengefüge und das Spiel vornehmer Gewebe weiß sie durch eine kultivierte Herbheit der Geräteformen zu würzen. Auf der gleichen Linie bewegt sich die Werkstoffwahl, die überall das Echte bedeutsam anklingen läßt, sowie die gesamte Formfindung, die nie dem pittoresken Augenblickseinfall, sondern stets dem ausgereiften Gedanken folgt. SCHR.



DEKORATIONEN UND BEZÜGE: BRAUN GERANKTES LEINEN, BODENBELAG: SANDFARB. VELOURS



Aufnahmen: Schmölz

H. H. LÜTTGEN - KÖLN »DAMENZIMMER« DECKE: JAPANMATTE MIT BAMBUSROHR
BODENBELAG: JAPANMATTE, SITZBANK MIT BLAU-ROT GEMUSTERTEM BEZUG



»WOHNRAUM MIT OFFENEN BÜCHERREGALEN« ENTWURF: ARCHITEKT EDGAR HORSTMANN-BERLIN

RAUMVERHÄLTNISSE AUS SEELISCHEM BLICKPUNKT. Der Dichter behauptet bekanntlich, daß in der kleinsten Hütte Raum sei für ein glücklich liebend Paar. Wer dürfte ihm widersprechen? Er hat einfach recht. Denn wenn zwei Menschen sich vertragen, und wenn sie einander sogar lieben, dann stören sie einander nicht, ob auch ihr Zusammenleben auf das engste Heim beschränkt bleibt. Die Liebe ersetzt sozusagen die mangelnden Quadratmeter Bodenfläche – nicht etwa deswegen, weil Liebe an sich genügsam macht, sondern deswegen, weil der Liebende die Nähe des Geliebten ja als Glück, als Daseinsförderung empfindet. Hier hätten wir also die Liebe gewissermaßen als Gegenkraft gegen das Distanzbedürfnis, als raumsparenden Faktor.

Umgekehrt aber, in Fällen, wo Menschen durch Raumnot zu dauerndem Zusammensein genötigt sind, ohne daß ein Band ausgesprochener Liebe sie verbindet – da entsteht Haß. Wir haben von Leuchtturmwärtern gehört, die durch monatelanges Zusammenhausen im engen Turmgelaß so weit kamen, daß sie einander spinnefeind wurden. Sie pfauchten einander grundlos an wie die Katzen oder taten sich

gar noch Schlimmeres zuleide. Als dringendstes Bedürfnis lernten sie kennen: Abstand, Trennung, Raum für ein wenigstens teilweise ungestörtes Eigenleben. Hier haben wir den Haß als eine Ausgeburt der Raumnot; wir haben den Haß als den Vater eines bestimmten Raumbedürfnisses; und im selben Zuge haben wir den Raum, die räumliche Distanz als eine Gegenkraft, als ein Vorbeugungsmittel gegen die Verfeindung. Ja, können wir ihn nicht geradezu ein Mittel zur Schonung und Pflege der vorhandenen Liebe nennen?

Es ist ein interessantes Wechselverhältnis zwischen Raumverhältnissen und seelischer Reaktion, welches wir hiermit berühren. Und man mag von da aus einen neuen Blick in den Sinn des gepflegten Heims, der Wohnung des Kulturmenschen tun. Liebe ist es, die den Haushalt gründet; die erste, stiftende Tatsache jeder Familie ist der aus der Liebe erwachsende Trieb zum gemeinsamen Leben. Damit sich aber nicht inmitten dieser Lebensgemeinschaft eine Quelle der Verfeindung auftue, gliedert sich das Heim in Räume, um das eingebrachte Kapital an Liebe vor nutzlosem Verzehr zu bewahren. – W. M.

VON EINEM TISCH sagte ein Mann, der ihn aus versenkter, meditierender Schau betrachtete: »In dem Raum stand ein schmuckloser Tisch mit Instrumenten darauf. Ich bewunderte ehrfürchtig diesen Tisch, wie bescheiden, anspruchslos und doch selbstsicher und freudig er tagaus, tagein in diesem, vielleicht sonst nicht viel benutzten Raume stand und sich aufpacken ließ, was man wollte, und nicht einmal Anspruch auf Dankbarkeit machte.« Es handelt sich hier um eine besonders eindringliche, be-seelende Betrachtungsweise, die selbst den sogenannten toten Dingen ihr Mitfühlen zuteil werden läßt. Diese Betrachtungsweise, welche den Kindern und den künstlerisch angelegten Menschen wohl-bekannt ist, dringt gleichsam hinter die Selbstver-ständlichkeit der Sachen vor, bis dahin, wo auch die unbelebten Dinge eine Art Persönlichkeit offenbaren. Auf diese Innenseite der Dingwelt achten wir im allgemeinen nicht, und es ist zu verstehen, daß dies so sein muß; denn wir würden nicht zu unserer Arbeit kommen, wenn wir für solche geheime Anrede der Sachen um uns her allezeit ein offenes Ohr hätten. Es ist ein feiertägliches Verhältnis zu den Dingen, was da zum Vorschein kommt. Gleichwohl aber darf man annehmen, daß alle diejenigen Men-

schen, welche ihre Wohnungsumwelt mit tieferer Achtsamkeit und mit freundlich-pfleglichen Gedan-ken behandeln, einmal von einer solchen feiertäg-lichen Beziehung zu den Sachen angesprochen worden sind. Die friedliche Lampe, der brave, tröstliche Lehnstuhl, der narbenvolle, allzeit getreue Schreib-tisch – das sind nicht sinnleere Worte, sondern sie bezeichnen Gemütsbefindungen, die wohl keinem herzhaften Menschen fremd bleiben. Halten sie doch auch stand vor dem nüchternen Denken! Der aus-zeichnende Ehrentitel der uns umgebenden Geräte-welt war es seit Anfang, daß sie mit ihrem schwei-gend-unablässigen Dienst das eigentlich menschen-förmige Leben erst ermöglicht. Denken wir bloß an das Objekt, von dem wir hier ausgingen, an den Tisch. Er gehört zu den zwei, drei Grundgestalten der Wohngeräte. Er ist Ablegefläche und Ruhelager der Objekte schlechthin, er ist die ideale Entspre-chungsfläche für den stehenden und den sitzenden Menschen. Essen, Arbeiten, Spielen fordern den Tisch, und Tisch ist auch der Altar, auf dem kul-tische Gaben und Geräte ihre Aufstellung finden. Um den Tisch geschieht die sinnfälligste Gruppierung der Hausgemeinschaft, und »Tischgenosse« ist ein altes Gleichwort für Freund oder Gefolgsmann. –



EDGAR HORSTMANN »EISENTISCH MIT MOSAIKPLATTE« AUSF. BERTHOLD MÜLLER. – AUFN. HEIDERSBERGER

3. Deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-ausstellung

Wie das Haus der Deutschen Kunst in München mitteilt, muß nach einer nunmehr endgültig ergangenen Entscheidung im Hinblick auf die derzeitigen Umstände von der Durchführung der im September-Heft 1939 angekündigten 3. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung leider abgesehen werden.

Erteilung von Rechtsauskünften durch die Reichskammer der bildenden Künste

Die Reichskammer der bildenden Künste erteilt Auskünfte in Rechtsfragen nur auf schriftliche Anfrage. Grundsätzlich ist jedoch, bevor die Anfrage an die Kammer gerichtet wird, die zuständige Landesleitung zu befragen, die in den meisten Fällen selbst zur Erteilung der Auskunft in der Lage ist. Diese Regelung gilt für sämtliche Landesleitungen einschließlich der Landesleitung Berlin.

Kachelofen-Mehrzimmerheizung

Die Methode, Räume mit erwärmter und durch Kanäle geleitete Luft zu beheizen, ist nicht neu. Trotzdem wird dieser Bericht über Heizanlagen mit Luftkanälen für die meisten Leser etwas Neues darstellen, weil man sich in den letzten Jahrzehnten so an die Zentralheizung gewöhnt hatte, daß man diese aus einem modernen Bau kaum wegdenken kann. Mit Kachelofen-Mehrzimmerheizungen können von einer Feuerstelle aus bis zu fünf Zimmer geheizt werden. Die Beheizung erfolgt größtenteils vom Korridor oder von der Diele aus.

Ein eiserner Dauerbrand-Einsatz wird mit Kacheln so ummantelt, daß eine Luftkammer von etwa 12 cm rund um den Ofen verbleibt. Wenn der Grundriß es erlaubt, kann der Kachelmantel in 2 bis 3 Zimmer reichen und diese wie jeder gewöhnliche Kachelofen beheizen. Entfernt liegende Räume werden von Öfen z. B. mit Eternit-Kanälen (deutscher Austauschwerkstoff) versehen, durch welche die Warmluft in diese Räume geleitet wird. Über dem Ofen wird in jeden Kanal eine dichtschießende Abstellklappe eingearbeitet, welche geschlossen wird, wenn die Räume keine Wärme erhalten sollen. Außerdem wird am Ende des Kanals in jedem Zimmer noch ein Jalousie-Luftausströmungs-Gitter

*Firmen
von
Ruf*

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

**MAY-
MÖBEL**
eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTT-GART-S. HOLZSTRASSE 3-9

eingebaut, welches je nach Bedarf geöffnet oder geschlossen werden kann, so daß also jeder Raum für sich, alle gemeinsam oder aber alle wechselseitig benutzt werden können. Die glatten Flächen der Eternit-Kanäle verhindern Reibungsverluste und Staubablagerungen, außerdem zu große Abkühlung der Warmluft. Zur Vermeidung von Schallübertragungen von einem Raum zum anderen und zur Trennung der Luftführung über den Einsatzofen werden vorzugsweise Blenden ebenfalls aus deutschem Austauschwerkstoff verwendet. D.

Wenn Wasserleitungen und Gasrohre einfrieren

Wer trägt die notwendigen Reparaturkosten?

Infolge des starken Frostes dieses Winters sind zahlreiche Wasserleitungen und Gasleitungen eingefroren, und es entstehen nicht selten Meinungsverschiedenheiten darüber, wer für die damit verbundenen Kosten einzutreten hat.

Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches hat der Vermieter die vermieteten Räume, also gleichgültig, ob es sich um Wohn- oder Betriebsräume handelt, in einem gebrauchsfähigen Zustande zu halten. Zum Gebrauch während der kalten Jahreszeit gehört aber auch eine fließende Wasserleitung und eine nicht eingefrorene Gasleitung, woraus sich ohne weiteres ergibt, daß der Vermieter in der Mehrzahl der Fälle die Kosten zu tragen haben wird. Aber dies muß durchaus nicht immer der Fall sein: Der Mietvertrag kann abweichende Bestimmungen enthalten, der Mieter kann aber auch durch unsachgemäßes Verhalten in seiner Wohnung das Einfrieren verschuldet haben, beispielsweise durch Offenhalten des Klosettfensters in einer Frostnacht. In solchen Fällen wäre natürlich der Mieter selbst verantwortlich und hätte die Kosten für das Auftauen und etwaige Reparaturen zu übernehmen. Ist die Vermieterhaftung ausgeschlossen, so kann der Mieter selbstverständlich auch nicht gegenteilige Wünsche äußern.

In Thüringen und anderen Teilen Deutschlands sind in zahlreichen Fällen in diesem Winter verweist gewesene Mieter telegraphisch zurückgerufen worden wegen schwerer Eis- und Wasserschäden in ihren Wohnräumen. Oftmals kann auch der Fachmann keine befriedigende Auskunft über den Grund dieser Erscheinungen geben, und doch ist er ganz einfach: Bleiben

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen


Bevorzugen Sie die
KLISCHEES von
Brend'Amour, Simhart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

in unbewohnten Mieträumen die Leitungshähne stets verschlossen, so bleiben in den Rohren Wasserreste zurück. Da nun die unbewohnten Räume nicht geheizt werden, so gefriert das Wasser, und da das Wasser sich beim Gefrieren ausdehnt, so ragen schließlich von den horizontal gelegenen Zweigrohren Eiszapfen in die Hauptleitung hinein, die für weitere Eisbildung Ansatzpunkte bilden und schließlich das Zufrieren des dem oberen Stockwerke Wasser zuführenden Rohres veranlassen. Auf die Küchen und leerstehenden Wohnungen sollte man also besonders achten und in ihnen beim Abstellen des Wassers den Hahn auf längere Zeit öffnen. Diese Mühe ist bestimmt geringer als die Kette von Unannehmlichkeiten, die beim Einfrieren der Leitung zu entstehen pflegt.

Man müßte also annehmen, der Mieter sei ohne weiteres verpflichtet, den Schaden zu tragen, wenn er verweist, ohne den Wohnungsschlüssel dem Vermieter, dem Hauswart oder einer sonstigen vertrauenswürdigen Person auszuhandigen. So einfach liegen aber die Dinge auch wieder nicht, denn es liegen auch abweichende Entscheidungen vor. In einem Falle, in dem in der Wohnung eines verweilenden Mieters ein Wasserrohr platzte, der Vermieter aber die Wohnung nicht betreten konnte, weil er keine Schlüssel hatte, ist sogar das Verschulden des Hauswirts angenommen worden, weil er den Schlüssel von dem Mieter nicht ausdrücklich verlangt hatte. Das gesunde Volksempfinden ist aber wohl anderer Meinung.

Es ist unmöglich, im Rahmen eines Aufsatzes von vornherein festzulegen, wer in jedem Falle für den Schaden haftet. Häufig werden langwierige Prozesse nötig sein, die durch die Ladung von Sachverständigen recht kostspielig werden können. Liegt also ein Fall nicht ganz eindeutig klar nach

STAATLICHE
 PORZELLAN-MANUFAKTUR
Nymphenburg



Moderne
 Teeservice

einer Seite hin, so ist wohl das kleinere Übel die Kostenteilung zwischen Mieter und Vermieter, denn Zeitverlust, Aufregung und Kosten eines unklaren Prozesses sind alles andere als ein Genuß.

Der Mieter kann aber auch zur Haftung herangezogen werden, wenn er den Weisungen des Vermieters oder seines Beauftragten nicht nachkommt. Beispielsweise ist es bei Frostgefahr üblich, das Wasser abzustellen. Hierzu schließt man den Zuflußhahn im Keller und läßt das in den Hausleitungsrohren befindliche Wasser durch ein besonderes Rohr abfließen, damit die Rohre im Hause leer werden, sich also statt mit Wasser mit Luft füllen. Diese Entleerung der Rohre kann aber nur dann gründlich erfolgen, wenn die Hähne in den oberen, namentlich im obersten Stockwerk, gleichzeitig geöffnet werden. Geschieht dies nicht, so bleiben in verschiedenen Teilen der Leitung Wasserreste zurück, die leicht einfrieren können. Erhält also ein Mieter die Weisung, den Wasserhahn in seiner Wohnung zu öffnen und tut dies schuldhaft nicht, so kann er zur Tragung des Schadens herangezogen werden, wenn ein Sachverständiger dieses Verschulden feststellt.

Bei den Gasrohren kommt das Einfrieren in den Wohnungen seltener vor, und dann naturgemäß auch besonders oft in ungeheizten bzw. leerstehenden oder zeitweise unbewohnten Räumen. Die vorstehend ausgeführten Grundsätze werden auch hier sinngemäß zur Anwendung kommen.

Besonders häufig kommt es vor, daß die Kraft des Gases nachläßt, weil eine Einfrierung der Gasleitung vor dem Hause oder am Hause vorliegt. Diese Schäden behebt wohl in ganz Deutschland ausnahmslos auf Kosten des Gaslieferers dieser selbst durch seine Gaswachen. Die ordnungsgemäße Gaszuleitung ist ja ein Teil des Gaslieferungsvertrages. Das gleiche

ELECTRO STAR



Staubsauger
 fast geräuschlos - 7 Modelle
 mit Schillen oder Rädern

Bohner-Händetrockner
 Qualität — preiswert
ROBERT SCHÖTTLE
 Komm. Ges.
 Reichenbach/Fils 74, Württembg.

Kronleuchter
 Ampeln usw. aus
 echten Hirsch- und Reh-
 stangen. Liste frei.
Fritzmann
 Geweihhaus
 Lichtenfels 31



Klar-Stühle

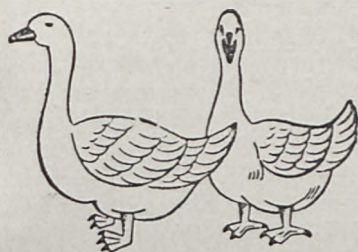


für jeden Zweck
 ERSTE ACHERNER STUHLFABRIK
 AUGUST KLAR-ACHERN (BADEN)

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

gilt auch für die eingefrorenen Wasserrohre, die außerhalb der Grundstücke liegen und die naturgemäß weder den Vermieter noch den Mieter indirekt angehen.

Der Haus- und Grundstücksbesitzer aber sei darauf hingewiesen, daß der Versicherungsschutz gegen Wasserleitungs- und Gasschäden heute so weit ausgebaut ist, daß der Grundstückseigentümer tatsächlich gegen alle Möglichkeiten gedeckt ist, auch für den Fall, daß ein Mieter durch einen Schaden der genannten Art im Genuß seiner Wohnung so beeinträchtigt ist, daß er berechtigt ist, einen Teil des Mietzinses nicht zu bezahlen. H.



Bettfedern und Daunen

in nur gewaschener, doppelt gereinigter, feinsten Qualität von

Oscar Friz, Ulm a. D. 56

Bettfedern- und Daunen-Fabrik
Verkauf nur an Wiederverkäufer

Kommt Marmor nur im Ausland vor?

Zu keiner Zeit haben die Rohstoffe unserer Heimat für die gesamte Volkswirtschaft eine größere Rolle gespielt als heute. Die Planungen und Ausführungen unserer Bauten hängen eng mit den Rohstoffschätzen unseres Vaterlandes zusammen. Unser Besinnen auf ureigenste völkische Art hat die Verwendung heimischer Werkstoffe für alle in der Bauwirtschaft Tätigen zu einer Selbstverständlichkeit gemacht. Zu den edelsten Baustoffen aber, die der deutsche Boden birgt, gehört der farbenreiche Naturstein Marmor.

Deutscher Marmor! Wer kennt die unerschöpfliche Menge, die noch im Schoße unseres Heimatbodens ruht? Wer kennt die Schönheit, Farbenpracht und Güte dieses herrlichen Werkstoffes? Nur ein kleiner Kreis ist hierüber unterrichtet, trotzdem es jeder Deutsche wissen sollte. Aber immer wieder hört man die irrige Ansicht, daß Marmor ein Erzeugnis des Auslandes sei und daß Deutschland unmöglich so schöne Steine besitzen könne. — Wir sollten uns endlich von der Meinung frei machen, daß alles fremde Gut bes-

LC 60

Der automatische photoelektrische
BELICHTUNGSMESSER UND BELICHTUNGSEINSTELLER
für die Leica

Lassen Sie sich das Gerät bei Ihrem Photohändler vorführen

METRAWATT A.-G. NÜRNBERG-O

Kleiderschränke

für Fabriken und Büros in Reihen
und einzeln fertig

Theodor Kocher, Stuttgart-W
Rosenbergstr. 49, Fernruf 65 906

ser ist als unser eigenes Schaffen. Das Wort vom »nicht weit her sein« muß heute durch den Begriff »Deutsches Erzeugnis« endgültig verdrängt werden.

Daß die deutschen Marmorsorten in der Fülle ihrer Farbenschönheit und architektonischen Wirksamkeit nicht nur mit den ausländischen Steinen wetteifern können, sondern diese sogar oft übertreffen, beweisen nicht nur zahlreiche neue Privat- und Zweckbauten, sondern auch die unübersehbare Zahl öffentlicher und privater Bauwerke vergangener Jahrhunderte. Denn zu allen Zeiten wurde deutscher Marmor von verständnisvollen Baumeistern gern verwendet, entweder als schlichter Werkstein oder als unverwüstlicher Fußboden, als Treppenbelag, Wand-

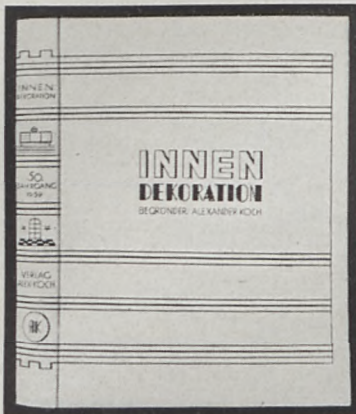
**Räucherbeizen - Alizarol-Eichenbeizen - Metallsalzbeizen - Paracidolbeizen - Salmiak-Hartholzbeizen
Echt-Mahagonibeizen - Spezial-Nußholzbeizen
Birkenholzbeizen - Wasser- und Spiritusbeizen
Industriebeizen - Retan-Wachsbeizen - Korbbeizen
Polituren — Lacke — Mattierungen**

Arti-Werk Dr. Hans Jansen
Wuppertal-Barmen

verkleidung oder Türeinfassung. Auf den Weltausstellungen in Brüssel, Chikago, St. Louis, Paris (1937) wurde deutscher Marmor im Wettbewerb mit fremdländischen Steinen durch erste Preise ausgezeichnet. Amerikanische Architekten bereisten nach dem Weltkrieg alle namhaften Marmorbrüche der Erde, um für die Innenausstattung des damals neubauten höchsten Hauses, des Empire State Building in New York, den allerschönsten Stein auszuwählen. Und worauf fiel ihre Wahl? Auf deutschen Marmor. — Es ist zwar nur eine winzige Kleinigkeit, gemessen am heutigen gewaltigen Zeitgeschehen, aber zugleich auch eine Lehre, daß der Prophet in seinem Vaterlande wieder etwas gelte.

Wo liegen nun die Brüche, in denen deutscher Marmor gebrochen wird? Norddeutschland ist, bedingt durch geologische Überlagerungen in der Eiszeit, arm an Natursteinadern. Nur Findlingsblöcke kommen hier vor, allerdings kein Marmor, sondern überwiegend Granit, von den Eismassen aus dem Norden mitgebracht. Als nördlichster deutscher Gau birgt Westfalen Marmoradern, nahe den Orten Olpe und Brilon; es schließt sich das Lahngebiet an, von Gießen flußabwärts bis fast zur Einmündung in den Rhein, vorbei an Schloß Runkel und am schönen alten Limburg. Am linken Rheinufer umschließt die Eifel Marmor, nahe dem Städtchen Kerpen, und weiter ostwärts folgen die Gaue Franken, Thüringen, Sudetenland, Oberschlesien und weiter fränkischer und schwäbischer Jura, Oberbayern und deutsche Ostmark.

Das ist die neue
EINBANDDECKE 1939



Jeder Buchbinder Ihres Ortes kann die gesammelten Hefte des Jahrgangs 1939 sachgemäß in die neue Einbanddecke binden. Wo dieses nicht möglich ist, übernehmen wir gerne diese Arbeit bei Frankozusendung der Hefte. An Kosten entstehen in diesem Falle:

Einbanddecke RM 3.—
Buchbinderkosten..... RM 3.—
Rücksendung des Bandes RM -.75

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH, STUTTGART-O

**Meisterschule
des Deutschen Handwerks
Offenbach a. M.**
(früh. Bez. Kunstgewerbeschule)
Fachschule für
Leder- und Metallverarbeitung
Graphik und Buchgewerbe
Mode und Textil

Beilagen-Hinweis

Einem Teil der Auflage ist eine Werbeschrift der Firma Norddeutsche Tapetenfabrik Hölscher & Breimer Langenhagen vor Hannover beigefügt, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Alle diese Brüche liefern deutschen Marmor vom fast reinen Weiß über gelbe, rosa, rote, bläuliche, violette Töne wechselnd bis zum Grau und Tiefschwarz. Alle diese Farben wieder verschieden gestaltet, mit hellen und dunklen Adern, mit Streifen und Wolken, manchmal zwei, drei, vier und noch mehr verschiedene Schattierungen nebeneinander harmonisch abgelagert, dann wieder ganz ruhig und einfarbig, aber trotzdem mit Versteinerungen von Muscheln und Schnecken abwechslungsreich gestaltet. Denn Marmor ist ein Schichtgestein, vor Millionen von Jahren im Meerwasser aus feinstem Kalkschlamm entstanden. Langsam sank Schicht auf Schicht, zusammengedrückt durch das Wasser und durch die eigene Schwere. Gewaltige Erdbewegungen drückten den Stein dann nach oben. Dabei sind die meisten Marmore gerissen, und in diese Risse und Spalten wurden heller Quarz, rote eisenhaltige Bestandteile und dunkle Karbone gepreßt, die als Aderung dem Marmor sein Eigenleben geben.

Es sehen dich also Jahrmillionen an, wenn du ein Stück prächtigen deutschen Marmors betrachtest, sei es als Briefbeschwerer oder als Schreibzeug, als Aschenschale oder als schmückender Bestandteil eines Wohnhauses oder Großbaues. E.L.

**Tausende lesen ihre
Zeitschrift - u. welche
Zeitschrift liest Du?**

GESUCHE UND ANGEBOTE

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse, sondern nur Abschriften beizufügen. Alle Unterlagen (Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw.) sollen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Ich suche einen

Innenarchitekten

für neuzeitliche Raumgestaltung. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Probearbeiten u. Zeugnisabschr. an

SCHREIBER

HAMBURGER WERKSTÄTTEN
Hamburg 36, Neuerwall 43-45

Jüngerer

Innenarchitekt

vertraut im Umgang mit Kunden, zu fester Mitarbeit in mittlerem Möbelgeschäft moderner Linie im alten Berliner Westen gesucht. Spezialität: Einzelanfertigung. Eintritt sofort oder später. Angebote unter **K. T. 7147** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

INNENRAUMGESTALTER

29 Jahre, gelernter Tischler, sucht Stellung in Architekturbüro, Innenausbau oder Möbelhaus. Angebote an

R. MÜLLER, BONN, STERNENBURGSTRASSE 97 1

Hauptschriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Werner Roestel, Stuttgart / Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H., Stuttgart / Preisliste 4
Druck: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121

DAS BEHAGLICHE HEIM

INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH

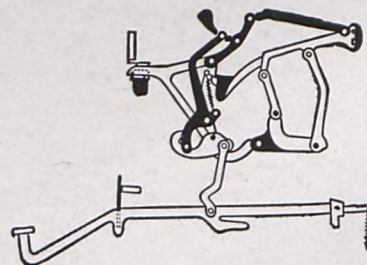
3

1940



Für schöpferische Arbeit!

Jede Arbeit wird durch Lärm behindert. Wieviel mehr das schöpferische Schaffen, das auf Konzentration, auf ungestörte Stille angewiesen ist! Darum für den Kopfarbeiter und für seine Sekretärin die Schreibmaschine Continental Silenta. Silenta ist geräuschlos, hält Ermüdung fern, schreibt schnell und störungsfrei. Silenta sichert jedem Kopfarbeiter das Schaffen aus dem vollen.



Das Typenge triebe der Continental Silenta verwandelt die Geschwindigkeitsenergie in Druckenergie. Dadurch wird das Anschlaggeräusch, die Hauptquelle des Schreibmaschinenlärms, nahezu beseitigt. Es bleibt lediglich ein schwacher Laut, der nicht mehr stört, der nur dazu bestimmt ist, dem Schreibenden zu melden, daß die Type auftrifft.



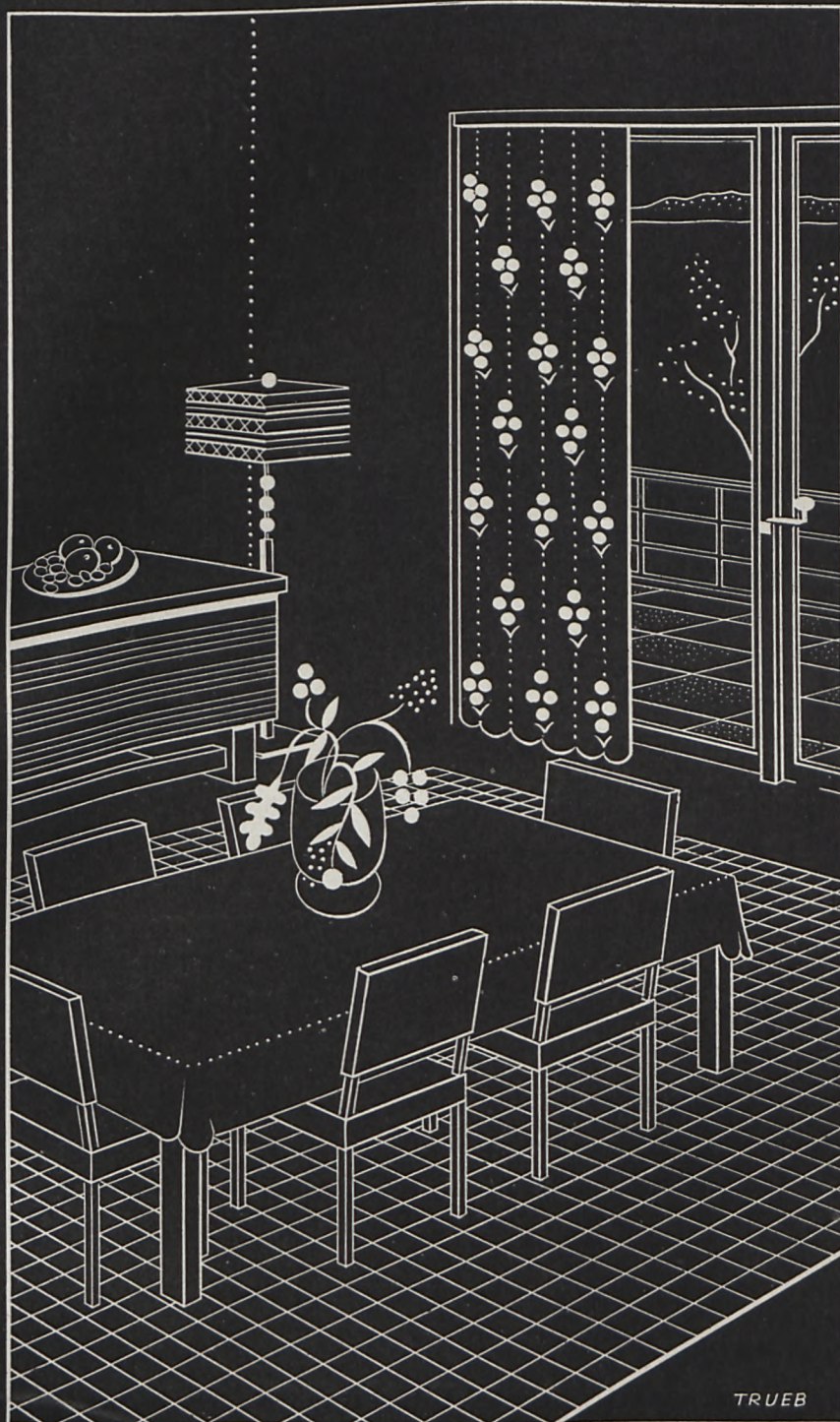
WANDERER-WERKE

SIEGMAR-SCHÖNAU

BEHAGLICHKEIT U. SCHÖNHEIT

durch Verwendung von **GILDE**-TEPPICHEN — LÄUFERN
UND **GILDE**-DEKORATIONS- UND MÖBELSTOFFEN

ALLEINVERKAUF DURCH DIE GILDE-HÄUSER:



- AACHEN:** H. & F. Lieck
AMSTERDAM:
 J. P. Wyers Industrie & Handelso-
 derneming N. V., En gros
AUGSBURG: Kröll & Nill
BAUTZEN i. S.:
 Julius Hartmann Sohn
BERLIN W 8:
 Quantmeyer & Eicke
BRESLAU: Sigismund Steinbauer
CHEMNITZ i. S.: Richard Zieger
DANZIG:
 August Momber G. m. b. H.
DARMSTADT:
 Tritsch & Heppenheimer
DORTMUND: Teppichhaus Pezzer
DRESDEN: E. Otto Mayer
ERFURT: Hermann Schellhorn
ESSEN: Einrichtungshaus J. Kramm
FLENSBURG: Heinrich D. Hansen
FRANKFURT a. M.: G. Müller
HALLE a. S.: Arnold & Troitzsch
HAMBURG 1:
 Brüggemann & Barkmann A.G.
HAMBURG-HARBURG 1:
 Otto Bretschneider & Co.
HANNOVER:
 Werner & Determann
KASSEL: Horn & Franke
KÖLN: H. J. von Wittgenstein
KÖNIGSBERG i. Pr.:
 Teppichhaus Max Tobias
KÖPENHAGEN: Illum, Østergade
LEIPZIG: Teppich-Drews
MAGDEBURG: Bretting & Römer
MANNHEIM N. 4:
 Tegahaus Gerhard & Engelhardt
NÜRNBERG: Wüst & Thaufelder
OLDENBURG i. O.: Max Ullmann
OSNABRÜCK:
 Schauenburg & Lambrecht
ROSTOCK: Max Sabokath
SCHWERIN i. M.: Hr. Burth
STETTIN: Wiegels & Riegel
STOLP i. POMMERN:
 Wiegels & Riegel
STUTTGART: Emil Meyer
WIEN I:
 Philipp Haas & SöhneVerkaufsA.-G.
WIESBADEN: Elvers & Pieper
WILHELMSHAVEN:
 Zinck & Bergmann
WISMAR a. O.: Hr. Burth
WUPPERTAL-BARMEN:
 Ernst Erbslöh


Frauenarbeit im Baugewerbe

Wie in der Metallindustrie tritt die Frauenarbeit auch im Baugewerbe immer stärker in Erscheinung. Das Reichsarbeitsgericht hat diesen Verhältnissen sofort Rechnung getragen und festgestellt, daß die Reichstarifordnung für das Baugewerbe und die Bezirkstarife grundsätzlich auch für Frauen gelten.

In der Reichstarifordnung und in den Bezirkstarifen werden die verschiedenen Berufsarten bis auf belanglose Ausnahmen zwar durchweg in der männlichen Form angegeben, daraus ist aber nicht zu schließen, daß die Tarifbestimmungen nur auf Männerarbeit zu beziehen sind. Im Einzelfall kann die Frau im Baugewerbe durchaus leistungsfähig sein. In Süddeutschland war es schon früher üblich, Frauen zu Bauhilfsarbeiten heranzuziehen. Ein ausreichender Schutz ist durch die Arbeitszeitverordnung vom 26. Juli 1934 sowie durch das Gesetz der Ordnung der nationalen Arbeit gewährleistet, demzufolge die Fürsorgepflicht des Betriebsführers der arbeitenden Frau in besonderem Maße zuteil werden muß.

Haben die Verhältnisse — so

RILOGA



Riloga-Rollringe und Laufschienen für Fenster- und Erkerdekorationen, Kabinen, Bettischen u. dergleichen in aller Welt bekannt und beliebt.

JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE
GEGRÜNDET 1853 METALLWARENFABRIKEN PFRRNSPRECHER 47 111
BERLIN SW 68, Wassertorstr. 46/47 WIEN VI, Haydn-Gasse 5 MÜNCHEN, Bayerstr. 77a

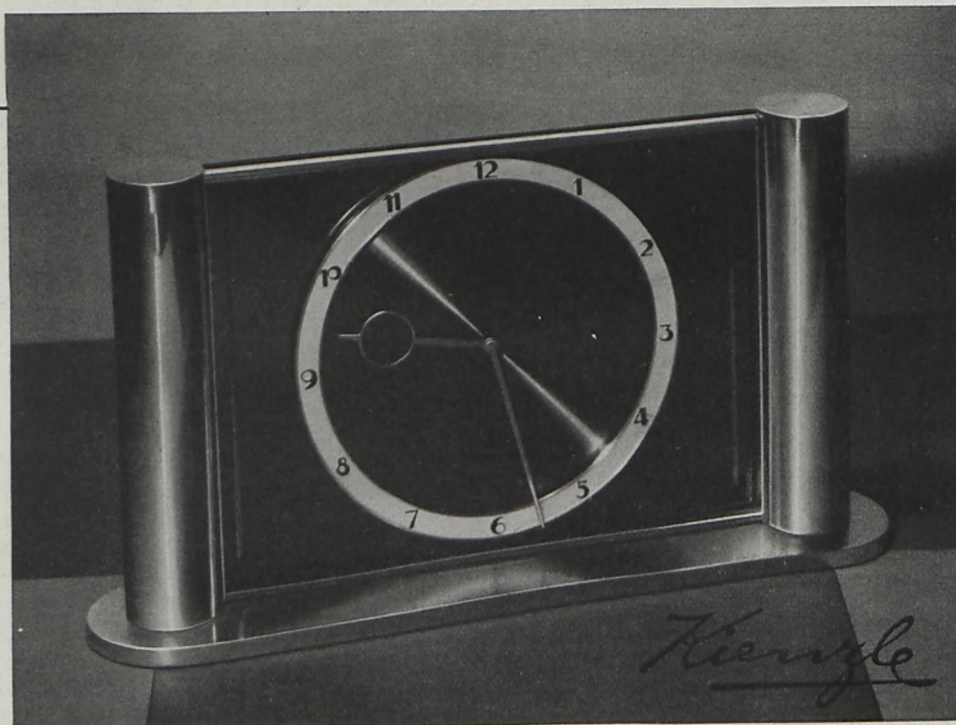
führt das Reichsarbeitsgericht zusammenfassend aus — dazu geführt, daß die deutsche Frau im Interesse der Volksgemeinschaft auch im Baugewerbe wieder an die Seite des männlichen Arbeiters gestellt werden muß, so hat sie auch denselben Anspruch auf den für alle gewerblichen Arbeiter dieses Berufszweiges bestehenden Tarifschutz. Ergeben sich daraus bei einzelnen Betriebsführern übermäßige Belastungen, so können sie beim zuständigen Treuhänder der Arbeit im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften eine Ausnahmeregelung erwirken. K. M.

Regelung der Abmessungen, Gewichte und Eigenschaften von Holzwohle-Leichtbauplatten

Verordnung vom 25. November 1939

Der Reichsforstmeister hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsarbeitsminister auf Grund des Gesetzes über die Marktordnung auf dem Gebiete der Forst- und Holzwirtschaft u. a. folgendes verordnet:

1. Bei der Herstellung und beim Absatz von Leichtbauplatten deutscher Erzeugung aus Holzwohle und



EINE
KIENZLE-UHR
WENN SIE HOHE ANSPRÜCHE STELLEN
KIENZLE-UHREN IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

FÜR
INNENAUSBAUTEN
VON

KASINOS / KASERNEN
KAMERADSCHAFTS- UND
REPRÄSENTATIONSRÄUMEN
GASTSTÄTTEN / HOTELS / LAND-
HÄUSERN / EIGENHEIMEN
UND SIEDLUNGEN

stehen Ihnen unser Architekturbüro und unsere
eigene Tischlerei zur Verfügung!

GLEISER

DAS EINRICHTUNGSHAUS FÜR
GESCHMACKVOLLE RAUMGESTALTUNG
BERLIN / ALEXANDERPLATZ



Lieben Gästen reicht man einen
würdigen Willkommenstrunk:
einen ASBACH »URALT« mit
dem vollen, runden Weinduft und
dem milden „weinigigen“ Geschmack

Im
**Asbach
»Uralt«**

ist der Geist des Weines!



**„EWAR“ SPÜLTISCHE
FÜR HAUSHALT UND GROSSKÜCHE**

in allen Bauformen erhältlich.
„Nirosta“-Spülbecken nahtlos, oder
elektrisch geschweißt - nicht gelötet,
solid - hygienisch - praktisch

ERNST WAGNER APPARATEBAU REUTLINGEN

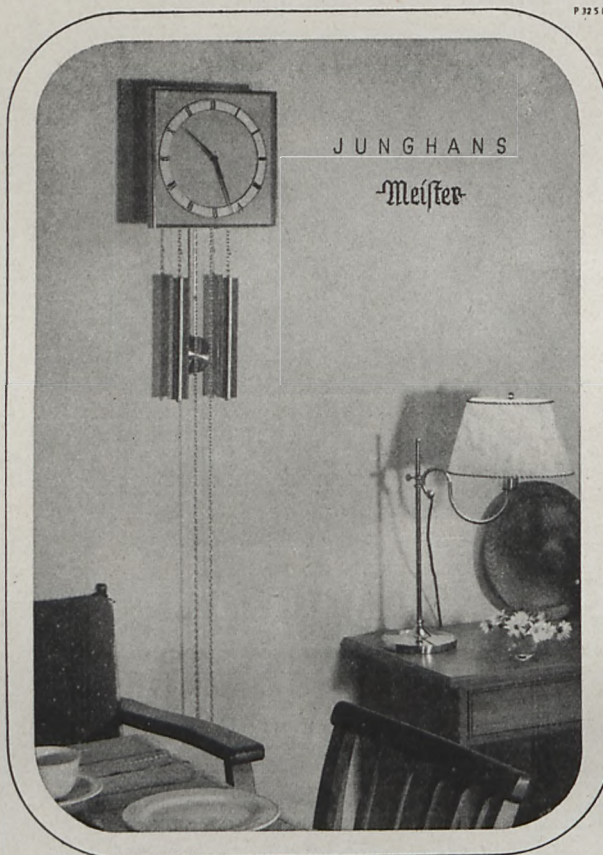
Bevorzugen Sie die
KLISCHEES von
Brend'Amour, Simbart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

mineralischen Bindemitteln sind hinsichtlich des Begriffs, der Form, der Kennzeichnung, der Abmessungen, Gewichte und Eigenschaften, der chemischen Beschaffenheit und der Prüfverfahren die Bestimmungen des Normblattes DIN 1101 in der Fassung vom September 1938 bindend. Die bei Inkrafttreten dieser Verordnung vorhandenen Holzwolle-Leichtbauplatten anderer Abmessungen, Gewichte und Eigenschaften dürfen noch bis zum 31. März 1940 abgesetzt werden, jedoch sind diese Holzwolle-Leichtbauplatten durch die Bezeichnung »Ungenormt« besonders kenntlich zu machen.

2. Bei besonderer Bestellung können geschnittene Sonderlängen geliefert werden, jedoch müssen diese Platten in Gewicht und Eigenschaften den Bestimmungen der Norm DIN 1101 entsprechen.

Mieterschutz setzt pünktliche Mietzahlung voraus

Bekanntlich erstreckt sich jetzt der Mieterschutz auf alle Wohnungen, auch auf die größeren und die Neubauwohnungen. Ebenso genießen Pfortner- und Hauswartwohnungen von nun an Mieterschutz. Außerdem wurde der Mieterschutz auf alle Geschäftsräume ausgedehnt. Der Mieterschutz ist dabei nicht auf die Fälle beschränkt, in denen Mieter oder Pächter zum



FEINE • *Junghans* • UHREN
 IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

Heeresdienst einberufen wurden, sondern gilt für alle Mietverhältnisse überhaupt, selbst für Untermietverhältnisse, wenn der Untermieter mit seiner Familie eine selbständige Haushaltung führt oder die gemietete Wohnung überwiegend mit eigenen Einrichtungen ausgestattet hat.

Aber — dem Vermieter bleibt das Recht erhalten, zu kündigen, wenn der Mieter mit der Mietzahlung im Rückstand bleibt. Der Mieter ist also auch weiterhin verpflichtet, seine Miete pünktlich zu bezahlen. Diese Bestimmung mußte getroffen werden, da der Hausbesitzer alle seine Verpflichtungen trotz des Krieges weiter erfüllen muß. Deshalb wird den Angehörigen von Kriegsteilnehmern auch der Beitrag für die Bezahlung des Mietzinses gegeben. — Für die gewerblichen Räume, wo sich aus dem Umsatzrückgang Schwierigkeiten ergeben könnten, hat die Verordnung über Vertragshilfe das Nötige geordnet. Der Gewerbetreibende kann stark entlastet werden, wenn ein deutlicher Umsatzrückgang vorliegt. Das Reich hat sich helfend eingeschaltet, indem es Inhabern von Handelsbetrieben unter Umständen auf deren Antrag eine Beihilfe zur Zahlung von Miete oder Pacht gibt, die bis zu 80 Prozent der Miete oder Pacht betragen kann.

Die Grünhofstraße

am Potsdamer Platz

Berlin W 9, Dönhofsstraße 117

INNEN-AUSBAUTEN HOTEL-EINRICHTUNGEN

LANDHÄUSER

STOFFE TEPPICHE GARDINEN

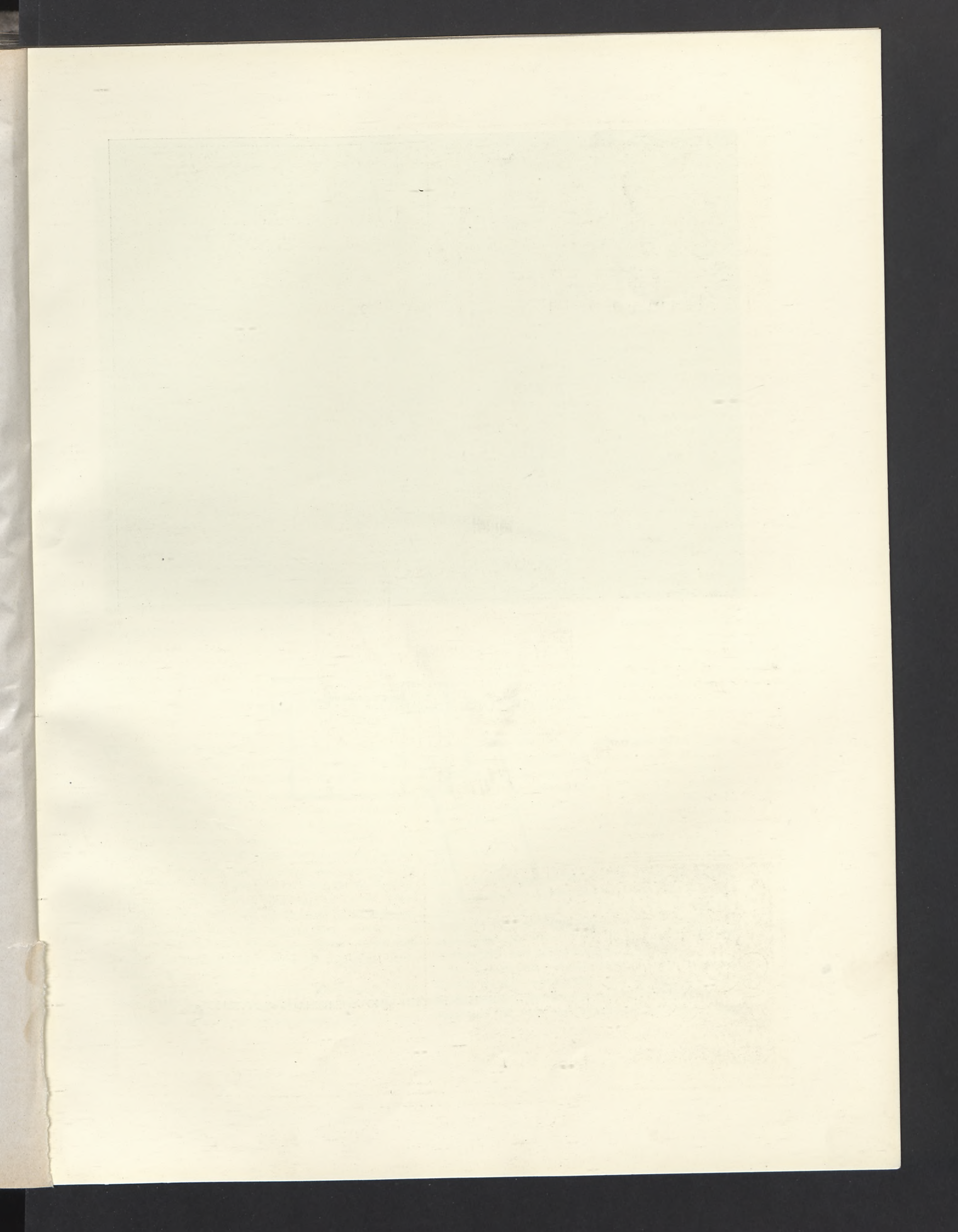


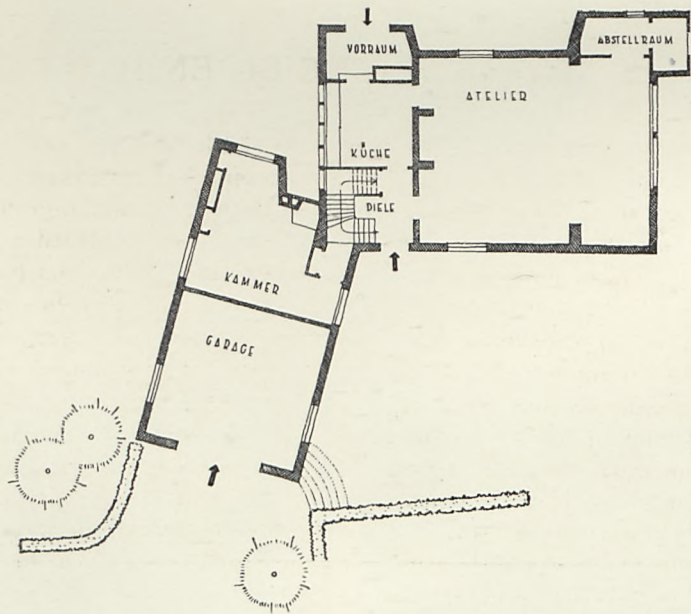
Ein Musterbeispiel

für die Wirkung eines schönen Parketts im Raume — ein Dekorations-Tafelboden des bekannten Bembé-Parketts.

Bembé-Parkett-Fabrik · Bad Mergentheim S 2

Bij het schrijven op advertentiën wordt men beleefd verzocht »Innen-Dekoration« te vermelden





ARCHITEKT P. H. N. BRIËT JR. - HILVERSUM: WOHN- UND ATELIERHAUS »BOTTELHOF«



»BOTTELHOF« IN NUNSPEET/GELDERLAND

BLICK AUF DIE EINFAHRT DER GARAGE

NEUE HOLLÄNDISCHE EIGENHEIME

Wenn von holländischer Baukunst die Rede ist, handelt es sich in erster Linie immer um bürgerliche Architektur. Wir denken an die Wohnhäuser, die sich straßauf straßab aneinanderreihen, an die langen Zeilen der Speicherbauten an den Kanälen, sowie an den Kleinwohnungs- und Landhausbau.

In dieser schlicht verwirklichten Zweckidee liegt auch die Eigenart und Stärke der modernen holländischen Baukunst, die durchaus als bodenständig bezeichnet werden muß und in ihrer herben Farbigkeit von hohem Reiz ist. Man muß es einmal selbst gesehen haben, wie sich die Bauten in den Kanälen spiegeln, wenn sie hinter Baumreihen hervortreten und im Nebellicht der Meeresatmosphäre aufglänzen und so die holländische Landschaft auf ganz eigenartige Weise akzentuieren.

Was aber der niederländischen Baukunst zu allen Zeiten den eigenen Charakter gegeben hat und auch heute noch verleiht, ist die natürliche Einheitlichkeit

und die Fülle, Freiheit und Mannigfaltigkeit innerhalb dieser Einheitlichkeit. Hierfür sind auch die beiden Bauten der holländischen Architekten Briët und Rebel, so verschieden sie sich im einzelnen darstellen, ein schönes Beispiel. Ob sie sich enger an die Tradition anlehnen, wie das stattliche Landhaus in Huizen, oder freier gestaltet sind, wie das kleine Atelierhaus in Hilversum, sie sind beide gleichermaßen charakteristisch für das gegenwärtige Gesicht des holländischen Landhausbaues, so daß sie nahezu als Musterbeispiele bezeichnet werden können. Darüber hinaus aber sind sie typisch für die niederländische Baukunst überhaupt; denn der Landhausbau nimmt im Schaffen der meisten holländischen Architekten den bedeutendsten Platz ein.

Die Bauart dieser Häuser kehrt in allen Teilen des Landes wieder, hier häufiger, dort seltener, und es ist bezeichnend, daß man vor ihnen nicht an einen bestimmten Stil oder eine bestimmte Zeit denkt, denn



Aufnahmen: Hanns Spies - Amsterdam

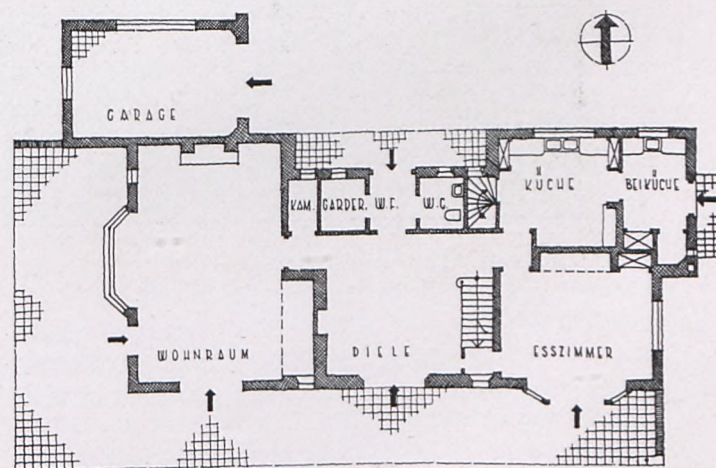
ARCHITEKT P. H. N. BRIËT JR. »BOTTELHOF« IN NUNSPEET/GELDERLAND
ANSCHLUSS DES SPÄTER ERRICHTETEN WOHNBAUES AN DAS ATELIERHAUS



ARCHITEKT JAN REBEL.-LAREN/NIEDERHOLLAND »LANDHAUS IN HUIZEN« ANSICHT VON DER GARTENSEITE

sie wirken modern und historisch zugleich. Es ist dem Landhaus in Huizen zwar noch anzusehen, daß der holländische Landhausbau vom romantischen englischen Cottage- und Bungalowstil herkommt, aber die Formgebung ist doch schlichter und sachlicher geworden – sie hat das spezifische Gepräge des Niederrheins empfangen, das nicht an den holländischen Schlagbäumen halt macht, sondern auf deutschem Boden seine Fortsetzung findet. Es ist, als ob Mensch und Landschaft sich an ihre frühere Zusammengehörigkeit erinnerten, denn die Familienverwandtschaft ist nicht nur in der Sprache, sondern nicht minder in der Architektur – und hier vor allem im Landhausbau – noch heute spürbar. Ein Vergleich der an dieser Stelle wiedergegebenen Arbeiten von Briët und Rebel mit den Bauten rheinischer Architekten dürfte diese Behauptung bekräftigen, zugleich aber einen schönen Beweis dafür erbringen, in welchem hohem Maße die umgebende Landschaft durch die Baustoffe, die sie hergibt, ebenso wie das Klima und die wirtschaftlichen Verhältnisse entscheidend auf die Baukunst einwirken.

Aber noch etwas anderes ergibt diese Gegenüberstellung: Im holländischen Landhausbau macht sich der gleiche Stilwandel bemerkbar, der sich auch in Deutschland in den letzten Jahren vollzogen hat. Die Zeit, in der die strenge Gesetzmäßigkeit tektonischer Fügung zugunsten einer formalen Idee ver-





Aufnahmen: Hanns Spies - Amsterdam

ARCHITEKT JAN REBEL - LAREN/NIEDERHOLLAND »LANDHAUS IN HUIZEN«
BLICK AUF DIE ÖSTLICHE GIEBELSEITE MIT KAMIN UND KÜCHENEINGANG



JAN REBEL »LANDHAUS IN HUIZEN«

GARTEN-ANSICHT VON SÜDWESTEN

nachlässigt und in der Flächenmusterung des Backsteinmauerwerkes bis an die Grenzen des technisch überhaupt Möglichen gegangen wurde, ist auch in Holland endgültig vorüber. Doch hat auch diese Epoche unzweifelhaft ihr Gutes gehabt, wie wir heute rückschauend feststellen können: Sie hat dazu beigetragen, daß in das Schaffen dieses Landes ein frischer Zug gekommen ist.

Geblichen ist aber die Freude an einer malerisch-plastischen Gruppierung der Baumassen. Denn die Romantik ist ein eingeborener Bestandteil niederländischen Wesens und wird sich nie ganz aus der holländischen Baukunst verdrängen lassen, wenn auch eine Reihe jüngerer Architekten in ihren Bauten eine strengere Gebundenheit anstreben. Doch selbst diese vermögen ihre romantische Gesinnung nicht zu verleugnen, und ihre Bauten sind, obwohl allen schmückenden Zutaten abhold, so spezifisch holländisch, daß der Gegensatz zu dem, was gemeinhin als internationale Architektur gilt, deutlich spürbar wird. Die hier beobachtete Schlichtheit bedeutet demnach keine Verarmung für die holländische Bau-

kunst, sondern nur einen Gewinn. Es ist unverkennbar, wie sich die holländische Architektur zu immer größerer Ruhe und Klarheit durchringt.

Auch bei den Bauten von Briët und Rebel sind Romantik und Sachlichkeit so innig miteinander verschmolzen, daß kein Bruch spürbar wird. Selbst im Innern, wo Altes und Neues unmittelbar nebeneinander gestellt wurden, ist dieses mit so sicherer Hand geschehen, daß es als selbstverständlich empfunden wird. Die natürliche Ungezwungenheit, die persönliche und gänzlich unschematische Art ist es denn auch, die den besonderen Reiz dieser Häuser ausmacht. Zudem wirken sie anheimelnd und tragen dem primären menschlichen Verlangen nach sicherer Umschlossenheit Rechnung. Nirgends ist der Grundriß der Fassade zuliebe vergewaltigt, sondern überall den jeweiligen Bedürfnissen der Bewohner angepaßt. Derart spiegelt jedes Haus auf seine Weise etwas von dem Eigenleben seiner Besitzer und vom Wesen der holländischen Landschaft wider, die überall die Nähe des Meeres ahnen läßt und von einem grenzenlosen Himmel überspannt wird. — HANS HENNIGER



ARCHITEKT JAN REBEL - LAREN/NIEDERHOLLAND »LANDHAUS IN HUIZEN«
BLICK IN DIE DIELE MIT DEM TREPPENAUFANG ZUM ZWEITEN GESCHOSS



Aufnahmen: Hanns Spies-Amsterdam

»LANDHAUS IN HUIZEN« ENTW. ARCHITEKT JAN REBEL - LAREN/NIEDERHOLLAND
SITZPLATZ IN DER NICHE DES GROSSEN WOHNRAUMS MIT AUSGANG ZUM GARTEN

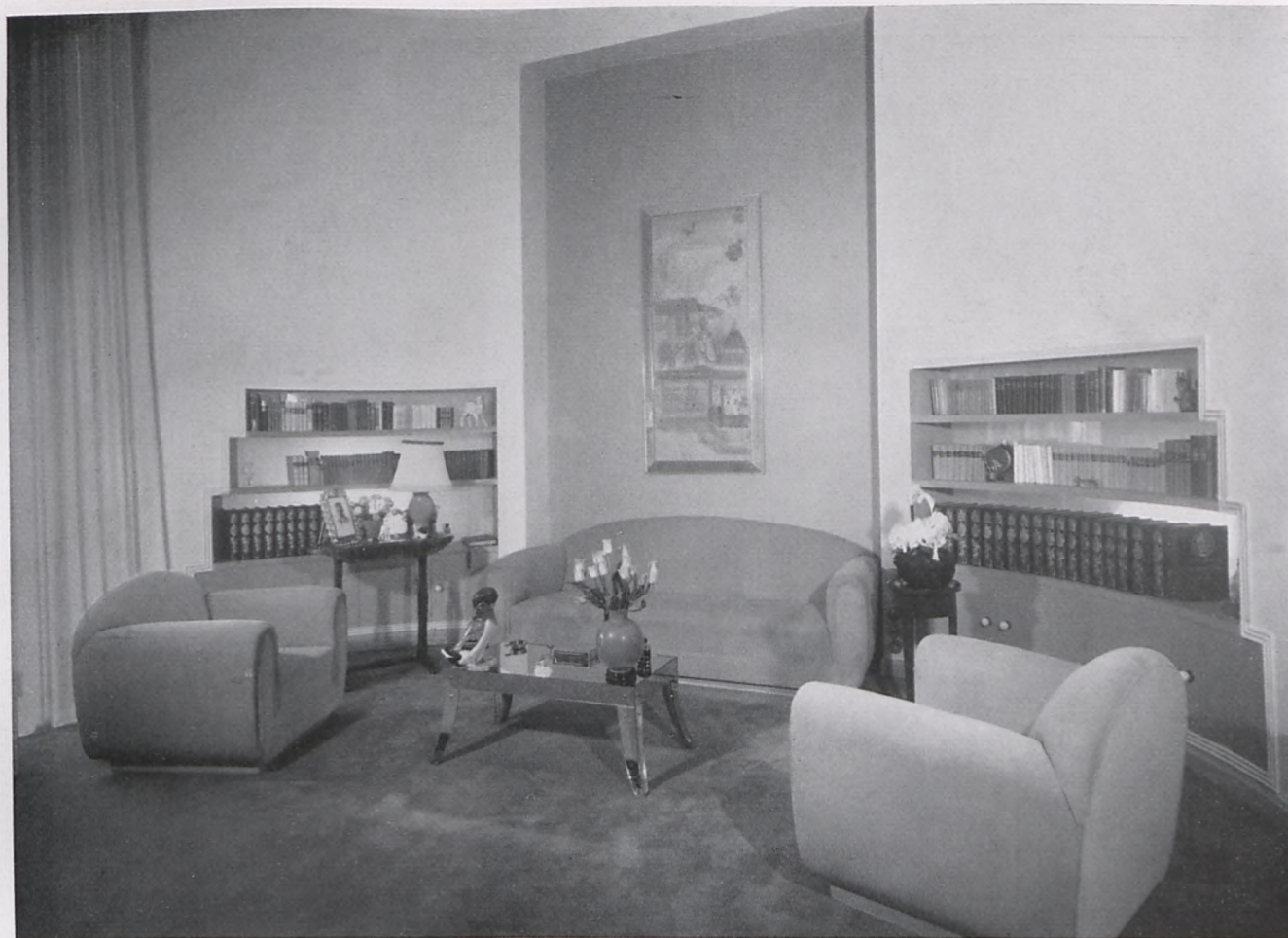


ARCHITEKT JAN REBEL - LAREN/NIEDERHOLLAND »LANDHAUS IN HUIZEN«
DAS ESSZIMMER IM ERDGESCHOSS MIT SCHWEREN ALTEN EICHENHOLZMÖBELN



Aufnahmen: Porta-Mailand

PIPPO AZZONI »VORRAUM« WÄNDE: BLASSGRÜN, MOSAIKBODEN: WEISS-HELLGRÜN
VORHÄNGE, KONSOLTISCHE UND MUSCHELN: STUCK, DIWAN: ELFENBEINFARBENER ATLAS



PIPPO AZZONI »HERRENZIMMER« WAND UND MÖBELBEZÜGE: CREME, NICHE UND BODENBELAG: WEINROT

NEUE MAILÄNDER WOHNUNGSKUNST

DREI WOHNUNGSGESTALTUNGEN DES ARCHITEKTEN PIPPO AZZONI

Mailand gehört zu den italienischen Städten, welche seit Beginn der fascistischen Ära eine neue Bedeutung als Mittelpunkte des künstlerischen und architektonischen Schaffens erlangt haben. Verjüngte Energien haben hier in freier, ungehemmter Entfaltung einen Geist schöpferischer Lebensgestaltung aufblühen lassen, der mit Meisterschaft die alten und neuen Mittel handhabt, ebenso sicher des überlieferten Formgefühls wie des gegenwartfrohen Ausdrucksstrebens und der modernen technischen Verfahren. Von den reichen, schönen Möglichkeiten, welche sich diesem Geist eröffnen gerade zur Lösung der immer neuen Aufgabe der Heimgestaltung, geben die hier folgenden Arbeiten des Mailänder Architekten Pippo Azzoni einen anschaulichen Begriff. Man bekommt beim Betrachten der abgebildeten Räume die lebendige, jugendliche Schaffensfreude zu spüren, die hier am Werke war, und die von Erfindung zu Erfindung ging, stets geführt von einer grundlegen-

den ideellen Eingebung. Diese Eingebung erwuchs dem Architekten aus der besonderen persönlichen Eigenart der Bewohner, zu deren Dienst das Heim bestimmt war, aus der Art ihrer Lebenstrieb und aus der Richtung ihrer Lebenserfüllungen.

Die erste der hier gezeigten Raumfolgen gehört zur Wohnung eines jungen Ehepaars, in dessen Leben die Freude am Reisen eine wichtige Rolle spielt (Abb. S. 76–81). Die Räume selbst liegen in einem Hause älteren Ursprungs. Dem Architekten war aber weitgehende Freiheit des Eingriffs gewährt, so daß er die Räume bis in den Grundriß hinein nach eignen Gesichtspunkten prägen konnte. Eine Note festlichen Schmuckes trägt der Eingangsraum, von dem unsere Abbildung Seite 76 die Spiegelwand vorführt. Der Fußboden ist in kunstvoller Mosaikarbeit aus weißem und hellgrünem Marmor gehalten; dazu stimmt das Blaugrün der Wände und das gebrochene Weiß der reichverwendeten Stuckarbeit, in der die



PIPPO AZZONI - MAILAND »SPEISEZIMMER« WÄNDE: BLASSGRÜN, BODENBELAG: WEINROT
MÖBEL: MATT EICHE DUNKELGRÜN MIT GOLD GESPRENKELT, POLSTER: BLASSGRÜNER ATLAS



Aufnahmen: Porta-Mailand

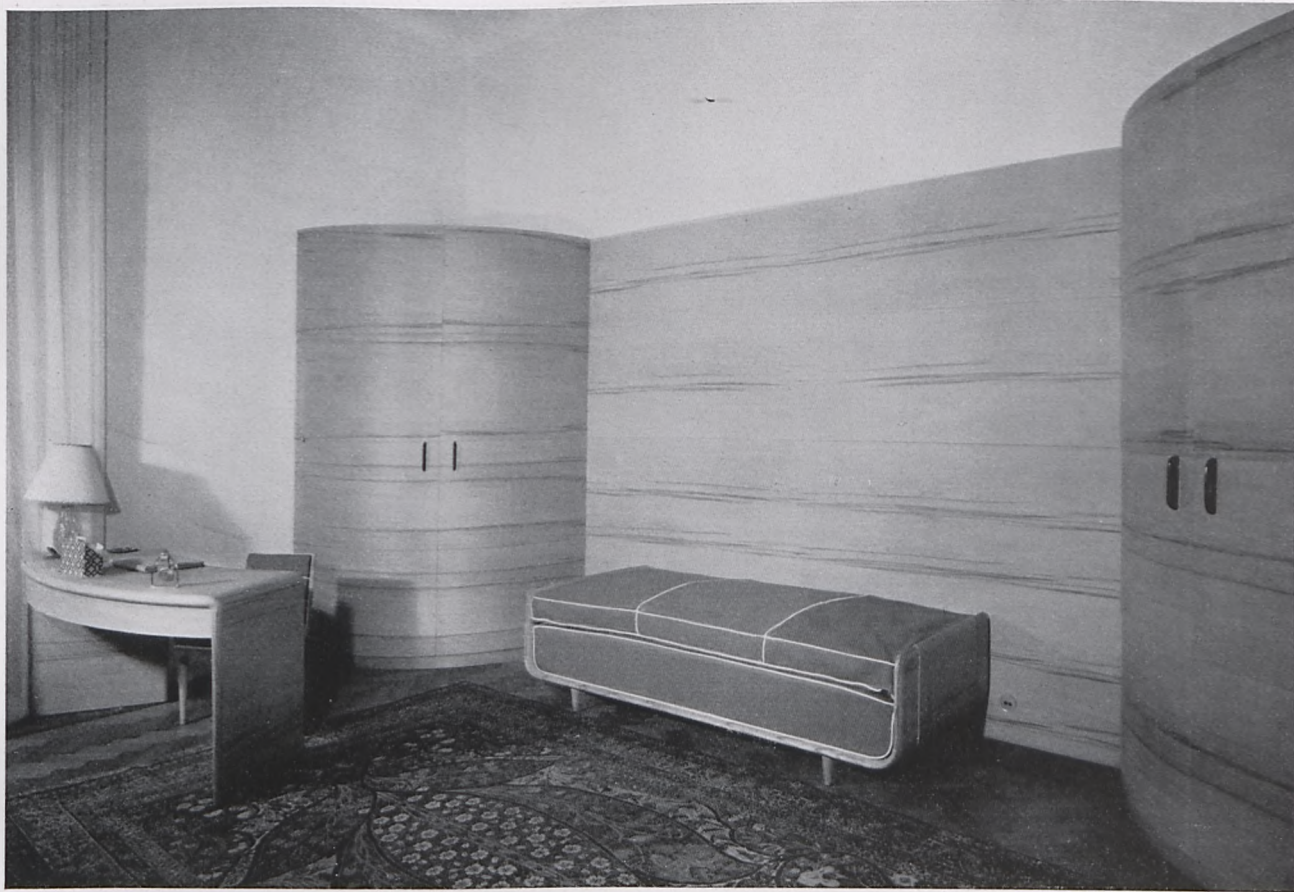
AUS DEM NEBENSTEHENDEN »SPEISEZIMMER« ENTWURF: ARCHITEKT PIPPO AZZONI
 TÜREN MIT MATTGESCHLIFFENEN SPIEGELN, SILBERVASEN UND WANDBILD CHINESISCH



ARCHITEKT PIPPO AZZONI—MAILAND »TEIL DES NEBENSTEHENDEN KNABENZIMMERS« WANDE: CREMEFARBE

Pflanzenformen der Konsoltische und die beiden muschelförmigen Lichtschalen an der Wand ausgeführt sind. Die Vasen aus korallenrotem Alabaster, welche auf den Konsolen stehen, können, ebenso wie die Muscheln, von innen erleuchtet werden. Gefällige Draperien aus elfenbeinfarbenem Atlas zieren die mit kapitonierten Polstern versehenen Sitzmöbel, das halbrunde Sofa vor dem Spiegel und einige Hocker. — Ganz auf den schönen Zusammenklang von Weinrot und Sahnweiß ist das Herrenzimmer gestellt (Abb. S. 77). Weinrot ist der Fußbodenbelag, cremeweiß die Rundwand des im Bilde sichtbaren Raumteils sowie die Veloursbezüge der Polstermöbel. Der abgekehrte Raumteil dagegen hat weinrote Wände. In der Mitte der weißen Konkavwand liegt eine hohe flache Nische mit weinrotem Fond; sie faßt ein bequemes Sofa, beiderseits flankiert von abgetreppten Bücherfächern, die nischenartig in der Wand liegen und ein breites Schrankfach zum Sockel haben; die Rückwände der Bücherfächer bestehen aus Glasscheiben, die von hinten beleuchtbar sind. Das Tischchen vor dem Sofa ist an allen sichtbaren Flächen mit Spiegelglas belegt, wie der Architekt überhaupt das Glas sehr gern verwendet. An den Polstermöbeln fallen die klaren, fülligen Kegel-

schnittformen auf. — Im Speisezimmer (Abb. S. 78/79) entspricht dem Blaßgrün der Wände der im gleichen Ton gehaltene Atlasbezug der Polsterstühle, während der Bodenbelag das Weinrot des vorigen Raumes wieder aufnimmt. Der kräftige Säulenfuß des glasgedeckten Tisches ist mit Glasplatten bekleidet. Aus Glas bestehen auch die geschwungenen Stützen des Konsoltisches und die Füllungen der Zimmertüren, für welche mattierte und gravierte Spiegelscheiben verwendet wurden. Alle Glasteile der Möbel sind — wie die Abbildung zeigt — aus besonderen Lichtquellen beleuchtbar. Für die Möbel wurde gesandeltes Eichenholz mit einer reizvollen farbigen Endbehandlung (dunkelgrün mit Goldsprinkeln) benutzt. Auf die erwähnte Reise Freude des Hauses mögen die phantasievollen Darstellungen der Wandbilder und die davorstehenden chinesischen Silbervasen bezogen sein. — Dem Bilde des nun folgenden Knabenzimmers (Abb. S. 80/81) geben die halbrunden, durch gleichartige Wandtäfelung verbundenen Eckschränke einen festen tektonischen Halt und gleichzeitig eine wirksame Gliederung. Der rechte Eckschrank enthält eine Waschgelegenheit; das in der Mitte stehende Bett dient tagsüber als Diwan. In die formale Linie der Schrankwand stimmt das übrige Mobiliar ein:



»KNABENZIMMER« MÖBEL UND WANDBEKLEIDUNG: BIRNBAUM NATUR, VORHÄNGE UND BEZÜGE: ZINNOBERROT

der Schreibtisch mit der gebogenen Platte und den breiten Flächenstützen, die Kommode mit den gerundeten Ecken, und selbst die Bilderrahmen.

Viel Schönes an Werkstoffen und an fesselnder Gestaltung zeigt die folgende Raumreihe (Abb. S. 82 bis 89). Sie gehört zur Wohnung eines bekannten Mailänder Rechtsanwalts, der aus Venedig stammt und Sammler alter Kunstgegenstände ist. In dem gastfreundlichen Hause finden zahlreiche Empfänge statt, welche die Herrin des Hauses anmutig zu gestalten versteht. Diese Umstände wurden dem Architekten zum Anhaltspunkt, um unter Verbindung antiker und moderner Möbelschönheit Räume zu schaffen, die sich zum Rahmen einer erhöhten und repräsentativen Geselligkeit eignen. Im Vorraum (Abb. S. 82) sehen wir trotz beschränkter Verhältnisse eine feine Raumschönheit entfaltet. Die Wände sind weiß, den Fußboden deckt ein Mosaikbelag aus weißem carrarischem Marmor mit kräftiger dunkler Umrandung; aus demselben Material bestehen die Sitzbänke und die Figur in der Nische. Ein belebendes Element bildet namentlich die nach oben führende Wendeltreppe aus gesandelter Eiche mit durchsichtigen Seitenwangen aus Sekuritglas. Der Kreislinie dieses kleinen Treppenhauses folgt an der Decke

des Vorraums die hinter Glas eingebaute Beleuchtungsanlage. – Das Speisezimmer und der Salon (Abb. S. 83–85) sind zu einem stattlichen Raumzusammenhang verbunden. Dieser Zusammenhang tritt hauptsächlich dadurch in Erscheinung, daß in beiden Räumen die Wände bis zur Decke mit feinsporigen, geschliffenen Travertinplatten bekleidet sind und daß der Bodenbelag in beiden aus smaragdgrünem Velours besteht. Die Möbel im Speisezimmer (Abb. S. 83) sind echt venezianisches Rokoko, und kostbare Porzellangruppen aus dieser Zeit sind im Raum verteilt, deren reiche Farbenskala von den Sesselbezügen (blau, hellviolett, orange, zinnoberrot) aufgenommen wird. Die Linie des 18. Jahrhunderts kehrt auch in den Formen des runden, travertinbekleideten Speisetisches sowie des Wandspiegels und der zugehörigen Konsole wieder; an ihnen ist Kristallglas in Verbindung mit rosa Spiegelglas, dem Rokokoranken eingraviert sind, verwendet. Als Lichtträger dienen muschelförmige Wandschalen aus Muranoglas. Auf ähnliche Weise bringt der Salon (Abb. S. 84/85) Altes und Neues zusammen. Sofa und Sessel, mit smaragdgrünem Atlas bezogen und hell abgefaßt, sind von den Formen vom 18. Jahrhundert inspiriert und schaffen so die Atmosphäre



ARCHITEKT PIPPO AZZONI »VORRAUM EINES MODERNEN PALAZZO IN MAILAND«
WENDELTREPPE AUS GESANDELTEM EICHENHOLZ MIT WANGEN AUS SEKURITGLAS



Aufnahmen: Porta-Mailand

PIPPO AZZONI »SPEISEZIMMER« WÄNDE UND TISCH: GEGLÄTTETER TRAVERTIN
KONSOLE UND SPIEGEL: KRISTALLGLAS MIT GRAVIERTEM ROSA SPIEGELGLAS UMRANDET



»SALON MIT BLICK ZUM WOHNZIMMER« VELOURSBODENBELAG UND ATLASBEZÜGE: SMARAGDGRÜN



»SALON MIT BLICK ZUM SPEISEZIMMER« WÄNDE: TRAVERTIN. – ENTWURF: ARCHITEKT PIPPO AZZONI – MAILAND



»KAMINPLATZ IM WOHNRAUM« WANDE: DUNKELBRAUN UND WEISS. LINKS VOM BÜCHERREGAL EIN RADIOSCHRANK

für die verschiedenen Möbelstücke aus dieser Zeit. Die Verbindung von Salon und Speisezimmer wird in der Abbildung Seite 85 deutlich; sie sind nur geschieden durch eine deckenhohe Wandkulisserie aus Travertin, welche als Bücherregal dient. Andererseits steht mit dem Salon auch das nun folgende Wohnzimmer (Abb. S. 86/87) in Verbindung; sie wird durch einen breiten Durchgang und durch hohe, fensterartige Wandöffnungen bewirkt (vgl. Abb. S. 84), so daß man in Wahrheit von einer großen Dreiraumgruppe sprechen kann. Dem Wohnraum hat der Architekt deutliche Empire-Züge verliehen. Man bemerkt sie in der architektonischen Gliederung des Raumes und in zahlreichen Einzelheiten, wie an der Säulenlampe und dem Säulentisch, an den kleinen Hilfstischen, selbst in den Formen der Polstermöbel, in der Raffung der Vorhänge und in der Behandlung des Wandschmucks. Die Gesamtstimmung zeigt einen angenehmen Ernst. Zu dem smaragdgrünen Veloursbelag des Fußbodens gesellt sich ein dunkles Kastanienbraun der Wände; in der gleichen Farbe sind die Veloursbezüge der Polstermöbel gehalten. Daneben kommen jedoch ausgiebige Weißflächen zur

Geltung als Elemente, die Leichtigkeit und Freiheit geben. Weiß ist die Zimmerdecke und eine Wand (hinter dem großen Sofa), weiß sind ferner die rohseidenen Fenstervorhänge, die kannelierten Ecklisenen, die breite Kaminumrahmung und das antikisierende Marmorrelief »Rossebändiger« des Bildhauers Eros Pellini (Abb. oben). Braun und Weiß begegnen sich auch an den Holzgeräten; so sind alle Kanten der Bücherregale rechts der Kaminwand mit weißen Rundstäben belegt. Mit Liebe hat der Architekt die Kaminwand behandelt. Für die Feuerstelle wurde eine mit weißverfugten Fliesen ausgekleidete Nische geschaffen, welche mit plastischem weißem Steinrahmen gegen die braune Wand abgesetzt ist. Die Feuerstelle nebst der davorliegenden Stufe bestehen aus Klinkermauerwerk; die Kante dieser Stufe und der Unterrand der Kaminhaube sind mit Eisenbeschlag bewehrt. – Die gleiche Sorgfalt wie den Wohn- und Gesellschaftsräumen wurde dem Kinderzimmer zugewendet (Abb. S. 88). Sämtliches Holzwerk (Betten, Schränke sowie die schrankhohe Wandvertäfelung) besteht aus naturfarbenem Olivenholz, welches gewachst und daher leicht sauber zu



»WOHNRAUM MIT BLICK IN DEN SALON« BEZÜGE: KASTANIENBRAUNER VELOURS, BODENBELAG: SMARAGDGRÜN

halten ist. Die beiden Kinderbetten sieht man als niedliche, leichte Kähe gestaltet. Ihre Seitenteile sowie die Bettdecken und die Vorderflächen der Schränke sind mit einem heiteren Chintzstoff bezogen, der auf weißem Grund ein großes Mohnblumenmuster in zarten Tönen (gelb, mattrot, hellgrün) trägt. Dieser Stoff ist waschbar und behält immer seine frischen Farben. Lustig ist auch die Ampel, die von der Deckenmitte in Gestalt einer niedlichen Montgolfière herabhängt, hübsch fürs Auge und anregend für die Phantasie der kleinen Zimmerbewohner. – Eine freie, heitere Gestaltung weist die nette Anrichte auf (Abb. S. 89). Sie ist in eine flache Nische eingebaut und besteht aus gesandeltem und gebleichtem Eichenholz. Die Rückwand der Nische ist mit rotem Linoleum ausgeschlagen; dasselbe Material ist auch für den Fußbodenbelag verwendet, der sich wirkungsvoll vom Elfenbeinton der Wände abhebt. An der Nischenrückwand sind Tellerborde angebracht, die mit Festons aus roter gelackter Seide bekleidet sind. Der obere Abschluß der Nische ist mit matt-weißen Muranoglasplatten abgedeckt und birgt eine Lichtenanlage.

1940. III. 3*

Eine Aufgabe ganz anderer Art war dem Architekten bei der letzten der drei Wohnungen gestellt. Es handelte sich hier um eine Einrichtung in einem ganz modernen Hause, bestimmt für ein Ehepaar, dessen Interessen in erster Linie dem sportlichen und dem gesellschaftlichen Leben gelten. Folgerichtig kommt in der Raumgestaltung die heitere Helle und Frische gegenwartsnaher Formen ungebrochen zur Geltung. Eine schöne, belebte Wirkung ergibt sich beim Wohnzimmer (Abb. S. 90) durch die elegante Verbindung mit der im Hintergrund durchlaufenden Galerie (Vorraum, vgl. Abb. S. 91). Die Absetzung des Wohnraums von der Galerie wird ähnlich wie bei der vorhergehenden Wohnung (vgl. Abb. S. 85) durch eine feste, verglaste Kulisse bewirkt, die an beiden Seiten breite Durchgänge offen läßt. Die Wände im Wohnzimmer haben einen Elfenbeinton, den Boden deckt ein edler Perserteppich in Haselnußbraun und Dunkelrot. Die sehr bequemen, fülligen Polstermöbel, Sofa und Sessel, haben einen Bezug aus geripptem Velours in dunklem Kastanienbraun, an allen Kanten abgesetzt mit elfenbeinfarbener, rot gesprenkelter Chenille. Der niedere Bücherschrank,



Aufnahmen: Porta-Mailand

PIPPO AZZONI »KINDERZIMMER« NATURFARBENES OLIVENHOLZ GEWACHST
SCHRANKTÜREN UND SEITENTEILE DER BETTEN: CHINTZ IN LICHTEN FARBEN

der auch das Radiogerät enthält, ist mit mattierten Spiegelglasscheiben in mattsilbernen Rahmen abgeschlossen; auch sein Sockel ist mit Mattsilber beschlagen. Verschiedene Hilfstische sind in leichten Kastenformen aus Holz und Glas eigenwillig gestaltet. In der Galerie (Abb. S. 91), die einen schwarzen Marmor-Mosaikboden hat, beleben ein halbrundes Wandsofa, eine Marmorplastik (Eros Pellini) und zwei Lichtschalen aus weißem Stuck mit grünem Patinahauch das Bild. – Das Speisezimmer (Abb. S. 92) ist in hellem, mattem Nußbaum ausgeführt; Tisch und Büfett sind mit Platten aus Rodoit, einem Kunststoff von elfenbeinähnlicher Struktur, abgedeckt. Die Stuhlpolster und die Kufen der Leuchte sind mit naturfarbenem Schweinsleder bezogen. So herrschen im ganzen Raum helle, warme Farben,

zu denen das klangschöne Dunkelblau des China-teppichs in feine Beziehung tritt. – Ein sehr ansprechendes Raumbild bietet schließlich der Empfangsraum mit der gefällig belebten Gestaltung der Kaminwand. Der Wandschrank ist mit Pergament bezogen und oben mit beleuchtbaren Glasplatten abgedeckt, auf denen die Quarz-Kleinplastik effektiv zur Geltung kommt. Der chinesische Bodenteppich hat einen kamelhaarfarbenen Grund mit blauer Zeichnung. Diese beiden Töne kehren als Bezugsstoff-Farben wieder: das große Sofa ist mit kamelhaarfarbigem Atlas bezogen und dunkelblau abgefaßt, der Puff (links) hat einen Atlasbezug in Dunkelblau. Die beiden Trommeltischchen (weiß Ahorn) bestehen aus verschiedenen Teilen, die einzeln ausschwenkbar sind und zusätzliche Abstellflächen ergeben. –



ENTWURF: ARCH.
PIPPPO AZZONI

»ANRICHTE« HOLZ:
EICHE, GESANDELT
NISCHE U. BODEN:
ROTES LINOLEUM



»WOHNZIMMER« MÖBELBEZÜGE: BRAUNER VELOURS MIT ELFENBEINFARBENER ROTGESPRENKELTER CHENILLE

GESELLIGES LEBEN

Balzac spricht wohl in seiner »Physiologie des eleganten Lebens« die Ansichten jener Periode des Bürgerkönigtums aus, die uns nicht mit Unrecht als die französische Entsprechung zu unserem Biedermeier gilt. Das sind lang vergangene Zeiten. Aber sie konnten in ungestörter Friedlichkeit gewisse Grundhaltungen des bürgerlichen Daseins entwickeln, die gerade für die Fragen der Wohnkultur beachtlich geblieben sind. Elegantes Leben heißt für Balzac zunächst nur eine Lebensgestaltung, die völlig unter der Diktatur des großen Götzen Gesellschaft steht. Aber unvermerkt ergeben sich im Geiste des Dichters höhere Auffassungen. »Das elegante Leben«, sagt er einmal, »ist die Vervollkommnung der sinnlichen Dinge, die Vollendung des äußeren, des materiellen Lebens«. Er deutet dann auch an, in welcher Richtung diese Vollendung geht: »Elegantes Leben bedeutet die Entwicklung von Anmut und Geschmack in allem, was uns gehört und umgibt.« Klingt dies noch nach einer rein ästhetizistischen

Zielsetzung, so kommen ethische Gesichtspunkte zum Vorschein, wenn Balzac sagt: »Ein Mensch der guten Gesellschaft bildet sich gar nicht ein, der Herr seines Besitzes zu sein, er stellt vielmehr alles, was ihm gehört, den anderen zur Verfügung.« Die Form, in der dies geschieht, ist für Balzac natürlich nur die der privaten Geselligkeit. Aber er weiß, daß zu dieser eine Begabung, ja eine echte persönliche Kultur des Gastgebers und seines Heims gehört, welche vorbildlich ist; daher seine Bemerkung: »Eine Person bei sich empfangen, das will sagen: sie auf das eigene Niveau heben.« Wo diese Vorbedingung fehlt, tritt das ein, was Oskar Wilde einmal boshaft verzeichnete: »Manche Frau versucht, einen Salon zu gründen, und es gelingt ihr nur, ein Restaurant zu eröffnen.«

Wir haben heute an die Stelle, wo früher der Begriff Gesellschaft stand, den Begriff Gemeinschaft gesetzt. Denn Zeiten einer tieferen Umbildung können mit der »Gesellschaft«, die immer zunächst von gestern ist, nichts anfangen. Gesellschaft ist etwas



»VORRAUM« VOM WOHNZIMMER DURCH EINE VERGLASTE KULISSE GETRENNT, BODEN: SCHWARZER MARMOR

Abgeleitetes, sie ist ein Friedensprodukt und ein fertiges Strukturgebilde; Gemeinschaft ist etwas Ursprüngliches, und sie gehört zu den Kampfzeiten, wo man bei Menschen, Ordnungen und Sachen auf den Grund, auf den Kern gehen muß. Aber gerade weil Gesellschaft etwas Abgeleitetes ist, bildet sie sich immer von neuem, nach dem Gesetz, daß nach jeder Befestigung neuer Grundlagen auch die Ableitungen, die Gewohnheiten, das neue Brauchtum und die neue Schicklichkeit sich einstellen. Ubi homines sunt, modi sunt, heißt ein altes Römerwort, und es besagt: Wo Menschen sind, da ergeben sich bestimmte Weisen ihres Zusammenlebens. Und sind diese Weisen einmal festgestellt, so gewinnen sie stets wieder kulturelle und erzieherische Bedeutung. Kann Äußeres und Inneres, Form und Wesen je dauernd geschieden bleiben? Goethes Meinung war: »Wie kann ein junger Mensch sich bilden, wenn er nicht eitel ist? Der tüchtige Mensch wird sich schon bald von außen nach innen bilden.« Wohl gemerkt, der Tüchtige! Er wird sich, wo der Laffe und der Geck in Schneiderfragen steckenbleiben, von äußere-

rem Anstand auf den inneren, von äußerer Korrektheit auf sittliche Zucht gelenkt fühlen. In den Gesprächen des Konfuzius wird von einem Weisen erzählt, der sagte: »Dem Edlen kommt es auf das Wesen an und sonst nichts. Was braucht er sich um die Form zu kümmern?« Das verweist ihm ein anderer Meister mit den Worten: »Bedauerlich ist die Rede des Herrn über den Edlen. Die Form ist das Wesen, das Wesen ist die Form.« Ist dies Ästhetentum? — Keineswegs. Es ist Kultur; es ist das Bekenntnis zur selbstverständlichen Form und viel eher zur stillen und schweigenden Schönheit als zur lauten. Gibt es nicht zu denken, daß sich in Japan edelste kulturelle Auswirkungen an eine scheinbar ganz stofflich-sinnliche Sache, an die Bereitung, Darbietung und den Genuß des Tees geknüpft haben? Denn im japanischen Tee-Brauchtum hat es sich stets darum gehandelt, der edelsten Substanz das Edelste an menschlicher Handhabung zuteil werden zu lassen. Daraus erwuchs ein Kulturbegriff, dem die stille, selbstverständliche Form am höchsten steht, weil er sie als Eins mit dem Wesen faßt. —

WILHELM MICHEL



PIPPO AZZONI - MAILAND »SPEISEZIMMER« NUSSBAUM MATT MIT RODOIT-PLATTEN
STUHLPOLSTER UND LEUCHE MIT SCHWEINSLEDERBEZUG, TIEFBLAUER CHINA-TEPPICH



Aufnahmen: Porta-Mailand

PIPPO AZZONI »EMPFANGSRAUM« WÄNDE: ELFENBEIN, WANDSOCKEL: PERGAMENTBEZUG
DIWAN: LICHTBRAUNER ATLAS, PUFF: DUNKELBLAU, TEPPICH: LICHTBRAUN MIT BLAUER ZEICHNUNG

STREIFEN: LICHTBRAUNER ATLAS, PUFF: DUNKELBLAU, TEPPICH: LICHTBRAUN MIT BLAUER ZEICHNUNG



»ZUSCHAUERRAUM DES ELYSIUMTHEATERS IN ROM« ENTW. PROF. LUIGI PICCINATO
BÜHNENVORHANG UND SESSEL: KORALLENROTER SAMT, SAULEN AUS SCHWARZEM MARMOR



»AUFGANG ZUM FOYER« GELÄNDER: BRONZE UND SEKURITGLAS. — LINKS: BAR MIT FAYENCE-RELIEF VON MELANDRI

NEUGESTALTUNG DES ELYSIUM-THEATERS IN ROM

Wie die Kgl. Oper ist auch das Elysium-Theater in Rom vor kurzem einer weitgehenden Erneuerung unterzogen worden, da der im Jahre 1911 anlässlich der Weltausstellung errichtete Bau räumlich wie technisch nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügte. Die Bühne wurde mit den letzten Erfindungen ausgestattet. An Stelle der alten Zentralheizung ist eine neuzeitliche Klima-Anlage getreten, und Zuschauerraum, Foyer, Gänge und Treppen bieten sich heute in einem völlig veränderten Gewande dar.

Gegenüber der einstigen etwas überladenen Atmosphäre mag der Zuschauerraum in seiner jetzigen konstruktiven Strenge zunächst vielleicht etwas kahl erscheinen, doch in seiner Farbstimmung wirkt er durchaus warm und lebensvoll. Das lichte Grau der Wände, das sich an der Decke in einem zarten Grün fortsetzt, ergibt zusammen mit dem Korallenrot des Bühnenvorhangs und der Bestuhlung einen Akkord

von lebenssteigernder Festlichkeit, der durch die schwarzen Marmorsäulen und die mattkristallinen Brüstungsaufsätze noch wirkungsvoll verstärkt wird.

Daß auch das gesellschaftliche Element im modernen italienischen Theater nichts an seiner traditionellen Bedeutung eingebüßt hat, geht aus der großzügigen Anlage und kostbaren Ausstattung von Aufgängen und Foyer hervor. Die Zusammenstellung von weißem und grauem Lasamarmor, Sekuritkristallglas und Bronze schafft eine Atmosphäre, wie man sie sich kaum repräsentativer denken kann.

Unwirklich fast leuchten dazwischen die farbigen Glasuren des großen Fayence-Reliefs »Orpheus und Eurydice« an der Barwand hervor. Eine lockere, architektonisch feinempfundene Komposition des Bildhauers Melandri aus Faenza in den Tönen: Grau, Grün, Porphyrrrot und Gold, die Erinnerungen an Festdekorationen des 18. Jahrhunderts wachruft. H.H.

GEWACHSENE UND GESTALTETE FORM

VON ARCHITEKT ALBRECHT LEO MERZ-STUTT GART

Wie tief müssen wir uns mit der Pflanze im Innersten verbunden fühlen, daß wir immer wieder, wenn es gilt, unseren Lebensraum melodisch zu erfüllen oder uns über begriffliche Formulierungen zu erheben, uns ihrer heimlichen Wunder erinnern!

Jauchzend lassen wir sie aus steilen Stengelgläsern steigen, um zu erleben, wie sehr die ganze Umgebung mitschwingend sich einbezogen fühlt in ihren belebenden Rhythmus. – Bauchige Vasen füllen wir mit ihrer üppig bunten Last, um ein Sinnbild des wilden Rauschens ihrer festlich-farbigen Pracht aus der Weite landschaftlicher Entfaltung in unsere nächste Nähe zu zaubern.

Am überzeugendsten aber ist die einzigartige Wirkung der pflanzlichen Formkraft dort, wo ihr springbrunnenartiges Entfalten, vor allem in Gegensatzwirkung zu einem sicher in sich ruhenden Gefäß, berufen zu sein scheint, dem Formreichtum einer aufrauschenden und zurücksinkenden Wasserkaskade eine natürlich-lebendige Beständigkeit zu verleihen.

Gerade weil das ungeheuere Tempo der Zeit vieles verkümmern ließ, was uns in früheren beschaulichen und besinnlichen Tagen Beglückung brachte, vermag uns dieses pflanzliche Sein und Geschehen un-

endlich zu beschenken, um so mehr als es keiner Vorbereitung und keines Aufrufs überlegender Kräfte bedarf, weil es nur Melodie ist, die uns, ohne ins Bewußtsein zu greifen, in ihre stille, reine Führung nimmt, aus der wir alsbald, wahrhaft befreit und im Innersten erhoben, entlassen werden.

Nicht nur vermag zum Beispiel ein einfaches stilles Gerank selbst den schweren Eichentisch, der so selbstbewußt im Raume steht, als wäre der Raum nur ihm zulieb gebildet, aus seiner allzu sicheren Gefügtheit zu lösen, um ihm jene heimliche Schwebel zurückzugewinnen, die das untrügliche Merkmal alles wirklich Lebendigen ist – auch die Vase, die der Bildner aus seiner Werkstatt entläßt, wohl behütet in ihrer vollendeten Form durch die sichere Führung der äußeren Kontur, – wie wird sie in ihrer oft allzu selbstgefälligen Gesammeltheit neu belebt durch das pflanzliche Ereignen! Ja: es scheint, als ob sie erst durch die Einbeziehung des Pflanzlichen in ihren Formbezirk befähigt würde, ihr Formgesetz ganz zu erfüllen, sei es auf Grund der Spannungssteigerung infolge der gegensätzlichen Wirkung oder auf Grund der sich gegenseitig unterstützenden Gebärde der natürlichen und der künstlerischen Form.



STAATL. PORZELLAN-MANUFAKTUR-BERLIN »VASEN MIT BLAUMALEREI« DEKOR: ELSE MÖCKEL

Meisterklasse für Textilkunst in Krefeld

Zur Behebung des Mangels an guten, schöpferisch-künstlerischen und gleichzeitig textil-fachkundigen Musterzeichnern (Entwerfern, Koloristen usw.) wurde im vorigen Jahr in Zusammenarbeit von Staat, Stadt Krefeld und der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie an der Höheren Fachschule für Textilindustrie in Krefeld unter der Leitung von Prof. Muche die Meisterklasse für Textilkunst eingerichtet. Das erste Schuljahr hat gezeigt, welche außerordentlich künstlerische Entwicklung die Ausbildung an der Meisterklasse bewirkt hat.

Am 1. April 1940 nimmt die Meisterklasse für Textilkunst neue Studierende auf. Es können nur künstlerisch besonders Begabte, die bereits textil-technische Vorkenntnisse besitzen, zugelassen werden. In besonderen Fällen werden zur Ermöglichung des Studiums Stipendien gewährt. Die Meldung der Bewerber hat an die Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, Berlin W 35, Rauchstr. 20, zu erfolgen.

Auch im Kriege los vom Kitsch!

Solange wir an der Front für unseren Sozialismus kämpfen, haben wir ihn in der Heimat nicht ausgemottet, er wird weiter entwickelt, und jeder einzelne soll auch während des Krieges in steigendem Maße an ihm teilhaben. — Zum Sozialismus gehört auch der Kampf gegen den Kitsch. Denn es ist eine Erfahrung, daß der Kitsch immer sich da einnistet, wo das Geld knapp ist, in der Arbeiterwohnung zum Beispiel. Noch heute finden wir da die kalte Möbelpracht von vor dem Kriege in billigen Imitationen einer geschäftstüchtigen Industrie, massenweise hergestellte Katalogware, hochglanzpolierte Sofa-Umbauten mit Spiegeleinlagen und reichverzierte Vitrinen mit Kristall, das niemals gebraucht wird.

Seit 7 Jahren führt die Partei einen heftigen Kampf gegen diesen Betrug am Arbeiter. Dieser Kampf geht auch im Kriege weiter. Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet zur Zeit in Graz eine Ausstellung vorbildlichen »Deutschen Hausrats«, Arbeiten nach Entwürfen des Reichsheimstättenamtes und nach steierischen Entwürfen zeigen die Richtung und geben klare Beispiele sauberer deutscher Wohnungsausstellungen. — Keine Zimmereinrichtung kostet mehr als 500 RM.

*Firmen
von
Duf*

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

**MAY-
MÖBEL**
eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTT-GART-S. HOLZSTRASSE 3-9

Welchen Erfolg diese Arbeit der Deutschen Arbeitsfront eben jetzt auch im Kriege hat, beweist ein Entschluß der Leitung der Steyr-Hermann-Göring-Werke in allen gegenwärtig im Bau befindlichen Gefolgschaftssiedlungen Musterwohnungen mit vorbildlichem »Deutschen Hausrat« einzurichten, mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen also, die sowohl in der Form wie in der Ausführung und im Preis den Bedingungen des Reichsheimstättenamtes entsprechen. Um jedem Gefolgschaftsmitglied die Beschaffung dieses Hausrates auch praktisch zu ermöglichen, ist die Betriebsführung bereit, allen betriebstreuem Siedlern die erforderlichen Mittel gegen Rückerstattung in kleinen Raten zur Verfügung zu stellen.

Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront beabsichtigt, diese wirksame Form der Kitschbekämpfung auch bei anderen großen Bauobjekten durchzuführen.

Neuformung und Förderung des Wohnungsausstattungswesens in Italien

Das Italien der Ära vor Mussolinis Marsch auf Rom kannte eine öffentliche Fürsorge für das Wohnungswesen nicht. Während auf der einen Seite in den prachtvollen Palästen des alten italienischen Adels eine verschwenderische und oft beinahe atembeklemmende Pracht herrschte, fanden sich Dürftigkeit und Geschmacklosigkeit meistens in den Wohnungen der Bürger und der Arbeiter. Trotzdem machte man auch im früheren Italien bereits die Klassenunterschiede nach der Wohnart, man lebte entweder in feinen oder in plebejischen Verhältnissen, und oftmals gab sich der italienische Bürger Mühe, in einer »guten Stube« seiner Wohnung alles das zusammenzutragen, was ihm als gut und vorteilhaft für sein Ansehen erschien.

Freilich gab es bereits seit dem Jahre 1909 einen Verband der italienischen Wohnungsarchitekten mit dem Sitz in Florenz, auch gab es seit der Jahrhundertwende mehrere Zeitschriften, die sich in erster Linie mit Wohnungsausstattungsfragen befaßten. Aber das alles war Stückwerk, für die Wohnkultur des Durchschnittsbürgers des Landes kam dabei nicht viel heraus. Mussolini wandte diesem Gebiet bereits im Jahre 1922 sein Interesse zu, er ließ ein Preisausschrei-

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

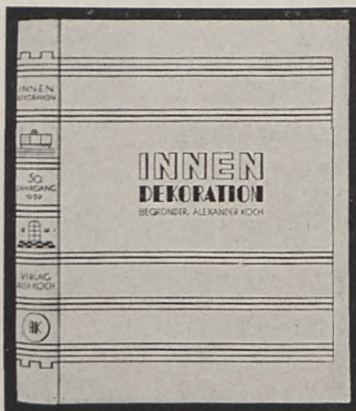
ben für das »Arbeiterwohnwesen« ergehen, mit dem mehr als 1 Million Lire an diejenigen Innenausstatter verteilt wurden, die gleichzeitig billige, gut ausgeführte und dem neuzeitlichen Geschmack angepaßte Wohnungseinrichtungen für den »kleinen Mann« Italiens entwerfen konnten. Diese Aufgabe erschien sehr einfach, sie zeigte aber dann ihre Schwierigkeiten, als von 679 Eingaben sofort 643 verworfen wurden, weil sie sich einseitig an überlieferte Methoden und Pläne hielten.

Als die Korporation für Holzwirtschaft mit der Unterabteilung »Möbelbau und Einrichtungswesen« im Jahre 1931 ins Leben gerufen wurde, sagte der Leiter dieser Korporation folgendes: »Es muß unsere Aufgabe sein, dem Arbeiter in Italien erst ein Heim zu schaffen. Wer arbeitet, braucht Erholung, Erholung beginnt aber stets zu Hause. Deswegen muß dieses Zuhause derart eingerichtet werden, daß man es immer wieder gern aufsucht und daß man sich seiner nicht zu schämen braucht, auch wenn man kein begüterter Mensch ist.« — Man kann also sagen, daß es immerhin zehn Jahre bedurfte, bis das im Jahre 1922 durch ein amtliches Preisausschreiben erstrebte Ziel der Herstellung von guten Einrichtungen zu mittleren Preisen in der Korporation des Faches einen festen Willen und damit einen tragfähigen Boden fand.

Die Faschistische Partei arbeitete seit nunmehr neun Jahren mit der Korporation Möbelbau und Einrichtungswesen engstens insoweit zusammen, als sie Propaganda für die mittlerweile als gut befundenen Serienausstattungen betrieb, und es erst einmal dazu brachte, daß der Arbeiter und Bauer in Italien diesem Projekt überhaupt sein Interesse zuwendete. Es muß gesagt werden, daß diese kulturelle Schu-

Das ist die neue

EINBANDDECKE 1939



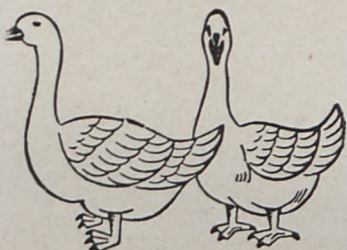
Jeder Buchbinder Ihres Ortes kann die gesammelten Hefte des Jahrgangs 1939 sachgemäß in die neue Einbanddecke binden. Wo dieses nicht möglich ist, übernehmen wir gerne diese Arbeit bei Frankozusendung der Hefte. An Kosten entstehen in diesem Falle:

Einbanddecke RM 3.—
Buchbinderkosten..... RM 3.—
Rücksendung des Bandes RM -.75

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH, STUTTGART-O

lungsarbeit viel mehr Mühe kostete, als das in einem mitteleuropäischen Lande erwartet werden konnte, denn leider waren Jahrhunderte vergangen, ohne daß man diesen Schichten der italienischen Bevölkerung auch nur die schrittweise einsetzenden Segnungen einer gesteigerten Wohnungshygiene zum Nießnutz verschafft hätte. Das wurde nunmehr ganz anders, nachdem auch die Fachschaft der Architekten und Wohnungsausstatter ins Leben gerufen worden war, die seit dem 1. August 1932 ihrerseits eine ausgebreitete Propaganda in den bisher vernachlässigten Volkskreisen betreibt.

Diese italienische Fachschaft der Architekten und der Wohnungsausstatter hat aber einen besonderen Ausschuß gebildet, dessen Aufgabe es ist, in enger Zusammenarbeit mit Ärzten, Lehrern, Offizieren und Volkserziehern jeder Art die besonderen Voraussetzungen zu studieren, unter denen es möglich sein wird, für die verschiedenen Interessengruppen der italienischen Bürger die geeigneten Wohnungsausstattungen zu schaffen. Denn immer wieder ist der Lehrsatz aufgestellt und von den Fachleuten in Italien bewiesen worden: »Nicht nur eine hygienisch und sanitär einwandfreie Wohnung garantiert die Gesundheit und Zufriedenheit des Volkes, dazu gehört vor allen Dingen auch die Schaffung eines gediegenen Raumausstattungswezens.« Nur diejenigen aber, die wie die oben genannten Berufsangehörigen ständig mit den verschiedenen Volksgruppen in engsten Beziehungen leben, können dazu die Richtlinien in geeigneter Weise



Bettfedern und Daunen

in nur gewaschener, doppelt gereinigter, feinsten Qualität von

Oscar Friz, Ulm a. D. 56

Bettfedern- und Daunen-Fabrik
Verkauf nur an Wiederverkäufer

Kleiderschränke

für Fabriken und Büros in Reihen und einzeln fertig

Theodor Kocher, Stuttgart-W
Rosenbergstr. 49, Fernruf 65 906

Kronleuchter

Ampeln usw. aus echten Hirsch- und Rehstangen. Liste frei.

Fritzmann
Geweißhaus
Lichtenfels 31

RAUMGESTALTER

m. vielseitiger Erfahrung, großem Verkaufstalent u. hervorrag. Geschmack in Stil u. Modern sucht für sofort oder l. 4. 1940 neuen Wirkungskreis. Bin nur in ersten Häusern tätig gewesen. Beste Referenzen. Führerschein 3. Angeb. unt. K. U. 7179 an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

Weltgeschehen in Wort und Bild bringt

WIR UND DIE WELT

Diese neue weltpolitische Monatsschrift mit ihren vielen Bildern können Sie unverbindlich sofort kennenlernen, wenn Sie sich von Ihrem Buchhändler die neue Werbeschrift mit Bildproben und ein kostenloses Probeheft kommen lassen. Sie werden manche Anregung davon haben.

Die Zeitschrift selbst ist billig: im Vierteljahr RM 4.—

KURT VOWINCKEL VERLAG HEIDELBERG

Tudakozódás esetén tessék kérem a »Innen-Dekoration«

geben. Deswegen muß man es als eine fortschrittliche Leistung der Fachschaft Architekten und Wohnungsausstatter in Italien erkennen, daß diese eben die erwähnten Querverbindungen aufgenommen haben.

Eine andere Verbindung, die in dieser Hinsicht bereits umwälzend gewirkt hat, ist die Zusammenarbeit mit der staatlichen Kommission für Arbeitsgliederung. Dieses Gremium hat als eine seiner wichtigsten Aufgaben die Bewirtschaftung der vorhandenen und von der Bewirtschaftungsstelle zur Verfügung gestellten Rohstoffe, also auch des Holzes. Von dieser Kommission wird dem italienischen Möbelbau das notwendige Holz für die Innenausstattung zur Verarbeitung übergeben, wobei sich aber hinsichtlich der Art und der Eignung in den letzten Jahren noch immer Mängel ergeben haben. Deswegen hat nun die Fachschaft der Architekten und der Innenausstatter gemeinsam mit der Korporation für Holzwirtschaft eine Untersuchung angestellt, welche Holzarten und sonstigen Materialien für den italienischen Verbrauch am meisten zur Anwendung kommen. Dabei hat man dann das Ergebnis gezeitigt, daß in früheren Verteilungsperioden oft solche Holzarten zugewiesen wurden, mit denen der italienische Innenausstatter für die neuen Einrichtungsgegenstände ein Hauptprinzip der neuitalienischen Schöpfung nicht erfüllen konnte, nämlich das Prinzip der Dauerhaftigkeit.

Denn die italienische Wohnungsausstattungskunst soll heute nicht nur schöne und nützliche Gegenstände auf den Markt bringen, es

soll sich durchweg auch um solche Artikel handeln, die dem Käufer in der Tat für ein Lebensalter ständig ohne Verlust des Wertes zur Verfügung stehen. Gerade das aber war früher ein Mangel des italienischen Möbelbaues gewesen, daß er zu sehr auf billige und leichte Materialien sich begründete, so daß solche Käufer aus dem Mittelstand jener Zeit, die sich nun wirklich etwas besser einrichten wollten, als das allgemein der Fall war, ernstliche finanzielle Verluste erlitten. Das machte dann mutlos zu neuen Anschaffungen, und damit trat für ganz Italien eine Periode des Stillstandes auf diesem Gebiet ein, das an und für sich bereits genügend Schwierigkeiten in der allgemeinen Entwicklung zu überstehen gehabt hatte.

Wenn wir oben bereits auf die rege Mitarbeit der Faschistischen Partei bei diesem Kulturwerk hinwiesen, so können wir noch hinzusetzen, daß auch Wanderausstellungen für Wohnungswesen seit dem Jahre 1928 ins Leben gerufen wurden, die jeweils an einem Zentralort, der auch von den dicht bevölkerten Landgemeinden leicht zu erreichen war, mindestens 3 Monate (und nicht etwa nur auf unfruchtbare, kurze Zeit) vor die Augen der italienischen Bevölkerung gebracht wurden. Solche Ausstellungen haben immer wieder das lebhafteste Interesse des Duce und der ganzen Führerschaft Italiens gefunden, auch König Viktor Emanuel hat verschiedentlich diese Ausstellungen besucht. Um diesen Veranstaltungen aber eine praktische und volkswirtschaftliche Seite zu geben, wurden den Käufern

Für anspruchsvolle Leser

Bruno Brehm

Tag der Erfüllung

8. Tausend. In Leinen RM 5,40

„Im ‚Tag der Erfüllung‘ hat Bruno Brehm 28 Aufsätze, Reden und Tagebuchauszüge aus dem Schaffen eines halben Lebens vereinigt. Von vielen Sammlungen ähnlicher Art hebt sich das Buch durch seine vollendete innere Geschlossenheit ab... Die Größe der Zeit und die Macht der geschichtlichen Ordnung haben hier in Bruno Brehm einen würdigen Verkünder gefunden.“ (Berliner Börsen-Zeitung)

„Die große und freie Gesinnung, die aus diesen Essays spricht, hat mich von neuem ergriffen.“ (Univ.-Prof. Dr. Josef Nadler)

Kurt Ziesel

Der kleine Gott

Roman. 5. Tausend. In Leinen RM 6,50

Prof. Dr. Josef Nadler urteilt: „Eine reine und zarte Dichtung um das menschlichste Geheimnis.“

„Ein Frauenbuch unserer Tage. Der Roman einer großen Liebe.“ (Neues Wiener Tagblatt)

„Kurt Ziesel hat sich mit diesem Roman ganz nach vorne gearbeitet.“ (Dr. Wilhelm Westecker in der Berliner Börsen-Zeitung)

„Kurt Ziesel schrieb hier mit ursprünglicher Kraft die Tragödie einer großen Liebe.“ (Kostoker Anzeiger)

Lena Christ

Erinnerungen einer Überflüssigen

5. Tausend. In Leinen RM 5,40

„Hier ist Frauen- und Muttertum, Menschlichkeit und Wissen um die schweren und schönen Dinge des Daseins mit gelassener Kraft erzählt... Es wird keine Frau und keinen Mann geben, der dieses bittere Schicksal des Mädchens und der Frau Lena Christ nicht mit wahrer Erschütterung liest.“ (Berliner Börsen-Zeitung)

„Man wird dieses Buch der zu früh gestorbenen oberbayerischen Dichterin Lena Christ nach dem Lesen erschüttert aus der Hand legen. Es ist das Bild eines Menschenlebens, das auf schweren Wegen zu seiner Aufgabe wuchs, bayerisches Volk und Land zu schildern, mit einer sinnhaften und plastischen Kraft, die diese Dichterin der ‚Kumpfhanni‘ und der ‚Bauern‘ neben Ludwig Thoma stellt.“ (Hermann Stahl in Münchner Neueste Nachrichten)

ADOLF LUSER VERLAG, WIEN UND LEIPZIG

der auf den Ausstellungen gezeigten Mustereinrichtungen Verbilligungen bis zu 35 Prozent der Grundpreise gewährt, wobei dann die Gemeinden, in denen diese Ausstellungen gerade stattfanden, die Differenz den Herstellern der Einrichtungen ersetzten.

Wir sehen aus diesen Tatsachen, daß die italienische Verwaltung in Stadt und Land bemüht war, zuerst überall große Gruppen von neuzeitlich und gut ausgestatteten Hausständen zu schaffen, die dann gewissermaßen als die Propagandisten der neuen Ausstattungsepoche im italienischen Wohnungswesen dienen konnten. Die Tatsache, daß allein in Rom in der Zeit vom 1. Juli 1930 bis 1. Juli 1938 mehr als 140000 Haushalte mit neuen Möbeleinrichtungen und zum größten Teil unter der (gemeindlich verbilligten) Mitwirkung von Innenausstattern auch mit neuzeitlichen Zubehörmaterialien, Tapeten, Teppichen, Gardinen, Vorhängen usw., ausgerüstet werden konnten, wird uns beweisen, daß die hier geschilderte Aktion zur Neuformung des italienischen Wohnungsausstattungswesens von einem vollen Erfolg begleitet gewesen ist. In anderen italienischen Städten sind die Erfolge in ähnlicher Weise statistisch erfaßt worden, und man kann sagen, daß auch in den rein ländlichen Gebieten diese Aktion ein erfreuliches Echo gefunden hat. Wäre es bei der Einzelpropaganda der Fachgruppe geblieben, so wäre wahrscheinlich nicht viel dabei herausgekommen, immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß eben durch die oben bereits geschilderten Querverbindungen mit anderen Interessengruppen diese volle Auswirkung hat erreicht werden können.



ELECTRO STAR
Staubsauger
fast geräuschlos - 7 Modelle
mit Schichten oder Rädern

Bohner - Händetrockner
Qualität — preiswert
ROBERT SCHÖTTL
Komm. Ges.
Reichenbach/Fils 74, Württembg.



Jetzt in Neudruck wieder lieferbar:

WOHNZIMMER SITZECKEN UND KAMINE

Preis RM 4.80

85 große, eindrucksvolle Abbildungen unterrichten über die Gestaltung des zeitgemäßen Wohnzimmers, über die Einrichtung der beliebten Sitzecke und über die Einfügung des Kamins in den Wohnraum.

„BEHAGLICHKEIT IM HEIM“ ist das Leitmotiv für das neue Buch; Anregungen, Hinweise und Beispiele zu geben sein Zweck.

Ein Buch, das jedermann Freude macht, dem Fachmann in Wohnungsfragen aber unentbehrlich ist.

VERLAGSANSTALT
ALEXANDER KOCH GMBH.
STUTTGART-O

Man ist vor allen Dingen bei den Herstellergruppen, die für das Wohnungsausstattungswesen als Mitarbeiter wichtig sind, von dem so kostspieligen Experiment befreit worden, das früher so viele Opfer gefordert hatte an unnötigen Ausgaben und an Festlegungen von Betriebsgeldern. Heute wird jeder neue Entwurf von den fachlich berufenen Stellen sorgsam geprüft, er wird erst dann in den allgemeinen Produktionsgang hereingenommen, wenn seine Ausführung sich als allgemein nützlich erwiesen hat. Dabei ist man nun aber auch keineswegs zur reinen Schablonenarbeit gelangt, sondern ist im Gegenteil bestrebt, durch unterscheidende Feinheiten jedem Heim die Originalität zu erhalten bzw. erst neu zu schaffen. Hier liegt ja gerade die besondere Aufgabe der italienischen Innenausstatter unserer Tage, durch solche Feinheiten der Ausstattung den Sinn für die Behauptung des eigenen Wesens bei jedem einzelnen zu wecken. Auch das entspricht wieder der Forderung des Duce, der bereits am 22. Mai 1925 in Livorno sagte: »Es liegt uns nicht an Männern, die in der Leistung klein sind und in ihrem Heim falsche Propheten darstellen wollen. Alles kommt uns darauf an, daß der Mann zu Hause schon ein Mann ist, und wenn er daraus hervorgeht in die Massen unseres Volkes, beurteilen kann, was gut und was schlecht ist.« Man kann das etwas kürzer ausdrücken mit dem Worte eines italienischen Schriftstellers: »Gute Umgebung macht ganze Kerle.«

Dieses Ziel hat man in der Neuformung der italienischen Ausstattungswirtschaft an die Spitze aller anderen Aufgaben gestellt. Wie man heute bereits aus der 15jährigen Kulturarbeit auf diesem Gebiete sagen kann, sind die Erfolge nicht ausgeblieben; es wird nicht mehr sehr lange dauern, und das italienische Volk wird ganz allgemein wissen, daß zu Hause das Leben des Menschen und des Volksgenossen seinen Ausgang nimmt.

Theodor Sauer

INNEN-
DEKORATION

Postscheckkonto:
Stuttgart 454

Hauptschriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Werner Roestel, Stuttgart / Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H., Stuttgart / Preisliste 4

Druck: Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121.

DAS BEHAGLICHE HEIM

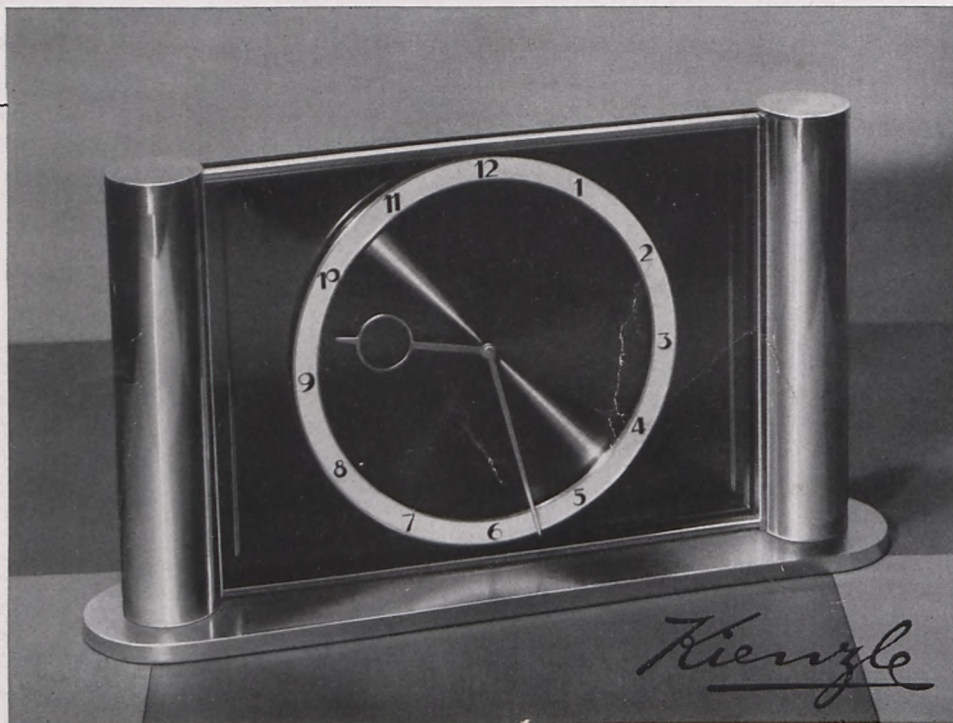
INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH

5

1940



EINE
KIENZLE-UHR
WENN SIE HOHE ANSPRÜCHE STELLEN
KIENZLE-UHREN IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

INNEN-DEKORATION

DAS BEHAGLICHE HEIM

Begründer: Dr. ALEXANDER KOCH

51. JAHRGANG ÄLTESTE UND FÜHRENDE KUNSTZEITSCHRIFT FÜR DEN
INNENAUSBAU UND DIE KÜNSTLERISCHE EINRICHTUNG VON
LAND- UND KLEINWOHNHÄUSERN, MIETWOHNUNGEN, VON
GESCHÄFTSHÄUSERN, HOTELS, RESTAURANTS, STÄDT.
UND STAATLICHEN GEBÄUDEN, VON LUXUSDAMPFERN USW.

BEZUGSPREIS VIERTELJÄHRLICH RM 6.— / EINZELPREIS RM 2.50
JANUAR-ERÖFFNUNG SHEFT RM 3.— ZUZÜGLICH DER VERSANDKOSTEN

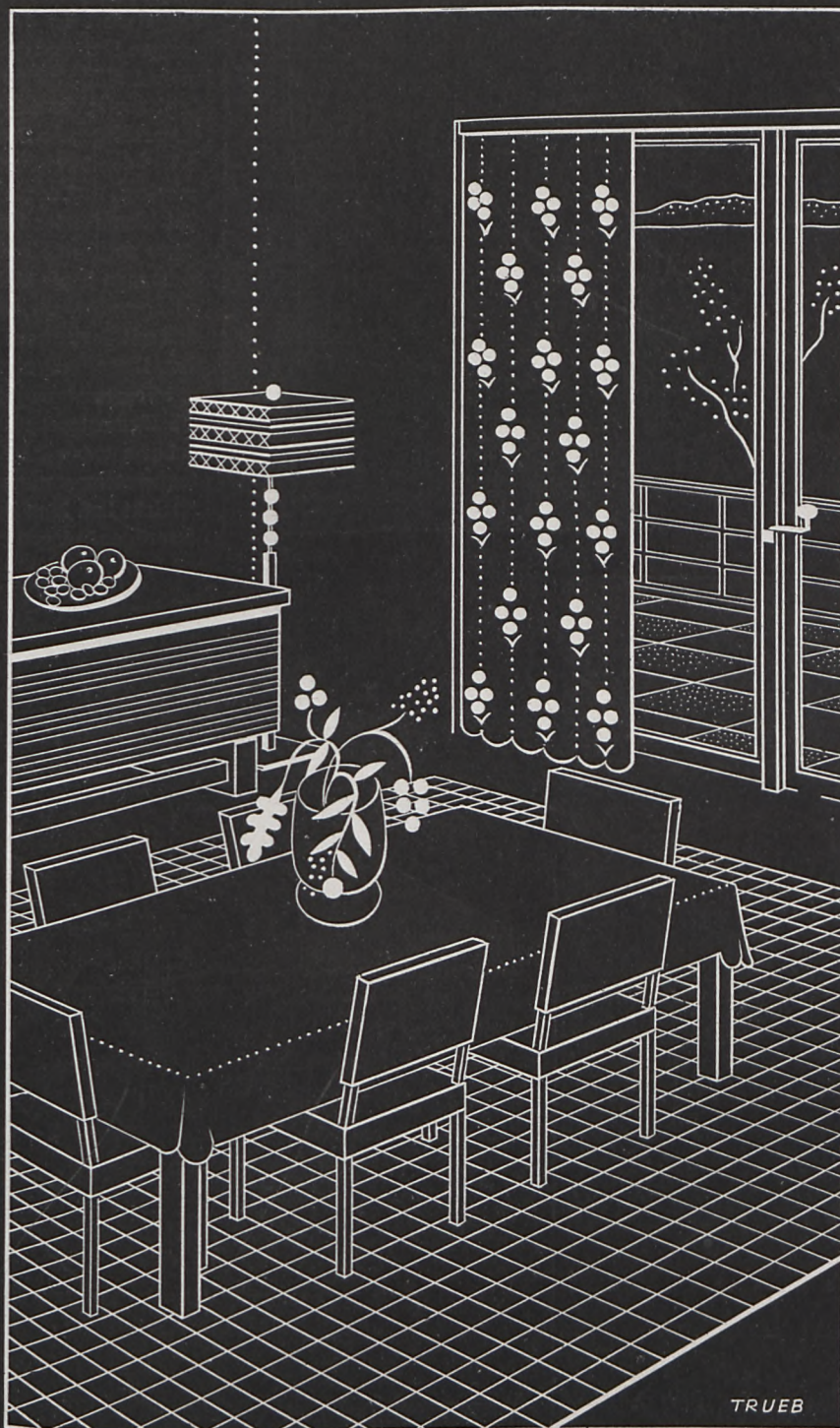
ERSCHEINT MONATLICH BEGINN DES JAHRGANGS IM JANUAR

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH
STUTTGART-O, NECKARSTRASSE 121 • FERNRUF 42106

BEHAGLICHKEIT U. SCHÖNHEIT

durch Verwendung von **GILDE**-TEPPICHEN — LÄUFERN
UND **GILDE**-DEKORATIONS- UND MÖBELSTOFFEN

ALLEINVERKAUF DURCH DIE GILDE-HÄUSER:



- AACHEN:** H. & F. Lieck
AMSTERDAM:
 J. P. Wyers Industrie & Handelso-
 derneming N. V., En gros
AUGSBURG: Kröll & Nill
BAUTZEN i. S.:
 Julius Hartmann Sohn
BERLIN W 8:
 Quantmeyer & Eicke
BRESLAU: Sigismund Steinbauer
CHEMNITZ i. S.: Richard Zieger
DANZIG:
 August Momber G. m. b. H.
DARMSTADT:
 Tritsch & Heppenheimer
DORTMUND: Teppichhaus Pezzer
DRESDEN: E. Otto Mayer
ERFURT: Hermann Schellhorn
ESSEN: Einrichtungshaus J. Kramm
FLENSBURG: Heinrich D. Hansen
FRANKFURT a. M.: G. Müller
HALLE a. S.: Arnold & Troitzsch
HAMBURG 1:
 Brüggemann & Barkmann A. G.
HAMBURG-HARBURG 1:
 Otto Bretschneider & Co.
HANNOVER:
 Werner & Determann
KASSEL: Horn & Franke
KÖLN: H. J. von Wittgenstein
KÖNIGSBERG i. Pr.:
 Teppichhaus Max Tobias
KÖPENHAGEN: Illum, Østergade
LEIPZIG: Teppich-Drews
MAGDEBURG: Bretting & Römer
MANNHEIM N. 4:
 Tegahaus Gerhard & Engelhardt
NÜRNBERG: Wüst & Thaufelder
OLDENBURG i. O.: Max Ullmann
OSNABRÜCK:
 Schauenburg & Lambrecht
ROSTOCK: Max Sabokath
SCHWERIN i. M.: Hr. Burth
STETTIN: Wiegels & Riegel
STOLP i. POMMERN:
 Wiegels & Riegel
STUTTGART: Emil Meyer
WIEN 1:
 Philipp Haas & Söhne Verkaufs A.-G.
WIESBADEN: Elvers & Pieper
WILHELMSHAVEN:
 Zinck & Bergmann
WISMAR a. O.: Hr. Burth
WUPPERTAL-BARMEN:
 Ernst Erbslöh

Wettbewerb

Umgestaltung eines neuen Marktes in Stralsund. Abgabefrist: 1. September 1940. Teilnehmerkreis: Alle in Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg, Gau Weser-Ems, Ostpreußen, Danzig, Berlin und Kurmark geborenen oder seit mindestens einem Jahr dort ansässigen, freischaffenden und angestellten Architekten (Mitglieder der RdbK), sowie die bei Behörden angestellten und beamteten Architekten. Preise: 1. Preis 3000 RM., 2. Preis 2000 RM., zweimal 3. Preis je 1000 RM., viermal Ankäufe je 300 RM., zusammen 8200 RM. Leistungsumfang: Ansichtszeichnungen sämtlicher Gebäude 1:100 (nicht farbig), 2 Schaubilder von über 50x80 Größe, 1 Lageplan 1:500, 1 Erläuterungsbericht.

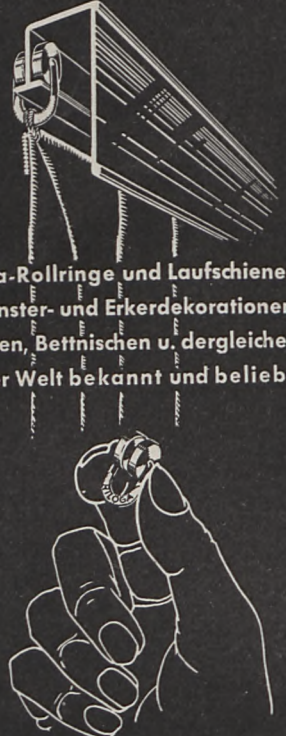
Unterlagen beim Stadtbauamt Stralsund gegen Einsendung von 5,- RM.

Bei der Möbelfabrik Hupfeld Zimmermann AG. in Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig feierten Direktor Walther Zimmermann, Seiffhennersdorf, am 6. April das 25jährige und Prokurist Emil Geudtner, Leipzig, am 1. April das 40jährige Arbeitsjubiläum.

RILOGA



Riloga-Rollringe und Laufschienen für Fenster- und Erkerdekorationen, Kabinen, Bettnischen u. dergleichen in aller Welt bekannt und beliebt.



JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE
 GEGRÜNDET 1853 METALLWARENFABRIKEN
 BERLIN SW 68, Wasserstr. 46/47 WIEN VI, Haydn-Gasse 5 MÜNCHEN, Bayerstr. 77a

Sind elektrische Heißwasseranlagen in Kleinwohnungen wirtschaftlich?

Zum heutigen Komfort in Kleinwohnungen, in Mietwohnungen oder kleinen Eigenheimen in Siedlungen gehört auch die Heißwasserbereitung durch elektrische Speicher und Heißwasserspender. Derartige Anlagen müssen jedoch so beschaffen sein, daß sie der wirtschaftlichen Lage der Bewohner angepaßt sind, und daß einer Verschwendung von Heißwasser vorgebeugt wird. In diesen Kleinwohnungen kommen daher heute nicht mehr Heißwassererzeuger mit großen Fassungsvermögen und Höchsttemperaturen in Betracht.

Um den Stromverbrauch zu vermindern, und damit im Verfolg die Betriebsunkosten für derartige Anlagen möglichst gering zu halten, sieht man heute kleine Heißwasserspender vor, die ausschließlich mit Tagesstrom betrieben werden. Diese Heißwasserspender sind mit Temperaturregler versehen, die die Stromausschaltung dann vornehmen, wenn das Wasser eine Gebrauchstemperatur von 60 bis 65°C erreicht hat. Man braucht also bei derartigen Anlagen in kleinen Woh-

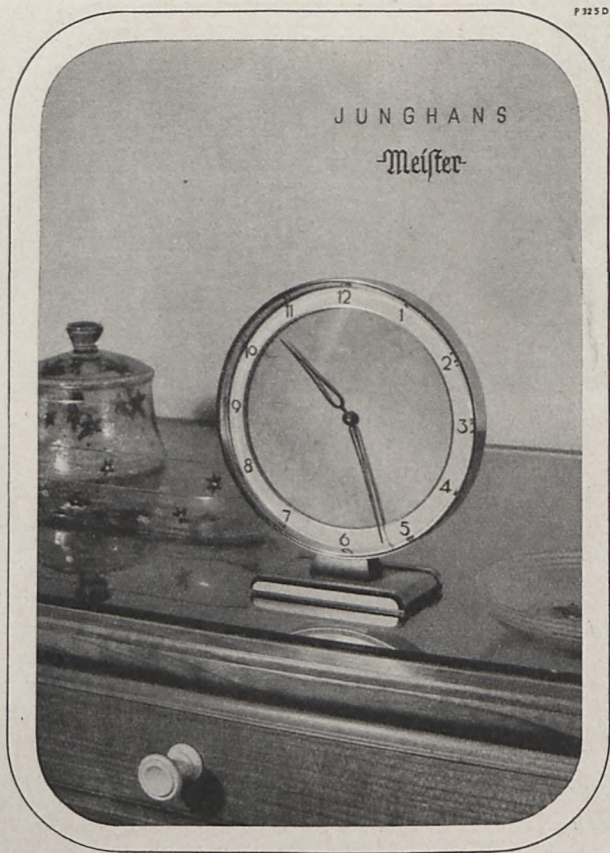
Rosenthal
 WELTMARKE
 DES PORZELLANS

Form „Parzival“ Rosenthal-Bhf. Selb

GASHERDE
 ÖFEN
 ELEKTROHERDE

JUNKER-RUH G.
 KARLSRUHE A/RH

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen



FEINE • *Junghans* • UHREN
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN



Wer gern im Kreise froher Menschen weilt,
der weiß auch einen edlen Tropfen wohl
zu schätzen: den echten ASBACH »URALT«
mit dem vollen, runden Weinduft und dem
milden »weinigen« Geschmack.

Im
**Asbach
»Uralt«**
ist der Geist des Weines!

NORTA *Tapeten*

Ihr Tapetenlieferant zeigt Ihnen gern die hand-
lichen, inhaltsreichen NORTA-MUSTERBÜCHER

NORDEUTSCHE TAPETENFABRIK HOLSCHER & BREIMER • LANGENHAGEN VOR HANNOVER

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

Bevorzugen Sie die
KLISCHEES *von*
Brend'amour, Simbart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

nungen nicht das Wasser auf 85° C zu erwärmen, da die Wassertemperatur von 60 bis 65° C allen im Kleinhaushalt auftretenden Bedarfsfällen genügt. Kostenmäßig umgerechnet brauchen diese Spender nur 70 Prozent des Stromverbrauchs gegenüber den Speichern, die das Wasser bis auf 85° C erhitzen. Auch die Temperaturverluste betragen während der Aufheizzeit und der Betriebspausen nur etwa 65 Prozent der bei 85° C auftretenden Verluste.

Daß derartige Klein-Wasserspender auch nur eine geringere Menge Mischwasser liefern können, ist einleuchtend. Dieser kleine Nachteil wird jedoch mit Rücksicht auf die Ersparnisse gern in Kauf genommen. Besonders in kleinen Haushalten, wo mit jedem Pfennig gerechnet werden muß, ist die Nachtaufheizung von Wasser bis zu 85° C unwirtschaftlich.

Bei größeren Anlagen, die mit hohen Anschlußwerten betrieben werden, konnte man nachweislich eine Heißwasservergeudung feststellen. Diesem Übelstand begegnet man bei den Heißwasserspendern in Kleinwohnungen dadurch, daß man einen Druckknopfauslöser vorsieht, der den Strom begrenzt und ihn beim Ansprechen des Temperaturreglers vom Netz abschaltet. Der Automat kann dabei den Strom nicht mehr selbsttätig einschalten.

Kleinwohnungen mit zwei oder

KLAVIANOS

formvollendete, klangschöne Klein-klaviere, zu den neuzeitlichen Wohnmöbeln passend, in jeder Holz- u. Stilart

FERD. MANTHEY

Flügel- und Pianofortefabrik · Berlin 36

drei Zimmern reichen mit Heißwasserspender von 5 Liter Inhalt und Druckknopfauslöser aus. Man verwendet hier zweckmäßig den Porzellanspender mit einer Nennaufnahme von 1200 Watt, der in etwa 15 Minuten das Wasser auf 60 bis 65° C bringt. Der Strom wird hier bei Erreichung dieser Temperatur mittels des Druckknopfauslösers vom Netz abgeschaltet. Soll der Spender weitergeheizt werden, dann kann man das Gerät nur durch Eindrücken des Druckknopfes im Automaten in Betrieb setzen.

In Dreizimmerwohnungen und für größere Ansprüche kann man einen 10-Liter-Spender vorsehen, der einen Stromverbrauch von 2000 Watt besitzt, und die Wassermenge in etwa 20 Minuten auf 60–65° C aufheizt. Dieser Spender reicht u. a. für die Bereitung eines Brausebades aus. Kleinhaushalte mit größerer Kopfzahl verwenden zweckmäßigerweise einen 30-Liter-Porzellanspeicher mit Badearmatur, der zwar für die Zubereitung eines Wannenbades nicht ausreicht, jedoch für ein kleines Sitzbad oder für zwei hintereinanderfolgende Brausebäder genügt. Aus allen diesen Darlegungen kann man ersehen, daß auch in kleinen und mittleren Haushaltungen die Indienststellung elektrischer Heißwassererzeuger nicht nur vorteilhaft, sondern auch wirtschaftlich ist. Ing. F. L.

WAS SOLLTEN WIR LESEN

Meine Erfahrungen mit der Leica

Von Dr. Paul Wolf. Breidenstein Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M. RM. 9.80

Dieses Werk müßte im Bücherschrank jedes ernsthaften Liebhaber-photographen zu finden sein. Ausgestattet mit 200 hervorragenden Bildern gibt es Anschauungsunterricht in bester Form, dazu Erläuterungen, die dem nach Vervollkommnung strebenden Laien von großem Wert sind. Langjährige Erfahrungen und intensive Hingabe an die Kunst des Photographierens schufen dieses vorbildliche Buch. Hermann Carl

Die Inneneinrichtung
am Potsdamer Platz
 Berlin NO 9, Kronenendstraße 117

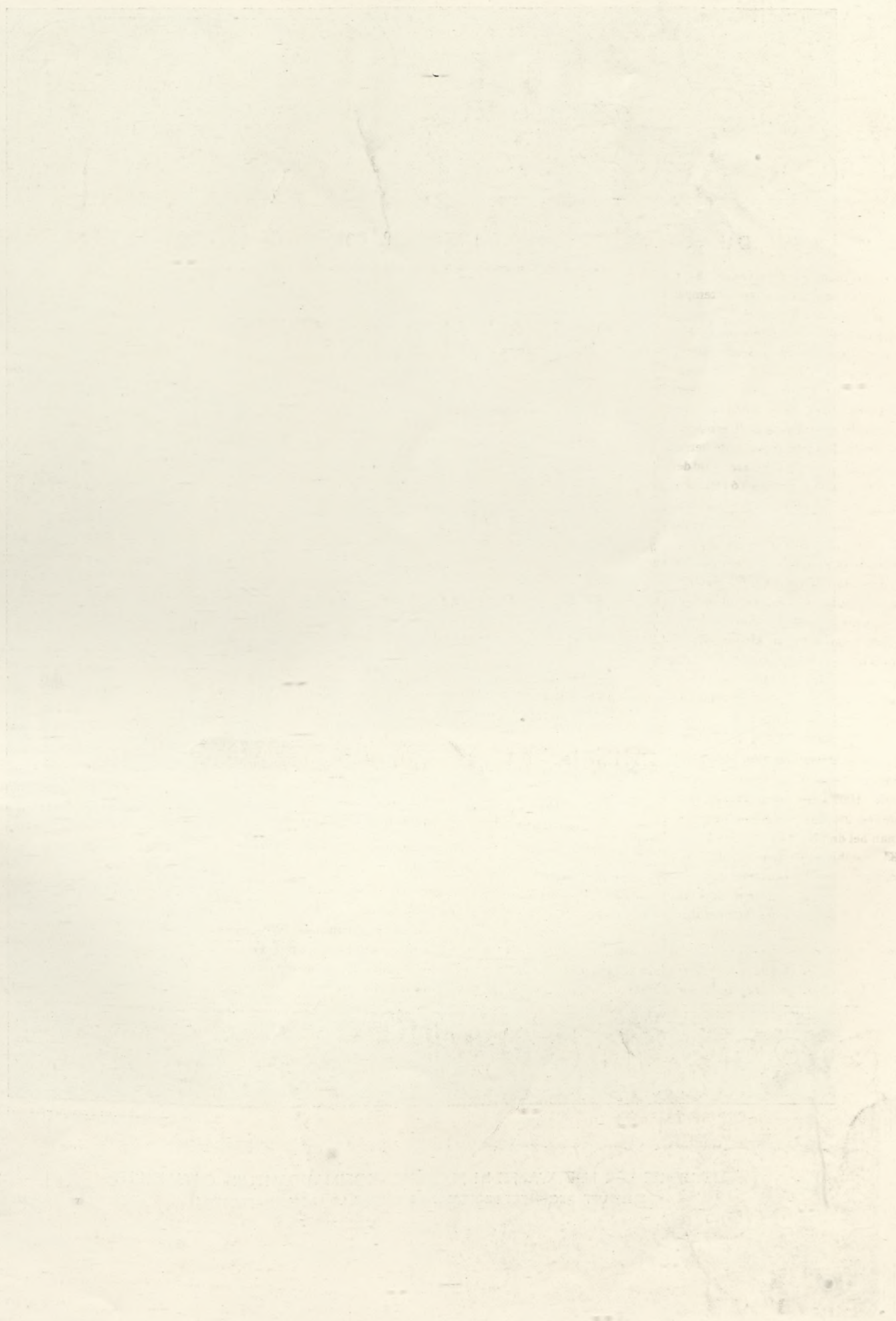
INNEN-AUSBAUTEN HOTEL-EINRICHTUNGEN
 LANDHÄUSER
 STOFFE TEPPICHE GARDINEN



Ein Musterbeispiel
 für die Wirkung eines schönen Parketts im Raume — ein Dekorations-Tafelboden des bekannten Bembé-Parketts.

Bembé-Parkett-Fabrik · Bad Mergentheim S 2

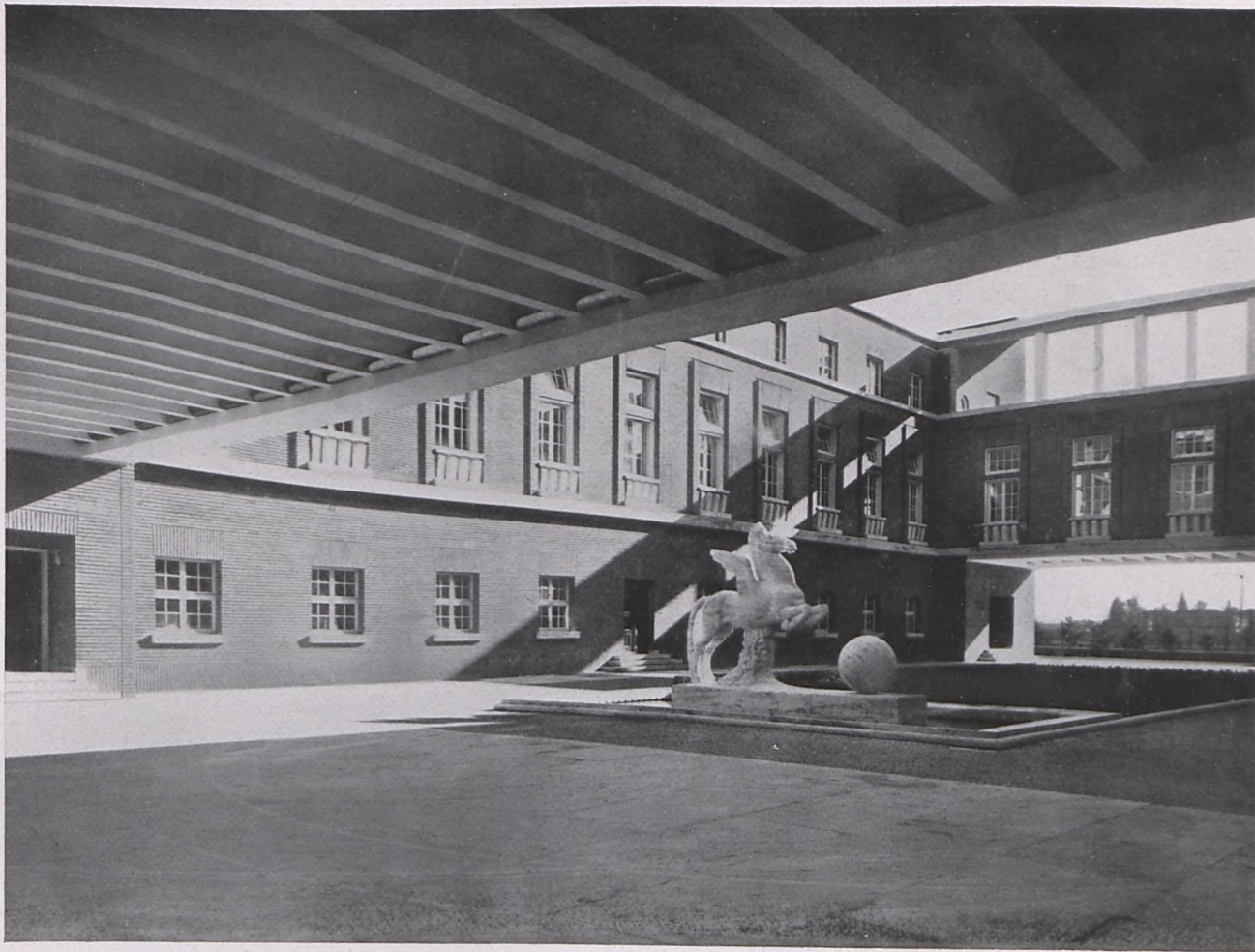
Al escribir á los anunciantes menciónese el „Innen-Dekoration“





Aufnahmen: Barsotti-Florenz

AKADEMIE DER LUFTWAFFE IN FLORENZ »KOMMANDANTUR« OSTANSICHT
ENTWURF: ARCHITEKT PROFESSOR DR. RAFFAELLO FAGNONI-FLORENZ



HOF DES KOMMANDANTURGEBAUDES

PEGASUS-PLASTIK VON GIORGIO GORI

DIE AKADEMIE DER LUFTWAFFE IN FLORENZ

ARCHITEKT: PROFESSOR DR. RAFFAELLO FAGNONI-FLORENZ

Wer in den letzten Jahren in Italien gereist ist, wird gesehen haben, daß ein freudiger Aufbau nicht nur in Rom, sondern in allen Teilen des Imperiums eingesetzt hat und im Begriffe ist, Italien ein neues Antlitz zu geben. Von den Baumeistern, welche die pontinischen Städte aus dem Sumpf wachsen ließen, bis zu den Architekten, die sich der Neugestaltung Roms und anderer Städte widmen – überall spüren wir die gleiche echte Begeisterung, den gleichen kraftvollen Schwung, der auch die Fliegerstadt Guidonia und die über das ganze Imperium verstreuten Bauten der italienischen Luftfahrt auszeichnet.

Die Akademie der Luftwaffe in Florenz, die nach den Entwürfen des Architekten Raffaello Fagnoni errichtet wurde, ist ein einprägsames Beispiel dafür, daß die italienische Baukunst nach den klassizistischen Strömungen der Nachkriegsjahre zu ihren eigenen Wurzeln zurückgekehrt und im Begriff ist, sich ständig zu vervollkommen nach den Gesetzen der Aufrichtigkeit und Schönheit. Ihr augenfälligstes

Merkmal ist das Streben nach Harmonie und der Wille zum klaren, wahren Ausdruck, der als moralische Pflicht empfunden wird.

Nur etwa drei Kilometer vom Stadttinnern entfernt, im unmittelbaren Anschluß an die alten Parkanlagen der Cascinen erheben sich die vielfältigen Backsteinbauten der neuen Hochschule der italienischen Kriegsfliederei, die unlängst durch den Luftfahrtminister, General Valle, ihrer Bestimmung zugeführt wurde. Sie soll jeweils 300 jungen Fliegeroffizieren Gelegenheit geben, ihre an der Kgl. Akademie von Caserta empfangene Ausbildung zu vervollkommen. Die Gesamtanlage, die aus neun verschiedenen Gebäuden besteht, umfaßt 11 ha, darunter 2,5 ha Gartenflächen, die von der Experimentalstation für Forstwirtschaft in Florenz bepflanzt wurden.

Das Zentrum dieser weiträumigen Anlage bildet das Kommandanturgebäude (Abb.: Tafel), das sich über einem quadratischen Grundriß von 56 m Seitenlänge erhebt und seine Bedeutung schon in seiner



RAFFAELLO FAGNONI »WOHNGEBAUDE DER AKADEMIE« TERRASSE VOR DEM KASINO

äußeren Gestaltung erkennen läßt. Eigentlich müßte man bei diesem Bau von zwei Gebäuden sprechen, die in Höhe des ersten Stockwerks durch Brücken miteinander verbunden sind. Diese Lösung hat nicht nur in luftschutztechnischer Hinsicht größte Bedeutung, sondern ist auch ästhetisch von hohem Reiz. Die Loggien des zweiten Geschosses korrespondieren aufs glücklichste mit den großen Öffnungen des Erdgeschosses und nehmen dem wuchtigen Kubus das Gefühl der Schwere. Gleichzeitig erhält man so

einen Einblick in den Ehrenhof, der durch die Pegasus-Plastik des Bildhauers Giorgio Goris eine besondere Note erhielt (Abb. S. 125).

Einen frischen Gegensatz zu dem dunklen Rot und Braun der Ziegelsteine bilden die hellen Fensterumrahmungen und umlaufenden Gesimse in Stampfbeton, die die großen Mauerflächen mit gutem Gefühl gliedern, ohne jedoch den geschlossenen Eindruck zu zerstören oder die monumentale Würde zu beeinträchtigen. Sie kehren bei allen Bauten in geringen



»FLUR VOR DEN ZIMMERN DER OFFIZIER-SCHÜLER« BULLAUGEN ZUR BELICHTUNG DER WASCHKABINETTE

Abwandlungen wieder und bilden den gemeinsamen Grundakkord, der die sonst in den Abmessungen und Einzelheiten recht verschiedenartigen Baukörper als eine Einheit empfinden läßt.

Nicht minder charakteristisch für die moderne italienische Baukunst ist das Wohngebäude für die Offizier-Schüler (Abb. S. 126), das sich infolge nur einseitiger Flurbauung in einer Länge von 155 m am Park der Cascinen hinzieht. Hinter der großen Terrasse des Erdgeschosses befinden sich die Kasino-

und Kameradschaftsräume, das erste Geschoß enthält die Studiensäle, während die Schüler im zweiten und dritten Geschoß jeweils zu dreien in einem Zimmer wohnen. Neuartig ist die Anordnung der einzelnen Räume unter einem Winkel von 45 Grad zur Front, die getroffen wurde, um die bestmögliche Besonnung zu erzielen. Die Auswirkung in der Fassade und auf der Flurseite ist von hoher Eigenart, zugleich originell und kühn. Die Abmessungen der einzelnen Stuben betragen $3,4 \times 8,7$ m. Jedem Zimmer ist ein



Aufnahmen: Barsotti-Florenz

RAFFAELLO FAGNONI »GROSSER LEHRSAAL IM UNTERRICHTSGEBÄUDE DER AKADEMIE«
BILDTEPPICH VON RODOLFO MARGHERI: DARSTELLUNG DER FLUGVERSUCHE LIONARDO DA VINCIS



»WOHNZIMMER« DER RAUM IST IN MAUVEFARBENEM TON GEHALTEN, TISCH: ONYXPLATTE AUF METALLFÜSSEN

VERWANDLUNG EINER WOHNUNG

ARCHITEKT: PROF. FRITZ AUGUST BREUHAUS

Die Umgestaltung einer Wohnung, die Verwandlung von Räumen und ihre Abstimmung auf die Bedürfnisse und Wunschvorstellungen des neuen Besitzers gehören zu den schwierigsten und darum reizvollsten Aufgaben des Architekten. Die zu übernehmenden »feststehenden« Gegebenheiten des Vorhandenen setzen unelastische Grenzen und legen Beschränkungen auf. Diese Hemmungen ohne Vergewaltigung zu überwinden, vermögen nur schöpferische Phantasie und ein absolutes Raumgefühl. Das intuitive Einfühlen in die immanenten Entwicklungsmöglichkeiten der Räume und ihrer Zuordnung, die irrumsfreie Vorhersicht des Geplanten und Bezweckten, sind die unerläßlichen Voraussetzungen für ein gutes Gelingen des Unternehmens. Es gilt, in der verwandelten Umwelt Geist und Gesinnung des neuen Bewohners so selbstverständlich einziehen zu lassen, als ob es sich nicht um eine Umgestaltung, sondern um eine ungebundene, freie Neuschöpfung handelt. Eine Wohnung, die dem Besucher verraten würde,

daß sie umgebaut ist, bewiese zugleich, daß es dem Architekten nicht ganz gelungen ist, eine organische Lösung der ihm gestellten Aufgabe zu finden. Manche Um- und Einbauten zwingen und zwängen alte Räume in eine neue Gestalt derart, daß die so veränderte Wohnung gleichsam immer fremd im Hause bleibt.

Wir zeigen heute Bilder von einem Wohnungsumbau in Jägerndorf durch Prof. Fritz August Breuhaus, bei dem der vorhandene Bau gegen die Neuformung einen Widerstand zu leisten schien, der sich nur durch die in langer Erfahrung gereifte künstlerische Sicherheit des Architekten erfolgreich überwinden ließ. So konnte dem neuen Bewohner, den Beruf und Neigung zur geselligen, unaufdringlichen Repräsentation bestimmen, eine Umwelt geschaffen werden, die ihm selber eine behagliche Wohnstätte bietet, zugleich aber auch sich freundlich dem Gast öffnet.

Die Eingangshalle (Abb. gegenüber), befreit von unnötigen Einrichtungsgegenständen, will durch Gradlinigkeit und klare Proportionen, die von der sau-



»BLICK VOM WOHNZIMMER INS SPEISEZIMMER« ENTWURF: PROF. F. A. BREUHAUS - BERLIN
ESSTISCH: KIRSCHBAUM MIT METALLADERN, STÜHLE: HELLGRÜNES UND SAFFIANFARBENES LEDER



Aufnahmen: Rudolf Sandalo-Berlin

»KAMINPLATZ IN DER WOHNHALLE« HEIZKÖRPER HINTER DEN DURCHBROCHENEN TÜREN
BODEN: MAUVE VELOURS, MÖBEL: NUSSBAUM MATT, AUSF. DEUTSCHE WERKSTATTEN-HELLERAU



»BLICK AUS DER WOHNHALLE IN DIE BAR« VORN VERSCHIEBBARE TRENNWAND, RÜCKWARTS TÜR ZUM SPEISEZIMMER

berer Kunststeinumrahmung der Durchgänge betont werden, nur als Raum selber wirken. Sie bildet gleichsam die »Schleuse« zwischen der Außenwelt und der Atmosphäre des Hauses, in der der Eintretende sich akklimatisiert.

Das Speisezimmer (Abb. S. 132) mußte, da die Lichtquelle des Fensters sich nicht vergrößern ließ, aufgehellt werden. Der Architekt erzielte den Eindruck festlicher Lichtheit, indem er den Fliesenbelag des Fußbodens und den Wandton auf ein warmes Beige abstimmt und den von allen unnötigen Möbeln unvertretenen Raum durch eine Spiegelwand illusionistisch erweiterte. Das Prunk- und Pardestück unserer Väter – das Büfett – ist verschwunden, sein Inhalt wird von Wandschränken aufgenommen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist man ja längst davon abgekommen, in das Speisezimmer außer Tisch, Stühlen und einem schmalen Abstelltisch noch gewaltige Möbel zu stellen. Das feudale, schwiegermuttergeschenkte Eßzimmer mit Möbeln von riesigen Dimensionen, bei denen jeder erraten konnte, was sie gekostet hatten, ist überwunden. Neuzeitliche Räume wollen bei aller Klarheit und Zweckmäßigkeit, ohne

nüchtern oder kahl zu sein, allein durch Form und Farbe und die tatsächlich benötigten Möbel wirken.

Die Heizkörper im Speisezimmer sind unsichtbar hinter einer wandschränkartigen Verkleidung, in der sich auch die Tür zum anschließenden Barzimmer befindet. Die Front dieser bündig eingebauten Schrankpartie ist aufgeteilt in 12 Felder, die mit Ziegenpergament bezogen sind. Jedes Feld ist von einem Stäbchenornament eingerahmt, das auf der Seite der Heizkörper durchbrochen ist, während bei den übrigen Teilen die vertieften Felder dunkel ausgelegt sind.

Keine herabhängende Lampe zerreißt den einheitlichen Raumeindruck. Der Eßtisch, von zeitlos solider Form in poliertem Kirschbaum mit eingelegten Metalladern, wurde ebenso wie die hellgrün-lederbezogenen Stühle mit saffiantonigem Rücken, die den Raum farbig beleben, sowie die Möbel der anderen Zimmer von den Deutschen Werkstätten-Hellerau nach Zeichnungen des Architekten hergestellt.

Die Möbel – Sofa, Tische, Sessel –, die unsere Bilder vom Gesellschaftszimmer und vom Wohnraum zeigen, haben keinen bestimmten Stil historischen Charakters. Es sind praktische, zeitlos gültige Ge-

brauchsgegenstände, in Formen, die man sich nicht nach kurzer Zeit schon über sieht, anständige bequeme Sitzgelegenheiten, die sowohl den ästhetischen Forderungen an Schönheit gerecht werden, wie sie zweckmäßig der Behaglichkeit dienen. Sie vergessen nicht, daß sie Möbel, daß sie beweglich und umstellbar sind, ohne daß die ganze Raumwirkung vom »richtigen Platz« abhängig wäre. Der Tisch des Gesellschaftszimmers (Abb. S. 131), von ovaler Form, zeigt eine auf Metallfüße gelegte spiegelnde Onyxplatte.

Den Mittelpunkt des Wohnraumes (Abb. S. 133)

bildet die Feuerstätte des Hauses, der breite Backsteinkamin, dessen Steinmuster belebend, aber nicht unruhig wirkt. Den »gemütlichen« Charakter des Zimmers unterstreicht die warme Holzdecke, die ihn überspannt. Auch hier verbergen sich die Heizkörper hinter durchbrochenen Türen.

An Abenden, wenn Gäste zu Besuch kommen, öffnet eine verschiebbare Wand einladend den Zutritt zum holzgetäfelten, niedriger gedeckten, nischenartigen Barraum (Abb. S. 134/135), der ganz auf Entspannung und Wohlbefinden eingestellt ist. — DR. C. W.



»BARNISCHE« VERTAFELUNG UND MÖBEL: NUSSBAUMHOLZ MATT, ROTE LEDERBEZÜGE



Aufnahme: Dransfeld-Hamburg

KLEINE EINGANGSHALLE IM KURHAUS DES STAATSBADES NORDERNEY
GIPSGLATTPUTZSTEIN FARBIG GETÖNT, FUSSBODEN: SOLNHOFENER PLATTEN



PREUSS. STAATSBAD NORDERNEY

AUSSENANSICHT DES KURHAUSES

DAS PREUSSISCHE STAATSBAD NORDERNEY

»In balneis salus« (in Bädern ist Heil) ist zwar ein alter römischer Spruch, aber die bewußte breitere Nutzung der Quellen und des Meerwassers zu Heilbäderanlagen hat sich im Norden nur in langen Etappen entwickelt. Das älteste deutsche Nordseebad, Norderney, hat seine ersten größeren Anlagen Ende des 18. Jahrhunderts erhalten, und es erlangte bald große Berühmtheit durch die Gunst der Verkehrslage, des ausgeglichenen Klimas und seiner charaktervollen Natur. Das Staatliche Kurhaus, ehemals Konversationshaus genannt, ist vor mehr als hundert Jahren errichtet worden. Der steigende Verkehr führte schon frühe zu mannigfachen Erweiterungen und Umbauten, aber dem Ganzen der Anlage ist bis auf den heutigen Tag der vornehme Geist einer Architektur erhalten geblieben, die das Heitere, das Schlichte und das Repräsentative in einziger Weise zu verknüpfen wußte. Der edlen äußeren Gestalt entspricht eine vollendet zweckmäßige und künstlerisch hervorragende Innengliederung; die Krönung des Ganzen bilden die gepflegten Garten- und Parkanlagen, die das Staatliche Kurhaus von allen Seiten umgeben.

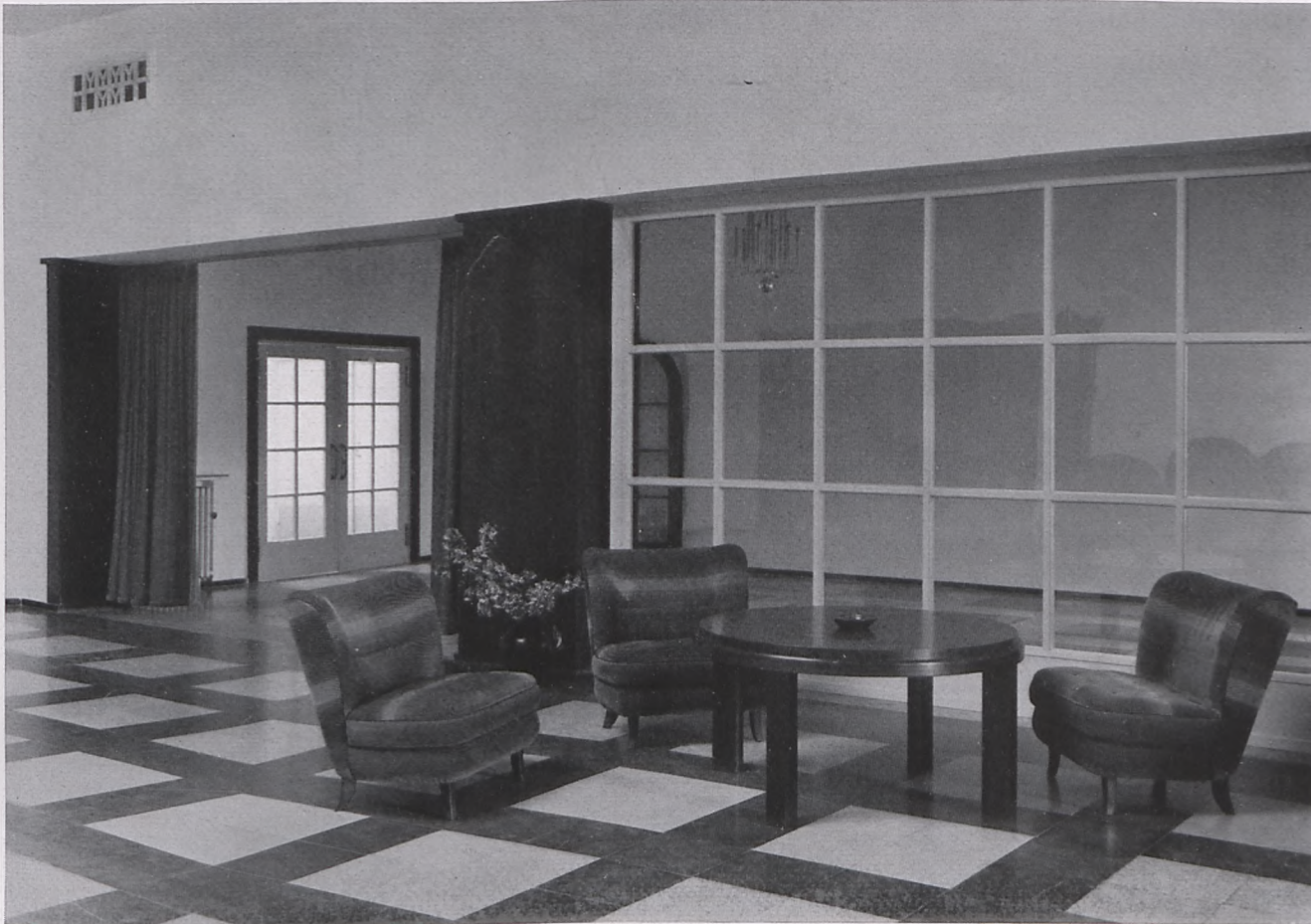
Im Jahre 1936 wurden die Deutschen Werkstätten-Hellerau beauftragt, dem umgebauten Ost-

flügel eine neue Inneneinrichtung zu geben, die nach Entwürfen und Angaben des Leipziger Architekten Ernst Max Jahn durchgeführt wurde. Die Lösung dieser Aufgabe erfolgte in einer Weise, die der Großzügigkeit und Schönheit der weltbekannten Kuranlagen nicht nur gerecht wurde, sondern sie auch um einen neuen Reiz und Wert bereicherte. Der Architekt und die mit der Durchführung betrauten Werkstätten haben sich in einer Handhabung der Formen und der Werkstoffe gefunden, die in ihrer besonnenen, gediegenen Schönheit ebenso sehr dem Geiste der alten Kurhausarchitektur wie dem Geiste des heutigen deutschen Gestaltens entspricht. Eine frohe, belebende Frische erscheint in vielen Raumbildern, jenes Element, das am besten zu einer der Gesundheitspflege dienenden und auf die freien Naturkräfte bezogenen Anlage paßt. In der farbigen Durchführung zeigt sich eine Abstufung, welche die Mittel in überlegter Weise verwendet und zwischen neutralen, animierenden, heiteren und dämpfenden Farbklingen genau zu unterscheiden weiß. Die Farbwelt des ganzen Komplexes gipfelt in dem festlich-prächtigen Akkord von Rot und Gelb, der im Gesellschaftsraum die Sinne anruft, Mitteilsamkeit und



Aufnahmen: Dransfeld

STAATL. KURHAUS NORDERNEY »KLEINE EINGANGSHALLE MIT TREPPENHAUS«
TREPPENHANDLAUF: DUNKEL NUSSBAUM POLIERT, BELEUCHTUNGSKÖRPER: MATT MESSING



»EMPFANGSHALLE« HOLZVERKLEIDUNG UND MÖBEL: PALISANDER, BEZÜGE: BRAUN UND BEIGE, VORHANG: BEIGE

Führung unter Menschen erweckt. Im Lesezimmer weiß das vorherrschende Lichtgrün geistig zu erheitern, ohne zu erregen; im Spielzimmer unterstützen die sanften Brauntöne das behagliche Fürsichsein der einzelnen Spielgruppen. Die Möbelkonstruktionen, die Profile, lassen die Innenraumstimmungen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts mehrfach anklingen, aber immer in verschwiegener, selbstverständlicher Art, wie es sich schickt für eine Zeit, die selbst etwas Eigenes zu sagen hat.

Als ein heiterer Zweckraum voll freundlicher Lichtfülle und nur geziert durch die Bogenlinie der Fensteröffnungen und deren Sprossen, ist die kleine Eingangshalle behandelt, von der die Haupttreppe nach oben führt (Abb. S. 136 und 138). Das in klare Kanten gefaßte Raumbild wird noch straffer durch die begrenzenden Flächen, d. h. durch den steinfarbig getönten Gipsglättputz der Wand- und Deckenflächen sowie durch den Bodenbelag aus edlen Solnhofener Platten. Die Deckenleuchte, ein mit Windlichtern besetzter Radreif, schmückt den strengen Raum mit dem matten Glanz seines Messings. Die Treppewange hat einen Handlauf aus dunkelpoliertem Nußbaum; die Stufen deckt ein Läufer aus naturfarbenem

Haargarn mit dunklem Punktmuster. – Dem Raum schließt sich die große Empfangshalle an (Abb. oben), die besonders durch die kräftige schwarz-weiße Felderteilung des Marmorfußbodens wirkt; hier ist weißer Arabeskado mit schwarzem Schubacher Marmor verwendet. Die Möbel weisen eine entsprechend wichtigere Form auf und sind, ebenso wie die pfeilerartigen Holzkörper am breiten Durchgang, in matt behandeltem Palisander ausgeführt. Die Polstersessel sind mit einem braun-beigefarbenen Stoff bezogen. Dies ergibt mit dem ernsten Holzton, dem Schwarz-Weiß des Fußbodens und der Beigefarbe des den Durchgang schließenden Vorhanges eine würdige, gehaltvolle Raumfarbenwirkung. Decke und Wände sind auch hier mit Gipsglättputz behandelt und liegen in einem Farbton von leichtgebrochenem Weiß.

Dem großen Gesellschaftsraum (Abb. S. 140–143), der auch der Erholung bei Gespräch und gelegentlichem Tanz zu dienen hat, ist eine entsprechend wärmere Behandlung zuteil geworden. Aus früherer Zeit wurde die hübsch profilierte Kassettendecke aus Stuck in abgetöntem Weiß übernommen. Ihre strengen Quadrate stehen zu den weichen Linien der Fensterbogen und der anmutig gerafften Gardinen in reiz-



Aufnahmen: Dransfeld - Hamburg

KURHAUS NORDERNEY »GESELLSCHAFTSRAUM« ENTW. ARCHITEKT ERNST MAX JAHN - LEIPZIG
AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN - HELLERAU. - HOLZ DER MÖBEL: NUSSBAUM SCHLICHT MATT



»WANDTISCH IM GESELLSCHAFTSRAUM« – ENTW. E. M. JAHN, AUSF. DEUTSCHE WERKSTATTEN – HELLERAU

voller Spannung. Zur Bekleidung der Wände wurde eine Rauhfaser tapete benutzt, die einen eierschalengelben Anstrich erhielt; den gleichen Farbton, nur ein wenig heller, weisen die Lackholzteile des Raumes auf. Den Fußboden deckt ein Belag aus Bouclé, ziehenrot mit einem naturfarbenen Fischgrätenornament. In der Mitte des Saales ist eine Tanzfläche mit Eichenholzparkett ausgespart (Abb. S. 142); auch sie kann mit einem an den Messinggrandleisten zu befestigenden Bouclébelag bedeckt werden (vgl. Abb. S. 140). Für sämtliche Möbel des Raumes wurde mattiertes, schlichtes Nußbaumholz verwendet. Die freistehenden Sofas und die zugehörigen Sessel sind mit einem zitronengelben Waffelstoff bezogen. Bei den Sitzgruppen, die der Fensterseite gegenüber vor flachen Rundbogennischen angeordnet sind (Abb. S. 141), dient als Bezugstoff ein beigefarbener Moquettevelours. Die schmalen hohen Wandspiegel haben blankgoldene Rahmen, die Deckenleuchten und Wandarme sind aus blankem Messing angefertigt. Die Farbenwirkung des Raumes hat man sich als warm und festlich belebt vorzustellen. Ihre Haupttöne (Rot, Gelb, gebrochenes Weiß) kehren in der

breiten Streifung des Dekorationsstoffes wieder, aus dem die Fenstervorhänge bestehen.

Dem Gesellschaftsraum ist das Lesezimmer benachbart; die Verbindung bildet ein Übergangsraum, welcher der Funktion nach ein Nebenzimmer des Lesesaales ist, aber in der architektonischen Behandlung auch auf den Gesellschaftsraum verweist. Wir finden in diesem Nebenzimmer (Abb. S. 144, 146, 147) die Stuckkassettendecke des Gesellschaftsraumes wieder, hier gelblichgrün getönt, in Übereinstimmung mit dem Ton der Wand, die mit Rauhfaser tapete bekleidet und gestrichen ist. Für die Möbel sind zum Teil alte Modelle verwendet (vgl. den Doppelsäulentisch Abb. S. 146), kombiniert mit neuen Sitzmöbeln in schwarzgrundigen, rot und gelbgrün gemusterten Gobelinbezügen (Abb. S. 146, 147). Deckenleuchte und Wandlichtschalen sind in Mattgold gehalten. – Dieser Nebenraum ist durch einen breiten Durchgang mit dem Lesezimmer verbunden, das sich mit vier hohen Bogenfenstern als ein überaus freundlicher, lichtüberströmter Eckraum darbietet (Abb. S. 145). Die Formen und Farben gehen hier in leichter Art auf den Geschmack der Biedermeierzeit ein. Für die Mö-



»BLICK VOM LESEZIMMER IN DEN NEBENRAUM« ENTW. E. M. JAHN—LEIPZIG, AUSF. DEUTSCHE WERKSTATTEN—HELLERAU

bel wurde durchgehends naturfarbiges mattiertes Kirschbaumholz verwendet. Die Stühle haben Rücklehnen aus Flechtwerk und sind mit einem warmgrünen, diagonal gestreiften Stoff bezogen, entsprechend dem Ton der Wand, die genau wie im Nebenraum behandelt ist. Den Fußboden deckt ein naturfarbener Bouclébelag. Die Fensterbekleidung besteht aus einem Dekorationsstoff, dessen Streifung die hauptsächlichen Raumfarben (Blaßgelb, Lindgrün und Naturgrau) wiederholt. Von der Mitte der glatten Stuckdecke hängt ein Radleuchter aus blankem Messing herab. — Schlichte, abgeschlossene Gemütlichkeit kennzeichnet das im ersten Stock gelegene Spielzimmer (Abb. S. 148—150). Es sorgt an der Fensterwand für eine Reihe tiefer Sitzkojen mit je einer kissenbelegten Holzbank, einem Tisch und mehreren Sesseln, darüber in dem herabgezogenen Holzplafond eine eingebaute Deckenleuchte. Die Möbel bestehen aus gebleichtem und mattiertem Rüsterholz, ebenso das gesamte Holzwerk einschließlich der ringsumlaufenden, brüstungshohen Wandtäfelung. Die Farben bewegen sich in ausgesprochen warmen Tönen. Die

Bezug- und Vorhangstoffe sind rötlichbraun mit Gelb, Decke und Wände zeigen rötlich-beigefarbenen Glattputz; der Fußboden ist schachbrettartig mit dunklen und hellen Korkplatten ausgelegt. Die Lichtträger (Abb. S. 150) bestehen aus Matt- und Blankmessing.

Im Schreibzimmer (Abb. S. 151) ist alles auf freundliche Zweckmäßigkeit abgestellt. Der Raum bewegt sich in gedämpften warmen Helltönen, in welche nur die farbig gemusterten Kretonnevorhänge eine lebhaftere Note bringen. Der Fußboden ist parkettiert, ein Läufer aus hellem Bouclé mit Punktmuster dient als Brücke. Für Möbel- und Holzteile wurde gebeiztes und mattiertes Eichenholz verwendet; die Wände sind in hellem beigebraunem Ton gehalten. Der Bezugstoff der Stuhlsitze ist in Braun und Beige gestreift, die Beleuchtungskörper bestehen aus Mattnickel. Die schnittigen, schlichten Formen der Möbel, die holzgefaßten Glasrahmen auf den Tischen sowie die heitere Gesamtgestaltung geben dem Raum eine Stimmung, die uns an die nette Kargheit eines Biedermeiergasthofes könnte denken lassen — wenn es damals schon eigne Schreibzimmer in den Hotels gegeben hätte. —



Aufnahmen: Dransfeld - Hamburg

»LESEZIMMER« BODENBELAG: NATURFARBENER BOUCLÉ, GELBLICH-GRÜNE RAUHFASERTAPETE
MÖBEL: KIRSCHBAUM NATUR, BEZÜGE UND DEKORATIONEN: GELBLICH-LINDGRÜN-GRAU ABGESTIMMT



Aufnahmen: Dransfeld

»NEBENRAUM DES LESEZIMMERS« ENTWURF E. M. JAHN, AUSF. DEUTSCHE WERKSTÄTTEN
TISCHE: ALTE MODELLE IN MAHAGONI, NEUE SITZMÖBEL IN MATTIERTEM NUSSBAUMHOLZ



»SITZPLATZ IM KLEINEN LESEZIMMER.« BEZÜGE: SCHWARZGRÜNDIGER GELBGRÜN-ROT GEMUSTERTER GOBELIN

MENSCHEN UND GEGENSTÄNDE

Täglich, wenn ich in meiner Stadt durch jene Wohnstraßen gehe, die in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, also zwischen 1820 und 1840 erbaut worden sind, erstaunt und erquickt mich die Wahrnehmung, wie zeitüberdauernd diese schön und schlicht geformten Wohnhäuser von den längst vergessenen Architekten gefaßt worden sind. Sie sind heute noch so gut wie vor hundert Jahren, ihre Konkurrenzfähigkeit mit der baulichen Umgebung hat sich immer klarer herausgestellt. Sie haben mir oft den Gedanken eingegeben, daß das Vergängliche viel weniger eine Eigenschaft der Dinge als vielmehr des verschrobenern Menschen ist. Wenn der sich kopfüber in den dahinhuschenden Augenblick stürzt, dann muß ihm freilich die nächste Stunde das eben Gestaltete schon wieder in den Kehricht werfen. Man sieht es an neueren Wohnvierteln in der Nähe. Viele Jahrzehnte nach jenen stillen, gefaßten Wohnbauten sind andre Wohnhäuser entstanden, Gebilde einer aufgeblasenen, gehetzten Zeit, und an ihnen ist alles so falsch, so augenblicklich und vergangen, vor allem auch so gemeinschaftslos, so verbohrt in den privaten Einfall, daß sie dem Auge ein Schmerz sind. Zwar die Gips-

reliefs an den Portalen konnte man inzwischen herunterschlagen, die elenden Buntglasfenster der Treppenhäuser konnte man wegnehmen; aber nach wie vor sprudelt den Kästen die angeborene Torheit aus allen Fensterlöchern.

Bleibendes kann der Mensch nur hervorbringen, wenn er sich auf Bleibendes stützt. Und dieses Bleibende ist keineswegs etwa das Gestrige oder das bloß Gewohnte. Es ist vor allem ein verständiger Sinn und ein ruhiges Herz. Was veranlaßte den Architekten, dem Zeitungsgebäude hier nebenan diese lächerlichen Glasgürtel anzulegen, das Treppenhäuschen in einen Turm zu stecken, der so tut, als wäre er von hastigen Aufzügen durchsummt, während das alles schon durch die winzigen Dimensionen seine Gezwungenheit und Überflüssigkeit bekundet? Es war eben Zeitornament, dieses sachliche Getue, diese sarkastischen Fensterlöcher, die wie mit Blechformen aus Teig herausgestochen sind; und heute, knapp ein Jahrzehnt später, mutet das an wie Damenhüte von vorgestern, auf eine töricht-verlegene Weise entwertet. Da wurde »mit der Zeit gegangen«, aber auf eine subalterne Art, die bloß den billigen Klingklang des



KURHAUS NORDERNEY »SPIELZIMMER« ENTW. E. M. JAHN-LEIPZIG. AUSF. DEUTSCHE WERKSTATTEN-HELLERAU

Augenblicks einfieng. Der Augenblick hat freilich sein Recht; er ist der wechselnden Witterung vergleichbar, der man Rechnung trägt. Aber verstanden ist der Augenblick nur, wenn man weiß, daß er tapfer bestanden werden muß und daß von ihm aus der Blick aufs Bleibende gehen muß. Zum Bleibenden gehört Volk und Volkesart, alles Bedingende und alles wahrhaftige Wesenserbe. Die Zeit ist vielleicht der lauteste, der lärmendste, aber gewiß nicht der wurzelhafteste Bestandteil in uns. Wie richtig verteilte der Dichter die Weisungen, wenn er den Künstlern riet: »Geh' mit der Zeit in dem, was an dir Kleid und Zufall ist; aber was lange mit dir leben soll, das bilde aus deinem Wesen.« Ein Baumeisterspruch; ein Tischler- und Schmiedspruch; ein Spruch aus jener »traditionellen« Welt, welche der italienische Kulturphilosoph Julius Evola der »modernen«, aufs punkthafte Individuum gestellten Welt entgegensetzte.

Und so ist jeder Zeit aufgegeben, von ihren Voraussetzungen her sich auf das Bleibende zu beziehen. Das bringt allein das jeweils Neue. Das ergibt auch allein das echte Gebilde, den echten Gegenstand, mit

dem der Mensch umgehen kann. »Es bleibt ewig wahr«, schrieb Goethe an Charlotte von Stein, »sich zu beschränken, einen Gegenstand, wenige Gegenstände recht bedürfen, so auch recht lieben, an ihnen hängen, sie auf allen Seiten wenden, mit ihnen vereinigt werden, das macht den Dichter, den Künstler – den Menschen.«

Hier wird an den verborgenen, kultur-moralischen Wert der echten Objekte gerührt. Schundware, Augenblicksware können wir nicht »auf allen Seiten wenden«. Sie haben ja meist nur eine Seite, die ärmsten. An ihnen können wir nicht die segensreiche Beschränkung üben, weil sie dafür selbst zu beschränkt sind. Das eilfertige Augenblicksprodukt, wie es aus Treulosigkeit entstand, ruft Treulosigkeit hervor, jenes Vorübergleiten an den Dingen, das den Menschen nicht Wurzel schlagen läßt. Wir kennen in gewissen modernen Ländern Entwicklungen, die dazu geführt haben, daß sich an Stelle des Gegenstandes sein Geldwert, sein Wiederbeschaffungswert geschoben hat – an Stelle des Gespenstes ein noch ärgeres, noch wesensloseres Gespenst. Der Wagen, der Haus-



»SCHREIBZIMMER« MÖBEL: EICHE GEBEIZT, BEZÜGE: BRAUN UND BEIGE, LAUFER: NATURFARBENER BOUCLÉ

rische Geistigkeit des Horaz den äußeren Aufwand, die »apparatus persicos« ab.

Aber die Kultur ist auf ihrem langen Gange stets geleitet worden von der geheimen Überzeugung, daß der Mensch im letzten berufen und befähigt sei, ein vollkommen leibliches und ein vollkommen geistiges Leben zugleich zu verwirklichen. Wenn Johann der muntere Seifensieder den Goldschatz, der ihm die fröhliche Unschuld des Gemütes stört, dem Spender zurückbringt, so handelt er für seinen bestimmten Fall gewiß richtig. Aber er sieht nicht die Aufgabe, die Forderung, daß im Grunde der Geist des Menschen so frei, sein Herz so groß werden muß, daß der Besitz ihn nicht mehr stört, sondern zum Ausdrucks- und Auswirkungsmittel des Geistigen geadelt wird.

Dies ist das Ziel der Kultur. An der Fähigkeit des Menschen, es zu erreichen, hat die Kultur nie gezweifelt. Die Aufgabe ist schwer. Kultur als Verwirklichung des nach allen Seiten lebendigen Vollmenschen ist die ungeheuerste, ja die einzige ungeheure Unternehmung, welche die Erde zum Schauplatz hat. Aber der Mensch ist für sie angetreten aus Zwängen,

die seinem Belieben nicht unterstehen, die mit seinem Dasein selbst gesetzt sind. Kein Wunder, daß die Versuche zur Durchführung dieses Unternehmens alle Spannungen aufweisen, die es in der menschlichen Existenz selbst gibt: das Auseinanderfallen des Schönen und des Wahren, den gelegentlichen Widerspruch zwischen Sein und Schein, die Gefahr der Lüge, die Gefahr der Verdorrung. Aber unerschöpflich wie die Kraft, die immer wieder lebendige Menschen an die Einheit ihres Seins glauben läßt, ist auch die Kraft, die dem Kulturschaffen das gute Gewissen gibt. Die Kultur als Ganzes hat ihre Phasen, ihre schwungvollen und ihre rückgängigen Augenblicke, genau so, wie auch der Einzelmensch die Einheit seines Lebens zu verschiedenen Perioden verschieden organisiert, einmal unter Überbetonung des Inneren, einmal unter Voranstellung des Äußeren. Denn Kultur ist fortgehende Schöpfung, die sich im Problem jedem Geschlechte von neuem stellt. Die Vielheit ihrer Ansätze beweist nur desto zwingender die Einheit ihres Ziels: der Mensch will sich nach Geist und Leib in der von ihm gestalteten Welt wiederfinden. —



»EINFACHES WOHN- UND MUSIKZIMMER« KLAVIER DER FIRMA FERD. MANTHEY-BERLIN: KIRSCHBAUMHOLZ

ZUM SIEG DER GUTEN FORM

WK-VERBAND UND REICHSHEIMSTÄTTENAMT ALS WEGBEREITER

Geglückten und formvollendeten Neuerungen die Anerkennung und Begeisterung eines beschränkten Kreises zu erringen und ihnen hier den Durchbruch zu sichern, ist nicht das Schwierigste. Will man jedoch dem der Forderung der Zeit entsprechenden Stil des Gebrauchsmöbels Zugang in die große Menge und Allgemeinheit der Käufer und Verbraucher verschaffen, so muß sich der Eigenwilligkeit, Schönheit und Reinheit von Material und Form noch ein weiterer außerordentlich wichtiger Faktor zugesellen: der wohlfeile Preis, der den Erwerb auch dem mittelbegüterten Durchschnittskäufer möglich macht.

Die Lösung der Art, daß man nicht eines um des anderen willen, also: Idee und Preisgestaltung, schmälerte, war keine einfache. Sie erforderte viel Arbeit, Hingabe, Berechnung, Versuche und – Fehlschläge. In größtem Umfang glückte dieses lange und

eifrige Bestreben dann doch in den stark beachtenswerten Erfolgen, die der »WK-« = »Wohnungskunst-Verband«, als Zusammenschluß der führenden Kräfte in der deutschen Möbelindustrie, und das Reichsheimstättenamt der DAF. in gemeinsamem Bemühen errungen haben. Sie entwickelten die »Zimmer unter 500 Mark«, Wohn-, Eß-, Schlafräume, in Edelhölzern und erlesener Verarbeitung. Jeder Zimmertyp ist in mehrfacher Ausführung wahlweise vertreten.

Um jenen in größten Mengen angestrebten Wohnungseinrichtungen aber jede Gefahr der Uniformierung und unpersönlichen Eintönigkeit zu nehmen, hat man unter gleichen Bedingungen Ergänzungs- und Einbaustücke geschaffen, die den Zimmercharakter beliebig abzuändern imstande sind. Es gibt Sitzbänke, zierliche Kommoden, zu mancherlei Zwecken abwandelbar, Gläser- oder Bücherschränke und



»GESCHIRRSCHRANK« FICHTE NATUR, LEUCHTER: SCHMIEDEEISEN, DUNKELROTE TONSCHALE

DEUTSCHER HAUSRAT. Unter der Losung »Kampf der Lüge« haben sich in den neunziger Jahren deutsche Künstler und Handwerker zusammengeschart, um im Hausrat wie auf anderen Gebieten gewerblicher Erzeugung eine Erneuerung im Sinne des Echten herbeizuführen. Ehrlich in der Konstruktion, ehrlich im Werkstoff, ehrlich in der Ausrichtung auf den Gebrauchszweck – das waren die Eigenschaften, die sie vom Hausrat verlangten.

Heute sehen wir diese kulturelle Umwälzung den Endsieg erringen, indem das theoretisch längst Erkannte und gestalterisch Gesicherte bis ins letzte praktisch verwirklicht wird, auf der breitesten Front. Außerordentliches ist in dieser Hinsicht die letzten Jahre her geschehen. Fast sämtliche Hausrat-Ausstellungen seit 1933 haben mittelbar oder ausschließlich das Ziel verfolgt, die echten deutschen Wertmaßstäbe bis in die bescheidenste Siedlerwohnung hinein zu tatsächlicher Geltung zu bringen. Eine weitere wichtige Tat in dieser Richtung bedeutet die Ausstellung »Deutscher Hausrat«, die jetzt vom Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront in Graz veranstaltet worden ist. Wertvoll in Gestaltung und Werkstoff, erschwinglich im Preis, gebrauchsfest und unveraltbar – dies sind die Merkmale, die jedes Stück dieser teilweise nach steierischen Entwürfen hergestellten Zimmereinrichtungen kennzeichnen.



»KINDERZIMMER-SCHRÄNKCHEN« KIEFER NATUR MATT

Keine von ihnen kostet mehr als 500 RM. – Schöne Gliederung und praktische Einteilung zeigt der Geschirrschrank aus naturmattiertem Lärchenholz in einem gemütlichen Wohn-Eßzimmer (Abb. S. 154 oben). Er hat gefällige, sprechende Profile; den Türen werden die abgeplatteten und mit eingefrästen Hohlkehlen versehenen Füllungen zu einem handwerksechten Schmuck. Die im selben Holz ausgeführte Sitzcke des gleichen Raumes (Abb. S. 154 unten) umfaßt eine Eckbank mit wandfester Rücklehnenleiste, einen Tisch mit Tischtuch aus naturfarbenem Leinengewebe und mehrere Stühle, das Ganze unterbreitet von einem rostbraunen Bodenteppich (der karierte Wandbehang ist nur ein ausstellungstechnischer Behelf und gehört nicht dazu). Einem andern Wohn-Eßzimmer entstammt die dreitürige Geschirrtruhe aus naturmattierter Fichte (Abb. S. 155 oben),

die sich in ihrem festen Stollen- und Rahmenbau, ihrer großen Deck- und Auszugplatte stattlich und brauchbar präsentiert. Ein handgeschmiedeter Eisenleuchter, eine Schale in dunkelroter Keramik zeigen den Beitrag anderer Gewerbe zum schönen Wohnraum. Dem Kinderzimmer will das Spielzeugschränkchen aus naturmattiertem Kiefernholz mit druckkleinem Vorhang dienen (Abb. S. 155 unten); den Kindern werden die leicht zugänglichen Fächer und Schubladen sowie die geräumige Abstellfläche des Unterteils willkommen sein. – Praktisch und anmutig ist die kleine Kommode in naturmattierter Lärche mit der kleinen Wandlade darüber (Abb. unten). Es ist ein schlichtes Gerät, aber die richtig bemessenen Verhältnisse, die feinen Profile, das Spiel der Maserung und die kräftig behandelten Griffknöpfe geben ihm einen leichten, gefälligen Anstand. SCHR.



Aufnahmen von
Steffen-Graz

»KOMMODE MIT WANDREGAL« LÄRCHE NATUR MATT, LASIERTE KERAMIKEN

Mietrechtliche Kurz- berichte

Der Widerspruch nach der Kündigungsschutzverordnung muß in jedem Falle schriftlich dem Vermieter gegenüber ausgesprochen werden. Dies gilt auch, wenn die Kündigung mündlich erklärt wurde.

Wenn der Mieter auf seine Kosten elektrisches Licht legen ließ, und zwar in einer Wohnung, in der ursprünglich weder Gas noch elektrisches Licht vorhanden war, dann entsteht beim Auszuge des Mieters immer wieder die Frage, ob der Mieter berechtigt ist, die Leitung wieder herauszureißen bzw. in welchem Umfange er für die Leitung zu entschädigen ist. Grundsätzlich ist der Mieter berechtigt, Einrichtungen, mit denen er die Mietsache versehen hat, bei seinem Auszug mit fortzunehmen (§ 547 BGB). Der Mieter ist dann aber auch verpflichtet, den vorherigen Zustand auf seine Kosten wiederherzustellen. Beläßt er auf Wunsch des Vermieters oder des neuen Mieters die Einrichtungen in der Wohnung, so hat er grundsätzlich Anspruch auf eine angemessene Entschädigung, deren Höhe sich nach dem normalen Anschaffungspreis unter Berücksichtigung einer für die bisherige Nutzung angemessenen Abschreibung richtet.

Mietzinssicherheiten ohne Genehmigung der Preisbehörde dürfen nach Ziffer 1 des Runderlasses 184/37 und der grundsätzlichen Entscheidung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 10. Februar 1938 nur verlangt werden, wenn die Räume auch am Stichtag (30. November 1936) gegen Stellung einer Sicherheit vermietet waren. Bei erstmaliger Vermietung kann die Sicherheit ohne Ausnahmegenehmigung der Preisbehörde nur gefordert werden, wenn der gleiche Bauherr sie bei Räumen gleicher Art vor dem Stichtag allgemein in der gleichen Höhe erhoben hat. Die Preisbehörde kann bei der Genehmigung den Betrag auf eine angemessene Höhe herabsetzen.

Muß ein Wohnraum in bestimmten Zeitabschnitten vorgerichtet werden? Eine eindeutige Gesetzesbestimmung, nach der etwa eine Küche oder ein Schlafzimmer in einem bestimmten Zeitraum vorgerichtet werden müßte, gibt es nicht, weil sich diese Frage ja nicht nach einem überall

Firmen von Ruf

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

MAY- MÖBEL

eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTTGART-S · HOLZSTRASSE 3-9

zutreffenden Schema regeln läßt. Aus dem Mietvertrage ergibt sich (und § 536 des BGB schreibt dies auch ausdrücklich vor), daß die Mieträume in einem gebrauchsfähigen Zustande zu erhalten sind. Dabei kann völlig offen bleiben, ob diese Erhaltungspflicht vertraglich dem Vermieter oder dem Mieter obliegt. Nicht mehr gebrauchsfähig ist ein Mietraum, wenn er als abgewohnt anzusehen ist. Wann dieser Zeitpunkt eintritt, ist von Fall zu Fall zu beurteilen.

Was ist unverschuldete Kündigung? Eine unverschuldete Kündigung liegt vor, wenn der Mieter zu der Kündigung des Mietverhältnisses durch sein Verhalten keinen Anlaß gegeben hat. Ein Verschulden des Mieters wird im allgemeinen nur anzunehmen sein, wenn er erheblich gegen den Gedanken der Hausgemeinschaft, beispielsweise durch schwere Beleidigungen oder Tätlichkeiten gegenüber dem Vermieter oder anderen Hausbewohnern, verstoßen hat oder wenn er seine Vertragsverpflichtungen, insbesondere die Mietzahlung, nicht erfüllt. Auch ein unangemessener Gebrauch der Mieträume oder eine Gefährdung des Grundstücks oder seiner Teile kann ein Verschulden darstellen. In der Ablehnung einer Mietzinserhöhung oder in der Tatsache, daß der Vermieter die Räume selbst haben will, kann niemals ein Verschulden des Mieters erblickt werden.

Zur Aufnahme weiterer Familienmitglieder in den Personenkreis einer Mietwohnung entstehen immer wieder Zweifelsfragen. Bei der heutigen



Bohner - Händetrockner
Qualität — preiswert
ROBERT SCHÖTTLE
Komm. Ges.
Reichenbach/Fils 74, Württembg.

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

außerordentlichen Wohnungsknappheit haben sich die rechtlichen Verhältnisse in der Benutzung der Mieträume durch den Mieter und dessen Anhang grundsätzlich geändert. Wenn die Größe der Wohnung es irgend gestattet, sind die Mieter berechtigt, Eltern, Kinder und Enkelkinder, auch wenn diese verheiratet sind und Familie haben, bei sich aufzunehmen. Diese Aufnahme gilt nicht als Untervermietung. Werden Familienfremde oder Verschwägerte in der Wohnung aufgenommen, so gilt dies als Untervermietung. Nach Genehmigung der Mietbildungsstelle darf hierfür eine Entschädigung genommen werden. In jedem Falle erfordert es die Hausgemeinschaft, daß der Mieter, der seine Wohnung mit anderen teilen will, sich darüber vor der Aufnahme mit seinem Vermieter auseinandersetzt. Wie gesagt, ist bei Angemessenheit des Wohnraumes die Zustimmung des Vermieters zu erteilen. In dessen Weigerungsfalle kann die Mietbildungsstelle die Genehmigung ersetzen.

Wenn schriftliche Mietverträge fehlen. Es kommt vor, daß in einem Grundstück keine schriftlichen Mietverträge bestehen. Übernimmt ein neuer Besitzer das

40. Tausend der Gesamtauflage

Meine Erfahrungen mit der LEICA

Neue Bearbeitung von
Dr. Paul Wolff

Das Standardwerk der Kleinbildphotographie
mit Farbphotos!

Das einzigartige Lehr- und Anschauungsbuch für Anfänger,
Fortgeschrittene und Fachleute

RM 9.80

Zu beziehen durch den Buch- und Photohandel

BREIDENSTEIN VERLAGSGESELLSCHAFT, FRANKFURT/M

Beilagen - Hinweis

Diesem Heft liegt eine Werbeschrift der Firma Hannoversche Lebensversicherung A.-G. zu Hannover bei. Wir empfehlen die Druckschrift der Beachtung unserer Leser.

Grundstück, dann wird er den Wunsch haben, auch in dieser Hinsicht Ordnung zu erzielen, also schriftliche Ordnung. Er kann aber

Friedrich Burgdörfer

Bevölkerungsentwicklung im Dritten Reich

Einziges und maßgebendes Werk über den erstaunlichen Umschwung der Bevölkerungsbewegung nach dem Umsturz

Inhalt:

- I. Die Lebensfrage des deutschen Volkes
- II. Die völkische Unterbilanz und Deutschlands Zukunft
- III. Umschwung in der deutschen Bevölkerungsentwicklung?
- IV. Die neueste Bevölkerungsentwicklung in Europa
- V. Zur Kritik der neuesten deutschen Bevölkerungsentwicklung
- VI. Übersichten zur neuesten Bevölkerungsentwicklung

83 Seiten, 15 Abbildungen, kartoniert RM 2.40

Kurt Dwinckel Verlag · Heidelberg · Berlin · Magdeburg

Unsere nordische Landschaft

Von Magnus Weidemann

Mit 13 Vierfarbdrucken und 68 einfarbigen Abbildungen nach Gemälden, Studien und Zeichnungen des Verfassers

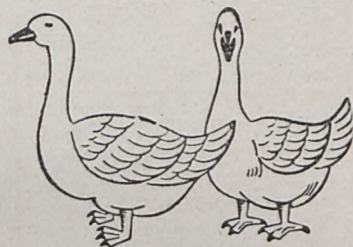
In Leinen gebunden RM 7.80

Die 68 einfarbigen und mehr noch die 13 vierfarbigen Wiedergaben von Werken des Künstlers geben einen so tiefen Einblick in das Wesen unserer (nicht: der) nordischen Landschaft, gesehen mit den Augen eines wahrhaften Künstlers, daß wir zunächst betroffen sind von dieser eindringlichen Schau. Jedem Bild hat der Künstler seine Anmerkungen beigefügt. Damit macht er uns das Begreifen leichter. Zu einer Offenbarung aber wird uns dieses Werk des Künstlers durch den zusammenhängenden Text, der uns liebevoll, mehr aber noch sachlich einleuchtend das Wesen unserer nordischen Landschaft nahebringt und an viele neue Betrachtungen heranzuführt. Es lohnt sich nicht nur für den Kunstfreund, sondern für jeden Heimatfreund, sich der Führung dieses Künstlers anzuvertrauen. Wenn man vom nordischen Menschen spricht, ist es berechtigt, auch nach dem Wesen der nordischen Landschaft zu forschen: von nördlichen Natureinwirkungen gestaltet und beherrscht. Hier finden wir das deutsche Nordland. Das Buch ist für den Anschauungsunterricht vorzüglich geeignet, für den Heimatfreund aber das Geschenkwerk von hohem Dauerwert. „Niederdeutsche Welt“, Heft 7/1939.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen

C. F. Müller, Verlag, Karlsruhe in Baden

schriftliche Mietverträge mit den Mietern nur abschließen, wenn diese selbst damit einverstanden sind. Wenn nämlich kein schriftlicher Mietvertrag besteht, so besteht eben ein mündlicher Mietvertrag zwischen den Mietern und dem neuen Besitzer, denn letzterer ist ja durch den Erwerb des Grundstücks in die Mietverträge an Stelle des Vorbesitzers eingetreten. Die Mieter können aber zur Änderung der bestehenden Mietverträge, also zur Annahme der etwa unterbreiteten Einheitsmietverträge, nicht gezwungen werden. Der Einheitsmietvertrag gibt keine Rechtsgrundlage, wenn er nicht von beiden Parteien angenommen wird.



Bettfedern und Daunen

in nur gewaschener, doppelt gereinigter, feinsten Qualität von

Oscar Friz, Ulm a. D. 56

Bettfedern- und Daunen-Fabrik
Verkauf nur an Wiederverkäufer

Entgelt für Waschküchenbenutzung. Die Weitererhebung eines Waschküchenbenutzungsentgelts ist nur dann zugelassen, wenn das Entgelt schon vor dem 1. Dezember 1936 erhoben worden ist und bis zum 31. Dezember 1937 zu entrichten war. Die Neueinführung eines solchen Entgelts ohne vorherige Genehmigung der Preisstelle ist unzulässig. Wenn also ein Neuerwerber eines Grundstücks sich gezwungen sieht, eine vollkommen unbrauchbare Waschküche wieder herzurichten und zur Deckung der Kosten ein Entgelt einführen will, so wird er hierzu keine Genehmigung erhalten, da nach den Richtlinien für die Zulassung von Mieterhöhungen wegen baulicher Verbesserungen eine Mieterhöhung nur in Betracht kommt, wenn es sich um Neueinrichtungen handelt, nicht aber, wenn veraltete oder verbrauchte Einrichtungen durch neue ersetzt werden. In letzterem Falle handelt es sich nach den Richtlinien um Instandhaltungsarbeiten, deren Kosten die Vermieter selbst zu tragen haben. Die Erhebung eines Entgelts ohne Genehmigung

EXAKTA

die Vielseitige

Für bildmäßige und technische Photos, für Mikro-, Makro- und Fernaufnahmen, für Sport und Bildbericht, für Blitzlicht-, Nacht- und Bühnenphotos tausendfach bewährt. Druckschriften gratis!



Dresden-Striesen 505



Auch zum
Filmen
den **Horvex**

Modell H60/K
Dieser photoelektrische Blendenmesser befriedigt auch den Anspruchsvollen.
Das kleine, flache Format, die Wellenschlitzblende, die Einfachheit der Bedienung (ohne jedes Rechnen, keine Tabelle oder Drehscheibe) die Sofortablesung der gemessenen Blende, die Einhandbedienung, das sind die Vorzüge, welche gerade den Horvex so beliebt gemacht haben. Jeder gute Photohändler führt ihn.

METRAWATT A.-G.
N U R N B E R G - O

INNEN-DEKORATION
POSTSHECK-KONTO
STUTT GART 4 5 4

Kleiderschränke

für Fabriken und Büros in Reihen
und einzeln fertig

Theodor Kocher, Stuttgart-W
Rosenbergstr. 49, Fernruf 65 906

**Echte
Perser-Teppiche**
von seltener Farbensönheit
Steegmüller
Stuttgart · Königstr. 16
Fachgeschäft für Teppiche, Gardinen,
Möbelstoffe, Tapeten, Linoleum

aber wäre ein Verstoß gegen die Preisstopverordnung.

Werden für Reinigungsmittel zur Hausreinigung Bezugsscheine erteilt? Nach den Ausführungsbestimmungen des Reichswirtschaftsministers zur Verordnung über die Verbrauchsregelung für Seifenerzeugnisse und Waschmittel aller Art vom 23. September 1939 dürfen fetthaltige Reinigungsmittel zum Reinigen von Räumen nicht bewilligt werden. Vielmehr sind Behörden, Betriebe, Hauseigentümer usw. auf Verwendung fettloser Scheuer-, Reinigungs- und Spülmittel hingewiesen worden, die bezugscheinfrei sind. W.H.D.

Neue Bestimmung zur Steuerbefreiung der Neubauten in der Ostmark und im Sudetengau

Bekanntlich waren in der Ostmark und im Sudetengau Steuerbefreiungen auch für Neubauten gewährt worden, die bis zum 31. März 1940 bezugsfertig geworden sind.

Wie nun in einem neuen Rundverordnungsblatt (RStBl. 1940, S. 334) bestimmt ist, kommt eine allgemeine Verlängerung dieser Frist nicht in Betracht. Jedoch soll für alle Neubauten, bei denen mit den Bauarbeiten bereits vor dem 1. Januar 1940 begonnen wurde, auf Antrag Steuerbefreiung gewährt werden, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Bezugfertigmachens. Die Bestimmung soll die jetzigen Kriegsverhältnisse berücksichtigen.

Neue Baustoffe

Die AG. »Schiferis« (Der Schiefer) hat nach einer Mitteilung der Deutschen Bergwerkszeitung beschlossen, die von ihr hergestellten Asbestzementbaustoffe künftig unter der Bezeichnung »Schiferit« auf den zwischenstaatlichen Markt zu bringen. Die Gesellschaft beabsichtigt in Kürze einen Baustoff herzustellen, der bei einigen Bauarbeiten Holz ersetzen soll. Der Baustoff ist unter weitgehender Verwendung von Stroh hergestellt und erhält die Bezeichnung »Solomit«.

28. Deutsche Ostmesse Königsberg

In der Zeit vom 18. bis 21. August 1940 findet in Königsberg (Pr.) die 28. Deutsche Ostmesse statt. Sie umfaßt neben einer allgemeinen Warenmustermesse, Technischen und Baumesse, eine Landwirtschafts- und Handwerksausstellung. Es kann wiederum mit einer lebhaften Beteiligung des Auslandes gerechnet werden.

GESUCHE UND ANGEBOTE

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, **keine** Original-Zeugnisse, sondern nur Abschriften beizufügen. Alle Unterlagen (Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw.) sollen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Für die Bearbeitung der Planung einer Ordensburg mit Umsiedlung und neuer Dorfanlage

gewandter jüngerer ARCHITEKT

als erste künstlerische Kraft **sofort gesucht.**

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Vorlage von selbstverfertigten Entwürfen an

Reichsführung //, Bauleitung
Wewelsburg i. Westf. über Paderborn

Großes, westd. Einrichtungshaus sucht für sofort

Möbelfachmann

in Vertrauensstellung.

Verlangt wird: 1. Kraft, firm in allen Sparten der Branche, **versierter Einkäufer**, gute Erscheinung.

Ausführl. Angebote m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, sowie Angabe v. Gehaltsansprüchen u. des frühest. Eintrittstermins erb. unt. **A. L. 1322** an

ALA ANZEIGEN AKT. GES. KÖLN

Von führendem Haus der Wohngestaltung wird nach Süddeutschland zum sofortigen Eintritt tüchtiger

Innenarchitekt und Verkäufer

wie auch eine geschmackssichere

Kunstgewerblerin und Verkäuferin

gesucht.

Damen und Herren, die eine erfolgreiche Tätigkeit in ersten Einrichtungshäusern nachweisen können, werden gebeten, ihre Bewerbung unter Beifügung eines Lichtbildes u. Nennung der Gehaltsansprüche unter **L. F. 7267** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121, einzureichen.

INNENARCHITEKT

allererste Kraft, erfahrener Techniker, guter Darsteller, Stil und Modern, jetzt als Chefarchitekt in ungekündigter Stellung, wünscht sich nach Wien oder München zu verändern. Nur erstklassige Firmen kommen in Betracht. Architekturbüros bevorzugt. Führerschein 3. Angebote unter **L. B. 7254** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Architekt, Raumgestalter und Maler

mit reichen Erfahrungen und künstl. Erfolgen sucht Verbindung mit Architekturbüro oder Werkstätten für Raumgestaltung. Angebote unter **L. D. 7260** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Volontär

für größeres Möbelgeschäft gesucht.

Offerte mit Bild und Gehaltsansprüchen unter **L. A. 7250** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

ANZEIGEN-VERWALTUNG
DER

INNEN-DEKORATION

FERNRUF

STUTTGART 42106

POSTSCHECKKONTO

STUTTGART 454

Selbst-Inserat

Erfolgr. Geschäftsmann in guten Verhältn. m. größerem eigenen Wohn- u. Geschäftshaus (Möbeleinrichtungshaus) in südwestd. Kreisstadt, Mitte 30, 1.74 groß, gute Figur, dunkelbraun, ernster Charakter, symp. Wesen, z. Zt. im Felde, wünscht sich m. lebensfroher hübscher Dame entspr. Alters, die Allgemeinbildung, Hausfraueneigenschaften und Geschäftskennntn. besitzt, erbggesund ist u. einwandfr. Vergangenh. hat, baldigst zu verheiraten. Vermögen nicht Bedingung. Bildoff. unter **L. C. 7258** an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121. Diskretion wird zugesichert und verlangt.

INNENARCHITEKT

24 Jahre, gelernter Tischler, sicher in Entwurf, Skizze, Detail, Perspektive, mit Kenntnissen im Hochbau, sucht Stellung für sofort oder 1. Juni in Architekturbüro oder Innenausbauwerkstatt. Süddeutschland bevorzugt. Angebote mit Gehaltsangabe erbittet

WILHELM GÜTTE, WALBECK über Haldensleben

Gesucht wird für die geschmackvolle Ausgestaltung eines größeren Eigenheimes auf dem Lande (Schwäbische Alb)

BERATUNG

durch einen Innenarchitekten. Interessenten werden gebeten, Angebote mit Referenzen und Bildmaterial einzusenden unter **L. G. 7268** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Junger, 25jähriger

INNENARCHITEKT

mit den besten Zeugnissen, zur Zeit noch im Examen, sucht sofort oder bis 15. Mai einen schönen Wirkungskreis. Angebote unter **L. E. 7261** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Inserieren reizt die Kauflust!

Hauptschriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann

Verlagsleiter: Hermann Carl / Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H. / Anzeigenleiter: Werner Roestel, sämtlich in Stuttgart / Preisliste 4

Druck: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121

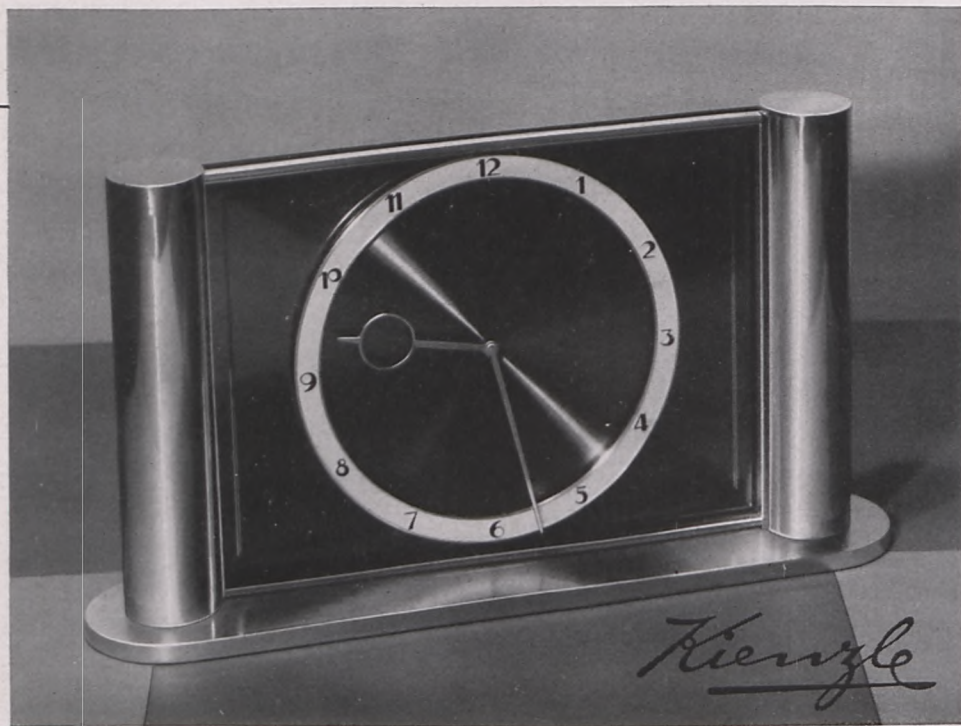
DAS BEHAGLICHE HEIM

INNEN DEKORATION

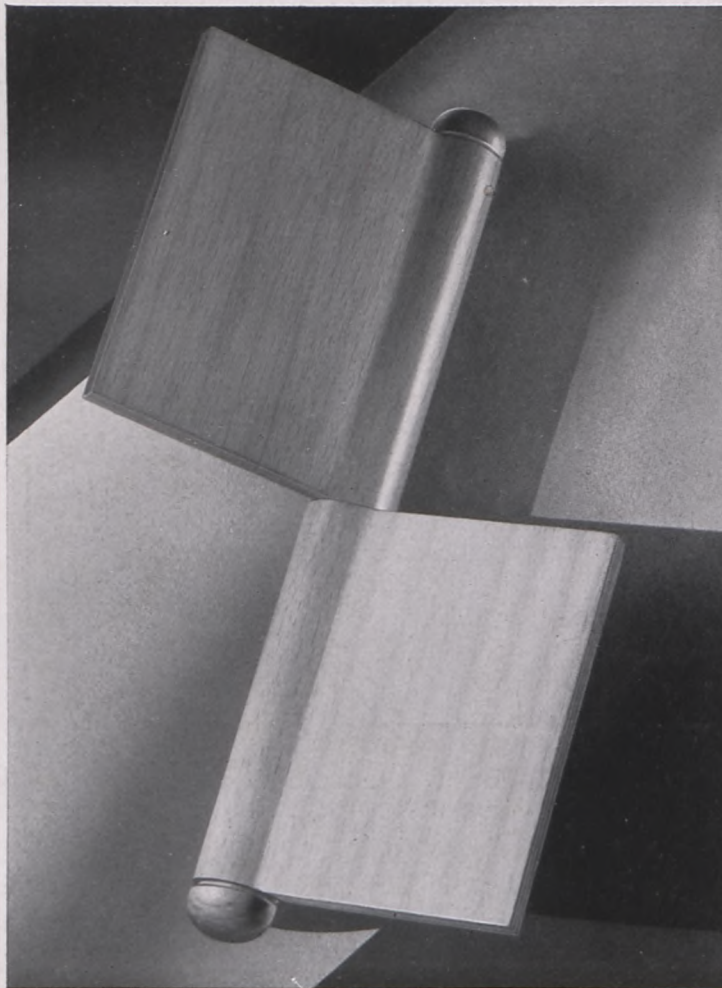


VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH

6 1940



EINE
 KIENZLE-UHR
 WENN SIE HOHE ANSPRÜCHE STELLEN
 KIENZLE-UHREN IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN



Nun auch:

*Türbänder
 aus Holz!*

Statt Bronze
 Messing
 Leichtmetall:
 vergütetes Holz



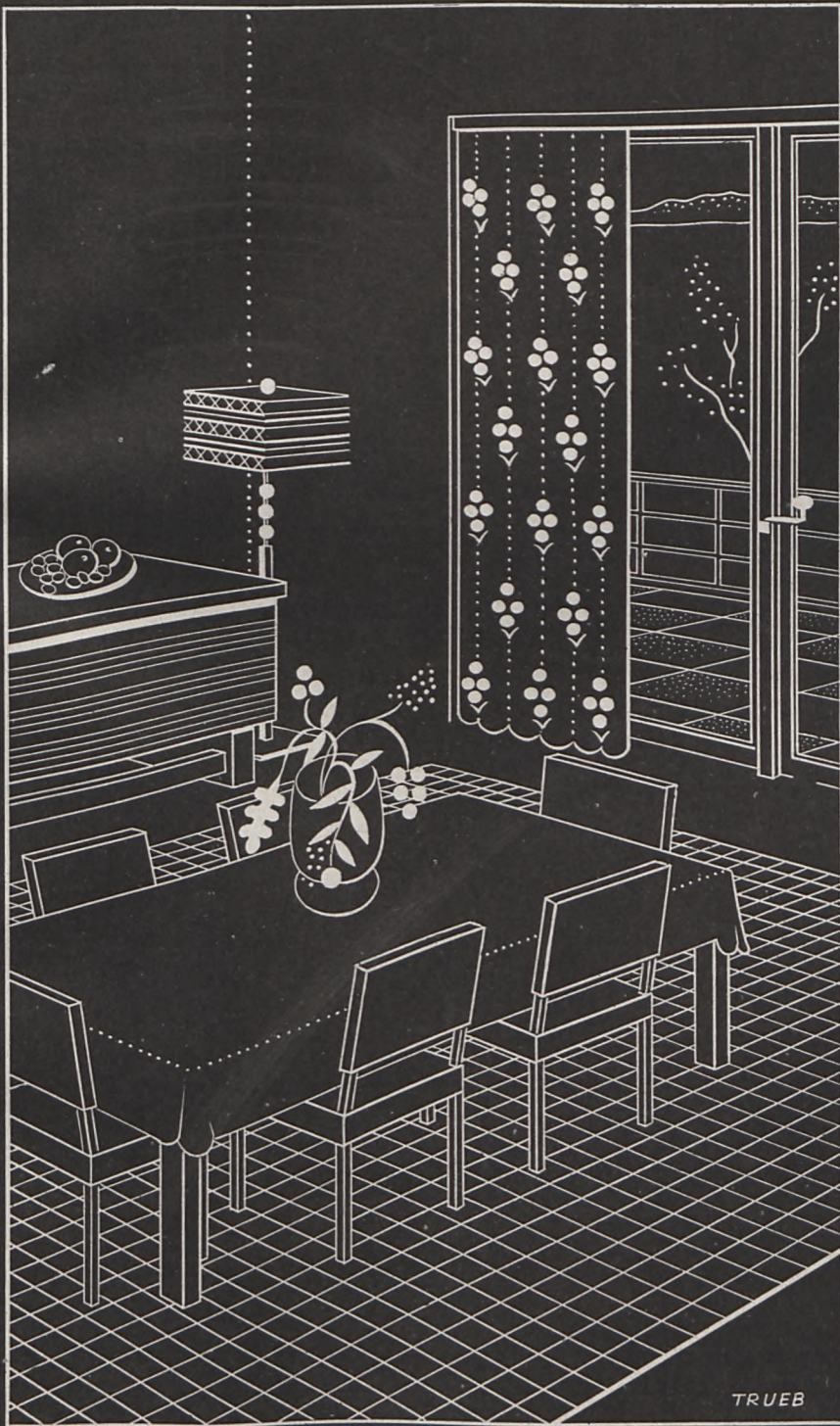
Schöner
 Leichter
 Stabiler
 ... und billiger!

Hersteller:
 ERWIN BEHR WENDLINGEN-WÜRTT.
 Ruf: Unterboihingen 192/193 · Telegr.: Behr Wendlingen-Württ.

BEHAGLICHKEIT U. SCHÖNHEIT

durch Verwendung von **GILDE-TEPPICHEN** — LÄUFERN
UND **GILDE-DEKORATIONS- UND MÖBELSTOFFEN**

ALLEINVERKAUF DURCH DIE GILDE-HÄUSER:



- AACHEN:** H. & F. Lieck
AMSTERDAM:
 J. P. Wyers Industrie & Handelssonder-
 onderneming N. V., En gros
AUGSBURG: Kröll & Nill
BAUTZEN i. S.:
 Julius Hartmann Sohn
BERLIN W 8:
 Quantmeyer & Ficke
BRESLAU: Sigismund Steinbauer
CHEMNITZ i. S.: Richard Zieger
DANZIG:
 August Momber G. m. b. H.
DARMSTADT:
 Tritsch & Heppenheimer
DORTMUND: Teppichhaus Pezzer
DRESDEN: E. Otto Mayer
ERFURT: Hermann Schellhorn
ESSEN: Einrichtungshaus J. Kramm
FLENSBURG: Heinrich D. Hansen
FRANKFURT a. M.: G. Müller
HALLE a. S.: Arnold & Troitzsch
HAMBURG 1:
 Brüggemann & Barkmann A. G.
HAMBURG-HARBURG 1:
 Otto Bretschneider & Co.
HANNOVER:
 Werner & Determann
KASSEL: Horn & Franke
KOLN: H. J. von Wittgenstein
KONIGSBERG i. Pr.:
 Teppichhaus Max Tobias
KOPENHAGEN: Illum, Østergade
LEIPZIG: Teppich-Drews
MAGDEBURG: Bretting & Römer
MANNHEIM N. 4:
 Tegahaus Gerhard & Engelhardt
NÜRNBERG: Wüst & Thaufelder
OLDENBURG i. O.: Max Ullmann
OSNABRUCK:
 Schauenburg & Lambrecht
ROSTOCK: Max Sabokath
SCHWERIN i. M.: Hr. Burth
STETTIN: Wiegels & Riegel
STOLP i. POMMERN:
 Wiegels & Riegel
STUTTGART: Emil Meyer
WIEN 1:
 Philipp Haas & SöhneVerkaufsA.-G.
WIESBADEN: Elvers & Pieper
WILHELMSHAVEN:
 Zinck & Bergmann
WISMAR a. O.: Hr. Burth
WUPPERTAL-BARMEN:
 Ernst Erbslöh

**Professor
Christian Hacker †**

Im Bäuerlichen lagen die Wurzeln seiner unbändigen Kraft. Drei Jahre lang geht er durch die Lehre des Schreinerhandwerks. Wien und die Kunstgewerbeschule zu München sind bedeutsame Wegstationen. Seine Lehrer wundern sich darüber, wie gut und wie sonderbar er zeichnet; wie wild er beginnt, daß es aussieht, als zerspränge ihm alle Form unter den Händen, und wie er immer wieder zu einer besonderen Wendung gelangt. Den jungen Zeichner nimmt Prof. Bieber ins Atelier.

Der Weltkrieg macht Hacker zum Soldaten. Als er aus dem verlorenen Krieg zurückkommt, scheint er zerbrochen zu sein. Hacker wendet sich seiner alten Arbeit zu: aber es geht nicht mehr. Er kann nicht wachsen, wohin es ihn drängt. Da führt das Schicksal ihm einen Mann über den Weg, der seine innere Not und die Not seiner Kunst erkennt und ihm das Tor zum rechten Schaffen öffnet: der Architekt Max Wiederanders. Und als Wiederanders Leiter der Kerschensteiner-Gewerbeschule in München wird, geht Hacker als Lehrer mit ihm.

R I L O G A

**Riloga-Rollringe und Laufschienen
für Fenster- und Erkerdekorationen,
Kabinen, Bettnischen u. dergleichen
in aller Welt bekannt und beliebt.**

JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE
GEGRÜNDET 1853 METALLWARENFABRIKEN FFRRNSPRECHER 47111
BERLIN SW 68, Wassertorstr. 46/47 WIEN VI, Haydn-Gasse 5 MÜNCHEN, Bayerstr. 77a

Was er an der Kerschensteiner-Gewerbeschule geleistet hat, läßt sich nicht mit der Aufzählung äußerer Dinge erschöpfen. Hier wird die Zukunft das erklärende Wort sprechen; denn bei Hacker war es nicht so, daß entworfen wurde um des Entwurfes willen, daß mit künstlerischer Phantasie und mit dem originellen Einfall gearbeitet wurde, um irgend etwas auf die Beine zu stellen. Dazu war er zu sehr auch Erzieher von einer großen und ungewöhnlichen Kraft, Leidenschaft und Hingabe. Er macht es seinen Schülern nicht leicht. Er lehrt sie gleichsam schwimmen, indem er sie ins Wasser wirft. Aber er fördert, wo er kann, mit einer stillen, geheimgehaltenen, väterlichen Liebe; gibt Entwicklungsmöglichkeiten, auch wirtschaftlicher Art, eröffnet Lebenswege, wo er Tüchtigkeit und inneren Wert erkennt. Auch die Älteren im Handwerk, auch Handwerksverbände kommen zu ihm und holen sich Rat und Hilfe.

Doch nicht allein in der Schule wirkt er erzieherisch. Seit 1922 ist er bedeutsamer Mitarbeiter bei allen Ausstellungen, die in München stattfinden: Bei der Gewerbeschau 1922, bei der Bayerischen Verkehrsausstellung 1925, bei der Hand-



» MEISTERRÄUME «

GESELLSCHAFT FÜR REPRÄSENTATIVE WOHNKULTUR M. B. H.
 BERLIN W 9, BELLEVUESTRASSE 6, FERNRUF: 22 41 14
 BERLIN NW 7, UNTER DEN LINDEN 68

Innenausstattungen — Einzelmöbel — Stoffe — Teppiche

NORTA Tapeten

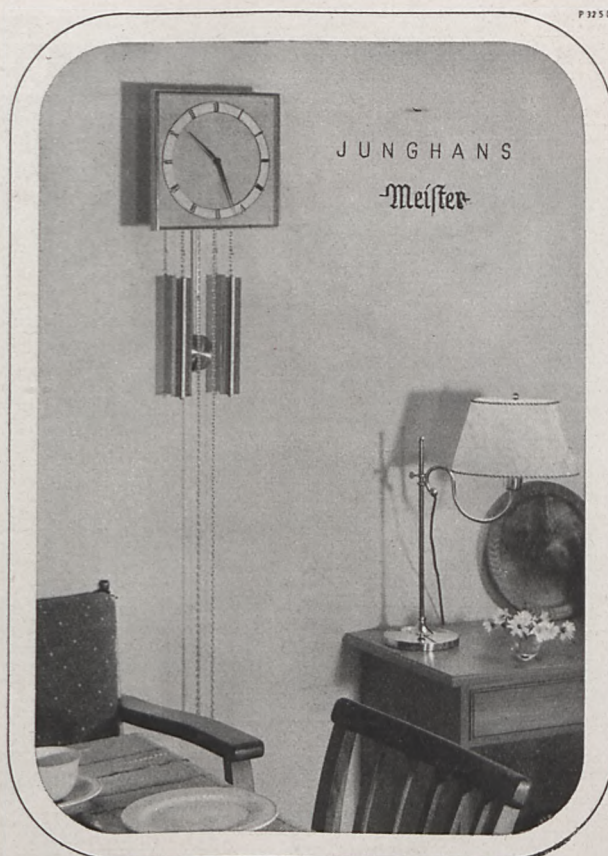
Ihr Tapetenlieferant zeigt Ihnen gern die handlichen, inhaltsreichen NORTA-MUSTERBUCHER

NORDDDEUTSCHE TAPETENFABRIK HOLSCHER & BREIMER • LANGENHAGEN VOR HANNOVER

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

werksausstellung desselben Jahres, bei der Architektur-Ausstellung 1926, bei der Ausstellung »Das Bayerische Handwerk« 1927, bei der Musterschau in München-Ramersdorf 1934, bei den Ausstellungsarbeiten im »Haus der Deutschen Kunst« 1937, 38, 39. 1938 hilft er die Ausstellung »Internationales Handwerk« in Berlin mitgestalten. Nebenher betätigt er sich bei den Ausstellungen, die die Kerscheneinsteiner-Gewerbeschule macht, betätigt sich bei den künstlerischen Veranstaltungen der Stadt München, bei den Festen des »Tages der Deutschen Kunst«.

Private Bauten und Bauausstattungen werden ihm übertragen. Hacker fährt bis nach Triest und Veltre, wo Großbauten unter seiner Leitung zur Ausführung kommen. Der Kreis seiner persönlichen und künstlerischen Beziehungen erweitert sich: Darin finden sich Namen wie Gablonsky, Wackerle, Klemm, Prof. Paul Ludwig Troost läßt von Prof. Hacker das »Haus der Deutschen Kunst« und die Bauten am Königlichen Platz in München in der von Hacker besonders entwickelten Federzeichentechnik im Großformat zeichnen. Jahrelang hat er daran mit der Lupe gearbeitet. Die beiden Blätter fanden ihren



FEINE • *Junghans* • UHREN
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

Ehrenplatz im »Haus der Deutschen Kunst«. Sie sind jetzt im Besitz des Führers und für Ausstellungen nicht mehr zugänglich.

Das Erlebnis des großen Krieges wirkt fort in ihm: Hacker geht nach Belgien und Frankreich, kämpft Gutachterkommissionen hüben und drüben nieder und schafft Lange-marck, den großen deutschen Friedhof für 10000 gefallene Helden. Er sprengt nicht den Rahmen der Landschaft, er macht vielmehr das Schlachtfeld zum natürlichen Rahmen seiner Heldengedenkstätte. Selbst legt er Hand mit an, wo andere versagen. Am Amboß zeigt er fremden Schmieden dort drüben, wie sie Gitterstäbe lochen müssen. — Bei Verdun darf er keine anderen Totenzeichen aufstellen, als nur schwarze Kreuze. Aber diese Kreuze, im Schatten einer kleinen Kapelle, macht er zu ergreifenden Sinnbildern der Treue über den Tod hinaus.

Weit hat sich das Tor der Arbeit für Prof. Hacker aufgetan. Sein brennender Wunsch scheint in Erfüllung zu gehen: er wird vor die Verwirklichung einer Großarchitekturaufgabe gestellt. In seiner Konzeption und in Zusammenarbeit mit Generalbaurat Roderich Fick soll das Gauhaus und die Industrie- und



Wie der Spiegel, so das Fenster!

Was ist ein Spiegel? Eine Glasscheibe, und auf deren Rückseite ein spiegelnder Belag, der das Bild zurückwirft. Zweimal müssen die Lichtstrahlen durch diese Glasscheibe hindurch, hin zum Belag und zurück zum Beschauer, und kein Strahl darf dabei aus der Richtung geraten, sonst wird das Spiegelbild verzerrt. Deshalb nimmt man für gute Spiegel das Glas, dessen Flächen eben geschliffen und poliert sind: „Kristallspiegelglas“. — Und dieses gleiche „Kristallspiegelglas“, geschliffenes und poliertes Glas, hat auch als Fensterscheibe die Liebe aller schönheitsfrohen Menschen, weil es den Durchblick durch das Fenster nicht verzerrt und makellos ist wie der beste Spiegel.

Verein Deutscher Spiegelglasfabriken G. m. b. H. Köln



Handelskammer Oberdonau in Linz entstehen. Die Planung ist fertig; der Krieg hindert die Ausführung. Und der Tod nimmt Hacker die herrlichen Pläne aus der Hand, bevor der erste Stein gesetzt wird.

Handwerker in des Wortes edelster Bedeutung, Künstler, Lehrer, Kamerad – ein großer Mensch: So bleibt das Bild des Frühvollendeten, des zu früh Dahingegangenen in uns, mahnend, verpflichtend, erhebend.

Dr. Heinrich Beck

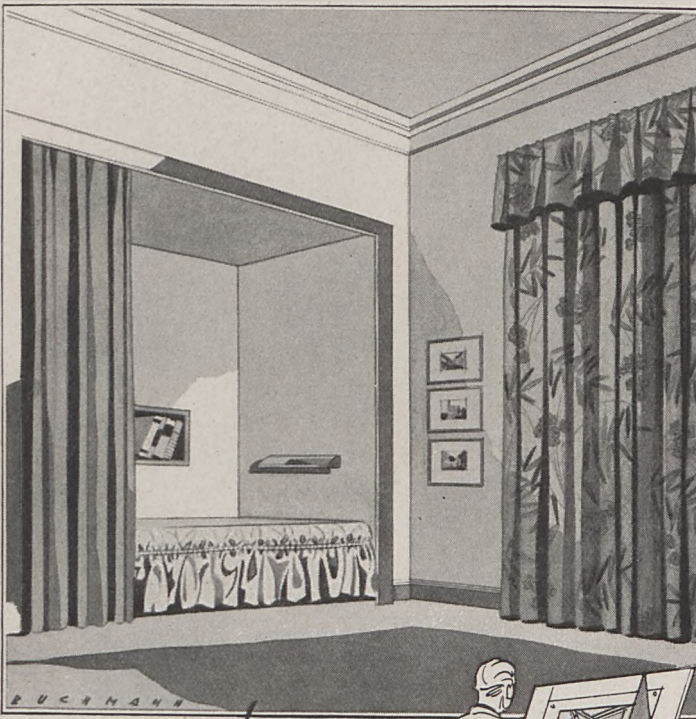
Wettbewerb für Bauvorhaben

Besonders unter den derzeitigen kriegsbedingt eingeschränkten Verhältnissen ist eine übersichtliche und strenge Lenkung des Bauwesens eines derartig großen Hoheitsbereiches, wie ihn die nationalsozialistische Bewegung darstellt, dringend notwendig. Aus diesem Grund besteht das sachliche Erfordernis, daß der Reichsschatzmeister der NSDAP., der als Generalbevollmächtigter des Führers für alle vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Partei auf Grund der Verordnung über die baupolizeiliche Behandlung der Bauten der nationalsozialistischen Bewegung vom 20. November 1938 (RGBl. I S. 1678) und der Anordnung Nr. 197/38 des Stellvertreters des Führers vom 9. Dezember 1938, betrifft: »Verordnung über die baupolizeiliche Behandlung der Bauten der Nationalsozialistischen Bewegung«, oberste Baubehörde der NS-Bewegung ist, über jedes Bauvorhaben der NS-Bewegung von diesen ersten Anfängen an Kenntnis besitzt.

Dieser umfassende Überblick des Reichsschatzmeisters über das gesamte Bauschaffen der NS.-Bewegung gibt die Gewähr dafür, daß die Bautätigkeit innerhalb des Hoheitsbereiches der Partei entsprechend der Gesamtlage des Deutschen Reiches und den Verhältnissen der deutschen Wirtschaft ausgerichtet wird.

Die Grundlage für die Unterrichtung des Reichsschatzmeisters über die Bauplanung bildet die Vorlage der Wettbewerbsprogramme vor der Ausschreibung der Wettbewerbe gemäß der vom Reichsschatzmeister unter dem 2. Februar 1940 erlassenen Anordnung 6/40 – betrifft »Wettbewerb für Bauvorhaben«.

Dieser Anordnung kommt nicht nur unter den derzeitigen kriegsbedingten Verhältnissen besondere Bedeutung zu. In erhöhtem Maße wird sie sich vielmehr in politisch und wirtschaftlich entspannten Zei-



*Rünste
Bausteine
zum
wohnlichen
Heim.*

Wohnung und Heim – scheinbar zwei Worte mit gleichem Inhalt – in Wahrheit zwei Begriffe wie Rohbau und schlüsselfertiges Haus. Die Wohnung ist der Rohbau, aus dem der geschickte Innenarchitekt das Heim gestaltet. Indanthrenfarbige Vorhänge, Tischdecken, Polstermöbel, Kissen sind wertvolle Bausteine, mit denen der neuzeitliche Raumgestalter ein behagliches Heim errichtet. Aber so, wie man kein Haus für heute und morgen baut, so soll die Farbenpracht des textilen Schmuckes beständig sein gegen die Einflüsse von Sonne und häufiger Wäsche. Dafür bürgt das Indanthren-Etikett als Symbol höchster Farbechtheit.



ten auswirken, die eine erhöhte Bautätigkeit zur Folge haben werden. Denn gerade Zeiten einer lebhaften Bautätigkeit erfordern in noch größerem Umfang eine planvolle Lenkung und organische Abstimmung der Bauvorhaben auf die Grundgesetze nationalsozialistischen Bauschaffens.

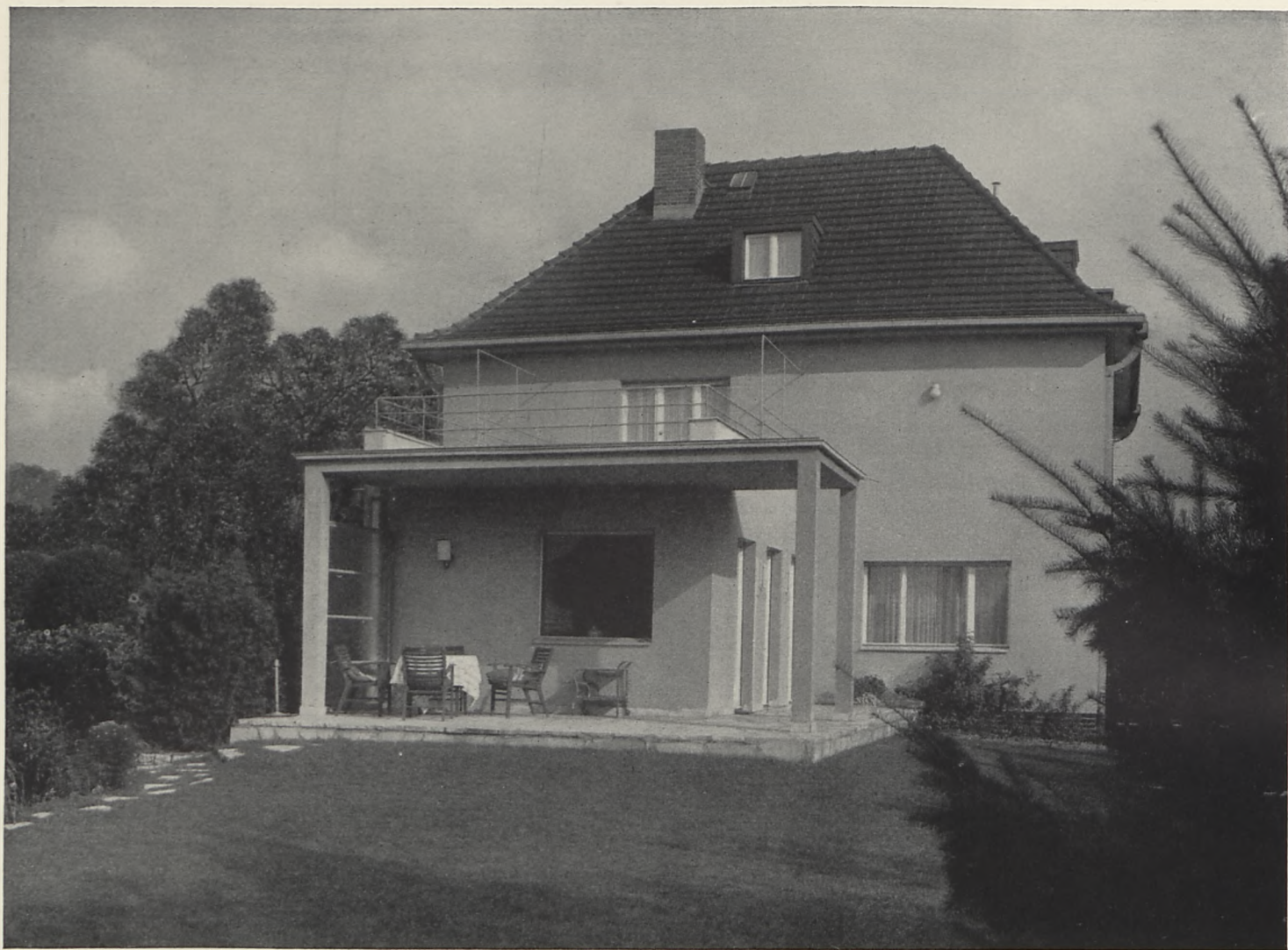
Diese wiederum kann nur durch möglichst frühzeitige Kenntnis der Obersten Baubehörde der NS.-Bewegung zwecks Herbeiführung einer sachdienlichen Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise gesichert werden. Aus diesen Gesichtspunkten heraus kommt der nachstehend aufgeführten Anordnung 6/40 vom 2. Februar 1940 – betrifft: Wettbewerb für Bauvorhaben – eine grundlegend wichtige und zeitlich unbegrenzte Bedeutung zu.

Neue Werkstoffe im Wohnungsbau

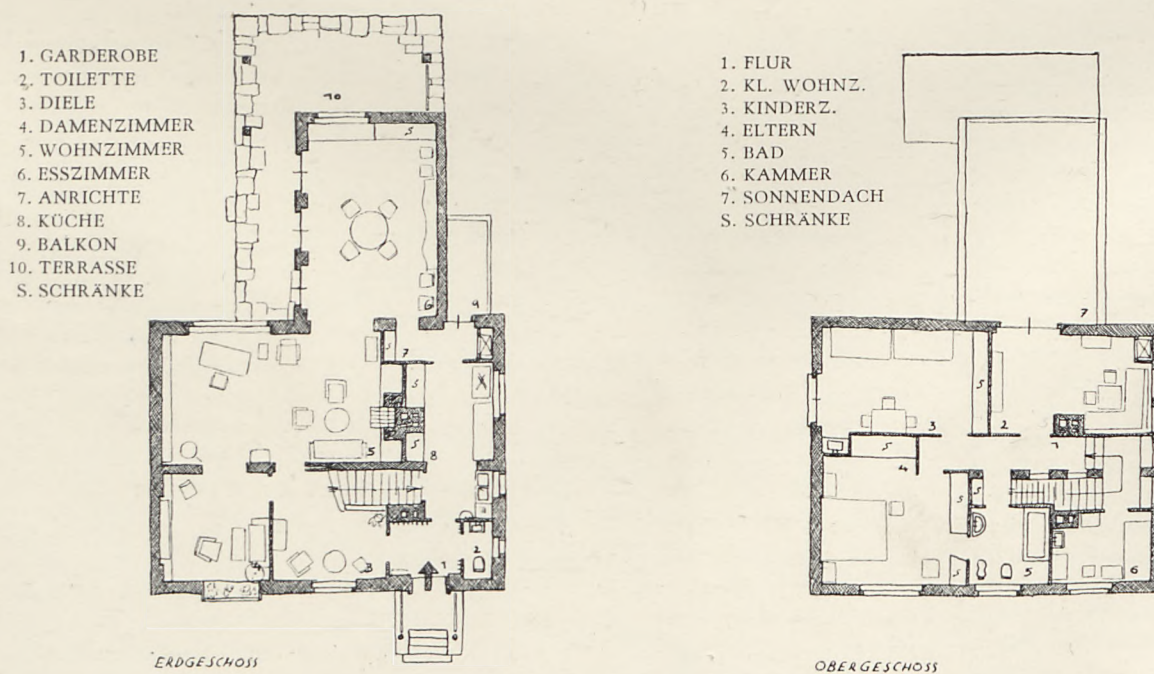
Durch eine Reihe neuer Verfahren ist es möglich geworden, trotz des Krieges und der durch ihn hervorgerufenen Knappheit an Baustoffen aller Art den Bau von Wohnhäusern fortzusetzen. Dem führenden deutschen Chemieunternehmen, der I. G. Farben, ist es gelungen, verbesserte Anstrichmittel mit isolierender Wirkung hervorzubringen, wasserabweisende Spezialmittel in Ziegelsteine zu mischen und den Putz der Außenmauern gegen eindringende Feuchtigkeit zu isolieren.

Nicht minder erfolgreich war die Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Inneneinrichtung der Wohnungen. Es ist gelungen, aus heimischen Rohstoffen Materialien zu fertigen, die in bezug auf Haltbarkeit die bisher verwendeten ausländischen Materialien sogar noch übertreffen. Zur Bespannung der Wände wird Vistra-Velours benutzt, die Armaturen werden nicht mehr aus Messing oder Kupfer, sondern aus einem nichtrostenden Leichtmetall gefertigt, und an Stelle der bisher üblichen Farben sind sowohl glänzende wie matte neue Farben auf synthetischem Wege entwickelt worden. Da die neuen Anstrichmittel mit isolierender Wirkung auch auf nasses Mauerwerk aufgetragen werden können, wird mit dem Anstrich vor der Trockenlegung begonnen und dadurch wertvolle Zeit gespart.

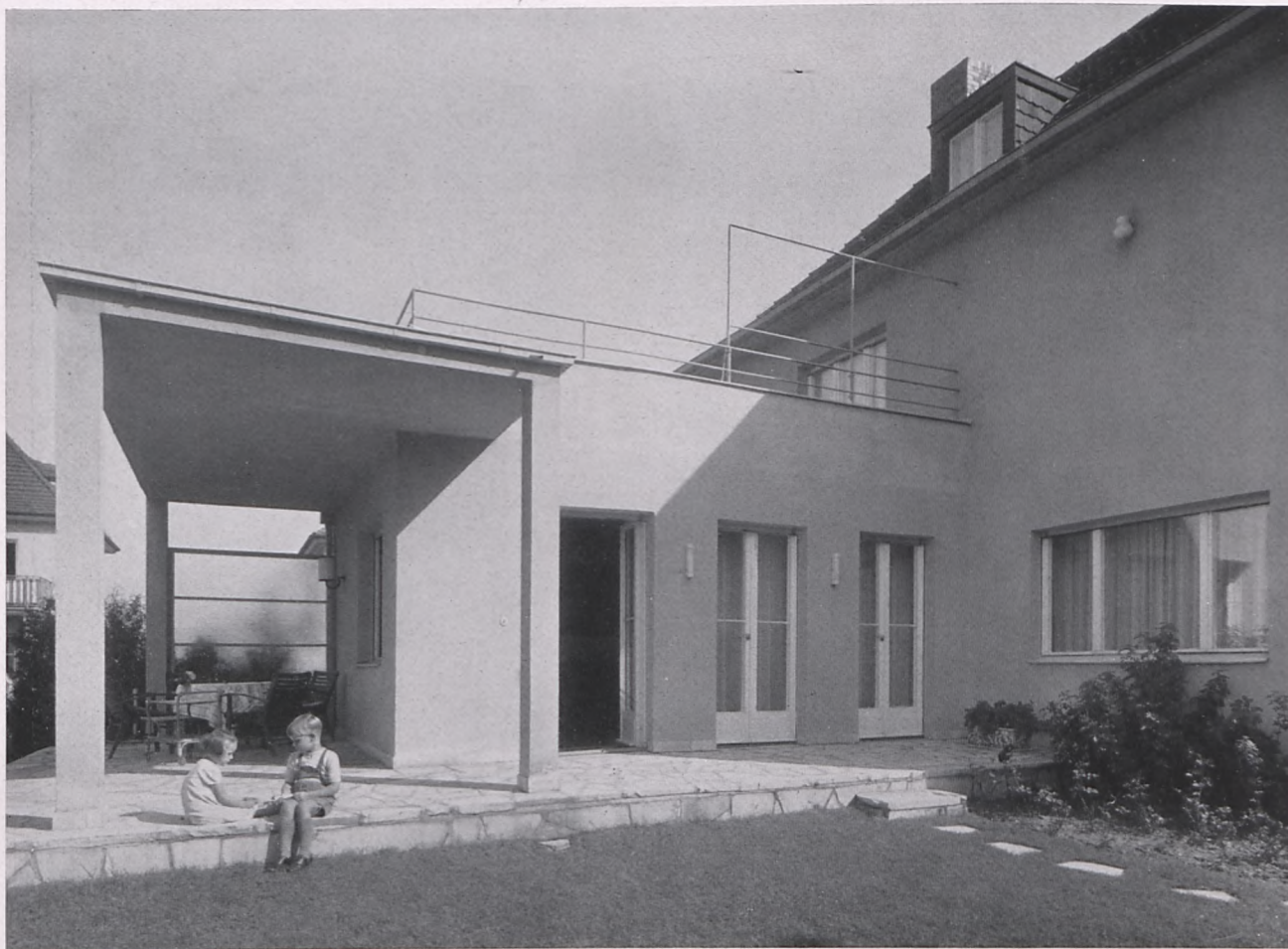
Kleiderschränke
für Fabriken und Büros in Reihen
und einzeln fertig
Theodor Kocher, Stuttgart-W
Rosenbergstr. 49, Fernruf 65 906



Aufnahmen: M. Krajewsky-Berlin



ARCHITEKT FRITZ GLANTZ-BERLIN »HAUS W.B.« GARTENANSICHT UND GRUNDRISS



TERRASSE UND TÜREN ZUM ESSZIMMER

ENTW. ARCHITEKT FRITZ GLANTZ-BERLIN

EIN BERLINER VORORT-WOHNHAUS

Bei dieser Arbeit des Berliner Architekten Fritz Glantz galt es vor allem, gewisser Schwierigkeiten Herr zu werden, die sich aus der Spannung zwischen dem vorgeschriebenen Bebauungsplan und der besonderen Art der Raumbedürfnisse ergaben. Nach dem Wunsche des Bauherrn waren alle Tageswohnräume samt der Küche im Erdgeschoß unterzubringen, so daß für dieses der weitaus größere Raumbedarf bestand. Auf der andern Seite forderte der behördliche Bebauungsplan aber 2 Vollgeschosse mit genau festgelegten Traufen- und Sockelhöhen. Die Planung mußte also von »oben« her gelöst werden, d. h. das obere Vollgeschoß wurde maßgebend für die Hauptdimensionen des Grundrisses. Dem größeren Raumbedarf des Erdgeschosses wurde dabei in der Weise Rechnung getragen, daß das Speisezimmer als Anbau mit einer anschließenden Terrasse in das Gartengelände vorgeschoben wurde (vgl. Abb. oben). Die Terrasse bildet eine Örtlichkeit für sich und ist als solche durch das Pfeilergetragene Dach betont.

Weiter wurde die Grundrißgestaltung bestimmt

durch die Forderung, daß die Diele gelegentlich als ungestörter, wohnlicher Aufenthaltsraum benützt werden könne. Dies führte zur Abgliederung eines Wirtschaftsteils, in welchem Garderobe, Küche, Anrichte so beisammen liegen, daß die Diele weder zum Öffnen der Haustüre noch zum Anrichten durchschritten zu werden braucht.

Vom Eingang aus betritt man zunächst einen kleinen Vorraum, der zugleich die Kleiderablage enthält; er ist mit elfenbeingetönter Wachsfarbe gestrichen, die Metallteile sind verchromt. Von da geht es links zur Diele (Abb. S. 161, mit Durchblick zum Vorraum durch die Tür im Hintergrund). In ihr setzt die Treppe zum Obergeschoß an. Die Wände sind mit elfenbeinfarbener, zitronengelb überspritzter Rauhfaser tapete bekleidet. Im gleichen Ton, nur etwas dunkler, sind auch die Fußleisten und Türflächen, die Treppenwangen sowie die Stoßstufen gehalten, während die Trittstufen ein abgestimmtes Grau zeigen. Die Treppe deckt ein roter Läufer; rot ist auch der Grund der Vorhänge, die ein Blumenmuster in Weiß und Gelb tragen.



»STRASSENANSICHT DES HAUSES W. E. - DAHLEM« ENTWURF: ARCHITEKT FRITZ GLANTZ - BERLIN-STEGLITZ

Der Raum bietet mit seinen alten Birkenholzmöbeln und dem Orientteppich ein wohnliches Bild.

Von der Diele geht es durch ein kleines Empfangs- und Damenzimmer in den großen Wohnraum (Abb. S. 162/163). Er ist zentral gelegen und besitzt direkte Verbindung mit Diele, Damenzimmer und Speisezimmer (vgl. hierzu wie zu den weiteren Erläuterungen die Grundrisse S. 158). Der behagliche Hauptsitzplatz beim Kamin gestattet einen freien Einblick ins Speisezimmer und in den Wohngarten. Die dazugehörigen Sitzmöbel und der runde Tisch sind aus Mahagoni gefertigt; in den Formen bemerkt man diskrete Anklänge an Linien des 18. Jahrhunderts. Sessel und Sofa zeigen eine gemütliche, weiträumige Gestaltung, Rück- und Seitenflächen bestehen aus Flechtwerk, die Polsterung liegt lose auf. Hier wie auch in andern Raumbildern kommen schöne Teppiche von verschiedenen Größen zur Geltung. Die Wände sind sandfarbig tapeziert und mit einem Beigeton überspritzt; die Fußleisten und die Rahmenteile des Durchgangs zum Speisezimmer liegen in einem etwas dunkleren Ton als die Wand. Für die Fenster-
vorhänge wurde naturbeigefarbene Rohseide benutzt;

die Polsterbezüge tragen auf goldfarbenem Seiden-
grund dunkelviolette Wollplüschmuster. Die Portiere ist aus einem schweren Plüsch in dunkler Beigefarbe; die dem Speisezimmer zugekehrte Seite zeigt stahl-
blauen Seidenplüsch. Der Kamin (Abb. S. 162) liegt in einer 3 m breiten Wandnische und ist aus hellverfug-
ten Klinkerriemchen aufgebaut. Die Abdeckplatte er-
streckt sich über die ganze Breite der Wandvertiefung und besteht aus 6 cm starkem poliertem Travertin. Beiderseits des Kamins ergeben sich dadurch kleine Nischen, die zur Aufbewahrung der Feuergeräte dienen; ebenso entstehen beiderseits der Kaminhaube Abstellflächen für Bücher und andre Gegenstände.

Das Speisezimmer ist, wenn die drei seitlichen Türen geöffnet sind, mit dem Wohngarten breit verbunden und kommt somit in der guten Jahreszeit als ein lichtüberströmter Gartensaal zur Geltung (Abb. S. 164). Die Wände sind hier sandfarbig tapeziert, die Fußleisten und Tapetenleisten haben einen etwas dunkleren Ton, die Vorhänge sind naturbeigefarbig. Einen Durchblick zur Terrasse gewährt das Fenster im Hintergrund, mit feststehender Kristallscheibe. Es ist von Schränken in gewachstem Mahagoni umbaut und

hat einen Vorhang im Holzton, so daß abends eine geschlossene, einfarbige Wandfläche gegeben ist. Die Möbel sind in poliertem Pyramiden-Mahagoni ausgeführt. Auch hier macht sich in den Formen ein leichter klassizistischer Zug bemerkbar; die schildartigen Rücklehnen der Stühle wandeln ein bekanntes Motiv des Hepplewhite-Mobiliars ab. Die Stuhlpolster sind mit stahlblauem Seidenplüsch bezogen.

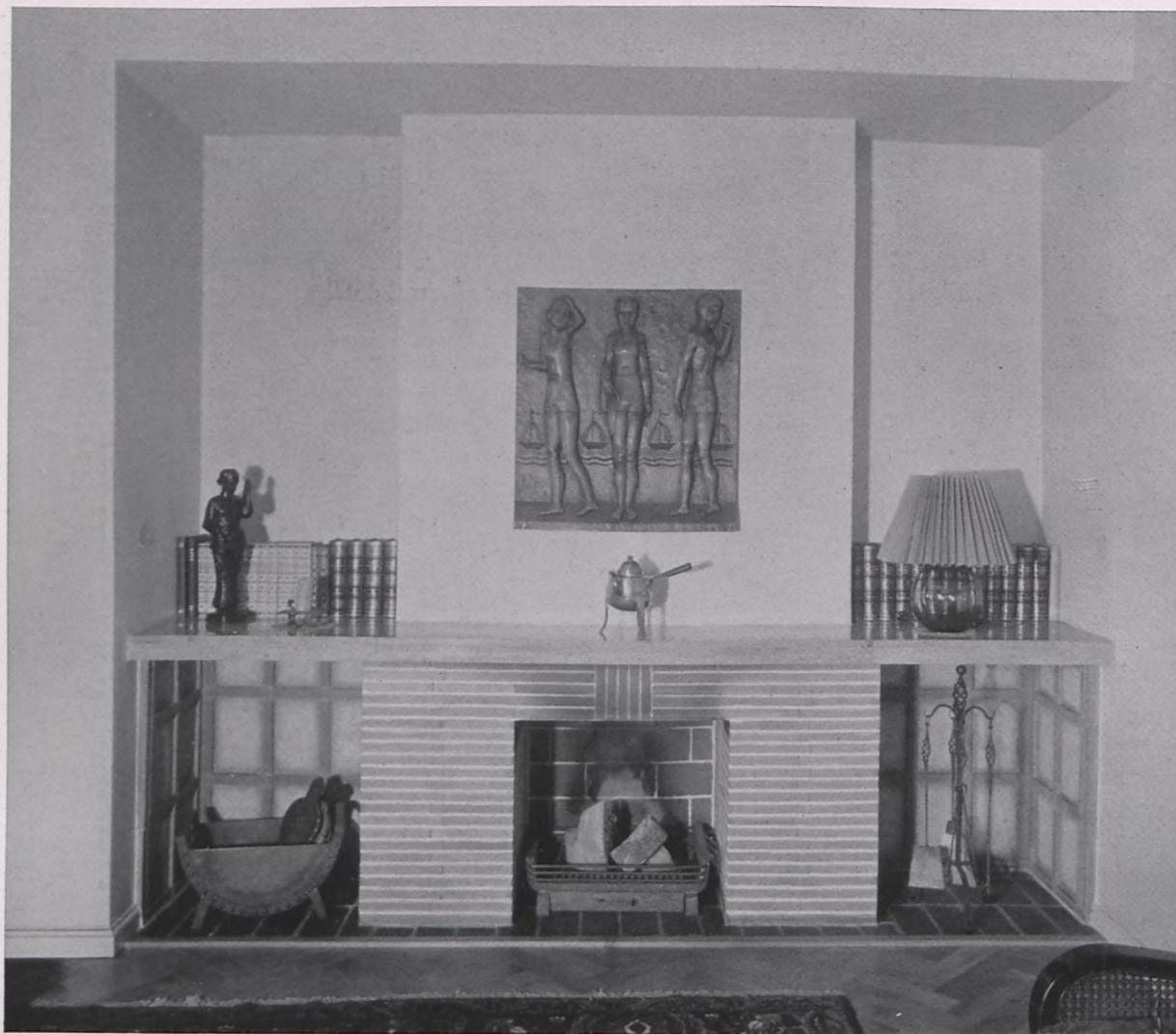
Im Obergeschoß liegt das kleine Wohn- und Frühstückszimmer (Abb. S. 165), zu dem von der Anrichte

ein Speiseaufzug hinaufführt. Der Raum ist sandfarbig tapeziert und gelb gespritzt, hat Möbel aus Kirschbaum und ist mit dem behaglichen Fensterplatz und dem belebten Grundriß ganz auf freundlich-intime Wirkung gestellt. Das Polster-Ecksofa ist mit gelbem, grüngemustertem Stoff bezogen, die Vorhänge sind aus handgewebtem Rohleinen. An der dem Fenster gegenüberliegenden Wand steht ein stattliches Schrankmöbel, das im linken Seitenteil das Rundfunkgerät enthält, während das Mittelstück, mit hellem Ahorn-



Aufnahmen:
Krajewsky

»DIELE« RAUHPUTZTAPETE UND SCHLEIFLACK: ELFENBEIN, STUFEN: HELLGRAU, LAUFER: ROT



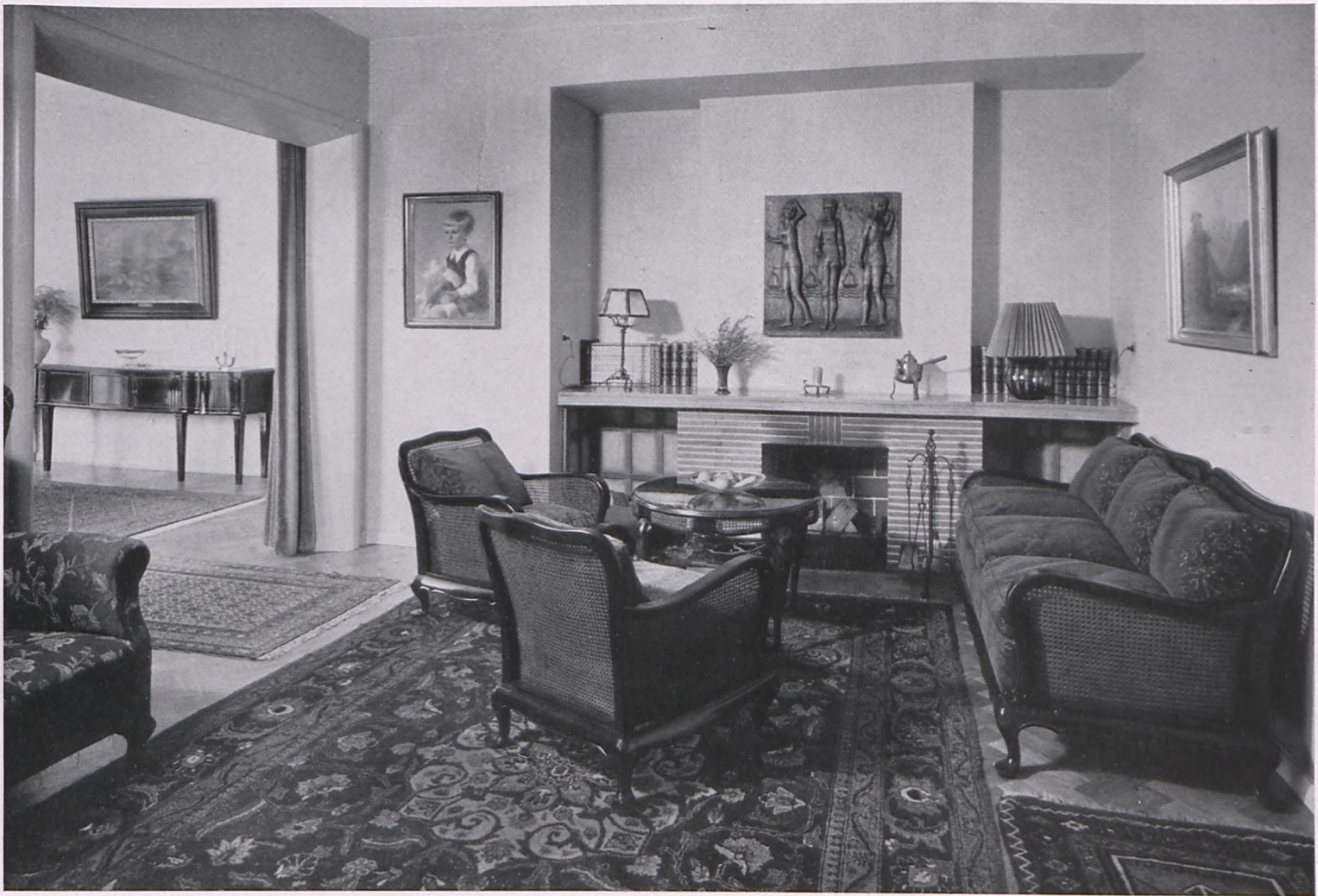
»KAMINWAND IM WOHNZIMMER« VERKLEIDUNG: HOLLANDISCHE RIEMCHEN VERFUGT, ABDECKPLATTE: TRAVERTIN

holz ausgeschlagen, als Schreibrack eingerichtet ist. Eine breite Türe führt zum Dachgarten hinaus, der über dem Eßzimmer liegt und im Sommer dem Raum eine prachtvolle Erweiterung gibt.

Dem Dienst nach ist dieses intime Frühstückszimmer dem Elternschlafzimmer zugeordnet, welches durch wenige Schritte über den Flur zu erreichen ist (Abb. S. 166/167). Hier ist eine ganze Wand und ein Wandteil mit Einbauschränken gefüllt, die bis zur Zimmerdecke gehen (wie überhaupt im ganzen Obergeschoß jede sich ergebende Nische für solche Schrankeinbauten ausgenutzt ist). Die Wände haben elfenbeinfarbene Tapeten mit bronzefarbenen und hellgelben Tupfen; die Einbauten sind im Grundton der Wände lackiert; eine leichte Felderteilung belebt sie, und die Zusammenfassung besorgt eine profilierte Umrahmung, die den Wandlinien mit schmückenden Verkröpfungen folgt. In der Schrankwand liegt auch die Tür zum benachbarten Badezimmer. Die Möbel aus anmutig gemasertem Rosenholz mit Ahornadern

haben schlichte, gehaltvolle Formen. Der Fußboden ist mit weißem Linoleum ausgelegt. Der Vorhangstoff ist stahlblau mit feiner Streifung und zarter Musterung in bronzefarbenen und hellgelben Tönen. Die Sitzmöbel haben hellstahlblaue Bezüge; dieselbe Farbe in noch hellerem Ton hat die Steppdecke. Mit dem Elternschlafzimmer ist das Kinderzimmer verbunden, das, ebenfalls mit einer Schrankwand versehen, nach Süden durch eine Balkontür geöffnet ist.

Zur Gesamtanlage seien noch einige Einzelheiten vermerkt. Das Zimmer der Hausangestellten sollte nach dem Wunsche des Bauherrn nicht im Obergeschoß liegen, aber auch nicht im Dachgeschoß, da dessen Raum für zwei kleine Gastzimmer benötigt wurde. Die Kammer wurde daher zwischen die beiden Hauptgeschosse an den Treppenpodest gelegt, womit sich Wegvorteile für die Bedienung ergaben. Der Garten wurde in einen Wohngarten mit Liegerasen und Sitzplatz und in einen kleinen Nutzgarten aufgeteilt. Unterhalb des Eßzimmers liegt eine Doppelgarage. —



FRITZ GLANTZ »SITZGRUPPE AM KAMIN DES WOHNZIMMERS MIT BLICK IN DAS ESSZIMMER«
MÖBEL: MAHAGONI, BEZÜGE: DUNKELVIOLETTER WOLLPLÜSCH AUF GOLDFARBENEM SEIDENGRUND



ARCHITEKT FRITZ GLANTZ - BERLIN-STEGLITZ »ESSZIMMER« MÖBEL: PYRAMIDEN-MAHAGONI
WANDSCHRANK: MAHAGONI GEWACHST, BEZÜGE: STAHLBLAUER SEIDENPLÖSCH, SANDFARBENE TAPETE



»KLEINER WOHN- UND FRÜHSTÜCKSRaum« KIRSCHBAUM, SCHREIBSCHRANK INNEN: AHORN, BEZÜGE: GRÜN MIT GOLD



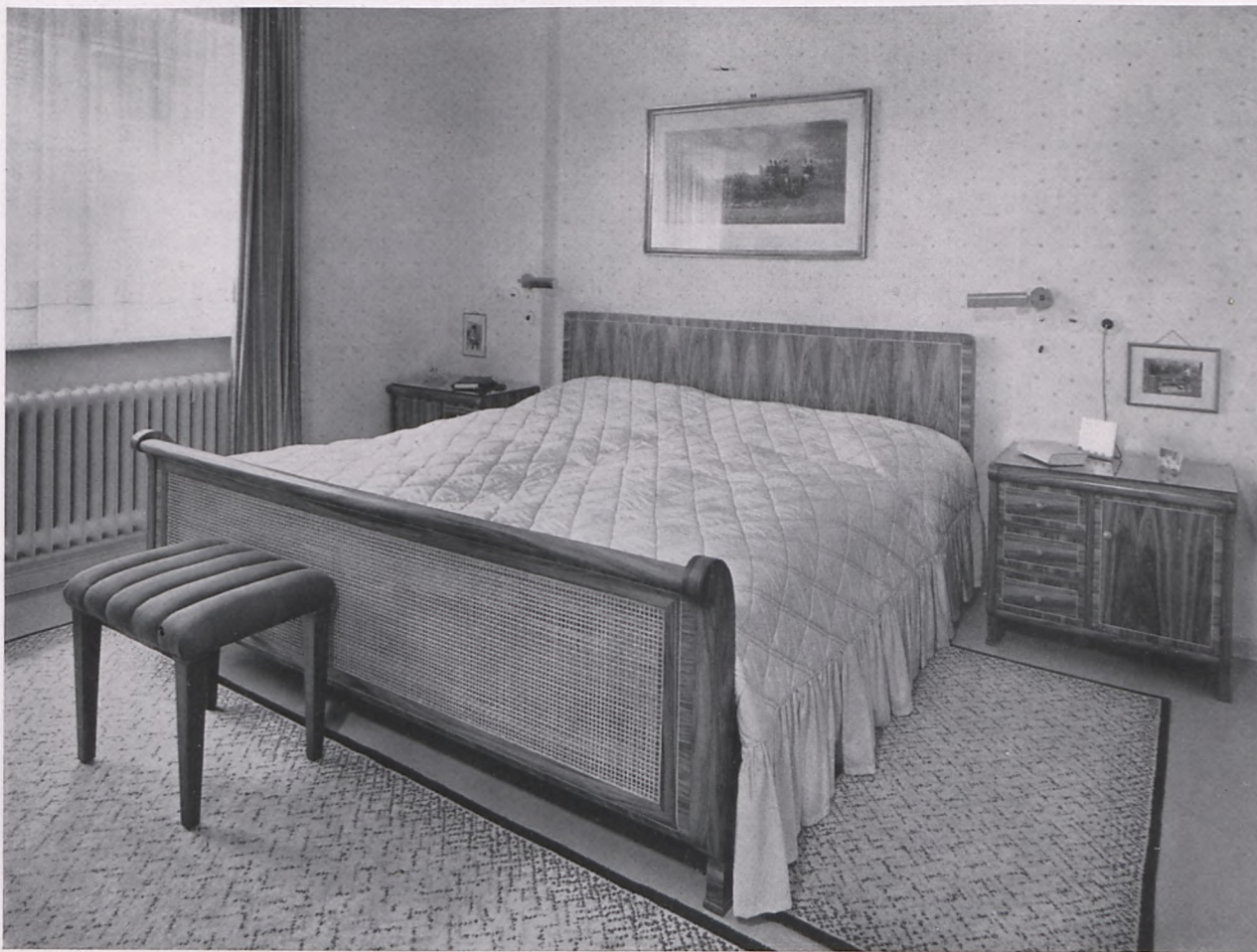
»WANDSCHRANK IM NEBENSTEHENDEN SCHLAFZIMMER« ELFENBEINFARB. SCHLEIFLACK, FRISIERTOILETTE INNEN: ROSENHOLZ

ZWECKFORM UND KUNSTFORM

Die Geschichte des Möbels hat zum eigentlichen Inhalt den Gegensatz und das Übereinstimmen von Zweckform und Kunstform. Beide suchen und fliehen sich wechselweise. Jede Nation, jede Zeit denkt anders über das zwischen beiden bestehende oder zu fordernde Verhältnis. Bald sieht man das Element Kunst, d. h. das eigentlich Menschliche, Gemüthafte, in der Gestaltung vordringen, bald sieht man es von der Zweckform in Zucht genommen und zurückgedrängt. Das Wie dieses Verhältnisses ist immer vom Lebensgefühl der Gemeinschaft bestimmt.

Die Suche nach den Ursachen, aus denen sich Gesinnung und Lebensgefühl der einen Zeit von dem der andern Zeit unterscheidet, führt in Tiefen, die der rationalen Erkenntnis kaum völlig zugänglich sind. Der Zeitgeist ist unter allen Göttern der dunkelste. Warum wird die Welt des Rokoko plötzlich von auflösender, hüpfender Melodik überströmt, daß es für uns Spätgeborene fast aussieht, als habe sich die damalige Menschheit vor Daseinsfreude kaum zu fassen gewußt? Ging es ihr so gut, lebte sie so leicht und lieb-

lich? Die äußere Geschichte jener Zeit bietet kaum einen Anhalt für eine Bejahung dieser Frage. In Räumen, deren Ornamentik von zärtlichen Schäfergedanken diktiert war, mußte Friedrich der Große über Kriegsplänen brüten, und in Zeiten, da Mozart das Köstlichste seiner verliebten, märchenhaften Kunst hervorbrachte, trieben Duodeztyrannen ihren schändlichen Menschenexport, wanderten viele Tausende deutscher Bauern in fremde Länder, weil eine besinnungslose rasende Ausbeutung ihnen nicht das Stück Brot zur Stillung des täglichen Hungers ließ. Umgekehrt sehen wir in der Gemütsstimmung (und damit auch in der Kunst und im Hausrat) solcher Zeiten, die ein gemächliches Leben hatten, oft Ernst und Strenge, Kälte und Verhaltenheit. Ist es nicht sonderbar, daß die ausgesprochen hypochondrische Fin-du-siècle-Stimmung aufkam in jenen Zeitläuften vom Ende des 19. Jahrhunderts, da ganz Europa in wirtschaftlichem Aufstieg, in technischem und wissenschaftlichem Fortschritt begriffen war? Was machte die Geister damals so müde, daß nur eine pessimistische Philosophie



»SCHLAFZIMMER« ROSENHOLZ MIT AHORNADERN, BEZÜGE UND VORHÄNGE: HELLSTAHLBLAU, BODEN: WEISSES LINOLEUM

das Ohr der Zeit fand und die Dichtung überall kränkliche, lebensabgewandte Erscheinungen hervorbrachte?

Es sind wohl die geheimen Lebensreserven einer Zeit und eines Kulturkreises, welche in der Kunst und somit auch in der Wohnungsgestaltung zum Ausdruck kommen; und diese geheimen Lebensreserven können sich in absteigender Kurve bewegen, trotzdem und während die Umwelt von Zeichen der Prosperität erfüllt ist. Nicht das greifbare, äußere Schicksal, sondern der Vorrat an Vitalität scheint das Temperament einer Zeit und ihrer Kunst zu bestimmen. Diese Vitalität kann männlich geartet sein, wie zur Zeit der hohen Renaissance; sie kann weiblichere Züge tragen, wie im Rokoko. Sie kann sich äußern als spielendes, formentreibendes Leben, das sich in kindlicher Fröhlichkeit oder in üppigem Machtgefühl auslebt; sie kann sich aber auch, wie in unsrer Zeit, als ruhiger Wille und fester Verstand äußern, denn in diesen bekundet sich vielleicht am entschiedensten, daß der Mensch in seiner Welt wirkliche Herrschaft besitzt.

Wenn wir also sagen können, daß die heutige Welt (ihr Menschentum, ihre Kunst, ihre Lebensgestal-

tung) bei weitem am stärksten vom zielstrebigem Willen und vom klaren Verstande geprägt ist, so muß dabei begriffen werden, daß dies Ausdruck von Lebenskraft ist, weitab von jenem Bewußtseinskrampf, der eine intellektualistische Periode in die Sackgasse einer überspitzten sogenannten Sachlichkeit verlockte. Wir sehen heute den Gegensatz zwischen Zweckform und Kunstform zu einem Ausgleich gebracht, der eine entspannte Harmonie aufweist. Dieser Ausgleich führt den heutigen höheren Kulturbegriff zum Sieg, nach welchem es vor allem darauf ankommt, daß ein ganzes Volk durch alle Schichten hindurch lebendigen Anteil an der nationalen Lebensform hat. Wir wissen die herrlichen Arbeiten eines Riesener, des Ebenisten der Marie Antoinette, eines Spindler, eines Oeben, eines Cuvilliers zu bewundern, die in Schlössern und Museen aufbewahrt werden. Aber wir täuschen uns nicht mehr darüber, daß das Vorhandensein hochgetriebener Spitzenleistungen nicht schon die Geformtheit eines Volkes bedeutet. Und auf ihr müssen wir bestehen. Denn als Ganzheiten sind heute die Völker geschichtlich angesetzt, die Gedanken, die Werte müs-

sen von oben bis unten durchwirken. Jeder einzelne ist als tätiger Faktor zum Tragen des Volkslebens berufen, ja, es erhebt sich sogar die große Forderung, daß jeder einzelne in seiner persönlichen Existenz das Volksganze repräsentieren muß. Die Wohnungsgestaltung unsrer Zeit ist in ihrem letzten Grund nur zu verstehen, wenn man sie aus dem Streben nach Erfüllung dieser Forderung begreift. Bedeutsam neu mutet von da aus das vielzitierte Goethewort an, daß üppige Wohnräume und kostbare Gerätschaften nur für Menschen seien, die nichts zu tun haben. Hat ihm bei diesem Ausspruch nicht vorgeschwebt, daß das eigentliche Maß einer Kulturleistung nur da erfüllt

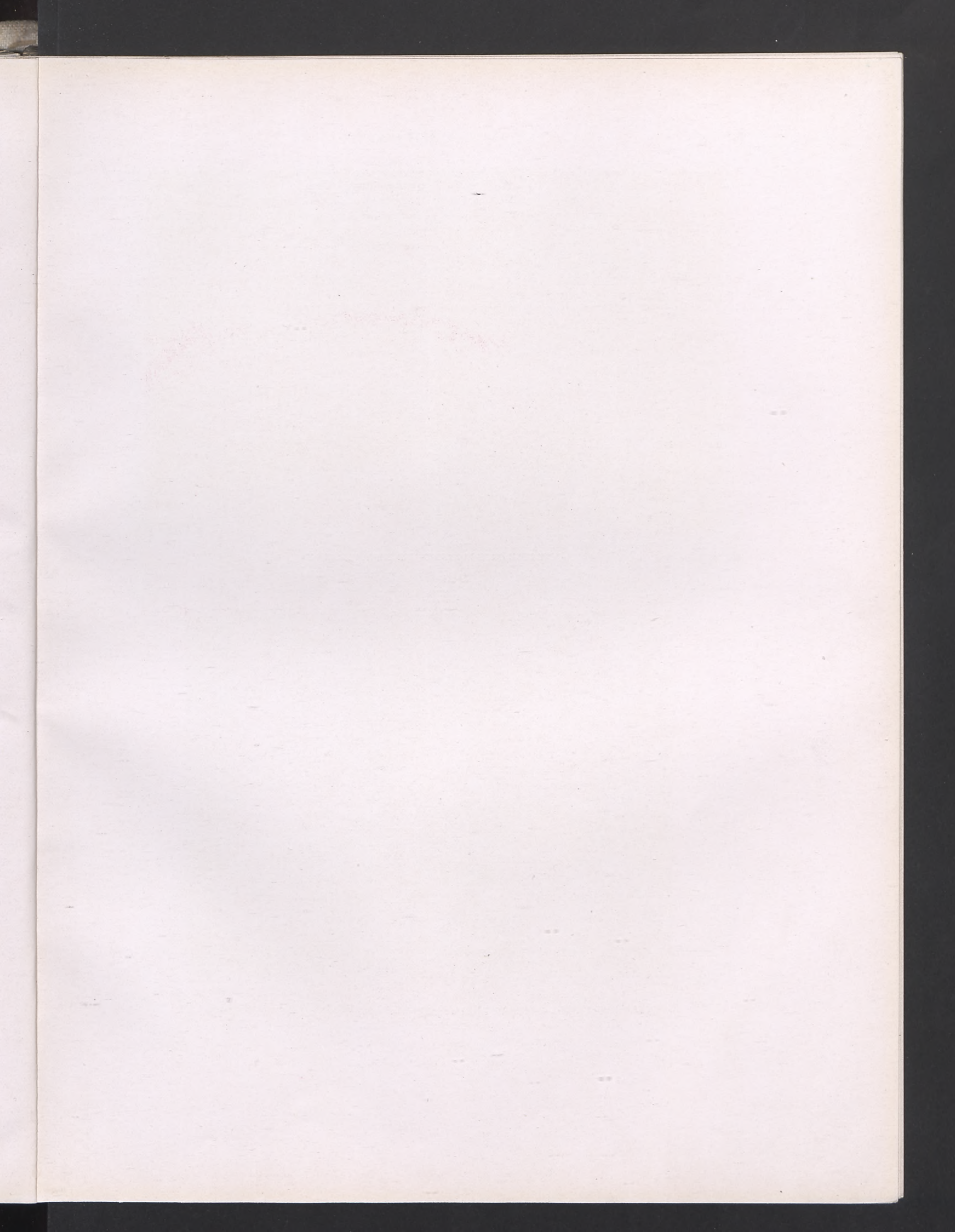
sei, wo sie dem wirklichen Menschen entspricht und zugute kommt? Denn der wirkliche Mensch, das ist eben der Mensch, der »etwas zu tun hat«, während der Müßiggänger weder nach Goethes Meinung noch gar nach der Meinung unsrer Zeit Wirklichkeit besitzt oder positives Glied der Volksgemeinschaft ist. Wir müssen dieses neue Maß der Kultur ohne doktrinaire Übersteigerung, aber mit gewissenhafter Achtsamkeit wahrnehmen. Keiner Periode war es mit dem Ernste vorgerückt wie der gegenwärtigen, und in der Arbeit an seiner praktischen Durchführung gipfelt ein menschliches Streben, das älter und ehrwürdiger ist, als die meisten denken. —

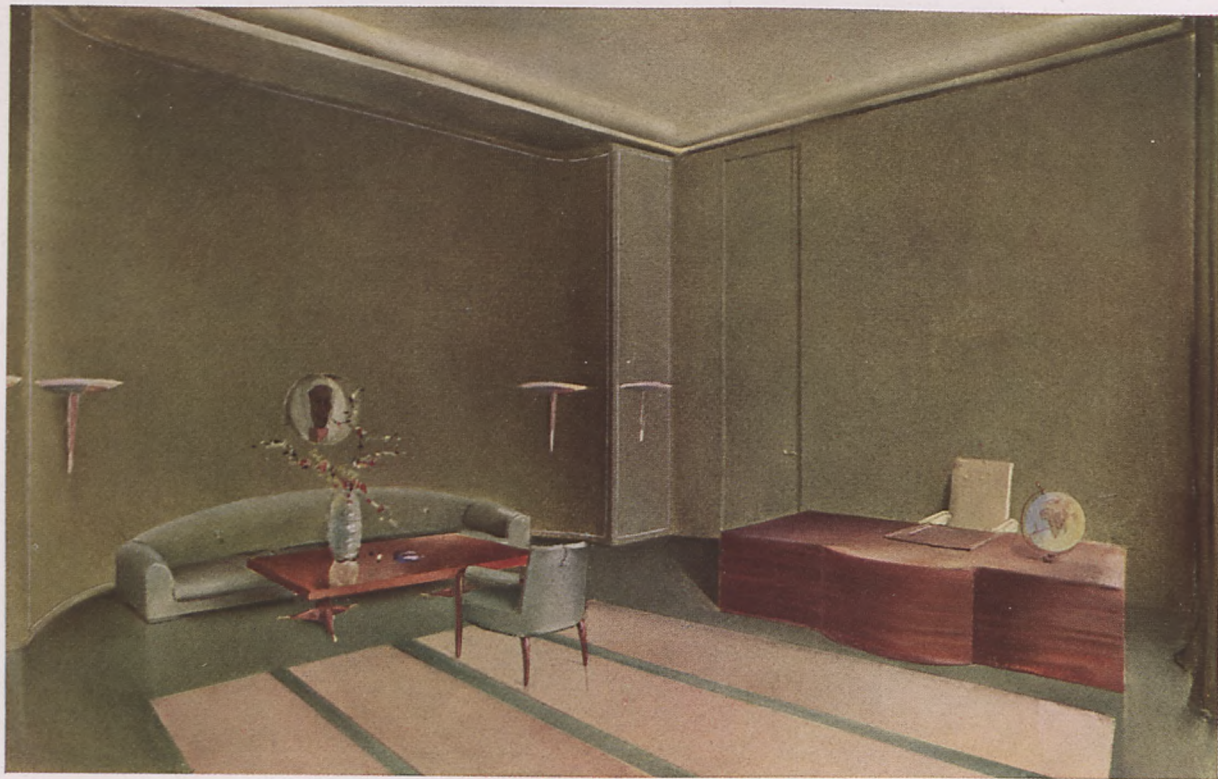
WILHELM MICHEL



Aufnahmen:
Krajewsky

ARCH. FRITZ GLANTZ-BERLIN »KÜCHE« BLICK ZUR ANRICHTE UND ZUM KÜCHENBALKON





»ECKE EINES GROSSEN ARBEITS- UND EMPFANGSRAUMES«



»WOHNZIMMER« – ENTW. INNENARCHITEKT PAUL VOGELSANG – HAMBURG



»AUS EINEM SCHLAFZIMMER« DIWAN UND SESSEL: DUNKELBLAUER ATLAS. - ENTW. GUGLIELMO ULRICH-MAILAND

INNENRÄUME VON GUGLIELMO ULRICH-MAILAND

Die künstlerische Arbeit des heutigen Italien bekennt sich entschlossen zu den grundlegenden Gesetzmäßigkeiten der Gegenwart. Das Denken in den Kräftelinien und im Lebensgefühl unsrer modernen Welt ist ihr geläufig, und so weist sie sich in allen Äußerungen als auf der Höhe der Zeit stehend aus, ohne doch mit den seichteren internationalen Modeströmungen zu paktieren. Besonders auf dem Gebiete der Wohnungsgestaltung verfügt das neue Italien über eine ansehnliche Schar von Raumkünstlern, deren Schaffen einen hervorragenden Beitrag zur Sache der zeitgemäßen Innenarchitektur darstellt und dabei auf charaktervolle Weise national bleibt.

In der Reihe dieser Künstler nimmt Guglielmo Ulrich, den wir den Lesern der »Innen-Dekoration« in der beifolgenden Veröffentlichung zum erstenmal vorführen, einen ausgezeichneten Platz ein. Er kann als ein junger Künstler angesprochen werden, da er seine Tätigkeit erst seit einem Jahrzehnt ausübt. Aber was er in dieser kurzen Zeitspanne an Wohnräumen und Möbeln hervorbrachte, hat ihm in seinem Vaterland bereits einen klangvollen Namen verschafft.

Guglielmo Ulrich geht in seinen Raumschöpfungen auf die Note einer feinen, gemessenen Vornehmheit aus. Man sieht ihn daher fließende, gewählte Formen, erlesene Werkstoffe bevorzugen, und oft steigert er, wo Zweck und Mittel es erlauben, das Vornehme zum Prunkvollen. Er weiß dabei die Farben so vollendet zueinander zu stimmen und den Raum so klar auf eine einheitliche Note zu bringen, daß es niemals zu jenen unartigen Hervorkehrungen des Reichtums kommt, welche in alter und neuer Zeit mit Übertreibungen das Auge gelangweilt und den Geschmack beleidigt haben. Als Beweis für Ulrichs unbeirrbarer Sicherheit in dieser Hinsicht mag das Schlafzimmer dienen, wo eine alte Kommode und ein alter Toilettisch einerseits, ein Diwan und ein bequemer Klubsessel andererseits sich zu edler Harmonie verbinden (Abb. oben). Der Ton des alten Möbels und des darüberhängenden alten Spiegels bildet mit dem dunklen Blau des Atlasbezuges einen erlesenen Akkord.

Ist die Aufgabe dagegen ungebundener, weist sie mehr auf flotte, heitere Lösungen, so kann Ulrich eine höchst behagliche, zwanglose Schlichtheit der

Formen und Werkstoffe treffen, die im Verein mit fröhlicher Farbgebung zu reizvollen Raumbildern führt. Das zeigt sich in dem Gesellschaftsraum für junge Leute, der zu einem Landhaus am Lago Maggiore gehört (Abb. S. 174). Man wird in diesem Raum auch den klaren architektonischen Geist erkennen, der durch gute Disposition das Gesamtbild organisiert und die Möbel sehr zweckmäßig und zugleich erzählerisch anmutig verteilt.

Guglielmo Ulrich ist nicht nur Innenraumkünstler. Er bearbeitet gegenwärtig wichtige Architekturauf-

gaben für die Hauptstadt des Imperiums, er beschäftigt sich mit städtebaulichen und kolonialen Fragen. Seinen Namen und die Berufung zu einer weiteren, größeren Laufbahn verdankt er aber seinen Raumgestaltungen und kunsthandwerklichen Arbeiten, zu denen ihn sein Gefühl trieb, nachdem er seine akademischen Studien abgeschlossen hatte. Er wußte gewiß von der Kunst des Auslands zu lernen, doch verarbeitete er deren Anregungen so frei und schöpferisch, daß sich seine künstlerischen Persönlichkeit dadurch nur desto besser ausprägte. — BRUNO MORETTI-MAILAND



ARCHITEKT GUGLIELMO ULRICH »STUHL UND TISCH AUS TIEFDUNKLEM MAHAGONIHOLZ«



Aufnahmen: Secco d'Aragona-Mailand

»SCHLAFZIMMER« RAHMEN DES BETTES UND SESSEL: DUNKELBLAUE ATLASSEIDE
MARMORKONSOLEN ZU SEITEN DES BETTES UND SESSEL: VERGOLDETE MESSINGSTÜTZEN
RUNDES TISCHCHEN: WEISSE MARMORPLATTE, PERGAMENTFUSS, VERGOLD. MESSINGSOHLE



»GESELLSCHAFTSRAUM« NUSSBAUMHOLZ, STÜHLE MIT GRÜNEN LEDERBEZÜGEN, SESSEL UND DIWAN: KUHLEDER

KUNST UND VOLK

Die Kunst ist im Leben eines Volkes nicht durch den Nutzen legitimiert, den sie ihm bringt, sondern durch die wurzelhafte Notwendigkeit, mit der sie aus dem gesunden Volksleben herauswächst. Wer fragt die Mythen, die Sagen und Märchen, die ein Volk in seiner jugendlichen Schöpferzeit hervorbringt, nach ihrem »Nutzen«? Sie sind nicht auf Zwecke hin entstanden, sie sind wie das Singen, Träumen, Fabulieren von Kindern, von Liebenden und Helden: Lebensausdruck, goldener Daseinsüberschwang. Kunst wird nicht gemacht, Kunst wird geschaffen. Denn das Machen ist Sache des abgelösten Verstandes, der dünnen Absicht, des berechnenden und bezweckenden Individuums. Aber Schaffen bedeutet das Walten tieferer, naturhafter Kräfte, die sich des Individuums bedienen, nicht ihm unterworfen sind. Volksgeist bringt Kunst hervor, freiwillig sind Kunst und Volksleben zusammengeschaltet. Vor und über allem Zweckdenken liegt ihre Harmonie; und darum kann diese Harmonie auch allen Wechsel der buchstäblichen Kulturinhalte überdauern. Sie ist zu allen

Zeiten realisierbar; nicht nur in der Epoche des Spinnrads, sondern auch in der der Autobahnen.

Es ist deshalb mit der aus früheren Zeiten bekannten Losung »Kunst fürs Volk« eine mißliche Sache. Hat dieses Wort nicht einen falschen Ton? Ist da nicht plötzlich unter »Volk« etwas ganz anderes verstanden als jene große, mächtige Wesenheit Volk, die Herr und Erzeuger der nationalen Kultur ist? Liegt nicht etwas von Herablassung darin, etwas von dem alten törichtem Volksbegriff, der zum Volk nur die sogenannten breiten Schichten rechnete und gerade die höchsten Aufgipfelungen des Volkslebens, in welchen der nationale Genius seine herrlichsten Selbstbekundungen schuf, als volksfremd betrachtete? Liegt nicht in der Losung »Kunst fürs Volk« eine Gefahr für die Kunst, indem sie auf allzu enge Weise auf glatte Eingänglichkeit verwiesen wird? Muß darunter nicht die schöpferische Kühnheit, der Mut zum Wagnis leiden?

Mit solchen Fragen hat sich jüngst in der »Domus«, der führenden kunsthandwerklichen Zeitschrift Ita-



»SPEISEZIMMER« RIO-PALISANDER MATT MIT EINGELEGTEN VERGOLDETEN ADERN. — ENTW. UND AUSF. »MEISTERRÄUME«

EINE WOHNRAUMGRUPPE DER »MEISTERRÄUME«

Die Hausratgestaltung der Gegenwart hat es längst verlernt, sich schülerhaft auf historische Möbelstile zu beziehen, d. h. sie in ihren buchstäblichen Einzelheiten nachzuahmen. Aber im menschlichen Tun gibt es Zusammenhänge, die an bleibende Bestimmungsgründe der Menschennatur, der Werkstoffe oder der Arbeit geknüpft sind. Der gotische faltstuhl (aus dem bekanntlich später der französische »Fauteuil« hervorgegangen ist) hat kaum den altrömischen faltstuhl zum buchstäblichen Vorbild gehabt; er ist wahrscheinlich eigenwüchsig im Norden wieder entstanden aus dem Konstruktionsgedanken der gekreuzten Schemelstützen. Der feingeschwungene Schinkelstuhl, dessen Rücklehnenkurve die gebogene Linie der Füße schwanenhalsartig fortsetzt, gleicht fast völlig dem antiken klismos, der eleganten Stuhlform des griechischen Frauengemachs. Aber er ist nicht äußerlich übernommen, sondern ein geistiges Zwischenglied, das Einstimmen der Schinkelzeit in die edle Rationalität der Antike, bildet die Verbindung.

1940. VI. 3*

Wenn in der Wohnraumgruppe der Berliner »Meisterräume«, die unsre hier folgenden Abbildungen schildern, die Linie des klassizistischen Hausrats so bestimmt und doch so frei anklingt, so läuft auch da die Verbindung über das Geistige, genauer: das Klassizistische ist nicht als Formenvorrat, sondern als Gesinnung herangezogen. Enthält doch diese Gesinnung vieles, das sich den modernen Begriffen von guter Möbel- und Raumgestaltung in spontaner Freundschaft zukehrt. Für den Klassizismus handelte es sich, soweit die Geräteform in Frage kommt, um die Rückführung des Möbels auf die einfache Grundform, um die Heraushebung des Kubus bei den Kastenmöbeln und der konstruktiv notwendigen Teile bei den andern. Besonders aber kommt die natürliche, die überhistorische Verknüpfung mit dem heutigen Gestaltungsdenken zum Vorschein, wenn man ins Auge faßt, daß der Klassizismus grundsätzlich den rationellen Aufbau des Möbels, die verstandesmäßige Trennung der tragenden und der lastenden Glieder und die klare



Aufnahme: Leonard-Berlin

»AUS EINEM HERRENZIMMER« MÖBEL: TABASKO-MAHAGONI MIT MESSINGADERN
ENTW. UND AUSF. »MEISTERRÄUME« GESELLSCHAFT FÜR REPRÄSENTATIVE WOHNKULTUR

Durcharbeitung der einzelnen Teile forderte. Er verstand sein Streben als Bekundung der Menschenvernunft, und damit gerade empfand er sich als natürlich und der Natur entsprechend, gegenüber der spielerisch-verkünstelten Art der vorhergehenden Stile. »Einfache Linien, reine Konturen, korrekte Formen haben das Gemischtlinige, das Geschweifte und Regellose verdrängt«, schrieben 1801 die Begründer des Empire, die Architekten Percier und Fontaine, um alsdann fortzufahren: »Was bei den übrigen Künsten das Naturvorbild ist, das ist bei der Baukunst und im Meublement die Vernunft. Will man bei den zahlrei-

chen Objekten, welche man unter der Bezeichnung Möbel zusammenfaßt, der Natur folgen, so heißt das: so zu schaffen, daß das Notwendige nicht dem Angenehmen geopfert, sondern zum Angenehmen gestaltet wird. Aufgabe des Möbelkünstlers ist es, die Formen, welche durch die Annehmlichkeit diktiert sind, zu reinigen, sie mit den einfachsten Linien zu umschreiben und aus diesen natürlichen Gegebenheiten die Ornamentik zu entwickeln, die sich an die Grundform anpassen muß, ohne den Typus zu entstellen, ohne das Prinzip, das sie entstehen läßt, zu verwischen.«

Diese Grundsätze erklären besser als lange Ausführ-



Aufnahme:
Struckmeyer-
Wolff-Berlin

»LIKÖR- UND ZIGARRENSCHRANK« INNEN: NUSSBAUMWURZELMASER, SPIEGELGLAS UND MARMOR

rungen die geistig begründete Möglichkeit, die klassizistische Linie frei auf heutige Raumzwecke anzuwenden. Dies tut die hier gezeigte Raumfolge der »Meisterräume« in der straffen kubischen Fassung der Kastenmöbel, in der Unterscheidung zwischen den einzelnen Gliedern, welche nicht nur die struktiven Funktionen, sondern auch die verstandesmäßige Metrik der Formen klar hervorhebt. In diesem Sinne ist auch der Zierat verwendet. Die eingelegten Adern aus Messing, die geschnitzten Goldrosetten, die Knöpfe und Kapitelle aus vergoldeter Bronze betonen überall bestimmte Felder und Funktionen. Im Speisezimmer

(Abb. S. 179), das in matt behandeltem Rio-Palisander ausgeführt ist, stellt sich der zweigeteilte Büfettschrank mit seinen geschlossenen, ruhigen Vorderflächen als ein ungemein stattlicher Körper dar, architektonisch gedacht und aufs bestimmteste gegliedert. – Für das Herrenzimmer (Abb. S. 180–183) wurde feinstes Tabasko-Mahagoni verwendet, poliert und mattiert. Die breiten Lisenen des großen Bücherschranks (Abb. S. 183) sind mit Furnieren aus Nußbaum-Wurzelmaserholz belegt; mit dem gleichen Material sind die Barschränktüren ausgekleidet (Abb. S. 181). Ein durchgehendes Motiv bilden die ausladen-



Aufnahme:
Leonard

»HERRENZIMMER« TEILANSICHT DES BÜCHERSCHRANKES, SATZTISCHE UND BRONZELAMPE



Aufnahme: H. Struckmeyer-Wolff-Berlin

»SITZGRUPPE AM KAMIN« ENTWURF UND AUSFÜHRUNG »MEISTERRÄUME« - BERLIN
TABASKO-MAHAGONI, VERGOLDETE BRONZE, SCHRANK-LISENEN: NUSSBAUMWURZELMASER



Aufnahmen: Struckmeyer-Wolff und Junkersdorf

»HERRENSCHLAFZIMMER« MAHAGONI MIT BRONZEBESCHLÄGEN UND MESSINGADERN
ENTW. UND AUSF. »MEISTERRÄUME« GESELLSCHAFT FÜR REPRÄSENTATIVE WOHNKULTUR

den Simsplatten am oberen Abschluß der Schrankmöbel und die betonten Rahmenprofile aller Möbelflächen. Der erwähnte Bücherschrank steht auf einer kräftigen Sockelplinthe und wird dadurch, sowie durch die 6 Pfeiler und die stattliche Bekrönung zu einem wuchtig-edlen Gebilde zusammengefaßt. Der Barschrank (Abb. S. 180/181) gibt bei geöffneten Türen eine Klappe frei, die ebenso wie die Innenwände mit Spiegelglas belegt ist. Darüber befindet sich ein Zigarrenfach; die Bodenfläche des Abteils unterhalb der Klappe hat einen Marmorbelag. Mit besonderer Sorgfalt ist der große Arbeitstisch (Abb. S. 180) behandelt, der namentlich durch die kapitellgezierten, verjüngten Stützen ein würdiges Ansehen erhält. Genau so ist der kleine Rundtisch vor dem großen Polstersofa beim Kamin ausgestattet (Abb. S. 183). — Das Herrenschlafzimmer (Abb. S. 184/185) ist aus feinem Pyramidenmahagoni gearbeitet. Am Bett sind die Pfosten als kannelierte Holzsäulen gefaßt, die in freien Bekrönungen aus vergoldeter Bronze endigen. Sie erheben sich aus Bronzetüllen, die ihrerseits auf dem von kurzen Stützen getragenen Bettrahmen sitzen. Diese Holzsäulen tragen mit Hilfe von festen Me-

tallringen und -bändern die freischwebenden Kopf- und Fußwände. Die Palmettenform dieser Bänder sowie das querliegende Pflanzschafornament auf der Fußwand sind bekannten Empiremotiven in bestimmter Weise angeglichen. Der Toilettentisch am Fenster und der Nachttisch führen die in der ganzen Raumfolge geübte Behandlung mit Messingadern und vergoldeten Stützenknäufen durch und wahren dabei eine reine, schlichte Form. Der metallgefaßte, drehbare Rundspiegel wird von bronzenen Schäften gehalten, welche in dieselbe Bekrönung auslaufen wie die Bettpfosten. Den dreiteiligen Wäscheschrank im Herrenschlafzimmer (Abb. unten) schmücken leichte Kannelüren und kleine vergoldete Zierstücke; die Glasscheiben der Türen haben innen eine in Falten gelegte Stoffbespannung.

Die gesamte Wohnraumgruppe reiht sich würdig der großen Zahl qualitätvoller Leistungen an, mit denen die »Meisterräume« in der kurzen Zeit ihres Wirkens schon ihr Können unter Beweis gestellt haben. Sie haben auch hier den Begriff der »repräsentativen Wohnkultur«, der für ihre Arbeit führend ist, auf würdige und schöpferische Weise gefaßt. — SCHR.



MEISTERRAUME-BERLIN »WASCHE- UND KLEIDERSCHRANK AUS VORSTEHENDEM SCHLAFZIMMER«

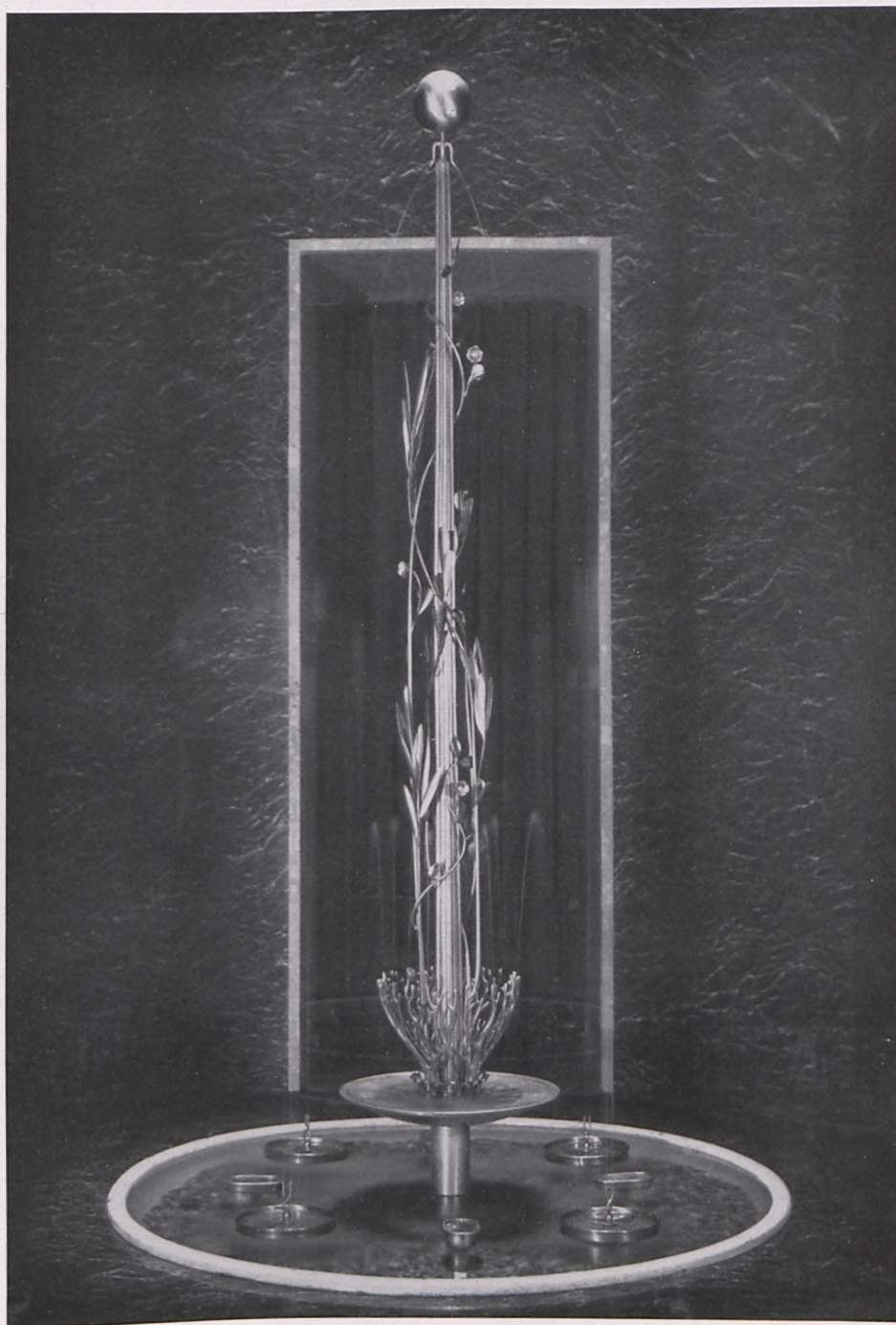


Aufnahmen: J. Scherb-Wien

KUR-KASINO-BADEN BEI WIEN »ALLGEMEINER SPIELSAAL MIT BRUNNEN-NISCHE«
GESAMTENTWURF: ARCHITEKT DR. HANS PFANN UND INGENIEUR RICHARD WEISSE-WIEN

DER ALLGEMEINE SPIELSAAL im Kur-Kasino Baden bei Wien bringt in der Gestalt, die er durch die Architekten Hans Pfann und Richard Weiße erhalten hat, eine repräsentative und eine intime Note geschmackvoll zusammen. Hohe Pfeiler, durch das Querband einer Galeriebrüstung verbunden, tragen einen kräftigen Plafondrahmen, über dem in hellem Licht eine ornamentierte Stuckdecke schwebt, ausgeführt unter Leitung von Prof. Obsieger. Die hohen Wandfelder beiderseits der Nischenöffnung tragen eine Kaseinmalerei in vertikalem Aufbau von Rud.

Hermann Eisenmenger. In der mit Vert des Alpes ausgekleideten Nische steht inmitten einer runden Kunststeinschale ein fein durchgestalteter Zierbrunnen aus Anticorodal mit vernickeltem und matt verchromtem Rankenwerk, nach Entwurf der oben genannten Architekten ausgeführt von der Firma J. Duchoslav. Die Bodenschale ist mit grobem Kies ausgelegt, die kleinen Schalen auf dem Wasserspiegel dienen zum Auffangen der von oben niederfallenden Wasserstrahlen und sind mit einem feinmaschigen Sieb bespannt, durch welches das Plätschergeräusch gedämpft wird. — SCHR.



MARMORNISCHE:
VERT DES ALPES
BRUNNENSCHALE
AUS KUNSTSTEIN

»ZIERBRUNNEN« WERKSTOFF: ANTICORODAL, RANKEN VERNICKELT UND MATT VERCHROMT



»VERKAUFSRAUM EINES DAMENWASCHE-GESCHÄFTES« ENTWURF: ARCHITEKT PIPPO AZZONI-MAILAND

LINIENSCHÖNHEIT

Wenn wir heute von einer technischen Schönheit sprechen, so meinen wir in der Hauptsache den ästhetischen Wert, der in der schwungvollen Linie liegt. Wir meinen einen Wohlklang der Linien und der Massen, der freie geist-entsprungene Dichtung ist und mehr die Art der glatten Guß- oder Preßform hat als die Art des Gemauerten, Geschmiedeten oder Gebauten. Es gehört zum Begriff der technischen Schönheit die fließende Linie, und Formen, die ihm entsprechen, ergeben sich besonders klar aus den Werkstoffen, die sich jeder Gestalt gehorsam fügen, wie Metall oder Beton. Das moderne Auto, die moderne Maschine bis herunter zum Apparat sind Beispiele solcher Formen; ihre Rhythmen sind nicht mehr von metrischen Zahlenverhältnissen beherrscht, wie bei den alten Werkstoffen, sondern sie haben eine mehr naturhafte, melodische Art. Wieso diese fließende Linienschönheit mit heutigen technischen Formen in Zusammenhang steht, zeigt die Abbildung oben: die Möbel mit ihren Schweifungen, mit ihren fließenden, gekurvten Linien haben eine ausgesprochene Verwandtschaft zu Umriß

und Körper des Apparates, der auf dem Tische steht, der Registrierkasse. Und selbst in der Substanz besteht eine gewisse Beziehung; denn der Schleiflack, mit dem die Möbel behandelt sind, das Glas, welches den Tisch bedeckt, halten sich in der Nähe des blinkenden, lackierten Metallgehäuses. – Dieselbe schwungvolle Führung wie die Linie zeigt die Farbe, ein Dialog zwischen kalten und warmen Tönen. Die Wand liegt in einem milden Blau, von dem sich die Geräte mit verschiedenen Rot-Tönen abheben. Der Tischkörper und das Unterteil des großen Wandrepositoriums sind in hell granatrotem Schleiflack gehalten; die gleiche Farbe hat der Bodenbelag. Die langgestreckten Querbänder des Wandschranks und die Sockelleisten des Tisches heben in dunklem Granatrot die Hauptgliederung energisch hervor. Den Tisch deckt eine Platte aus rosafarbenem Glas. Die Fächer des Wandschranks sind mit verschiebbaren Milchglas-scheiben geschlossen, über die sich ein duftig-zartes Blumen- und Rankenmuster hinzieht; es ist eingraviert und in mattblauen und rosa Tönen bemalt. –

Reichsminister Prof. Todt Generalinspektor für Sonderaufgaben im Vier- jahresplan

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, Beauftragter für den Vierjahresplan, hat den inzwischen zum Reichsminister ernannten Professor Dr.-Ing. Todt in seiner Eigenschaft als Leiter des Hauptamtes für Technik zum Generalinspektor für Sonderaufgaben im Vierjahresplan ernannt. Aufgabe des Generalinspektors ist es, die im Zuge des Vierjahresplanes von den beauftragten Obersten Reichsbehörden und den eingesetzten Sonderbevollmächtigten verfügten Maßnahmen laufend auf ihre erfolgreiche Durchsetzung in der Wirtschaft zu überprüfen. Er wird sich durch einen Stab von Reise- und Kontrollingenieuren einen ständigen Überblick über die Auswirkung und Durchsetzung der getroffenen Maßnahmen verschaffen und soll im engsten Benehmen mit den zuständigen Dienststellen arbeiten. Der Generalinspektor wird sich zur Durchführung seiner Aufgabe in der Hauptsache der Dienststellen des Hauptamtes für Technik und der in den technisch-wissenschaftlichen Vereinen des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik verfügbaren Fachkräfte bedienen. Die Reise- und Kontrollingenieure weisen sich durch einen persönlichen Ausweis des Generalinspektors aus. Ihnen sind alle notwendigen Auskünfte zur Verfügung zu stellen. Die Dienststellen des Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie die Betriebe der Wirtschaft sind gehalten, die Tätigkeit des Generalinspektors in jeder Weise zu unterstützen.

Rationalisierung im Wohnungsbau

Im Januar 1939 beauftragte Dr. Todt den Leiter des Arbeitskreises Baugestaltung, Baurat Schulte-Frohlinde damit, alle Arbeiten einzuleiten, um Handwerk und Lieferindustrie möglichst bald auf eine beschränkte Zahl von Ausführungen festzulegen, um im Zuge der Leistungssteigerung in der Bauwirtschaft Kräfte zur Mehrproduktion in Industrie und Handwerk freizustellen. Die Untersuchungen, deren erste Ergebnisse jetzt vorliegen, haben ergeben, daß sich tatsächlich im Wohnungsbau wesentliche Ersparnisse erzielen lassen. Die amtliche Einführung der Bautypen, die sich bei der Untersuchung als zweck-

Firmen von Ruf

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

MAY- MÖBEL

eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTTGART-S. HOLZSTRASSE 3-9

mäßig herausgestellt haben, ist beabsichtigt. Die landschaftsgebundene Baukultur wird nicht beeinträchtigt. Als das wichtigste Ergebnis der Untersuchungen kann die Erkenntnis angesehen werden, daß Rauntiefen von mindestens vier und höchstens viereinhalb Meter als die günstigsten für die Möblierung und Ausnutzung anzusehen sind.

Bauplatzwahl auf dem Lande

Bei der Wahl eines Bauplatzes auf dem Lande sind eine Reihe von Punkten zu beachten, die mitunter selbst der Fachmann wohl beherrscht, aber doch in Einzelheiten übersieht.

Man wähle einen Platz, der die Sonne voll in die Wohn- und Schlafzimmer scheinen läßt. Also in einem Orte mit hügeligem oder bergigem Gelände wählen wir immer den nach dem Süden gelegenen Berghang, nie aber den Nordhang, der allen lebenden Wesen feind ist.

In einer Straße, die von Ost nach West führt, nimmt man besser einen Bauplatz auf der Nordseite, denn man will doch in dem zu bauenden Hause die Zimmer nach der Straßenseite legen, nicht aber Küche, Treppe, Klosett. Andernfalls läßt man sich verleiten, Wohnzimmer ohne Sonne zu haben.

Ein weiteres Gebot: Man erkundige sich nach der Vorgeschichte eines Bauplatzes! Ein Obstgarten, der früher ein sumpfiges Wasserloch war, ehemalige Kiesgrube oder Bahnausschachtung, halb schon zugeschüttet durch Schutt (Schild: Hier kann Schutt und Asche abgeladen werden!) ist durchaus ungeeignet. Denn was da der schöne Rasen deckt, braucht nicht erst be-

**ELECTRO
STAR**

Staubsauger
fast geräuschlos - 7 Modelle
mit Schlitzen oder Rädern

Bohner - Händetrockner
Qualität — preiswert
ROBERT SCHÖTTLE
Komm. Ges.
Reich enbach/Fils 74, Württembg.

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

schrieben zu werden, das würde sich beim Grundaushaben zeigen. Kein Baugrund, aber ein Herd von giftigen Miasmen, die fortwährend in dem darauf und darin gebauten Hause in die Höhe steigen würden und die Bewohner an ihrer Gesundheit schädigen müssen.

Angenommen, wir wählen einen Bauplatz an einem günstig gelegenen Wiesenhang. Es handelt sich um ein Stück, das von den Wiesen eines Bauern abgetrennt wird. Wir lassen uns dabei verbrieft, daß wir von seiner Quellwasserleitung einen Zweigablauf in unser erkaufte Grundstück erhalten.



cherer Ausführung der Einfriedigung nach der Straße zu die Kosten erhöht. Weiter muß man sich nach etwaigen, auf dem Grundstück ruhenden Abgaben und Rechten erkundigen, die auf manchen Dörfern noch in geradezu wunderlicher Art in Gebrauch sind.

Wir nehmen an, der gefundene, günstig am Südhang eines Geländes gelegene Bauplatz hat 30 Meter Länge an der Straße und 40 Meter Tiefe. Wir werden nun, der Himmelsrichtung entsprechend, das Haus so stellen, daß wir nach Süd und Ost den größten Gartenteil vor uns haben und das aufzuführende Haus ihm durch seinen Schatten am wenigsten Sonne entzieht. Wir werden also in der Nordecke bis auf das gesetzliche Maß – wohl überwiegend $4\frac{1}{2}$ Meter – an die Nachbargrenzen heranrücken. Die günstige Himmelsrichtung über Eck bringt den Bewohnern des Hauses die Wohltat, daß einen großen Teil des Jahres über alle vier Seiten des Hauses von der Sonne beschienen werden können.

Da der Platz ein wenig ansteigt, werden wir den Fußboden des Erdgeschosses soweit herausheben, daß er auf der Vorderseite etwa 1,20 bis 1,25 Meter über Geländehöhe liegt, und die Haustür wird am günstigsten in die östliche einspringende Ecke des Treppenhauses gelegt, das an der Nordseite vorgeschoben ist. Die Wohn- und Schlafzimmer werden wir alle an die von der Sonne meist beschienenen Seiten legen, denn Grundsatz muß sein, soviel Sonne in die Zimmer zu lassen, wie irgend möglich.

Schon mancher wird die Beobachtung gemacht haben, daß ein

40. Tausend der Gesamtauflage
**Meine Erfahrungen mit der
 LEICA**

Neue Bearbeitung von
Dr. Paul Wolff

Das Standardwerk der Kleinbildphotographie
mit Farbphotos!

Das einzigartige Lehr- und Anschauungsbuch für Anfänger,
 Fortgeschrittene und Fachleute

RM 9.80

Zu beziehen durch den Buch- und Photohandel

BREIDENSTEIN VERLAGSGESELLSCHAFT, FRANKFURT/M

Ergibt die Prüfung des Untergrundes das Vorhandensein einer starken Kieslage, so ist dies besonders günstig, denn solcher Baugrund hält trocken. Es ist dies ein weiterer Punkt, dessen man sich bei der Wahl eines Bauplatzes zu versichern hat, ob etwa – besonders auf ebenem Gelände und bei schwerem Boden – das Grundwasser sehr flach unter der Oberfläche liegt, denn bei wechselndem Steigen erzeugt es in den Kellern Nässe, die sich dann im Mauerwerk zerstörend aufwärts zieht.

Man kaufe auch nicht unnötige Länge an der Straßenfront, da man sonst durch erhöhte Anliegerbeiträge zu Straßenverbesserungen, Schleusenbauten usw. herangezogen wird, auch die Vorschrift rei-

Tausende lesen ihre Zeitschrift –
 und welche Zeitschrift liest Du?

Die Guinystrolche
 am Potsdamer Platz
 Berlin W 9, Tuchlaubenstraße 117

INNEN-AUSBAUTEN HOTEL-EINRICHTUNGEN
 LANDHÄUSER
 STOFFE TEPPICHE GARDINEN

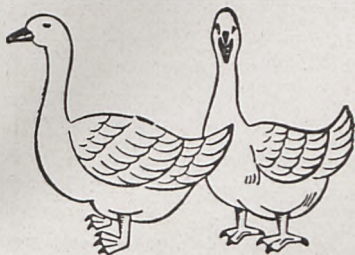
ANZEIGEN-VERWALTUNG
 DER
 INNEN-DEKORATION
**FERNRUF
 STUTTGART 42106
 POSTSCHECKKONTO
 STUTTGART 454**

Haus im Innern sofort einen freundlichen, wohnlichen Eindruck macht, ein anderes dagegen trotz großer Ausstattung einen unbehaglichen, frostigen Eindruck. Das liegt nur an der richtigen Lage der Zimmer in bezug auf die Himmelsgegend oder an der falschen Anlage.

Deshalb ist auch die Anlage einer Veranda von großer Wichtigkeit. Sie liegt am günstigsten in einer geschützten, einspringenden und überbauten Ecke des Hauses, nach Osten und etwas nach Süden offen. Sie soll nicht zu klein in den Abmes-

sungen und so angeordnet sein, daß der eine Teil in der geschützten Ecke verglast und der übrige offen ist, doch sollte letzterer Teil im Winter ebenfalls durch einzusetzende Fenster geschlossen werden können. Er schützt dann als wärmehaltender Raum die dahinter liegenden Wohnräume.

Ferner gruppiere man ein Haus nicht durch unnötige Ecken und Winkel, die eine komplizierte Dachanlage verursachen und dadurch als Sturm- und Schneefänger fortwährende Reparaturen verursachen. Auch vermeide man den immer wieder zu beobachtenden Fehler,



Bettfedern und Daunen

in nur gewaschener, doppelt gereinigter, feinsten Qualität von

Oscar Friz, Ulm a. D. 56

Bettfedern- und Daunen-Fabrik
Verkauf nur an Wiederverkäufer

daß das Haus zu groß angelegt wird. Unnötige Räume sind nur eine Last, und man denke bei der Planung immer daran, daß im Ober- bzw. Dachgeschoß bei einigermaßen geschickter Anlage sich eine Reihe schöner Räume ergeben, während eine große bebaute Fläche die Baukosten des Hauses erheblich verteuert. Alle Räume müssen unmittelbar zugänglich sein, denn nur dann können sie am vorteilhaftesten ausgenutzt werden. Am besten erfolgt der Zugang von einem geräumigen Vorplatz aus, ohne langen und womöglich noch dunklen Korridor. Als Zimmerhöhe wähle man 3,20–3,50 Meter. Zu unterkellern ist nur soviel, wie man nötig hat.

Was die eigentliche Einteilung des Hauses, also den Grundriß, die Aneinanderreihung der Räume betrifft, so muß hier die Hausfrau in erster Linie bestimmen, denn eine

Durchhalten

ist das Wichtigste

bei der

Käufer-Beeinflussung

LC 60

Der automatische photoelektrische
BELICHTUNGSMESSER UND BELICHTUNGSEINSTELLER
für die Leica

Lassen Sie sich das Gerät bei Ihrem Photohändler vorführen
METRAWATT A.-G. NÜRNBERG-O

jede Familie hat andere Ansprüche und Wünsche, und diese kennt die Hausfrau am besten.

Der Vorplatz, zu welchem man von der Haustür unter dem einen Treppenarm gelangt, ist durch ein hohes, durchgehendes Treppenhausfenster vollständig erhellt. Es vermittelt auch den Ausgang zu den im Dachgeschoß gelegenen Räumen. Die etwa störende geringe Schräge bei steiler Dachneigung kann durch Leichtwände aufgehoben werden. Die Ausmauerung der Sparrenfelder hält auch die oberen Zimmer gegen Temperatureinflüsse unempfindlich.

Der hohe Reiz, den unsere heutigen Landhäuser zeigen, liegt in einer gefälligen, ungesuchten Gruppierung, hellem Wandputz, kräftig ausgesprochener Dachform mit dem Rot der Ziegel oder dem Grau des Schiefers, grünen Fensterläden, braunem Holzwerk u. dgl. Gerade die Schlichtheit des heutigen Landhauses macht es ansprechend und schön.
Ing. W. H.

**Räucherbeizen - Alizarol-Eichenbeizen - Metallsalzbeizen - Paracidolbeizen - Salmiak-Hartholzbeizen
Echt-Mahagonibeizen - Spezial-Nußholzbeizen
Birkenholzbeizen - Wasser- und Spiritusbeizen
Industriebeizen - Retan-Wachsbeizen - Korbbeizen
Polituren — Lacke — Mattierungen**

Arti-Werk Dr. Hans Jansen
Wuppertal-Barmen

Bevorzugen Sie die
KLISCHEES *von*
Brend'Amour, Simbart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

Neu erschienen:
Kunstdenkmäler Badens
 Band IX, 6. Abteilung:
Stadt Pforzheim
 440 Seiten mit 328 Abbildungen und
 5 Plänen. Gebunden RM 8.80
 Weitere vorrätige Bände:
 Band IX/1 **Amtsbezirk Bretten**
 (1913) Kartoniert.....RM 8.10
 Band IX/3 **Amtsbezirk Ettlingen**
 (1936) Kartoniert.....RM 5.80
 Band IX/5 **Amtsbezirk Karlsruhe-Land**
 (1937) Gebunden.....RM 7.80
 Band IX/7 **Amtsbezirk Pforzheim-Land**
 (1938) Gebunden.....RM 8.50
 Band X/2 **Stadt Schwetzingen**
 (1933) Kartoniert.....RM 9.50
Ernst Wagner, Fundstätten und Funde in Baden
 aus vorgeschichtlicher, römischer, alemannisch-fränkischer Zeit
 1. Teil: Das badische Oberland (1908) Kartoniert RM 4.50
 2. Teil: Das badische Unterland (1911) Kartoniert RM 7.20
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen
Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)

GUSTAV AMANN
Geschichte Chinas in neuester Zeit
 Band II
Chiang Kaishek
und die Regierung der Kuomintang in China
 17 Karten, 17 Abbildungen. 240 Seiten. Leinen RM 7.50
Der Deutsche Gustav Amann ist seit Sun Yatsen vertrauter Ratgeber der Nationalregierung. Seine Bücher über China haben berechtigtes Aufsehen erregt wegen der unbedingten Sachlichkeit und Zuverlässigkeit seiner Darstellung der Entwicklungsgeschichte Chinas seit der großen Revolution.
BZ am Mittag, Berlin
 Band III
Bauernkrieg in China
Chiang Kaisheks Kampf gegen den Aufstand
1932-1935
 5 Karten, 19 Abbildungen. 158 Seiten. Leinen RM 6.50
China, dieser „ökonomische Ozean“, wie es einmal Sun Yatsen ausgedrückt hat, ist und bleibt für den westlichen politischen und psychologischen Begriff ein großes Rätsel. Amann ist einer der ganz wenigen, der es lösen und der eine Lösung auch anderen verständlich machen kann. Sein Buch ist geradezu ein politischer Leitfaden zur neueren Geschichte Ostasiens. Es ist klar, sachlich, phrasenlos geschrieben.
Deutsche Zukunft
Kurt Vowinkel Verlag · Heidelberg · Berlin · Magdeburg

EXAKTA
die Vielseitige
 Für bildmäßige und technische Photos. für Mikro-, Makro- und Fernaufnahmen, für Sport und Bildbericht, für Blitzlicht-, Nacht- und Bühnenphotos tausendfach bewährt. Druckschriften gratis!


 Dresden-Striesen 505

Inserat-Vorschläge
 kostenlos
 durch die
Anzeigen-Verwaltung
 Fernruf:
 Stuttgart 42106

Suche Entwürfe
 für neuzeitliche Möbel und Konstruktionsvereinfachungen zur Umstellung von Serienmöbeln auf Holz- und eisensparende Konstruktionen und Formen.
 Angebote unter Beifügung von Arbeitsproben unter 4679 an
Annoncen-Albarchy
 Berlin W 9

Möbelfabrik sucht
ENTWÜRFE
 für Stil Herren-Speise-Geschirrschrank und Schlafzimmer. Angebote unter L. H. 7304 an die
 »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

DAS BEHAGLICHE HEIM

INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH

7

1940

DEUTSCHE FIRMEN AUF DER VII. TRIENNALE IN MAILAND



» MEISTERRÄUME «
 GESELLSCHAFT FÜR REPRÄSENTATIVE WOHNKULTUR M. B. H.

BERLIN W 9
 BELLEVUESTRASSE 6
 BERLIN NW 7
 UNTER DEN LINDEN 68
 RUF 22 41 14

INNENAUSSTATTUNGEN · EINZELMÖBEL
 STOFFE · TEPPICHE



Stuttgarter Gardinenfabrik
 GmbH Stuttgart W

Druckstoff Stendal · Entwurf Margret Hildebrand



*Garten-
 Figuren*

STAATLICHE
 PORZELLAN-MANUFAKTUR
Nymphenburg




Wfeiffer

Flügel,
 Klaviere
 in hervor-
 ragender
 Ausführung

Carl A. Wfeiffer

Flügel- und Klavierfabrik
 Stuttgart-W, Silberburgstraße 120-124

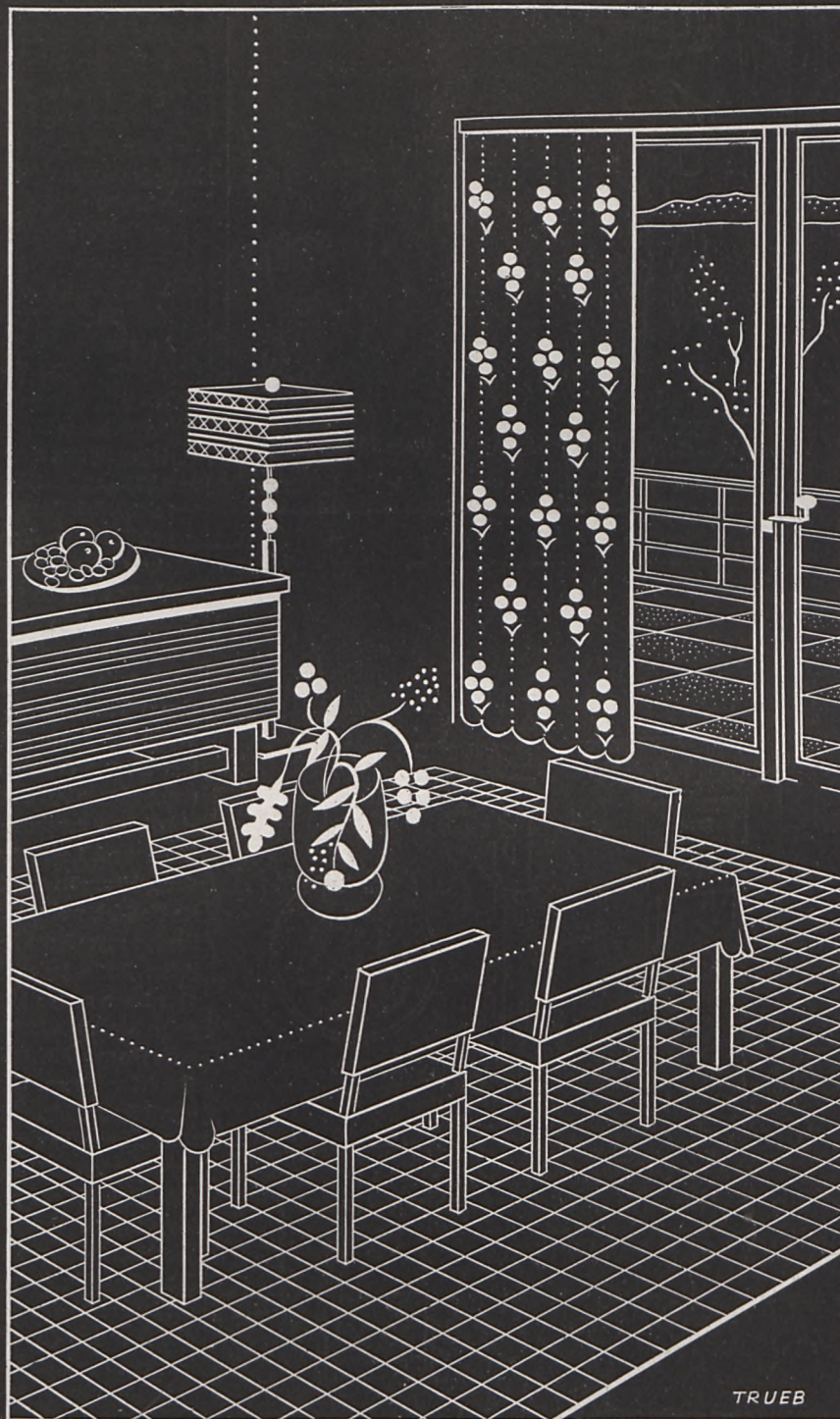
Große goldene Medaillen für Kunst und Wissenschaft

Die Anzeigen der Aussteller-Firmen befinden sich auf der 2. und 3. Umschlagseite

BEHAGLICHKEIT U. SCHÖNHEIT

durch Verwendung von **GILDE**-TEPPICHEN — LÄUFERN
UND **GILDE**-DEKORATIONS- UND MÖBELSTOFFEN

ALLEINVERKAUF DURCH DIE GILDE-HÄUSER:



- AACHEN:** H. & F. Lieck
AMSTERDAM:
 J. P. Wyers Industrie & Handelso-
 derneming N. V., En gros
AUGSBURG: Kröll & Nill
BAUTZEN i. S.:
 Julius Hartmann Sohn
BERLIN W 8:
 Quantmeyer & Eicke
BRESLAU: Sigismund Steinbauer
CHEMNITZ i. S.: Richard Zieger
DANZIG:
 August Momber G. m. b. H.
DARMSTADT:
 Tritsch & Heppenheimer
DORTMUND: Teppichhaus Pezzer
DRESDEN: E. Otto Mayer
ERFURT: Hermann Schellhorn
ESSEN: Einrichtungshaus J. Kramm
FLENSBURG: Heinrich D. Hansen
FRANKFURT a. M.: G. Müller
HALLE a. S.: Arnold & Troitzsch
HAMBURG 1:
 Brüggemann & Barkmann A.G.
HAMBURG-HARBURG 1:
 Otto Bretschneider & Co.
HANNOVER:
 Werner & Determann
KASSEL: Horn & Franke
KÖLN: H. J. von Wittgenstein
KÖNIGSBERG i. Pr.:
 Teppichhaus Max Tobias
KÖPENHAGEN: Jllum, Østergade
LEIPZIG: Teppich-Drews
MAGDEBURG: Bretting & Römer
MANNHEIM N. 4:
 Tegahaus Gerhard & Engelhardt
NÜRNBERG: Wüst & Thaufelder
OLDENBURG i. O.: Max Ullmann
OSNABRÜCK:
 Schauenburg & Lambrecht
ROSTOCK: Max Sabokath
SCHWERIN i. M.: Hr. Burth
STETTIN: Wiegels & Riegel
STOLP i. POMMERN:
 Wiegels & Riegel
STUTTGART: Emil Meyer
WIEN 1:
 Philipp Haas & SöhneVerkaufsA.-G.
WIESBADEN: Elvers & Pieper
WILHELMSHAVEN:
 Zinck & Bergmann
WISMAR a. O.: Hr. Burth
WUPPERTAL-BARMEN:
 Ernst Erbslöh

Das Buch im Heim

Es hat immer zwei Arten von Wohnkultur gegeben. Den auf äußerlichen Effekt gerichteten dekorativen Schein und ein nach stillem Behagen trachtendes, von Kräften des Gemüts erfülltes häusliches Sein. Zur Wohnungskunst bedarf es stets künstlerischen Aufwandes. Die Kunst zu wohnen wird überall dort geübt, wo der Mensch in seinen vier Wänden sich selber sucht. In der Atmosphäreschöner Besinnlichkeit ist nicht viel Aufwand nötig, um das bescheidenste Heim heimelig zu machen. Mag nur schlichter Hausrat darinnen sein, bei echten Lebenskünstlern werden als bereichernder Schmuck selten fehlen – Blumen und Bücher. Beides sind ideale Hausgenossen, die je nach unserem Verlangen beredt oder schweigsam, ernst oder heiter mit uns leben und unsere Launen uns nie verübeln. Auf die Blumen müssen wir in winterlicher Zeit meist verzichten. Doch schenken uns die langen Abende den schönsten häuslichen Genuß – die Lektüre eines guten Buches. Jeder wahre Bücherfreund hat an einem geliehenen Buche keine vollkommene Freude, er wird immer den Besitz jener Bücher anstreben, die ihm lieb und wert sind. So fing wohl jeder geistig regsame junge Mensch, als er noch durch möblierte Zimmer irrte, damit an, die sich meist vom Munde abgesparten ersten Schätze seines Lebens in der geliebten Bücherkiste zu sammeln und mit sich zu führen.

Ein Praktikus mag auch einmal auf den guten Gedanken gekommen sein, diese Kiste einfach an die Wand zu hängen, um auf diese Weise seine Bücher nicht nur griffbereit, sondern auch stets vor Augen zu haben. Eine kleine verstoßene Bücherkiste ist die Urzelle mancher schönen Büchersammlung gewesen, und die aufgehängte Kiste wurde zum Wandregal, der Grundform aller Bücherbehältnisse. Wie sehr vermag so ein simples, aus wenigen Brettern gefügtes Wandregal mit seiner kleinen Bücherreihe die Wohnlichkeit eines Raumes zu steigern. Wo Bücher stehen, wirkt jenes sympathische Fluidum, jener Zauber und stille Adel, der allem Geistigen anhaftet. Eine Bücherreihe spricht allein schon durch ihr buntes Aussehen so sehr für sich, daß sie keines besonderen Rahmens bedarf. Darum eignen sich die so wohlfeil zu fertigenden Wandregale überall da, wo mit Geld und Platz gespart werden muß. Zumal

RILOGA

Riloga-Rollringe und Laufschienen für Fenster- und Erkerdekorationen, Kabinen, Bettischen u. dergleichen in aller Welt bekannt und beliebt.

JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE
GEGRÜNDET 1853. METALLWARENFABRIKEN. FFHNSPRECHER 47111
 BERLIN SW 68, Wasserlorstr. 46/47 / WIEN VI, Haydn-Gasse 5 / MUNCHEN, Bayerstr. 77 a

für Klein- und Kleinstwohnungen im Zimmer von Kindern wie in der Studentenbude gibt es vielerlei Möglichkeiten, Bücherregale über einem Tisch, einer Kommode oder über einem Sofa aufzuhängen. Besteht durch Zunahme der Bücher und des Gewichtes Gefahr, daß die Wand die Last nicht mehr zu tragen vermag, stellen wir das Regal einfach auf den Tisch oder auf die Kommode. Von dieser reizvollen Lösung wird merkwürdigerweise viel zu wenig Gebrauch gemacht. Wie einladend wirkt z. B. der einfachste Arbeitstisch, wenn er durch eine Bücherrückwand mehr Gesicht und Bedeutung erhält. Die schlichteste Kommode wird durch einen solchen Bücheraufsatz zu einem repräsentativen Möbel. Mancher Wohnung ließe sich leicht ein persönlicheres und bunteres Gesicht geben, würde man die Bücher aus dem Gefängnis eines unansehnlichen Bücherschranks befreien und sie auf geschickt aufgehängte oder aufgestellte Wandregale verteilen.

Die Erkenntnis von der großen Verlebendigung eines Wohnraumes durch frei aufgestellte Bücherreihen hat sicherlich dazu geführt, daß die ausschließliche Verwendung von Bücherregalen immer mehr Brauch wird. Das auf den Boden gestellte mittelhohe Bücherregal ist ja auch das ideale Grundelement für jede wachsende Bücherei. Man fängt mit einem Teilstück an, und kann im Laufe der Jahre nach Bedarf weitere Regale dazustellen. Hat man erst mehrere Teile beieinander, lassen sich – zusammen mit Sesseln, Tisch und Leselampe – reizvolle Gruppierungen schaffen. Der idealste Fall ist, wenn eine von Bücherborden umrahmte Liege zu besinnlicher Muße ladet. Wertvolle Bücher kann man zudem auch in Regalen durch Glastüren oder verschiebbare Kristallscheiben vor Staub bewahren. Wer sich über die unzähligen Möglichkeiten der Unterbringung von Büchern einmal genau unterrichten will, der sei auf das Buch »Wohnen mit Büchern« hingewiesen (herausgegeben vom Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskammer der bildenden Künste).

Ist auch die einstige Vorliebe für den geschlossenen Bücherschrank zurückgedrängt, so mag es doch genug Fälle geben, in denen ein mehrtüriger großer Bücherschrank am Platze ist. Er wirkt schon mehr als

GASHERDE

OFEN

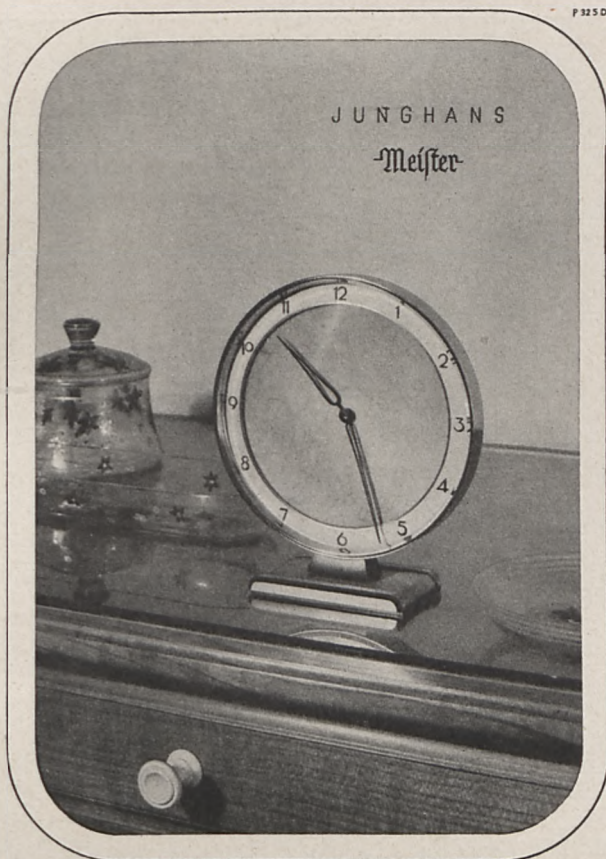
ELEKTROHERDE

JUNKER-RUH KARLSRUHE A/RH

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

Möbel, und die Bücher treten zurück. Wer als Büchernarr oder aus beruflichen Gründen mit schnell steigendem Bücherbesitz rechnen muß, wird den Bücherschrank stets so wählen, daß durch Anstellen eines weiteren Schrankes sich nicht nur neuer Buchraum ergibt, sondern daß auch ein gutes Schaubild gewahrt bleibt.

Es mag so in manchen Fällen die Heimbücherei zur Arbeitsbücherei werden, und aus dem Wohn- oder Arbeitszimmer einrichtiges Bücherzimmer. In solch einem bis unter die Decke mit Büchern, Zeitschriften, Mappen und wohl gar auch mit bibliophilen Kostbarkeiten vollgepfropften Bücherzimmer Stunden um Stunden zu verbringen, ist der Wunschtraum aller Bücherfreunde. Und für den Innenarchitekten gehört die Gestaltung einer solchen Stätte der geistigen Schätze zu den interessantesten Aufgaben. Für manchen Leser ist es vielleicht ein Trost und ein Hoffnungsschimmer, zu wissen, daß man kein Krösus zu sein braucht, um vielleicht auch einmal zu einem Bücherzimmer zu kommen. Man kann ja mit einer Wand anfangen. Auch hier erlaubt die Anwendung der einfachen Regalmethode in kiefern oder weiß



FEINE • *Junghans* • UHREN
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

gestrichenen Brettern schönste Wirkungen. Denn es gibt für das Auge jedes empfindsamen Menschen, auch wenn er des Lesens unkundig wäre, keinen ansprechenderen Anblick als Wände voller Bücher. Aus den schwarzen, roten, blauen, grünen oder weißen Bücherrücken, aus der Vielgestaltigkeit der Bucheinbände leuchtet gleichsam die Buntheit der geistigen Welt in all ihren Spielarten. Die vier Wände eines nicht zu großen Raumes mit einfachen Regalen zu bestellen, dürfte kaum teurer werden als ein großer Bücherschrank.

Wer es sich leisten kann, wird vielleicht ein geschlossenes und vorgezogenes Unterteil einbauen lassen. Es bietet Platz für große Werke, Atlanten u. dgl., und der Vorsprung ist beim Schmökern wunderbar als Sitzbank zu benutzen. Stellt man noch einen recht großen Tisch mit bequemem Armlehnstuhl hinein, haben wir das ideale Arbeitszimmer für geistige Arbeiter, zu denen wir alle Menschen rechnen wollen, die ihre Arbeit mit Vorbedacht und Überlegung tun und deren schönste Muße es ist, Anregung und Entspannung im geistigen Besitz der Nation zu finden.

Architekt Fr. Pütz

Bosch

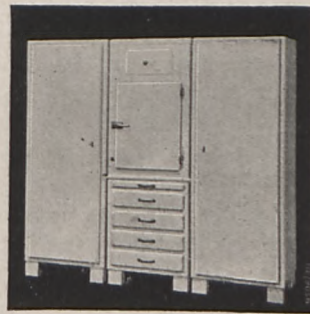
Kühlschränke

Lebenswichtig

In weit über hunderttausend Haushalten, in einer großen Anzahl von Siedlungen und Wohnblöcken, in Tausenden von Kantinen, Lazaretten, Geschäften und Betrieben tun heute BOSCH-Kühlschränke ihre Pflicht im Dienst der Volksgesundheit. Und immer mehr werden ihrer, denn die BOSCH-Kühlschränke weisen vor allem **drei große Vorzüge** auf:

1. Günstige Preisstellung,
2. Äußerste Wirtschaftlichkeit (der BOSCH 200 z. B. verbraucht im ganzen Monat beim 8-Pf.-Tarif nur für RM. 2.20 Strom).
3. Großer Kühlraum bei kleinstem Platzanspruch.

Wichtig für Architekten und Bauherren ist auch zu wissen, daß BOSCH-Kühlschränke jetzt in 8 verschiedenen Größen und Anordnungen zu haben sind, sich also dem Raum leicht anpassen. Sie sind überall zu Hause und am Platze — die BOSCH-Kühlschränke mit dem großen Nutzraum und dem kleinen Stromverbrauch.



BOSCH-Kühlschränke sind leicht in Schränke und Wände einzubauen. Ihre klaren, schlicht-schönen Zweckformen fügen sich überall gut ein.

ROBERT BOSCH GMBH. STUTTGART

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

Reichsstelle für Wohnungs- und Siedlungswesen

Von großer zukünftiger Bedeutung ist die Einrichtung der Reichsstelle für Wohnungs- und Siedlungswesen, die durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 4. März 1940 angeordnet wurde. Bereits am 5. Dezember 1939 bestimmte der Beauftragte für den Vierjahresplan gelegentlich der Neuordnung der Reichsstelle für Wirtschaftsaufbau, daß die von der bisherigen Reichsstelle (die in ein Reichsamt für Wirtschaftsaufbau umgewandelt wurde) wahrgenommene Aufgabe der Errichtung von Gefolgschafts-siedlungen nicht weiter durchzuführen ist, sondern daß dies dem Reichsarbeitsminister zu überlassen ist. In welcher Form das Reichsarbeitsministerium diese neue Aufgabe durchführen wird, zeigt in großen Umrissen der folgende Wortlaut des Erlasses vom 4. März 1940:

»Gemäß Anordnung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschalls Göring, als Beauftragten für den Vierjahresplan, gehen die von der bisherigen Reichsstelle für Wirtschaftsaufbau wahrgenommenen Aufgaben auf dem Gebiete des Siedlungswesens nach näherer Weisung des Reichsarbeitsministers auf eine neu zu errichtende, dem Reichsarbeitsminister unmittelbar nachgeordnete Reichsbehörde mit der Bezeichnung Reichsstelle für Wohnungs- und Siedlungswesen über, der der Reichsarbeitsminister weitere Aufgaben seines Geschäftsbereichs auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens, des Städtebaues und des Planungswesens übertragen kann.

Demgemäß bestimme ich folgendes:

1. Die Reichsstelle für Wohnungs- und Siedlungswesen nimmt ihre Tätigkeit am 1. März 1940 auf.
2. Sie führt zunächst die Aufgaben der bisherigen Siedlungsabteilung der früheren Reichsstelle für Wirtschaftsaufbau fort.
3. Die Übertragung weiterer Aufgaben bleibt vorbehalten.
4. Der Sitz der Reichsstelle für Wohnungs- und Siedlungswesen ist Berlin.«

*

Berichtigung

Die Entwürfe der in Heft 5, S. 152/153 abgebildeten Möbel (Modelle mit dem Gütezeichen »Deutscher Hausrat« RAL 430C des Reichsheimstättenamtes) stammen von Architekt (nicht Professor) Karl Eichhorn.



Form Ariadne
Entw.: Prof. W. von Wersin



Das schöne Thomas-Porzellan

können Sie immer ganz nach eigenen Wünschen, Stück um Stück erwerben. Mit der Zeit besitzen Sie ein vollständiges Service. Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften Vorlage der **Thomas-Sammelserie**

Ariadne, Julika und
Fein-Bayreuth

Bezugsquellennachweis durch

Porzellanfabrik F. Thomas
Marktredwitz / Bayer. Ostmark
(Inh. Rosenthal-Porzellan AG.)

Sonderschau 1940 in den Räumen der Städt. Kunstsammlung auf der Mathildenhöhe in Darm- stadt

Vom 16. Juni bis 15. September wird in den Räumen der Städt. Kunstsammlung auf der Mathildenhöhe in Darmstadt eine Sonderausstellung mit der Bezeichnung »Ausstellung von Kunstwerken Darmstädter Künstler und aus Darmstädter Privatbesitz« von der Stadtverwaltung in Verbindung mit der »Darmstädter Künstlergemeinschaft« durchgeführt.

Die Städt. Kunstsammlung wurde bei Kriegsausbruch geschlossen und geräumt und kann voraussichtlich vor Kriegsende nicht wieder geöffnet werden. Um jedoch auch in dieser Richtung hin die Kulturarbeit der Stadt Darmstadt nicht einzustellen und um den Volksgenossen auch in der ersten spannungsvollen Zeit wertvolle Kunst zu bieten, soll diese Sonderschau durchgeführt werden. Von auswärtigen Einsendungen soll aber abgesehen werden und dafür eine repräsentative Schau einheimischer Malerei, Plastik und Graphik von den Mitgliedern der »Darmstädter Künstlergemeinschaft« zur Ausstellung gelangen. Als Bereicherung der Schau soll auch eine interessante Darmstädter Privatsammlung von kostbaren Originalradierungen Francisco Goyas, sowie eine umfangreiche Sammlung japanischer Kunst, vorzugsweise von Farbholschnitten, zur Ausstellung gelangen. Die Kunst unserer politischen Freunde, besonders Japan, ist in der letzten Zeit schon mehrfach in deutschen Städten vorgeführt worden. Es ist erfreulich, daß es nun auch hier möglich ist, zahlreiche Werke der großen Holzschnittmeister wie Hokusai, Hiroshige, Utamaro u. v. a. in kostbaren Drucken zu zeigen, die sich größtenteils im Besitze des Darmstädter Malers Prof. Beyer befinden und bisher der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich waren. Außerdem sollen im Rahmen der Sonderschau wiederholt musikalische und literarische Vorführungen durch Mitglieder der Fachgruppen Musik und Schrifttum der Künstlergemeinschaft geboten werden. Es kann also mit Interesse der kommenden Kriegssommer-Kunstaussstellung in Darmstadt entgegengesehen werden.

**Inserieren
heißt Interessieren!**

Al escribir á los anunciantes menciónese el „Innen-Dekoration“

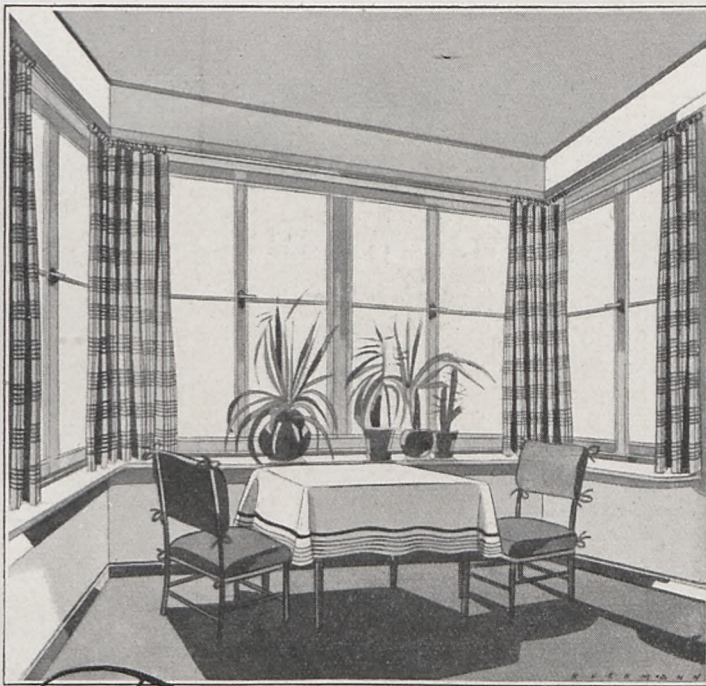
Leipziger Herbstmesse voll belegt

Alle 22 Meßpaläste besetzt.

Nach dem gewaltigen Erfolg der Leipziger Frühjahrsmesse 1940 wird auch die bevorstehende Leipziger Herbstmesse (25. bis 29. August) eine Ausstellerbeteiligung aufweisen, die einer friedensmäßigen Messe vollständig ebenbürtig ist. Die Aussteller der Reichsmesse Leipzig pflegen sich ihre Messestände wegen der großen Nachfrage auf Jahre hinaus zu sichern. Sie werden auch die Leipziger Herbstmesse wahrnehmen, die infolgedessen das gewohnte vollständige Angebot aller Gebrauchsgüter bringen wird. Soweit Ausfälle durch Stilllegung einzelner Betriebe entstanden sind, werden diese durch Heranziehung geeigneter Exportbetriebe wettgemacht. Diese erhalten, nach Fühlungnahme mit den zuständigen Stellen, unmittelbar vom Leipziger Messeamt eine entsprechende Aufforderung.

Fensterkonstruktionen Getrennte Auftragsvergebung für Beschläge und für die Holzarbeit

Die Fensterindustrie führt in verschiedenen Gebieten Süddeutschlands, in Sachsen und auch in Teilen Norddeutschlands nicht nur die Holzarbeit aus, sondern bringt auch die Beschläge an die Fenster an, so daß von den Fensterfabrikanten fix und fertige Fenster geliefert werden. Hierbei werden in der Regel die Beschläge nicht von den Fensterfabrikanten selbst gefertigt, sondern nach deren Angaben von den Beschlägefabriken geliefert. Die Ausführung der Beschläge richtet sich also nach der Fensterkonstruktion. Aus der Verbesserung der Fensterkonstruktion entwickelt sich auch immer gleichzeitig eine Verbesserung der Beschläge. In der letzten Zeit mußte nun beobachtet werden, daß die Bauleitungen die Aufträge für die Holzarbeit und für die Beschläge getrennt vergeben; vielfach völlig unabhängig voneinander. Es ist häufig bemerkt worden, daß die Bauleitungen die Beschlägeaufträge oft schon vergeben haben, ehe mit den Fensterfabriken über die Fensterkonstruktionen gesprochen worden ist. Insbesondere bei den großen Bauvorhaben der Wehrmacht ist es vielfach vorgekommen, daß die Vertreter der Beschlägehändler die Bauleitungen aufgesucht und die Aufträge bekommen haben, ehe mit den Fensterfabriken die Fensterkon-



*Farbe und Licht,
ein buntes Gedicht.*



Beide gehören zusammen, denn die Farben leben ja erst vom Licht und durch das Licht. Seitdem eine neue, gesündere Auffassung vom Wohnen sich Geltung verschafft hat, durchdringt das Sonnenlicht all unsere Räume. Nun haben auch die Farben der Polstermöbel und Teppiche, der Vorhänge und Kissen einen neuen und schönen Sinn, und niemand mehr möchte ihre raumbildende Kraft missen. Seinen schönsten Ausdruck hat der Zweiklang von Farbe und Licht in den Indanthren-Farben gefunden: sie trotzen dem Sonnenlicht und halten überdies häufiger Wäsche und Witterungseinflüssen stand.



struktionen festgelegt worden sind. Die Bauleitungen lassen sich bei dieser Art der Auftragsvergebung wahrscheinlich von der Befürchtung leiten, sie würden bei der Bestellung fix und fertiger Fenster Schwierigkeiten mit der Eisenbeschaffung durch die Fensterfabriken haben. Abgesehen davon, daß der betreffende Beschlägehändler die Beschläge oft bei der gleichen Beschlägefabrik bestellt, bei welcher sie auch die Fensterfabrik bestellt haben würde, ergibt sich hieraus auch der Übelstand, daß die Fensterfabrik die Beschläge wohl anbringen muß, diese aber von einem vorgeschriebenen Händler beziehen muß und auf die Konstruktion der Beschläge keinen Einfluß mehr hat. Das führt schließlich dazu, daß sich die Fensterkonstruktion nach den Beschlägen richten muß.

Oft werden von den Bauleitungen Beschläge von den Händlern gekauft, die in der Dimensionierung stärker sind, als es technisch erforderlich ist. Auch die in Serienfabrikmäßig hergestellten Beschläge für die Normfenster sind vielfach viel zu stark. Das hat manchmal sogar zur Folge, daß auch die Holzkonstruktion der Fenster diesen starken Beschlägen anzupassen ist; d. h. es muß mehr Holz und Eisen verbraucht werden, als technisch notwendig. Im Interesse der Holz- und Eiseneinsparung ist es daher dringend erwünscht, bei Fensterkonstruktionen die Auftragsvergebung für die Beschläge und für die Holzarbeit nicht mehr getrennt durchzuführen. Rdbk.

Aufgaben der deutschen Holzwirtschaft

Neben die Kohle schiebt sich ein anderer Rohstoff, der immer größere Bedeutung gewinnt: das Holz. Holz, das der Mensch zunächst nur als Brennmaterial und dann jahrtausendlang als unveränderten Werkstoff kannte. Holz als Brennmaterial ist aber volkswirtschaftlich eine Verschleuderung von Werten, die erst der Chemiker aus diesem Rohstoff herauszuholen vermag. Das Holz liefert uns heute Papier, Holzgas für Motoren, Zellwolle für unsere Bekleidung, Holzzucker, Holzspiritus und vielleicht einmal ein eiweißhaltiges Futtermittel, das unsere Futtermittellücke verkleinern und damit das Problem unserer Lebensmittelversorgung teilweise lösen kann. Es gibt wenige Rohstoffe, die der Chemie so dank-

bare Zukunftsaufgaben stellen wie das Holz.

Und doch liegen die Dinge in manchem schwieriger als bei der Kohle. Kohle haben wir reichlich in Deutschland, wenn auch die abgebaute Kohle als solche nicht wiederkehrt. Holz müssen wir einführen. Die deutsche Holzwirtschaft ist wie die deutsche Landwirtschaft, wie unser ganzes völkisches Leben, bestimmt durch die Raumnot Deutschlands. In der Hauptsache ließ man dem Forstwirt Land, das seiner Lage oder seiner geringen Ertragsfähigkeit wegen dem Landwirt unzureichenden Ertrag bringen würde. Das konnte nicht ohne Auswirkung bleiben auf die Menge wie auf die Beschaffenheit des deutschen Holzes. Dazu kommt, daß in unserem Klima manche Hölzer nicht wachsen.

Die Aufgabe der deutschen Holzwirtschaft lautet also: auf einem knappen und im allgemeinen nicht erstklassigen Boden im Interesse der deutschen Unabhängigkeit einen steigenden Rohstoffbedarf zu decken, einen Bedarf, der deshalb steigt, weil sich die Wirtschaftslage bessert und Holz zu immer neuen Verwendungszwecken dient und dienen wird. Wir dürfen diese Aufgabe nicht allein mit dem Rechenstift in der Hand lösen, wie man dies bis vor wenigen Jahren wollte, etwa als man weite Strecken einheitlich mit der schnellwachsenden, anspruchslosen Kiefer besetzte. Wir wissen heute, daß manche Methoden der alten Forstwirtschaft falsch waren, falsch für die Volkswirtschaft und falsch für den Menschen, der in einem schönen deutschen Wald Erholung sucht und nicht in einer Produktionsstätte für Holz.

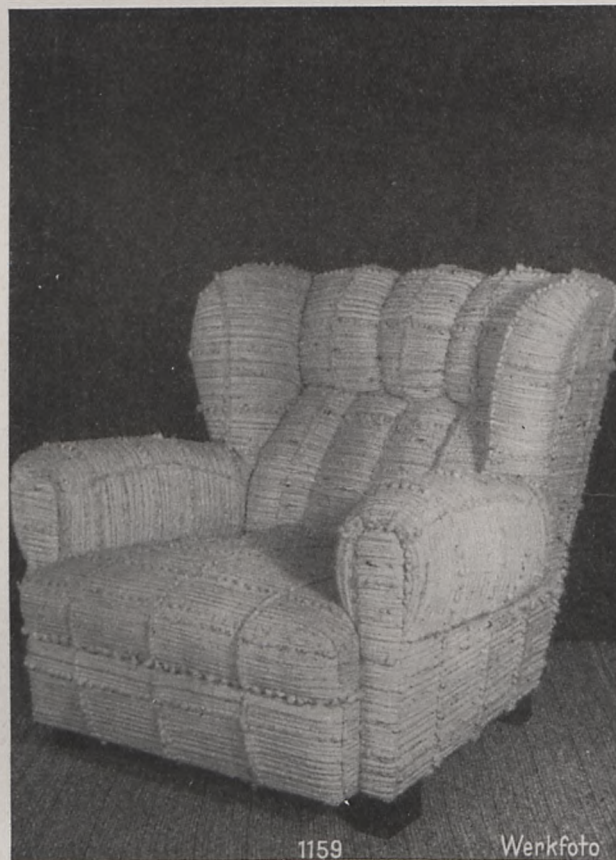
Die deutsche Holzwirtschaft kennt ihre Pflichten und weiß auch, wie sie im einzelnen zu erfüllen sind. Fast die Hälfte unseres Holzansfalls ist Brennholz. Für die neuen Verwendungszwecke ist dies in erster Linie zu verwenden. Außerdem aber darf, wenn überhaupt, Holz nur in Öfen verbrannt werden, die das Brennholz bis zu 90 Prozent seiner Heizkraft ausnützen, anstatt wie früher mit 15 bis 30 Prozent.

Grundsätzlich ist das gesteckte Ziel nur zu erreichen, wenn alle mithelfen, Verarbeiter wie Verbraucher. Der Erzeuger allein könnte es niemals schaffen. In der Bauwirtschaft ist vor allen Dingen die Herabsetzung überschraubter Güteforderungen nötig, die durch den Gebrauchszweck nicht unbedingt vorgeschrieben sind. Wir können



GOLDFEDER-SESSEL

DER MOLLIG WEICHE UND FORMSCHÖNE



IST DAS NEUZEITL. POLSTERMOBEL VON

CARL STRAUB · KNITTLINGEN, WÜRTEMBERG

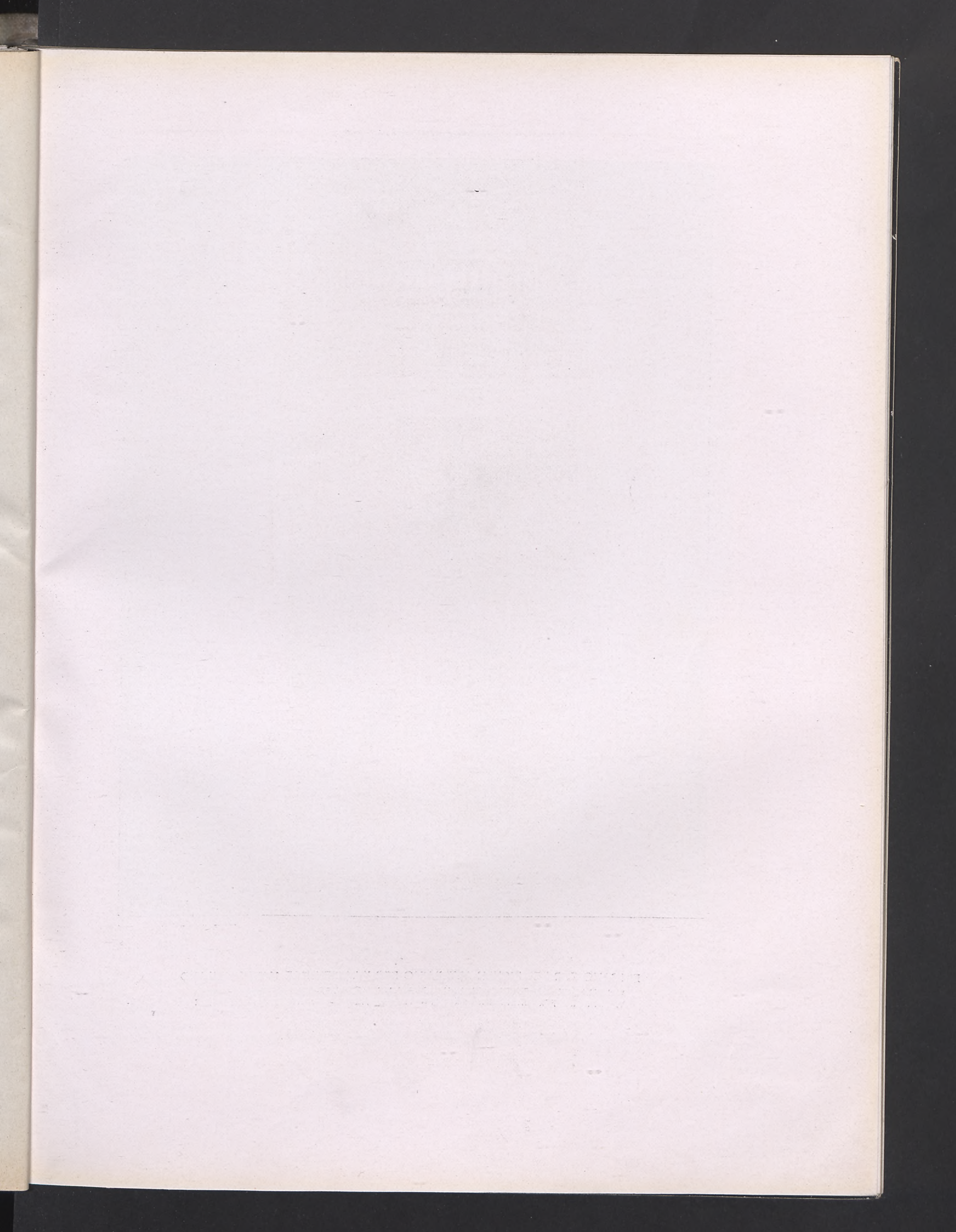
Die Inneneinrichtung
am Potsdamer Platz
 Berlin NO 9, Vroncklandstr. 117

INNEN-AUSBAUTEN HOTEL-EINRICHTUNGEN
 LANDHÄUSER
 STOFFE TEPPICHE GARDINEN

baumkantiges, verblautes und rotstreifiges Holz für viele Verwendungszwecke verarbeiten, ohne dem Verbraucher zu schaden, wo wir es früher ablehnten. Der Ingenieurbau, der an die Stelle des handwerklichen Erfühlens von einst die genaue Berechnung setzte, der uns den Funkturm von Holz und kühne freitragende Holzhallen brachte, erlaubt uns die Herabsetzung der Baustärken. Ihre übertriebene Bemessung aus Unkenntnis der Leistungsfähigkeit des Holzes ist der Hauptgrund für die Einfuhr von Starkholz. Der gewaltige, durch vielfach unzuweckmäßige Bauweisen bedingte Wärmeverbrauch unserer Haushaltungen (2 Milliarden Mark jährlich) zeigt uns außerordentliche Sparmöglichkeiten. Ein Holzgerippebau mit einfacher Ziegelausfüllung und holzhaltigen Bauplatten erzielt den gleichen Wärmeschutz wie eine Mauer von praktisch kaum ausführbarer Dicke. Die Baupolizei muß ein Förderer guter, neuzeitlicher Bauweisen sein und darf kein »Bauschreck« werden. Der Holzschutz ist ein selbstverständlicher Teil im nationalen »Kampf dem Verderb«. Im Möbelbau brachte das Wiedererwachen deutschen Empfindens das Verständnis für die schlichte Schönheit deutscher Hölzer. Wir müssen auch im Möbelbau verblautes und ästiges Holz zu gutem deutschen Hausrat verarbeiten lernen. Wir müssen ferner den Irrtum bekämpfen, daß Sperrholz- und Furniermöbel »unecht« seien. Die Abfallverwertung, in allen Ländern mit großem Holzüberfluß auf das höchste ausgebildet, steckt bei uns noch in den Anfängen. Die Herstellung holzhaltiger Bauplatten war ein wichtiger Schritt. Die Holzvergütung (das ist die Qualitätsverbesserung des geschlagenen Holzes, z. B. durch Pressen) hat außerordentliche Fortschritte gemacht. Viel Holz können wir sparen durch eine umfassende Normung, die Schnittverluste erspart — auch diese Notwendigkeit ist heute in der Holzwirtschaft erkannt.

Aber auch der Träger des Erfolgs darf nicht unerwähnt bleiben. Die deutsche Holzwirtschaft bedarf, um ihre weitgesteckten Aufgaben erfüllen zu können, des Facharbeiters der Stirn und der Faust. Gerade in einer Zeit, in der von der gesamten Wirtschaft die größte Leistungsfähigkeit verlangt wird, muß in den Betrieben alles getan werden, um die Gefolgschaft gesund und arbeitsfreudig zu erhalten. Erst dann

Var god aberopa Eder pa »Innen-Dekoration« vid förfraging





Aufnahmen: Crimella-Mailand

EINGANG ZUR DEUTSCHEN ABTEILUNG DER VII. TRIENNALE 1940 IN MAILAND

WALTER MACK »HOHEITSZEICHEN« HANDGEWEBT: WEISS-SCHWARZ-GELB AUF ROTEM GRUND
VASEN IN KUPFER GETRIEBEN: WQRTT. METALLWARENFABRIK-GEISLINGEN AN DER STEIGE



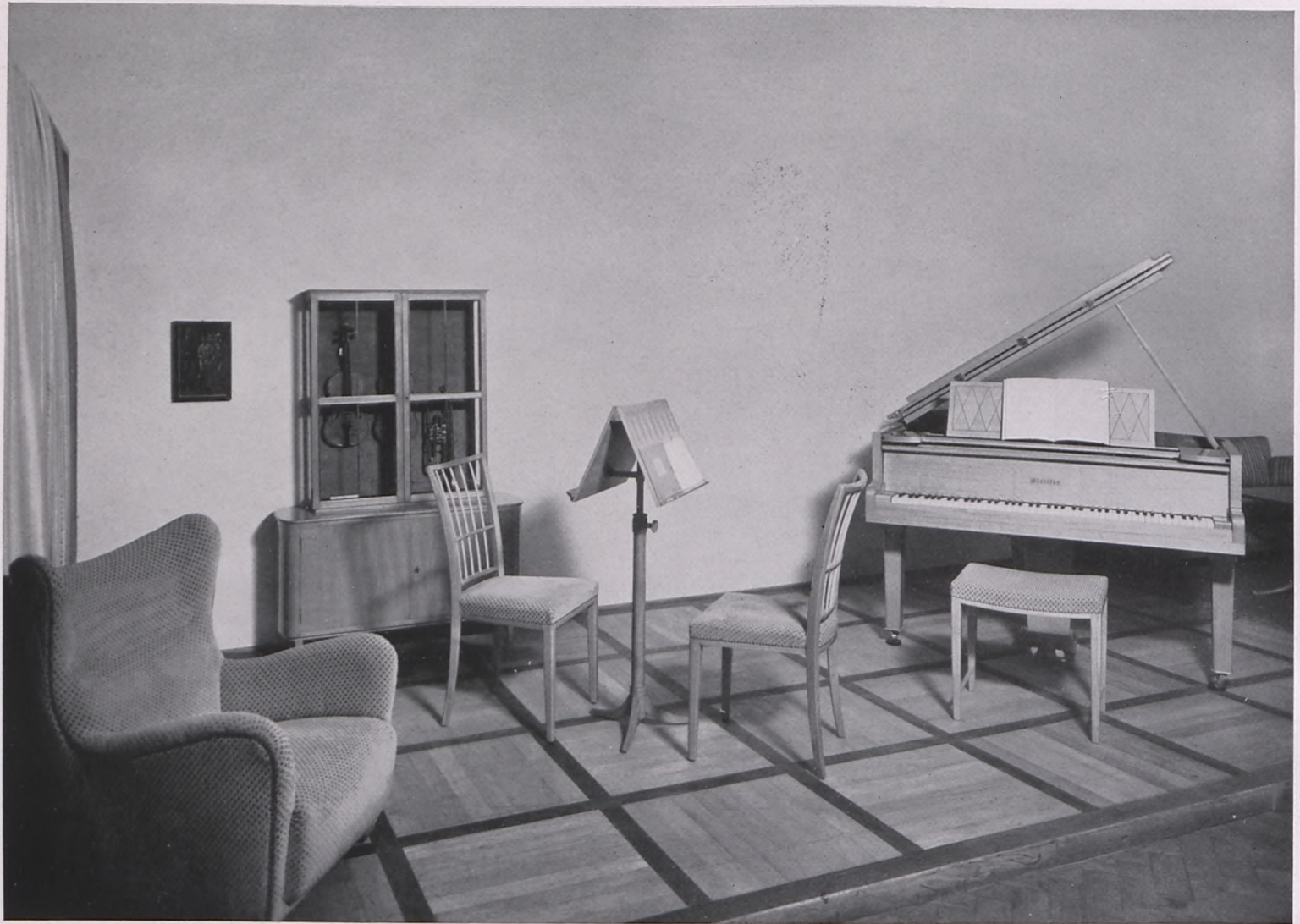
»SITZGRUPPE AUS DEM MUSIKZIMMER AUF SEITE 196« KIRSCHBAUMHOLZ MIT AHORN: WILHELM KNOLL - STUTTGART
BEZÜGE LINDGRÜN, TISCH: ALBRECHT & MAMMELE - MARBACH, LAMPE: KALMAR - WIEN. - FOTOS: MOEGLE - STUTTGART

DEUTSCHE WOHNKULTUR

Auf der diesjährigen Mailänder Triennale wird von dem hohen Stand der deutschen Ausstattungskunst und des deutschen Kunstgewerbes Zeugnis abgelegt; und zwar in so einprägsamer Weise, daß die deutsche Abteilung sich im Wettbewerb der Nationen an hervorragender Stelle behauptet. Das muß um so bemerkenswerter erscheinen, als die Möglichkeiten zu eindrucksvoller und starker Wirkung eng begrenzt waren. Es konnte kein repräsentativer Bau errichtet werden, der durch die Entschiedenheit und die Originalität seiner Architektur bereits Beachtung erzwingen und den Besucher von vornherein in eine erwartungsvolle und aufnahmefreudige Stimmung versetzt hätte. Es kam aber auch nicht einmal in Frage, die Anordnung der Räume aus dem Programm heraus selbst zu entwickeln und eine Raumfolge zu schaffen, die dem Ausstellungsplan in der Durchgliederung ganz angepaßt gewesen wäre. Der deutschen Abteilung stand ein bestimmter Raum zur Verfügung, und der Entwurf für den Aufbau des Ganzen mußte auf die Gegebenheiten dieses Raumes abgestimmt werden. Der nachhaltige Eindruck, den der Besucher von

der deutschen Ausstellung gewinnen konnte, beruhte also durchaus auf der Qualität der dargebotenen Auswahl; vor allem aber auch auf der Tatsache, daß nicht etwa eine Vielzahl mannigfaltiger industrieller Erzeugnisse zusammenhanglos aufgereiht war, sondern daß hier in Wahrheit ein Abbild deutscher Wohnkultur gegeben wurde.

Gerade in Deutschland darf man mit Recht von einer echten Wohnkultur sprechen. Von jeher wandte der Deutsche, der ja viel weniger im Freien lebt und leben kann als der Südländer, seine besondere Liebe der Ausgestaltung seiner Häuslichkeit zu. Das deutsche Heim ist dabei nicht nur zu einem Inbegriff der Geborgenheit und gemütvollen Wärme geworden, es spiegelte auch zu allen Zeiten die hohe Kultur der Lebensgewohnheiten und der Ansprüche unserer Väter wider. In jeder Stadt, die in der Vergangenheit einen gewissen Grad von Wohlstand und Bedeutung besaß, finden wir Innenräume von künstlerischem Wert. Was uns in diesen Räumen so stark anspricht, ist aber nicht allein die Schönheit einzelner Möbel, der Wert des verwandten Materials, der Reiz einer Schnitt-



Aufnahme: Crimella-Mailand

»MUSIKZIMMER« KIRSCHBAUM NATUR POLIERT, BEZÜGE: GRÜN-GRAU MIT GOLDTON
FLÜGEL: C. A. PFEIFFER-STUTTGART, NOTENPULT: EUGEN REINER-STUTTGART-ZUFFENHAUSEN
SITZMÖBEL: BOCK & FEIL-MARBACH, SCHRANK: SCHILDKNECHT UND RALL & GERBER-STUTTGART

zerei oder eines Tapetenmusters oder gar die »Patina«, die über historischen Stätten liegt, so sehr dies alles mitsprechen mag; die lebendige Wirkung beruht im Grunde noch auf einem ganz anderen Moment. Wölfflin spricht einmal davon, daß die Deutschen in jedem Innenraum, in der Kirche und im Festsaal wie in der bürgerlichen oder bäuerlichen Stube ein »Weben« zu spüren verlangen. Von der Wand zur Decke und von Wand und Decke zum Möbel müßten geheime Beziehungen spielen. Dieses Verlangen ist sehr tief im

deutschen Wesen verwurzelt. Nicht das einzelne Stück für sich allein gesehen gewährt bereits die volle Befriedigung, es kommt darauf an, wo es steht und wie es in das Bild des Ganzen eingefügt ist. Es will in das rechte Verhältnis zum Raum und zu allen anderen Stücken gesetzt sein. Alles, was wir in einem solchen Raum wahrnehmen: nicht nur Wände und Möbel, auch die Geräte, die Bilder, ja der Blick aus dem Fenster, steht miteinander in inniger Verbindung. Es wird in Zusammenhängen gedacht und gestaltet, und eben diese



Aufnahme
Crimella

»FRISIERTISCH IM DAMENZIMMER« MAHAGONI-FURNIER: ENTW. RUDOLF FRANK, AUSF. SCHILDKNECHT
SSEL MIT HELLROTER SEIDE: WALDE-WALDHEIM, ZITRONENGELBES KISSEN: INA VON KARDORFF



»SITZGRUPPE IM ARBEITSZIMMER« POLSTERMÖBEL: WALDE - WALDHEIM, TISCH: ALBRECHT & MAMMELE - MARBACH
KIRSCHBAUM MIT AHORN, BEZÜGE: BRAUN-GRÜN, WEISSER TEPPICH HANDGEKNÜPFT: WALTER MACK - ÖTISHEIM

Tatsache kennzeichnet besonders eindringlich die Reife einer Wohnkultur. Selbstverständlich konnten nur sinnvolle und ihrem Zweck entsprechende Möbel- und Geräteformen mit einem Raumbild in einer derartigen Weise verschmelzen. Bis ins 19. Jahrhundert hinein waren diese Formen klar in ihrem Aufbau und von Spannung erfüllt und in ihrem Ausdruck sprechend, ganz gleich welcher Epoche sie angehörten.

Diese Tradition, die einige Jahrzehnte lang vergessen war, lebt heute in neuen Formen und in neuartigen Zusammenhängen wieder auf. Wir haben wieder ein Gefühl für das Leben der Dinge, die uns umgeben. Alle die Bestrebungen, die auf eine Erneuerung unseres Wohn- und Einrichtungsstils abzielten, nähern sich heute der Verwirklichung in großem Ausmaß. Es hat sich bereits ein neuer Wohnstil herausgebildet und in einer größeren Allgemeinheit durchgesetzt.

In vielen Zügen wird die alte Tradition würdig fortgesetzt. Der Geschmack und die Wertmaßstäbe haben indessen früheren Zeiten gegenüber eine Wandlung erfahren. Die Echtheit und der besondere Reiz des Materials, die Zweckmäßigkeit und einleuchtende Schlichtheit der Konstruktion machen für uns heute viel eindeutiger und ausschließlicher als in der Vergangenheit den Wert eines Gegenstandes aus. Der

Überschuß an Bildnerfreude ergeht sich jetzt nicht mehr in Ornamenten oder schmückenden Zutaten, die die Form überspielen; sie lebt in der Gesamtform, die heute weniger untergliedert und rascher zu übersehen ist als je. Die Gesamtform selbst, zumindest der geschlossene Umriß des Ganzen, so könnte man es beinahe formulieren, nimmt heute die Stelle ein, die früher dem Ornament zukam. Die klare Folgerung aus dieser Tatsache ist, daß in der Gegenwart die Möbel und Geräte fast noch mehr als einst darnach verlangen, in unmittelbaren Zusammenhängen gesehen zu werden. Sie wollen — genau so wie einst die Ornamente — nicht in sich beschlossen bleiben, ihr Linienfluß ist darauf angelegt, von ihrer Umgebung aufgenommen und weitergeführt zu werden. Nicht der einzelne Sessel etwa steht im Vordergrund der Gestaltung, sondern die Sitzgruppe, nicht die Vitrine, sondern die Aufteilung der Wand, an der jene neben Bildern, Leuchtern, Stühlen ihren Platz hat. Es liegt im Sinne dieser Entwicklung, wenn die gesamte Raumgestaltung schließlich mit Entschiedenheit einer bestimmten Dominante untergeordnet wird, wenn sie auf ein beherrschendes Gemälde oder ein bedeutenderes Möbel, auf eine bevorzugte Eckausbildung oder auf einen Durchblick in andere Räume ausgerichtet wird.



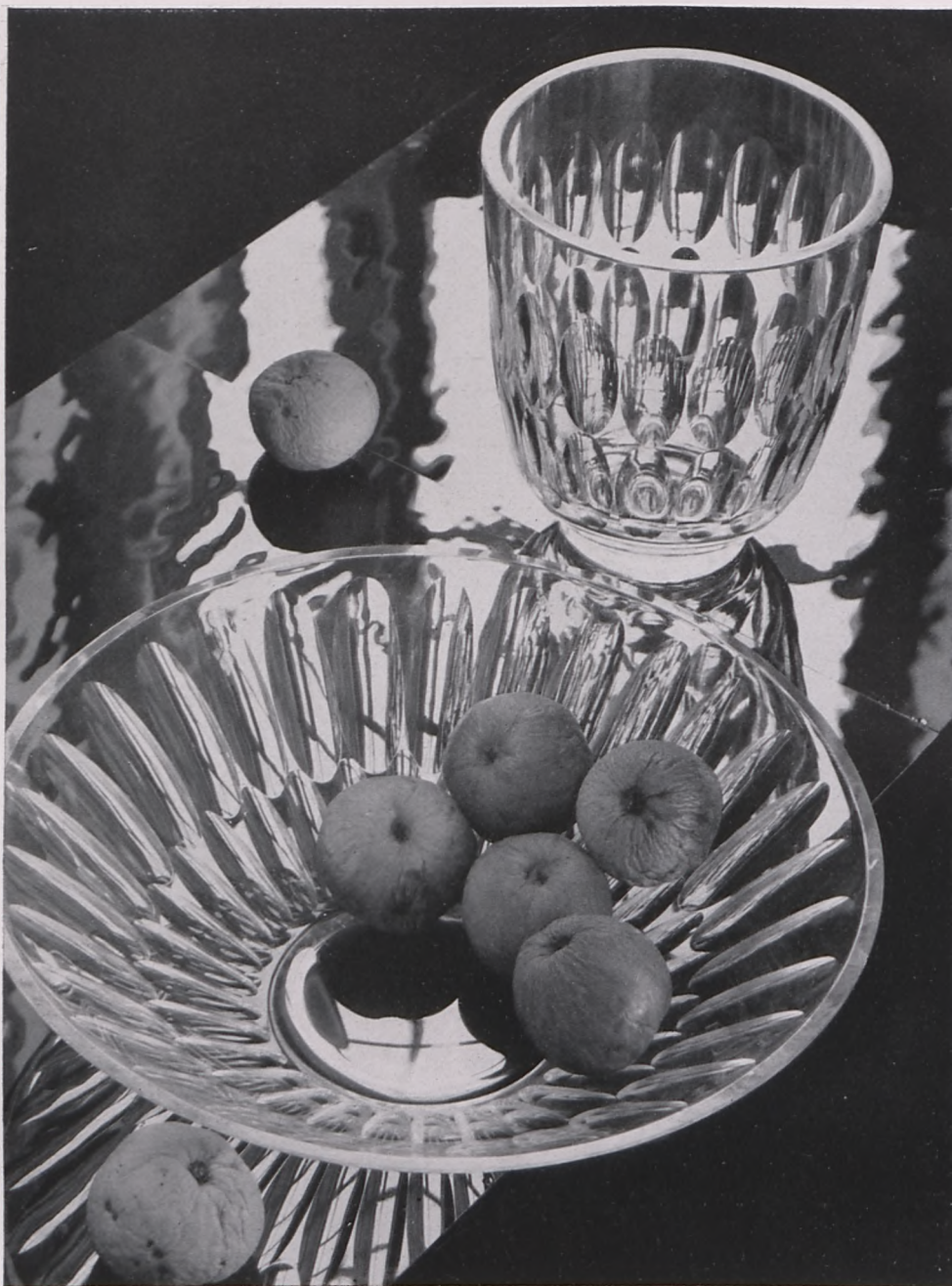
BLEIKRISTALLSCHALE MIT KUGELSCHLIFF: STAATL. FACHSCHULE - ZWIESEL, GETRIEBENES SILBER: STRUPPLER - BERLIN
KERAMIK MIT TÜRKISBLAUER GLASUR: LUNGHARD - SELB, KLÖPPELSPITZEN: LENI MATTHAEI - HANNOVER. - FOTO: CRIMELLA

KUNST UND HANDWERK

Zu allen Zeiten, in denen die Kunst blühte und noch für späte Generationen zu einer Kunderin des Zeitgeistes wurde, waren die Grenzen zwischen Kunst und Kunstgewerbe kaum zu ziehen. Künstler wie Dürer, Altdorfer und Holbein haben ebenso kunsthandwerkliche Entwürfe geschaffen wie Gemälde und Stiche. Damals war es noch offenkundig, daß jede wahrhafte Kunst, die freie wie die angewandte, aus dem Handwerk hervorgeht und in ihm ihre eigentlichen Wurzeln hat. Die Meister dieser Epochen waren tatsächlich Handwerker und fühlten sich als solche und kannten keinen höheren Anspruch als den: ihr Handwerk nach besten Kräften sachgemäß auszuüben. Und nur darum erhob sich ihre Arbeit in einen Bereich von zeitloser Geltung und spricht uns so unmittelbar als echte Kunst an, weil sie der gestellten Aufgabe mit einer großen Liebe zur Sache und in völliger Selbstvergessenheit dienten. Denn unbewußt ging dabei in die Form, die sie dem Gegenstand verliehen, etwas ein, was von ihrem reichen Gemüt und von ihrer aufrechten und kräftigen Gesinnung zeugt.

Nicht ob ein Werk der freien oder angewandten Kunst angehört, stempelt es also zum Kunstwerk, sondern lediglich die Ursprünglichkeit und der Grad seines künstlerischen Lebens. Dieses künstlerische Leben wird indessen nur in dem Maß zur Wirkung kommen, in dem wir den Reiz der Handarbeit noch ganz verspüren können. Das Kunstwerk muß uns in gewisser Hinsicht als ein Original aus erster Hand erscheinen. Kein Gebiet ist nun den eigentlichen Quellen künstlerischen Schaffens näher als das Kunstgewerbe, weil es den handwerklichen Grundlagen noch auf das engste verbunden ist.

Diese Betrachtungen werden sehr anschaulich durch die Beispiele bestätigt, die auf der deutschen Ausstellung in Mailand gezeigt wurden. Sie sind Kunsthandwerk im besten Sinne, und man wird sich oft berechtigt fühlen, einzelne Stücke als echte Kunstwerke anzusprechen. In vielen Formen spüren wir den Nachhall einer großen Tradition, eine innere Verwandtschaft mit Gefäßen und Geräten der Antike oder der Renaissance. Aber das Leben, von dem diese

Foto
Lazi

»KRISTALLGLASSCHALE UND VASE« STAATSFACHSCHULE STEINSCHÖNAU

Formen erfüllt sind, ist das unserer Zeit und unserer Art; und die Gestaltung hat überall die Überzeugungskraft wirklicher Originalität.

Die getroffene Auswahl bringt einen umfassenden Überblick über alle Zweige kunstgewerblicher Arbeit. Wir bekommen Krüge, Gläser und Becher zu sehen, Vasen, Schalen und Dosen, jede Art von Tafelgeräten, Arbeiten aus Ton und Glas, aus Metall, aus Holz und aus Bast, schließlich sogar Spitzen und Schmuck. Die verbindenden Momente sind eine erlesene Qualität und ein bezwingender Ausdruck innerer Vornehmheit. Durchgängig entdecken wir

aber auch ganz bestimmte Züge, die für das künstlerische Leben der Gegenwart kennzeichnend sind: so die Scheu vor Übertreibungen jeder Art und vor leerer Ornamentik und eine neu gewonnene Unbefangenheit der Form gegenüber, vor allem aber den Sinn für die besonderen Bedingungen und den eigentümlichen Charakter des Materials. Eben die Vertrautheit mit dem Material und seinen Möglichkeiten ist es auch, die der Gestaltung die glückliche Freiheit gibt; davon legt jedes Stück in seiner Weise Zeugnis ab.

Hier darf wirklich davon gesprochen werden, daß die gestaltende Hand unmittelbar in den Formen zu

Foto
Lazi

»MANGANBRAUNE VASE, WEISSE SCHALE« LUDWIG MOSER & SOHNE-MAIERHÖFEN

spüren ist. In der Art, wie der Henkel an einer Vase ansetzt, wie der Schnabel eines Kruges sich abhebt, wie eine Schale gerundet ist oder wie ein Schmuckstück kräftig und doch mit liebevoller Zartheit gebildet wurde, kommt die Freude am Werden der Form ebenso zur Geltung wie die Lust am Gestalten in dem besonderen Material und am Herausarbeiten des nur diesem Stoff eigenen Fluidums.

Die Ausstellung in ihrer Gesamtheit zeigt ganz offenbar, daß in unseren Tagen wieder eine Gestaltungslust zum Durchbruch gelangt, die seit mehr als einem Jahrhundert verschüttet war. Bei aller Zu-

rückhaltung in der Linienführung sind die Gestaltungen von einer quellenden Phantasie erfüllt, und zwar von einer Phantasie, die sich auch wieder in plastischen Formen ungehemmt auszuleben vermag. Es ist reizvoll, die Formen der Krüge, Schalen und Vasen daraufhin anzusehen, wie in ihnen ganz neu eine echte Körperlichkeit zur Entfaltung kommt.

Nach einem alten Wort muß dem Künstler alles daran gelegen sein, in dem fertigen Werk »die Skizze zu erhalten«. Es gilt also, die unmittelbare Frische des ersten Entwurfs zu bewahren, den unberührten Glanz des gedanklichen Einfalls. Nur die Werke, bei denen

Foto
Lazi

»STEINZEUG MIT MATTGLASUR« WERKSTATTEN DER STADT HALLE-BURG GIEBICHENSTEIN

es gelungen ist, diese Unmittelbarkeit der ersten ungesuchten Konzeption auf dem langen Weg bis zur Vollendung nicht verkümmern zu lassen, werden uns als Meisterwerke erscheinen. Kleine Meisterwerke in diesem Sinne sind es nun sicherlich, die wir auf den Bildern dieser Seiten vor uns haben. Sie besitzen darum auch wie alles Originale die Eigenschaft, den Betrachter zu neuen Gestaltungen und zu eigenem Schaffen anzuregen. Wir können sie uns als Schmuck eines jeden gepflegten, schönen und anspruchsvollen Heims denken, und sie werden zweifellos auch viele Liebhaber finden. Denn Klarheit der Konturen, Spar-

samkeit der Wirkungsmittel und Verzicht auf eine Haltung, die auf bestimmte Effekte ausgeht, ohne der Sache dienen zu wollen, das sind gerade die Eigenschaften, die dem Menschen der Gegenwart auf das lebhafteste zusagen. Auch fordert die Atmosphäre einer modernen Wohnung zu ihrer Bereicherung eindeutig ebensolche Gegenstände, die geeignet sind, sich zwanglos einzufügen, und die auf die Anpassung an jeden kulturvollen Rahmen hin gestaltet wurden.

Die Mailänder Ausstellung läßt uns ermessen, wie durchgreifend der Begriff des Luxus sich gewandelt hat. Mit Abneigung vergegenwärtigen wir uns den

Prunk, der vor einigen Jahrzehnten noch mit der Vorstellung von vornehmer Wohnkultur verbunden war, die beziehungslose Häufung reiner Wertstücke, die Ansammlung schmückender Leblesigkeiten. Erst in dieser Gegenüberstellung tritt die Bedeutung des Erreichten in das volle Licht. Der heutige Luxus und die heutige Wohnkultur – das konnte die Deutsche Abteilung lehren – äußern sich in der Durchdrungenheit und dem Adel der Form, in der Erlesenheit und der ungeschminkten Echtheit des Materials; und sie verlangen nicht nur nach der taktvollen Einordnung jedes einzelnen Gegenstandes, sondern auch nach einer lebendigen Beziehung zum Stil unseres Lebens und

unseres Tageslaufs. – Es ist ganz deutlich geworden, daß die Trennung von Kunst und Handwerk heute mehr und mehr überwunden wird. Die Loslösung von den handwerklichen Grundlagen hatte der Kunst den Boden entzogen, und das war auch für das Handwerk verhängnisvoll gewesen. Problematisch und lebensfern geworden, hatte die Kunst dem Handwerk keine Führung mehr zu geben vermocht. Heute, wo Kunst und Handwerk wieder eine glückliche und fruchtbare Verbindung eingegangen sind, hat dieses neue Kunsthandwerk unbestreitbar einen eigenen Stil gefunden, und vor allem: es ist in überzeugender Klarheit zum Träger eines neuartigen Lebensgefühls geworden. H.E.

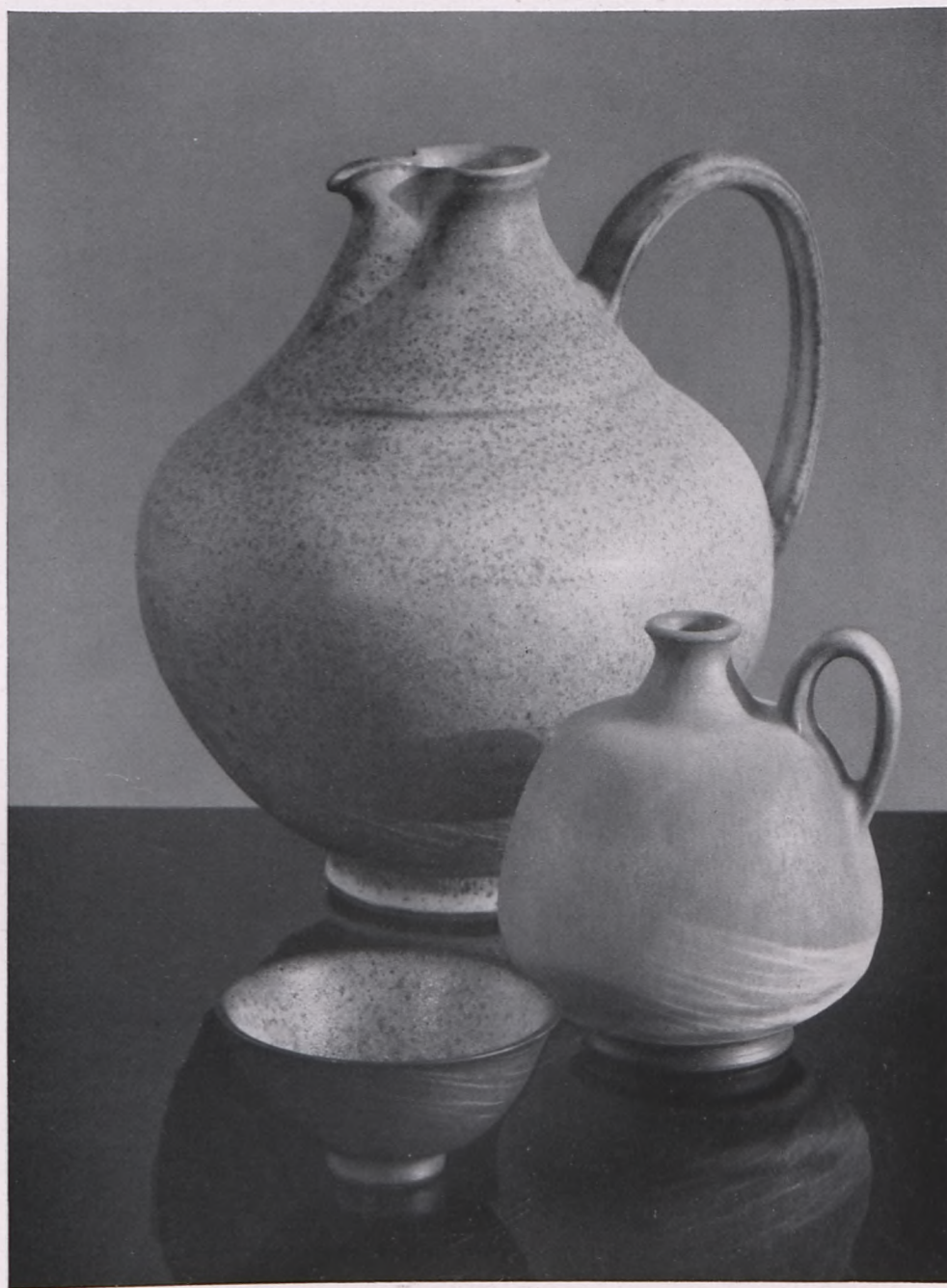


Foto
Lazi

»STEINZEUG MIT MATTGLASUR« WERKSTATT HUGO GRIEMERT AUF BURG GIEBICHENSTEIN

IN DEN SCHÖNEN DINGEN aus Menschenhand erlangt der Stoff, aus dem sie bestehen, eine Verklärung, eine Wiedergeburt. Die gedrehte Holzschale, die Holzdose ist noch vollkommen Holz. Aber das Holz ist wie in ein ruhevolleres, geläutertes Jenseits eingegangen, in eine Dauergestalt, wo es nur noch seine Tugenden behalten hat. Das Naturhafte ist noch da, aber gereinigt; es hat sich in die anmutige Unsterblichkeit der schönen Form hinüber begeben. Große kunsthandwerkliche Zeiten haben es oft mit dem Belauschen des Materials sehr ernst genommen. Sie haben gewußt, daß der Geist des Handwerkers mit dem Material einen verschwiegene, innigen

Verkehr pflegen muß, wenn etwas Reifes, Freiwilliges an Form entstehen soll, das sich lächelnd selbst legitimiert. Natürlich ist es nicht der Stoff, der sich die Form gibt, sondern der menschliche Geist. Aber nur im vertrauten Umgang mit dem Material kann der Geist formfindend werden. Er horcht – und da flüstert ihm der Stoff die Form plötzlich zu, er schiebt sie ihm in die Hände. Erfinden ist zu einem guten Teil das, was es wörtlich sagt: Finden, nicht Machen. Aber dieses Finden ist kein passives Finden, sondern eine Vorbereitung muß stattfinden, die den Fund herbeizaubert. Bekannt ist die alte chinesische Geschichte von dem Holzschnitzer Khing, der es soweit brachte,

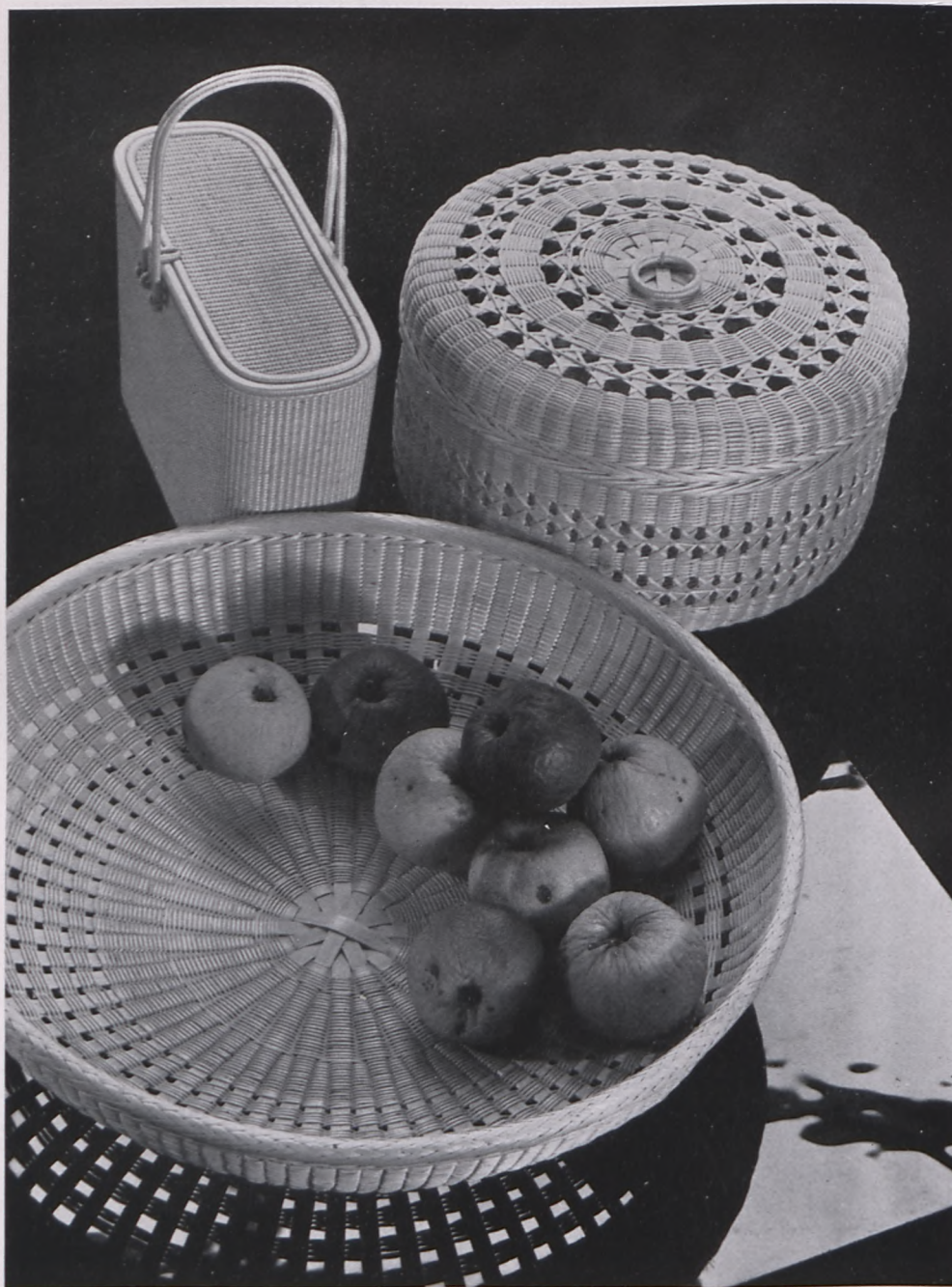


Foto
Lazi

ARBEITEN AUS DER STAATLICHEN FACHSCHULE FOR KORBFLECHTEREI IN LICHTENFELS

Foto
Lazi

»GEDRECHSELTE DOSEN UND SCHALEN« EIBE, FICHTE, NUSSBAUM: PROF. TH. A. WINDE - DRESDEN

daß ihm der Baum im Wald die Form des zu schnitzenden Glockenspielständers gleichsam fertig darbot. Aber was mußte er vorher an geistigem Training üben! Er sammelte sich so zu seiner Arbeit, daß er alles andre vergaß: den Lohn, der in Aussicht stand, das Lob und die Ehre, die seine Arbeit ihm bringen würde, schließlich gar die Erinnerung an den Auftraggeber. Dadurch erst wurde das Feld zwischen dem Material und dem Gedanken so frei, daß sie zu unmittelbarer, lustvoller Begegnung gelangen konnten in der Form. Die alte Erzählung will mit dem Hinweis auf solche Vorbereitung ungefähr dasselbe sagen, was ein be-

kanntes Wort meint, wenn es von den Deutschen sagt: Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun. Nur bei einem solchen Arbeiten um der Sache willen entstehen Gebilde, die von Freiwilligkeit des Stoffes und von Anmut der Form zugleich geadelt sind. Wir bezeichnen das auch mit dem Ausdruck »Selbstverständliche Schönheit«. In ihm wird ein Wertmerkmal ausgesprochen, welches wir heute besonders hochstellen. Wie die heutige Welt überall darauf ausgeht, Sein und Schein zur Deckung zu bringen, wie sie nur den Menschen der wirklichen Leistung gelten läßt, so ist ihr Ideal des schönen Din-



Aufnahmen von
Lazi-Stuttgart

»KRAFTIGES HAUSHALTSGESCHIRR« PORZELLANFABRIK SCHÖNWALD, ENTW. H. GRETSCH

ges nur da erfüllt, wo Form und Material sich ohne Gewalttat verbinden und eine reife gelassene Freiwilligkeit das Gebilde überschwebt. Wir lieben die Dingformen, die in frischer aktueller Begegnung zwischen Stoff und Gedanke entstanden sind aus der intelligenten Hand, die still um das Wesen der Stoffe weiß und daher eine vollkommene, heitere Daseinsdichtigkeit im Objekt erzielt. Wir lieben die »wohlgeborenen« Dinge, die ein gemessenes Arbeitstempo, eine Werkstattstille zu spüren geben, einen schweigenden Fleiß, eine gegenwärtige, standhaltende Treue. Der alte chinesische Weise Tschuangtse läßt einen

Wagner sagen: »Bin ich beim Rädermachen zu gleichgültig, so wirds leicht nicht fest genug. Bin ich zu schnell, so kann's leicht nicht passen. Was das Rechte ist, läßt sich schwer ausdrücken. Eine geheime Kraft wirkt da mit. Ich kann's dem eignen Sohn nicht deuten, und er kann es mir nicht absehen.« Das ist ein Wort, in welchem ein ewiges Werkstattwissen aufleuchtet. Es deutet anmutig auf das Faktische und Tiefverschwiegene, das sich bei der kunsthandwerklichen Formung begibt: auf die Entwicklung des schöpferischen Prozesses aus stiller, horchender Übung, aus dem Einklang mit dem Lebens-Rhythmus.



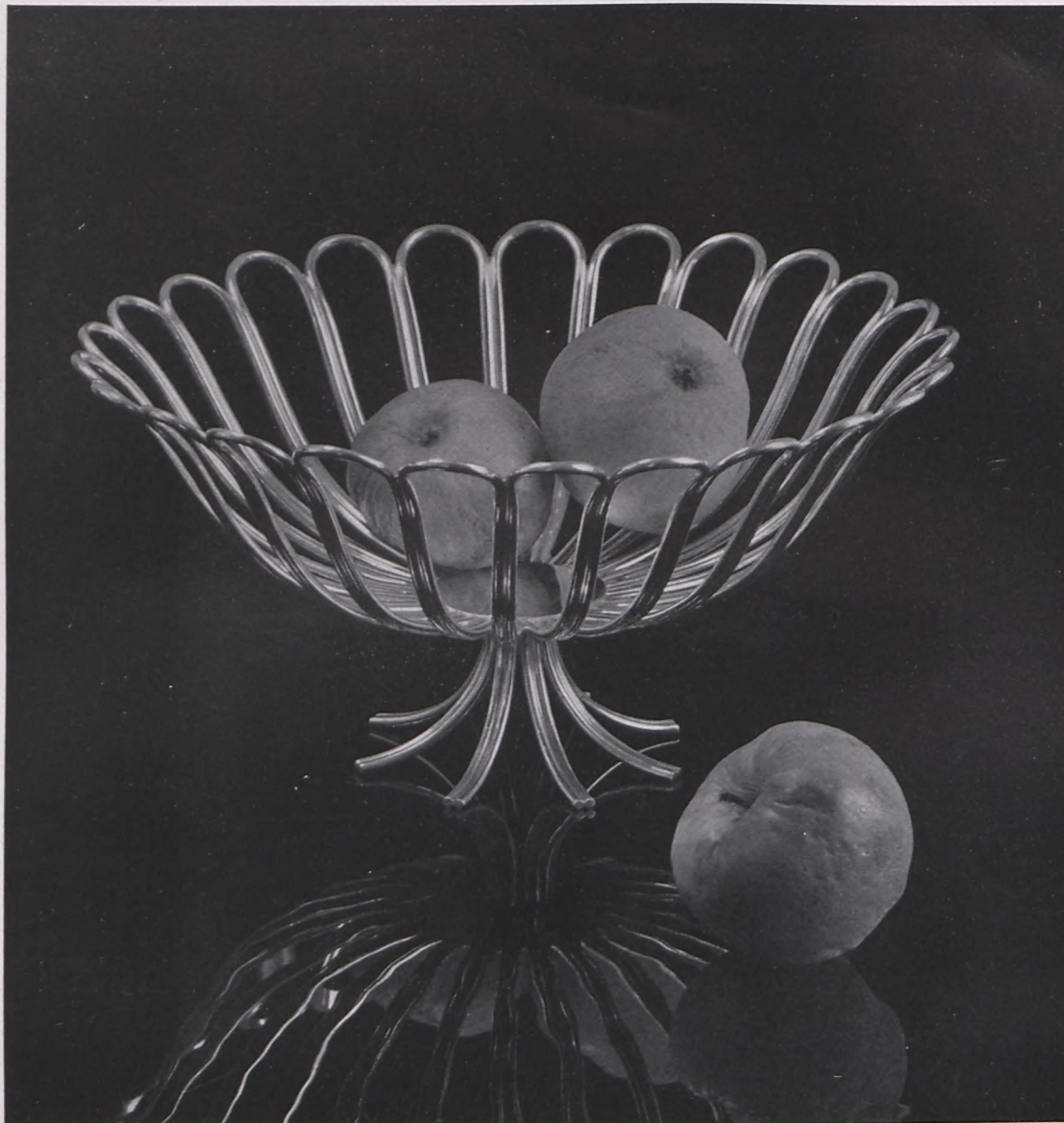
TAFELPORZELLAN DER STAATL. PORZELLAN-MANUFAKTUR-BERLIN NACH ENTWURF VON TRUDE PETRI
BESTECK: BRUCKMANN & SÖHNE-HEILBRONN, ENTW. LETTRÉ. - GLÄSER: VEREINIGTE LAUSITZER GLASWERKE

GEDANKEN ÜBER DAS SCHÖNE

Ein stilles und in seiner Stille ergreifendes Wort von Emil Strauß lautet: »Das Schöne ist uns vertraut.« Schönheit ist nicht nur Schönheit, sie ist auch Heimat. Wir »kennen« aus Urkenntnis das Schöne. Es ist uns vertraut als zugehörig; wir kennen uns selbst im Schönen wieder. Das Formlose, das Unschöne ist Fremde und fremdet uns an. Aber durch das Schöne werden wir an unvordenklich Eigenes gemahnt: an die innere Geschlossenheit unsres Wesens, an die Lösung der Konflikte in der eignen Brust und das Hervorgehen der Harmonie. Das Schöne, dem wir sehenden Auges begegnen, bildet die erstrebte, erwünschte, geglückte Einheit unsres Seins ab. Es ist Beispiel der uns möglichen und zugesprochenen Vollendung und hat also mit dem Grundanliegen unsrer Existenz zu tun. Das Schöne ist ein Heimruf aus der Verstoßenheit in die unbewältigten Zwiste.

Darin liegt aber auch, daß Schönheit nicht da ist, wo an den Zwisten vorübergegangen wird. Sie ist nur da, wo Zwiste erfaßt und echt versöhnt sind. Das

Wesen des Schönen und seiner Harmonie liegt nicht in der Glätte. Die Glätte ist vielmehr die eigentliche Gefahr, die der Pflege des Schönen droht, und diese Gefahr ist im Laufe der Kulturgeschichte sehr oft aktuell geworden. Das Schöne ist kein dauernder, rezepthafter Wert, der als solcher weitergegeben und nach äußeren, formalen Anhaltspunkten bestimmt werden kann. Das Schöne ist nur echt als jeweils vollbrachte Tat, als geschene Leistung. Daher hat die Ehre des Schönen nichts mit dem zu tun, was geistesgeschichtlich in alter und neuerer Welt als Ästhetizismus hervorgetreten ist. Denn im Ästhetizismus wird nicht mehr mit Ernst nach den streitenden Elementen gefragt, die in der schönen Form zur Versöhnung kommen sollen. Es fehlt ihm das Gefühl für die ethische Vorfrage der schönen Form. Deshalb sehen wir wieder und wieder das Ästhetentum in die Leere geraten, wo das Schöne den Wurzelboden verliert und drohnhaft wird, lügnerisch und täuscherisch. Da wird das Schöne zum durren, buchstäblichen Tatbestand ent-



»SILBERGESCHMIEDETER OBSTKORB« KLINKOSCH - WIEN. - AUFNAHME: LAZI-STUTT GART

wertet, während es doch seinen Adel nur in lebendig wirkender Gesinnung hat. Zum Begriff »Form« gehört mehr als Formales, zum Begriff »Schönheit« gehört mehr als Ästhetisches. Dafür hatte gerade Winckelmann, der große deutsche Wiederentdecker der antiken Kunstschönheit, einen lebhaften Sinn. Er hat als Hauptelement der klassischen Form die »Fassung der Seele« hervorgehoben, die sichtbare Mächtigkeit des Menschengestes in allem Ausdruck des Leidens oder der Leidenschaften. Ein sittlicher Wert also steht bei ihm im Mittelpunkte des Werts Schönheit. Der Sieg des spezifisch Menschlichen über allen Sturm der Gemütsregungen macht ihm die Schönheit der antiken Figuren aus. »In Betrübniß und Unmut sind sie ein Bild des Meers, dessen Tiefe stille ist, wenn die Fläche anfängt unruhig zu werden.« Da erscheint die Würde

des Menschen, der Herr über die Affekte bleibt, als eigentlicher Inhalt des Schönen, und das ist es, was uns das Schöne, wie Emil Strauß sagt, vertraut macht.

Form ist nicht ohne weiteres auch schöne Form. »Die Kunst ist lange bildend, ehe sie schön ist«, sagte Goethe. Auch die Kunst der Primitiven und Exoten formt, gestaltet und drückt aus. Zur Schönheit reicht die Kunst erst hinaus, wenn sie die höchste Idee des Menschen zum Leitgedanken hat, d. h. wenn sie das Geistige und das Stoffliche, das Bewußte und das Hingerissene auf dem Punkte der edelsten Ausgewogenheit vereinigt. Von hier aus zeigt sich, daß das Ideal der Schönheit parteiisch ist für die höhere Menschenform, gegen alles, was unter dieser steht. Und dieser Wert »höhere Menschenform« ist rassenhaft gebunden, dergestalt, daß ein Europäer, wenn er von



»EHRENGABE AUS GETRIEBENEM SILBER«
VON ROBERT FISCHER

»TEEKESSEL« GETRIEB.
SILBER MIT ELFENBEIN
VON ROBERT FISCHER

höherer Menschenform redet, unausweichlich die der weißen Rasse meint. Das Schönheitsideal ist, selbst im Bereich der Dinggestaltung, nicht freizügig; es gewinnt und verliert seinen Boden mit dem lebendigen Menschentum, dem es zugehört. Wir haben erlebt, daß in Europa gelegentlich auf gefahrdrohende Weise der Sinn für Kunst und Kunsthandwerk der Exoten vordrang. Aber das geschah in Zeiten, da die Seele des Erdteils durch schlimme Geschehnisse aus dem Gleichgewicht geraten war und fessellosen Ekstasen nachging, da sie also aus ihrer Form herausgetreten und ihr Lebensinstinkt, das Gefühl für die Gesetze ihres Seins, ermattet war. Wohl ist die Kunst zur Weitherzigkeit gerufen, und vieles zu kennen und zu ehren, ist dem strebenden Menschengestalt eine geliebte Pflicht. Aber es ist ein Ernst und eine Grenze in allen irdischen Dingen, dergestalt, daß unser Geist das Fremde nur hereinnehmen darf, solange er es schöpferisch auf die Form unseres Menschentums beziehen und es ihm subordinieren kann. — So ist mit dem Begriff des Schönen ein weitläufiger Zusammenhang angerührt; und dieser umfaßt nicht weniger als unser Leben selbst. — WILHELM MICHEL



Aufnahmen: Lazi

FRAUEN SCHMÜCKEN SICH, wenn sie zum Feste gehen. Sie bringen edle Steine und edle Metalle in Verbindung mit ihrer körperlichen Erscheinung und heben diese damit in einen Bereich weiterer und dauernder Werte. Die Stimmung eines Festes – was ist sie anders als das Hineingehobenwerden unsrer alltäglichen Existenz in einen höheren, schwungvolleren Zusammenhang? Analog wirft der Schmuck das Leuchten einer ungemeinen, schönen Wertwelt über die leibliche Erscheinung. Schmuck will dabei, wenn er im rechten Geiste gestaltet ist, nicht verschönern, sondern bestätigen; er soll nicht verändern, sondern Wesen sinnvoll hervorheben. Die Kette folgt als be-

gleitende Melodie den Linien von Hals und Nacken, der Armreif läßt die Armlinie, die er unterbricht, desto schwungvoller ansteigen. Nach Farbe und Form webt der Schmuck der körperlichen Erscheinung einen zusätzlichen Beziehungsreichtum ein durch die stummen Hilfen dessen, was blitzt und schimmert. Vor allem aber ist es die kunstreiche Form, dieser geistige Wert, der die Schmuckwirkung trägt: eine Huldigung der Kunst, welche die Geschmückte erhöht. Denn eines von Meisterhand geschaffenen Schmuckstückes wert zu sein durch eigne Anmut und Schönheit, durch Vornehmheit des Wesens und Gebarens, das ist keine gering zu schätzende Bewährung. – H. R.

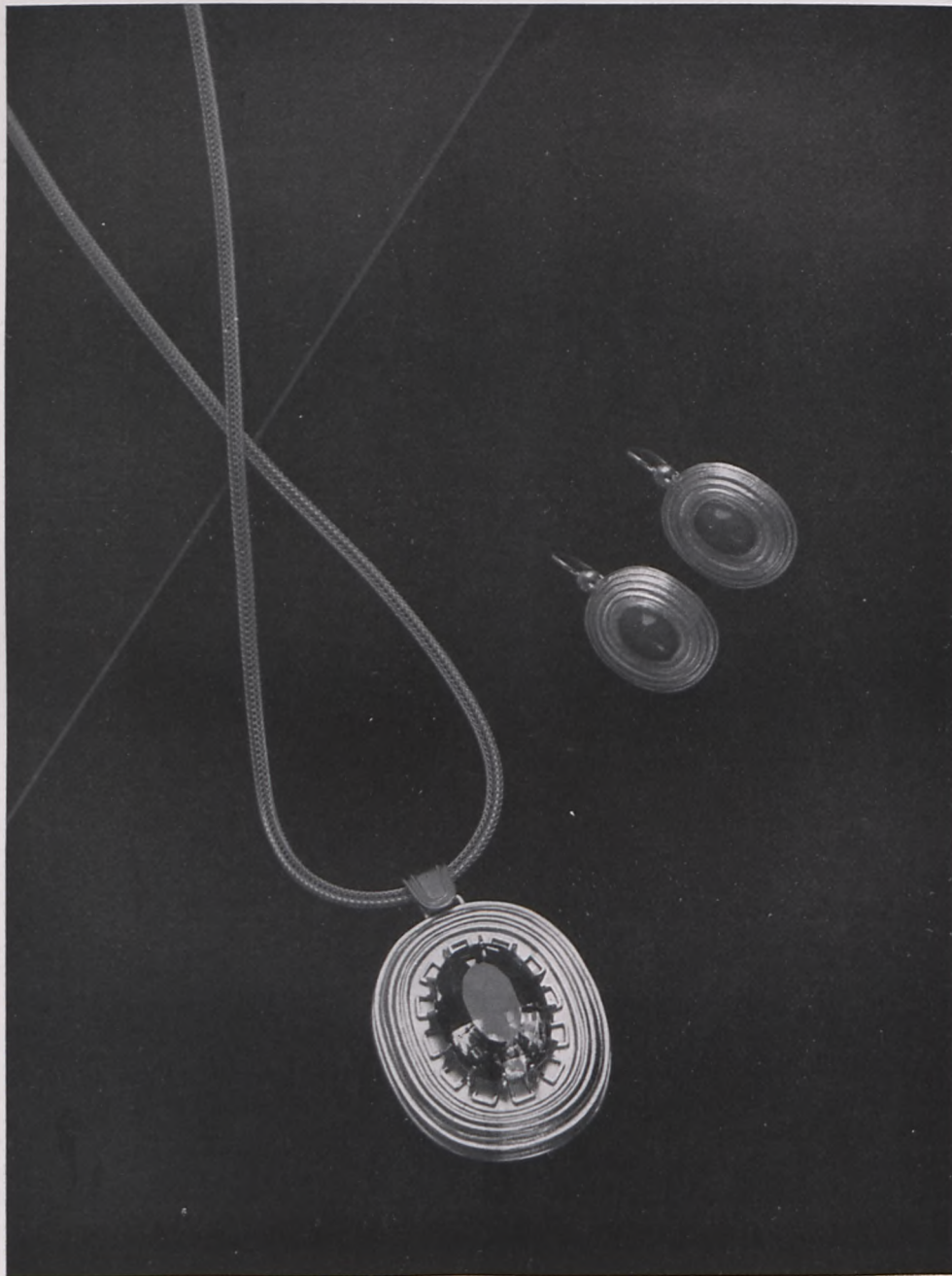


Foto
Lazi

»GOLDNER ANHANGER UND OHRRINGE« ROBERT FISCHER-SCHWAB. GMÜND

ist sie in der Lage, das Höchstmaß an Leistung hervorzubringen. Die Entscheidung, ob die Holzwirtschaft ihr Ziel erreicht, fällt der arbeitende Mensch, der Chemiker im Laboratorium, der Waldarbeiter, der Zimmermann auf dem Bau und der tüchtige, dem Fortschritt empfängliche Tischler. Können und Willen sind bestimmend – das beweisen zum Beispiel die gewaltigen Ertragsschwankungen, die wir noch zwischen Staatsforsten und manchen Privatwaldungen beobachten müssen. Daß der Mensch der Träger der Wirtschaft ist, wissen wir heute, und diese Erkenntnis ist die Grundlage des Erfolges. Ing. W. H.

Lackieren von Betonkörpern

Einem Japaner wurde kürzlich ein deutsches Reichspatent auf ein Verfahren zum Lackieren von Konkretmassen erteilt, das aber nicht nur auf Zementbeton, sondern auf Mörtelmassen jeder Art anwendbar ist. Von besonderer praktischer Bedeutung ist die Erfindung aber für die Betonbauweise. Im Grunde sind Lackanstriche auf Beton nichts neues; wir lackieren Betonkörper, um sie gegen die Einwirkung der Witterung, gegen Säuren, Salze, fette Öle und schädliche Wässer zu schützen. Insbesondere verwenden wir als Schutzanstriche für Beton Lacke, die auf Asphalt- oder Teerbasis hergestellt sind.

Der Asphalt gehört zu jenen Mitteln, deren sich auch der Patentinhaber Sotojiro Asobe, neben anderen Stoffen, bedient. Er stellt seinen Schutzüberzug für Betonkörper aus mehreren Lackschichten verschiedener Beschaffenheit derart her, daß die Grundierung nicht von den Bestandteilen des Betons, und die Deckschichten nicht von der Witterung usw. angegriffen werden können. Die Anregung zu dieser Erfindung gaben speziell die Eisenbetonbauten der buddhistischen Tempel, die – ohne Lackschutz – starken Zerstörungen unterworfen wurden.

Derartige Schutzschichten können bei uns namentlich an den Stellen Anwendung finden, wo wir uns bisher der Asphalt- und Teerlacke bedient haben; ob das Lackieren von Betonkörpern nach dem patentierten Verfahren auch architektonischen Zwecken dienen kann, wird die weitere Entwicklung der Dinge ergeben.

Das neue Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß zunächst

*Firmen
von
Ruf*

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

MAY-
MÖBEL
eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTTGART-S. HOLZSTRASSE 3-9

eine Oberflächen-Glättung der Betonkörper bewirkt wird, dann eine erste Grundierung mit rohem Lack, dem Asphalt und Füllstoffe zugesetzt sind, und ferner die Herstellung weiterer Lackschichten, deren Zusammensetzung weiter unten beschrieben wird. Als Füllstoffe kommen namentlich Schiefermehl und fein pulverisierter Ton in Betracht. Für die Schichten der Grundierung wird der rohe Holzsaft des Lackbaums verwendet, der gegenüber dem gereinigten Holzsaft den Vorteil besonderer Adhäsivkraft bietet, und zwar auch nach dem Zusatz von Füllstoffen. Der Rohlack bildet keine Risse; die Deckschichten aus gereinigtem Lack verbinden sich mit dieser Grundierung besonders fest und bilden eine außerordentlich harte Oberfläche. Anscheinend ist für derartige Arbeiten nur der auch uns bekannte »Japanlack« geeignet, der vom Lackbaum (*Rhus vernicifera*) gewonnen wird.

Die Verwendung von Füllstoffen nimmt mit dem Fortschreiten der Arbeit ab; bei der zweiten Grundierung kann der Asphalt fortfallen, bei der dritten das Steinmehl. Die obersten Schichten enthalten keine Füllstoffe. Die letzte Operation besteht in der eigentlichen Feinlackierung. Diese Art der Ausführung soll eine absolute Sicherheit gegen Ausblühungen des Betons bilden. Der Lacküberzug bleibt viele Jahre hindurch unveränderlich, auch wenn er einem sehr häufigen Witterungswechsel ausgesetzt ist. Der Erfinder hebt noch besonders hervor, daß andere Lackschichten, wie sie z. B. beim Lackieren von Holzgegenständen im Bauwesen Anwendung finden, für Beton nicht in Betracht kommen, weil sie vom Untergrunde abblättern, was anscheinend auf die Bildung von Kalzium- und Aluminium-Verbindungen zurückzuführen sei.

Die Lackierung der Betonkörper wird nach dem vorliegenden Patent in folgender Weise durchgeführt: Auf den Untergrund wird zunächst eine mit Sorgfalt vorbereitete Mischung aus rohem Japanlack, Asphalt, Steinmehl und Tonpulver aufgetragen. Dies kann natürlich nicht sofort nach Herstellung des Betonkörpers, sondern erst nach einem Monat geschehen. Es wird eine Mischung von Schiefermehl und Tonpulver in gleichen Mengen hergestellt und mit Wasser durchknetet. 100 Teilen dieser wasserfeuchten Schiefer- und Tonpulvermischung werden 20 Teile Rohlack und 50 Teile geschmolzener Asphalt

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

40. Tausend der Gesamtauflage

Meine Erfahrungen mit der LEICA

Neue Bearbeitung von
Dr. Paul Wolff

Das Standardwerk der Kleinbildphotographie
mit Farbphotos!

*Das einzigartige Lehr- und Anschauungsbuch für Anfänger,
Fortgeschrittene und Fachleute*

RM 9.80

Zu beziehen durch den Buch- und Photohandel

BREIDENSTEIN VERLAGSGESELLSCHAFT, FRANKFURT/M

Inserat = Vorschläge
kostenlos durch die
Anzeigen = Verwaltung

Kleiderschränke
für Fabriken und Büros in Reihen
und einzeln fertig
Theodor Kocher, Stuttgart-W
Rosenbergstr. 49, Fernruf 65 906

INNEN-DEKORATION
POSTSCHECK-KONTO
STUTTGART 454

zugesetzt. Wenn der Überzug des Betonkörpers getrocknet ist, wird er poliert und eine zweite Schicht in gleicher Weise hergestellt. Hierauf werden 60 Teile roher Japanlack, 50 Teile Schiefermehl und 50 Teile Tonpulver gemischt, um eine aus diesem Material bestehende Schicht aufzutragen, die wiederum getrocknet und poliert wird. Die nächste Mischung besteht aus 60 Teilen Japanlack und 100 Teilen Tonpulver; sie wird aufgetragen, getrocknet und poliert. Aus den hier angeführten Mischungen können auch jedesmal mehrere Schichten hergestellt werden. Schließlich wird reiner Japanlack aufgebracht, getrocknet und poliert, was erforderlichenfalls mehrfach wiederholt werden kann.

Auch bei diesem Verfahren können sich Kalzium- und Aluminiumverbindungen zwischen dem Untergrund und dem Überzug bilden; aber die Menge ist außerordentlich gering und zwischen den Zuschlägen so fein verteilt, daß sie keine Abblätterungen verursachen könnten. Der Asphalt haftet außerordentlich fest an der Oberfläche des Betonkörpers, das Schiefermehl sorgt für die nötige Härte und das Tonpulver für Dichtigkeit und Zähigkeit der aufgetragenen Schicht. An Stelle von Schiefermehl und

CONTEMPORA LEHRATELIERS FÜR NEUE WERKKUNST



**BERUFSFACHSCHULE • PRIVATSCHULE
VON PROFESSOR F. A. BREUHAUS
BERLIN W 15, EMSER STRASSE 43**

**VOLLAUSBILDUNG UND SPEZIAL-
KURSE FÜR INNENARCHITEKTUR
AUFNAHME VON ANFÄNGERN UND
FORTGESCHRITTENEN SCHÜLERN**

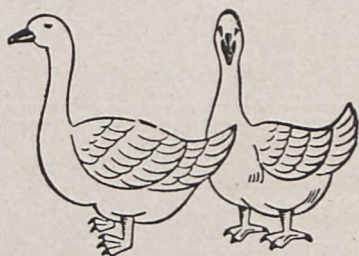
**HELLE MODERNE ATELIER MIT
DACHTERRASSEN • EINTRITT
NACH VEREINBARUNG • PROSPEKT
UND AUSKUNFT KOSTENLOS**

DURCH SEKRETARIAT A. 1 PROF. BREUHAUS BERLIN W 15 • EMSER STR. 43 • TELEFON 924 395

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

Tonpulver können auch andere Substanzen von ähnlicher Beschaffenheit Verwendung finden.

Das Verfahren ist umständlich und demgemäß auch ziemlich kostspielig. Um aber Beton gegen Witterungseinflüsse zu dichten und gegen chemische Einwirkungen zu schützen, wenden wir auch jetzt schon kostspielige Verfahren zur Herstellung von Schutzschichten und Schutzbekleidungen an. Die praktische Bedeutung der Erfindung geht aus der Tatsache hervor, daß Millionenwerte alljährlich infolge der Zerstörung von Bauwerken durch angreifende Wässer, schäd-



Bettfedern und Daunen

in nur gewaschener, doppelt gereinigter, feinsten Qualität von

Oscar Friz, Ulm a. D. 56

Bettfedern- und Daunen-Fabrik
Verkauf nur an Wiederverkäufer



Er ist klein und handlich, hervorragend in der Einfachheit seiner Bedienung und bewältigt trotz seines niedrigen Preises alle an den Amateur herantretende Aufgaben.

METRAWATT A. G. NÜRNBERG-O

INSERTATE in der »INNEN-DEKORATION«
sind für den Geschäftsmann beste Kapitalanlagen

liche Dämpfe, Säuren und Fette vernichtet werden. Unter diesen Umständen kann sich auch ein kostspieliges Verfahren als sehr wirtschaftlich erweisen, sofern die angestrebte Schutzwirkung wirklich erreicht wird.
Ing. P. G.

»Vom Werden, Wachsen, Wirken« der Ilse-Werke

in Uslar erzählt eine Jubiläumsschrift, die anlässlich des 50jährigen Bestehens der altrenommierten Kleinmöbelfabrik soeben herausgekommen ist. Der ansprechend geschriebene Text entwickelt die Geschichte der Firma, die 1890 mit einem Meister und einem Lehrling begründet wurde und seit 1938 eine Gefolgschaft von 1250 Köpfen zählt. Mit Dank hebt diese Schilderung namentlich die Verdienste des Gründers Georg Ilse hervor, der bis zu seinem 1932 erfolgten Tode die Seele des Unternehmens gewesen war. Ein Hauptmerkmal der sorgfältig ausgestatteten Denkschrift ist der reiche Bilderschmuck, der in überaus unterhaltsamer Weise vom Wachsen der Fabrikanlagen, von der Art der Produktion, von den verschiedenen Arbeitsgängen und von dem schönen Gemeinschaftsleben im Betrieb berichtet. W. M.

GEOPOLITIK DES PAZIFISCHEN OZEANS

VON KARL HAUSHOFER

KURT VOWINCKEL VERLAG
HEIDELBERG / BERLIN / MAGDEBURG

Was Geopolitik ist und was sie zu leisten vermag, dafür ist dieses Werk der unmittelbare Beweis. Kenntnis der Menschen, der Länder und der Geschichte des Fernen Ostens, die Fähigkeit, das politische Geschehen als Leben nah und verwandt zu erspüren — das ist das Geheimnis der Geopolitik an sich; es ist auch das Geheimnis der Voraussage, wie die politische Entwicklung im Fernen Osten laufen werde, die Haushofer treffsicher schon im Jahre 1924 gemacht hat. Das Buch liegt in der III. Auflage vor. Es hat sein Gesicht innerlich und äußerlich den vorhergehenden Ausgaben gegenüber sehr verändert.

In Großformat 18X25 cm, mit reicher Kartenausstattung, kostet das Werk in Ganzleinen RM. 15.—. Auf Wunsch sendet Ihnen gern jede Buchhandlung oder der Verlag Prospekte und Lesebogen.

Bevorzugen Sie die
KLISCHEES von
Brend'Amour, Simhart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

Ich suche einen

Innenarchitekten

für neuzeitliche Raumgestaltung. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Probearbeiten u. Zeugnisabschr. an

SCHREIBER

HAMBURGER WERKSTÄTTEN
 Hamburg 36, Neuerwall 43—45

Tüchtiger Möbelverkäufer

(evtl. Volontär) mit guten Umgangsformen, bewandert in Skizze und Entwurf, für ein altrenommiertes, großes Möbelgeschäft in Stadt mit ca. 100 000 Einwohnern gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderungen unter L. K. 7332 an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121 erbeten.

Tausende lesen ihre Zeitschrift —
 und welche Zeitschrift liest Du?

EXAKTA

die Vielseitige

Für bildmäßige und technische Photos, für Mikro-, Makro- und Fernaufnahmen, für Sport und Bildbericht, für Blitzlicht-, Nacht- und Bühnenphotos tausendfach bewährt. Druckschriften gratis!



Dresden-Striesen 505



Das Weltgeschehen

in äußerster Kürze bringt die „Deutsche Kurz-Post“, die Zeitschrift des Geistesarbeiters und stark Beschäftigten. Wir liefern Ihnen gern Probehefte. Schreiben Sie an den

VERLAG DER DEUTSCHEN KURZ-POST
 Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43

Volontär

für größeres Möbelfachgeschäft gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild unter L. J. 7331 an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Durchhalten

ist das Wichtigste

bei der

Käufer-Beeinflussung

NEUERSCHEINUNGEN!

Persische Miniaturen

12 Faksimilefarbtafeln mit Einführung von Emil Preetorius.
 Iris-Druck, Curt Weller & Co. Verlag, Leipzig 1940.

Die Iris-Drucke haben die Freunde der Natur und der Kunst schon des öfteren durch vorbildliche Wiedergabe wenig bekannter oder schwer zugänglicher farbiger Wundergebilde aus unserer naturgegebenen Umwelt wie aus dem selbstgeschaffenen Reich des Menschen erfreut. Die jüngste Veröffentlichung ist gewiß eine der schönsten. Sie bietet in Großformat, das die Originale in Faksimilefarbdruck nachzubilden gestattete, zwölf Meisterwerke persischer Miniaturmalerei nebst einer Einführung von Emil Preetorius in München, die jedermann das Wichtigste des geschichtlichen Ablaufs vermittelt und bei aller Knappheit mit feingeistiger Einfühlung und mit beschwingter Sprache Eigenart und Wesen einer Kunst erschließt, die Großes im Kleinen zu gestalten wußte. Die frühesten der vorgeführten Miniaturen verraten noch den Einfluß chinesischer Malerei und entstammen dem 13., die spätesten dem 16. Jahrhundert. So umfassen sie die Hochblüte persischer Miniaturmalerei, deren Werke, ersonnen als Illustrationen, mit dem Inhalt eines Buchs wie mit seiner, zu letzter Vollendung durchgebildeten Schrift unlöslich verwachsen. Oft für unvereinbar gehaltene Gegensätze verschmelzen sich in ihnen zu harmonischer Einheit: formbeherrschter Wille zum Stil und liebevolle Beobachtung der Natur, abstrakte Ornamentik und lebensvolle Gegenständlichkeit, Fläche und Raum, geordnete Klarheit und drängende Vielfalt, Zartheit und Kühnheit der farbigen Klänge, die Dinge der sichtbaren Wirklichkeit und die Visionen jener bilderreichen Phantasie, der wir auch die schönsten Märchen aus 1001 Nacht verdanken. Die vortreffliche Auswahl, die der Herausgeber der Iris-Drucke, Hans Zbinden, traf, enthält auch einige der wenigen mit Namen gezeichneten Werke, ein Blatt von Bizahd, dem berühmtesten Miniaturmaler, der im 15. Jahrhundert für den Sultan von Herat tätig war, und zwei Blätter aus dem 16. Jahrhundert von der Hand des Malers Sultan Muhamed zu Teheran, dessen grandiose »Himmelfahrt des Propheten Mohamet« die Folge beschließt. Ihr billiger Preis erklärt sich aus der Höhe der Auflage. H. H.

Für das August-Heft der

„INNEN-DEKORATION“

schließt die Anzeigenannahme am

18. Juli 1940

Wir erbitten rechtzeitig Ihre Dispositionen

Hauptschriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann

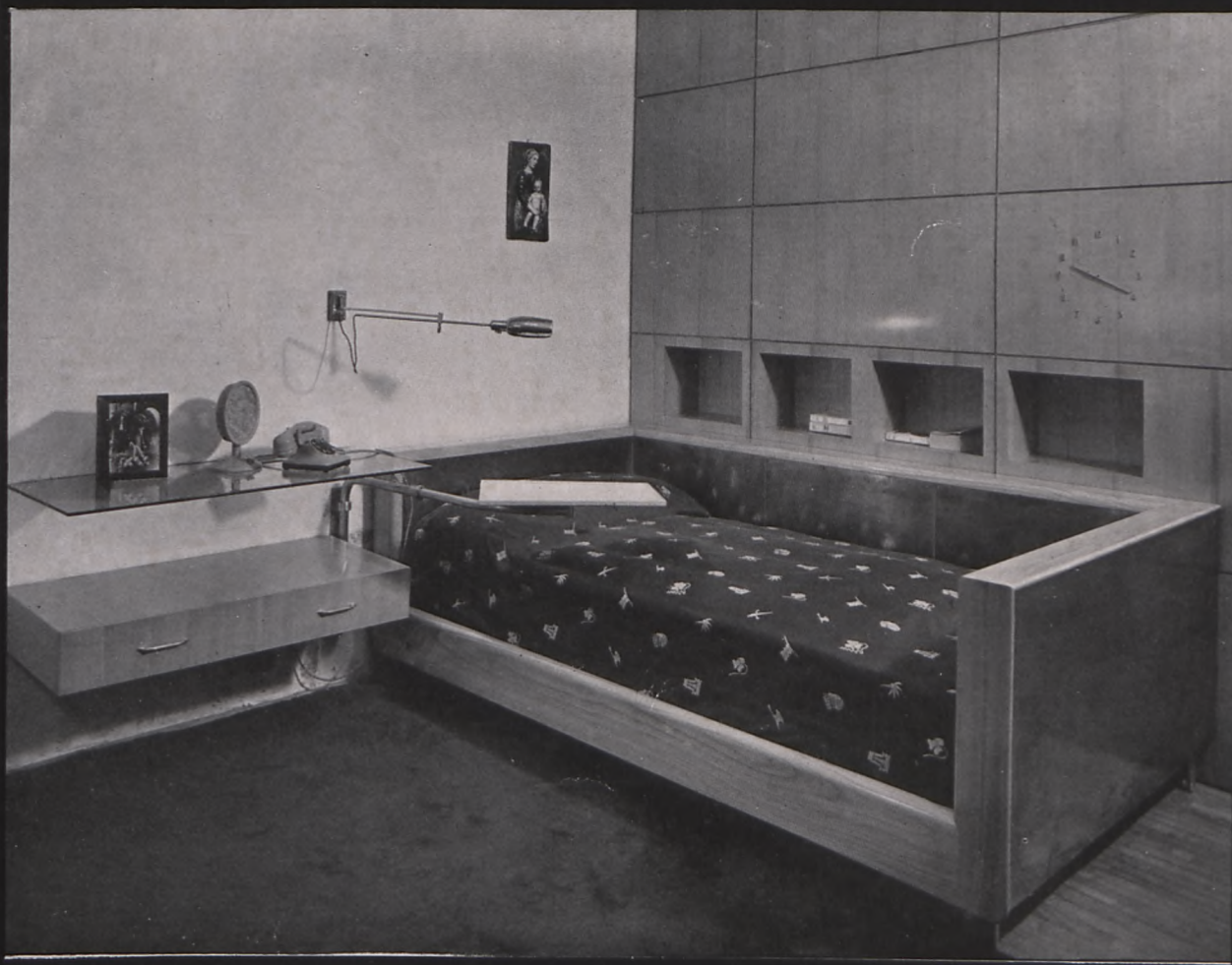
Verlagsleiter: Hermann Carl / Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H. / Anzeigenleiter: Werner Roestel, sämtlich in Stuttgart / Preisliste 4

Druck: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121

DAS BEHAGLICHE HEIM

INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH



1940

DEUTSCHE PREISTRÄGER AUF DER VII. TRIENNALE IN MAILAND 1940

Vorbildliches Schaffen

auf dem gesamten Gebiete der

Wohnungs-Gestaltung und des Innenausbaues

nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Möbelfabrik und Einrichtungshaus

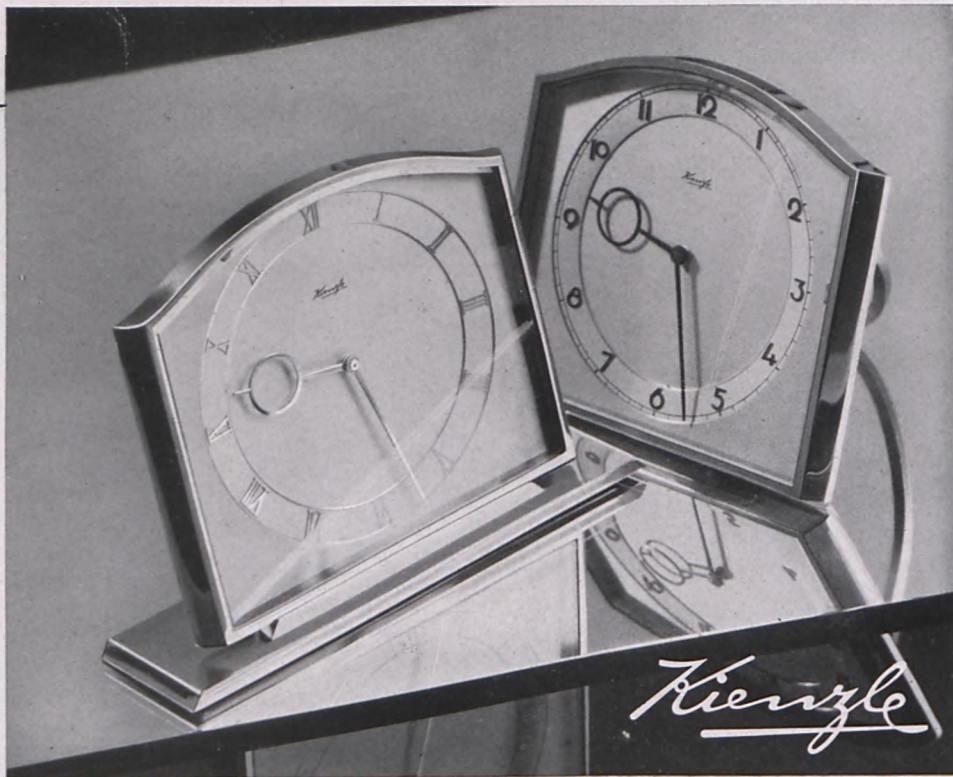


Stuttgart / Kriegsbergstraße 42

Auf der VII. Mailänder Triennale
mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet



RICHARD MÜNCH FÜRTH^B
WERKSTÄTTEN FÜR DEUTSCHE WERTMÖBEL
Goldene Medaille VI. Triennale Mailand 1936
Ehren-Diplom VII. Triennale Mailand 1940



KIENZLE-UHREN
in allen
Fachgeschäften

EINE KIENZLE-UHR
wenn Sie
hohe Ansprüche stellen

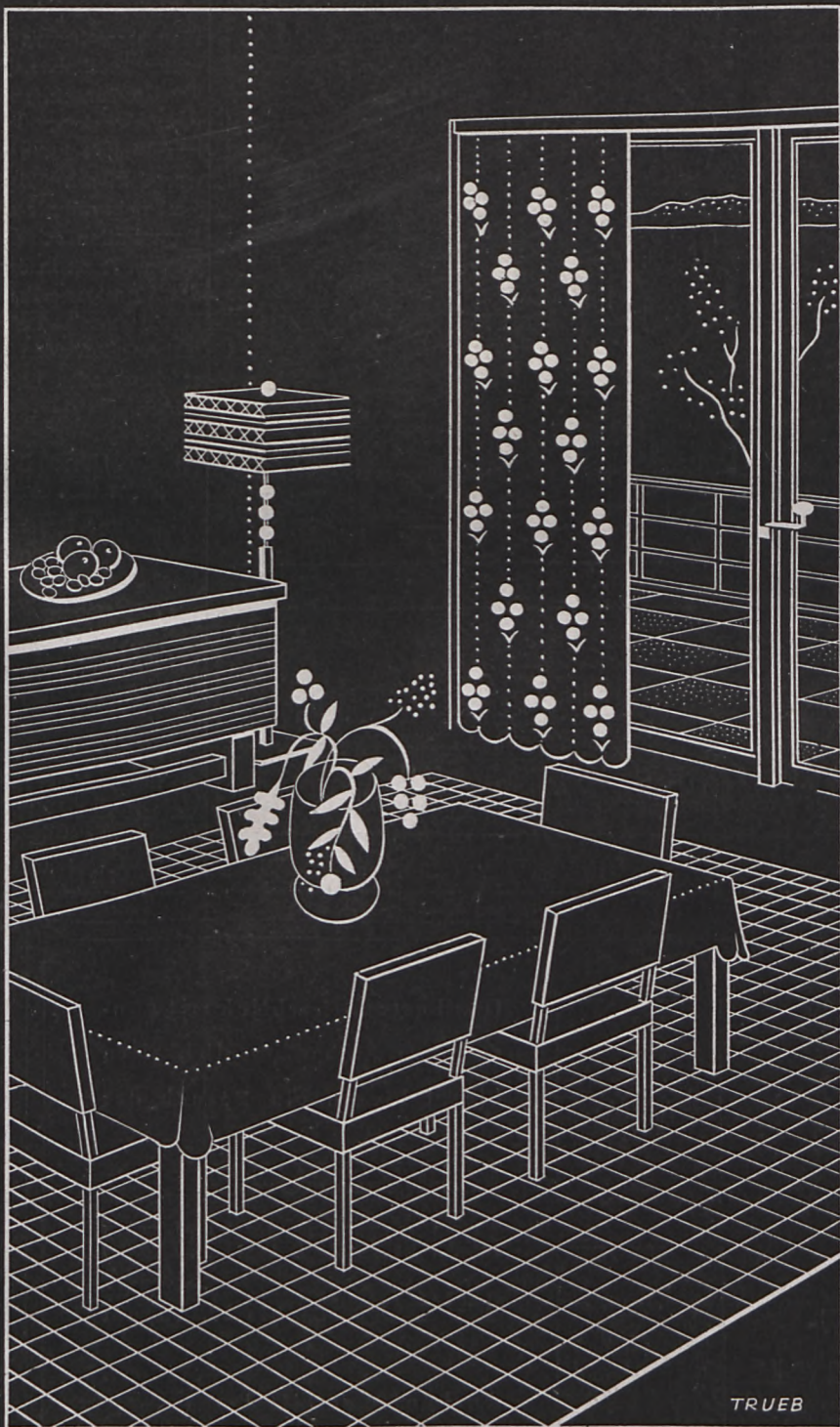
KIENZLE-UHREN
wurden auf der VII. Triennale Mailand 1940
mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Die Anzeigen der Preisträger befinden sich auf der 2. und 3. Umschlagseite sowie Seite XII.

BEHAGLICHKEIT U. SCHÖNHEIT

durch Verwendung von **GILDE-TEPPICHEN** — LÄUFERN
UND **GILDE-DEKORATIONS- UND MÖBELSTOFFEN**

ALLEINVERKAUF DURCH DIE GILDE-HÄUSER:

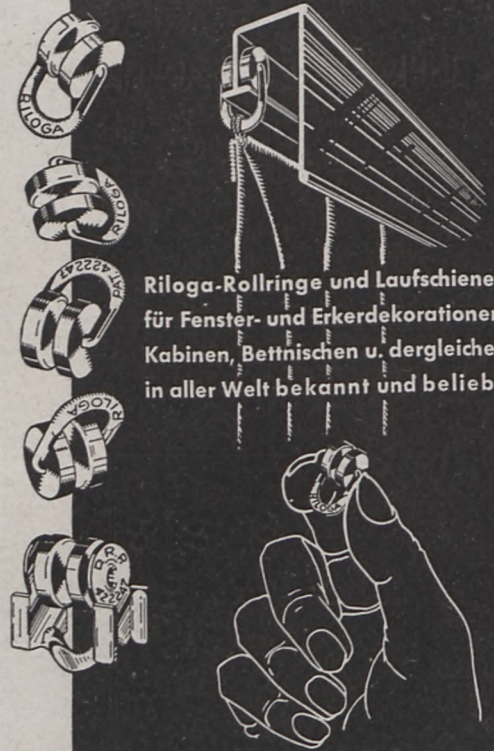


- AACHEN:** H. & F. Lieck
AMSTERDAM: J. P. Wyers Industrie & Handelsgesellschaft N. V., En gros
AUGSBURG: Kröll & Nill
BAUTZEN i. S.: Julius Hartmann Sohn
BERLIN W 8: Quantmeyer & Eicke
BRESLAU: Sigismund Steinbauer
CHEMNITZ i. S.: Richard Zieger
DANZIG: August Momber G. m. b. H.
DARMSTADT: Trilsch & Heppenheimer
DORTMUND: Teppichhaus Pezzer
DRESDEN: E. Otto Mayer
ERFURT: Hermann Schellhorn
ESSEN: Einrichtungshaus J. Kramm
FLensburg: Heinrich D. Hansen
FRANKFURT a. M.: G. Müller
HALLE a. S.: Arnold & Troitzsch
HAMBURG I: Brüggemann & Barkmann A.G.
HAMBURG-HARBURG I: Otto Bretschneider & Co.
HANNOVER: Werner & Determann
KASSEL: Horn & Franke
KÖLN: H. J. von Wittgenstein
KÖNIGSBERG i. Pr.: Teppichhaus Max Tobias
KÖPENHAGEN: Illum, Østergade
LEIPZIG: Teppich-Drews
MAGDEBURG: Bretting & Römer
MANNHEIM N. 4: Tegahaus Gerhard & Engelhardt
NÜRNBERG: Wüst & Thaufelder
OLDENBURG i. O.: Max Ullmann
OSNABRÜCK: Schauenburg & Lambrecht
ROSTOCK: Max Sabokath
SCHWERIN i. M.: Hr. Burth
STETTIN: Wiegels & Riegel
STOLP i. POMMERN: Wiegels & Riegel
STUTTGART: Emil Meyer
WIEN I: Philipp Haas & SöhneVerkaufsA.-G.
WIESBADEN: Elvers & Pieper
WILHELMSHAVEN: Zinck & Bergmann
WISMAR a. O.: Hr. Burth
WUPPERTAL-BARMEN: Ernst Erbslöh

Fritz von Stockmayer †

Im Alter von erst 63 Jahren ist unerwartet der bekannte Porzellanmaler und Leiter der Kunstabteilung Rosenthal-Selb gestorben. Über sechs Jahre leitete er die Kunstabteilung des genannten Unternehmens und war um die Durchführung einer geschmackvollen Linie in seinem Teilgebiete stets bemüht. In seinen Arbeiten hatte Stockmayer im Laufe seiner Entwicklung einen durchaus originalen Stil ausgeprägt und zu unübertrefflichen Leistungen gesteigert.

Stockmayer war Schwabe; er stammte aus einem alten schwäbischen Geschlechte, dem vornehmlich Offiziere und Pfarrer angehören. Auf den verschiedensten Reisen und in den verschiedensten Berufen hatte er sich von Jugend an Weltkenntnis und reiche Sprachenerfahrungen angeeignet. Lange Jahre hatte er in den Tropen, zumal in Abessinien und Ostafrika, verbracht. Bei Kriegsausbruch eilte er über Triest an die Front, wurde am ersten Tage seiner Frontverwendung durch einen Bauchschuß schwer verwundet und nutzte die Zeiten seiner Rekonvaleszenz dazu, sich in die Praktik der Porzellanmalerei einzuarbeiten. Schon in kürzester Zeit wurde man auf ihn aufmerksam. Zunächst arbeitete Stockmayer für die Porzellanfabrik Arzberg, dann bedienten andere Konzerne sich seines Rates und seiner Mitarbeit. Schließlich wurde er auf den Posten des Leiters der Kunstabteilung Rosenthal-Selb berufen. — Er hat dem Weltunternehmen den Stempel seiner Persönlichkeit aufzudrücken gewußt.

R I L O G A

Riloga-Rollringe und Laufschienen für Fenster- und Erkerdekorationen, Kabinen, Bettnischen u. dergleichen in aller Welt bekannt und beliebt.

JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE
GEGRÜNDET 1853. METALLWARENFABRIKEN. FFRRNSPRECHER 47111
 BERLIN SW 68, Wasserstr. 46/47 / WIEN VI, Haydn-Gasse 5 / MÜNCHEN, Bayerstr. 77a

Das Weltgeschehen

in äußerster Kürze bringt die „Deutsche Kurz-Post“, die Zeitschrift des Geistesarbeiters und stark Beschäftigten. Wir liefern Ihnen gern Probehefte. Schreiben Sie an den

VERLAG DER DEUTSCHEN KURZ-POST
 Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43

Er bediente sich in den Mustern und Dekors in erster Linie pflanzlicher Motive, die er äußerst phantasievoll abzuwandeln wußte, wobei ihn seine Kenntnisse der tropischen Flora unterstützten. Lose wie ein Filigran legte er diese Dekors und Ornamente über die schönen Formen und schuf namentlich auf Kobaltgrundierungen Werke von bezwingender Leuchtkraft und Formenfülle. Er schaltete souverän in dieser immer neu sich ihm erschließenden Formenwelt. —

Stockmayer, der als anregender Plauderer, heraus aus der Fülle seiner Erlebnisse, geschätzt war, der Geschmack, geistvolle Anmut und Lebenskenntnis zu einer schönen Einheit hatte werden lassen, war dem schwäbischen Kunstgewerbe ein selbstloser Helfer in der Organisation seines Ausstellungswesens. Auch in der übrigen Welt des Kunstgewerbes war sein Rat geschätzt, seine Person beliebt. Das gleiche gilt für den Kreis seiner Berufskameraden und seiner Belegschaft.

Hans Franke.

Ernst Kropp zum 60. Geburtstag

Professor Ernst Kropp erreicht am 7. August sein 60. Lebensjahr. Der bekannte Architekt und Lehrer für Innenraumgestaltung hat einen Lehrstuhl an der Dresdener Kunsthochschule inne, nachdem er 1926 an die vormalige Kunstgewerbe-Akademie berufen worden war. Er ist gebürtiger Münchner und lebte als junger Maler mit dem kürzlich verstorbenen Fritz Erlen, mit den begabten Zeichnern des Simplissimus und anderen namhaften

Der
**EINZEL-
 HÄNDLER**
 muss wissen,
 was das
**KUNST-
 HANDWERK**
 leistet!



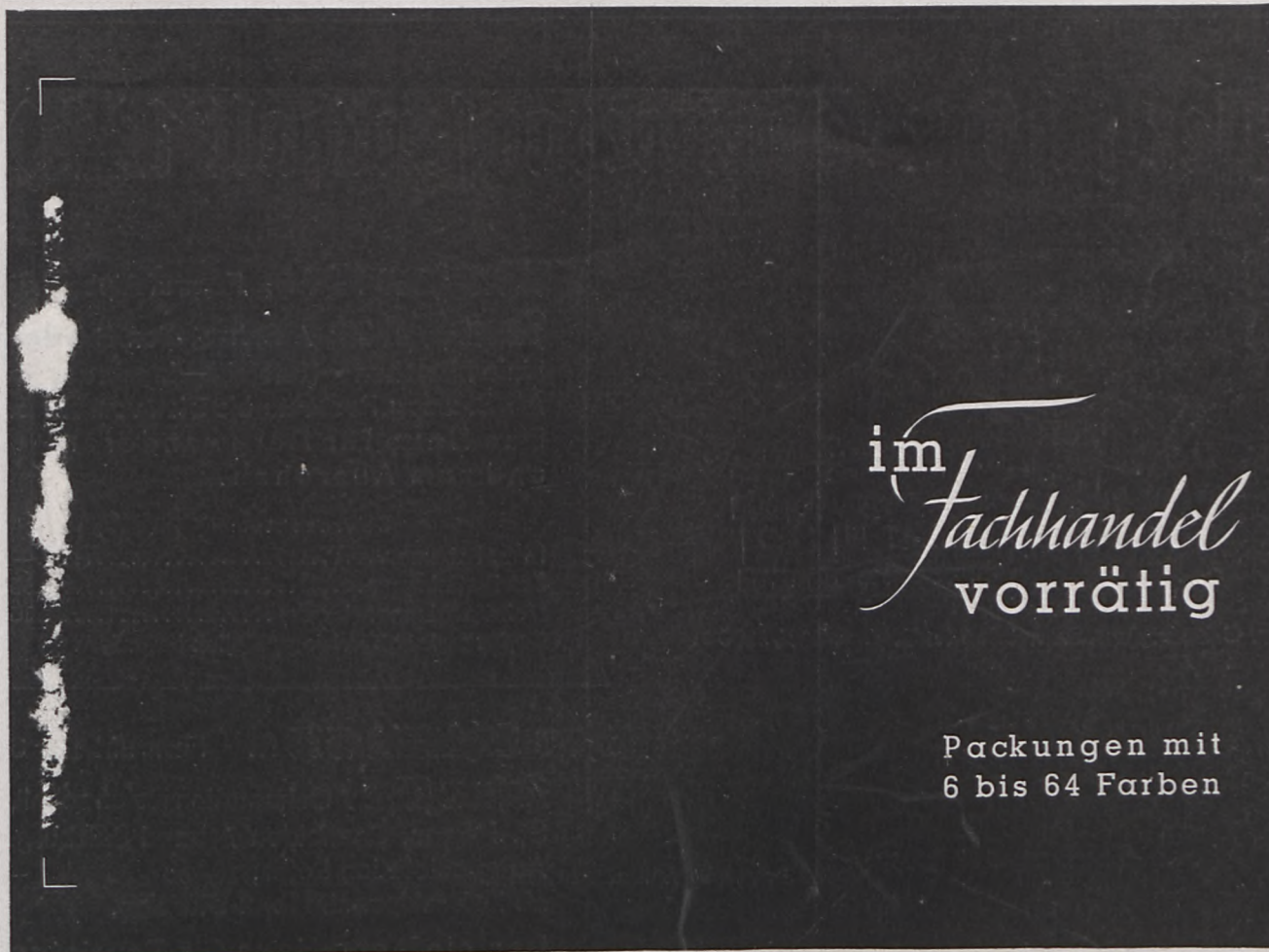
Den besten Überblick mit günstigsten Einkaufsmöglichkeiten bietet hierzu ein Besuch der

**LEIPZIGER
 HERBSTMESSE**

1940 25. bis 29. August

Auskünfte erteilt das
LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen



im
Fachhandel
 vorrätig

Packungen mit
 6 bis 64 Farben

Künstlern zusammen, und er war unter den Führern der neuen Richtung. Nach längeren Studienjahren in Paris wurde er bei Beginn des Weltkrieges in Haft genommen und mehrere Jahre in harter Gefangenschaft durch ganz Frankreich geschleift. Erschöpft durch die schlechte Behandlung wurde er Ende 1917 als Kranker nach der Schweiz ausgetauscht. Ernst Kropp gehörte mit zu jenen bildenden Künstlern Münchens, die wie Bruno Paul, Richard Riemerschmid und Adalbert Niemeyer von der Malerei zur Innenraumgestaltung übergegangen sind.

Seine wertvollste Arbeit zeigt sich in seinem ersten Ringen um die kommende Form des 20. Jahrhunderts. Hier ist er Vorkämpfer und Bahnbrecher geworden. Mit welcher tiefer Überzeugung er diese kommende Form schon seit 1910 vorausfühlte, beweist sein Buch »Wandlung der Form im 20. Jahrhundert«, herausgegeben vom Deutschen Werkbund 1926. Der Grundgedanke dieses Werkes ist die Lehre von der »starrten Form im Organisch-Lebendigen«, zu der die Menschheit durch ihre technischen Errungenschaften überzugehen gezwungen war. Professor Kropp hat die Gestaltwerdung der neuen Form

NDK
TAPETEN

NEU-DEUTSCHE
 KÜNSTLERTAPETEN

ENTWÜRFE VON PROF. J. HILLERBRAND
 UND ANDERN KÜNSTLERN

HÖHERPREISIGE TAPETEN IN DER
 BEWAHRTEN

IMMUNA QUALITÄT

LICHT UND WASSERFEST

BEZUG DURCH DEN TAPETENHANDEL
 HERSTELLER

ERISMAN N. U. CIE
 BREISACH-BADEN

bis zu einer kommenden Ornamentik in sehr anregenden und einleuchtenden Betrachtungen verfolgt, die in den Heften 2-5, 10 und 11 des Jahrgangs 1939 der »Innen-Dekoration« veröffentlicht wurden.

Betrifft: Erste Anordnung über den Beruf des Architekten vom 28. Juli 1936
 (Vgl. »Innen-Dekoration« Septemberheft 1936)

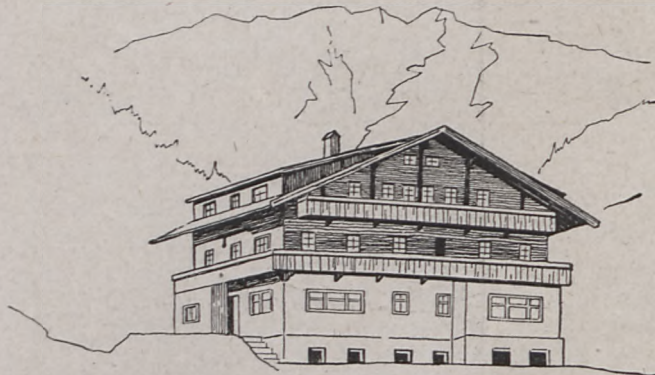
Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste gibt bekannt:

Gemäß § 6 Ziffer 3 Abs. 2 meiner ersten Anordnung über den Beruf des Architekten vom 28. Juli 1936 sollen Ausschreibungen und Vergabungen von Bauleistungen nach den Bestimmungen der Verdingungsordnung für Bauleistungen erfolgen. Diese Anordnung ist für den Architekten zwingend, sofern nicht der Bauherr mit den zu beauftragenden Handwerkern einen weitergehenden Vertrag abzuschließen beabsichtigt. In einem solchen Falle kann ich einen Verstoß des Architekten gegen meine erste Anordnung über den Beruf des Architekten dann nicht mehr erblicken.

INNEN-DEKORATION
 FERNRUF: STUTTGART 421 06

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

Der schöne Sommeraufenthalt 1940



Galtenberghaus, Inneralpbach bei Brixlegg, Tirol, 1100 m

Galtenberghaus 1100 m Fernruf Alpbach 5

Inner-Alpbach / Bahnstation Brixlegg
Linie München—Kufstein—Innsbruck.
Ab Brixlegg Postauto bis 2 km vom Haus.
Das Haus für Bergwanderer
und zum Ausruhen.

Übernachten:

Einbettzimmer.....	2.—
Zweibettzimmer.....	1.65
Mehrbettzimmer (Lager).....	1.25

Gepäck wird ab Brixlegg täglich befördert.



Haus Schönblick, Loferer Alpe bei Lofer, 1520 m

Haus Schönblick 1520 m Fernruf Lofer 3

Loferer Alpe / Bahnstation Reichenhall,
St. Johann, Saalfelden / Land Salzburg.
Autopoststation Lofer;
ab Lofer Alpenstraße, 2 Stunden.

Das einfache Haus für Touristen
auf der schönen großen Alpe.

Übernachten:

Zweibettzimmer.....	2.—
Dreibettzimmer.....	1.50
Mehrbettzimmer (Lager).....	1.25

ab 6% Kriegsnachlaß
Gepäck wird ab Lofer zum Hause gebracht.



Haus Ingeburg auf der Höhe, Oberjoch, Allgäu 1150 m

Haus Ingeburg 1150 m Fernruf Hindelang 27

Oberjoch bei Hindelang / Bahnstation
Sonthofen / Autopoststation am Hause.

Das Haus für alle Ansprüche, für
Ruhesuchende, für Bergwanderer.

Übernachten:

	Nord	Süd
Einbettzimmer.....	3.50	4.—
Zweibettzimmer.....	2.50	3.—
Mehrbettzimmer (Kabine).....	2.—	—

Zimmer mit Privat-Bad auf Anfrage.
Gepäck kann unmittelbar zum Hause ab deutschen
Stationen aufgegeben werden.

Auskünfte von der Verwaltung der Häuser

Galtenberghaus, Inner-Alpbach, Post Brixlegg (Tirol)

Haus Schönblick, Lofer bei Reichenhall

Haus Ingeburg, Oberjoch, Post Hindelang

Al escribir á los anunciantes menciónese el „Innen-Dekoration“

Deutsche Preisträger der Mailänder Triennale

Die VII. Triennale in Mailand wurde vorzeitig am 23. Juni geschlossen, nachdem das internationale Preisgericht seine Arbeiten durchgeführt hatte.

Bei einer Ausstellerzahl von 203 Kunsthandwerkern und Firmen wurden Deutschland insgesamt 169 Preise zuerkannt, und zwar 16 Große Preise, 25 Ehrendiplome, 65 Goldene, 50 Silberne und 13 Bronzene Medaillen.

Von den Mitarbeitern der »Innen-Dekoration« erhielten

den Großen Preis:

Dr. ing. Hermann Gretsch, Stuttgart

Eugen Buschle, Möbelfabrik, Stuttgart

Deutsche Werkstätten AG., Dresden-Hellerau

Meisterräume GmbH., Berlin

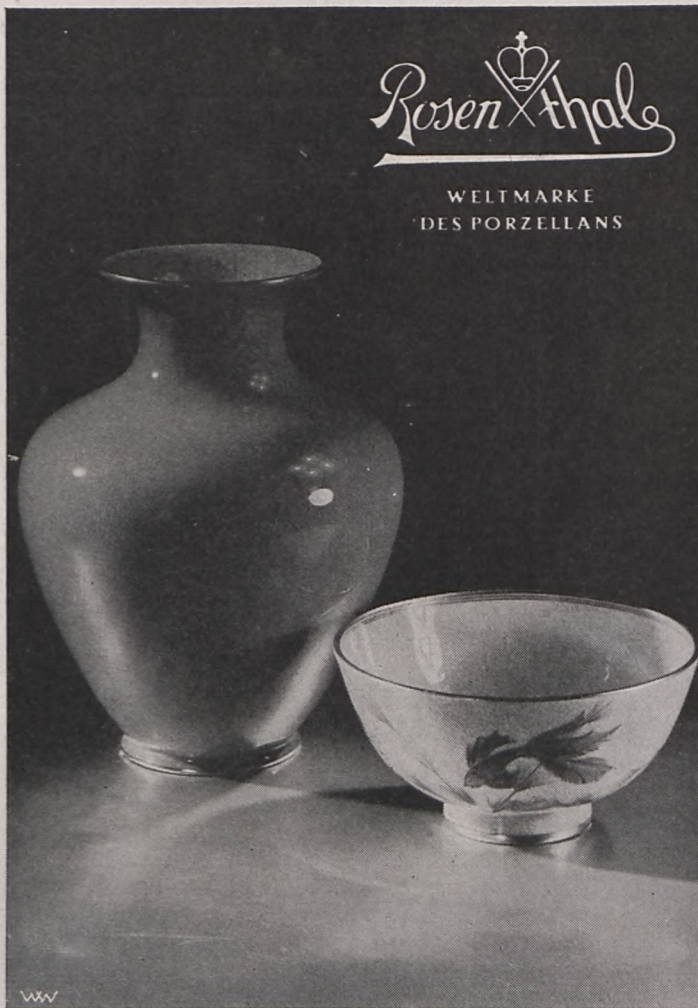
Staatl. Porzellan-Manufaktur Nymphenburg;

das Ehrendiplom:

Albrecht & Mammele, Tischfabrik, Marbach a. N.

Bock & Feil, Stuhlfabrik, Marbach a. N.

P. Bruckmann & Söhne, Heilbronn a. N.



Dewetex Deutsche Werkstätten, Textilgesellschaft m.b.H., Dresden

Direktor Lunghard, Staatl. Fachschule, Selb

Meisterschule Burg Giebichenstein Hermann Münch, Möbelfabrik, Fürth

Münchner Gobelin-Manufaktur G. m. b. H., München

Prof. Th. A. Winde, Dresden;

die Goldene Medaille:

Württ. Staatl. Kunstgewerbeschule, Stuttgart

Walter Buschle, Stuttgart

Robert Fischer, Schwäb. Gmünd

Elfriede von Hügel, Stuttgart

Friedr. Kästner, Oberhohndorf

Kienzle A.-G., Schweningen a. N.

Wilhelm Knoll, Polstermöbel, Stuttgart

Walter Mack, Ötisheim

Staatl. Porzellan-Manufaktur Meissen

Carl A. Pfeiffer, Klavierfabrik, Stuttgart

Ver. Möbelfabriken Schildknecht & Rall und Gerber, Stuttgart

Stuttgarter Gardinenfabrik G.m.b.H., Stuttgart

Teinacher Teppichknüpfereien A.G., Stuttgart

Albert Walde Komm.-Ges., Waldheim



Welches Glas ist hier das bessere ?

Das des Spiegels? Das des Fensters? Es ist kein Unterschied. Das Bild verrät, daß beide gleich gut sind. Die Spiegelung ist unverzerrt, völlig naturgetreu. Und ebenso naturgetreu der Blick durchs Fenster; kein Ästchen ist vom Glas verzerrt. Denn beide Scheiben sind geschliffenes und poliertes Glas, Edelglas, aus dem man gute Spiegel und gute Fenster macht: Kristallspiegelglas!



Verein Deutscher Spiegelglasfabriken G. m. b. H. Köln

Württ. Metallwarenfabrik, Geislingen-Steige;

die Silberne Medaille:

Wanda Bibrowicz, Schloß Pillnitz
Gebr. Junghans A.-G., Schramberg
Leni Matthaei, Hannover
Fr. Mauthe G.m.b.H., Schwenningen a. N.
Mech. Weberei Pausa A.-G., Mössingen b. Tübingen
Ludwig Weinberger, Rosenheim.

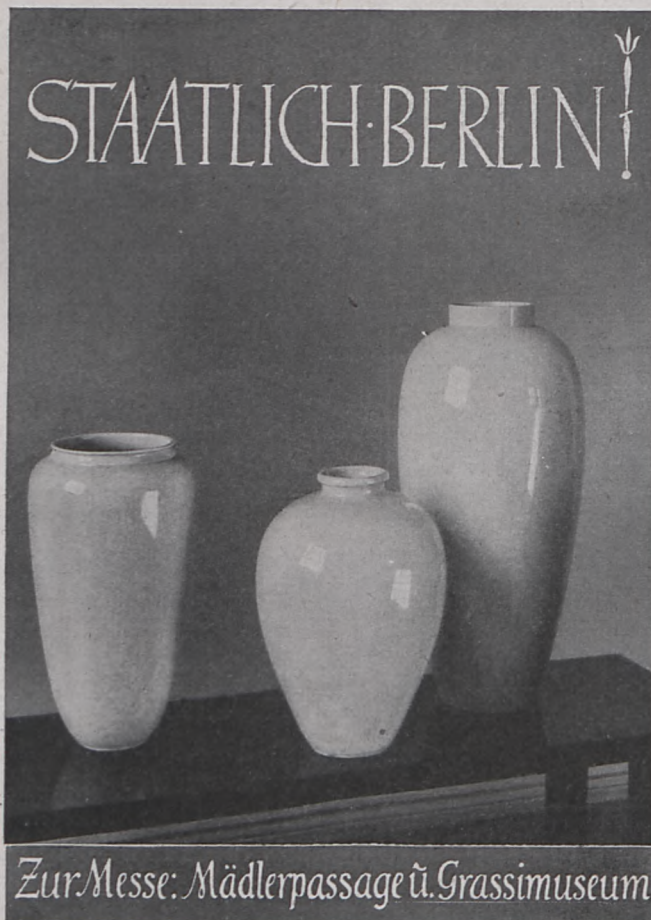
Das Handwerk auf der Deutschen Ostmesse

Auf der 28. Deutschen Ostmesse vom 11. bis 14. August in Königsberg wird auch das Handwerk mit einer umfangreichen Ausstellung seiner Erzeugnisse vertreten sein. Dabei werden praktische Gegenstände des täglichen Bedarfs und die Verarbeitung neuer Roh- und Werkstoffe im Vordergrund der Verkaufswerbung stehen. Besondere Beachtung seitens der Auslandseinkäufer verdient die Beteiligung der Ausfuhrstelle des Deutschen Handwerks G. m. b. H.-Berlin mit einer Ausstellung für die Ausfuhr geeigneter handwerklicher Erzeugnisse.

17. Tagung der Deutschen Akademie für Bauforschung am 1. Juni 1940 in Magdeburg

Bei der Tagung waren Vertreter aus 40 neutralen und befreundeten Ländern anwesend. Präsident Stegemann konnte in der Eröffnungssitzung mitteilen, daß die zuständigen deutschen und italienischen Ministerien der Gründung einer deutsch-italienischen Forschungsgesellschaft für Bauwesen zugestimmt haben.

Dann sprach Prof. Stegemann über das »Haus der Zukunft«. Eines Tages wird die massive Decke ohne Holzbalken das Feld beherrschen. Auch der Holzfußboden wird verschwinden. Ja, mit Hilfe des Stahlsaitenbetons oder einer anderen Konstruktion kann auch das Holzdach abgelöst werden, und eine spätere Generation wird vielleicht sogar einmal auf die Holztüren verzichten. Natürlich erfordert eine solche Umstellung eine Revolution der Bautechnik. Der harte Stein, der den Fußboden bilden soll, wird mit neuen elastischen Werkstoffen belegt werden. Selbstverständlich gibt es in diesem Haus der Zukunft auch keine Öfen und keine Zentralheizungskörper. Im Grünen Gewölbe zu Dresden wurde schon vor einigen Jahren bei einem



Umbau ein Versuch mit einer Fußbodenheizung gemacht. Es handelt sich heute darum, eine bereits erprobte Methode auszubauen und zu vervollkommen. Daß man ein Zimmer viel gleichmäßiger erwärmen kann, wenn man die wirksame Heizfläche über den Raum verteilt, als wenn man in irgendeiner Ecke einen Heizkörper stehen hat, leuchtet ohne weiteres ein. Der Fußboden ist dazu, weil warme Luft ja stets nach oben steigt, der günstigste Wärmespender. Das sind einige der Gesichtspunkte, nach denen vielleicht einmal das Haus gestaltet werden kann. Daneben geht es um wirtschaftliche und organisatorische Fragen — sie bildeten den Kern der Magdeburger Tagung.

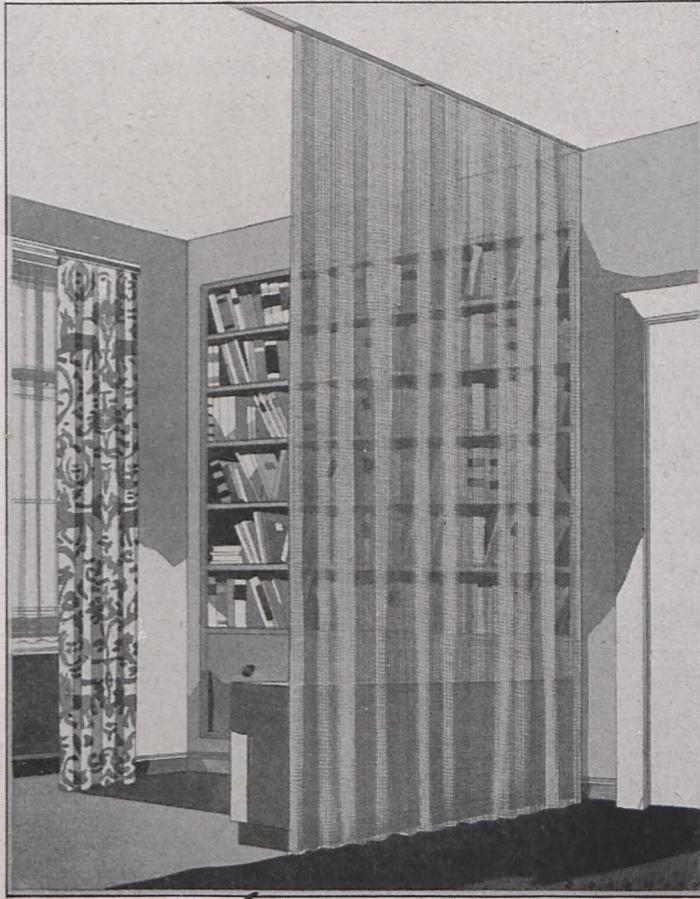
*

Im Mittelpunkt der Arbeitstagung stand ein Vortrag des Ministerialdirektors Durst vom Reichsarbeitsministerium über den »Wohnungsbau in und nach dem Kriege«. Ministerialdirektor Durst begann seine Darlegungen mit einem Vergleich der wohnwirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie im August 1914 bestanden, mit der Situation bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges. Bei Beginn des Weltkrieges 1914 sind die materiellen Voraussetzungen und der verhältnismäßige Apparat für die Umstellung und Anpassung der Wohnwirtschaft an die Kriegsverhältnisse nicht vorhanden gewesen. Im August 1939 dagegen ist der Wohnungsbau aus dem Sektor privatwirtschaftlicher Willkür seit Jahren weitgehend herausgenommen und nach übergeordneten Gesichtspunkten vom Reiche her gelenkt und gesteuert worden. Dadurch ist die Umstellung auf den Krieg ganz wesentlich erleichtert gewesen. Der Vortragende schilderte sodann die Maßnahmen, die der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft seit Kriegsbeginn getroffen hat, soweit sie sich auf den Wohnungsbau auswirken. Er streifte weiter die Maßnahmen, die das Reichsarbeitsministerium während des Krieges getroffen hat und die eine straffe Ausrichtung der Wohnbautätigkeit auf die Kriegsverhältnisse und darüber hinaus Erleichterungen für die Praxis und vor allem die Vorbereitung des künftigen Wohnbauprogrammes nach dem Kriege zum Ziele haben. In diesem Zusammenhang erwähnte Ministerialdirektor Durst die Erleichterungen, die bei den Kleinsiedlungen, Volkswoh-

nungen und Hauszinssteuerbauten eingetreten sind. Allen diesen Neueregulungen lag das Streben des Reichsarbeitsministeriums nach Vereinfachung und Dezentralisation zugrunde. Besondere Aufmerksamkeit richtet das Reichsarbeitsministerium im Hinblick auf das kommende Wohnungsbauprogramm darauf, die Schlagkraft und Einsatzbereitschaft der Wohnungswirtschaft zu stärken. Das Reichsarbeitsministerium wird alles daran setzen, um den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen neue finanzielle Möglichkeiten zur Stärkung ihres Eigenkapitals zu eröffnen, wobei auch eine Verwendung der Rückflüsse aus den Hauszinssteuerhypotheken vorgesehen ist. Bei den organisatorischen Maßnahmen streifte die Errichtung der Reichsstelle für Wohnungs- und Siedlungswesen.

In der Gesetzgebung harren noch große Aufgaben der Lösung. Das Reichsarbeitsministerium wird dem unerfreulichen Zustand, daß das Baurecht vielfach noch unübersichtliches und zersplittertes Landesrecht ist, sobald wie möglich ein Ende bereiten. Die entsprechenden Entwürfe stehen vor ihrem Abschluß. Das Kernstück des kommenden Reichsbaurechts bildet das Reichsbaugesetz und die Reichsbauordnung. Daneben sind bereits Entwürfe zu einem Reichsanliegergesetz, einem Reichsansiedlungsgesetz und einem Baulandumlegungsgesetz fertiggestellt. In Vorbereitung ist ferner eine Verordnung über die Förderung des Wohnstättenbaues, durch die die einzelnen Förderungsmaßnahmen gesetzlich untermauert und straff zusammengefaßt werden sollen.

Im zweiten Teil seines Vortrages ging Ministerialdirektor Durst auf das kommende Wohnbauprogramm ein, das nach dem Kriege durchgeführt werden muß. Dieses Programm muß jetzt schon mit allen Kräften vorbereitet werden. Der Bedarf an Wohnungen wird nach dem Kriege ganz gewaltig sein. Bei der Vorbereitung muß man unterscheiden zwischen einem Sofortprogramm, das möglichst bald nach Kriegsende in die Tat umgesetzt werden muß, und einem auf mehrere Jahre berechneten großen Programm, durch das die Wohnungsnot beseitigt und die Wohnverhältnisse grundlegend verbessert werden sollen. Für das Sofortprogramm braucht man keine statistischen Erhebungen. Das große Wohnungsbauprogramm darf nicht



*Das Heim
ist
eine eigene
Welt.*



Aber nur das wirkliche Heim, wo Menschen und Dinge zusammenklagen und der innere Mensch seine Heimat findet. Kostbar braucht die Einrichtung nicht zu sein; ein paar farbige Vorhänge, richtig abgestimmt auf die übrige Einrichtung, wirken oft Wunder. Was bei den Möbeln Gediegenheit ausmacht, das ist bei den Textilien die Indanthrenfarbigkeit. Indanthrenfarbige Vorhänge, Kissen, Teppiche, Sesselbezüge sind unübertroffen waschecht, lichteht, wetterecht.



einseitig auf bestimmte Wohnformen oder Wohngrößen zugeschnitten sein, sondern muß alle Kategorien umfassen. Die finanzielle und verfahrensmäßige Untermauerung muß so großzügig und einfach wie irgend möglich sein. Eine Ehrenpflicht gegen das kämpfende Heer ist es, dafür zu sorgen, daß bei der Vergebung der neuen Wohnungen Frontkämpfer, insbesondere Kriegsschädigte und Kriegerhinterbliebene in allererster Linie berücksichtigt werden. Das jämmerliche Schauspiel von 1918, bei dem die Frontkämpfer in jeder Hinsicht zu kurz gekommen sind, wird sich unter keinen Umständen wiederholen. Es wird Ehrenpflicht aller irgend beteiligten Kreise sein, dabei rege mitzuarbeiten, da das kommende Wohnungsbauprogramm eine Totalmobilmachung aller Kräfte auf diesem Gebiete erfordert wird.

*

Über »Deutsche Baustoffprobleme« sprach Professor Dr.-Ing. Dr. h. c. Gehler, Dresden. Stärker als in anderen Wissensgebieten müssen wir die Baustoffprobleme jeweils vom Standpunkt der Gegenwart aus betrachten. Denn der Wirtschafts- und Lebensraum eines Volkes kann sich durch einen vom Schicksal gesandten Führer in verhältnismäßig kurzer Zeit plötzlich gewaltig ändern, wie es Deutschland jetzt an sich selbst erlebt, oder ein plötzlich sich durchsetzender Erfindungsgedanke bringt ungeahnte Umwälzungen. Um unsere Bauwerke stark, schön, fest und unvergänglich zu machen, müssen wir im Bauwesen mehr noch als bisher die Materie ergründen und beherrschen.

Der Vortragende unterschied in seinen Ausführungen die fertigen Baustoffe des Hochbaues, wie Holz, Steine und Baustahl, die verwen-

EXAKTA
die Vielseitige!



Prospekt gratis!

Für bildmäßige und technische Photos, für Mikro-, Makro- und Fernaufnahmen, für Sport und Bildbericht, für Blitzlicht-, Nacht- und Bühnenphotos tausendfach bewährt. Ihagee Kamerawerk, Dresden-Striesen 505

dungsfähig an den Bau geliefert und hier nur zusammengefügt werden; Ziegelmauerwerk, Beton- und Eisenbetonbau, die an Ort und Stelle im Bauwerk erzeugt werden, und die Sonderbaustoffe des Hochbaues. Überzeugend wies der Redner nach, daß, so stark während des Krieges der Bauholzverbrauch eingeschränkt werden muß, wir später grundsätzlich auf das Holz im Bauwesen keinesfalls verzichten können, weil es unseren natürlichsten und charaktervollsten Baustoff bildet, der mit der deutschen Baukultur seit Jahrhunderten untrennbar verbunden ist. Wohl aber müssen die bekannten holzsparenden Ausführungsformen und Dekorbauweisen in der Praxis sich stärker durchsetzen, die fabrikmäßig herzustellenden Eisenbetonbalken an die Stelle der Holzbalken treten und beim Schal- und Rüstholz alle Möglichkeiten zu weitgehender Ersparnis viel mehr als bisher ausgenutzt werden. Die von der Deutschen Akademie für Bauforschung auf diesem Gebiete in den letzten Jahren geleisteten Arbeiten sind dankbar anzuerkennen. Der natürliche Werkstein, ein Zeuge von und für Jahrtausende, weist leider nur einen fest begrenzten Gesamtvorrat an brauchbarem Gestein auf. Dies zwingt dazu, bei Massivbauten den Kern aus Beton und die Außenhaut aus Werkstein auszuführen und auf die Ausnutzung unregelmäßiger Steinkörper als Bruchsteinmauerwerk und seine kunstgerechte Herstellung größten Wert zu legen. Im Baustahl verkörpert sich die höchste und anschaulichste Arbeitsleistung der Materie, vor allem höchste Festigkeit und Zähigkeit. Deshalb soll und darf er nur dort verwendet werden, wo diese Eigenschaften voll zur Geltung kommen. Für vorwiegend ruhende Lasten sind Eisenbetonträger ebensogut, ja noch besser als eiserne Träger, auf die wir insbesondere im Wohnungsbau in Zukunft verzichten müssen. Die an ihrer Stelle anzuwendenden Eisenbetonträger sind so rasch als möglich entwerfsmäßig genau heranzubilden und ihre Herstellung im großen zu veranlassen.

Wie sich im Betonstraßenbau die Unterscheidung von Sand bis 7 mm Korn und von Kies über 7 mm Korn bei der Anlieferung durchgesetzt hat, worauf nicht zuletzt die Güteverbesserungen des Betons zurückgeführt werden können, sollte auch für alle Beton- und Eisenbetonbauteile, die im Bau



Kleiderschränke

für Fabriken und Büros in Reihen und einzeln fertigt

Theodor Kocher, Stuttgart-W
Rosenbergstr. 49, Fernruf 65 906

Reste

und Abschnitte von 10 cm an, leichte Stoffe, kauft

A. Riedeler, Königsee (Thüringen)

Auch zum
Filmen
den **Horvex**



Modell H60/K
Dieser photoelektrische Blendenmesser befriedigt auch den Anspruchsvollen.
Das kleine, flache Format, die Wellenschlitzblende, die Einfachheit der Bedienung (ohne jedes Rechnen, keine Tabelle oder Drehscheibe)
die Sofortablesung der gemessenen Blende, die Einhandbedienung, das sind die Vorzüge, welche gerade den Horvex so beliebt gemacht haben. Jeder gute Photohändler führt ihn.
METRAWATT A.-G.
N U R N B E R G - O

Die Innenausbauten

von Polborn & Ploetz

Berlin NO 9, Torwandschloßstr. 117

INNEN-AUSBAUTEN HOTEL-EINRICHTUNGEN

LANDHÄUSER

STOFFE TEPPICHE GARDINEN

herzustellen sind, wie Fenster- und Türstürze, Balken, Deckenteile und Fußböden, der Kiessand getrennt in Sand und Kies angeliefert werden.

So sehr das Ziegelmauerwerk wegen seiner zahlreichen Vorzüge geschätzt ist, birgt es noch eine Fülle offener Probleme. Sie werden am erfolgreichsten in Gemeinschaftsarbeit der Ziegelerzeuger und -verbraucher im Rahmen der Akademie geklärt. Das Ziel solcher Forschungsarbeit muß sein, die an Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit der Ziegelerzeugnisse zu stellenden Anforderungen recht bald in vollem Umfange zu erfüllen.

Eine nicht minder wichtige Aufgabe der Deutschen Akademie für Bauforschung ist schließlich, die Bewährung der Baustoffe und der genormten Bauteile laufend zu beobachten und aus den hierbei gesammelten Erfahrungen zu ihrer Fortentwicklung beizutragen.

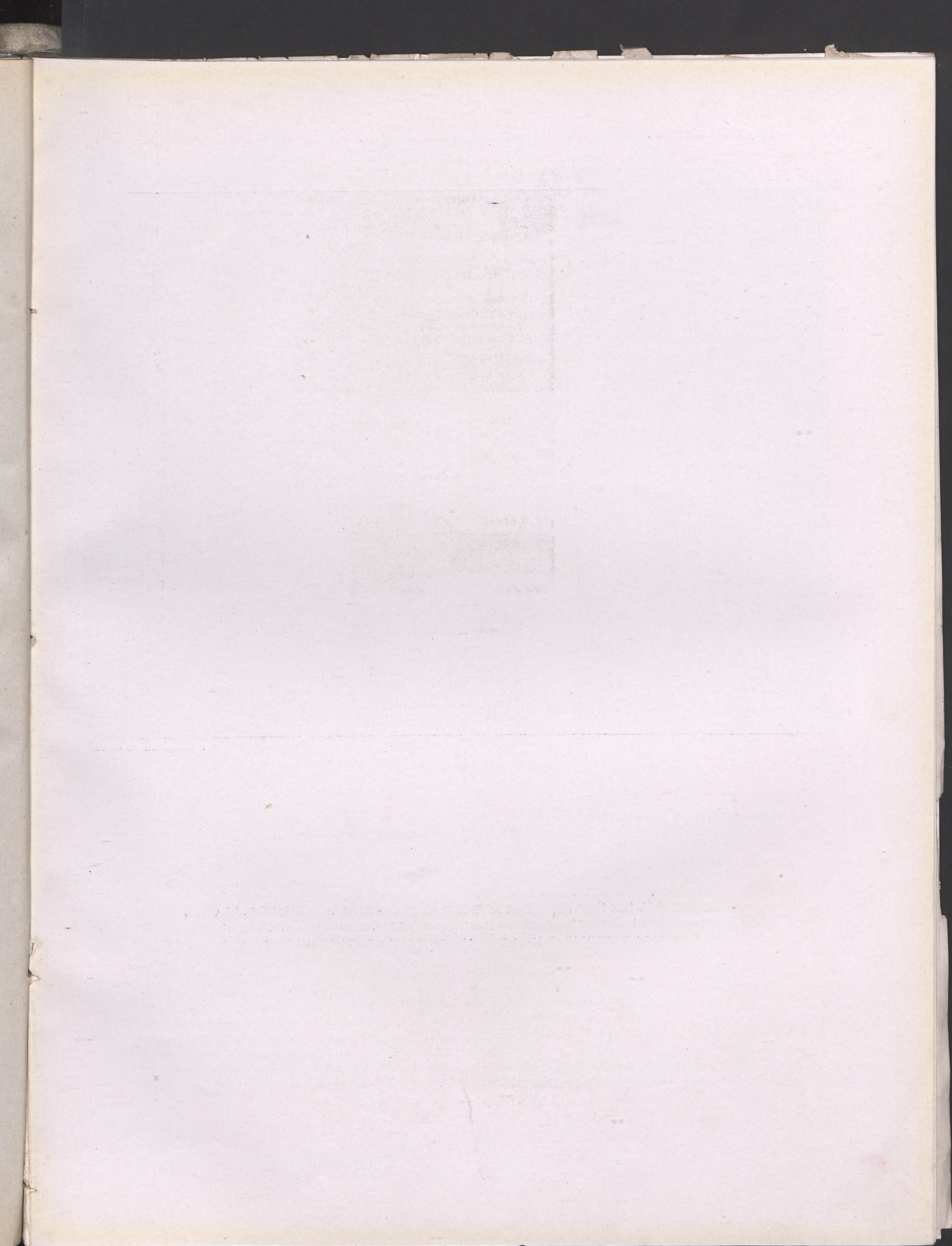
Tausende lesen ihre Zeitschrift - u. welche Zeitschrift liest Du?

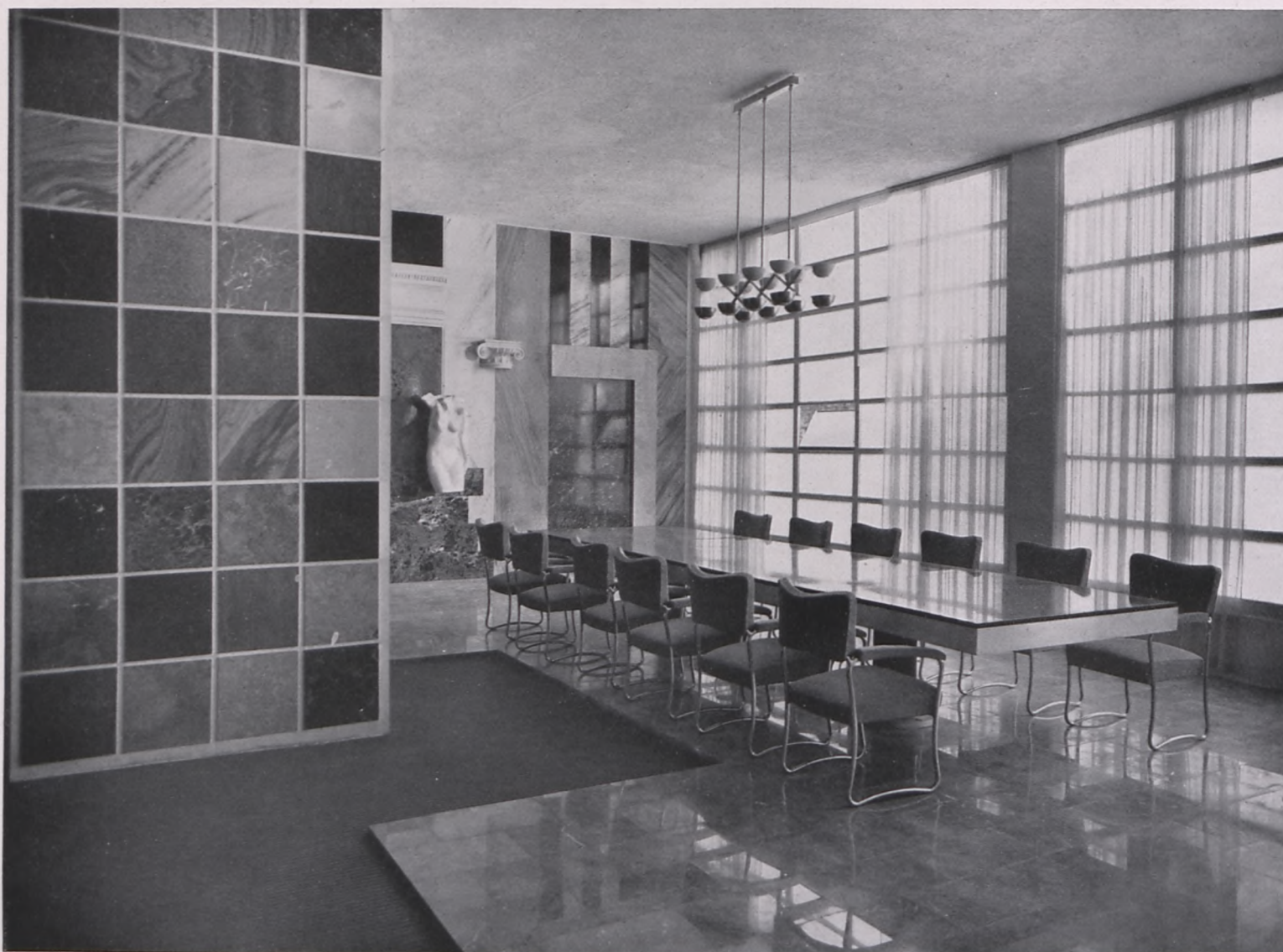
Staatliche Textilschule Berufsfachschule für Weberei Zwittau/Sudetengau

In der Krisenzeit der 1870er Jahre bemühten sich die textilen Innungen Zwittaus, unterstützt durch die damalige Stadtvertretung, um eine ganztägige Tagesfachschule für Weberei, verbunden mit fachlichen Abendkursen. Am 9. März 1873 konnte die einjährige Tagesfachschule eröffnet werden. Ab 1882 übernahm das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien die Schule, erweiterte die Anstalt in eine zweijährige und vergrößerte den Lehrkörper.

Der theoretische und der praktische Unterricht wurde in privaten Gebäuden abgehalten. Seit dem Jahre 1894 besitzt die Anstalt ein eigenes Schulgebäude mit Zentral-Warmwasserheizung und elektrischen Maschinenantrieben. Diese Räumlichkeiten genügen wegen des zunehmenden Schulbesuches und der neuzeitigen Anforderungen nicht mehr den Ansprüchen. In der Tschechenzeit wurde wohl ein Anbau (Vorbereitung der mechanischen Weberei) von der Stadtgemeinde durchgeführt, der jedoch nicht ausreicht. Planungen sind bereits im Gange.

Prrière de citer la revue „Innen-Dekoration“





Aufnahme : Crimella - Mailand

»SITZUNGSSAAL FÜR EINE FIRMA DER MARMORINDUSTRIE« ENTW. ARCHITEKT C. DE CARLI
BODEN UND WANDE MIT VERSCHIEDENEN MARMORSORTEN BELEGT, TISCH: MARMOR U. ALUMINIUM
SESSEL AUS ALUMINIUM MIT RUPFENBEZÜGEN, BELEUCHTUNG: LACKIERTES METALL UND KUPFER



»DAMENSCHREIBTISCH UND SCHRANK MIT GEPOLSTERTEN TÜREN« ENTWÜRFE: GIOVANNI PESTALOZZA

DIE ITALIENISCHE ABTEILUNG DER TRIENNALE

VON BRUNO MORETTI-MAILAND

Die VII. Triennale-Ausstellung in Mailand war keineswegs als eine erschöpfende Übersicht über Ziele und Richtungen der italienischen Ausstattungs-kunst und des italienischen Kunstgewerbes überhaupt gedacht, sondern sollte vielmehr in einer vielgestaltigen und wohlgeordneten Schau von interessanten Kunstwerken einen Hinweis auf die heute erreichte, beachtliche Leistungsfähigkeit unserer heimischen Künstler bilden. Es wäre indessen verfehlt, aus den Darbietungen der Triennale-Ausstellung allgemein kritische Schlüsse zu ziehen und Anzeichen für die weitere Entwicklung der italienischen Kunst erkennen zu wollen. Jedenfalls aber wird sich eine Überprüfung des gesammelten reichhaltigen Materials empfehlen, das neben vielen anerkanntswerten fertigen Kunstwerken eine Menge von Entwürfen und fruchtbaren Ideen enthielt, denen ein interessantes und weitverzweigtes Anwendungsgebiet offensteht.

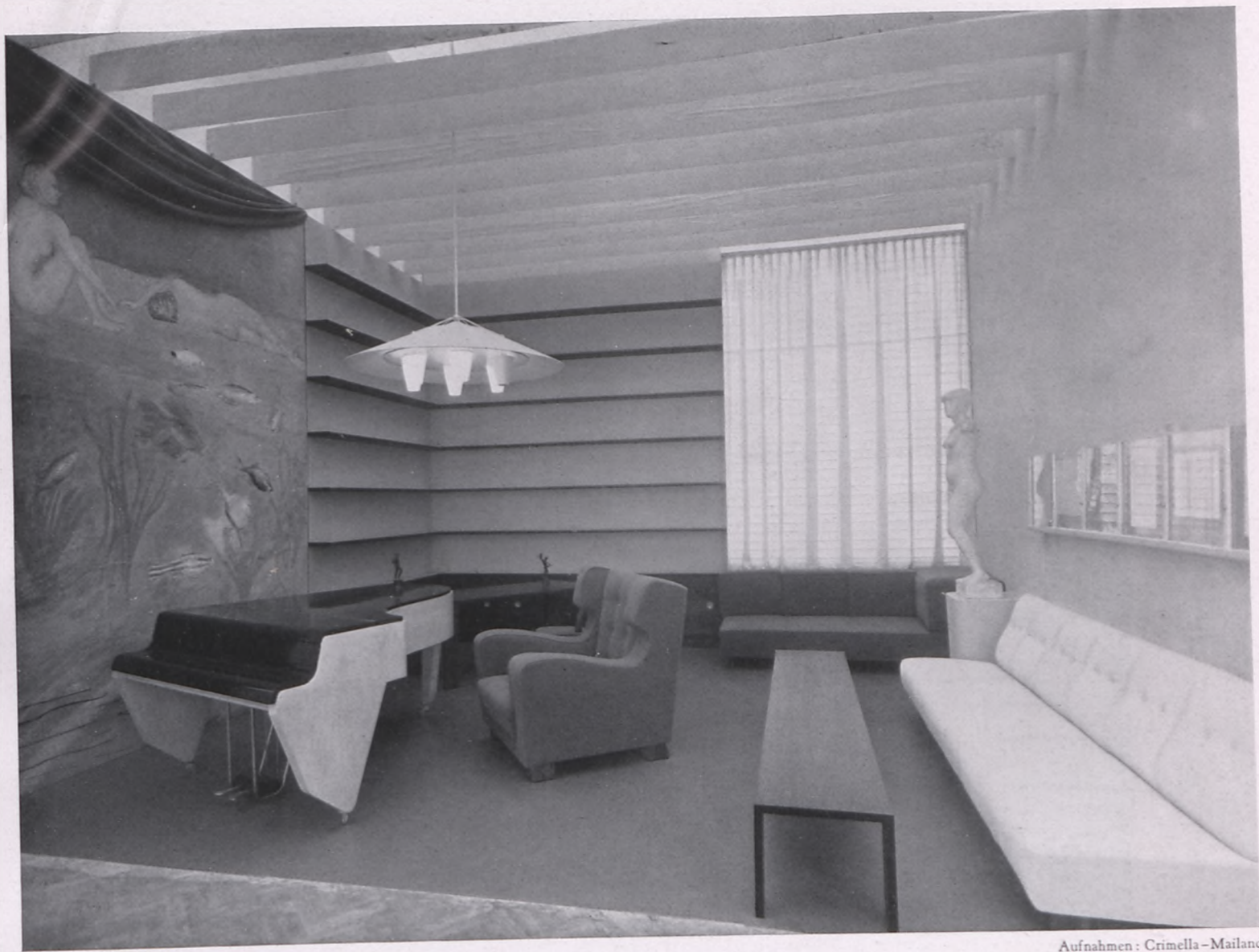
1940. VIII. 1*

Die italienische Schau auf der internationalen Triennale-Ausstellung verzweigte sich in eine Reihe von Gruppen oder Sonder-Ausstellungen; unter den die Wohnkultur unmittelbar betreffenden Abteilungen möchten wir in erster Linie hervorheben: die vier Sektionen für Wohnungseinrichtungen, und zwar Luxuswohnung, Durchschnittsheim (»das neuzeitliche Heim«), Hotelausstattung, Büroeinrichtung; die Galerie der Gläser und Metalle; Gewebe, Stickerien, Spitzen (einschließlich der Schau kostbarer, alter italienischer Spitzen); künstlerisches Handwerk (nationales Handwerksamt: E.N.A.P.I.); Schau der Kolonialerzeugnisse und Gartenschau.

Die Luxuswohnung, die seit jeher einen Hauptanziehungspunkt der Mailänder Triennale-Ausstellungen bildete, hatte dieses Jahr keine wesentlichen Neuschöpfungen zu bieten: das gleiche gilt von der Galerie des »neuzeitlichen Heimes«. Tatsächlich lehn-



»OFFIZIERSMESSE FÜR EIN KRIEGSSCHIFF« ENTWURF: ARCHITEKT MELCHIORRE BEGA - BOLOGNA
MASONITVERKLEIDUNG. - WANDVORSPRUNG MIT DURCHREICHE ZUR KÜCHE, BEIDERSEITS SITZNISCHEN



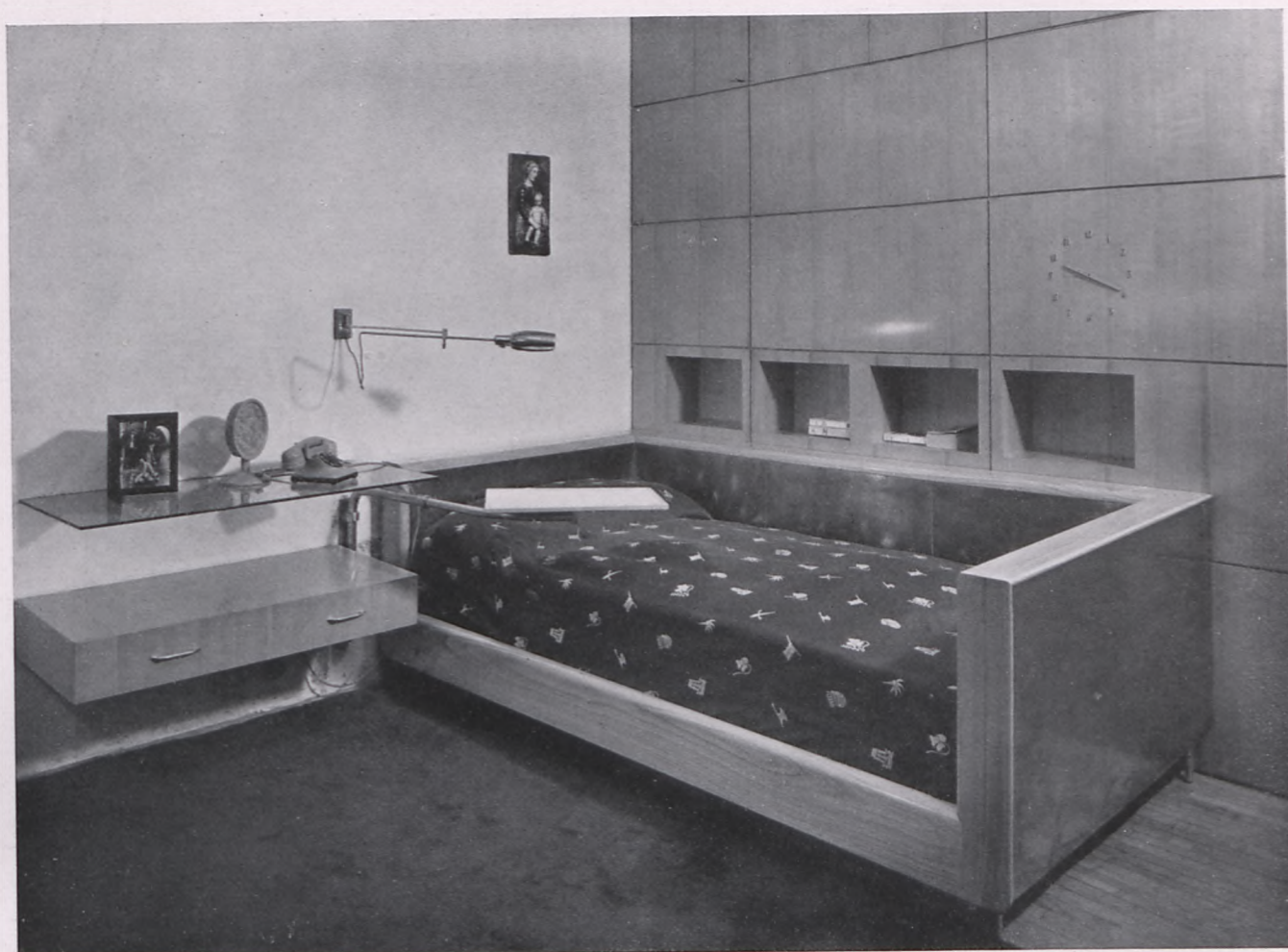
Aufnahmen: Crimella-Mailand

»ARBEITS- UND WOHNZIMMER FÜR EINE SÄNGERIN« ENTWURF: ARCHITEKT ENRICO DE ANGELI
BUCHERREGAL MIT WEISSER LINOLEUMVERKLEIDUNG UND SEITLICHEN STÜTZEN AUS SEKURITGLAS



Aufnahmen: Crimella

»ZIMMER EINES WOHNHOTELS« ENTW. ARCHITEKT GUGLIELMO ULRICH - MAILAND
 MÖBEL UND RÜCKWAND: HELL KIRSCHBAUM, BEZÜGE: DUNKELGRÜNE SEIDE MIT GOLDGELB



»BETT AUS DEM NEBENSTEHENDEN ZIMMER« UMWANDUNG MIT LEICHT POLIERTEM MESSING AUSGEKLEIDET

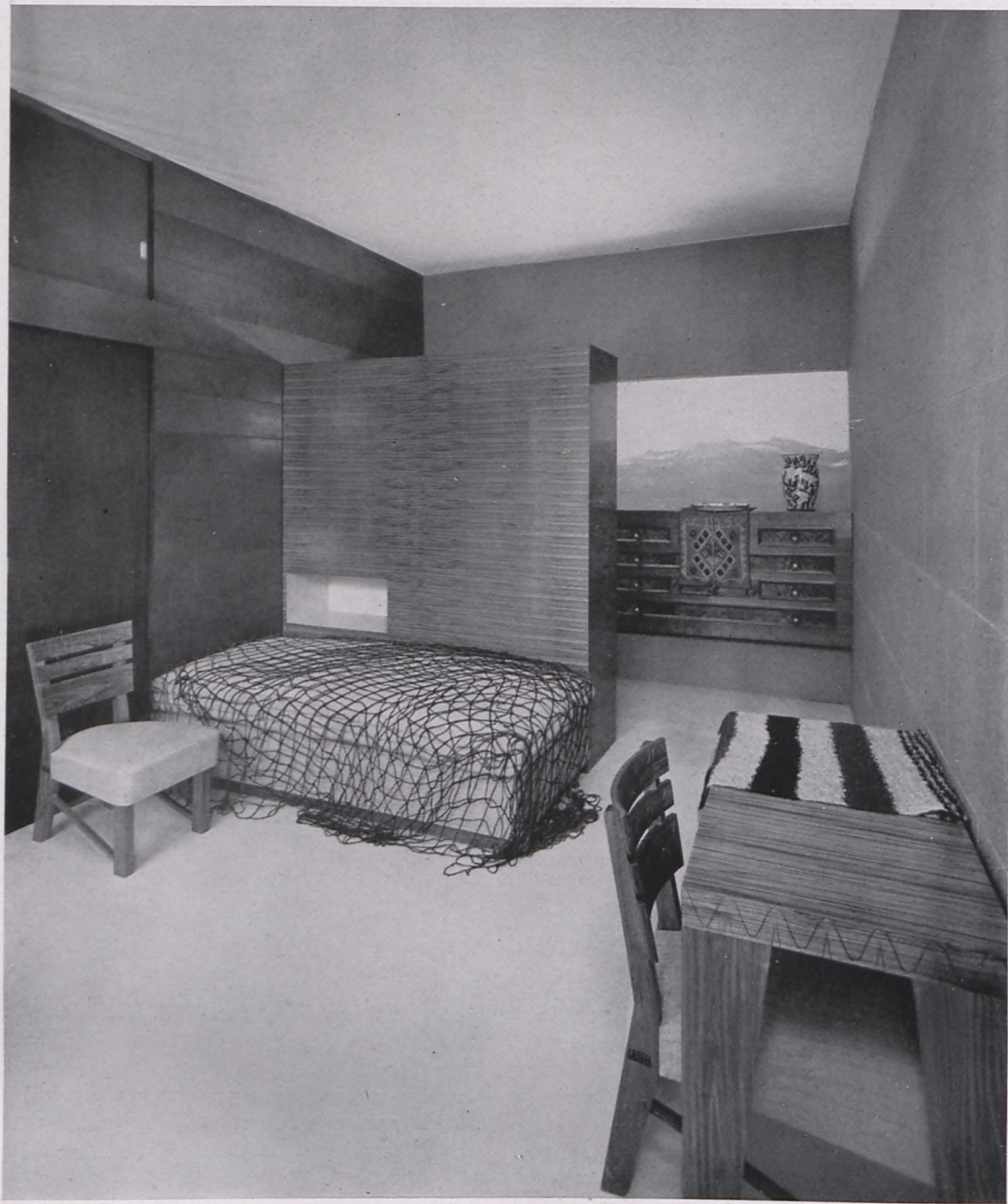
ten sich die ausgestellten Wohnräume in ihren Entwürfen häufig an hergebrachte, verwandte Ideen an und waren weder vom rein praktisch-wirtschaftlichen noch vom ästhetischen Gesichtspunkt aus befriedigend. Hervorragend gelungen war indessen die Hotel-schau. Jeder Raumkünstler und jede ihrer Gruppen hatten eine fest umrissene Aufgabe zu lösen, was die Entwicklung oft sehr glücklicher Ideen unbedingt erleichterte. Wir bringen hier: Zimmer in einem Wohnhotel, Entwurf von Ulrich; Zimmer eines Abruzzens-Hotels, Entwurf von Pica; Zimmer eines Hotels in Assisi, Entwurf von Franco Buzzi; Wohnraum in einem kleinen Berghotel (ebenfalls von Buzzi); schließlich Entwurf eines Zimmers für ein Großstadthotel (Minoletti). Die wenigen Beispiele zeigen deutlich, daß die Künstler der Lösung des Themas gewachsen waren. Für die Ausstellung einzelner Möbelstücke hat auch die diesjährige Triennale eine eigene Galerie vorgesehen und darin sehr interessante Stücke gebracht: schlichte und verzierte, geschnitzte und eingelegte Möbel, Möbelstücke aus Kristall, Kristall und Spiegelglas mit Holz und Metall kombiniert, stoff- und lederbezogene Möbel, zerlegbare, zusammenklapp-

bare Möbel in reicher Auswahl. Die interessantesten Schöpfungen dieser Art enthalten die Abteilung für künstlerisches Handwerk, die Glasabteilung und die Kolonialgalerie. Hingegen fehlten diesmal Metallmöbel ganz, wenn man von dem »Sitzungssaal eines Industriebetriebs« absehen will, der Mobiliar aus Aluminiumlegierung enthält.

Im ganzen genommen sind als die bestgelungenen die Abteilung für Kunstgewerbe – die von der Spitze bis zur Marmoreinlegearbeit, vom Möbelstück bis zum Schmuckstück jeden Zweig des Handwerks erfaßte – und die Gartenausstellung anzusehen, welche neben prächtigen, stimmungsvollen Gartenanlagen kostbare Plastiken und eine reiche Auswahl an schönen, originellen Gartenmöbeln und Gartengeräten bot. –

★

WAS NÜTZEN die geistreichsten Abhandlungen über Kunst und Kunstwerke, wenn die Wohnungen, auch der Gebildeten, voll von blöden Geschmacklosigkeiten sind, Ablagerungen für Schund und Ungeschmack, statt daß das Zusammenklingen schöner Formen und Farben in den Räumen dem Menschen Behagen und edlen Lebensgenuß biete. LAEUGER



AGNOLDOMENICO PICA »ZIMMER EINES ABRUZZEN-HOTELS« WEISSER LINOLEUM, WANDE: MASONIT

DAS HOLZ bringt seinen natürlichen Schmuck schon mit zur Welt: in der Maserung, die eigentlich eine Schrift ist, eine stumme Erzählung von Wachstum und Aufbau, von Röhren der steigenden Säfte und vielen durchdauernden Baumjahren. Heftig, gleichsam feurig strahlen bei manchen Holzarten die Formen der Maserung aus, bilden im symmetrischen Zusammenfügen der Schnitte Springbrunnen und phantastische Bäume oder laufen mit greller Streifung, durch die Bearbeitung verstärkt, über die Fläche. Deutlich

merkt man schon an älteren Möbeln, namentlich aus dem 18. Jahrhundert, daß bedachtsame Meister den Faserlauf der edlen Hölzer bewußt nach seiner ornamentalen Wirkung verwendet haben. In den Jahrhunderten vorher hat freilich der schmückende Wille des Kunsthandwerkers mit Vorliebe sich im geschnitzten Zierat ausgelebt. Flachschnitt und Faltenwerk haben die Füllungen belebt, herrliche plastische Gebilde den prunkvollen Hausrat umrankt. Unsere Zeit nimmt diese Tradition mit Recht wieder auf. —



Aufnahmen: Crimella

»AUS DEM ARBEITSZIMMER EINES GELEHRTEN« ENTW. AGNOLDOMENICO PICA
 ZERLEGBARES REGAL AUS DUNKLEM NUSSBAUM, HOLZRELIEFS: MIRCO BASALDELLA



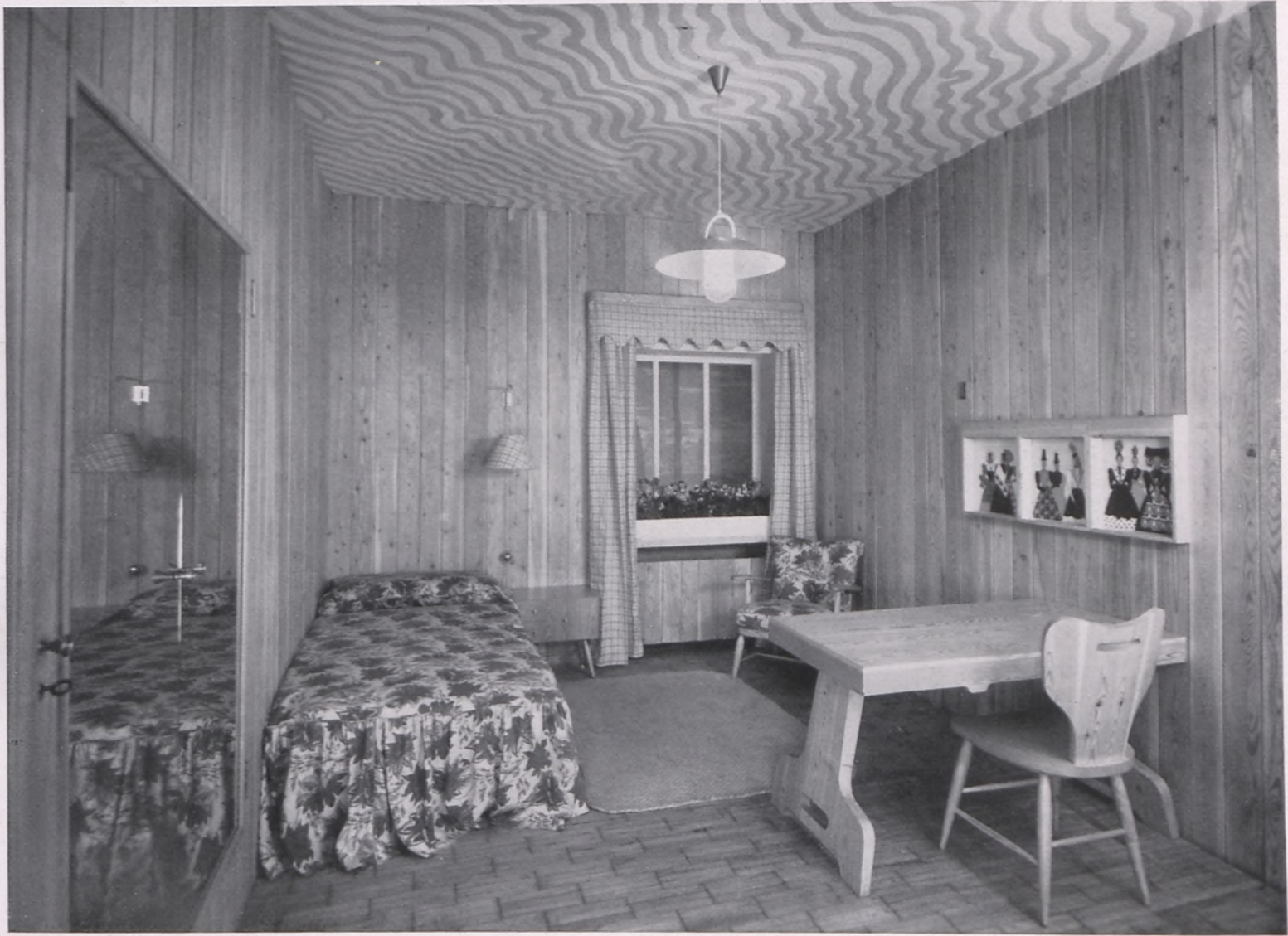
GIULIO MINOLETTI »WOHN- UND ARBEITSZIMMER« MÖBEL: HELLES HOLZ MIT BLAUEN BEZÜGEN

ITALIENISCHE WOHNUNGSKUNST AUF DER TRIENNALE

Es ist, wie üblich, ein weiter Raum, welchen die VII. Mailänder Triennale thematisch umfaßt. Die gesamte Lebensgestaltung des neuen Italien, soweit sie sich in künstlerischen und handwerklichen Erzeugnissen niederschlägt, breitet sich aus. Ebenso klar wie die sechs Vorgängerinnen bekundet diese Schau die außerordentliche Aufgeschlossenheit des faschistischen Italiens für die Weisungen der technisch, sozial und zivilisatorisch voranschreitenden Zeit. Mut und Vertrauen, Können und hohen Gemeinschaftswillen strahlt die VII. Triennale verschwenderisch aus; und dies zeigt sich namentlich in allen Abteilungen der Raum- und Wohnungskunst, die ja innerhalb der Lebensgestaltung eines Volkes stets das Herzstück bildet. Ihr ist hier eine große Zahl von Einzelabteilungen gewidmet, deren Gliederung teils auf thematischen, teils auf technischen Gesichtspunkten beruht (vgl. hierzu die ein-

leitenden Ausführungen von Moretti). Als einheitlicher Führungsgedanke schwebt über allem die besondere Würdigung der räumlichen Umwelt in ihrer Bedeutung für ein wahres, erfülltes Menschenleben. So findet man hier nicht nur den eigentlichen Wohnraum und Hausrat mit Liebe behandelt; dieselbe Achtsamkeit kehrt sich der Büroeinrichtung, dem Hotelzimmer, dem kolonialen Wohnbedarf zu.

Der Abteilung für Büroeinrichtung gehört der Sitzungssaal eines Unternehmens der Marmorindustrie an, welchen der Mailänder Architekt Carlo de Carli entworfen hat (Abb. S. 214). Festlich vom Licht einer breiten Fensterwand überströmt, will dieser Raum nicht nur dem internen Zwecke, sondern auch der Repräsentation der Firma dienen. Der Fußboden besteht aus Marmortafeln, ebenso die Wände, welche verschiedene Marmorarten kombinieren, vorn in der Weise einer Musterkarte, hinten



Aufnahmen: Crimella-Mailand

»ZIMMER EINES HOTELS IM GEBIRGE« ENTWURF: ARCHITEKT FRANCO BUZZI-MAILAND
WANDVERSCHALUNG AUS LARCHENHOLZ, MÖBEL IN HELLER EICHE, LEBHAFT BEDRUCKTE STOFFE



ARCHITEKT GIULIO MINOLETTI—MAILAND »ZIMMER EINES GROSSTÄDTISCHEN PASSANTENHOTELS.«

lung für Hoteleinrichtung auf, welche als Ganzes unter der Leitung des Architekten Alessandro Pasquali stand. Ihr gehört das auf den Seiten 218 und 219 abgebildete Zimmer eines Hotels I. Ranges an, entworfen von dem Mailänder Architekten Guglielmo Ulrich. Der Raum wird unter Anlehnung an die Idee eines komfortablen Junggesellenzimmers dem Zweck auf vorbildliche Weise gerecht. Die Möbel und die gefaltete Bettwand sind in hellem Kirschbaumholz ausgeführt, zu welchem das Dunkelgrün der reinseidenen, goldgelb gemusterten Polsterbezüge reizvoll kontrastiert. Der Schreibtisch ist mit einer Messingplatte abgedeckt; auch die Innenseiten des kräftigen Bettrahmens sind mit leichtpoliertem Messing bekleidet. Neben dem Kopfende des Bettes befindet sich eine wandfeste Holzlade, darüber eine Sekuritglasplatte; als Bettlampe dient ein schwenkbarer Wandarm aus Metall. — Das Zimmer eines Abruzzen-Hotels, entworfen von Agnoldomenico Pica-Mailand, bewegt sich in strengen, massiven, kubischen Formen (Abb. S. 220). Die Wände sind mit Masonittafeln, der Boden ist mit weißem Linoleum belegt. Als Bettüberwurf dienen 2 geknüpfte Netze, grün und schwarz,

aus der Werkstätte Anita Pittoni-Triest. — Bei einem weiteren Hotelzimmer, bestimmt für einen Gasthof im Gebirge, hat der Architekt Franco Buzzi in den Möbelformen eine kernige, ländliche Note anklingen lassen (Abb. S. 227). Die Wände sind mit Lärchenholzriemen verschalt, die Möbel sind aus hellem Eichenholz; als Dekorationsstoffe dienen Gewebe mit lebhaftem Druckmuster. Von demselben Architekten stammt das Zimmer eines Hotels in Assisi (Abb. S. 229 unten), franziskanisch schlicht, doch in charaktervollen, zum Teil eigenartigen Formen, wie z. B. die Türen des Wandschranks oder die Wandleuchten. Auch hier erscheinen, zu dunklem Holzwerk, lebhaft gemusterte Stoffe. — Das Zimmer eines großstädtischen Passanten-Hotels von Giulio Minoletti (Abb. oben) beschränkt sich seiner Zweckbestimmung gemäß auf das Nötigste, bietet dies aber auf durchaus geschmackvolle, anziehende Weise dar.

In der Abteilung für Holzschnitzerei finden wir das schöne, sogar prunkvolle Zimmer eines Geistesarbeiters, von Agnoldomenico Pica; die Abbildung auf Seite 221 zeigt einen Teil der Bücherwand aus dunklem Nußbaum mit ihren hohen Regalen, in

Klappbett (Abb. S. 223 unten) und das Schlafzimmer (Abb. S. 223 oben), in dem die Architekten Giulio Minoletti und Franco Albini helles Holzwerk mit dunkelblauen Dekorationsstoffen verwendet haben. In denselben Zusammenhang gehört das Zimmer des Knaben von Enrico Griffini (Mailand), das mit farbig lackierten Möbeln und heiteren Druckstoffen ein nettes Raumbild ergibt (Abb. S. 226).

Aus der Abteilung für Koloniales Wohnen stammt das Schlafzimmer eines Kolonialhauses (Abb. S. 229 oben), dessen Möbel (gesandelte Eiche) leicht zerlegbar und rasch wieder aufzubauen sind (Architekten Rava und Sichirolo). Auch die Karawanen-

möbel (Abb. S. 232), Küche und Toilettentisch, können durch Zusammenfaltung leicht in Gepäckstücke verwandelt werden; sie bestehen aus Holz mit Aluminium- und Linoleumverkleidung und sind von dem Architekten Salvo d'Angelo entworfen.

Mit weiteren Objekten betreten wir die Ausstellung der ENAPI, des seit 20 Jahren tätigen Handwerksamtes, das sich die Förderung der Zusammenarbeit von Künstlern und Handwerkern zu hochwertigen Erzeugnissen des Kunsthandwerks (Intarsien, Bildwebereien, Spitzen, Glasschnitt, Keramik, Metallarbeiten usw.) zum Ziele gesetzt hat. Wir zeigen zwei Intarsienarbeiten, einen Schrank von Gino

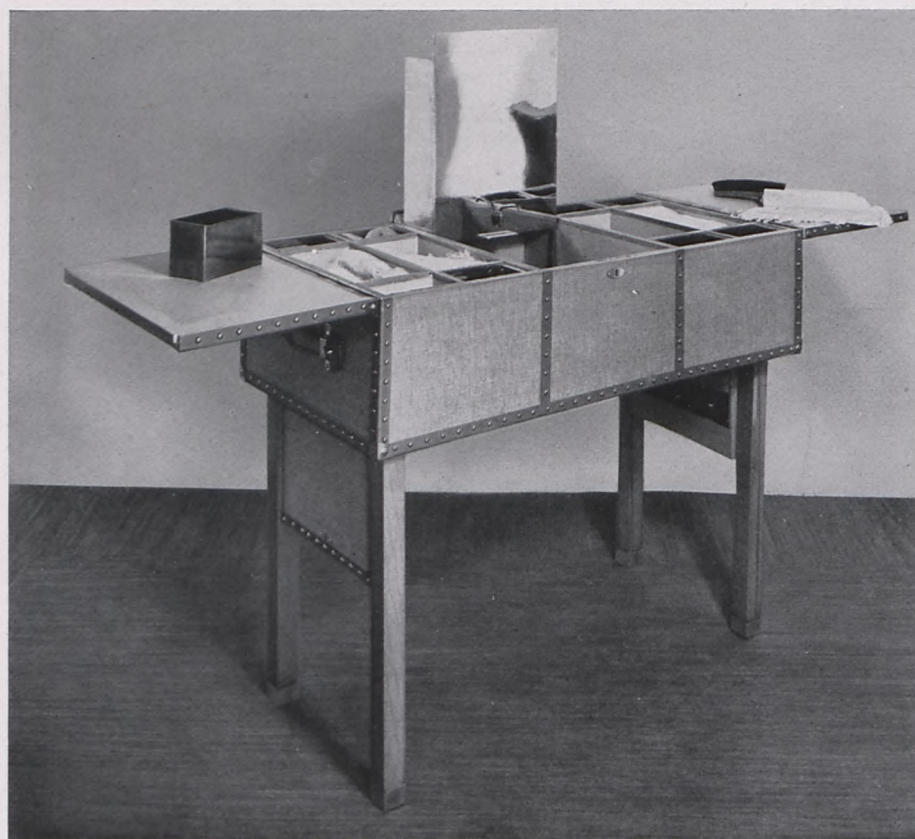


Aufnahme
Crimella

»TOILETTENTISCH AUS ROSA UND WEISSEM KRISTALL« AUSFÜHRUNG VENINI-MURANO



ARCHITEKT SALVO D'ANGELO »KÜCHE UND TOILETTENTISCH« KOLONIALABTEILUNG DER TRIENNALE



DIESE MÖBEL AUS LEICHTEM HOLZ MIT LINOLEUM- UND ALUMINIUMVERKLEIDUNG SIND BEQUEME GEPACKSTÜCKE FÜR KARAWANENTRANSPORT

Frattani-Rom (Abb. S. 230) und einen Tisch von Alberto Saliotti (Abb. S. 235). – Die Sitzgruppe an der Hausbar von Guido Frette (Abb. S. 225) ist ein schönes Stück aus der Abteilung für lederbezogene Möbel; Schrift und Zeichnung auf dem Barschrank sind mit Messingstiften genagelt. – Der Ausstellung von kostbaren Einzelmöbeln entstammt der unten abgebildete kleine Tisch von Architekt Guglielmo Ulrich; Platte und Sockel bestehen aus weißem Marmor, die Säule aus blattvergoldetem Metall.

Zwei reizvoll gestaltete Barschränken von Pietro Chiesa (Abb. S. 234), das obere aus Mahagoni mit Spiegelglas, das untere aus Ruster mit Ebenholz

und Glas, deuten auf den Inhalt des schönen Ausstellungsraumes »Metall und Glas«. Hier steht auch der farbig verglaste Kamin mit dem gläsernen Teetischen der Firma Seguso (Abb. S. 224) und der Toiletentisch der Firma Venini (beide in Murano) aus rosa Glas mit weißen Mattkristallfüßen (Abb. S. 231).

In die herrlichen Gartenanlagen der Triennale führen schließlich die in heiteren Farben gehaltenen Gartenmöbel der Florentiner Firma Brandigi (Abb. S. 240) hinaus. Die weibliche Bronzefigur am Schwimmbecken stammt von Giannetto Manucci (S. 238), die hübsche Bronze eines Kälbchens von dem bekannten Tierplastiker Sirio Tofanari (S. 239).



Aufnahme
Crimella

GUGLIELMO ULRICH »TISCHCHEN« WEISSER MARMOR, STÜTZE MIT BLATTGOLDBELAG

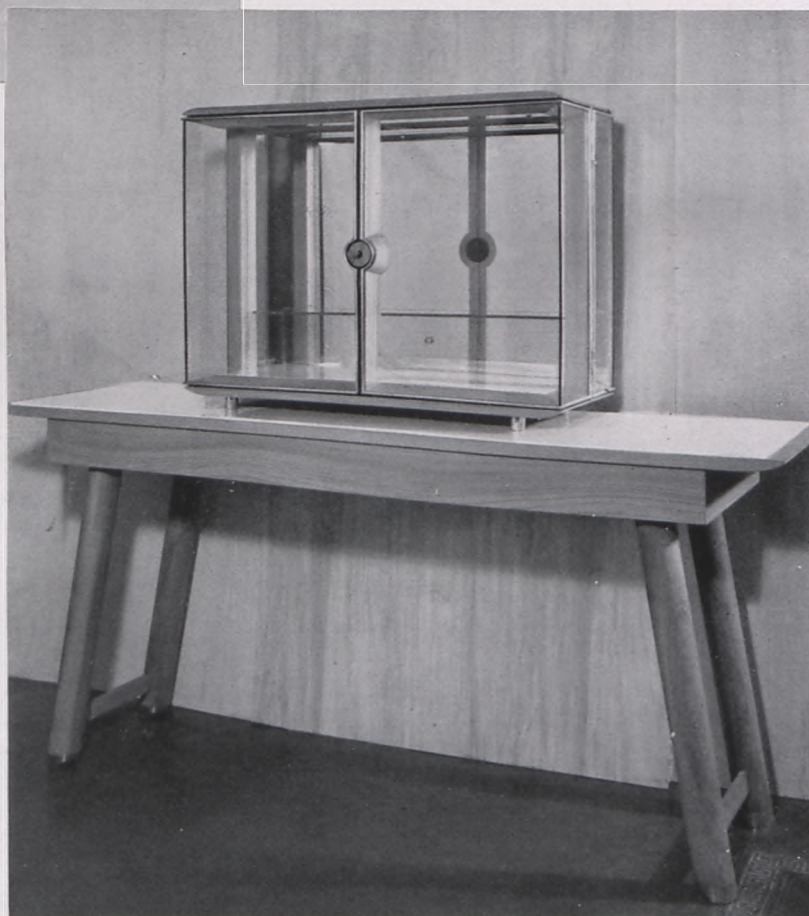


ARCHITEKT PIETRO CHIESA »BARSCHRANK«
MAHAGONI, INNEN SPIEGELGLAS U. KRISTALL

ZWISCHEN KUNST UND VOLK bestehen Beziehungen so verzweigter und vielfältiger Art, daß sie nicht unter einem einzigen Gesichtspunkt erfaßt werden können. Außer Zweifel steht der oberste Leitsatz, daß alle echte Kunst im Volke wurzelt, daß sie ihre Quelle hat in des Volkes Gemüt und Geist, Können und Temperament. Aber wenn wir in diesem Sinne die Kunst auf das Volk beziehen, so müssen wir alsbald hinzufügen, daß keineswegs jeder »Mann des Volkes« oder jede Schicht desselben in ihrem Bewußtsein das wahre, umfängliche Wesen des Volkes repräsentieren. Es kann sich ereignen, daß ein großer Genius sein Werk in der echte-

ARCHITEKT PIETRO CHIESA »BARSCHRANK«
RÜSTER, EBENHOLZ UND KRISTALLSCHEIBEN

sten Weise aus den Tiefen des Volksgeistes herausholt und trotzdem hundert Jahre warten muß, bis sein Volk dieses Werk versteht und als Ausgeburt der Volksseele anerkennt. Und es kann sich weiter ereignen, daß eine ganze Gattung künstlerischer Produktion als »Luxus« auftritt, welcher der täglichen und unmittelbaren Nutzung des »Volkes« entzogen ist und doch im ganzen des Volkslebens höchste Rechtfertigung besitzt als Verlautbarung edelster Gemeinschaftskräfte und als Quelle lebendiger, wertschaffender Arbeit für viele Hände. Diese letztere Seite der sogenannten Luxusproduktion ist gerade in Italien als dem Lande eines unschätzbaren Besitzes an alter Kunstschönheit, als der Heimat bedeutender kunsthandwerklicher Techniken in neuerer Zeit wieder mit Nachdruck hervorgehoben worden. Der bekannte Architekt Gio Ponti hat darüber jüngst ausgeführt: »In der Tat, wenn es keine Menschenarbeit in Mosaik, in Spitzen, Schnitzereien, Intarsien und andern Kunstzweigen gäbe, dann wäre dies nicht unbedingt ein Schaden für die sogenannten Begüterten, aber sicher für das Volk, für die Leute, die in diesen edlen Kunstzweigen tätig sind und die darin viel



Aufnahmen: Posta

weniger einen Luxus für die andern als eine Quelle der eignen Arbeit und ihres Lebensunterhaltes erblicken . . . Das kunsthandwerkliche Schaffen der höheren Bereiche entspricht am allermeisten dem Ziel der richtig verstandenen »Autarkie«. Denn es erzeugt aus einem Minimum an Material ein Maximum an Wert, und es bewirkt dies fast nur durch Arbeit, durch die unmittelbare, handwerkliche, heilige, würdevolle, religiöse Arbeit des Volkes. Was ist der Materialwert eines Muranoglases? Eine Kleinigkeit. Sein wahrer Wert beruht auf der künstlerischen Arbeit. Sie allein macht die Gläser, die Spitzen, die Mosaiken kostbar. Wenn sie schlecht sind, sind sie wenig wert, wenn sie schön sind, sind sie viel wert und bedeuten Wohlstand und Gedeihen für das Volk, das sie hervorbringt, und eine unerschöpfliche

Quelle des Exports und des nationalen Ansehens. Die Produktion der Kunst hat daher nur auf Qualität zu achten, d. h. auf Kunst; das Wort Luxus hat auf diesem Gebiete nichts zu suchen, weil die Kunst selbst der legitimste, vielmehr der einzig legitime Luxus der Menschheit ist . . . Es gibt auf unsrem Gebiet keine andre Art, den Vorteil Aller wahrzunehmen, als die, Werke hervorzubringen, welche den Glanz der Kunst ausstrahlen. Wir haben in allen Zweigen des Kunsthandwerks Facharbeiter, die in der ganzen Welt unübertroffen sind. Geben wir ihnen große und schöne Aufgaben, lassen wir unser reichbegabtes Volk in seiner heiligsten Arbeit, der Kunst, die Hände und die Geister regen, zum Ruhme jedes Könners, zum Ruhm Italiens! So werden Kunst und Volk auf einen Nenner gebracht.« GIO PONTI-MAILAND



Aufnahme
Crimella

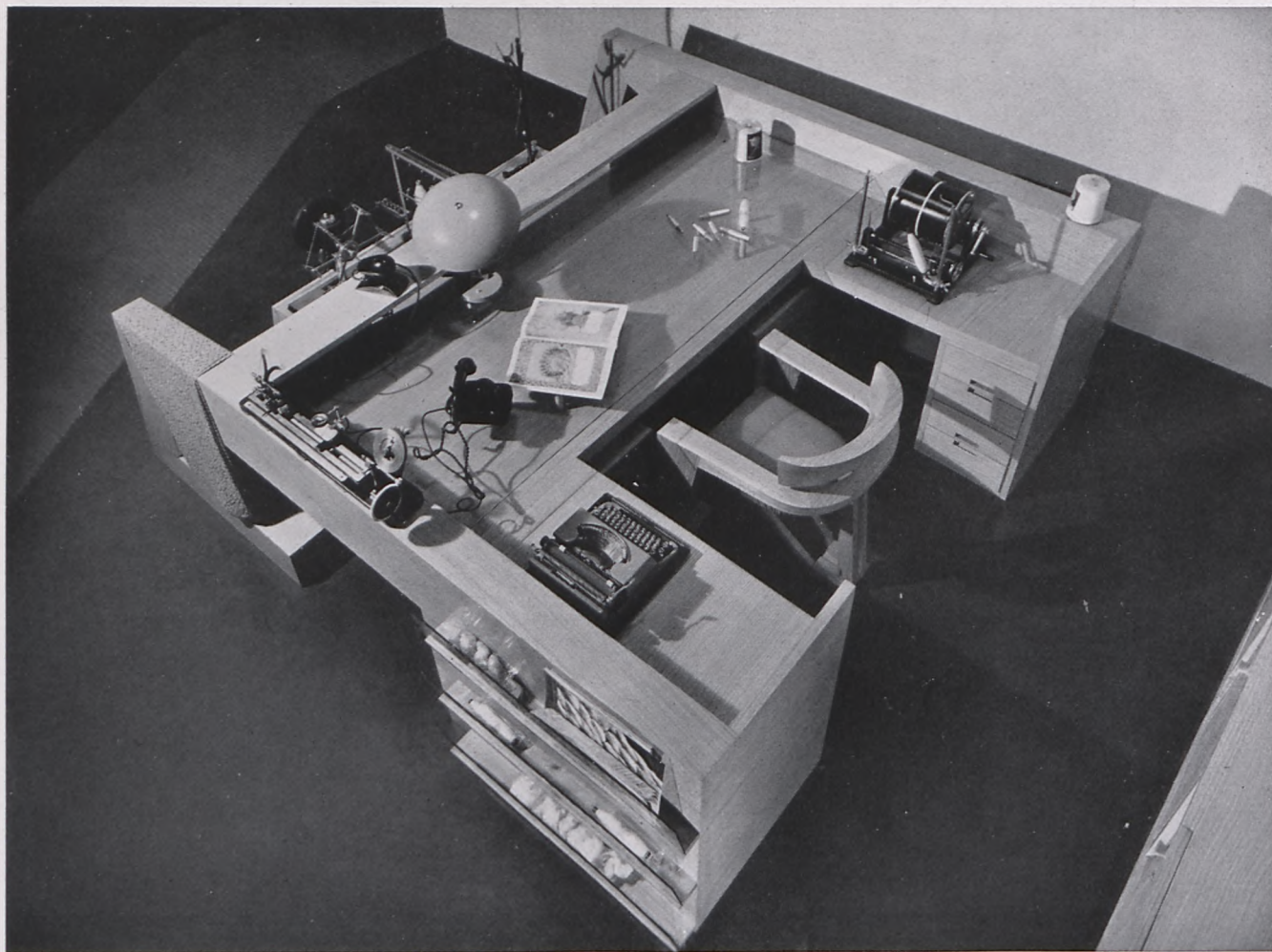
»TISCHCHEN MIT EINLAGEN AUS HALBEDELSTEINEN« ENTWURF: ALBERTO SALIETTI

BÜROEINRICHTUNG EINST UND JETZT

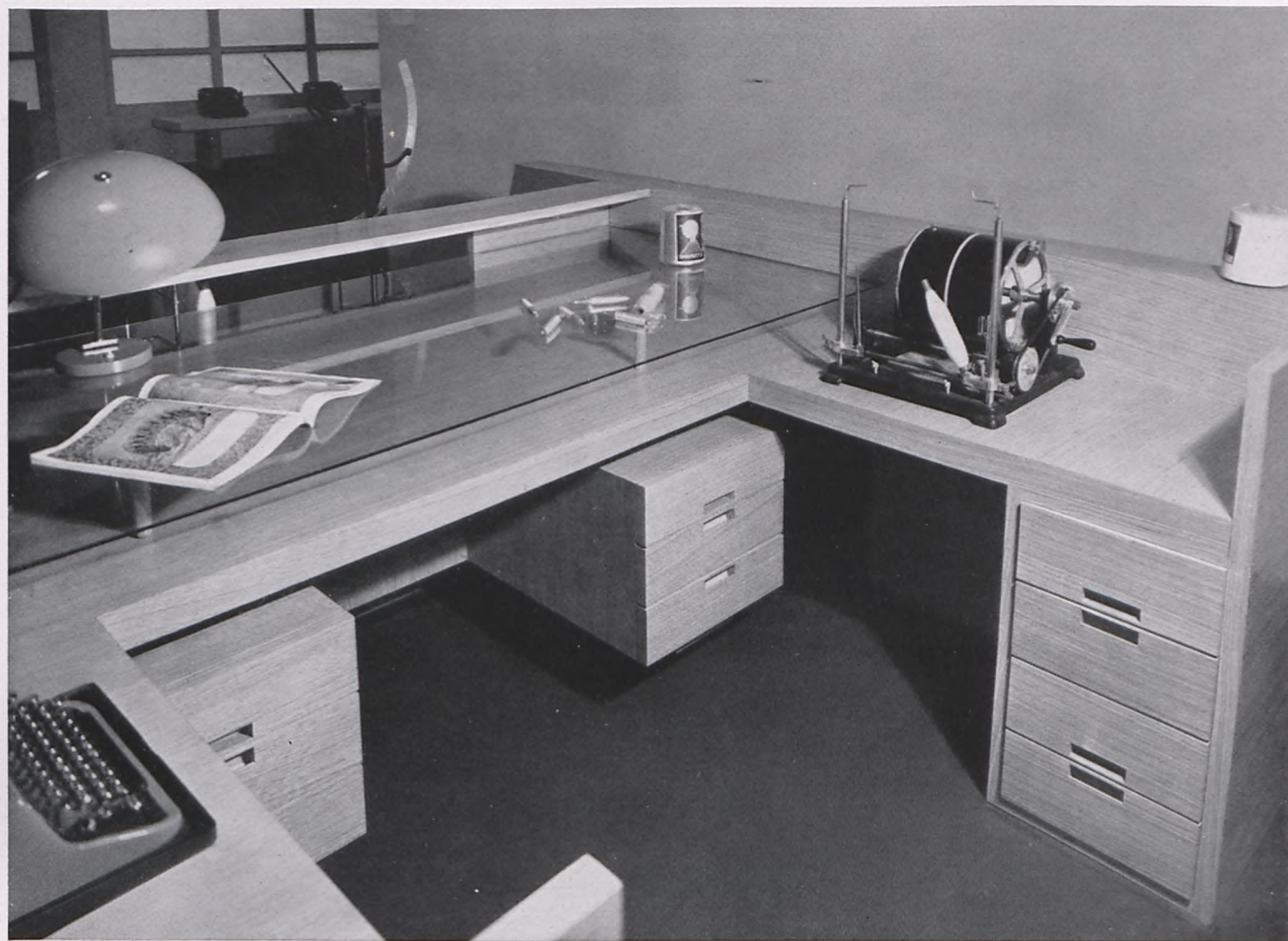
In alten Handelshäusern finden sich öfters noch, pietätvoll aufbewahrt von der Ehrerbietung der Nachkommen, die Schreibtische, die Stehpulte, die harten Sessel, die abgesehenen Ledersofas, die zu Großvaters Zeiten das Kontor des Betriebs möbliert hatten. Wie wirkt dieses Mobiliar ärmlich und karg, wie wenig bedacht auf Behagen, wie billig ausgeführt! Das große Hauptbuch ist auch noch vorhanden, Seite um Seite gefüllt mit kalligraphischen Eintragungen, welche uns eindeutig darüber belehren, daß diese Kargheit nicht in Armut oder in einem geringen Umfang der Geschäfte begründet gewesen sein kann. Es hat sich eher wohl so verhalten, daß damals die Menschen, vom Prinzipal angefangen bis zum Lehrling auf dem hohen Schraubstuhl, weniger an sich gedacht haben. Alte Stiche und Bilder zeigen die räumliche Enge, mit der auch die Kontore bedeutender Firmen sich zu behelfen gewohnt waren; und beim Anblick der steifbeinigen, engbrüstigen Stehpulte sieht man förmlich zum Greifen die von Tintenärmeln geschützten Ellenbogen des alten Kontoristen,

wie sie seitlich über die Pultfläche hinausragten im verkrampten Bemühen, trotzdem das Sauberste an Schrift zu leisten. Das geheiligte Buch, auf dessen erster Seite »Mit Gott« geschrieben stand, hatte ja auf dem Pult Platz; der Mensch mochte zusehen, wie seine Arme und Hände zurechtkamen. Und nicht nur in Handelshäusern herrschte diese Kargheit in der Ausstattung des Schreibtisches. Wohl jeder Besucher des Goethehauses in Weimar ist angesichts des schmalen Pultes am Fenster berührt worden von dem Mangel an Bequemlichkeit, der dieser Dichterkunstwerkstatt anhaftet, und unwillkürlich mag sich manchem der Gedanke aufgedrängt haben, welche eiserne unablässige Selbstdisziplin des Menschen Goethe dazu gehörte, um unter so schlechten räumlichen Bedingungen auch nur die nötige Ordnung in Handschriften und Entwürfen, in Sammlungen und Zusendungen, in Büchern und Materialien aufrecht zu erhalten. Selbstdisziplin – und viele zusätzliche Arbeit!

Damit ist der Punkt berührt, der mittlerweile die große Veränderung in der Ausstattung der Kontor-



SCHREIBTISCH MIT PLATTEN FÜR MESSAPPARATE IM ARBEITSZIMMER DES TECHNISCHEN LEITERS EINER WEBEREI



»SCHREIBTISCH« SLAWONISCHE EICHE MIT KRISTALLPLATTEN. — ENTWURF: ARCHITEKT CARLO DE CARLI

und Schreibräume hervorgebracht hat. Sie hat ihre Quelle in dem modernen Wissen, daß Unbequemlichkeit infolge von Raumeinge, verkramptem Sitzen, ungenügender Arbeitsfläche usw. nicht nur das Gemüt des arbeitenden Menschen belastet, sondern auch seine Kraft in der Bemeisterung leerer Widerstände nutzlos verbraucht. Die ungeheure Steigerung aller Tempi im modernen Leben hat auf jeden Einzelmenschen eine solche Arbeitsmenge gehäuft, daß wir es als unzweckmäßig erkannt haben, die ihm gegebene Energie durch tote Hemmungen einem negativen Verzehr auszusetzen.

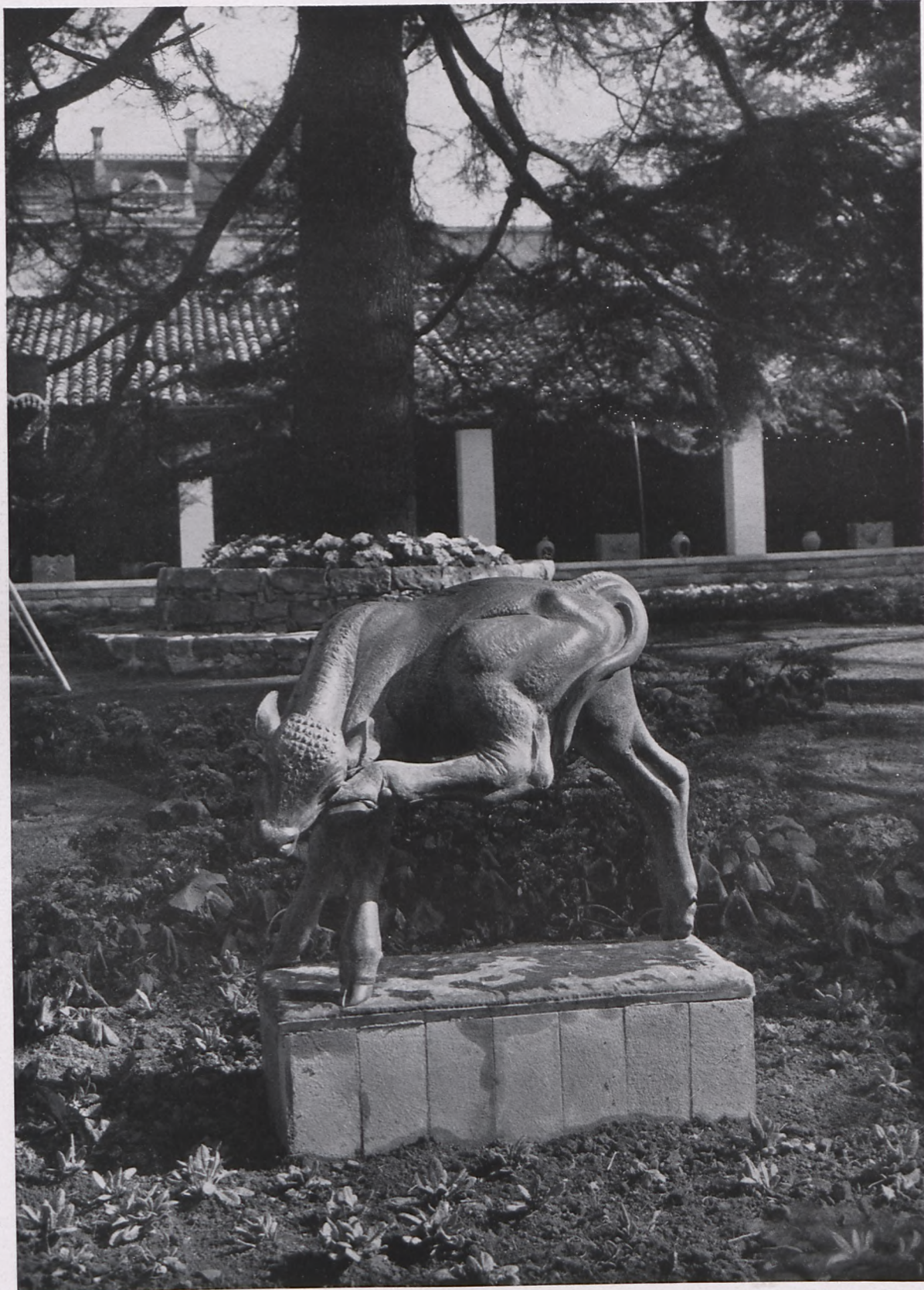
Wenn wir hier das besondere Tempo der heutigen Zeit als Grund der auf den Einzelnen gehäuften Arbeitsvermehrung bezeichnet haben, so schließt das Wort »Tempo« alles in sich, was überhaupt zur heutigen Verkehrs- und Mitteilungstechnik gehört. Um nur von dem bißchen Fernsprecher zu reden: er wirkt sich gerade an denjenigen Stellen, wo im Amt oder Betrieb die leitenden Persönlichkeiten sitzen, in der Weise aus, daß er die Zahl der von ihnen täglich zu treffenden Entscheidungen vervielfacht hat.

Die rationelle, die bequemere Büroeinrichtung ist

unter dem Gesichtspunkt des Ausgleichs für die objektiv gestiegene Beanspruchung des heutigen Schreibtischmenschen zu betrachten. Da ihn die nicht zu teilende Arbeitspflicht härter anfaßt, muß er haushälterischer als früher mit seiner lebendigen Kraft umgehen. Spricht es nicht Bände, daß trotz aller Erleichterung von seiten des Apparats die Fälle von Überarbeitung heute zahlreicher sind als in den Zeiten, wo für jede Kopie eines Geschäftsbriefes die Kopierpresse betätigt werden mußte oder ein Warenballen zwischen Hannover und Berlin 28 Erhebungsstellen von Zöllen und Akzisen, Brücken- und Wegegeldern zu passieren hatte? Wir sind vom extensiven zum intensiven Verkehr übergegangen, alles Dingliche bewegt sich rascher und leichter, das Wort überwindet mit Gedankenschnelle den Raum, und das Flugzeug stellt selbst den berühmten Wunschmantel des zauberkundigen Doktor Faustus in den Schatten (denn der brauchte von Frankfurt bis Würzburg immerhin noch 4 Stunden). Die Nerven des Schreibtischmenschen aber haben diese Intensität zu bezahlen, und mit Recht wendet sich ihm die hilfreiche Sorge der modernen Einrichtungstechnik zu.



»GARTENSCHAU DER TRIENNALE« BRONZE VON GIANNETTO MANUCCI-FLORENZ



Aufnahmen: Crimella

»GARTENSCHAU« BRONZEPLASTIK »KÄLBCHEN« VON SIRIO TOFANARI-MAILAND

GARTENSCHMUCK

Gartenschmuck? Gibt es überhaupt eine Möglichkeit, dem schönen Leben der Blumen und Büsche, der frischen Rasenflächen und der Bäume eine Zier hinzuzufügen, die den Reiz dieses Lebens noch erhöht? – Ja; und sie liegt darin, daß zum Pflanzenleben ein fremdes, kontrastierendes Element hinzutritt, das eben durch seine Andersartigkeit Spannung, Polyphonie und Wohllaut bewirkt. Ein solches Element ist das tektonische, und zu ihm gehört alles, was Bauwerk ist und sich in den geraden Linien und Winkeln des Bauwerks bewegt, also das Gartenhaus, der Sitzplatz im Garten mit seinen hellen Stühlen und Tischen. Welche Erfrischung gibt es dem Blick, wenn sich im Garten am Rand eines sonnbeschienenen Rasens, im kühlen Baumschatten eine Gesellschaft von weißlackierten Bänken und Sesseln traulich um einen runden Tisch zusammenfindet! Die geraden Linien und rechten Winkel der Möbel überschneiden anmutig die Kurven von Laubwerk und Baumstämmen, die weiße Farbe springt lebhaft im Grün auf, Naturleben und Menschenwerk geben sich wechselseitig eine heitere Freude, einen bedeutenderen Sinn. So gut wie der Blumenstrauß das tek-

tonische Gefüge des Innenraums erfrischt, so gut wird draußen der tektonische Körper dem landschaftlichen Gefüge zum schönsten Schmuck. Früher sah man in herrschaftlichen Gärten öfters Sitzgruppen, die aus Birkenstämmchen angefertigt oder kunstvoll mit Baumrinde benagelt waren. Sie verfolgten die Absicht, die Naturformen nachzuahmen und so den Gegensatz zwischen Möbel und Umgebung zu verwischen. Aber gerade dieser Gegensatz ist das Belebende. Er ist auch das Geheimnis in der entzückenden Wirkung steingefasster Wasserbecken und laubverhängter Pavillons im Park, auch der heiteren Götter, Nymphen und Putten, die in den Schloßgärten von Schwetzingen und Veitshöchheim, Nymphenburg und Mirabell unter belaubten Bogenhängen und an blinkenden Weihern träumen. Eine Welt anderen, geistigeren Inhalts webt sich durch solche Elemente in die Welt der Pflanzen ein, und beide werden einander zur höheren Würze. Im Falle der Gartenmöbel kommt noch hinzu, daß sich mit ihnen die erwünschten Vorstellungen behaglichen Sitzens und Genießens verbinden; der Garten hat in ihnen seine gastliche, einladende Gebärde. – W. MICHEL



TRIENNALE IN MAILAND »GARTENMÖBEL« LACKIERT: GELB MIT GRÜNEN STÜTZEN. – BRANDIGI-FLORENZ

Kleinsiedlungsmittel für den neuen Osten

Ein Runderlaß des Reichsarbeitsministers vom 10. Mai 1940 an die Obersten Regierungsstellen in den Ostgauen des Reichs betont erneut, daß vor allem die Kleinsiedlung das Mittel sei, die volksdeutsche werktätige Bevölkerung in den eingegliederten Ostgebieten nicht nur gefühlsmäßig fest mit dem Boden zu verwurzeln, sondern auch ihre wirtschaftlichen Grundlagen zu sichern. Für die Kleinsiedlung kommen nicht nur Arbeiter, sondern auch Angestellte, Handwerker, Kleingewerbetreibende und Beamte in Betracht. Diese Teile der werktätigen Bevölkerung können zusammen mit anderen Volksgenossen, die in Eigenheimen oder Volkswohnungen untergebracht werden, bei mittleren und größeren Gemeinden in großen Gemeinschafts-siedlungen angesetzt werden. Auf dem flachen Land hingegen sind Einzelsiedlungen oder kleinere Gruppensiedlungen zu bevorzugen. Die zur Zeit im Altreich geltenden Förderungsbestimmungen sind geeignet, auch in den eingegliederten Ostgebieten die Kleinsiedlung zu fördern. Obwohl für die formale Rechtsgestaltung noch einige Vorfagen zu klären bleiben, sind Reichsarbeitsminister und Reichsminister der Finanzen damit einverstanden, daß vordringliche Siedlungsvorhaben schon jetzt nach den bisherigen Förderungsbestimmungen durch Reichsdarlehen für Kleinsiedlungen und (oder) Übernahme von Reichsbürgschaften gefördert werden. Vorerst allerdings werden nur Bewilligungsbescheide (Bürgschaftsvorbescheide) für Siedlungsvorhaben gegeben, die kriegswichtig und von den Dienststellen des GB.-Bau genehmigt sind, für welche also die erforderlichen Arbeitskräfte und Baustoffe beschafft werden. Der Reichsarbeitsminister empfiehlt, auch andere Siedlungsvorhaben, bei denen diese Voraussetzungen noch nicht erfüllt sind, schon jetzt so weit vorzubereiten, daß sie nach Aufhebung der Bausperrre ohne Zeitverlust in Angriff genommen werden können. Der Reichsarbeitsminister hat Reichsmittel im Gesamtbetrag von 13 Mill. Reichsmark bereitgestellt zur Dekkung der durch Fremdmittel und Eigenleistung der Siedler nicht aufzubringenden Kosten. Diese Reichsmittel werden durch die Reichsstatthalter auf die Regierungspräsidenten verteilt und als Reichsdarlehen für die Förderung von Klein-

Firmen von Ruf

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

MAY- MÖBEL

eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTTGART-S. HOLZSTRASSE 3-9

siedlungsvorhaben oder Kleingärten ausgeliehen. Neben diesen Reichsdarlehen können auch besondere Zuschüsse aus dem Grenzlandfürsorgefonds bewilligt werden. Um die Aufbringung der bestimmungsmäßigen Eigenleistung Siedlungsanwärtern, die bei Reichshoheitsverwaltungen bedienstet sind, besonders zu erleichtern, sollen auch die Bestimmungen des Reichsministers über Gewährung von Betriebsführerdarlehen schon jetzt angewandt werden. Weitere Erleichterungen ergeben sich aus der Gewährung von einmaligen Kinderbeihilfen auch in den eingegliederten Ostgebieten. Gegenwärtig noch schwebende Verhandlungen zwischen Reichsarbeitsminister und Reichsfinanzminister erstreben die sofortige Einführung der Siedlerkinderbeihilfe in den eingegliederten Ostgebieten. Diesbezügliche Bestimmungen gelten übrigens schon jetzt in den Gebieten der bisherigen Freien Stadt Danzig und des Regierungsbezirks Marienwerder. Siedlungskinderbeihilfen können auch Volksgenossen gewährt werden, die aus dem Altreich, der Ostmark, Sudetenland, Memelgebiet oder dem Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig nach den eingegliederten Ostgebieten umgesiedelt sind. Anträge sind bei der bisherigen Wohnsitzgemeinde zu stellen. Diese vorläufige Gesamtregelung gilt auch für die in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Allenstein und Oppeln eingegliederten Ostgebiete. (Deutsche Bauzeitung, Heft 23, vom 5. Juni 1940.)

Formschönes Gebrauchsgut für den Export

Die Erfahrungen der letzten Jahre lehren, daß Erzeugnisse, die mit gutem deutschem Geschmack gefertigt sind, mehr und mehr auch von der ausländischen Kundschaft verlangt werden. Die künftige Entwicklung des Güterausstausches wird eine wesentlich verstärkte Nachfrage nach gut gestalteten deutschen Erzeugnissen aus dem europäischen Wirtschaftsraum bringen. Aus dieser Überlegung heraus verdient eine von der Reichsmesse Leipzig in Fortsetzung früherer ähnlicher Veranstaltungen zur Herbstmesse (25. bis 29. August) durchgeführte Beispielschau »Formschönes Gebrauchsgut für den Export« besondere Beachtung. Hier werden Erzeugnisse der Aussteller besonders herausgestellt, die formschön sind und ihre Exportfähigkeit bewiesen haben. Aussteller der Leipziger Messe können ohne be-

sondere Kosten die hierfür geeigneten Erzeugnisse zur Geltung bringen, sofern diese von dem Auswahl Ausschuss der Beispielschau als geschmacklich einwandfrei bezeichnet werden. Die Durchführung der Schau liegt in den Händen des Ausstellerdienstes des Leipziger Meßamts.

Glas und Keramik aus Böhmen und Mähren

Das Ministerium für Industrie, Handel und Gewerbe in Prag veranstaltet wie gewöhnlich auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse eine Warenschau des Protektorats Böhmen und Mähren. Das Ministerium beschickt unter Mitwirkung des Zentralverbandes der Industrie für Böhmen und Mähren die Messe mit einer Fachschau Glas - Keramik, die auf die Leistungsfähigkeit der Glas- und der keramischen Industrie Böhmen und Mährens hinweisen soll. Der keramische Teil der Ausstellung entsteht unter der fachlichen Mitarbeit der Wirtschaftsgruppe keramische Industrie in Prag, die Abteilung Glasindustrie organisiert das Glasinstitut in Königgrätz. In der keramischen Abteilung wird sowohl die feuer- und säurefeste als auch die Baukeramik, die in Böhmen besonders stark vertreten ist, dargestellt. Die Glasausstellung bringt eine Reihe von auserwählten formschönen Glaserzeugnissen; neben dem bekannten Kristallglas aus Böhmen wird in der Kollektivschau Wirtschafts- und Bauglas und

An der Nordischen Kunsthochschule und Meisterschule des deutschen Handwerks Bremen ist zum 1. Oktober 1940 die Angestelltenstelle eines

Abteilungsleiters

für die Abteilung

Tischlerei u. Innenraumgestaltung

zu besetzen.

Die Besoldung erfolgt nach Gruppe L 2 c 2 der bremischen Besoldungsordnung (Anfangsgehalt 398,96 RM, Endgehalt 673,90 RM brutto für Ledige).

Es können nur Bewerber mit abgelegter Meisterprüfung im Tischlerhandwerk und dem Nachweis praktischer Tätigkeit als Werkmeister usw. berücksichtigt werden. Sie müssen in der Lage sein, die Studierenden handwerklich und künstlerisch so weit auszubilden, daß diese selbständig als Tischlermeister, Möbelzeichner oder Raumgestalter leitend tätig sein können.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Photos über selbstausgeführte Arbeitsstücke, Lichtbild, beglaubigten Zeugnisabschriften und dem Nachweis der arischen Abstammung sind beim

Staatlichen Personalamt, Bremen Rathaus, einzureichen.

Christbaumschmuck vorgeführt. Die Ausstellung findet wie üblich im Ring-Meßhaus statt. Das Exportinstitut für Böhmen und Mähren wird im Auftrage des Handelsministeriums in der Ausstellung selbst einen Auskunftsdienst einrichten.

Iran erstmalig auf der Ostmesse

Im Zuge der besonderen Bedeutung, die die Königsberger Messe im Laufe der Jahre für die Wirtschaft des Ostraumes erlangt hat, hat sich auch Iran erstmalig entschlossen, die Deutsche Ostmesse in Königsberg zu beschicken. In einer Kollektivausstellung der Handelskammer Teheran werden alle exportfähigen Landeserzeugnisse gezeigt, wie: Baumwolle, Wolle, Häute und Felle, getrocknete Früchte und Tragant-Gummi. Aus der berühmten persischen Volkskunst werden Teppiche, handgedruckte Stoffe, Mosaikarbeiten, handgravierte Messing- und Silberarbeiten u. a. ausgestellt.

Warmwasserheizung ohne Wartung

Die außerordentlichen Anforderungen, die heute an die Raumheizung sowohl von der Brennstoffseite her wie auch von den weiterreichenden Aufgabengebieten des Architekten, Heizungsingenieurs und Hygienikers gestellt werden, haben dazu geführt, vor allem die Warmwasser-Zentralheizungsanlage unter neuartigen Gesichtspunkt-

Architekt und Möbelverkäufer

1. Kraft mit reichen Erfahrungen und großem Verkaufstalent im gesamten Innenausbau, Stil und Neuzeit, in allererstem Hause tätig, sucht neuen Wirkungskreis, am liebsten Westdeutschland, evtl. auch als **Betriebsleiter**. Offerten unter **L. O. 7377** an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

Ich suche einen

Innenarchitekten

für neuzeitliche Raumgestaltung. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Probearbeiten u. Zeugnisabschr. an

SCHREIBER

HAMBURGER WERKSTÄTTEN
Hamburg 36, Neuerwall 43-45

EINE GROSSE CHANCE!

Möbelfachmann oder Innenarchitekt (guter Techniker) als Teilhaber für ein jetzt vorzubereitendes, bei Kriegsschluss zu startendes Möbel-Versandgeschäft (insbesond. neuartige Zweck- und Kombinationsmöbel) von bekanntem Werbe- und Versandgeschäfts-Fachmann gesucht. Ausführl. Angeb. unt. **L. L. 7374** an „Innen-Dekoration“ Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Dame sucht ausbaufähige Stellung

in Haus für Innenarchitektur oder Architekturbüro. Lyzeumbildung, Maschinenschreiben und Stenographie, geschulter Geschmack, gute Umgangsformen. (Volontärzeit absolviert.) Zuschriften unter **L. M. 7375** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Innenraumgestalter

32 J., 1.75 gr., längere Tätigkeit in Architekturbüro, z. Zt. in einem Möbelgeschäft, sucht Stellung in gutem Möbelhaus oder Architekturbüro. Angebote unter **L. N. 7376** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

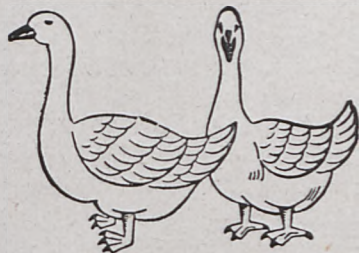
Möbelfachmann mit ausgezeichnetem Fachwissen, künstlerisch und kaufmännisch gleich bewandert, sucht 1. Position in nur gutem Haus (Möbelfabrik) als

Architekt und Verkäufer

auch als Stellvertreter d. Chefs. Off. unt. **L. P. 7378** an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

ten zu betrachten, die durch moderne Anlagen auf Messeausstellungen angeregt wurden. Dabei bietet die gasgefeuerte Zentralheizungsanlage eine Reihe von Anhaltspunkten in dieser neuen Richtung. Die vielfach außerordentlich beschränkten Platzverhältnisse, mit denen der Architekt zu rechnen hat, können mit ihr leichter einer



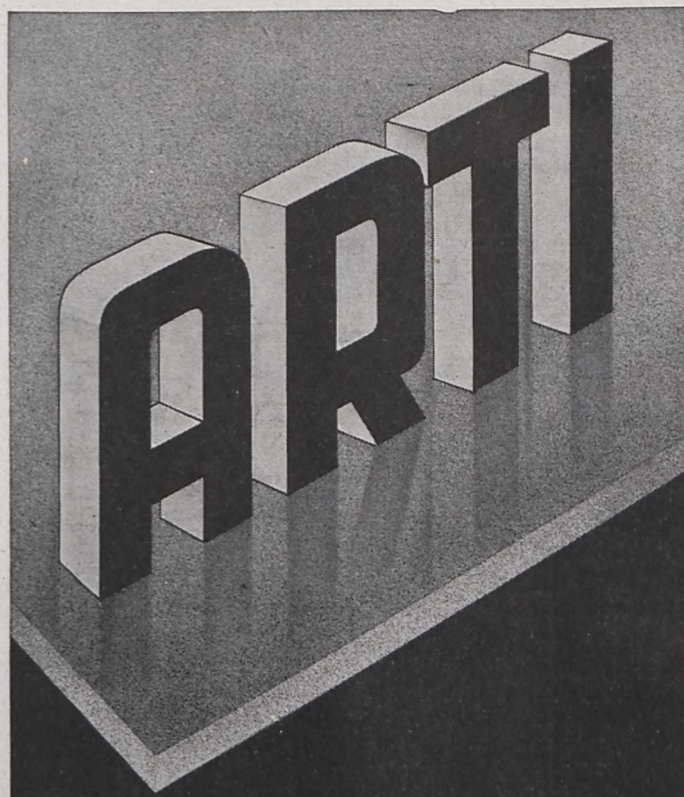
Bettfedern und Daunen

in nur gewaschener, doppelt gereinigter, feinsten Qualität von

Oscar Friz, Ulm a. D. 56

Bettfedern- und Daunen-Fabrik
Verkauf nur an Wiederverkäufer

Lösung zugeführt werden, weil Heizungs- und Koks Keller fortfallen und damit auch nicht unerhebliche Kosten. Der sonst für diese Kelleranlagen ausgeworfene Betrag kann evtl. zur anderweitigen Gestaltung des Baues verwandt



Holzbeizen Polituren Lacke
Überzüge Mattierungen

Arti-Werk Dr. Hans Jansen Wuppertal-B.

werden. Der neuartige, gasgefeuerte Warmwasserheizkessel ist in seiner Ausführung und äußeren Aufmachung so elegant, daß er ohne weiteres überall da aufgestellt werden kann, wo er selbst noch, ohne Staub und Schmutz zu verursachen, durch seine eigene Wärmeabgabe Raumwärme nutzbar macht. Bei Betriebsheizungen kann er also irgendwo in einem Büro aufgestellt werden oder in einem Wartezimmer, bei Miethäusern als Etagenheizung und auch bei Einfamilienhäusern, bei denen die Heizung in mehreren Stockwerken von diesem Kessel übernommen werden kann. In all diesen Fällen übernimmt der Kessel an sich auch die Heizung eines Raumes. Jegliche Bedienung außer der des Anzündens mit einem Streichholz übernimmt der Kessel mit seinen Hilfsorganen selbst, bis zur elektrischen Raumtemperatur-Regleinrichtung, die darüber wacht, daß den Räumen nie mehr Wärme zugeführt wird, als zur Einhaltung der gewünschten Raumtemperatur erforderlich ist. Darüber hinaus kann man sogar den Kessel durch eine geeignete Schaltuhr ein- und ausschalten. Damit wird nicht nur jegliche Wartung des Kessels minimal, son-

CONTEMPORA LEHRATELIERS FÜR NEUE WERKKUNST



BERUFSFACHSCHULE • PRIVATSCHULE
VON PROFESSOR F. A. BREUHAUS
BERLIN W 15, EMSER STRASSE 43

VOLLAUSBILDUNG UND SPEZIAL-
KURSE FÜR INNENARCHITEKTUR
AUFNAHME VON ANFÄNGERN UND
FORTGESCHRITTENEN SCHÜLERN

HELLE MODERNE ATELIERS MIT
DACHTERRASSEN • EINTRITT
NACH VEREINBARUNG • PROSPEKT
UND AUSKUNFT KOSTENLOS

DURCH SEKRETARIAT A. 1 PROF. BREUHAUS BERLIN W 15 • EMSER STR. 43 • TELEFON 924395

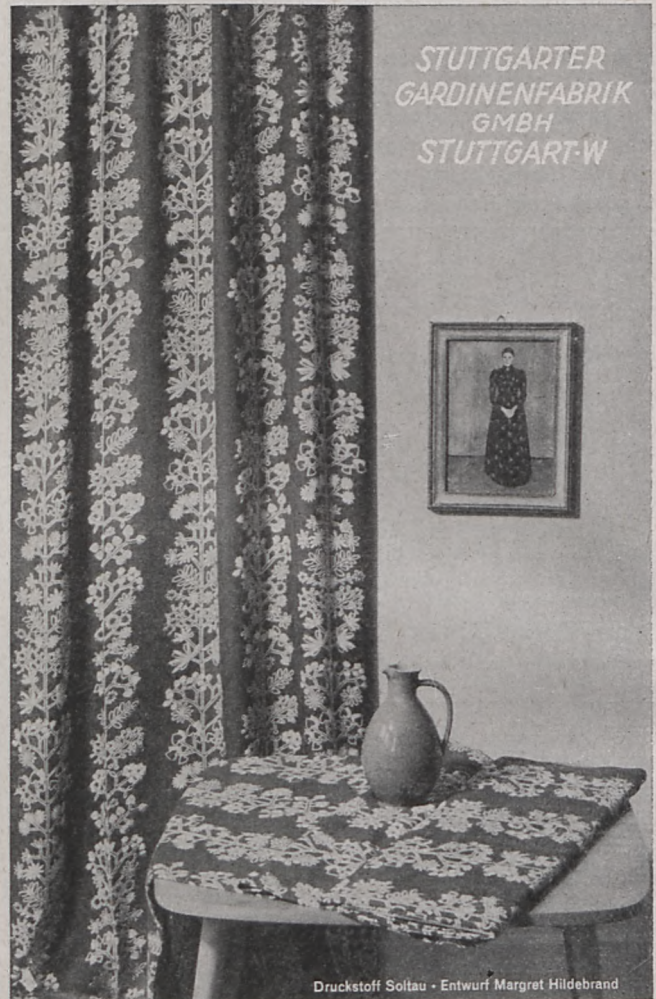
DEUTSCHE PREISTRÄGER AUF DER VII. TRIENNALE IN MAILAND 1940

De We Tex

Ursprung
Entwürfen
in Möbel- und
Verhängerstoffen,
Tappeten
und Decken
Zeigunsis zür
Leipzig- und
im Raum
Großmünster

Deutsche Werkstätten Textilges.m.b.H. Dresden

Zur Wiener Messe: Messepalast, Halle E1, Stand 325 — VII. Triennale in Mailand 1940: Ehrendiplom



STUTTGARTER
GARDINENFABRIK
GMBH
STUTT-GART-W

Druckstoff Soltau - Entwurf Margret Hildebrand

Goldene Medaille auf der VII. Triennale in Mailand 1940

den auch ein Überheizen der Räume mit seinen hygienischen Nachteilen vermieden.

Man ist ja auch bei anderen Heizungssystemen vielfach schon zur Etagenheizung übergegangen, um Streitigkeiten zwischen den einzelnen Familien der Miethäuser zu vermeiden. Auch bei der neuartigen Gaszentralheizung hat man deshalb nicht nur einen ausgesprochenen Stockwerkskessel, sondern darüber hinaus auch noch einen besonderen Gasmesser geschaffen, um jeder Möglichkeit zu Streitigkeiten vorzubeugen.

Bei der Konstruktion dieses neuen Kessels wurde sehr viel Wert auf eine einfache und ansprechende Installation gelegt. In dem Raum, in dem der Kessel aufgestellt wird, braucht in den meisten Fällen kein Heizkörper erstellt zu werden. Eine besondere Abgasleitung, die immer sehr un schön wirkt, ist nicht erforderlich, weil der Abgasstutzen direkt durch eine kurzes waagerechtes Abgasrohr mit dem Schornstein verbunden wird. Sämtliche Armaturen, Abgasrohre und Strömungssicherung sind im Kessel selbst angebracht. Um bei Stockwerksanlagen

XII

Gruppen und Figuren

Gebrauchsporzellan

Geschenkartikel



Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen

Goldene Medaille der VII. Triennale Mailand 1940

Neue Deutsche Spitzenkunst • L. Matthaei Hannover • O
Löwenstraße 19 • Fernruf 24 182
Auszeichnung: Silberne Medaille

Für das September-Heft der

„INNEN-DEKORATION“

schließt die Anzeigenannahme am

22. August 1940

Wir erbitten rechtzeitig Ihre Dispositionen

stets eine genügende Umtriebskraft zu haben, auch selbst dann, wenn die Heizkörper unter den Fenstern angeordnet werden, ist der Kessel mit sehr niedrig liegenden Heizflächen und tief liegenden Rücklaufstutzen versehen. Auch eine besondere Ableitung von Kondenswasser ist hier nicht erforderlich, weil die Wandung der Verbrennungskammer so konstruiert ist, daß sich Schwitzwasser nicht niederschlagen kann.

Eine solche gasgefeuerte Warmwasserheizung bietet also mancherlei Vorteile und schafft tägliche Erleichterung. Außerdem entspricht sie ganz besonders den Forderungen des Hygienikers und Gesundheitstechnikers im sauberen und automatisch überwachten Betrieb. Tr.

**Deutsche Akademie für
Bauforschung**

Der Reichsforstmeister und Preussische Landforstmeister hat durch Verfügung vom 21. Mai 1940 die Deutsche Akademie für Bauforschung zur Forschungsstelle für Fragen der Bautechnik und des Bauwesens in seinem Arbeitsbereich ernannt.

Hauptschriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann

Verlagsleiter: Hermann Carl / Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H. / Anzeigenleiter: Werner Roestel, sämtlich in Stuttgart / Preisliste 4
Druck: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121

DAS BEHAGLICHE HEIM

INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH



1940

Berichtigung

Die im Juliheft auf S. 202 abgebildeten Gläser stammen nicht von der Staatsfachschule Steinschönau, sondern wie die Schale auf S. 201 von der Staatlichen Fachschule Zwiesel.

Wettbewerbsergebnisse

In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Krankenhaus in Blankenburg/Harz wurden die Preise wie folgt verteilt:

1. Preis: Professor Herzig, Oberbaurat a. D., Braunschweig;
2. Preis: Professor Dr. Dr. h. c. Paul Schultze-Naumburg, M. d. R., Weimar.

Zum Ankauf empfohlen wurde der Entwurf von Architekt Johannes Kölling, Braunschweig.

In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines H.J.-Heimes in Eutin wurden die Preise wie folgt verteilt:

1. Preis: Architekt Dipl.-Ing. Walter Sommer, Schleswig;
2. Preis: Rolf Weddig, Kiel-Kitzeberg;
3. Preis: Stud. arch. Wolfgang Wenzel, Kurt Düring, Gerhard Meyer und Erich Rickel.

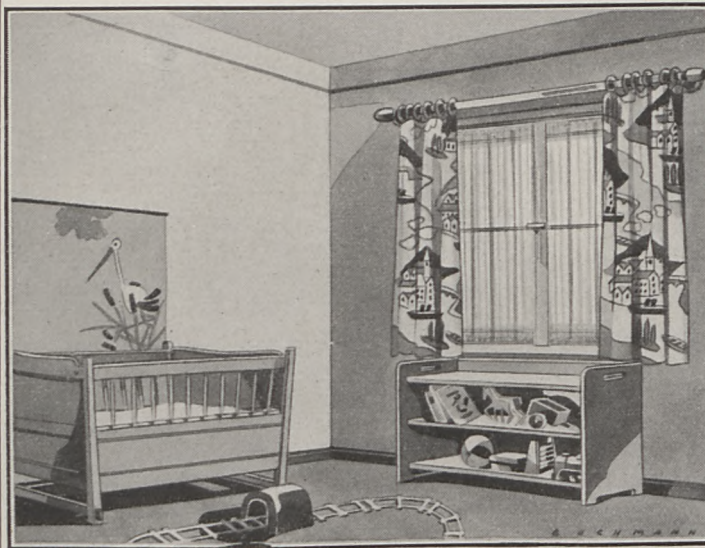
Angekauft wurden die Entwürfe von: Architekt Kurt Klingemann, Kiel; Architekt Dipl.-Ing. Hans Engelhardt, Mölln; Architekt Reinhold Götsch, Heikendorf bei Kiel; Architekt Dipl.-Ing. Jäger, Kiel-Kitzeberg.

Wettbewerb

Die Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einer Wandmalerei im Speisesaal des Parkheims in Stuttgart-Berg aus. Das Wandbild soll an der Eingangsseite des Speisesaals angebracht werden. Technik wie stofflicher Inhalt der Malerei bleibt den Künstlern überlassen. Der Aufwand soll die Summe von 4000 RM. nicht überschreiten.

Zum Wettbewerb sind alle in Stuttgart geborenen oder seit mindestens einem halben Jahre vor dem Ausschreiben ansässigen Künstler, welche Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind, zugelassen. Reichen mehrere Künstler eine gemeinsame Arbeit ein, so müssen alle Beteiligten den Bedingungen entsprechen, sofern sie nicht bereits vor der Auslobung dauernd zu gemeinschaftlicher Tätigkeit vereint waren.

An Preisen sind ausgesetzt: Ein 1. Preis zu 1000 RM., zwei 2. Preise zu je 500 RM., drei 3. Preise zu je



Bunt soll die Welt der Kinder sein.



Mit der buntbemalten Klapper beginnt die Liebe der Kleinen zur Farbe, und mit dem eigenen Malkasten endigt sie noch lange nicht. Auch das Kinderzimmer erhält sein Gepräge durch die betont farbige Lustigkeit seiner Einrichtung. Bei aller hier erlaubten Kühnheit in Farbe und Musterung verdient die Harmonie des Raumes besonderes Augenmerk im Hinblick auf den geschmacksbildenden Einfluß der Umgebung auf das Kind. Verblaßte oder ausgelaufene Farben würden den Farbensinn der Kinder nicht fördern. Deshalb gehören in das Kinderzimmer indanthrenfarbige Textilien, die weder im Licht noch bei häufiger

Wäsche verblässen.



250 RM., fünf Ankäufe zu je 150 RM. Dem Preisgericht bleibt auch eine andere Verteilung der Preise im Rahmen der Gesamtsumme überlassen.

Die Arbeiten sind bis Montag, 30. September 1940, 16 Uhr, an das Städtische Hochbauamt, Stuttgart-N., Kanzleistraße 13, Zimmer 1, gegen Empfangsbescheinigung abzuliefern.

Als Unterlagen des Wettbewerbs werden verabfolgt: Eine Fertigung des Ausschreibens und ein Blatt mit der Ansicht der Saalwand, Maßstab 1:20, und dem Grundriß des Speisesaals 1:50. Sie werden gegen eine Gebühr von 1 RM. vom Städt. Hochbauamt, Stuttgart-N., Kanzleistraße 13, Zimmer 1, ausgegeben. Die für die Wettbewerbsunterlagen erhobene Gebühr wird den Bewerbern, die eine Lösung der Wettbewerbsaufgabe eingereicht haben, wieder zurückerstattet.

Das »Haus ohne Eisen«

Im Sinne der Autarkiebestrebungen in Italien wurden in Venedig Versuche mit einem »Haus ohne Eisen« gemacht, bei dem die Decken ausschließlich aus Ziegelsteinelementen zusammengesetzt sind. Die neue Bauart ist von dem Ingenieur Miozzi, einem bekannten Brückenbauer, erfunden, und sie wurde bei dem Bau einiger Häuser erprobt. In Gegenwart des Ministers der öffentlichen Arbeiten wurden die Belastungsproben einer solchen Decke nur aus Steinen ohne Eisen vorgenommen. Die Decke sollte bis zum Einsturz belastet werden, und man brachte eine Last von 2700 Kilogramm auf den Quadratmeter, außer dem Eigengewicht, auf die Decke, aber sie stürzte nicht nur nicht ein, sondern zeigte auch keine Spur eines Nachgebens. Das ausgezeichnete Ergebnis wurde zum ersten Male in Italien erzielt, und man verspricht sich von dieser Bauart sehr viel, weil sie gestattet, die Gebäude ohne jede Verwendung von Eisen auszuführen.

Institut für künstlerische Gestaltung in Spanien

Zur Förderung der Porzellan-, Bronze-, Möbel- und verwandten Industrien wurde ein Institut für künstlerische Gestaltung und Fabrikation geschaffen, wo alle in diesen Arbeitszweigen Schaffenden eine angemessene Ausbildung erhalten sollen. Das Institut verfügt über einen Fonds von vier Millionen Peseten, welcher teilweise von der Geschäftswelt Madrids, teilweise vom Staatschef gestiftet wurde.

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

Kölner Herbstmesse

Die Vorbereitungen für die Kölner Herbstmesse sind in vollem Gange. Alle maßgebenden Stellen der Wirtschaft und die in Frage kommenden Ausstellerkreise haben ihre Mitarbeit zugesagt. Das Programm der Herbstmesse umfaßt die »Allgemeine Messe für Haus-, Küchen- und Wohnbedarf« mit den Gruppen »Kunsth Handwerk und Kunstgewerbe« sowie »Textil«. Irgendwelche Sondergruppen sind im Hinblick auf den Raummangel nicht vorgesehen.

Das Schwergewicht der Kölner Herbstmesse liegt wieder bei der Allgemeinen Messe für Haus-, Küchen- und Wohnbedarf, die sich in den letzten Jahren als Fachmesse Deutschlands für Verbrauchsgüter entwickelte und hinsichtlich Reichhaltigkeit des Angebotes und Absatzmöglichkeiten in diesem Zweig von keiner anderen Messe übertroffen wurde. Alle Branchen der einschlägigen Industrie werden auf der diesjährigen Herbstmesse wieder vertreten sein.

Die Gruppe »Kunsth Handwerk und Kunstgewerbe« darf mit ihrem reichhaltigen Angebot in kunsth Handwerklichen Gegenständen aller Art als eine wertvolle Ergänzung der Allge-

GOLDFEDER-SESSEL

DER MOLLIG WEICHE UND FORMSCHÖNE



1159

Werkfoto

CARL STRAUB • KNITTLINGEN, WÜRTEMBERG

meinen Messe gelten. Für die Gruppe »Textil« ist das Schnütgenmuseum vorgesehen, an der sich vor allem der wirtschaftlich bedeutende westdeutsche Textilgroßhandel und andere Firmen aus dem Reich beteiligen.

Geregelte Bezeichnungen für Holzmöbel

Der Reichsausschuß für Lieferbedingungen und Gütesicherung (RAL) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) hat soeben unter dem Titel »Bezeichnungsvorschriften für Holzmöbel, RAL 430 A« eine neue Druckschrift veröffentlicht. Es handelt sich hier wie bei allen anderen RAL-Arbeiten um eine Vereinbarung, entstanden in Gemeinschaftsarbeit aller interessierten deutschen Wirtschaftskreise.

Die Anregung dieser Arbeit ging vom Einzelhandel aus, als der an einer Bereinigung auf dem Gebiet der Warenehrlichkeit und des lautereren Wettbewerbs am meisten interessierten Stelle.

Wie schon aus dem Titel dieser neuen Arbeit hervorgeht, werden darin Bezeichnungen für Möbel aller Art aus Holz geregelt, d. h. es werden die grundsätzlichen Bezeichnungen festgelegt, die in der Wer-

IST DAS NEUZEITL. POLSTERMÖBEL VON

**Wie der Spiegel, so das Fenster!**

Was ist ein Spiegel? Eine Glasscheibe, und auf deren Rückseite ein spiegelnder Belag, der das Bild zurückwirft. Zweimal müssen die Lichtstrahlen durch diese Glasscheibe hindurch, hin zum Belag und zurück zum Beschauer, und kein Strahl darf dabei aus der Richtung geraten, sonst wird das Spiegelbild verzerrt. Deshalb nimmt man für gute Spiegel das Glas, dessen Flächen eben geschliffen und poliert sind: „Kristallspiegelglas“. – Und dieses gleiche „Kristallspiegelglas“, geschliffenes und poliertes Glas, hat auch als Fensterscheibe die Liebe aller schönheitsfrohen Menschen, weil es den Durchblick durch das Fenster nicht verzerrt und makellos ist wie der beste Spiegel.

Verein Deutscher Spiegelglasfabriken G. m. b. H. Köln





GARTEN-
KÜBEL
PLASTIK
BRUNNEN
VOGEL-
TRÄNKEN
IN GROSSER
AUSWAHL



KÜNSTLERISCHE GARTENKERAMIK

STAATLICHE MAJOLIKA MANUFAKTUR KARLSRUHE

bung und beim Verkauf anzuwenden sind. Zusammen mit den seit langer Zeit in der Praxis eingeführten und bestens bewährten »Lieferbedingungen für Möbel und Innenausbau aus Holz, RAL 430 B« bringen die Bezeichnungsvorschriften umfassende und für die gesunde Entwicklung dieses sehr wichtigen Wirtschaftsgebietes äußerst bedeutungsvolle Regelungen.

Die neue RAL-Vereinbarung ist vom Beuth-Vertrieb, G. m. b. H., Berlin SW 68, Dresdener Str. 97, zum Stückpreis von RM. 0,20 zu beziehen.



phot. M. Krolewski

Ein Musterbeispiel

für die Wirkung eines schönen Parketts im Raum

Bembé-Parkett

im Empfangssaal der Reichskanzlei.

**Bembé-Parkett-Fabrik
Jucker & Co. K.-G.,
BAD MERGENTHEIM.**

Innenarchitekt ein neuer Frauenberuf

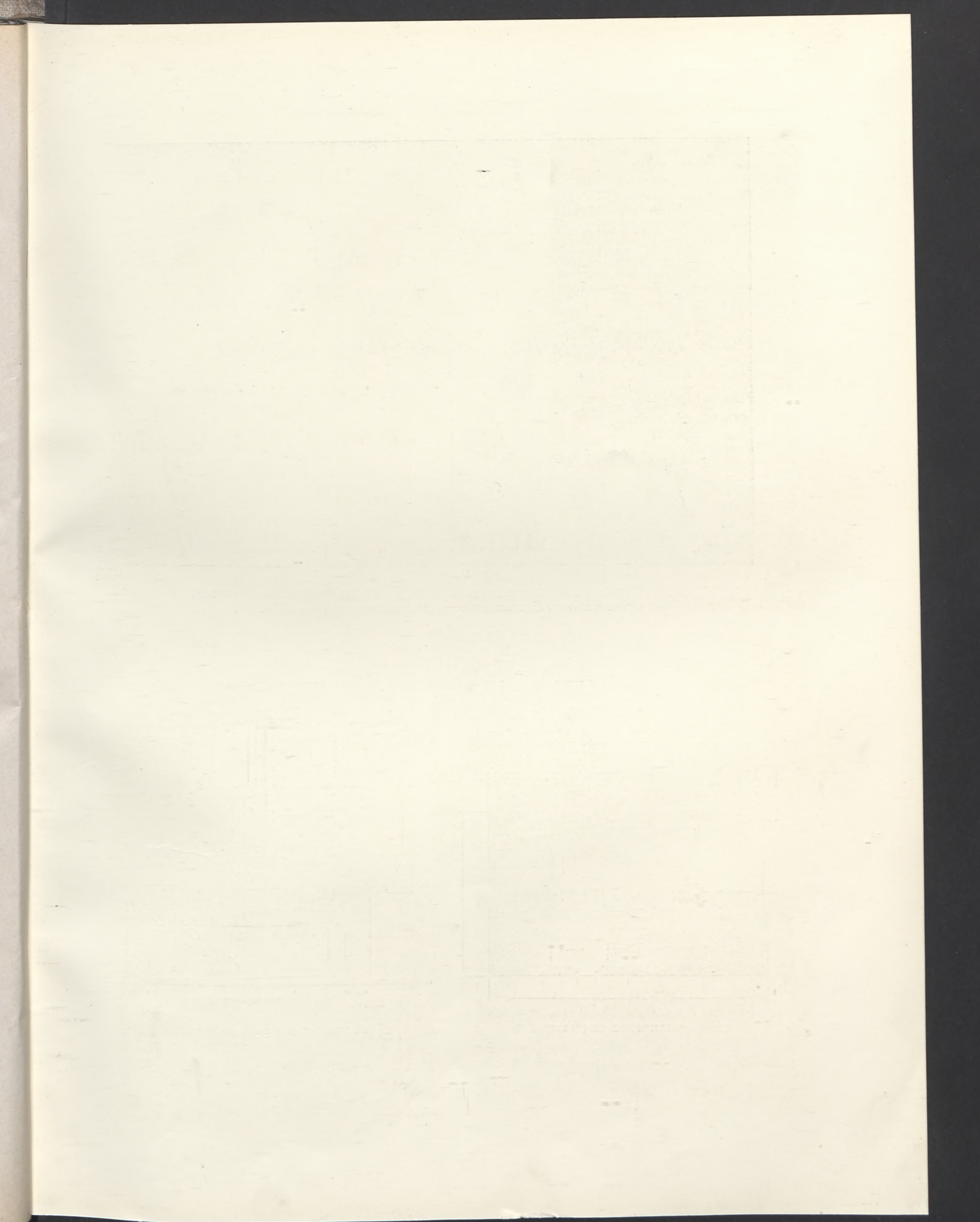
Die Staatliche Bauhochschule in Weimar hat als erste Hochschule für Baukunst in Deutschland zur Ausbildung der Innenarchitekten einen Studiengang durchgeführt, der nach vier Semestern vor seinem Abschluß steht. Da die Zahl der weiblichen Studierenden dieses Studienganges beträchtlich ist, ist damit zu rechnen, daß sich dieser Zweig der Architektur bald als neuer Frauenberuf durchsetzen wird.

Die Inneneinrichtungen
vom Potsdamer Platz
Berlin W 9, Varnsdorferstr. 117

INNEN-AUSBAUTEN HOTEL-EINRICHTUNGEN
LANDHÄUSER
STOFFE TEPPICHE GARDINEN

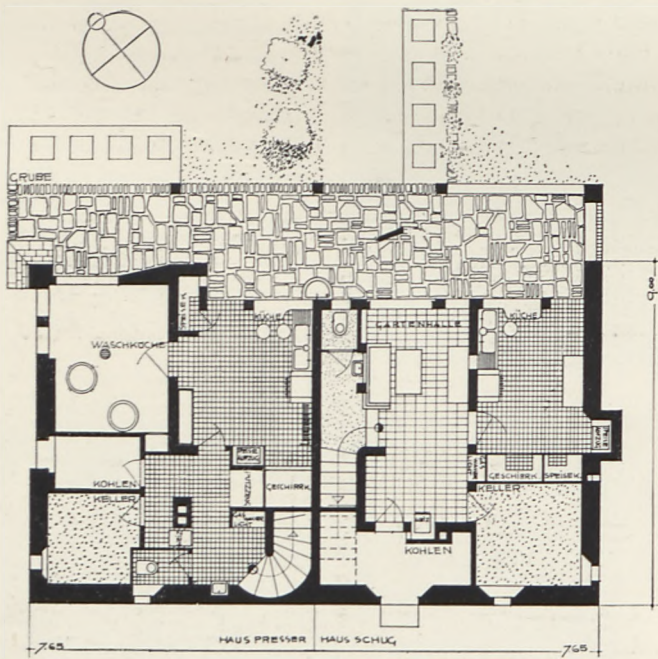
**Echte
Perser-Teppiche**
von seltener Farbenschönheit
Stegmüller
Stuttgart · Königstr. 16
Fachgeschäft für Teppiche, Gardinen,
Möbelstoffe, Tapeten, Linoleum

Al escribir á los anunciantes menciónese el „Innen-Dekoration“

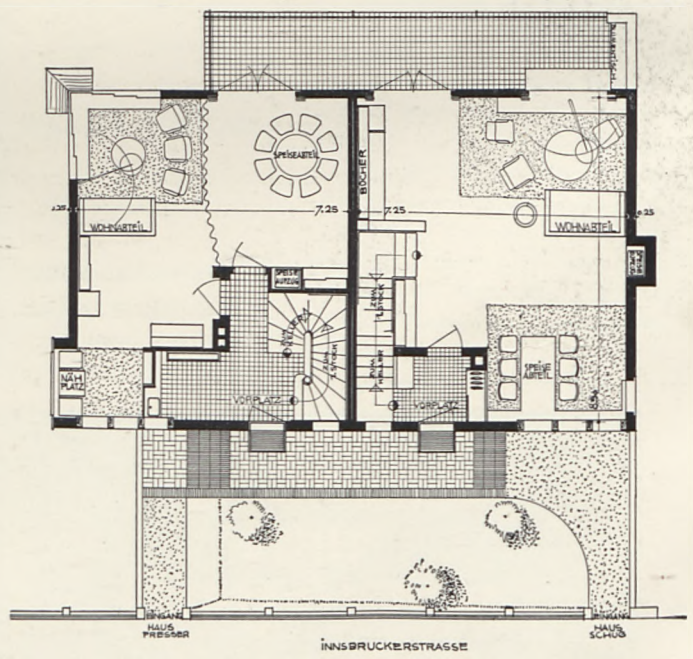




»DOPPELHAUS PRESSER UND SCHUG« ENTW. OTTO ZOLLINGER - SAARBRÜCKEN
 GIEBELANSICHT MIT ATELIERFENSTER. - DACHSTEINMAUERWERK, WEISS GESCHLEMMT



GRUNDRISS: UNTERGESCHOSS (GARTENHÖHE)



GRUNDRISS: ERDGESCHOSS (STRASSENHÖHE)



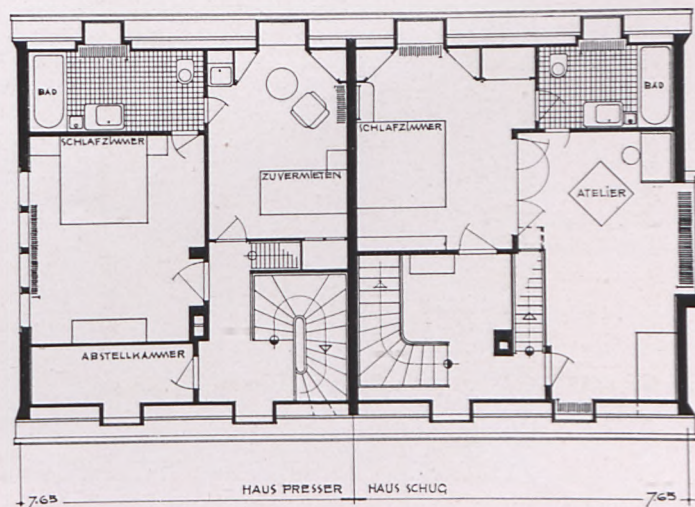
OTTO ZOLLINGER »DOPPELHAUS PRESSER UND SCHUG« GARTENFASSENDE MIT SICHT GEGEN DIE SPICHERER HÖHEN

EIN WOHNHAUSPAAR FÜR GEISTIGE ARBEITER

Das Grundziel des neuen deutschen Wohnbaues ist es, die Wohnung zu einem möglichst aktiven, d. h. hilfreichen und fördernden Faktor des Lebens der Bewohner zu machen. Dieses Ziel ist dem, was Wohnung zu heißen verdient, zwar dem Wesen nach gesetzt. Aber erst in neuerer Zeit haben wir gelernt, mit dieser hohen, edlen Abzweckung des Heims rechten Ernst zu machen. Einen letzten, energischen Anstoß zu diesem Ernstmachen hat jene »Entdeckung des lebendigen Menschen« gebracht, welche dem erneuerten Deutschland und seiner Kulturpolitik das entscheidende Gepräge gibt. Wir fassen von ihr aus das Heim als einen wichtigen Bestandteil des Daseins, wir wissen von ihm den Ertrag unsres Lebens an Freude und an Leistung abhängig. Wir geben dem schaffenden Menschen sogar an seiner Arbeitsstätte, nicht nur im Heim, eine räumliche Umwelt von möglichst vielen Schönheitswerten. Wir sorgen für die »Schönheit der Arbeit«, weil wir wissen, daß es ohne sie und ohne die Schönheit des Wohnens keine wahre Schönheit des Lebens geben kann.

Es ist nicht müßig, daß wir hier, wo es sich um die Besprechung einer Wohnhausgruppe des Architekten Otto Zollinger handelt, auch das Thema von dem Verhältnis zwischen Arbeit und Schönheit der Umwelt haben anklingen lassen. Denn der Architekt hat

dieses Doppelhaus für zwei geistige Arbeiter gebaut, und die Absicht, ihnen die Umwelt zu schaffen, welche die geistige Leistung fördert und täglich mit gesunden Lebensreizen unterbaut, hat die Planung von Anfang an entscheidend bestimmt. Für den Eigentümer des einen Hauses, der Lehrer und Maler ist, bedeutet die Wohnung mit dem Atelier sogar eine



GRUNDRISS: DACHGESCHOSS DES DOPPELHAUSES

Arbeitsstätte im engeren Sinne. Hier kommt das, was die Wohnung an kultivierter Lebensregelung, an freier schöner Naturbeziehung bietet, dem schöpferischen Einsatz des Bewohners unmittelbar zugute.

Das Doppel-Einfamilienhaus Schug-Presser steht inmitten einer Kleinhaussiedlung bei Saarbrücken, hart an der vormaligen Reichsgrenze, gegenüber den Spicherer Höhen. Die Häuser ziehen sich am etwas erhöhten Rand eines Tales entlang, dessen flache, weitgedehnte Mulde von einem reichgemusterten Flurentepich bedeckt ist. Die historischen Höhen

zeichnen sich mit weichen Formen in fließenden Linien am Horizont ab, laufen hie und da auch in energischere Vorsprünge aus. Oft erinnert die Landschaft mit ihren Akaziengruppen und bergan laufenden Pappelreihen an die Toscana; oft gleicht sie im Rhythmus ihrer veilchenblauen Hügelrücken einem groß und schwer wogenden Meer.

Die Freude an dieser Landschaft hatte die Bauherren (Lehrer und Maler Schug und Lehrerin Presser) zur Wahl des Baugeländes bestimmt. Der Projektierung stellten sich jedoch 1936 unvermutete



OTTO ZOLLINGER »HAUS PRESSER« NAHSTÜBCHEN ALS ABTEIL DES GROSSEN WOHNRAUMS
HOLZWERK: TANNE NATUR, DECKE UND WÄNDE ZARTROSA GETÖNT, BODEN: BUCHENRIEMEN



OTTO ZOLLINGER »HAUS PRESSER« GROSSER WOHNRAUM MIT SCHIEBEFENSTER GEGEN DIE SPICHERER HÖHEN

Schwierigkeiten in den Weg, als das Gelände nach der Rückgliederung der Saar in das Gebiet einer neu entstehenden Kleinhauseinsiedlung einbezogen wurde. Mit dem Bauprogramm dieser Siedlung ließen sich die Absichten der zwei Bauherren zunächst nicht vereinigen. Es bedurfte langer Bemühungen, bis der Bau des Doppelhauses 1938 schließlich doch so ausgeführt werden konnte, daß er dem ursprünglichen Leitgedanken im wesentlichen entsprach.

Die Ansichten und Grundrisse der Wohnhausgruppe (Abb. S. 242/43) orientieren über die Lage und innere Einteilung. Die Hauseingänge liegen bildmäÙig zusammengefaÙt an der StraÙenseite in einem schmalen Vorgarten auf einer Freitreppen-Rampe. Zur entgegengesetzten Richtung fällt das Gelände ab und gibt dadurch die vom Architekten benutzte Gelegenheit, mit dem Garten sozusagen ins UntergeschoÙ hineinzugehen. Er hat dort unter der breiten Terrasse des Hauptgeschosses einen plattenbelegten Gang und eine kühle Gartenhalle geschaffen und die beiden Küchen angelegt. Durch letzteres wurden die

Hauptgeschosse der zwei Häuser bedeutend entlastet; die erübrigte Bodenfläche konnte zur weiträumigeren Ausgestaltung der zwei großen Wohn-Eßzimmer verwendet werden, die sich mit je zwei breiten Türen und Fenstern zur Terrasse und zur Berglandschaft öffnen (vgl. Abb. S. 243). In den Dachgeschossen liegen die Schlafzimmer und die Baderäume; dazu kommt im Hause Schug das Atelier, dessen Fenster in einem erkerartigen Vorbau an der nordwestlichen Giebelseite sitzt (Abb. S. 242), und im Hause Presser ein Dachzimmer, das vermietet werden kann. Bei aller Analogie gehen die Grundrißlösungen in beiden Häusern durchaus verschiedene Wege.

Im Hause Presser führt der Haupteingang zunächst auf den fliesenbelegten Vorplatz, von dem die Stiege zum DachgeschoÙ und die Kellertreppe ansetzen. Geradeaus geht es in den großen Wohnraum (Abb. oben). Die linke Hälfte desselben ist als Wohnabteil, die rechte als Speiseabteil behandelt. Diese Scheidung hat ihren organischen Anhaltspunkt in dem rechtwinkligen Einsprung, der den

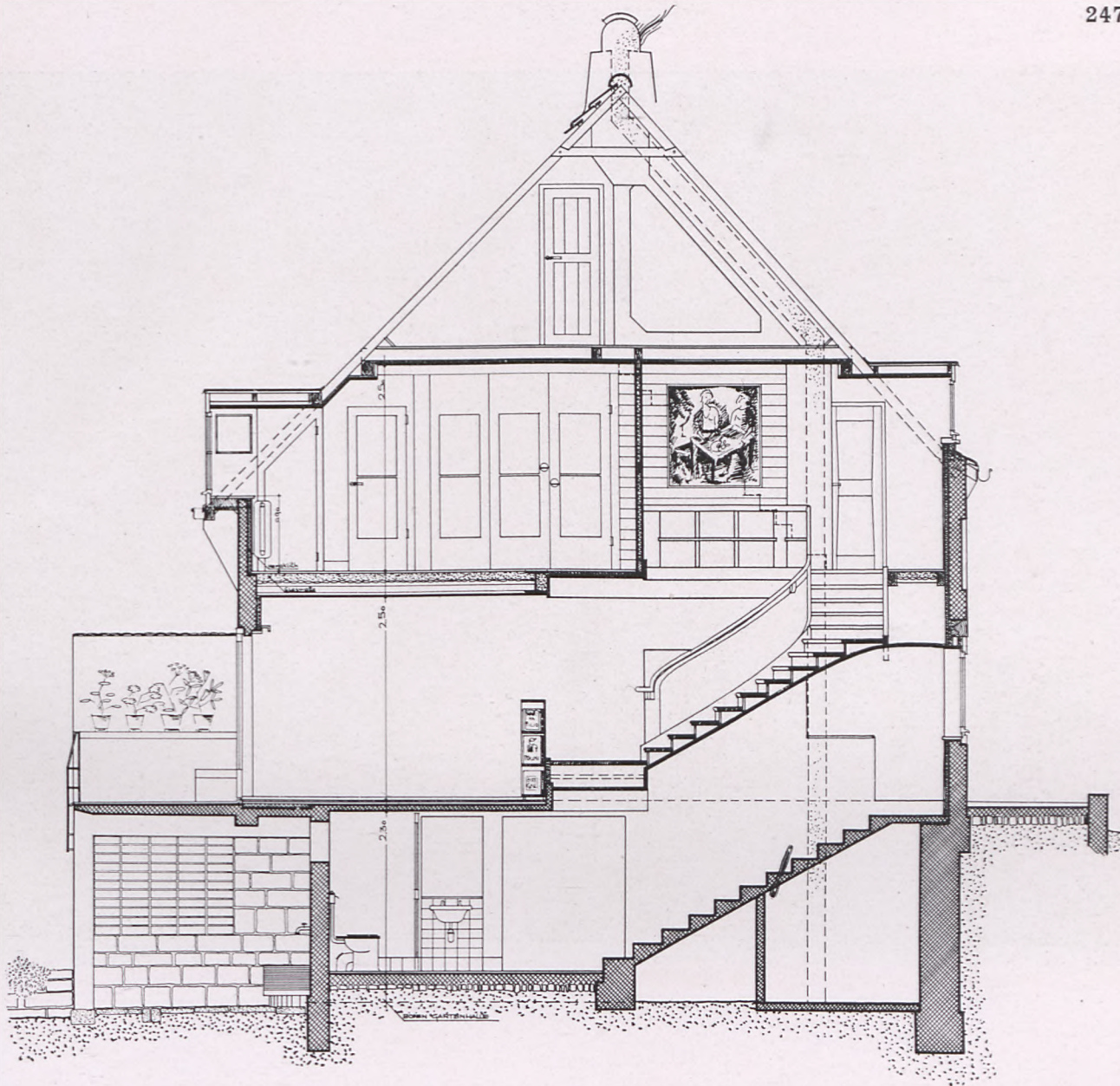


»HAUS PRESSER« SPEISEABTEIL DES WOHNRAUMS, WAND MIT GESCHIRRSCHRANK UND AUFZUG: TANNE NATUR

Grundriß des Raumes (vgl. S. 242 r. unten) der Form eines Winkelhakens annähert und das Gesamtbild anmutig belebt. Zum Wohnabteil gehört das große Eckfenster mit mehreren verschiebbaren Scheiben, das einen herrlichen Ausblick über den erwähnten Talgrund und zu den abschließenden Waldhöhen eröffnet. Ein Tisch mit zwei Polstersesseln bildet in dieser Fensterecke einen behaglichen Sitzplatz. Ein bequemes Liegesofa schließt sich an; ihm und dem Fensterplatz dient als Lichtquelle eine Lampe, die an einer kranartigen Aufhängung in weitem Bogen ausschwenkbar ist. An derselben Wand folgt ein Bücherschrank und dann ein kleiner Erker ausbau mit reichlichem Tageslicht, der mit Klappstisch und wandfesten Schemeln als urgemütlicher Nähplatz gestaltet ist (Abb. S. 244). Das Holzwerk dieser Ecke besteht aus Tanne natur, Decke und Wände haben einen leicht rosafarbenen Anstrich; der Boden ist, wie im ganzen Raum, mit Buchenholzriemen gedeckt. Der zweiten großen Lichtöffnung, der Glastür zur Terrasse, ist der Speiseabteil zugeordnet. Er umfaßt

einen runden Eßtisch mit den nötigen Stühlen, einen eingebauten Geschirrschrank und daneben den Speiseaufzug. Dieser bildet mit dem Schrank und einer Zimmertür eine zusammenhängende Holzwerkfläche aus Tanne natur (Abb. oben). Der Gesamttraum mißt in beiden Richtungen etwa 7,30 m.

Im Hause Schug ist der große Wohnraum ebenfalls als das wichtigste Glied der Wohnung hervorgehoben und mit größter Liebe behandelt. Er öffnet sich mit einer Glasflügeltür und einem breiten Fenster zur Terrasse (vgl. Grundriß). Die Scheidung zwischen Wohnabteil und Speiseabteil verläuft hier parallel zur Terrassenwand, so daß die ganze Fensterseite dem Wohnzweck im engeren Sinne reserviert ist. Doch auch hier ist die Aufteilung lediglich funktional und wird dem Gesamtbild nur zur Würze, nicht zur Beeinträchtigung. Der Architekt hat in dieser Gliederung wie überhaupt in der feinempfundnen Individualisierung und Zusammenstimmung der Wandfelder, der Gerätekörper etwas sehr Schönes an räumlicher Phantasie entfaltet; er hat den an sich



QUERSCHNITT »HAUS SCHUG« ENTWURF: ARCHITEKT OTTO ZOLLINGER-SAARBRÜCKEN

kargen Raumbedingungen erstaunlich schwungvolle und großzügige Wirkungen abgewonnen. Der Wohn- und Arbeitsabteil umfaßt eine große Bücherwand mit ausklappbarem Arbeitstisch (Abb. S. 248 und 251), sodann zwischen den Fenstern ein Ruhesofa und endlich eine Fenstersitzgruppe mit Tisch, Sesseln und Couch (Abb. S. 250). Die letztere ist auf drei Seiten mit einem kräftigen Holzrahmen umschlossen, wodurch die Sitzgruppe eine festere räumliche Fassung erhält. Indem die Rückwand der Couch genau auf den niedrigen Bücherschrank trifft, der drüben als Treppenwange der nach oben führenden Stiege dient, bildet sie mit ihm eine Achse, welche die Scheidung zwischen Wohn- und Speiseabteil schön betont (vgl. Grundriß). Der Speiseabteil ist behaglich zwischen die Außenwand und die Wand des einspringenden Vorplatzes geborgen, liegt also in einem eignen »Ge-

häuse«, ohne daß die Verknüpfung mit dem Gesamt- raum notleidet. Zu ihm gehört der Küchenaufzug hinter der Couch, der Eßplatz mit rechteckigem Tisch und das frei im Raum stehende Büfett, das mit seiner festen Rückwand den Ansatz der Treppe zum Dachgeschoß verbirgt. Gerade diese Treppenpartie trägt mit ihrer reizvollen Lösung Wertvolles zur Beschwingung des Raumbildes bei; sie liefert anregende Überschneidungen und bringt auch erwünschte Bewegung in die Deckenfläche. Das Büfett bildet mit der benachbarten Eingangstür und den getäfelten Wandteilen einen Zusammenhang, der sich in der einheitlichen Behandlung des Holzwerks (Ahorn hell natur mit braunen Abfassungen) bekundet. Der Eßplatz hat Tageslicht von zwei, ja von drei Seiten; zu ihm gehört speziell die Dreifenstergruppe und das Einzelfenster an der Nordwestecke (Abb. S. 242).



»HAUS SCHUG« GROSSER WOHNRAUM. – WANDTAFELUNG: HELL AHORN MIT BRAUNEN FRIESFASSUNGEN

STILKRÄFTE DER GEGENWART

Eine Gegenwart wird uns in ihren lebendigen Kräften nur deutlich durch den Vergleich mit irgendeiner Vergangenheit. Denn die andersartige Vergangenheit läßt uns erkennen, daß nichts vom Gegenwärtigen selbstverständlich ist, sondern daß es auf gewandelter Gesinnung, auf Wahl und Wille beruht – sei dieser Wille auch nur jener geheime, unterbewußte »Stilwille«, den die Strzygowski-Schule vor mehreren Jahrzehnten entdeckt hat. Wir haben heute einen weitgehend durchgebildeten Möbelstil, und wir haben auch Theorien, Programme, die uns erzählen, was geistig, kulturell, sozial mit ihm gewollt ist. Aber Programme kommen aus dem Bewußtsein, und eben deshalb erklären sie nur selten, was an eigentlichen, tieferen Kräften und unbewußten »Absichten« in einem Neuen wirkt. Als in der europäischen Möbgestaltung um 1720 die Wendung vom Barock zum Rokoko eintrat, da gab es keinen Programmierer, der etwa erklärt hätte, daß man nun zu einer sinnlich-

gelockerten Innervierung des Möbelbaus überzugehen gedenke, zu einem dem weiblichen Körper abgelauchten Schwellen und Ebben der Formen, zu einer Erweichung des Tektonischen und zu einer gewächsartigen Konstruktion, bei der alle Glieder des Möbels nach fließender Melodie untereinander zusammenhängen. Erst dem späteren, rückschauenden Blick wurde es möglich, die unbewußten Formantriebe des Rokoko in dieser Weise zu deuten.

Wir schieben heute bei der programmatischen Bestimmung unsres Möbelstils technische, hygienische, soziale, handwerkliche, kunstmoralische, nationale Gesichtspunkte in den Vordergrund; wir berufen uns auf eine neue Wertschätzung der Materialechtheit und der zwecklichen Gestaltung. All dies wirkt mit; aber im Entscheidenden ist es eben doch der gewandelte Mensch, der den gewandelten Stil trägt. Gewandelt ist der Mensch nicht etwa in der Weise, daß ihm das Schöne der Vergangenheit nicht mehr gefiele,



»HAUS SCHUG« GROSSER WOHNRAUM. — FENSTERSEITE MIT AUSSICHT AUF DIE SPICHERER HÖHEN

noch weniger in der Weise, daß ihm dieses Schöne technisch nicht mehr erreichbar wäre. Wir könnten — und das würde sich gut mit unsrer unauslöschlichen Freude an Mozart vertragen — unseren Tischplatten, unseren Wandfriesen ebensolche Schweifungen geben wie die Ebenisten des Rokoko; wir könnten die Stützen von Stühlen und niedlichen Sekretären ebenso wie sie als graziöse *Pieds de biche* ausbilden und an Armlehnen, Kommodenkörpern usw. ein Spiel von S- und C-Kurven erklingen lassen — wenn uns daran gelegen sein dürfte. Wir kennen wie das Rokoko den Wert des Behaglichen und den der »natürlichen« Form; aber Behagen kann uns nicht mehr Lächeln und Tändeln heißen, und Natürlichkeit muß uns etwas andres sein als kunstvoll stilisierte, geistreiche Lässigkeit. Wir kennen die Repräsentation im Hausrat, aber nicht, wie das Barock, als schauspielerisch dargestelltes Machtgefühl eines aufgebauchten Individualismus. Wir ehren den Begriff der organischen Form, aber wir fassen das Organische nicht nach Analogie der pflanzlichen und der

menschlichen Erscheinung. Ganz gewiß würde, umgekehrt, einem Kulturmenschen von 1750 selbst der gepflegteste moderne Wohnraum unerträglich nüchtern vorkommen. Er würde in dessen geraden Linien und rechten Winkeln nur Mangel sehen, und er würde für dieses Entbehren nicht entschädigt werden durch das, was für uns den allumfassenden Horizont moderner Wohnungsgestaltung ausmacht: jenes moderne Menschentum, zu dem wir gehören und das mit energischer Verstandeskraft die Dinge organisiert und beherrscht; das Menschentum, das unser Schicksal und unsre tiefe geschichtliche Heimat ist, die Heerschar, zu der wir zählen als zu einem Verband noch über den Volksverband hinaus. Es ist nicht von ungefähr, daß sich unter den meisten heutigen Kulturvölkern, vorbildlich in Deutschland und Italien, die Gestaltungslinie des ordnenden Willens durchgesetzt hat, reiner und schroffer als je. Sie ist schicksalsmäßig einer Zeit verordnet, die insgeheim weiß, daß sie nur durch diesen verständigen, technisch bewaffneten Willen ihre Probleme aus-



»HAUS SCHUG« GROSSER WOHNRAUM. – BLICK VOM TREPPENPODEST ZUR SITZGRUPPE AM FENSTER

sichtsreich bearbeiten kann. Wir selbst mögen uns als einzelne gelegentlich der arglosesten Entspannung hingeben: unser Haus und Hausrat hält währenddem unverändert die Kraft und Gesinnung fest, welche die uns zugehörige Welt gewährleisten. Mit ihr könnte die lächelnde »variété et gaieté«, die »gedämpfte und zarte Schwelgerei«, die Voltaire als Merkmale der Wohnkultur seiner Zeit bezeichnete, keinen Bund schließen.

Es lebt in der Gestaltungsweise jeder Kulturperiode ein Ernst, ein Gesetz, die nicht mit sich handeln lassen. Sie wirken in den Bereichen des bloß Nützlichen wie in den Bereichen des Luxus und Höchstverfeinerten; sie wirken auch, wie gesagt, über die Grenzen der Nationen hinaus als grundlegende Norm der Lebensempfängnis und Lebensgestaltung, welche der jeweiligen Zeit zugewiesen sind. Für unsre Zeit ist diese Norm geprägt als unpathetische, unreflektierte, tatsächliche Machtausübung, als direkter, begriffsklarer Verkehr mit Stoffen und Aufgaben. Sie macht sich nicht nur in der räumlichen

Gestaltung geltend, also in Architektur und Hausrat, sie ist gleichsinnig ausgedrückt auch auf demjenigen Gestaltungsgebiet, auf dem sich alle betätigen: in der Sprache. Sind die graziösen figurenreichen Bewegungen, die ornamentierten Verschränkungen im Briefstil des 18. Jahrhunderts nicht das genaue Gegenstück zu den Kommoden und Tischen eines Cressent, eines Caffieri, eines Migeon, die für die Fürstenhöfe ihrer Zeit gearbeitet haben? Und steht nicht das gerade, »schmucklose« Aussprechen der Dinge, wie es die heutige Schreibweise übt, in Beziehung zu dem direkten, wesenhaften Möbelausdruck der Gegenwart, der nirgends erläutert, beschönigt, entschuldigt, aufbauscht, verdeckt, sondern gelassene, mit sich selbst identische Gebilde hervorbringt?

Vielleicht liegt in diesem Begriffe der Identität mit sich selbst das eigentliche Schlüsselwort, das nicht nur für die Gestaltungsweise des heutigen Menschen, sondern auch für ihn selbst gilt. Es ist von Nietzsche in die Zeit gerufen worden, und zweifellos ist damit über die Gegenwart Entscheidendes gesagt.



Aufnahmen: L. Reichmann

ARCHITEKT OTTO ZOLLINGER - SAARBRÜCKEN »HAUS SCHUG« GROSSER WOHNRAUM
BLICK GEGEN BÜFFET-EINBAU, TREPPENAUFANG ZUM DACHGESCHOSS UND BÜCHERABTEIL



Aufnahmen: W. Matthäus-Köln

LÄNDLICHE GASTSTÄTTE »KUCKUCK« UMBAU VON ARCHITEKT CARL MÜLLER-KÖLN
VORBAU FÜR SPEISEAUSGABE MIT BLEIVERGLASTEN FENSTERN UND OFFENE SITZHALLE



ARCHITEKT CARL MÜLLER-KÖLN: GASTSTÄTTE »KUCKUCK« AUSSENBAU MIT HERAKLITH VERKLEIDET UND VERPUTZT

EINE LÄNDLICHE GASTSTÄTTE

Ländliche Gasthausbehaglichkeit! Wer hat nicht Begriffe von ihr, frohe gute Erinnerungen an Tage, wo ein Wanderweg durch herbstliche Buchenwälder, über burggekrönte Berge und durch weltverlorene Talgründe ins Waldgasthaus führte, an den Tisch mit der gescheuerten Ahornplatte, zum behaglichen Kachelofen und zum Imbiß, den die Förstertochter oder die Frau des Waldhüters aus der sauberen Küche nebenan auftrug! Die städtische Gaststube in Ehren – aber der eigentliche Sinn des wirtlichen Gasthauses kommt so recht saftig nur im Waldwirthaus, in der Gebirgshütte, in der Seegaststätte zur Erfüllung. Wenn draußen Schnee liegt und ein stundenlanger Marsch unter weißbeladenen, tiefhängenden Tannenzweigen die Knie müd gemacht und den ganzen Menschen durchkältet hat, was ist das für ein herrliches Ausruhen beim prasselnden Feuer, das vom Atem des Winterwindes saust, und beim Wein im gebuckelten Schoppenglas! Welche Freuden gewährt am blaugoldenen Herbsttag der gastliche, besonnte Tisch am schweigenden Waldweiher, auf dem die roten Ahornblätter schwimmen, unter der blauen

Seligkeit der Himmelstiefe, die von ringsum starrenden Tannenwäldern getragen wird! Wer ist nicht wenigstens mit seiner Phantasie dem Märchenerzähler Hauff ins »Wirtshaus im Spessart« gefolgt, wo es zwar weniger gemütlich zuing, wo aber gleichwohl die Waldwirthausromantik in ihrer vollen Pracht zu Hause war?

Bei der ländlichen Gaststätte zum »Kuckuck«, welche der Kölner Architekt Carl Müller durch Umbau und Erweiterung eines älteren Barackenbaus geschaffen hat, sind von vornherein zivilisiertere Bedingungen gegeben. Sie liegt in der Nähe einer Großstadt, bei dem Stadion Müngershausen, und es bedarf keines ermüdenden Marsches, um sie zu erreichen. Aber dennoch hat sie aus ihrer Waldlage und aus ihrer Barackenvergangenheit ebenso viele Antriebe entnommen, an gute Überlieferungen der bodenständigen deutschen Landgaststube anzuknüpfen. In sämtlichen Einzelheiten des Umbaus und der Innenausstattung wurde die ländliche Note durchgeführt, ohne daß ein sogenannter »Bauernstil« zur Anwendung kam. – Der Umbau entfernte zunächst



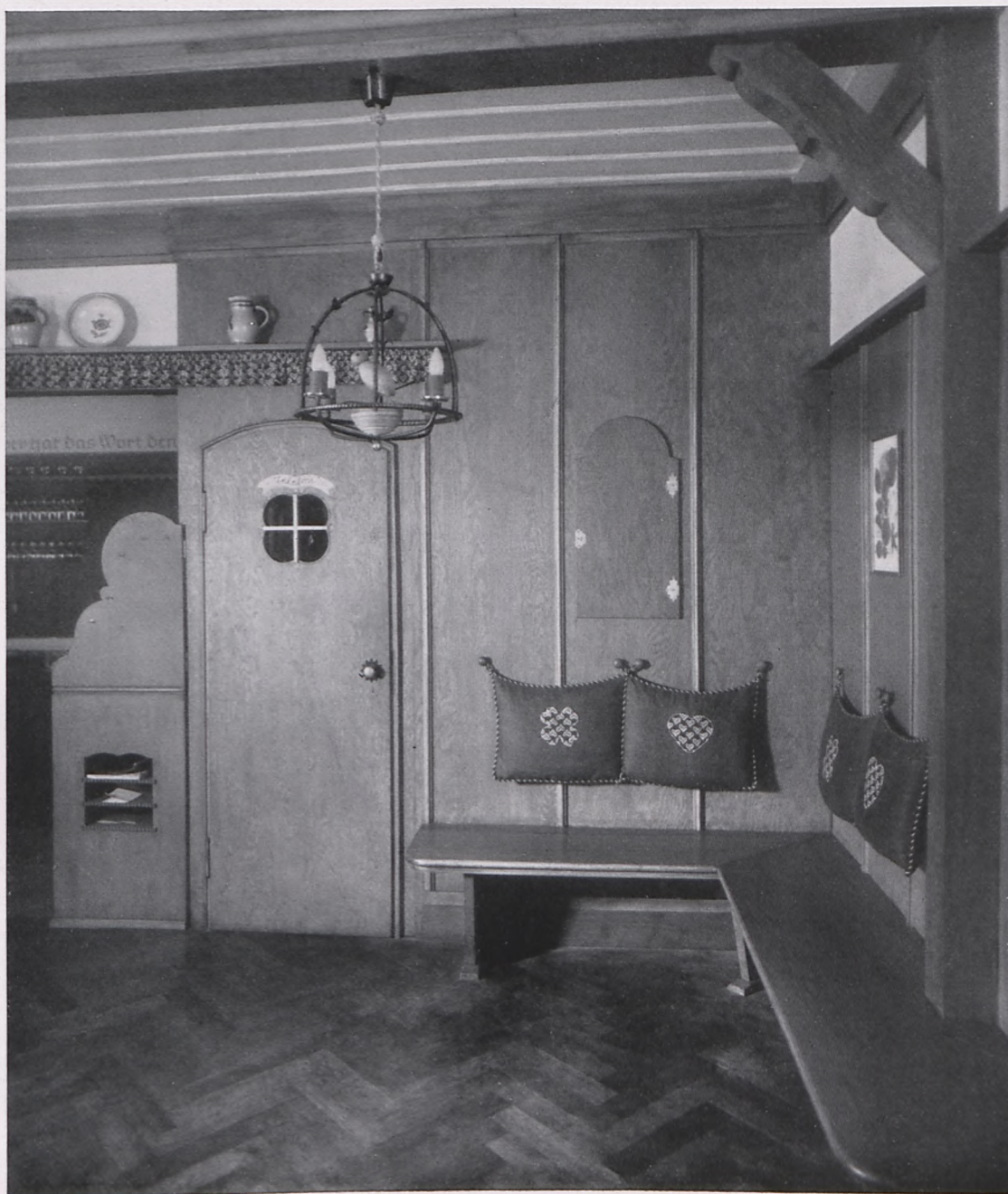
GASTSTATTE »KUCKUCK« KLAPPWAND: ALTWEISS NATUR LASIERT, FELDERAUFTEILUNG IN FARBIGER MALEREI

die Oberlichter, die vorher vorhanden waren, und sorgte durch zusammenfassende Gruppierung der Fensteröffnungen für gute Tagesbeleuchtung der Räume (Abb. S. 253). An der Eingangstür wurden zeitentsprechende Verbesserungen vorgenommen, ebenso erfuhr das Dach eine zweckmäßige Neugestaltung. Es ist an der einen Längsfront, wo auch der erkerartige Anbau angelegt wurde, weiter vorgezogen und durch Holzpfeiler abgestützt. Der ganze Baukörper wurde mit Heraklith verkleidet und erhielt einen hellen Verputz, von dem sich Tür- und Fensterrahmen dunkler abheben. Durch Anlage von Blumenfenstern und ringsumlaufenden Staudenrabatten wurde der ländliche Charakter weiter betont; Terrainunterschiede führten zur Anlage einer niedrigen Bruchsteintreppe, bei der sich auf kräftigem Holzpfeiler die laternenartige Eingangsleuchte erhebt. Der erwähnte Vorbau wurde als Holzkonstruktion auf einem Mauersockel errichtet und mit bleiverglasten Fenstern versehen; er dient der Ausgabe von Getränken und Speisen zur Gartenwirtschaft und läuft in eine geräumige, offene Sitzhalle aus. Die anschlie-

ßende, unterm Vordach liegende Bodenfläche erhielt einen Estrich aus unregelmäßigen Steinplatten. – Im Innern blieb der parkettierte Fußboden erhalten, ebenso die mit hellen Halbrundstäben belegte Decke. Geblieben ist auch die Wandbekleidung aus Kiefernsperrholztäfelung; doch wurden diese durch senkrechte Kehlleisten aufgeteilt, abgelaugt und in der so wiederhergestellten Naturfarbe belassen. Welche reizvollen Wandwirkungen sich so ergeben, zeigt der Winkel mit der Sitzbank und der Ofenwinkel (Abb. S. 255, 257). An verschiedenen Stellen sind schmale Wandborde angebracht, auf denen schönes keramisches Kunsthandwerk Platz gefunden hat. Kiefernsperrholz wurde auch für die Trennwände benutzt, welche die verschiedenen Sitzgruppen voneinander scheiden, auch für die zahlreichen Wandbänke, zu denen lose aufgehängte Rückenkissen gehören. Die Fenster erhielten Vorhänge aus blau und rot gemustertem Leinenstoff. Sehr bequem und behaglich sind die Stühle und freistehenden Sitzbänke mit ihren strohgeflochtenen Sitzen und Rücklehnen. Die Deckenlampen und Wandleuchten bestehen aus schwarz

gebranntem Eisen mit messingenen Kugeln und Scheiben. — Der Gesamtraum hat von früher her eine Querteilung, die durch eine zusammenklappbare Holzwand mit einer Flügeltür bewirkt wird. Sie wurde in altweiß natur lasiert und durch leichte Malerei in Bänder und Felder geteilt; diese Felder erhielten einen malerischen Schmuck nach ornamentalen und figürlichen Motiven, in denen Volkskunstformen anklingen (Abb. S. 254). Auch sonst ist im ganzen Raumgefüge für hübsche, leichte Ziermotive gesorgt. Die Rückenissen der Bänke haben eine schlichte, ornamentale Stickerei, die hölzernen Trennwände sind in Bogen und Kurven ausgesägt, die Wandborde tragen gefälte Behänge aus lustigen Stoffen.

Auf gediegene Weise baut sich so ein äußerst behagliches Raumbild zusammen, in welchem die guten Geister des Holzes und des Handwerks wirken und das gefällig in die Naturumgebung einstimmt. Daß gute Architektenarbeit dieser Art die beste Propaganda für ein solches lagebegünstigtes Lokal ist, beweist die große Beliebtheit, die sich die Gaststätte »Kuckuck« alsbald erworben hat. Der moderne Mensch, zumal der Deutsche, weiß nicht nur die leiblichen Erquickungen einer Gaststube zu schätzen. Ihm macht vor allem eine schöne, heiter geformte räumliche Umgebung Freude, und das Lob »Man sitzt dort so gemütlich« enthält eine Empfehlung, die er nicht leicht überhört. — WILHELM MICHEL-DARMSTADT



GASTSTÄTTE »KUCKUCK« WANDVERKLEIDUNG AUS KIEFERNSPERRHOLZ MIT KEHLEISTEN



GASTSTATTE »KUCKUCK« DECKENLAMPEN AUS SCHWARZ GEBRANNTM EISEN MIT MESSINGTEILEN

HEIM UND LEBENSFREUDE. Wir sprechen viel von unseren Planungen, Absichten und Zwecken als dem eigentlichen Inhalt unsres Lebens. Aber der breite Grund, auf dem unser Dasein ruht, ist die einfache Freude am Existieren selbst. Ihre Szene ist vor allem das Heim, das uns täglich umgibt. Diese Freude am Existieren webt sich aus Körperempfindungen und aus seelischen Berührungen zusammen, und sie ist so verschwiegen und selbstverständlich, daß wir oft gar nicht bewußt an sie denken. Sie besteht in der Freude am Sehen, am Fühlen des Lichtes, das zum Fenster hereinkommt, am stillen Denken und

Sinnen, am Gang des Geblüts in den Adern; und selbst so einfache Dinge wie das Essen und Trinken, das Schlafen, das wohligh durchwärmte Zimmer liefern zu dieser Daseinsfreude ihren Beitrag. Diese bescheidene, überall uns gegönnte Daseinsfreude ist gewissermaßen die Goldschnur, an der die bewußteren, die bedeutenderen Lebensmomente aufgereiht sind. Mörike hat das unscheinbare Daseinsglück, das wir hier meinen und das so wichtig ist als der allesumfassende Hintergrund unsrer Existenz, einmal bezeichnet als »eine unerklärbar tiefe Herzensfreudigkeit, die aus dem innersten Gefühle unserer selbst



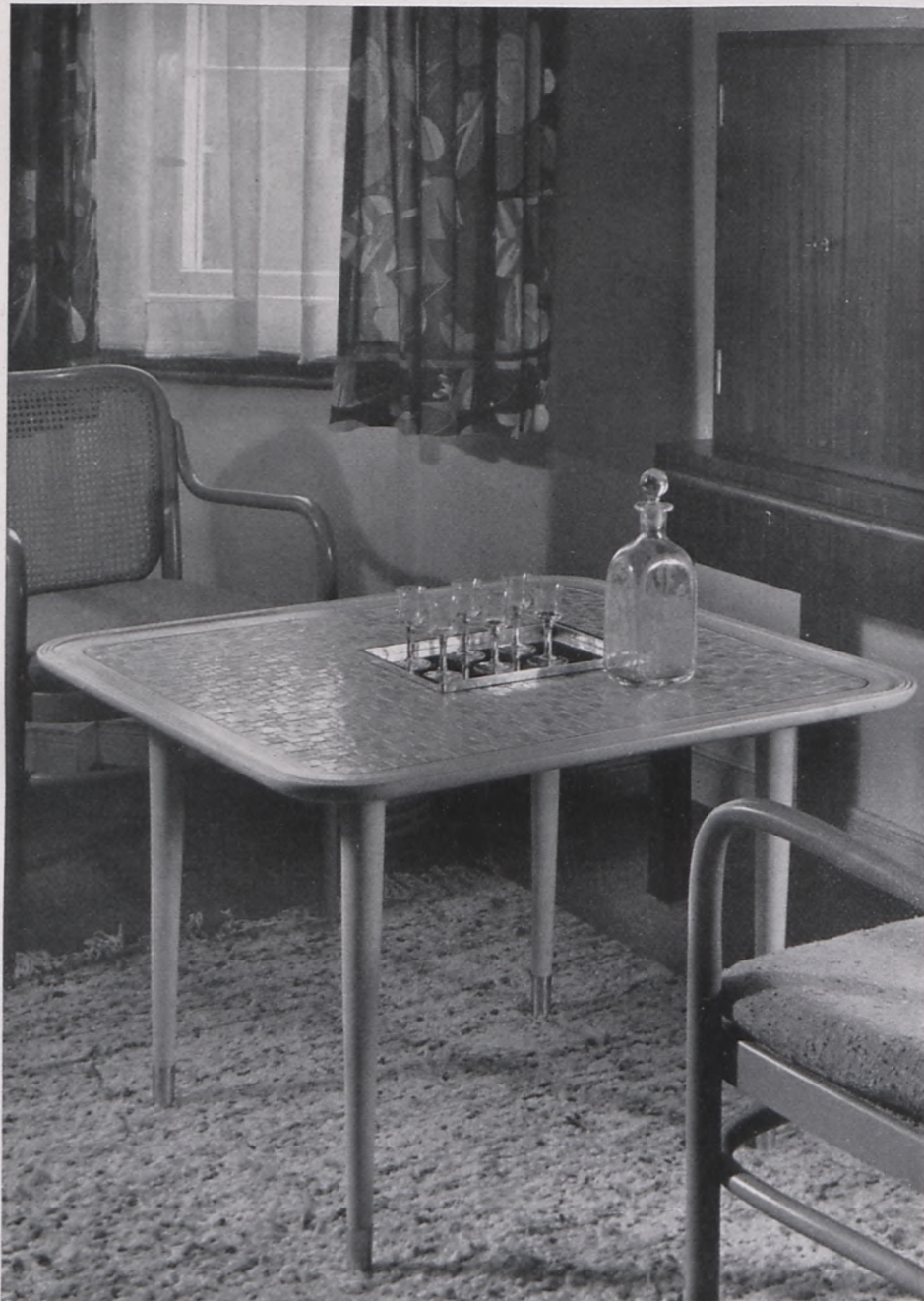
GASTSTÄTTE »KUCKUCK« OFEN AUS HELLGRÜNEN KACHELN, BLAU-ROT GEMUSTERTER LEINENSTOFF

hervorquillt«. Sie ist beim gesunden Menschen von Natur vorhanden, und das Heim ist im Grunde nichts als ein Gefüge von Hilfen, sie zu erhalten und zu fördern, ihr ständig die Lagen und die Objekte zu bieten, an denen sie aufglänzen kann. Ein behaglicher Stuhl, ein bequemer Tisch, das ist schon viel. Aber dazu kommt nun noch das Fenster, durch welches das helle Tageslicht freundlich auf die Tischfläche scheint, und nahe bei Tisch und Fenster steht der Kachelofen, der die gute Wärme spendet, und zu allem Überfluß umrundet ihn eine breite Holzbank mit soviel behaglichen Plätzen und Ecken, daß man nicht weiß, welche

man zuerst ausnutzen soll. Die Leistung des Innenarchitekten wird um so vollkommener sein, je herzhafter sie sich an diese Bereitschaft zur Wohn- und Daseinsfreude hält. Das war am Wohnbau früherer Jahrzehnte das Schreckliche, daß er, selbst wo nicht Armut oder kapitalistische Roheit hineinspielten, der natürlichen Daseinsfreude der Bewohner, statt sie wenigstens nicht zu zerstören, stumpfsinnig entgegenwirkte. Der Mensch freut sich gern seines Lebens; und das ideale Heim fängt – so stark ist diese menschliche Fähigkeit zur Daseinsfreude – schon da an, wo ihr nicht mit Gewalt der Garaus gemacht wird. –

DIE TEESTUNDE ist der leichteste und heiterste Augenblick der täglichen Geselligkeit im Privathause. Es handelt sich bei ihr nicht um eine ausführliche Bewirtung, nicht um weitläufige Zurüstungen. Wie das Getränk von feiner, geistiger Art ist, so auch seine Darbietung und die ihm zugehörige Stimmung. Zur Teestunde schickt sich das leichte Porzellengerät, die bewegliche Sitzgruppe, der Teetisch, der eine bescheidene Art von Festlichkeit hat und sich ein wenig vom übrigen Mobiliar abhebt. Bei der Teestunde wird mehr an Gespräch, an Geplauder gedacht als an handfeste leibliche Genüsse. Vor hundert Jahren kannte man in Deutschland den »ästhetischen

Tee«, die Nachmittags- oder Abendgeselligkeit des gebildeten Bürgerhauses, bei der die Unterhaltung sich absichtslos in freien Bereichen des Geistes und der Kunst bewegte, wohl auch durch Vorlesen und andre derartige Darbietungen entsprechend gesteuert wurde. Das ist eine vergangene Form; aber das Feine, Geistige wird sich ungewollt auch heute immer mit dem Tee verbinden, weil es seiner physiologischen Wirkung entspricht. »Man wird zu sinnigem Nachdenken gestimmt«, rühmt eine alte Beschreibung dem Tee nach, »es findet sich ein Gefühl von Wohlbehagen und Munterkeit ein, und die Tätigkeit des Geistes gewinnt an Schwung und Lebhaftigkeit«. — H. L.

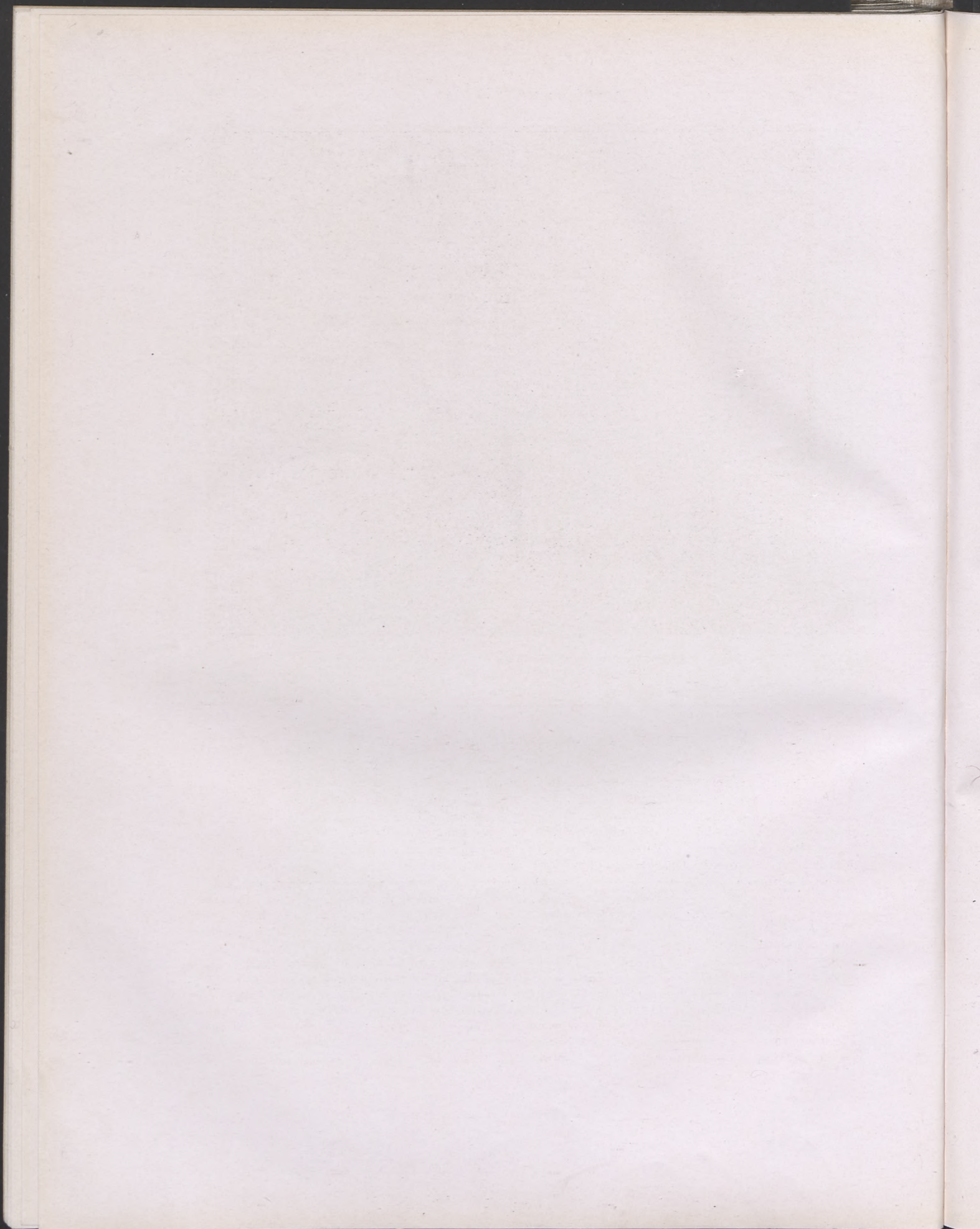


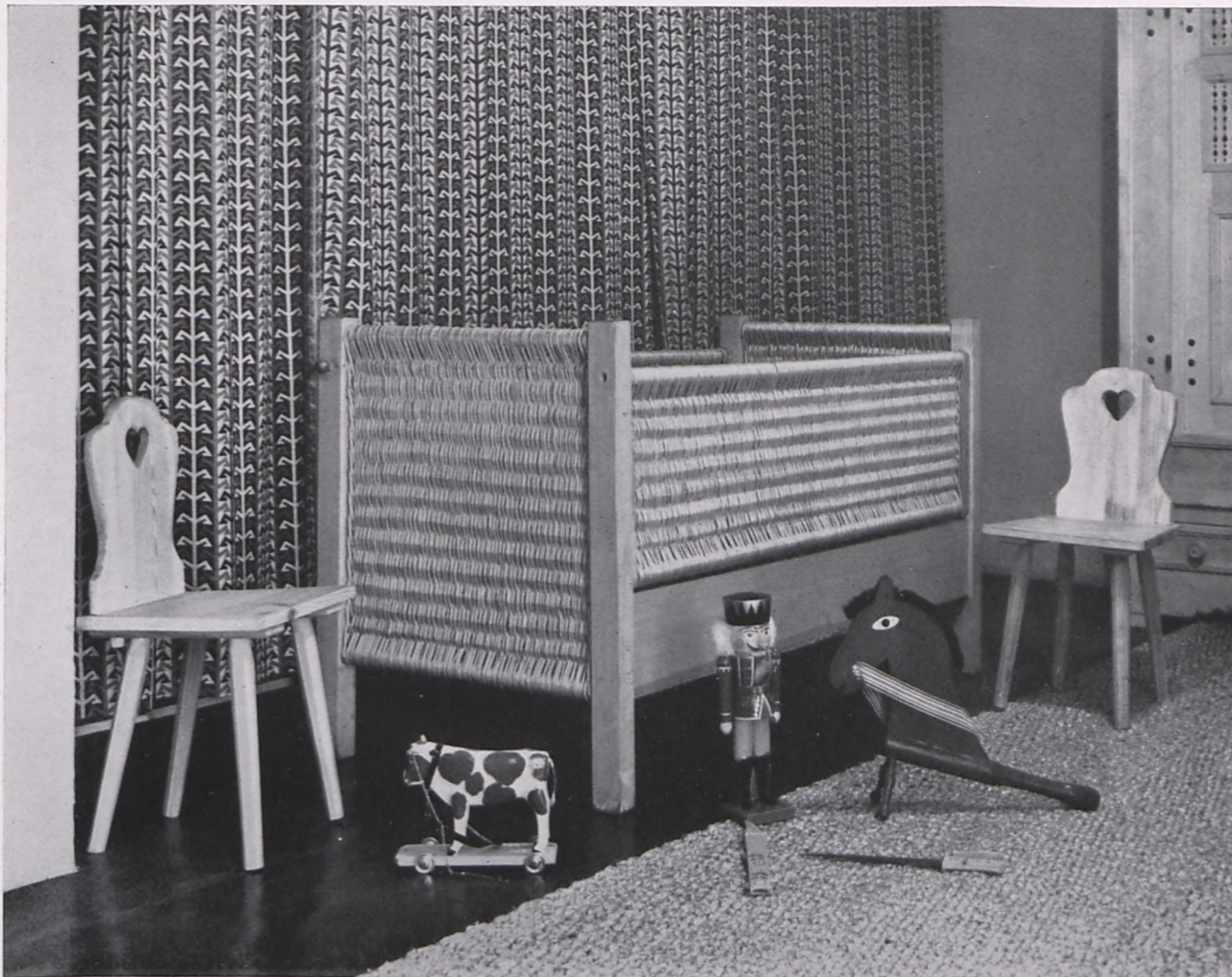
AUSF. BERTHOLD
MÖLLER-BERLIN
Foto Heidersberger

EDGAR HORSTMANN »TEETISCH« WEISSES AHORNHOLZ MIT GELBER MOSAIKPLATTE



INGRID SCHAUMBURG - HAMBURG »KINDERZIMMER MIT FREIER SPIELECKE AM FENSTER«





ARBEITEN DES DEUTSCHEN HEIMATWERKS »KINDERBETT MIT WANDEN AUS WEIDENGEFLECHT«

DAS DEUTSCHE HEIMATWERK

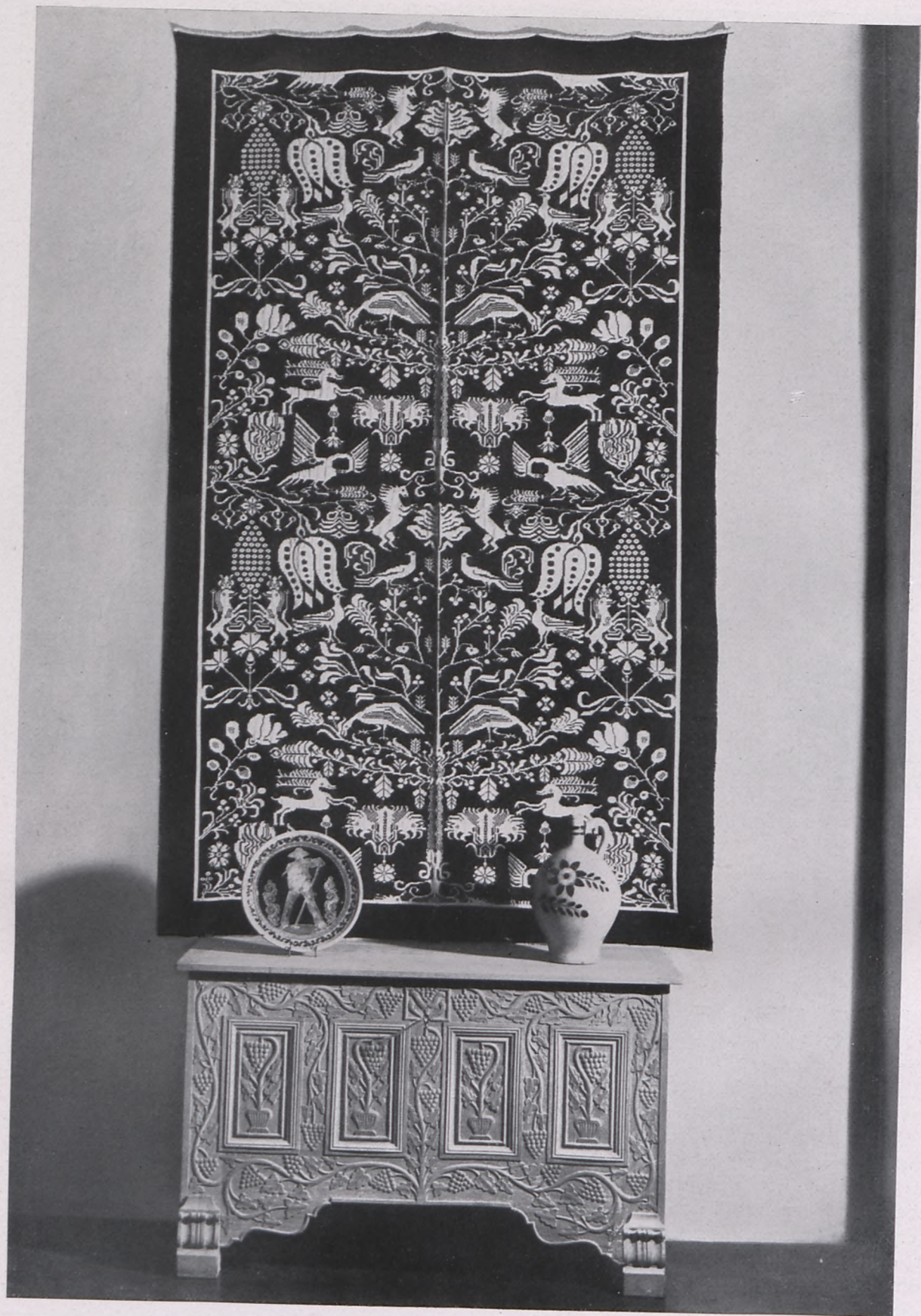
Unter diesem schönen Namen hat der Reichsnährstand durch den Reichsbauernführer ein Unternehmen ins Leben gerufen, das bestimmt ist, die ländliche Bevölkerung Deutschlands mit bodenständigem Hausrat zu versehen. Dieses Werk wendet sich aber zugleich an alle, die im Einklang mit art eigener Lebensgestaltung ihr Heim ausbauen wollen.

Als Vorbilder dieses vom Deutschen Heimatwerk geschaffenen Hausrates dienen die seit Jahrhunderten erprobten Formen unserer alten Bauernkulturen aller deutschen Länder. Ohne maschinelle Hilfe werden die Stücke durch ländliche Arbeiter in reiner Handarbeit hergestellt, wie es ehemals Brauch war. Es sind also keine Serien-Einrichtungen, sondern hochwertige Gebrauchsstücke, deren allmählicher Erwerb es jedem gestattet, je nach seinen Mitteln sich zuerst mit dem Nötigsten zu versehen und sich später weitere passende Einzelstücke zu beschaffen. — Die

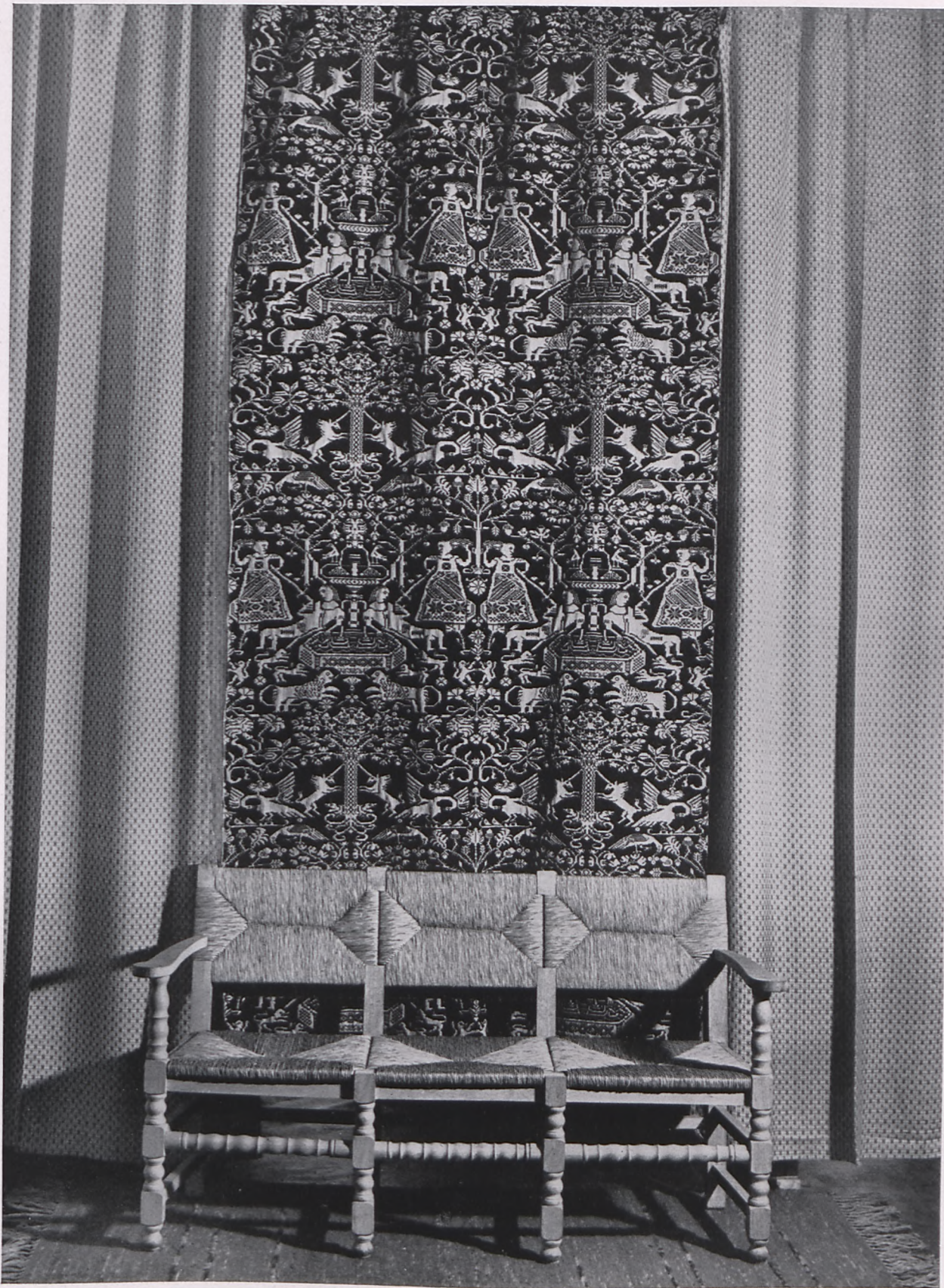
Berliner Zentrale unterhält Zweigstellen mit Ausstellungsräumen in München, Düsseldorf und Breslau.

Die Möbel sind schlicht im Umriß, klar in der Form; der Werkstoff deutsches Holz: Kiefer, Eiche, Buche, ohne Polituren und Furnituren. Einzelne Stücke sind mit sparsamer Schnitzerei verziert; die Maserung ist meistens der einzige Schmuck. Ohne Zuhilfenahme fremden Materials, wie Nägel oder Eisenschrauben oder Leim, werden die Bestandteile durch hölzerne Dübel und Keile ineinandergefügt, so daß sie gegebenenfalls bei starker Inanspruchnahme leicht durch neue Dübel wieder gefestigt werden können. Um das Holz selbst widerstandsfähig zu machen, wird es entweder unsichtbar mattiert, so daß die Poren sich schließen, oder mit Ammoniaksäuredämpfen behandelt, damit eine glättende Schutzschicht entsteht.

Neben gebrauchstüchtigen Tischen und geräumigen Schränken, neben Ohrenbackensesseln in be-



»WANDBEHANG AUS SCHWARZ-WEISSER PFLANZENGEFÄRBTEN WOLLE«
»GESCHNITZTE TRUHE« - ARBEITEN DES DEUTSCHEN HEIMATWERKS - BERLIN



Aufnahmen: Riederer-München

»WANDBEHANG AUS WEISS-BLAUER SCHAFWOLLE« POMMERSCHE HAUSWEBEREI
»BANK MIT BINSENGEFLECHT« - ARBEITEN DES DEUTSCHEN HEIMATWERKS-BERLIN



SESSEL MIT BINSENGEFLECHT, VORHANG: DUNKELBRAUN, GELBLICH BEDRUCKT

kanter, bewährter Form gibt es däftige Hocker und Stühle, wie wir sie von den Bildern der alten Niederländer her kennen, sog. Brettstühle und Sprossensessel, die sogar ein schweres Gewicht mühelos tragen können, ohne mit den breitgestellten Beinen einzuknicken. Neuartig sind Bettladen mit Kopf- und Fußgestell aus Weidengeflecht über einem Holzgerüst; dazu passend das Kinderbettchen mit seinen aus Naturweide geflochtenen Wänden, das dem Gebrauch einiger Generationen lebensfrischer Jugend wohl standhalten dürfte. Gefällig ist die Form der kleineren Ergänzungsstücke, wie Kinderstühle und

Hilfstische, Eckschränke, Truhen für Wäsche und Bettzeug, zweckmäßig eingeteilte Geschirrschränke für Küche und Haushaltbedarf.

In stilistischem Einklang mit dem Hausgerät steht das Zubehör: die deutschen Steingut- und Töpfer-Erzeugnisse mit ihren behäbigen buntbemalten Formen, eiserne und hölzerne Beleuchtungskörper und andere Lichtträger, sowie alle zur Wohnungsausstattung nötigen Web- und Wirkstoffe für Vorhänge und Möbelbezüge nach alten Mustern. Um das kitschige Wandbild zu verdrängen, sind Wandbehänge als Raumschmuck vorgesehen, größere und



LEHNSESSEL MIT BEDRUCKTEM LEINENBEZUG IN WEISS UND RÖTLICHBRAUN

kleinere Stücke aus Naturleinen nach alten deutschen Modeln von Meisterhand zusammengestellt und bedruckt in matten grünlichen, blauen und rötlichen Tönen. Wahre Prunkstücke sind die großen Wandteppiche einer pommerschen Hausweberei, deren Zeichnungen in naturfarbener Schafwolle auf bläulichem oder schwarzem Grund wertvolle alte Muster wiedergeben. Zwischen stilisierten Blumen und Früchten tummelt sich sagenhaftes Getier, in den Zweigen des Lebensbaumes nisten langgeschwänzte Vögel. Ein anderer Wandbehang zeigt in reich ornamentierter Wiederholung die Gestalten zweier Ritter,

lässig am Rande eines schön gegliederten Brunnleins gelagert, aus dessen gedoppelten Schalen Vögel nippen. Ihre Schwerter, in Abwehr aus dem Wehrgehenk gezogen, richten die Spitze gegen eine barockgekleidete, wild erregte Frauengestalt mit hämischem Antlitz und flatterndem Haar: das Symbol der Unreinheit in Gedanken, Worten und Begierden, die in ohnmächtiger Wut das heilige Wasser des Lebensborns trüben will. Löwen, Schwäne, Einhörner und andere Fabeltiere schweifen durch den Märchenwald, Sinnbilder der Kraft, Schönheit und Poesie, unter deren Schutz die höchsten Lebensgüter stehen. E. v. SICHART

EIN SPEISEZIMMER

VON PROF. ERNST KROPP

Der Entwurf zu diesem Speisezimmer wurde zum Teil durch den eigenartigen Reiz der Zeichnung eines Schildkrötenpanzers angeregt. Dies herrliche Naturgebilde wirkte auf mich wie ein geometrisch-ornamentales Spiel ins Holz geschnitzt. Schon vor Jahren hatte ich ähnliche Wirkungen mit gestreiften Maserungen in Furnieren zusammengesetzt und konnte die Beobachtung machen, daß auch in früheren Epochen solche Naturanregungen eine Rolle gespielt haben. Nun überlegte ich, wie dieser Flächenschmuck in Reliefwirkung preiswert herzustellen wäre. Schnitzen wäre zu kostspielig geworden, und so versuchte ich es mit gefrästen, profilierten Leisten. Die Deutschen Werkstätten in Hellerau, die für neue Ideen stets Interesse zeigen, führten zunächst verschiedene Muster aus. Interessant war zu beobachten: je flacher und geradliniger die Profile waren, desto mehr entsprach die Wirkung unserem Zeitgefühl.

Wesentlich ist hier noch, daß es sich nicht um zusammengesetzte Füllungen in Rahmenkonstruktion, sondern um eine reine Sperrholzkonstruktion han-

delt, auf der die gefrästen Leisten in Gehrung gesägt aufgeleimt sind. Dies mag auch mit der Grund sein, daß trotz des reichen Schmucks diese Möbel einen zeitgemäßen Ausdruck haben. Die Anrichte ist mit denselben gefrästen Leisten geschmückt wie der Schrank, und auch dieses Möbel hat meine Erwartungen in der Wirkung weit übertroffen. Mühsam in der Herstellung sind lediglich die Kanten der Gehrungsfugen, die durch einen geschickten Hobelstoß gesäubert werden müssen, weil die Sägeschnitte stets ein wenig ausfransen.

Naturanregungen sind für die künstlerische Gestaltung im Menschenwerk oft von Gefahr, können sogar zu Mißbildungen und Entartungen führen, wenn die Naturform rein äußerlich die Gestaltung bestimmt. Dadurch wird das Wesen des zu schaffenden Gegenstandes zerstört, statt zum Ausdruck gebracht. Dagegen kann Wachstum, Strukturbildung und Ornament im Naturschönen auch für die Dinggestaltung als Anregung Wunder wirken, wenn im Werkstoff verwandte Strukturbildungen möglich sind. —



ERNST KROPP »ANRICHTE AUS DEM NEBENSTEHENDEN SPEISEZIMMER« AUFN. FRANZ FIEDLER—DRESDEN

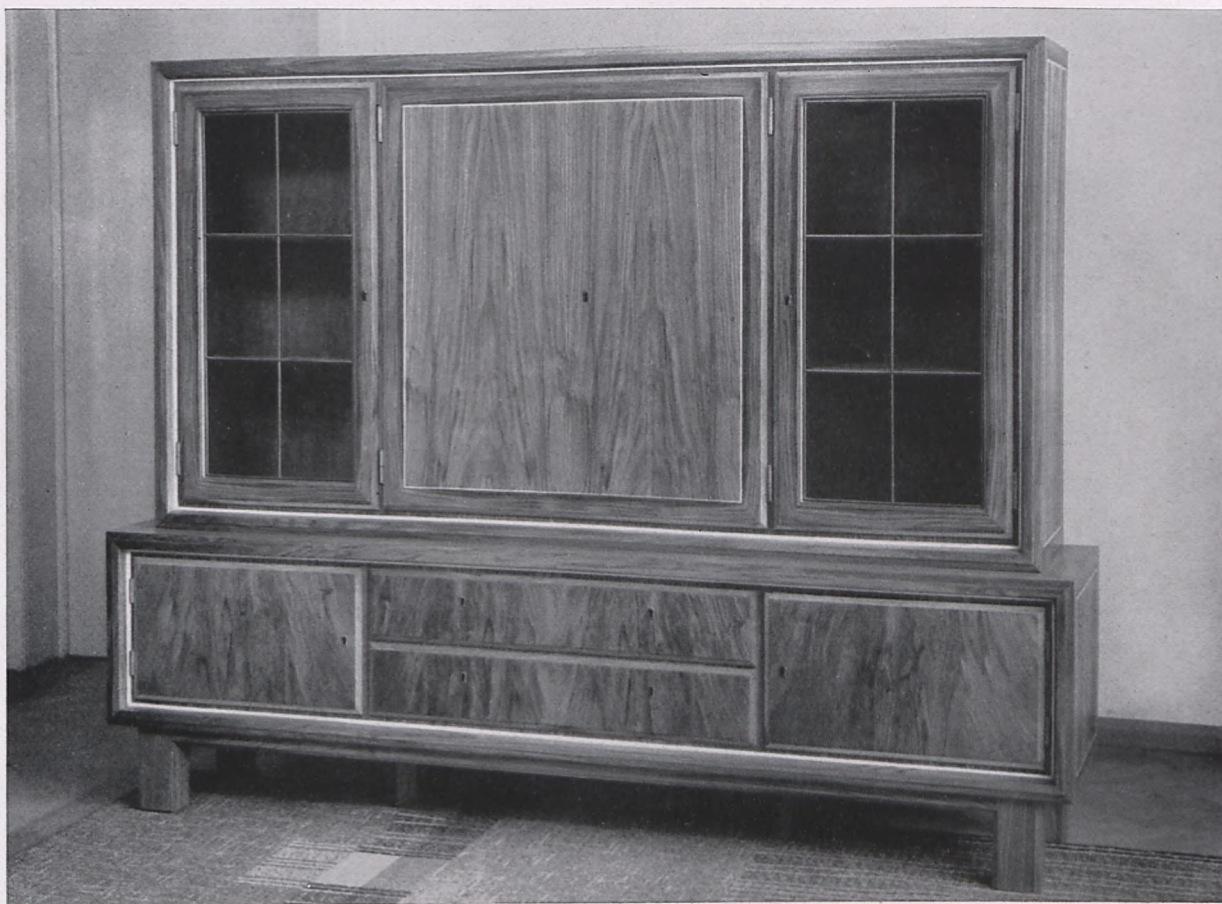


Aufnahme: Landesbildstelle Sachsen

»SPEISEZIMMER« ENTW. PROF. ERNST KROPP - DRESDEN, AUSF. DEUTSCHE WERKSTATTEN
EICHENHOLZ GETÖNT MATT GEBLASSEN, GEFRASTE SPERRHOLZLEISTEN IN GEHRUNG GESAGT



»DER NEBENSTEHENDE SCHRANK GEÖFFNET« ENTW. UND AUSF. TISCHLERMEISTER ERNST BLÜMLE



»HERRENZIMMER-SCHRANK« NUSSBAUM UND AHORN. — MEISTERSTÜCK VON ERNST BLÜMLE—VAIHINGEN A. F.

EIN MEISTERSTÜCK

Es gibt in Dingen, von Menschenhand gemacht, manchmal eine Stille, eine innere Sättigung, die den betrachtenden Blick nicht sogleich zum Zwecke des Gegenstandes führt, sondern ihn vor allem als ein wohlgeratenes, bedeutsames, in sich ruhendes Gebilde zu fühlen gibt. Ein Ding solcher Art scheint uns der stattliche, in breiten, schönen Flächen entfaltete Schrank zu sein, den unsere Abbildungen zeigen. Entwurf und Ausführung stammen von dem Tischlermeister Ernst Blümle in Vaihingen a. F. Der Schrank ist das Meisterstück seines Urhebers und hat von der Stuttgarter Handwerkskammer eine besondere Auszeichnung erfahren. Der Gesamtaufbau wie alle Einzelheiten lassen die verweilende, sorgsame Überlegung, das Denken und Bemühen der vielen Arbeitsstunden erkennen, die auf den Gegenstand verwendet worden sind. Eindrucksvoll ist das breite, tragende Lagern des Unterbaus mit der stolzen Höhenrichtung des Oberbaus verspannt. Die Rahmenprofile fassen die Gliederung der Schauseiten kräftig und heiter zusammen. In den Verhältnissen zeigt sich überall eine wohl lautende Ordnung von überlegener tektonischer Ruhe und Klarheit. Dem statt-

lichen Äußeren entspricht die vielfältige Nutzbarkeit der Räume, die der Schrank beherbergt. Sie sind hier als verglaste oder mit Holztüren verschlossene Fächer, dort als Schubladen von verschiedensten Abmessungen gefaßt. Mit Ehren wird ein solcher Universalschrank in einer geräumigen Wohnhalle oder in einem repräsentablen Herrenarbeitsraum stehen können. Die Türen des Mittelteiles geben bei der Öffnung eine geschlossene, quergeteilte Innenfront frei. Die untere Abteilung enthält hinter einem intarsien-geschmückten Türverschluß verschiedene Kleinfächer. Der Oberteil ist im Anschluß an gute handwerkliche Vorbilder (vgl. den Urkundenschrank der Kölner Meisterschule, Märzheft 1939 der »Innen-Dekoration«) als Urkundenschrank gestaltet, bestehend aus 12 flachen Schubkästchen und 2 flankierenden Schmalfächern für Kostbarkeiten. — Das Ganze ist aus Nußbaumholz gearbeitet; schmale helle Ahornbänder laufen in den Rahmenprofilen mit und fassen auch den Urkundenschrank besonders ein. Dessen Schubkästchen sind mit eingelegten Buchsbaumadern geziert und tragen Griffknöpfe aus Ahornholz, die auf kleinen Scheiben aus Birnbaumholz sitzen. —



ARCH. ZIEGLER-ESSEN »WOHNZIMMERSCHRANK AUS OLIVEN-ESCHE« AUSF. WERKSTATTEN J. DICKERHOFF-BOCHUM

MÖBEL MIT IGRAF-PERGAMENT

Unter den Bestandteilen der biedermeierischen Inneneinrichtung spielt die Tapete eine besonders betonte Rolle. Die gestreifte, die heiter geblümete Wandbekleidung ist der nicht wegzudenkende Hintergrund der hellen, anmutigen Kirschbaummöbel, zwischen denen sich vor 100 Jahren das genügsam-friedliche Leben des deutschen Bürgerhauses abgespielt hat. Die Biedermeierzeit hat mit ihrer Neigung zur glatten Fläche ohne Zweifel ein besonders inniges Verhältnis zur Tapete gehabt; dies bezeugt sich auch darin, daß sie deren Verwendung keineswegs auf die Wandfläche beschränkt hat. Sie hat die Deckentapete ausgiebig verwendet, sie hat Türen tapeziert, hat kleine Kastenmöbel, Wandborde, Schachteln mit Tapeten überzogen, und mit Vorliebe hat sie auch das Innere von Glas- und andren Schrankmöbeln mit eigens dafür hergestellten Kleinmustertapeten ausgeschlagen. Gar mancher Glasschrank aus Großmutterzeit zeigt heute noch an den Innenwänden die niedliche, vergilbte Puppenstubentapete, mit der er einst-

mals geschmückt war, und was in diesen Innenfächern aufgestellt war an farbigem Porzellan, an schwarz gerahmten Miniaturbildnissen, an himmelblauen oder rosinfarbenen Glaskelchen, hatte an den Streifen und Blümchen dieser Innenausstattung einen sehr hübschen Hintergrund.

Daran mag man denken, wenn man heute das hochentwickelte Kunstmaterial des Igraf-Pergaments in zunehmendem Maße für die Außen- und Innenbekleidung von Möbeln verwendet sieht. Bei dem schönen Schrankmöbel, das unsre Abbildungen vorführen, wurde Igraf-Pergament zur Innenausstattung des verglasten Mittelstückes benutzt. Die Bilder geben einen guten Begriff der harmonischen, ja erlesenen Wirkung, welche hier im feinen Zusammenstimmen des hellen, warmen Holztones mit der vornehmen, gleichfalls lichtwarmen Farbe des Bekleidungsmaterials erzielt wurde. Leicht belebt von dem Netz materialgemäß empfundener Zufallslinien, glatt anliegend und widerstandsfähig, gibt diese Innen-

ausstattung dem Ganzen erhöhten Reiz und Wert.

Daß es ein künstliches Material ist, welches diese Dienste tut, mag uns die neue Würde, den neuen Adel der sogenannten Ersatz- und Ausweich-Stoffe zu bedenken geben. Wir müssen uns heute darüber klar werden, daß wir über die Ersatzstoffe, über die synthetischen Stoffe umdenken müssen. Wir haben mit Recht in den letzten Jahrzehnten die Forderung der Materialechtheit für das kunsthandwerkliche Gestalten obenan gestellt. Die schauerlichen Ausartungen, zu denen am Ende des vorigen Jahrhunderts der Materialschwandel geführt hatte, standen uns zu deutlich vor Augen, als daß wir uns der heilsamen Reaktion hätten verweigern können, die mit Ernst dem Geschmack des *cuique suo*, des bettelhaften Tombaks den Krieg machte. Diese Rückbesinnung auf das

Echte schob mit Recht auch alle Ersatzmaterialien in den Hintergrund und ließ nur noch die natürlichen Werkstoffe gelten, das gewachsene Holz, das echte Leder, die unbeschönigten und handwerksgerecht bearbeiteten Metalle. Nun hat mittlerweile die ganze Frage ein neues Gesicht bekommen. Daran ist nicht nur die moderne Dauerverknappung der natürlichen Stoffe – wie etwa des Holzes – schuld, sondern vor allem der Umstand, daß die Ausweichstoffe heute in unvergleichlich gesteigerter Qualität hergestellt werden. Sie sind manchmal besser als die Originale (künstlicher Kautschuk), und sie haben in vielen Fällen – man denke an die zahlreichen Holzersatzstoffe – geradezu den Wert neuer, eigenständiger Originalstoffe errungen. Zu ihnen darf auch das vielfältig brauchbare Igraf-Pergament gezählt werden.



Fotos:
Renger
Essen

»WOHNZIMMERSCHRANK« VERGLASTER MITTELTEIL MIT IGRAF FURNIERT



LILIENSERVICE »URBINO-FORM« MIT PLATINRAND
STAATL. PORZELLAN-MANUFAKTUR-BERLIN
ENTWURF: ELSE MÖCKEL UND TRUDE PETRI
GLASER: VEREIN. LAUSITZER GLASWERKE
BESTECK: ENTW. LETTRÉ, AUSF. BRUCKMANN

DIE WERTSCHÄTZUNG DES PORZELLANS ist in Europa so alt wie die Bekanntheit mit ihm. Marco Polo sah auf seiner wunderreichen Fahrt zum Fernen Osten zum erstenmal chinesische Porzellangeräte, und die erste deutsche Erwähnung des Porzellans steht in der 1477 zu Nürnberg erschienenen Übersetzung seines Reiseberichtes, wo es heißt: »Ist ein stat, genannt Tinghui, do macht man schüsseln von porcielane, die groß guts wert seyn.« Sicherlich sind schon vor dieser deutschen Erwähnung chinesische Porzellane durch den arabischen und venezianischen Handel nach Europa gekommen, und die hohe Schätzung, die man ihnen zollte, bekundet sich darin, daß man selbst einfache Schalen mit kostbaren Silberfassungen versehen ließ. Das Kasseler Museum bewahrt eine aus der Sung-Periode stammende Schale auf, die um 1450 eine

spätgotische Silbermontierung rheinischer Arbeit erhielt. Die Schale selbst ist von schlichtester Rundform, aber diese Form schwingt mit edler Linie aus und hat den klaren Wohlklang, der bis auf den heutigen Tag der eigentliche Reiz des Porzellangeräts geblieben ist. Das Fließende und Gleitende, das Kreisende und Hingehauchte, das sich aus dem Arbeitsgang am freiwilligsten ergibt, wird heute noch, heute wieder von der künstlerisch hochstehenden Porzellanbearbeitung achtsam gesucht. Die Hand des Künstlers scheint dem Stoffe bloß dienend zu folgen, und Form scheint bloß sanfte Atmung der Materie zu sein. Was so entsteht, fügt sich zum Leben der die Tafel schmückenden Blumen, als sei es ihm in Reinheit und Unschuld artverwandt. Die Empfindung des Abendlandes für diese Reinheit und Unschuld des »weißen Goldes« bekundet sich fast rührend in der mittelalterlichen Sage, daß Porzellangefäße keine giftigen Flüssigkeiten vertragen und sie durch sofortiges Zerspringen verraten. H.R.



MOKKA-SERVICE »SIESTA« ENTWURF VON TRUDE PETRI-BERLIN
STAATL. PORZELLAN-MANUFAKTUR BERLIN (FOTOS: v. CARLOWITZ)

Ausgleitsichere Bodenbeläge

Wie die Deutsche Bergwerkzeitung berichtet, brachte die »National Bronze & Aluminium Foundry Co.«, Cleveland, einen neuen Bodenbelag aus Metallegierungen heraus, der besonders ausrutschsicher sein soll. Der Belag, der den Fachnamen »Ten-Lox« trägt, besteht aus einer Legierung von Aluminium, Messing und Bronze, vermischt mit Aloxit, einem Schleifmittel, das in Elektroöfen gewonnen und in dem Metall in regelmäßigen Abständen eingelassen wird. »Ten-Lox« wird zum Belag bereits bestehender Fußböden in einer Dicke von $\frac{3}{8}$ Zoll hergestellt. Der Stein hat die Dicke des Bodenbelags selbst und ist in Abständen von etwa 1 Zoll eingelassen. Bei bestehenden Bodenbelägen wird das Material mit bithulitischem Zement befestigt. Die Legierung besteht aus 6–8 Prozent Kupfer, 2,5 Prozent Zink, 2 Prozent Kiesel, 1,5 Prozent Eisen und im übrigen aus Aluminium.

Winke zur Werkstoffwahl für Lüftungsanlagen

Einen nicht unerheblichen Anteil an den Erstellungskosten von Lüftungsleitungen haben die für die Luftzuführung erforderlichen Kanäle sowohl hinsichtlich der Materialbeschaffung als auch der Montage. Deshalb muß der Architekt zusammen mit dem Bauherrn und dem Lüftungstechniker rechtzeitig vor Ausarbeitung der Teilpläne des Baues unter Berücksichtigung der baulichen Gegebenheiten den späteren Verlauf des Luftverteilungsnetzes genau festlegen. Vor Inangriffnahme des Baues muß die Anlage und besonders die Kanalführung entworfen sein.

Bei der Kanalführung soll in erster Linie ihre Zweckmäßigkeit vom Lüftungstechnischen Standpunkt aus berücksichtigt werden. Sache des Architekten ist es dann, sich mit diesen Erfordernissen vom künstlerischen Standpunkt aus zu befassen und für die Einfügung der Kanäle in das Gesamtbild der Räume zu sorgen. Es wird nicht immer möglich sein, die Kanäle in die Decke oder in die Mauer-schlitze zu verlegen, aber es ist gar nicht immer notwendig, sie unsichtbar zu machen. Sie können, aus entsprechenden Werkstoffen erstellt und geschickt verlegt, durchaus schön wirken.

Die Auswahl der Baustoffe für den Leitungsbau braucht jedoch nicht nur von deren Aussehen bestimmt zu werden, denn die Mög-

*Firmen
von
Ruf*

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

MAY-
MÖBEL
eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTT-GART-S · HOLZSTRASSE 3-9

lichkeit, die Kanäle den Räumen anzupassen, wird man immer finden. Ausschlaggebend sind vielmehr praktische Gesichtspunkte, nach denen zu prüfen ist, ob der gewählte Werkstoff den mechanischen und chemischen Beanspruchungen auf die Dauer auch gewachsen ist.

Die chemische Beanspruchung: Bei Klimaanlageanlagen ist es besonders der Feuchtigkeitsgehalt der geförderten Luft, durch den Kanäle aus ungeeigneten Baustoffen nach einer gewissen Benutzungsdauer durch Veränderung der Innenoberfläche größere Reibungsverluste und damit höhere Betriebskosten verursachen, sofern nicht überhaupt nach längerer Zeit schwere Korrosionsschäden und damit Undichtigkeiten den weiteren Betrieb unmöglich machen. Eine möglichst große Innenglätte, die auch bei längerer Betriebsdauer unverändert erhalten bleibt, ist eine der hauptsächlichsten Forderungen, die der Lüftungstechniker an einen zum Rohrleitungsbau verwendeten Werkstoff stellt. Die Praxis hat z. B. auch die volle Eignung von Eternit, dem deutschen Austauschwerkstoff, zur Verwendung als Kanalwerkstoff bei Klimaanlageanlagen bewiesen. Schließlich ist die nachgewiesenermaßen bleibende Güte der Rohrrinnenwandungen aus diesem Material bei Lüftungskanälen auch aus hygienischen Gründen erwünscht, damit Schmutzablagerungen im Innern der Leitungen möglichst vermieden, zum mindesten aber durch die in genügender Anzahl vorzusehenden Reinigungsöffnungen leicht entfernt werden können. Neben glatter Oberflächenstruktur und genügender Dichte macht die Lüftungstechnik die Eignung von Materialien zum Bau von Kanälen von einem gewissen Dämmvermögen gegenüber Wärme und Kälte abhängig. Ohne entsprechende Eigenschaften ist ein Baustoff für diese Zwecke



Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

Bevorzugen Sie die
KLISCHEES von
Brend'Amour, Simbart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

unbrauchbar, sofern man sich nicht für teure zusätzliche Isolierungen entschließt. Die geringe Spannung des im Lüftungsbetriebe zulässigen Temperaturunterschiedes zwischen Frischluft und Raumluft läßt es nicht zu, daß die vorbehandelte Luft auf ihrem Wege wesentliche Temperaturveränderungen erfährt. Aus der günstigen Wärmeleitfähigkeit von i. M. 0,33 der dünnwandigen Eternit-Rohre errechnet sich ein vorteilhafter K-Wert. Da dieser bekanntlich im wesentlichen von den Luftgeschwindigkeiten an der Innen- und Außenwand, die gerade bei Lüftungskanälen stark schwanken, abhängig ist, muß auf die Angabe eines Festwertes verzichtet werden. Unangenehme Erfahrungen zwingen den Lüftungstechniker dazu, von dem Kanalbaustoff auch gewisse schalldämpfende Eigenschaften zu verlangen. In dieser Hinsicht ist der Fachmann notgedrungen außerordentlich anspruchslos insofern, als er gewohnt ist, in ungünstigen Fällen immer besondere Einrichtungen zu schaffen, weil keines der gebräuchlichen verschiedenen Lüftungsrohrmaterialien so beschaffen ist, daß es Schallstörungen von den tiefen bis zu den höchsten Frequenzen im Rahmen der praktisch vorkommenden Lautstärken ohne weiteres nicht weiterleitet bzw. nicht hindurchläßt. Schallstörungen in Lüftungsanlagen sind bekanntlich zu unterscheiden hinsichtlich ihrer Ursache. Während häufig die Gebläse und Antriebsmotoren infolge unzureichender Anschlüsse und ungeeigneter Ausbildung des Antriebes oder der Fundamentierung unangenehme Geräuschbildung verursachen, kann andererseits die Ursache für Lärmstörungen die Fortpflanzung von Geräuschen durch den Lüftungskanal sein, deren Quelle außerhalb desselben liegt. Es sei auch erwähnt, daß Schall im Innern der Kanäle infolge zu großer Luftgeschwindigkeit und unzureichender Ausbil-

Für das Oktober-Heft der

„INNEN-DEKORATION“

schließt die Anzeigenannahme am

23. September 1940

Wir erbitten rechtzeitig Ihre Dispositionen

Das Weltgeschehen

in äußerster Kürze bringt die „Deutsche Kurz-Post“, die Zeitschrift des Geistesarbeiters und stark Beschäftigten. Wir liefern Ihnen gern Probehefte. Schreiben Sie an den

VERLAG DER DEUTSCHEN KURZ-POST
 Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43



LC 60

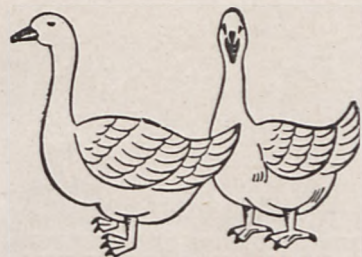
Der automatische photoelektrische
BELICHTUNGSMESSER UND BELICHTUNGSEINSTELLER
 für die Leica

Lassen Sie sich das Gerät bei Ihrem Photohändler vorführen
METRAWATT A.-G. NÜRNBERG-O

dung der Austrittsöffnungen entstehen kann.

Zur Vermeidung von Geräuschbildung durch die Lüftungsmaschinenanlagen dienen besonders ausgebildete Fundamente und Antriebsübertragungen. Um die Weiterleitung des Maschinenschalles im Material der Rohrwandung zu vermeiden, muß die Verbindung zum Ventilator elastisch sein. Falls trotzdem noch störende Geräusche an den Kanalausmündungen auftreten, sind Schalldämpfer, die es in verschiedenen Ausführungen gibt, in die Kanäle möglichst weit von der Geräuschquelle entfernt einzusetzen. Eine weitere, aber immer noch verhältnismäßig einfache Einrichtung zur Verhinderung der Geräuschübertragung stellt eine Verkleidung der Innenwände eines Teiles der Kanäle mit Hilfe schallisolierender Platten dar, die in speziellen Fällen zur Erhöhung der Wirksamkeit noch mit Lochungen versehen werden können und in bestimmten Abständen von den Kanalwänden zu befestigen sind. Eine geringe Erhöhung der Einzelwiderstände derartiger Leitungsteile sind häufig das kleinere Übel, das man gern in Kauf nimmt. Eine etwas kompliziertere Vorrichtung, die wie die vorgenannte ebenfalls der Installation durch einen Fachmann bedarf, ist diese: Durch Abweichung von der geraden Linienführung und gleichzeitige Vergrößerung der Breite des Kanals bei gleichbleibender Höhe wird eine Art Dämmkammer geschaffen, die zusätzlich noch eine Auskleidung mit schallisolierenden Spezialplatten erhalten kann. Die Anschlüsse an den Hauptkanal und die mittlere Verbindung der beiden Krümmen müssen mit Zwischenlagen aus elastischen Dämmstreifen hergestellt werden. Untersuchungen haben ergeben, daß Lüftungskanäle aus deutschem Austauschwerkstoff Eternit usw. sowohl hinsichtlich ihrer Isolierung gegen von außen her anfallende Geräusche als

Bij het schrijven op advertentiën wordt men beleefd verzocht „Innen-Dekoration“ te vermelden



Bettfedern und Daunen

in nur gewaschener, doppelt gereinigter, feinsten Qualität von

Oscar Friz, Ulm a. D. 56

Bettfedern- und Daunen-Fabrik
Verkauf nur an Wiederverkäufer

auch in bezug auf die Unterdrückung der Geräuschfortpflanzung im Innern der Kanäle sogar eine gewisse Überlegenheit gegenüber anderen früher häufig verwendeten Materialien besitzen. H. D.

„Neue Gebrauchsmöbel“

betitelt sich ein Sammelwerk mit zahlreichen Abbildungen nach Meisterstücken der Kerschensteiner-Gewerbeschule zu München; als Herausgeber zeichnet für die Direktion der Schule Max Wiederanders, der Leiter der Meisterschule für das Schreinerhandwerk. Die Auswahl hat sich auf Anrichten, Geschirrschränke, Schreibschrän-



ROBERT SCHOETTLE

Komm.-Ges.

Reichenbach / Fils 74, Württemberg.

ke, Schreibtische und Kästen beschränkt; daneben sind Kleingeräte, Intarsien, Polsterer- und Drechslerarbeiten in etlichen Proben vertreten. Sauber und handwerklich tadellos im Konstruktionsgedanken wie in der Ausführung, von den jungen Meistern vielfach für eignen Gebrauch hergestellt, bringen diese schlichten, sorgsam erwogenen Stücke einen herzhaften deutschen Möbel-Alltag vors Auge, unter Vermeidung alles Ausgefallenen und Reizhaften, doch mit schönem Einsatz naheliegender Schmuckelemente, wie Maserung, leichte Schnitzerei, Einlegearbeit, Dreherei und Kombination verschiedener Hölzer. In Aufbau und Gliederung besteht zwischen den einzelnen Leistungen eine gewisse Ähnlichkeit; so ergibt sich ein durch Ruhe angenehm berührendes Gesamtbild. Der Erziehungsweise der Schule stellen diese Arbeiten ein treffliches Zeugnis aus; dem Tischlermeister in Stadt und Land werden sie Anregungen und Winke geben können, die ihn fördern. Das gut ausgestattete Werk ist 1939 im Verlage der Druckerei Hans Rösler in Augsburg erschienen. M.

INNEN-DEKORATION
Postscheckkonto Stuttgart 454

GASHERDE

ÖFEN

ELEKTROHERDE

JUNKER & RUHÉ
KARLSRUHE R/RH

Rosen & Thale
WELTMARKE
DES PORZELLANS

»DAPHNE« MOD. F. HEIDENREICH

Innenarchitekten (innen)

für Entwurfs- und Detailbearbeitung mit abgeschlossener Schulbildung gesucht.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Arier-Nachweis und selbstgefertigten Zeichnungen sind nach hier zu richten. Vergütung nach TO. A.

Luftwaffenbauamt Sagan / Schles., Rochsburg

Bekannte süddeutsche

ENGROS-MÖBELFABRIK

sucht für späteren Eintritt

erstklassigen Verkäufer

zum Besuch der führenden Häuser im In- eventuell auch Ausland. Nur Bewerber, die in ersten Häusern tätig waren, über beste Referenzen verfügen u. auf eine ausbaufähige Stellung reflektieren, wollen ausführliche Bewerbung mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Bild u. Ansprüchen einreichen unter **L. W. 7419** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Zum 1. Oktober 1940, evtl. früher, suchen wir einen tüchtigen, schöpferisch veranlagten

ZEICHNER in Dauerstellung.

Bewerber, welche bereits in Betrieben der Metallindustrie, des Kunstgewerbes oder im Möbelfach tätig waren, werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsanspr. erbeten. **Kallenbach, Meyer & Franke, Inhaber Ernst Meyer, Metallwarenfabrik Luckenwalde**

Erste Kraft

für Leitung einer Kunstgewerbeabteilung in Berlin baldmöglichst gesucht, die ähnliche Stellung bekleidet hat, durchaus firm im Ein- u. Verkauf ist und Organisationstalent besitzt. Angeb. unter **L. U. 7417** an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

Innenarchitekt (Möbelzeichner)

mit abgeschlossener Schulbildung u. 1—2-jähriger Bürotätigkeit in Architekturbüro nach Süddeutschland gesucht. Kenntnisse der Möbelstile erforderlich. Bewerbungen mit Lichtbild, kurz geschildertem Werdegang mit Zeugnissen, Handskizzen sowie Gehaltsansprüchen unter **L. S. 7413** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121, erbeten.

Größere Kinderwagen- und Holzwarenfabrik sucht

ENTWÜRFE

für Kinderwagen, Kleinmöbel und Gartenmöbel. Angebote unter **L. T. 7416** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121, erbeten.

Für sofort gesucht

1 Architekt für Entwurf / 1 Innenarchitekt

Vergütung nach Gr. Va/IV TO. A. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild an das Personalamt. Wilhelmshaven, den 6. August 1940.

Der Oberbürgermeister

Wegen Verheiratung unserer Webtechnikerin u. Kunstgewerblerin suchen wir zum baldigsten Eintritt

je eine Leiterin

unserer Möbelstoff- u. Decken- u. unserer Vorleger- u. Teppichabteilung. Kräfte, welche sich befähigt fühlen, eine Abteilung selbständig zu leiten, künstlerisch und webtechnisch mit Zeit und Mode gehen und über ausreichende Praxis und Erfahrung verfügen, werden gebeten, uns ein Bewerbungsschreiben m. Lebenslauf u. Duplikatzeugnissen einzusenden. Angeb. unter **L. R. 7412** an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

Dekorateur und Hilfsarbeiter für Verdunkelungsarbeiten bei Behörden gesucht. Angebote mit näheren Angaben an **Gebr. Eimecke, Teppich- und Gardinenhaus, Kiel**

Süddeutsche Qualitätsmöbelfabrik sucht

Verbindung

m. Stilmöbelfabrikanten. Anfragen unter **L. Z. 7424** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

1. VERKÄUFER

für Möbel und Innenausstattung sucht sich zum 1. 10. oder später in aussichts. Stellung zu verändern. Angeb. unter **L. V. 7418** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

... es wäre ja direkt

unhöflich

wenn man jetzt, wo es schon mal Liefer- oder Transport-schwierigkeiten gibt, den Kunden durch sein Schweigen andeuten wollte: Gute Nacht, wir haben uns nichts

mehr zu sagen!

Nein, die deutsche Wirtschaft wirbt weiter, denn

es geht ihr um die dauernde Verbundenheit mit dem

Verbraucher, es liegt ihr daran, ihn zu beraten und

aufzuklären. • Werbung ist eine volkswirtschaftliche

Maßnahme auf lange Sicht, deshalb werben wir weiter,

auch im Kriege!

Hauptschriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann

Verlagsleiter: Hermann Carl / Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H. / Anzeigenleiter: Werner Roestel, sämtlich in Stuttgart / Preisliste 4
Druck: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121

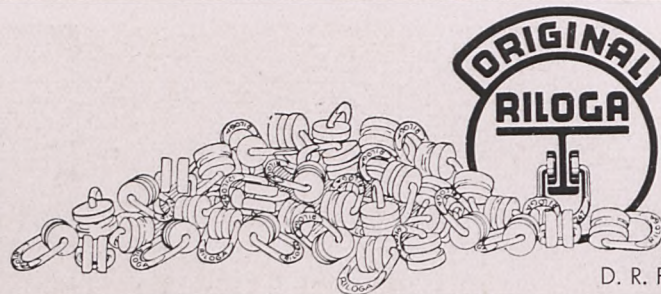
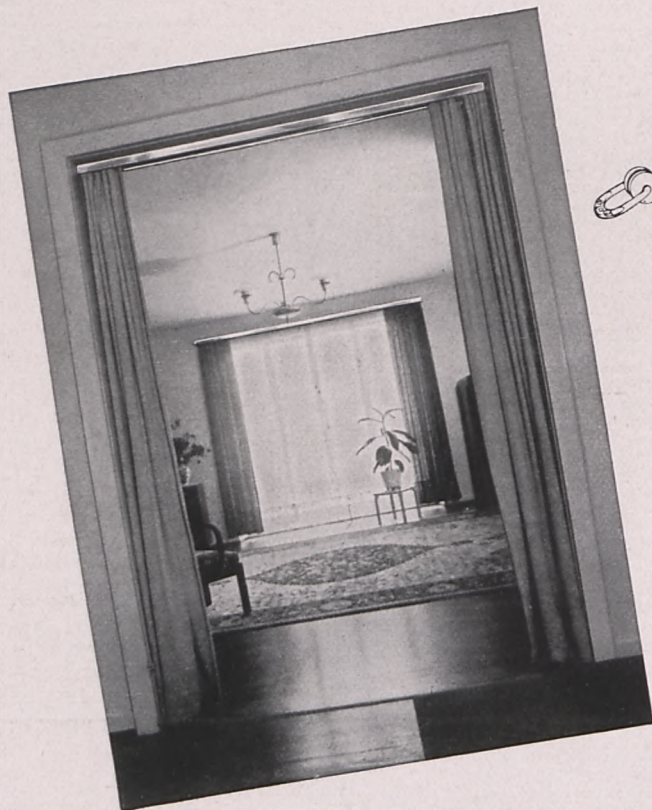
DAS BEHAGLICHE HEIM

INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH

10 1940



D. R. P.

Formvollendet, praktisch, preiswert!

Darum:

Der krönende Abschluss einer jeden
Dekoration:

„Riloga“

Ringlose Vorhang-Garnitur

JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE

FERNSPRECHER NR. 47111

METALLWARENFABRIKEN

GEGRÜNDET 1853

Hier spricht **TAFELGLAS:**



GROSSE FENSTER *bedeuten*
Sonne und Lebensfreude



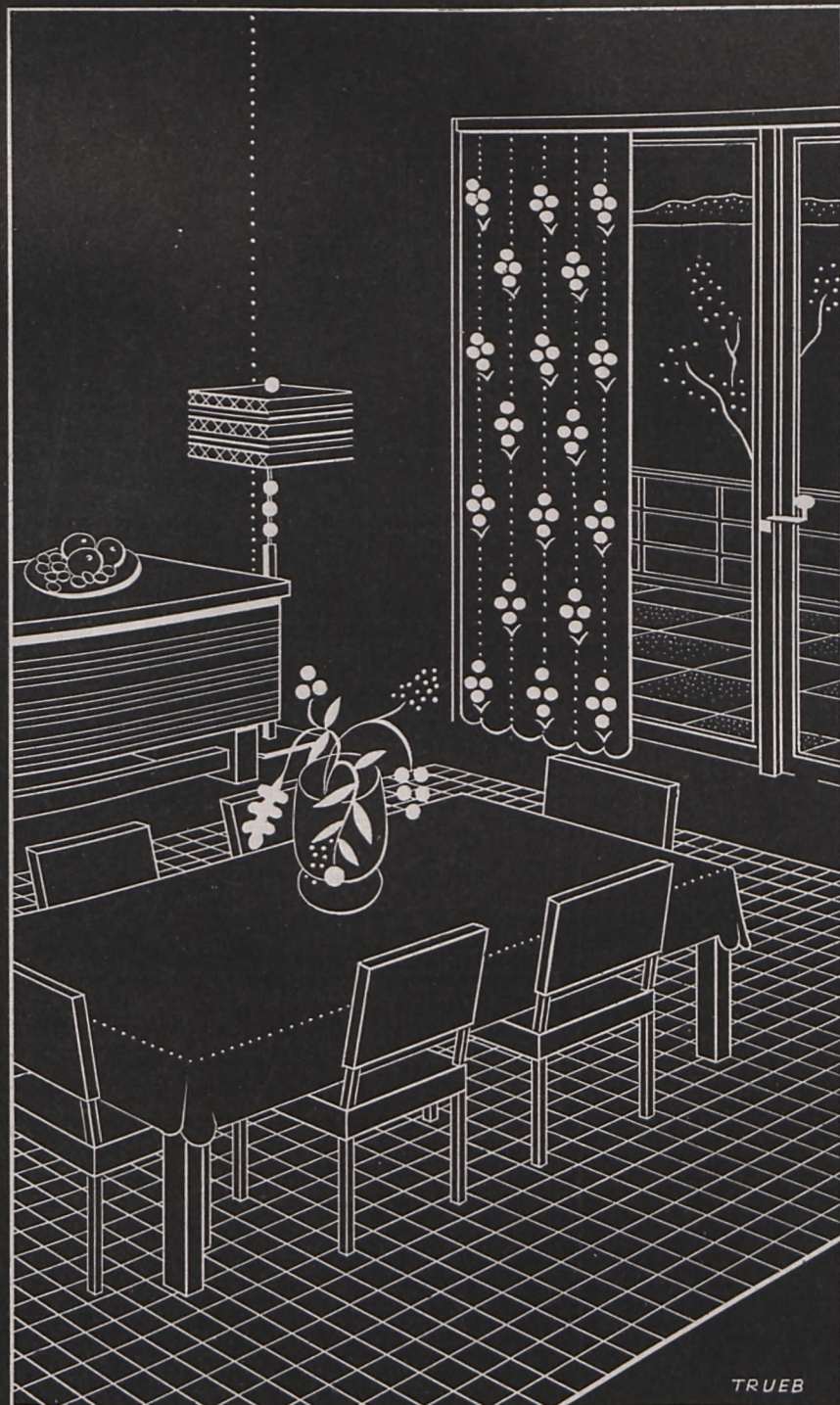
VEREIN DEUTSCHER
TAFELGLASHÜTTEN
FRANKFURT - MAIN

Arch. Born Fot. S. Jäger

BEHAGLICHKEIT U. SCHÖNHEIT

durch Verwendung von **GILDE-TEPPICHEN** — LÄUFERN
UND **GILDE-DEKORATIONS- UND MÖBELSTOFFEN**

ALLEINVERKAUF DURCH DIE GILDE-HÄUSER:



- AACHEN:** H. & F. Lieck
AMSTERDAM:
 J. P. Wyers Industrie & Handelso-
 derneming N. V., En gros
AUGSBURG: Kröll & Nill
BAUTZEN i. S.:
 Julius Hartmann Sohn
BERLIN W 8:
 Quantmeyer & Eicke
BRESLAU: Sigismund Steinbauer
CHEMNITZ i. S.: Richard Zieger
DANZIG:
 August Momber G. m. b. H.
DARMSTADT:
 Tritsch & Heppenheimer
DORTMUND: Teppichhaus Pezzer
DRESDEN: E. Otto Mayer
ERFURT: Hermann Schellhorn
ESSEN: Einrichtungshaus J. Kramm
FLENSBURG: Heinrich D. Hansen
FRANKFURT a. M.: G. Müller
HALLE a. S.: Arnold & Troitzsch
HAMBURG 1:
 Brüggemann & Barkmann A.G.
HAMBURG-HARBURG 1:
 Otto Bretschneider & Co.
HANNOVER:
 Werner & Determann
KASSEL: Horn & Franke
KOLN: H. J. von Wittgenstein
KÖNIGSBERG i. Pr.:
 Teppichhaus Max Tobias
KÖPENHAGEN: Illum, Østergade
LEIPZIG: Teppich-Drews
MAGDEBURG: Bretting & Römer
MANNHEIM N. 4:
 Tegahaus Gerhard & Engelhardt
NÜRNBERG: Wüst & Thaufelder
OLDENBURG i. O.: Max Ullmann
OSNABRÜCK:
 Schauenburg & Lambrecht
ROSTOCK: Max Sabokath
SCHWERIN i. M.: Hr. Burth
STETTIN: Wiegels & Riegel
STOLP i. POMMERN:
 Wiegels & Riegel
STUTTGART: Emil Meyer
WIEN 1:
 Philipp Haas & SöhneVerkaufsA.-G.
WIESBADEN: Elvers & Pieper
WILHELMSHAVEN:
 Zinck & Bergmann
WISMAR a. O.: Hr. Burth
WUPPERTAL-BARMEN:
 Ernst Erbslöh

MITARBEITER AM KURHAUS BAD SALZUNGEN

Fassadenputz

Kurhaus, Festsaal und Wandelhalle

in Guro-Edelputz Nr. 60

Schabeputz mittel Eierschalenton



Fabrikation und Ausführung:

GUSTAV ROTH · BAD LIEBENSTEIN FERNRUF: 280
POSTSCHLISSF. 7

Vorbildliche
Raumgestaltung



Innenausbau

Serien- und Einzeilmöbel

nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Große Ausstellung fertiger Einrichtungen**Sonderabteilung: Wohnstatt-Möbel**

Große Spezialabteilung für

Teppiche - Gardinen - Stoffe - Decken**PETERS**

Werkstätten für Wohnungskunst

Weimar

Jakobstraße 16/18 und Schützengasse 2

Dacheindeckungen,

Asphaltierungen,

Blitzschutzanlagen,

Isolierungen.

C. C. KÖRBER**VACHA (RHÖN)**

Ausführ. der ca 3000 qm Hartgußasphaltfußböden als Unterlage für Linoleum u. Parkett in sämtl. Räumen des Kurhauses.

FR. KRAUS / W. KREUTZKEINHABER
FRIEDRICH KRAUS**Weimar, Hinter dem Bahnhof 4, Tel. 1553****Kunstverglasungen / Gebrannte Seidentonglasmalerei***Das Einrichtungshaus***CHRIST & QUARCK, GOTHA***lieferte den größten Teil der Zimmer-
einrichtungen und Dekorationen*

Alle Parkettböden im Staatsbad wurden ausgeführt von:

J. BAUER · WEIMAR

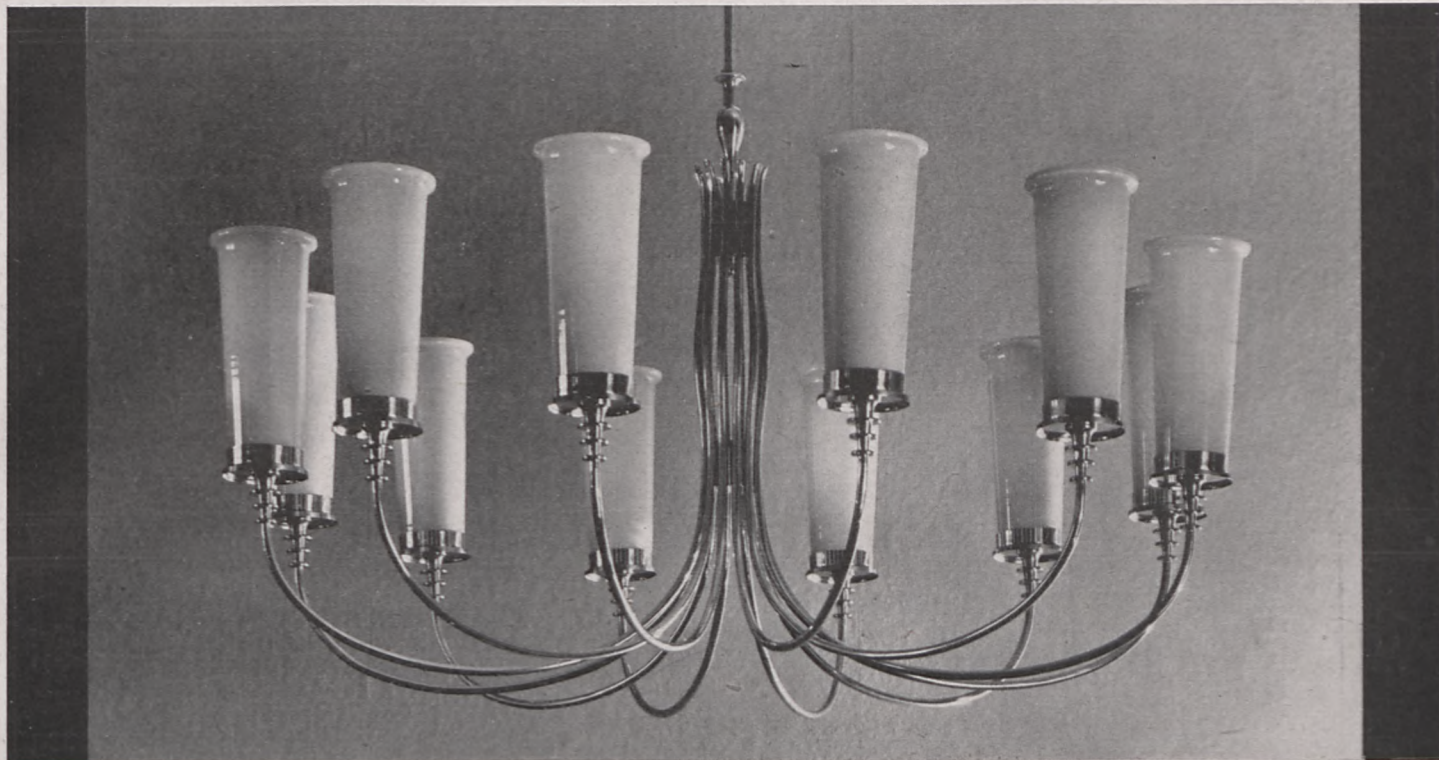
Spezialwerkst. für Parkett u. Stabfußböden

Kohlstraße 6

Ruf 744 (3041)

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

MITARBEITER AM KURHAUS BAD SALZUNGEN



KUNSTHANDWERKLICHE WERKSTÄTTEN S P I N N

BERLIN SW 68, ALTE JAKOBSTRASSE 133 · TELEFON 171008 UND 171061
SÄMTLICHE BELEUCHTUNGSKÖRPER FÜR DAS KURHAUS BAD SALZUNGEN WURDEN VON UNS
ENTWORFEN UND IN UNSEREN KUNSTHANDWERKLICHEN WERKSTÄTTEN AUSGEFÜHRT

Teppich Graef
OSKAR GRAEF
Teppichstadt-Oelsnitz i.V.

der Fachmann für
Teppich- u. Läuferausstattungen

lieferte für das
Kurhaus Bad Salzungen
die Teppiche und Läufer



Muster und Kostenanschläge bereitwilligst

Neuzeitliche elektrisch-
automatische Kühlung
Raumkühlung
Kühlschränke, Kühlzellen,
Schaukühlung
**Zentral-
Kühlanlagen**
Kühlanlagen für alle
Sonderzwecke

Berücksichtigen Sie frühzeitig den Einbau der
Linde
KÜHLUNG!

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.G.
Abteilung: Kleinkältemaschinen · Sürth bei Köln

MITARBEITER AM KURHAUS BAD SALZUNGEN



Die Großküchenanlage

für das Kurhaus im Staatsbad Salzungen
wurde geliefert von

Gebr. Demmer · Akt.-Ges. · Eisenach

Gegründet 1868

**ALFRED WÖHLBIER
MALERMEISTER**

Kunstgewerbliche Malereien

WEIMAR, RICHARD-WAGNER-STR. 8 · FERNSPRECHER: 1575

Ruberoid-Isolierung

Ruberoid-Bedachung seit 4 Jahrzehnten bewährt
Isolierung nach den A. S. B.-Vorschriften der Deutschen Reichsbahn

Neue Deutsche Werkstoffe: Original Glasfaser-Ruberoid
Original Ruberoid-Glasgewebe

Ruberoidwerke Aktien-Gesellschaft, Hamburg
Betriebsstelle Erfurt, Elisabethstraße 9, Ruf 291 60



Max Großmann

Kunstschmiede ————— Leichtmetallbau

Dresden-A. 1, Pirnaische Straße 17

fernruF 21811 · Gegründet 1898

LOUIS MIETHE

LEIPZIG

SANITÄRE ANLAGEN

WEIMAR-TAPETEN

mit den Kennzeichen bester Qualität,
Geschmack und Preiswürdigkeit

Lieferant:

RUDOLF WESTPHAL NACHFG.

Inhaber: Paul Dehne **WEIMAR** Tapeten- u. Linoleum-Haus

BERÜCKSICHTIGEN SIE

BEI BEDARF DIE INSERENTEN DER

„INNEN-DEKORATION“

Terminverlegung

Der Einsendungstermin der Arbeiten für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einer Wandmalerei im Speisesaal des Parkheims in Stuttgart-Berg (vgl. Septemberheft 1940) ist vom 30. September 1940 auf den 1. November 1940 festgesetzt worden.

Glänzender Erfolg der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1940

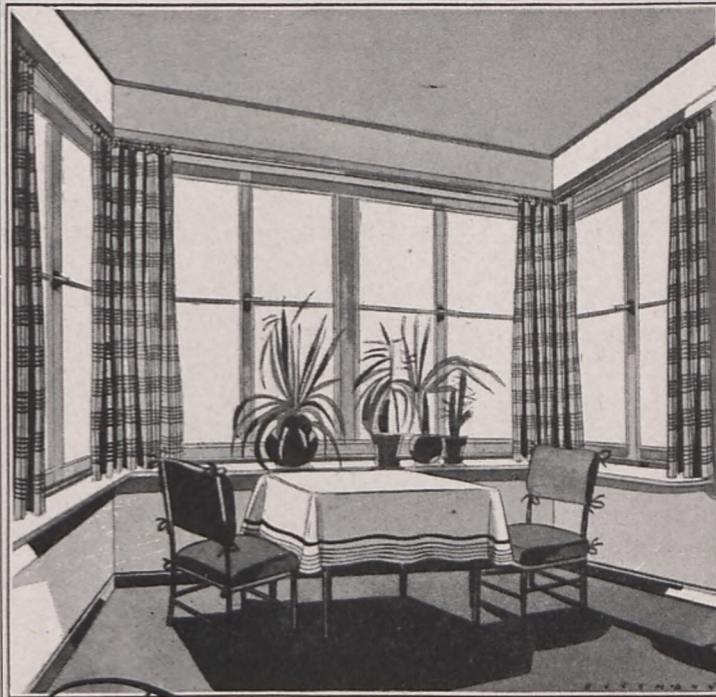
Die Reichsmesse Leipzig, die von der Mehrzahl aller exportierenden Betriebe Großdeutschlands getragen wird, hat auch im Herbst 1940 einen hohen volkswirtschaftlichen Gewinn erbracht.

Im Angebot der Reichsmesse, das von 6126 Firmen bestritten wurde, waren alle Zweige der deutschen Verbrauchsgüterindustrie vertreten. Wie immer, hatte die Ausstellerschaft den vom deutschen und ausländischen Handel geschätzten Termin der Reichsmesse benutzt, um ihre neuen Schöpfungen erstmalig den Abnehmern zu zeigen. Werkstoffmäßig waren die Aussteller den Forderungen des Vierjahresplanes gerecht geworden, geschmacklich hatte man sich mehr und mehr den schlichten deutschen Formen angepaßt. Eine Anzahl Firmen zeigte bereits Muster, die für den Nachkriegsabsatz bestimmt waren.

Sämtliche Gaue des Großdeutschen Reichs waren entsprechend ihrer industriellen Zusammensetzung und ihrer Verpflichtung zur Reichsmesse im Angebot vertreten. Die größte Zahl der Aussteller stellten die Gebiete, die besonders exportabhängig sind, wie Sachsen, die Reichshauptstadt, Thüringen, Rheinland usw.

Die 96351 qm von den Ausstellern belegte Fläche (ohne Gänge, Treppenhäuser, Vorhallen usw.) verteilte sich auf 22 Meßpaläste, in denen auf insgesamt 90 Stockwerken das branchenmäßig gegliederte Angebot in einer Vollständigkeit zu finden war, die in keinem Zweig anderswo nur annähernd erreicht wird.

Das Angebot der Ausstellerschaft fand lebhaften Widerhall bei den Einkäufern. Die Besucher der Reichsmesse im Herbst 1940 waren, abgesehen von den Ehrengästen, durchweg ernsthafte Käufer aus allen Zweigen der Wirtschaft. Im Gegensatz zu anderen Veranstaltungen entfielen die sogenannten »Schleute« im Besucherkreis vollständig. Auf der Reichsmesse



*Farbe und Licht,
ein buntes Gedicht.*



Beide gehören zusammen, denn die Farben leben ja erst vom Licht und durch das Licht. Seitdem eine neue, gesündere Auffassung vom Wohnen sich Geltung verschafft hat, durchdringt das Sonnenlicht all unsere Räume. Nun haben auch die Farben der Polstermöbel und Teppiche, der Vorhänge und Kissen einen neuen und schöneren Sinn, und niemand mehr möchte ihre raumbildende Kraft missen. Seinen schönsten Ausdruck hat der Zweiklang von Farbe und Licht in den Indanthren-Farben gefunden: sie trotzen dem Sonnenlicht und halten überdies häufiger Wäsche und Witterungseinflüssen stand.



herrscht das Großgeschäft; hinter jedem Besucher steht das wirtschaftliche Gewicht eines Großhandelsunternehmens, eines Einzelhandels-Spezialgeschäfts, eines Industrie- oder Handwerksbetriebes.

Zur Heranbringung der 103594 deutschen Einkäufer waren höchste Anstrengungen der Reichsbahn notwendig, die selbst aus den entferntesten Bezirken Sonderzüge einlegen mußte. Auch die Mehrzahl der 5537 ausländischen Einkäufer benutzte Sonderzüge nach der Reichsmessestadt. Fast alle Einkäufer hielten sich, um das vielseitige Angebot gründlich durchzuarbeiten, mehrere Tage in Leipzig auf, so daß sich die bekannte Gastfreundschaft der Leipziger Bevölkerung wieder voll auswirken konnte.

Unter der deutschen Besucherschaft fielen besonders die Kaufleute aus den neuen deutschen Ostgebieten auf. An der Spitze der ausländischen Einkäufer standen die Niederlande, die 964 Kaufleute entsandten. Einen fast ebenso starken Besuch wies Dänemark mit 889 Einkäufern auf. Hohe Besucherziffern erreichten ferner Schweden, Belgien, Italien, Jugoslawien und die Schweiz. Südosteuropa war mit 720 Einkäufern vertreten. Besondere Beachtung fanden die Kaufleute aus den überseeischen Gebieten, die ihre Käufe für »sofort nach Kriegsende« tätigten. Das Protektorat Böhmen und Mähren und das Generalgouvernement waren ebenfalls in starkem Umfang als Käufer erschienen.

Die ausländischen Einkäufer waren ebenso wie die hochgestellten Persönlichkeiten des Auslandes und die in erheblicher Zahl vertretene ausländische Presse auf das tiefste beeindruckt, eine derartige Fülle an Waren zu sehen, wie sie eben nur die Reichsmesse Leipzig bieten kann. Im allgemeinen konnten die Aufträge der ausländischen Einkäufer ohne Schwierigkeiten heringenommen werden. Dem stärksten ausländischen Interesse begegnete die Gruppe Textilwaren und Bekleidung. Es folgen Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Steingutwaren, Galanteriewaren, Lederwaren, Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuckwaren, Papierwaren und Sportartikel. Bemerkenswert war auch das Auslandsgeschäft in den übrigen Gruppen, insbesondere in der Gruppe Rundfunk. Unter den Käuferländern standen an erster Stelle die Niederlande. Es folgen dem Werte

der Aufträge nach Norwegen, Belgien, Dänemark, Rumänien, Italien, Schweden, Jugoslawien, die Schweiz, Finnland, Ungarn, der Iran, Bulgarien, Griechenland und die Slowakei. Genaue Ziffern über die durch die Messe ausgelöste Ausfuhr wird auf Grund der Ausstellerangaben der Anfang Oktober erscheinende Ergebnisbericht des Werberats der deutschen Wirtschaft bringen.

Die Reichsmesse Leipzig im Herbst 1940 stand ganz im Zeichen des sich bildenden kontinental-europäischen Wirtschaftsraumes. Ihre starke Anziehungskraft, die sie seit Generationen ausübt, gibt ihr ein natürliches Übergewicht über alle Messen Europas. Ihre umfassende Größe und die seit jeher starke Beteiligung des Auslands geben der Reichsmesse die Führung im europäischen Handel mit Fertigwaren und machen sie zu dem Ausfalltor der gesamteuropäischen Wirtschaft nach den außereuropäischen Gebieten.

Außer den deutschen Ausstellern beteiligten sich diesmal 359 Firmen fast aller Branchen aus dem Auslande. 19 Staaten, davon drei außereuropäische, hatten die Messe mit Kollektivausstellungen besichtigt.



ROBERT SCHOETTLE

Komm.-Ges.

Reichenbach / Fils 74, Württemberg.

Es waren dies Belgien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Griechenland, der Iran, Italien, Japan, Jugoslawien, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Rumänien, die Schweiz, die Slowakei, Ungarn, die UdSSR. sowie das Protektorat Böhmen und Mähren.

Die ausländischen Aussteller erzielten bemerkenswerte Umsätze im Geschäft mit dem deutschen Einfuhrhandel, aber ebenso mit der aus dem Auslande erschienenen Kundschaft. An den Ständen der ausländischen Aussteller wurden als Käufer vor allem die Niederlande, Norwegen, Belgien und Schweden festgestellt. Auch Transitgeschäfte wurden in erheblichem Umfange getätigt, sowohl durch deutsche als auch durch ausländische Transithändler.

Der deutsche Handel suchte sich nicht nur für die Wintermonate einzudecken — sofern dies nicht schon durch die Aufträge zur diesjährigen Frühjahrsmesse erfolgt war —, sondern disponierte auch für das kommende Frühjahr. Dabei war es erstaunlich, daß trotz der Überbeschäftigung der Industrie in zahlreichen Zweigen der Messe umfangreiche Aufträge angenommen wurden, deren Ausführung

Was kosten je 1000 RM?

Eintr.- Alter z. B.	Dauer der Lebensversicherung bis Tod, längstens bis Alter			
	85	70	65	60
Jahre	Monatsbeitrag in RM			
30	1.77	1.92	2.04	2.28
40	2.50	2.80	3.10	3.75
50	3.70	4.45	5.50	
60	6.—	9.—	dazu 2% Steuer	

Dank „hannoverscher Werbung“ und „hannoverschem Gewinnplan“ wird es noch billiger!



Hannoversche Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit zu hannover
vormals Preußischer Beamten-Verein
Postanschrift: hannover 1 • Postfach 50 kd

Eine Lebensversicherung, die Freude macht

Ich bitte, ohne mich zu verpflichten, um Ihre Druckfachen über Lebens- / Kinder- / Pensions-Renten-Versicherung

Name: _____

Stand: _____

geb am: _____

Ort: _____

Straße Nr.: _____

11 kd



möglich sein wird. Wenn auch die vereinbarten Lieferfristen nicht in allen Teilen den Wünschen der Käufer entsprachen, so wickelte sich das Geschäft doch harmonisch und zur Zufriedenheit aller Beteiligten ab. Der Betrieb an den Ständen war bis zum Messeschluß außerordentlich rege; er war wesentlich lebhafter als zu mancher Friedensmesse.

Die Reichsmesse Leipzig hat sich wiederum als volkswirtschaftlich wertvolles Instrument erwiesen. Die hohen Aufwendungen der Aussteller sind durch Geschäftsabschlüsse belohnt worden, deren Gesamthöhe sich vorläufig auf rund 300 Millionen Reichsmark schätzen läßt. Mit einem wirtschaftlichen Großerfolg schloß die zweite Reichsmesse im Kriege ab und hinterließ im Auslande einen tiefgehenden Eindruck von der deutschen Wirtschaftskraft. Sie war wie ihre Vorgängerin im Frühjahr dieses Jahres ein weiterer Beitrag zum Sieg im Kampf um die wirtschaftliche Neugestaltung Europas.

Neue Leitung der Stuttgarter Kunst- gewerbeschule

Im Einvernehmen mit dem Herrn Wirtschaftsminister und mit Zustimmung des Herrn Reichsstatthalters hat der Herr Kultminister den Oberregierungsrat Dr.-Ing. Gretsch beim Landesgewerbemuseum, Abteilung Sammlungen, kommissarisch zum zeitweiligen Leiter der Kunstgewerbeschule in Stuttgart bestellt. Dr.-Ing. Gretsch, der sein bisheriges Amt daneben fortführt, hat seine neue Tätigkeit am 1. Oktober dieses Jahres übernommen.

Neuregelung der Möbel- produktion während des Krieges

Die Reichsstelle für Waren verschiedener Art hat am 15. Juli eine Anordnung über die serienmäßige Herstellung von Möbeln erlassen, die am 20. Juli 1940 in Kraft getreten ist. Sie gilt nicht in den eingegliederten Ostgebieten. Hiernach bedarf die serienmäßige Herstellung von Möbeln der Genehmigung der »Reichsstelle für Waren verschiedener Art«. Die Genehmigung wurde allgemein, jedoch unter Auflagen über Art, Herstellungsweise, Ausstattung und Menge der herzustellenden Möbel erteilt. Die Auflagen betreffen vor allem Preise und Holzverbrauch. Serienmäßig im Sinne dieser Anordnung ist die gleichzeitige Herstellung, und zwar bereits im Durchschnitt — von mindestens 3 Stück



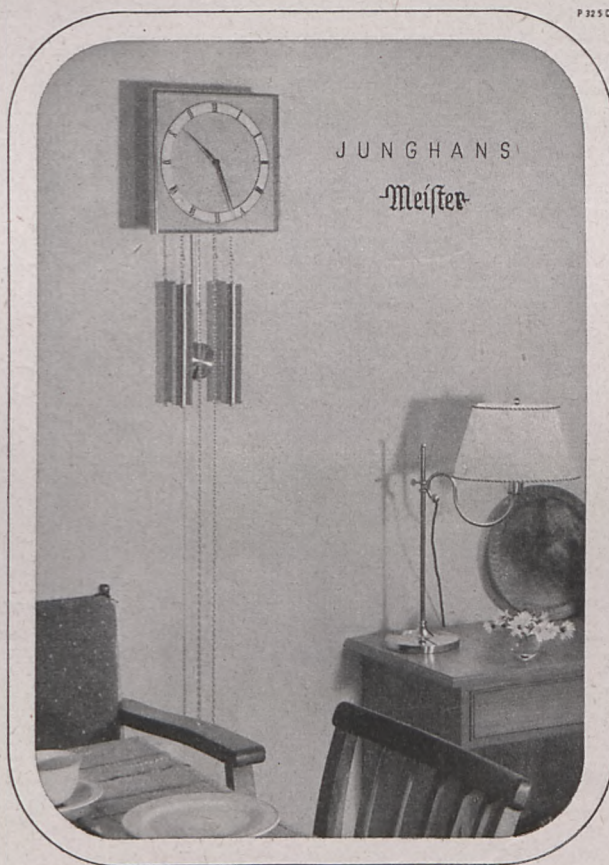
das
synthetische
Pergament

Furnier

Tisch-
belag

Innen-
verkleidung

IGRAF GMBH
Berlin-Charlottenburg 9
AN DER HEERSTRASSE 3




FEINE • *Junghans* • UHREN
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

mit gleichen Größen. Ausgenommen von der Regelung sind die Büro-, Schul-, Kühl-, Polster-, Korb- und Metallmöbel. Die serienmäßige Herstellung von Möbeln ist nur noch in drei Preis- und Güteklassen zulässig. Jede Firma ist verpflichtet, mindestens 50 Prozent ihrer Möbel (gemessen an der Stückzahl) in der billigsten Klasse I, von der Klasse II höchstens bis zu 35 Prozent, von der Klasse III bis zu höchstens 15 Prozent zu liefern. — Ab 16. September 1940 dürfen neue Muster nicht mehr hergestellt werden.

Klasse I: Möbel, die dringend in der Kriegswirtschaft notwendig sind, aus möglichst nur einheimischem Material, ohne Verwendung überseeischer Hölzer und Furniere. Zierbeschläge, Scharniere, Schrank- und Bettbeschläge usw. eisen-metallsparend. Es sind die von den Fachorganisationen der Hersteller genehmigten eisen- und metallsparenden Ersatzkonstruktionen anzuwenden. Vorräte früherer Beschlägearten aus Metall oder Eisen dürfen aufgearbeitet werden. Es handelt sich hier um einfache, aber gute und preiswerte Wohnmöbel, in erster Linie für die Besatzungstruppen, die Rückwanderer in den Westgebieten und aus den östlichen Randstaaten, für Inhaber von Ehestandsdarlehen usw.

Klasse II: Möbel, die in der Kriegswirtschaft notwendig sind, für die der Käufer aber gewillt und in der Lage ist, einen etwas höheren Preis anzulegen, ohne Verwendung überseeischer Hölzer und Furniere, gleichfalls mit eisen- und metallsparenden Ersatzkonstruktionen. Die Preise der Möbel dieser Klasse liegen durchschnittlich um die Hälfte höher als in Klasse I.

Klasse III: Möbel aller Arten und Preisklassen, die nicht an serienmäßige Herstellung gebunden sind. Die Waren müssen für Export geeignet sein. Hier dürfen die Vorräte von exotischen und wertvollen Furnieren, Beschlägen und anderen zur Zeit schwer zu beschaffenden Materialien verarbeitet werden, jedoch sind die Entwürfe materialsparend zu gestalten. Zur Fabrikation der Möbel in dieser Klasse sind nur Hersteller berechtigt, die nachweislich bei der Prüfungsstelle holzverarbeitende Industrie oder bei der Ausfuhrstelle des deutschen Handwerks als Exportlieferanten für Möbel zugelassen sind. Die Fachorganisationen können die Herstellung verbieten, wenn sie im Interesse der Kriegswirtschaft nicht erforderlich ist.



Osram-Linestra

*aus Opal-Überfangglas werden
geliefert in Weiß mit einem
Sockel, in Weiß, Wachsgelb u.
Mattrosa mit zwei Sockeln.
Abmessungen laut Preisliste.*

34

OSRAM

Prière de citer la revue „Innen-Dekoration“





Aufnahmen: Prof. Walter Hege

»KURHOTEL STAATSBAD SALZUNGEN« ENTWURF: ARCHITEKT ERNST FLEMMING – WEIMAR
BLICK ÜBER DEN BURGSEE AUF DAS HOTEL, LINKS FESTHALLE UND GEDECKTER WANDELGANG
TERRASSEN UND SOCKEL: GELBGRAUER SANDSTEIN, PUTZ: WEISSGRAU, DACH: BLAUER SCHIEFER

PROPERTY OF
DEUTSCHES HAUS
COLUMBIA UNIVERS.
NEW YORK



KURHOTEL SALZUNGEN »TERRASSE UND FREITREPPE« GÄRTNERISCHE ANLAGEN: MEYER-JUNGCCLAUSSEN—BAD BERKA

DAS THÜRINGISCHE STAATSBAD SALZUNGEN

ARCHITEKT: ERNST FLEMMING—WEIMAR

Der Salzreichtum seiner Quellen und die günstige Lage am Südabhang des Thüringer Waldes zwischen Eisenach und Meiningen haben Bad Salzungen schon früh ein Bekanntwerden gesichert. Und wenn Tacitus von den Kämpfen der Hermuduren und Chaten um die Salzquellen am Hercynischen Wald berichtet, so wissen wir heute, daß hier die Quellen von Bad Salzungen gemeint sind, die mit ihrem Solegehalt von 27 Prozent zu den stärksten in Deutschland gehören.

Konnte man noch vor wenigen Jahren allgemein die Auffassung hören, daß Bad Salzungen nur von Gästen aufgesucht werde, die wirklich krank seien, da es außer seinen Heilmitteln kaum etwas zu bieten habe, so trifft das heute keineswegs mehr zu. Seitdem Salzungen im Jahre 1937 zum thüringischen Staatsbad erklärt wurde, hat es einen großzügigen Ausbau erfahren, dessen erster Bauabschnitt vor kurzem mit der Fertigstellung der neuen Kurhausanlage vollendet

wurde, die ganz dazu geeignet ist, Bad Salzungen zu einem international bekannten Kurort zu machen. Durch seinen behaglich-noblen Stil, der sich weit über ein provinzielles Niveau erhebt, dürfte das Kurhotel richtunggebend sein nicht nur für die übrigen Kurorte Thüringens, sondern auch anderer deutscher Landschaftsgebiete. Hinsichtlich der Größe und Bettenzahl mag es hinter den Bauten unserer altberühmten Badeorte zurückstehen, nicht aber in seiner baulichen Haltung, die jene anziehende Atmosphäre schafft, in die man immer wieder gerne eintaucht.

Der Fremde sollte sich dem Kurhaus zuerst von der Seeseite nahen; so sieht er es gleich von seiner einzigartigen Schauseite vor sich, mit der es am Ufer des Burgsees aufgebaut ist. Das reiche Grün der schönen alten Parkanlagen, das blaue Wasser des Sees und die zahlreichen Villen, die zwischen den Bäumen hervorlugen, schaffen eine zwanglos-heitere Stimmung, wie



BAD SALZUNGEN »PROMENADENWEG ZWISCHEN BURGSEE UND KURHOTEL« LINKS KONZERTGARTEN MIT TANZFLACHE

wir es uns von einem idealen Kurort wünschen, in dem wir einmal für einige Wochen oder Monate ungestört unserer Gesundheit leben können.

Dieser festlich-großzügige Eindruck, den der Fremde schon von weitem erhält, wenn er das Kurhaus mit dem anschließenden Festsaalgebäude in seiner strahlenden Helligkeit über dem Wasser aufragen sieht, wird beim Näherkommen noch gesteigert durch die breitausladenden, blumengeschmückten Terrassen, die sich über eine bequeme Freitreppenanlage allmählich zum See abstufen und den Übergang vom Haus zur Landschaft fast unmerklich machen.

Der die ganze Wasserfront begleitende Balkon, getragen von einer schlanken Stützenreihe, die feingliederten Fenstertüren mit den schmalen, lichtgrau getönten Klappläden vor den Gästezimmern und die hohen Terrassentüren des Erdgeschosses verdienen ebenfalls Erwähnung, da sie nicht unwesentlich zu dem unauffällig vornehmen Charakter des Kurhauses beitragen, der seiner Zweckbestimmung in überzeugender Weise Ausdruck verleiht: kultureller und geistiger Mittelpunkt des Badelebens zu sein, der dauern-

de Anziehungskraft ausübt, gleichzeitig aber auch ruhebedürftigen Gästen ein behagliches, gepflegtes Heim für einen längeren Aufenthalt bietet.

In den meisten Fällen wird der Besucher jedoch den Zugang zum Kurhaus von der Stadtseite wählen durch eine der schmalen mit richtigen alten thüringischen Schieferhäusern bestandenen Seitenstraßen, die vom Salzunger Marktplatz zum See hinabführen. Inmitten dieser kleinstädtischen, altväterlichen Enge plötzlich einen so großzügigen modernen Bau vor sich aufragen zu sehen, ist so überraschend, daß man unwillkürlich seine Schritte verlangsamt, um diesen reizvollen Kontrast von Gegenwart und Vergangenheit, die hier unmittelbar aneinander grenzen, noch etwas länger zu genießen, bis man unversehens vor dem Haupteingang steht (Abb. S. 279), der, von zwei Laternen flankiert, als einzigen Schmuck das einprägsame neue Wahrzeichen des Staatsbades Salzung trägt, das gleichfalls von dem Architekten Flemming entworfen wurde. Es zeigt die Strahlen des Brunnens als zwei große S aus der Schale aufsteigend, mit dem Datum der Fertigstellung des Baues: Mai 1939.



»BLICK VOM KURPARK AUF DEN NORDFLÜGEL« IM UNTERGESCHOSS DIE BIRSCHENKE, DARÜBER DER SPEISESAAL

Wenn wir auf diesem Schmuckhof, der in seiner reizvollen Gestaltung an die Intimität alter Schloßhöfe erinnert, Umschau halten, können wir uns ungefähr rekonstruieren, welche Schwierigkeiten der Bauplatz auf dem verhältnismäßig schmalen Ufer zwischen dem See und dem stark ansteigenden Berghang dem Architekten bot und welch hohes Können dazu erforderlich war, um eine Lösung zu finden, die allen Anforderungen gerecht wurde, ohne jedoch die Schönheit des Geländes zu beeinträchtigen. Ein Hineinbauen in den stark ansteigenden Berghang verbot sich deshalb schon von vornherein, zumal dadurch auch die Zufahrt unmöglich gemacht worden wäre. Andererseits verlangten aber Hotel, Garagenanlage, Hof und Promenadenweg am See eine ausreichende Tiefe. So blieb nichts anderes übrig, als das Baugelände durch Anschüttungen in den See vorzuverlegen und die sich daraus ergebenden konstruktiven Notwendigkeiten mit in Kauf zu nehmen.

Der schlechte Baugrund erforderte eine Pfahlrostgründung bis zu 23 m Tiefe. Darüber hinaus aber zwang er zu einer gleichmäßigen Verteilung der Auf-

lasten, wodurch die Anordnung von Säulenstellungen in den Gesellschaftsräumen unumgänglich wurde; denn die Gefahr ungleichmäßiger Setzungen mit Rissebildungen mußte allein schon im Hinblick auf die wertvollen und komplizierten sanitären Installationen des Bäderflügels unbedingt vermieden werden. Daß diese Ausführung, die zudem den Vorteil hatte, eisensparend zu sein, sich bewährt hat, wird dadurch bestätigt, daß bis heute noch keinerlei Rissebildungen aufgetreten sind.

Trotzdem reichte der derart erweiterte Bauplatz nicht aus, um die Küchenanlage in gleicher Ebene mit den Gesellschaftsräumen anordnen zu können, wie es der Architekt ursprünglich beabsichtigt hatte, so daß diese ins Untergeschoß gelegt werden mußten. Durch günstige Verkehrswege zu den Aufzügen und den Ausgabestellen im Erdgeschoß ist dieser kleine betriebliche Nachteil jedoch weitgehend wieder ausgeglichen.

Es zeugt von großer Meisterschaft, daß es Flemming gelungen ist, das ursprüngliche Gepräge der Landschaft zu wahren und dennoch eine Anlage zu schaffen, die überall klar und weiträumig wirkt und



KURHOTEL SALZUNGEN »GEDECKTE TERRASSE UNTER DEM UMLAUFENDEN BALKON MIT BLICK ÜBER DEN BURGSEE«

selbst im Innern nirgends ein Gefühl von Enge aufgenommen läßt. Verstärkt wird dieser Eindruck noch durch die großen Fenster und Terrassentüren, die Licht und Luft ungehindert in alle Räume hineinlassen und einen herrlichen Ausblick auf den See, die Parkanlagen und die Berge im Hintergrund gestatten.

Das gilt gleicherweise von der zentral gelegenen langgestreckten Empfangshalle (Abb. S. 280–282), in der man um niedrige runde Eichentische in bequemen Polstersesseln sitzend, dem bunten Leben und Treiben auf der Seeterrasse genau so gut zuschauen kann, wie von dem anschließenden Speisesaal oder dem Kaffee-Restaurant und dem Lesezimmer. Denn alle diese Räume sind zur Wasserseite orientiert und durch hohe Fenstertüren mit der Terrasse verbunden, die dadurch zum erweiterten Wohnraum wurde.

Ihrer Aufgabe entsprechend sind die Gesellschaftsräume in der Farbgebung gegeneinander abgestuft, in der künstlerischen Durchbildung lassen sie jedoch eine einheitliche Linienführung erkennen, die alle Räume zu einem geschlossenen Komplex zusammen-

faßt. Wir können hier die gleiche taktvolle Zurückhaltung beobachten, die Flemming auch bei der Gestaltung des Äußeren übte. Auf überraschende Originalität und dekorativen Reichtum, der sich nur zu schnell überlebt, verzichtete er; dafür war er aber um so mehr auf eine gediegene handwerkliche Ausführung, die ihren Wert auch über den Tag behält, und auf die Erzielung harmonischer Raumstimmungen bedacht, wohl wissend, daß die psychische Einwirkung auf den Kurgast genau so wichtig ist wie die physische.

Mit Ausnahme der Empfangshalle, die weißen Edelputz an Wänden und Decke erhielt, finden wir in allen Gesellschaftsräumen Holzvertäfelungen und Stuckdecken, die in Verbindung mit den sorgsam dazu abgestimmten Möbelbezügen, Fensterdekorationen und Teppichen einen wirkungsvollen Rahmen für festliche Veranstaltungen abgeben, gleichzeitig aber auch ein Gefühl lebenssteigernder Wohnlichkeit vermitteln, das den Aufenthalt zu jeder Tageszeit angenehm macht.

An erster Stelle verdient hier der große Speisesaal erwähnt zu werden (Abb. S. 284), dessen naturfarbene



Aufnahmen: Prof. Walter Hege

»LESERAUM« MÖBEL, WÄNDE UND DECKE: KIRSCHBAUMHOLZ LEICHT GEBEIZT UND ANPOLIERT
TEPPICH: LINDGRÜN, POLSTER UND VORHANGE: RESEDA, DECKENLEUCHTEN AUS KRISTALLGLAS: SPINN-BERLIN

DER RAUM IST DURCH MÖBELAUSWECHSLUNG AUCH ALS SITZUNGSZIMMER VERWENDBAR
FÜR DIE BEIDEN GROSSEN WANDFLÄCHEN FEHLEN NOCH DIE VORGESEHENEN TEPPICHE



KURHOTEL BAD SALZUNGEN »SPEISESAAL.« MOBEL, WANDE UND SAULEN: NUSSBAUM NATUR MATT MIT AHORNADERN
BODEN: BLAUGRAUER VELOURS, BEZÜGE IN SATTEM BLAU, VORHÄNGE: SILBERGRAU-HELLBLAU-HELLROT GESTREIFT

jene dezente Atmosphäre zu erzielen, in der es sich nicht nur gut tanzen, sondern auch anregend plaudern läßt; denn das dunkle Schwarzbraun der bis unter die Decke reichende Makassarvertäfelung wirkt keineswegs monoton, zumal es durch die Sessel in Beige und Rot und das vergoldete Ziergitter, das die Barnische vom Hauptraum trennt, weitgehend aufgehellt wird. Die Thüringer Schänke und die Ratstrinkstube werden von denen bevorzugt werden, die die solide Einfachheit eines Bierlokals lieben (Abb. S. 287).

Als eine besondere Annehmlichkeit für die Kurgäste muß die Möglichkeit zur Durchführung der Badekur im Ostflügel des Hauses selbst angesprochen werden, ob es sich nun um Sol-, Moor- und Kohlen-säurebäder handelt oder um Inhalationen, die in den mit allen Spezialapparaten ausgestatteten Inhalationsräumen verabreicht werden. Unabhängig von Jahreszeit und Witterung können sie so die Kurmittel gebrauchen. Die großen Ruheräume ermöglichen es ihnen, sich von den Anstrengungen des Bades zu er-

holen, falls sie nicht zu diesem Zweck auf ihre Zimmer zurückkehren wollen, die ihnen alle nur erdenklichen Bequemlichkeiten bieten, so daß selbst der verwöhnteste Gast nichts vermissen wird (Abb. S. 288/289). Die hellen Birken-, Kirschbaum- und Rüsternmöbel, die beste Handwerksarbeit repräsentieren, dazu die pastellfarbenen Tapeten und duftigen Vorhänge verleihen jedem Zimmer eine wohnliche Note, der sich auch die sorgsam gerahmten Reichsdrucke als Wandschmuck stilvoll einfügen.

Zum Schluß sei noch die ideale Zusammenarbeit von Bauherr und Architekt erwähnt, die nicht unwesentlich zum Gelingen des Werkes beitrug. Denn nur dadurch, daß die verantwortlichen Männer Thüringens: Reichsstatthalter Sauckel, Ministerpräsident Marschler und Staatsbankdirektor Bierwerth dem Projekt ihre volle Unterstützung gewährten, war es möglich, eine Anlage zu schaffen, die unter die bemerkenswertesten Bauschöpfungen der letzten Jahre gezählt zu werden verdient. — ARCHITEKT HANS HENNIGER



»KAFFEE UND RESTAURANT« MÖBEL, WANDE UND SAULEN: RIEGELAHORN NATUR MATT, BASTGEFLECHT-FOLLUNGEN
EICHENPARKETT, STUHLLEHNEN: HELLES ROHR, SITZBEZÜGE: ROT, VORHÄNGE: WEISSGELB MIT ROT UND SCHWARZ

SYMBOLGEHALT IN BAUFORMEN

Symbolwerte haften an vielen Dingen, und kein Bereich unsrer Sinnlichkeit ist davon ausgenommen. Das Wort »Symbol« bedeutet dem Grundsinn nach »Erkennungszeichen«. Es wird im neueren Sprachgebrauch fast ausschließlich verwendet zur Bezeichnung eines sinnfälligen Gegenstandes, der auf einen geistigen Sachverhalt hinweist. Würdenträger, Könige, Heilige, Götter führen Merkzeichen ihres Amtes, ihrer Macht und Wirkung mit sich; Nationen, Ideen, Glaubensgemeinschaften haben ihre Fahnen, Wappen und Sinnbilder. Manchen von diesen Zeichen ist der Symbolwert historisch zugewachsen, wie etwa dem Kreuz, der Wölfin Roms. Fesselnd ist aber namentlich das Gebiet der »Ursymbolik«, bei dem es sich darum handelt, daß dingliche Gegebenheiten von Natur aus eine geistig-seelische Bedeutsamkeit entfalten. Faßliche Beispiele dafür bietet uns die Symbolik der Gerüche. Frische, klare Düfte wie die von Blumen

und Früchten, von Erde und Wasser lenken von selbst auf Vorstellungen des triumphierenden geschöpflichen Lebens, während der Duft des Weihrauchs auf entlegene, »höhere« Welten deutet, die mit dem naturhaften Dasein wenig zu tun haben.

Ebenso unmittelbar spricht auch der Symbolwert gewisser Architekturmotive an, etwa der Säule, des Rundbogens, der Kuppel. Ihr Symbolwert ist unabhängig von der Tatsache, daß diese Elemente seit vielen Jahrhunderten im Dienste etwa des Tempel- und Kirchenbaus oder des staatlichen Repräsentationsbaus gestanden haben. Die Säule wird auch im profanen Gebrauch etwas von dem Ragenden und Stättlichen behalten, das ihr als Naturform anhaftet, so wie sie es schon lange besaß, ehe Menschen in Stein gebaut und an Tempel gedacht haben; denn Säulen standen in den Wäldern feierlich beieinander als die Stämme der Buchen, der Zedern und Tannen, und es



»BAR IM UNTERGESCHOSS: WÄNDE: MAKASSAR NATUR LEICHT ANPOLIERT MIT GOLD ABGESETZT, STUCKDECKE
BODEN: DUNKELBRAUNER VELOURS, BEZÜGE: HELLBEIGE-HELLROT, SCHMIEDEEISENGITTER: GROSSMANN-DRESDEN

fehlte auch nicht das Netzgewölbe, das sich aus den aufstrebenden Ästen und Zweigen im Laubwerk zusammenwob. Abseits von allen geschichtlichen Zusammenhängen wirkt in diesen ausdrucksvollen Bauelementen ein ursymbolisches Leben, und dessen tragender Grund liegt darin, daß der Mensch sich allen sinnlichen Eindrücken gegenüber als eine Einheit verhält, als in sich zusammenhängendes Wesen, das mit Gedanken auf Eindrücke, mit leiblichen Sensationen auf Geistiges antwortet. Als Wackenroder vor anderthalb Jahrhunderten vom Bild der Peterskirche begeistert wurde, war sein höchstes Wort über sie, daß er die Ursymbolik in ihren Formen hervorhob: Er pries in ihrem Anblick die Architektur als eine »sehr edle Kunst, die, alle menschliche Gestalt und Sprache verachtend, denen die sämtlichen übrigen Künste dienstbar sind, allein darauf stolz ist, ein mächtig großes, sinnliches Bild der schönen Regelmäßigkeit, der Festigkeit und Zweckmäßigkeit, dieser allgemeinen Ur- und Musterbilder in der menschlichen Seele, vor unser Auge zu stellen«. Von dieser Seite angesehen, geht die Architektur deutlich mit der Musik zusammen als mit derjenigen Kunst, die sich

am offensichtlichsten im ewig frischen Stoffe der seelischen Grundregungen bewegt. Raum, wie ihn der Architekt im Innenbau handhabt, ist fast ebenso unmittelbar zur Seele, wie die Töne und Tonfolgen; und selbst die bescheidene, zweckgebundene Leistung des Wohnraumarchitekten hat ihre Würde und Freiheit in der Teilhabe an jener Symbolik. Sie verwaltet Raumerlebnisse, welche das Gemüt anreden und in bestimmte Schwingungen setzen. Es sind nicht die pathetischen Großempfindungen, die hier das Feld beherrschen, sondern die täglichen, kleineren Lebensgefühle, die Empfindungen schöner Raumweite, rhythmischer Ordnung, wechselnder Lichtverhältnisse usw.

Wir sehen gerade im modernen Repräsentationsbau die Symbolkraft der Bauformen wieder viel bewußter und ausgiebiger in Ansatz gebracht als in jüngerer Vergangenheit. Gewaltige Abmessungen, majestätische Wandgliederungen bringen in Staatsräumen der Gegenwart die Kraft und Hoheit nationaler Gefühle zum Ausdruck. Wir machen die Erfahrung, daß Architektur, wie ihre Formen das Mächtige symbolisieren, auch ihrerseits nur durch starke, artikulierte Zeitgefühle den entscheidenden Auftrieb erlangt.

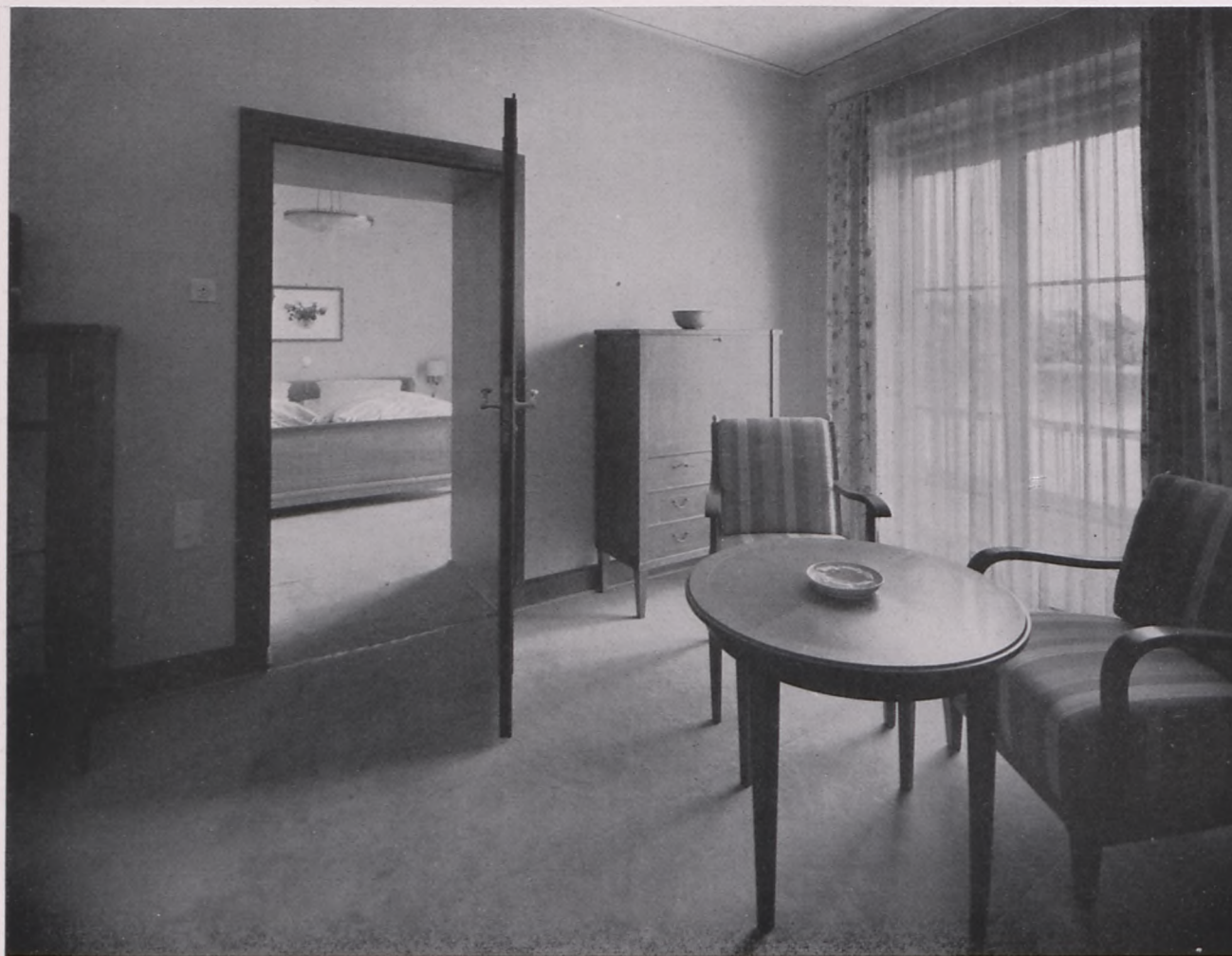


»THORINGER SCHÄNKE IM UNTERGESCHOSS« DECKE, WANDVERKLEIDUNG UND MÖBEL: LÄRCHENATUR MATTIERT
TISCHPLATTEN: AHORN, SAULEN: STAMPFBETON GEKRÖNELT, KLINKEBODEN, DECKENLEUCHTEN: SCHMIEDEEISEN

Dies hat sich in der Geschichte der Baukunst an vielen Stellen gezeigt. Nicht vom Reichtum lebt die Architektur, auch nicht von der bloßen Macht; sie lebt von kraftvollen, plastischen Gefühlen, von geistbeschwingtem, charaktervollem Menschentum. Sie blüht auf in Zeiten, da das menschliche Leben die »Randgewalten« spürt, die sein Feld bedrohend und begeisternd umgeben. Mag einzelnen Geschlechtern da und dort die harte, nüchterne Bindung des Bauens an Zweck und Wahrhaftigkeit zur guten Schule gedient haben – zum vollen Augenaufschlag kommt die Architektur nur dort, wo sie über die Zweck- und Wahrhaftigkeitsfrage hinauswächst in die Zone des reinen Ausdrucks, wo sie schwungvolle, überprivate Gefühle und Gedanken als eigentlichen Stoff ihres Bildens gewinnt. »Ich will von meinem Baumeister,« sagte einst ein Fürst, »daß er Großes denkt, Gott fürchtet und Feuer in der Seele hat. Er soll kalt sein wie Eis, wenn sich mein Blut in weiten Entwürfen erhitzt; aber wenn mir in den täglichen Geschäften des Staates die Glut verflogen ist, soll er sie mir in den ausgearbeiteten Plänen wiederbringen und sie völlig in das dauernde Werk eingießen.« Es wäre im selben

Augenblick um die Architektur geschehen, wenn sie je diese Beziehung zum geistigen »Feuer« und den auf »Dauer« gerichteten Ehrgeiz verlöre. So merkwürdig uns die prunkvollen Nekropolen gewisser asiatischer Völker oder die mit so phantastischem Aufwand errichteten Pyramiden Ägyptens berühren mögen – in ihnen lebt das große Wissen, daß die Architektur nur im Bauen für die Dauer und für unvergängliche Zwecke zu ihrer eigentlichen Aufgabe gelangt.

Für die alten Völker hatte nur die Totenwelt, das unbedingte Jenseits des Lebens, die Marke der Dauer. Schon die Griechen aber sahen Ewiges auch im Diesseits, und den späteren Jahrhunderten hat sich der Schwerpunkt des Daseins immer mehr in die Tagwelt verlegt, wo die Mächte des starken Lebens das Zepter führen. Geblieben aber ist der Architektur das Wissen, daß sie sich am höchsten erfüllt, wo sie dem Überprivaten, der Gemeinschaft dient, und von da leitet sie sinnvoll alle die Dienste ab, welche sie dem täglichen Leben erweist – dem diesseitigen Leben, das seit den alten Zeiten, von denen wir sprachen, so Außerordentliches an Würde und Geltung, selbst vor »ewigen« Maßstäben, gewonnen hat. WILHELM MICHEL



KURHOTEL BAD SALZUNGEN »WOHNRAUM MIT SCHLAFZIMMER« HELLGRAUE TAPETE, BODEN: GRAUER VELOURS
MÖBEL: BIRNBAUM MIT AHORNADERN, BEZÜGE UND VORHÄNGE: BLAU, SCHLAFZIMMER-MÖBEL: SCHLEIFLACK

VOM GAST- UND MIETZIMMER. »Du gehst nun in Dein erstes Semester«, schrieb ein Vater an seinen Sohn, »und bist wohl jetzt schon auf der Suche nach dem berühmten »möblierten Zimmer«, das Dich die nächsten Monate beherbergen soll. Vor die Tugend haben die Götter den Schweiß gesetzt, das soll ihnen verziehen sein; aber daß sie vor das Staatsexamen das möblierte Zimmer, die Studentenbude gesetzt haben, ist schmerzlich. Ich rate zu Vorsicht und Sorgfalt, und damit Du den Grund dieser Mahnung verstehst, will ich Dir was aus meinen Erinnerungen erzählen.

Als ich erstes Semester war, mietete ich mir eine Bude in der Nähe der Universität. Ich sah nicht lange hin und nahm so ziemlich die erste, die meinem bescheidenen Monatswechsel entsprach. Ein großes Fenster nach einer breiten Straße, also gute Versorgung mit Luft und Licht, das war da und galt mir als Hauptsache. Frau Geiß hieß die Vermieterin, und sie war auch eine, beim Styx! Ihr Angedenken steht heute noch bei mir im Unsegen. Ich sah zwar die

graue, häßliche Tapete, den imitierten Kameltaschen-diwan, das lächerliche kleine Wandbrett für Bücher, das ungemütlich hochgebeinte Tannenholzbett, verunziert durch aufgepinselte Maserung und einen Muschelaufsatz – aber im Leichtsinn meiner zwanzig Jahre ließ ich mich davon nicht anfechten. Etwas Besseres, dachte ich mir, kannst du dir bei deinen Mitteln ja doch nicht leisten, und die paar Monate werden mit Hilfe von Studium, Kunst und Bier wohl herumgehen. Ich zog am nächsten Tage ein, verteilte den Inhalt meines Reisekorbes in Schrank und stotternde Schubladen und wurde mir erst während dieser Arbeit über eine ungünstige Veränderung klar, die das Zimmer über Nacht erlitten hatte. Der prächtige Plüsch des Kameltaschenungeheuers verbarg sich jetzt unter einem mißfarbigen Überzug, und statt des bescheidenen Teppichs lag ein abgetretener Linoleumläufer da. Es war wie beim Erwachen aus einem schönen Traum. Das heißt, schön war der Traum auch nicht gewesen; aber jetzt sah alles noch einige Grade scheußlicher aus. Die weitere Verhäßlichung des Gemachs

hätte mich an sich vielleicht nicht gestört. Aber die kleine Hinterlist im Verfahren der Frau Geiß zwackte mich. Sie belastete von vornherein mein Gemütsverhältnis zu der Bude und wies auf einen üblen Hausgeist.

Zunächst schlug ich mir die Sache aus dem Sinn, besuchte meine Vorlesungen, streifte durch die Museen und durch die schönen Flußauen der Stadt und arbeitete fleißig zu Hause mit Lehrbüchern und Kollegheften. Aber gerade in diesen nachmittäglichen Arbeitsstunden begann nach einiger Zeit die Öde der Bude mit unerklärlicher Wirkung auf mich hereinzubrechen. Der Tisch erwies sich gerade um die 2 Zentimeter zu hoch, die ein entspanntes Schreiben behinderten. Die holpernden Schubladen, die Mißform des Schrankes, der eine dahinterliegende Zimmertür nur halb verdeckte, die häßlichen Tapeten, die kalte Herzlosigkeit in jedem Detail wuchsen zu einem Block Feindseligkeit zusammen, der mir den Aufenthalt in dem Zimmer vergällte. Ich bekam es mit der Budenangst zu tun. Alles in dem Raum war sperrig und mißlaunig, die Möbel taten ihren Dienst wie mürrische Sklaven, die nur darauf warteten, daß sie sich empören könnten – und das taten sie auch, die steifbeinigen Biester, bei Nacht, wenn ich die Bettlade erklettert hatte und wehrlos darin lag, den Kopf auf Kissen-

überzügen ‚mit Einsatz‘, deren hartes Muster ich morgens auf der Backe hatte (Du weißt, daß ich seitdem die ‚Einsätze‘ hasse und mit persönlicher Erbitterung verfolge.) Ich schlief zwischen den Möbeln dieses Zimmers wie unter Tückebolden, die meinen Schlaf hämisch belauerten, und das hatte zur Folge, daß ich die Nächte nach Kräften zu verkürzen suchte, leider nicht durch frühes Aufstehen, sondern durch ungebührlich spätes Zubettgehen, wozu mir treue Kumpane nur allzugerne behilflich waren.

Du weißt schon, mein Lieber, worauf ich hinaus will: Sieh Dir Deine Bude genau an, ehe Du sie nimmst, und prüfe sie vor allem auf ihren ‚Geist‘. Setz Dich einmal an den Tisch und probiere, wie sich daran liest und schreibt; und forsche vor allem nach Anzeichen der Menschenliebe, d. h. eines freundlichen Mitdenkens mit den Bedürfnissen und mit der Seele des heimatlosen Fremdlings, als der du hier wohnen und arbeiten sollst. Es kommt weiß Gott nicht auf Luxus an. Das Einfache – wie schön und behaglich kann es sein! Selbst heitere Armut geht frisch ans Herz, wenn nur eben ein Herz auch in ihr gewaltet und an den Nebenmenschen gedacht hat. Menschenliebe in Möbeln – das muß ein Gastzimmer sein. Nimm das zum Programm, so wirst Du beim Suchen gut geführt sein.«



Aufn. Meffert

»EINBETTIGES HOTELZIMMER« TAPETE: BEIGE MIT RÖTLICHEM MUSTER, BODEN: HELLGRAUER BOUCLÉ
MÖBEL: BIRNBAUM MIT AHORN, POLSTERBEZÜGE: BEIGE MIT ROSTROTEM MUSTER, VORHANGE: ROSTROT



KURHOTEL »TREPPENHAUS« TEPPICHE UND LAUFER: KUPFERROT, GELANDER: LEICHTMETALL BRONZEFARBEN ELOXIERT

ORT DER KONVERGENZ

»**A**lles Schönen Ziel ist die Kunst«, schrieb Richard Wagner, aber der Kunst selber ist ein weiteres Ziel gesetzt, und das heißt: Der lebendige Mensch. Das haben die Griechen als erste gewußt, und in allem, was sie uns überlieferten, ist dies das unvergängliche Erbstück. Er, der lebendige Mensch, ist das Ziel der Kunst, weil er Ziel und Gipfel alles Geschehens ist. Was anders ist denn der Sinn dieses ganzen Aufwandes an Planeten und Sonnen, fragte Goethe, als daß am Ende ein tüchtiger Mensch sich seines Lebens und Schaffens freut? Wir sprechen von der Wohnung, die sich einer zusammenordnet, als von seiner »Einrichtung«. Das aber ist der Sinn aller Kultur und Kunst, daß sich der Mensch auf Erden menschlich »einrichtet«. Kultur und Zivilisation sind nicht, wie man gemeint hat, Gegensätze. Wie sollte denn vollendete, allseitig ausgewirkte Kultur denkbar sein ohne Zivilisation? Zur feindlichen Spannung

zwischen beiden kommt es nur da, wo das Geringere, nämlich die Zivilisation, sich zum Höchsten und Führenden aufwerfen will. Man kommt bei der Betrachtung menschlichen Schaffens, Handelns und Formens am weitesten, wenn man jeden ihrer Akte ansieht als Unternehmung des Menschen zur Durchsetzung, Auswirkung und Erfüllung seines Maßstabs, seines Daseins. Da dient die Philosophie, indem sie es »denkbar« macht. Da dient die Kunst, indem sie im Kunstwerk die dunkle Wirklichkeit mit einem Element der Deutung verklammert und so eine menschenförmige Weltaneignung vollzieht. Da dienen der Kunst bescheidenere Schwestern, die Handwerke, indem sie Räume und Sachgefüge zum reich durchmodellierten Negativ des Menschen erheben. Und da dienen letztlich auch Revolution und Krieg; denn sie heben alte Bedingungen auf und erreichen neue, die Höheres von der Wirklichkeit des Menschen enthalten.





ARCHITEKT JIRI VANČURA – PRAG »WOHN- UND ARBEITSRAUM« WOHNUMG DR. B.
DUNKLE EICHE, BLAUGRÜNER KRETONNE, SCHREIBSESSEL: ZIEGELROTER LEDERBEZUG



»KAMINPLATZ IM WOHNRAUM« TAPETE: BEIGE, BEZÜGE: BLAUGRÜNER KRETONNE UND ZIEGELROTES LEDER

PRAGER WOHNÄÄUME

VON ARCHITEKT DR.-ING. J. VANČURA

Wenn ich es hier unternehme, ein erläuterndes Wort zu meinen eignen Arbeiten zu sagen, so geschieht es nicht, um der Beurteilung durch andre vorzugreifen, sondern um gewisse besondere Voraussetzungen anzudeuten, die meiner Wohnraumbehandlung zugrunde liegen. Meine Arbeit hat naturgemäß ihren Platz im Zusammenhang der tschechischen Raumgestaltung und ihrer Entwicklung. Sie gehört einer bestimmten Richtung an, welche sich seit einer Reihe von Jahren abzeichnen beginnt, auf Grund von Anregungen, die ihr aus der reichsdeutschen Innenarchitektur zugeflossen sind.

Die tschechische Innenraumgestaltung hat sich bis vor kurzem auf der Linie jener technizistischen Formung bewegt, die ja in allen Ländern Europas ihre Anhänger hatte. Ihr ging es ausschließlich um Nützlichkeitswerte, um den knappen, sachlichen Ausdruck und um höchste Zweckmäßigkeit des Hausrats. Diese Auffassung führte zu nüchternen, wenig ansprechenden Raumbildern, die trotz mancher hygienischer und wirtschaftlicher Vorzüge keine

volle Befriedigung spenden konnten. Diese Form wurde in Böhmen auch dann noch weitergepflegt, als man sie im Reiche verlassen hatte. Namentlich die Diplomingenieure unter den Architekten hielten an ihr fest, weil sie ihrer mehr technischen als künstlerischen Gesamtanschauung entsprach und sich durch niedrigere Gestehungskosten empfahl. Sie verstanden sich nicht von einem Stil zu lösen, der einmal seine bestimmte geschichtliche Bedeutung gehabt hatte, aber inzwischen von der weiterdrängenden Entwicklung überholt worden war.

Der Umschwung in der künstlerischen Anschauung vollzog sich langsam und führte zu einer natürlicheren Art der Gestaltung, angeregt durch die deutsche Raumkunst, welche in der Belebung durch staatlichen und wirtschaftlichen Aufstieg reichere und vielseitigere Schöpfungen hervorbrachte. Es bildete sich ein neuer »Dekorativismus« aus, der freilich von der Gefahr bedroht war, unter den Händen Unberufener in die geschmacklos überladene Dekorationsweise überwundener Zeiten zurückzufallen.



J. VANČURA »BLICK AUS DEM WOHNRAUM ZUM ESSZIMMER« WOHNUNG DR. B.
BIBLIOTHEK: DUNKLES EICHENHOLZ, POLSTERBEZÜGE AUS BLAUGRÜNEM KRETONNE



»ESSZIMMER« TAPETE: BEIGE, STUHL SITZE: SCHWEINSLEDER, ORIENT-TEPPICH

Mein eigenes Schaffen sucht seinen Standort da, wo die neuen Tendenzen belebend wirksam werden, aber zugleich vor der Ausartung in unbeherrschtes dekoratives Formenspiel bewahrt bleiben. Die Rücksicht auf eine klare seelische Gesamtwirkung der Räume steht im Vordergrund; Formvollendung und Zweckmäßigkeit sollen sich auf gleicher Höhe begegnen. Daneben ist meinen Arbeiten eine erzieherische Einwirkung auf die Auftraggeber im Sinne guter moderner Wohnarchitektur zugedacht. Besonderer Wert wird überall auf die farbige Organisation der Räume und auf eine ansprechende Führung des natürlichen und künstlichen Lichtes gelegt.

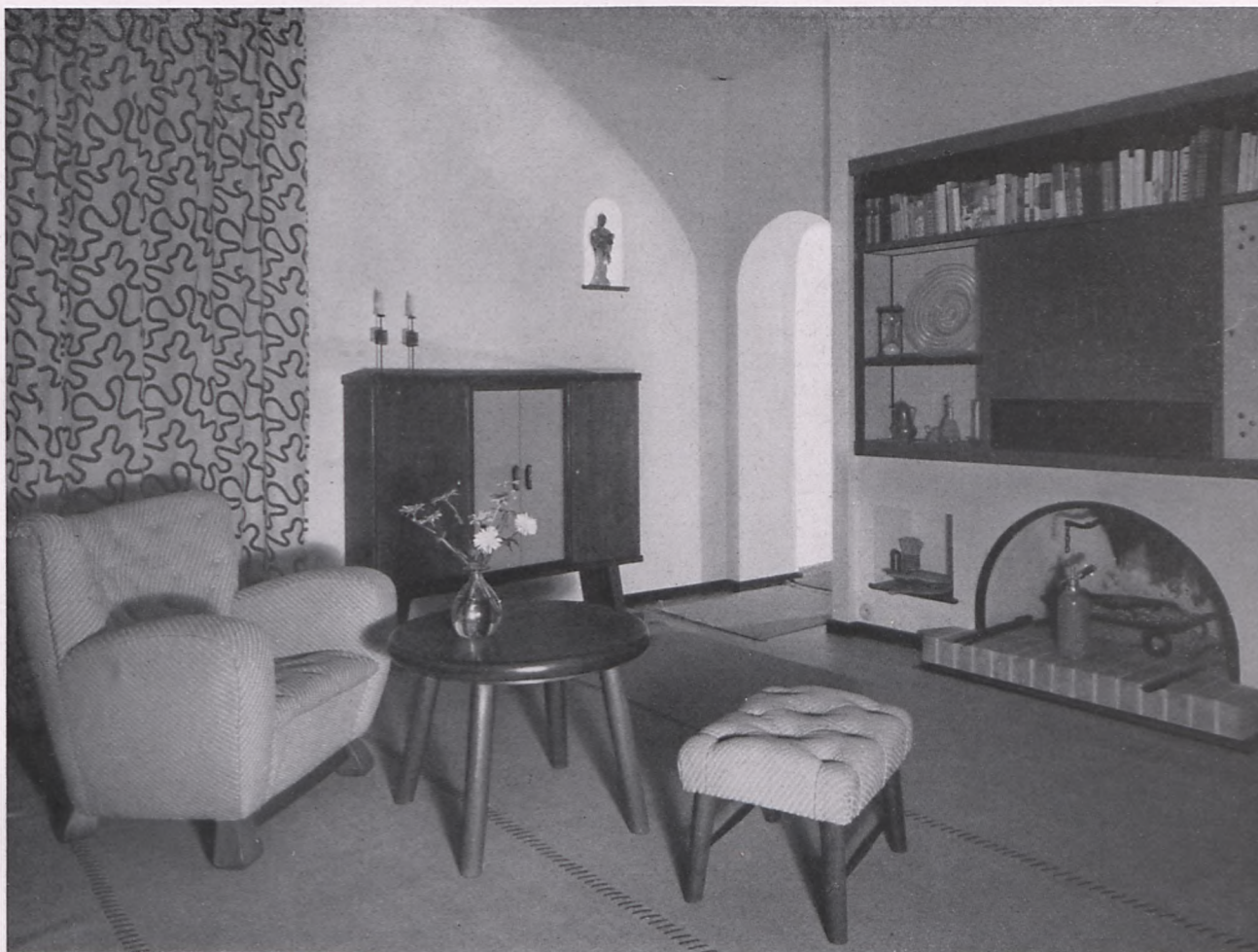
1940. X. 3*

Diese Elemente kommen als eigentliche Träger der Raumstimmung, des Wohnbehagens in Ansatz. Sie sprechen unmittelbarer als die formale Gestaltung, sie erreichen das Gemüt ohne Umweg und drücken das Empfinden des Architekten am klarsten aus.

Die hier folgenden Abbildungen mögen dartun, wie weit es gelungen ist, die angedeuteten Strebensziele zu verwirklichen. Persönlich möchte ich zu dieser Wiedergabe meiner Arbeiten in der »Innen-Dekoration« bemerken, daß ich sie unter dem Gesichtspunkt einer künftigen kulturellen Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutschland und dem böhmisch-mährischen Protektoratsgebiet begrüße. — J. V.



ARCHITEKT JIRI VANČURA – PRAG »KAMINWAND IM WOHNRAUM« WOHNUNG DR.-ING. K.
WEISSE TAPETE, DUNKLES EICHENHOLZ, JUTE-TEPPICH. – LINKS DURCHBLICK ZUM HERRENZIMMER



»SITZPLATZ IM WOHNRAUM.« ROT-WEISS GESTREIFTE POLSTERBEZÜGE, WEISS-BRAUNER FENSTERVORHANG

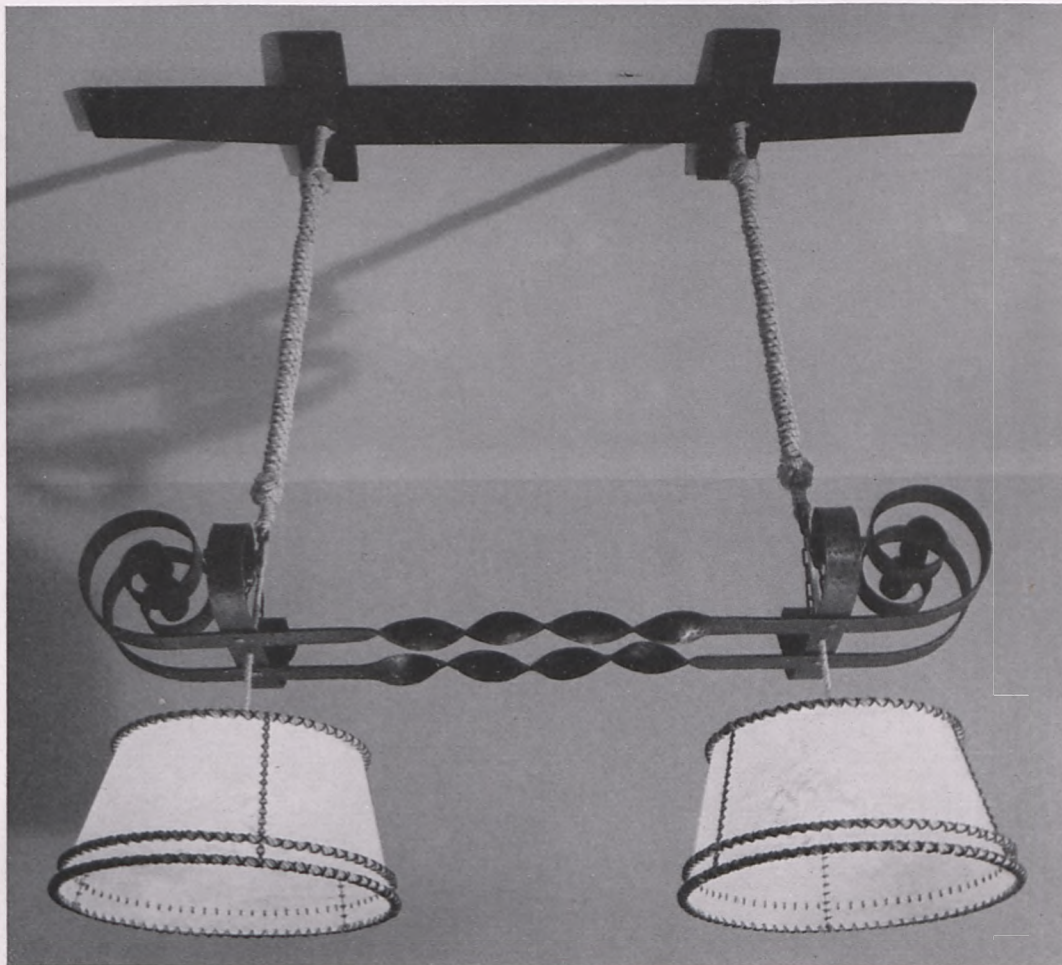
ZU DEN BILDERN. Unsere Folge umfaßt zwei Wohnraumgruppen, welche übereinstimmend das Streben des Architekten bekunden, mit Hilfe ausdrucksvoller, sprechender Elemente Raumbilder aufzubauen, die das Gemüt unmittelbar mit freundlichen Vorstellungen anreden. Als hauptsächliche Mittel dienen hierzu schöne Stoff- und Farbenwerte, eine warmblütige, handwerksechte Möbelkonstruktion und eine durchdachte Raumgliederung, welche verschiedentlich einzelne Sonderräume im selben Zimmer entstehen läßt. So setzt sich z. B. im Wohnzimmer Dr. B. der zur Bücherwand gehörige Arbeitswinkel (Abb. S. 292) auf bestimmte Weise gegen die Sitzgruppe vor dem Kamin ab (Abb. S. 293). Die Bücherei umfaßt als kräftiger Holzumbau aus dunkler Eiche die zum Eßzimmer führende Tür (Abb. S. 294) und gibt dieser, wie der ganzen Wand, eine feste tektonische Note. Ein Lese- und Arbeitstisch in kerniger Pultform, mit einer Plattenbespannung aus hellem Leder und einem schönen schmiedeeisernen Leuchter, gesellt sich hinzu. Das dunkle Holzwerk hebt sich von der beigefarbenen Tapete wirksam ab. Zu der Sitzgruppe vor dem aus Ziegeln gemauerten

Kamin gehört ein breites Polstersofa mit blaugrünem Kretonnebezug, ein ziegelrot bespannter Lehnssessel und eine Sitztruhe mit lose aufgehängten Rückenpolstern. An allen Geräten bemerkt man charaktervolle Formen und Profile im Geist des alten Bürgerhauses und der alten Tischlerwerkstatt. Der Glastüre beim Kamin wird eine diagonale Übergitterung zum Schmuck. – Dieselbe Note formenfroher handwerklicher Gestaltung klingt in dem benachbarten Eßzimmer an (Abb. S. 295). Der Tisch ist als Wangentisch mit derber Stegverbindung gefaßt, die Stühle geben mit ihren schweinsledernen Bezügen, ihren Stablehnen und geschweiften Rückenleisten ein belebtes Bild. Die Deckenleuchte aus Bandeisen, mit Seilen an gekreuzten Holzleisten befestigt, schlägt den gemütlich-derben Ton des Matrosenstils an (Abb. S. 299). Auch hier sind die Wände beige tapeziert.

Zur Wohnung Dr.-Ing. K. gehören die in den folgenden Bildern gezeigten Ausschnitte aus dem Wohnraum, dem Herrenzimmer und dem Schlafzimmer. Im Wohnraum (Abb. S. 296–298) hat die Kaminwand eine besonders liebevolle Durchbildung erfahren. Sie umfaßt außer der Feuerstelle und zwei



ARCHITEKT JIRI VANČURA »ESSNISCHEN IM WOHNRAUM« WOHNUNG DR.-ING. K.
MÖBEL: EICHENHOLZ, NATURFARBENER JUTE-TEPPICH, BELEUCHTUNG: SCHMIEDE-EISEN



BELEUCHTUNGSKÖRPER AUS SCHMIEDE-EISEN IM ESSZIMMER DER WOHNUNG DR. B.

flachen Nischen für Feuergerät einen Barschrank und ein offenes Bücherfach, seitlich zwei weitere Aufstellfächer; ferner sind in das Gesamtgefüge noch eine anstoßende Durchgangstüre und ein schmales Büchergestell mit einbezogen, alles aus braunem Holzwerk. Schemel und Polsterstuhl vor dem Kamin, niedrig und breitbeinig-derb gebaut, haben rot-weiß gestreifte Bezüge, desgleichen der geräumige Sessel, der mit einem runden Tisch und den erwähnten Sitzmöbeln eine Gruppe in der Mitte des Raumes bilden kann (Abb. S. 297). Die Wände des Raumes sind weiß gehalten, den Boden deckt ein naturfarbener Juteteppich; der Fenstervorhang besteht aus einem weißgrundigen Stoff mit einem Muster aus geschlängelten Braunlinien. Dem Raum ist eine Eßnische angegliedert (Abb. S. 298), die mit Eckbank, Tisch und Stühlen unter originell gefaßter Deckenleuchte sehr ansprechend gestaltet ist. Die Möbel mit ihren kräftigen Spreizstützen und ihren Stegen sprechen in jeder Einzelheit eine Sprache voll Eigenart; doch trägt sich diese ohne Aufdringlichkeit vor und gibt nur freundlich zu fühlen, daß jedem Detail liebevolle Beachtung gewidmet wurde. — Im an-

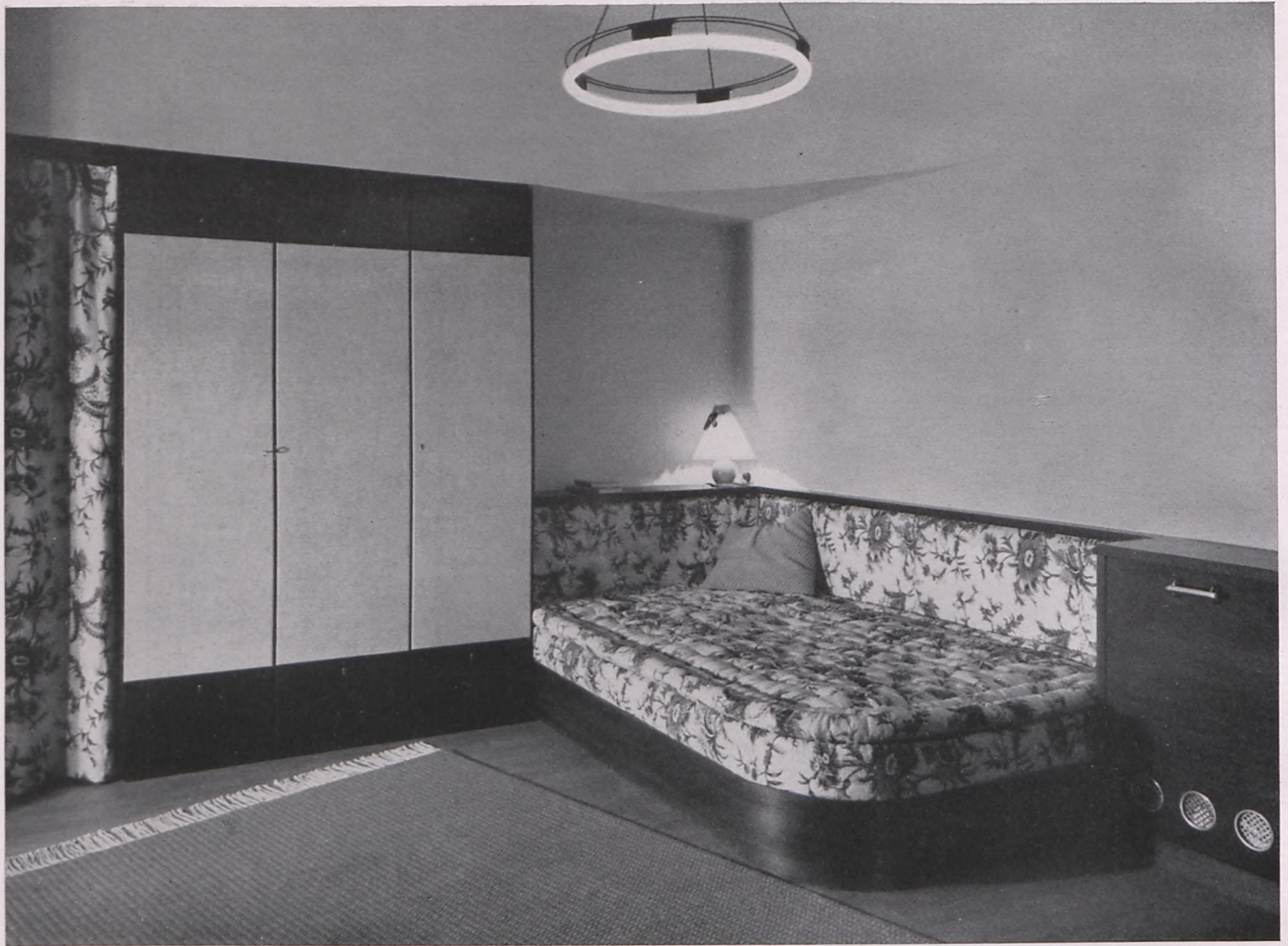
stoßenden Herrenzimmer (Abb. S. 300/301) ist mit einer hübschen Gliederung in eine Arbeitsecke und eine Couchecke auf engem Raum viel warme Wohnlichkeit erzielt. Die Wände sind weiß, das Holzwerk besteht aus rotbraun behandelter Lärche. Als Dekorationsstoff dient ein Gewebe mit Sternmuster in weiß und grün; die Schranktür hat als Füllung eine naturfarbene Matte. Zur Arbeitsecke gehört eine Bücher-Wandnische mit stoffbekleideten Schiebetüren. Die Abdeckplatte des Schrankes greift (vgl. Abb. S. 301) als freie Planke, gestützt durch einen geschnitzten Rundpfosten, über das Kopfende der Couch und schafft dieser eine Art Gehäuse. — Im Schlafzimmer (Abb. S. 302/303) finden wir eine besonders liebenswürdige und klangvolle Farbkombination. Zum Holzwerk aus dunkler Eiche und zu weißen Wänden stellen sich ein rot-weißer Teppich und ein Couchbezug aus hellgrundigem Kretonne mit Pflanzenmuster in gelb und orange. Der gleiche Stoff kehrt in den Fenstervorhängen und im Polsterbezug des Sessels der Sitzecke wieder; diese ist aus bequemen Polsterschemeln mit niedrigem Tischchen und Stehlampe mit leichter Hand komponiert. — SCHR.



ARCHITEKT J. VANČURA »HERRENZIMMER: ARBEITSPLATZ« WOHNUNG DR.-ING. K.
LÄRCHEN ROTBRAUN GEBEIZT MATTPOLIERT, SCHRANK MIT NATURFARBENER MATTE



ARCHITEKT JIRI VANČURA »HERRENZIMMER: RUHEPLATZ« WOHNUNG DR.-ING. K.
WEISSE TAPETE, GRÜN-WEISS GEMUSTERTE BEZÜGE, GRAUER BOUCLÉ-BODENBELAG



JIRI VANČURA »SCHLAFRAUM: ECKE MIT COUCH UND SCHRANK« WOHNUNG DR.-ING. K.
DUNKEL EICHE MIT IGRAF-PERGAMENT, KRETONNE: WEISS-GELB-ORANGE, ROT-WEISSER TEPPICH



»SITZECKE IM SCHLAFRAUM« VORHANG: BEIGE, TEPPICH UND HOCKERBEZÜGE: ROT-WEISS, TISCHPLATTE: IGRAF

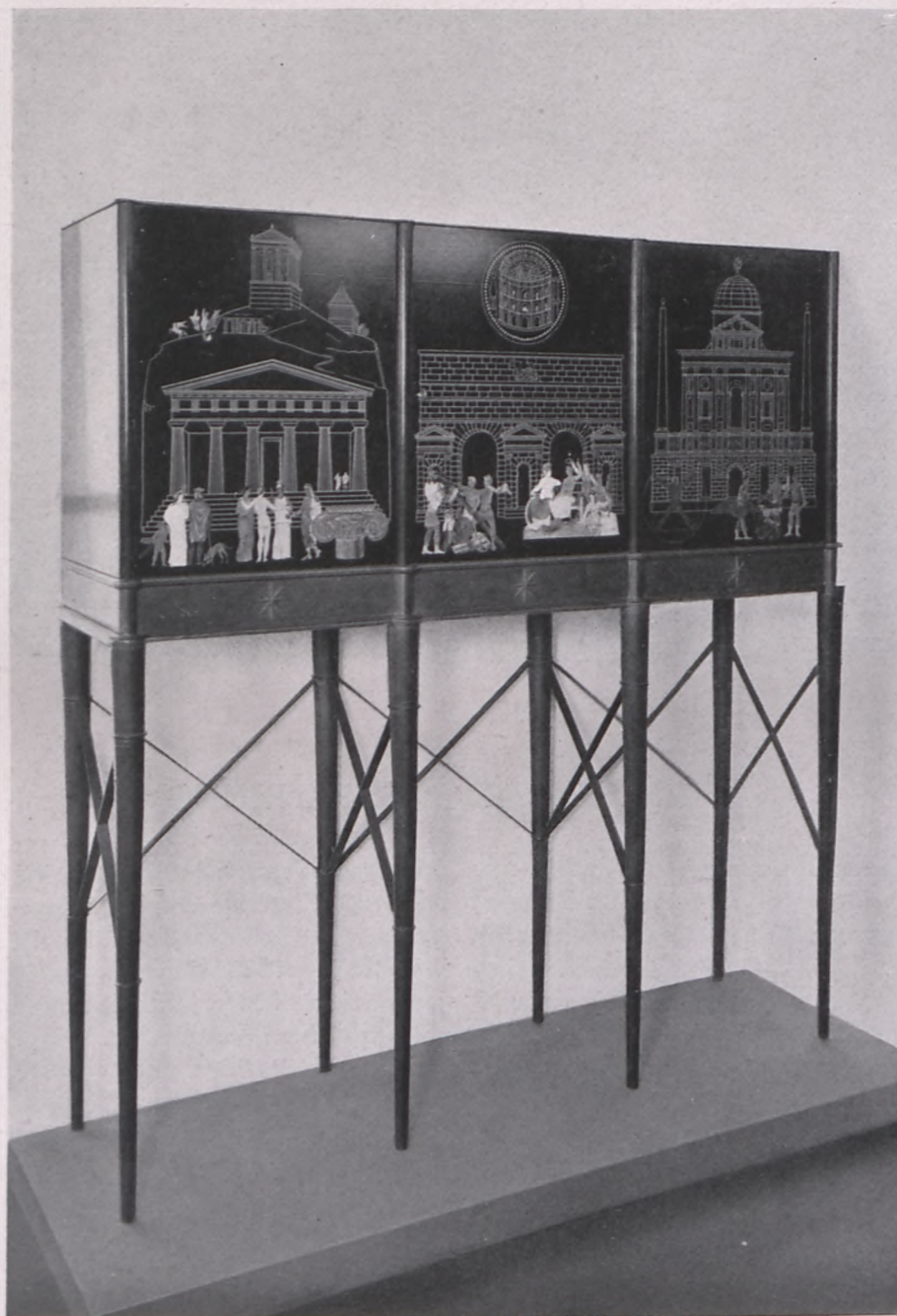
DIE TÄGLICHE ENTSPANNUNG

Der Hausrat des Kulturmenschen ist nicht nur Zweckgerät, sondern auch führender Rahmen der kulturellen Form und Haltung, die dieser Mensch von sich verlangt. Nicht bloß die eigentlichen Repräsentationsmöbel üben das Amt der Repräsentation. Auch die einfachen Stücke des täglichen Gebrauchs, die Tische, Stühle, Schränke, Küchenmöbel, drücken etwas aus, stellen etwas dar, was zur Würde des sie benutzenden Menschen gehört. Die Höhe der Tische, die Anordnung der Lehnen bei den Stühlen weisen auf aufrechte Haltung beim Sitzen und Arbeiten. Sie weisen auf die Zucht und Gespanntheit, welche die körperliche Erscheinung und das Auftreten des Kulturmenschen kennzeichnen. Der mittelalterliche Hausrat zeigte das noch deutlicher als der neuere, wie ja auch zu alten Zeiten die »feine Sitte«, das zuchtvolle Gebaren besorgter festge-

halten wurde, weil der Rückfall ins Ungezogene noch eine näherliegende Gefahr bildete. Für heutige Menschen gilt eher das Gegenteil. Wir suchen infolge der ständigen Über-Spannung, welche das weit durchorganisierte Kulturleben uns auferlegt, gerne nach Strecken der Entspannung. Wir sind von den dichtgeschichteten Zwecken unsres Daseins, von der engen und häufigen Berührung mit Nebenmenschen so in Zucht genommen, daß wir uns gerne, wo es möglich ist, in eine gelockerte, naturnähere Haltung begeben. Fröhliches Strandleben am See- und Flußufer, Liegeplätze auf dem Rasen, bequeme Sessel vor dem Kamin, und sonstwo in der Wohnung ein netter Winkel mit niedrigem Tisch und gepolsterten kleinen Sitzgondeln, die ein lässiges Kauern ermöglichen – das gehört zu dem Apparat an Entspannung, durch den wir die uns auferlegte straffe Disziplin kompensieren.

KUNSTWERKE werden oft zu sprechenden Symbolen tieferer und ausgedehnter Wirklichkeiten. Dafür ist der unten abgebildete Barschrank, eine auf der Mailänder Triennale gezeigte Arbeit der Architekten Ottavio Cabiati und Luigi Brambilla, ein hübsches Beispiel. Das Gesamtstück, ein dreiteiliger Ebenholzschein auf einem Bronzegerüst, ist durchaus als technoides Gebilde gefaßt. Es spricht in der straffen Absetzung von Gehäuse und Stützwerk, in der strengen kubischen Form des Kastens die Sprache des Ingenieurs. Intarsienarbeit aus Holz, Perlmutter und Elfenbein kommt ausgiebig zur Geltung – aber streng beschränkt auf die drei Felder,

die ihm innerhalb der technizistischen Gesamtlösung zugewiesen sind. Das Schmückende, Spielende ergreift in keiner Weise die eigentlichen Strukturglieder. Haben wir hier nicht ein treffendes Bild der heutigen Zeit, ihrer Kultur und ihres Menschentums vor Augen? Verstand und Wille haben in ihnen die Führung. Sie bestimmen die Gestaltung, sie liefern die Ordnung, die Gliederung, die feste Struktur. Sie fassen mit Liebe die Kräfte des Schmückenden in sich, aber sie halten sie in straffer rationaler Zucht, in klarer Einordnung unter ein übergreifendes Gesetz. Das Freispielende ist keineswegs verdrängt, aber dem Verstandes- und Willensmäßigen subordiniert.



Aufnahme
Crimella

»BARSCHRANK« ENTW. ARCHITEKTEN OTTAVIO CABIATI U. LUIGI BRAMBILLA
BRONZE UND EBENHOLZ, INTARSIIEN IN HOLZ, PERLMUTTER UND ELFENBEIN

Berichtigungen

zum Septemberheft 1939

S. 253. Die Gaststätte »Kuckuck« liegt nicht bei dem Stadion Müngershausen, sondern in einem bewaldeten Vorort von Köln, Köln-Müngersdorf.

Abb. S. 267. Statt »Sperrholzleisten« muß es heißen: »Massivleisten auf Sperrholzkonstruktion«.

S. VII. Das Buch »Neue Gebrauchsmöbel« ist nicht 1939, sondern im Mai 1940 erschienen (Preis M 7.50).

**Die Möbelfabrik
Albert Walde K.-G.,
Waldheim**

teilt uns mit, daß der in der italienischen Abteilung »Metall und Glas« der Mailänder Triennale ausgestellte Polstersessel (»Innen-Dekoration«, Augustheft 1940, Abb. S. 224) ein Erzeugnis ihres Hauses ist.

**Betrifft: Einstellung von
Bauzeichnerlehrlingen
bei Architekten**

In einer Stellungnahme an den Herrn Reichsarbeitsminister hat die Kammer den Standpunkt vertreten, daß die Einstellung von Bauzeichnerlehrlingen bei Architekten nicht erwünscht ist, da, abgesehen von Einzelfällen, die Ausbildung von derartigen Lehrlingen Lücken aufweisen muß. Vor allen Dingen fehlt, da nicht ohne weiteres bei Abschluß des Lehrvertrages der Besuch einer Fachschule gefordert werden kann, die notwendige Ausbildung in Statik, Mathematik und ähnlichen Fächern. Ferner besitzt der Bauzeichnerlehrling bei Architekten nicht die nötige praktische Ausbildung auf der Baustelle, die unbedingte Voraussetzung für den Besuch einer Fachschule ist. Der Herr Reichsarbeitsminister hat daher die Arbeitsämter angewiesen, bei Anträgen auf Zustimmung zur Einstellung von Bauzeichnerlehrlingen bei Architekten entsprechend der Stellungnahme der Kammer zu verfahren.

**Das Kunsthandwerk auf
der Prager Herbstmesse**

Über diese Ausstellung berichtet die Prager Zeitung »Der Neue Tag«:

Das Kunsthandwerk aus dem Sudetenland ist durch die Schau der Reichenberger »Heimwerk«-Genossenschaft vertreten. Erzeuger und Verbraucher sollen wieder Freude am Kunsthandwerk haben — das ist der Sinn dieser Schau, die also somit auch in erzieherischer Hinsicht ihre Bedeutung hat. Holz- und Metallwaren stehen im Vordergrund. Schalen, Becher, Kassetten,

*Firmen
von
Ruf*

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

**MAY-
MÖBEL**
eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTT-GART-S · HOLZSTRASSE 3-9

die in schöner Einlegearbeit aus den Werkstätten des Erzgebirges kommen, Teller und Bücherborde sind von Holzwaren zu nennen; Rüster, Nuß und Esche sind die Rohstoffe. Erzeugungsstätten sind neben dem Erzgebirge die Gegend um Reichenberg, vor allem auch Friedland, Gablonz, Jägerndorf und Grulich, von wo Reliefschnitzereien der dortigen Holzfachschule kamen. Von Metallwaren sind handbearbeiteter Schmuck, Schmiedeeisen in der Verarbeitung als Kamingeräte, Rauchzeuge und Kerzenleuchter zu nennen. Bijouterien stammen aus der Gablonzer Erzeugung, Glasgegenstände, vor allem Blumenvasen und Obstschalen, kamen zum Teil aus der Glasfachschule in Steinschönau. Handgewebte Stoffe, Möbelbezüge und Teppiche bekunden das geschmackvolle Können nordböhmischer Weber. Auch Zellwolle ist zum Teil verwendet worden; man sieht einen Zellwolle-Wandbehang, der auch als Bettumrandung verwendet werden kann, in sehr geschmackvoller Musterung; in webetechnischer Hinsicht ist zu bemerken, daß die Kette aus Hanf besteht. Neue Werkstoffe sind im allgemeinen — abgesehen von Obstschalen aus Leichtmetall — nicht verwendet worden. Was die geschäftlichen Erfolge dieser Ausstellung betrifft, so haben bisher vor allem Käufer aus dem Altreich, dem Sudetengau und, in kleinerem Rahmen, aus der Ostmark Aufträge vergeben.

Volkskunst und Kunsthandwerk Böhmens und Mährens sind in der Hauptsache durch Aussteller aus Mähren, aber auch aus Innerböhmen vertreten. Der Stand einer bekannten Brüner Firma fällt hier besonders ins Auge. Korbstühle, die auch in dem Stand eines Melniker Erzeugers mit und ohne Stoffbespannung vorgeführt werden, sind in größter Auswahl zu sehen, darunter Kombinationen von Bambus mit Japanbast. Auch Bast-Damentaschen, sind ausgestellt. Schmiedeeisenarbeiten sind hier ebenfalls zu sehen: Leuchter, Laternen, Kamingitter, Aschenbehälter, Wandspiegel, die von kunstvoll geschmiedetem Gitterwerk umrankt sind, Tischchen und anderes. Als Neuheit fällt eine Kombination von Aschenschale, Streichholzbehälter und Kerzenleuchter, auf der Grundlage einer glasierten und bemalten Tonkachel, ins Auge. Überhaupt ist die Töpferkunst in vielseitiger Anwendung gezeigt. Bauchige Tonkrüge, Likörsätze oder gekachelte Tischchen geben in

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

Bevorzugen Sie die
KLISCHEES von
Brend' amour, Simbart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

Form, Farbe und Musterung vom Einfallsreichtum dieses Handwerkszweiges im Rahmen des modernen Wohnungsbedarfs Kunde.

Schöne Erzeugnisse volkstümlichen Kunstschaffens sind auch aus der mährischen Slowakei gekommen, durch die Vertretung einer in Ungarisch-Hradisch bestehenden Genossenschaft. In dieser Schau steht Keramik bei weitem an der Spitze. Künstlerisch bemalte Gläser und Porzellangegenstände, wie Krüge, Leuchter, Teller und Schalen werden gezeigt, aber auch

EXAKTA
die Vielseitige!



Prospekt gratis!

Für bildmäßige und technische Photos, für Mikro-, Makro- und Fernaufnahmen, für Sport und Bildbericht, für Blitzlicht-, Nacht- und Bühnenphotos tausendfach bewährt.
 Ihagee Kamerawerk, Dresden-Striesen 505

Textilien, wie slowakische Volkskostüme, Handstickereien, dekorative Tischtücher und Gewebe für Wohnungseinrichtungen. Von Holzwaren sind Kleinmöbel, Holzmalereien, Spielsachen und Gegenstände aus poliertem Holz, Verbindungen von Holz mit Bast, sowie Bastwaren zu nennen. Auch hier erregen vor allem die originellen, farbenfrohen Musterungen immer wieder die Bewunderung der Besucher.

Alles das schließt aber noch nicht die Reihe kunsthandwerklicher Erzeugnisse, die heuer ausgestellt worden sind. In vielen anderen Ausstellungsgruppen haben Kunsthandwerker mitgearbeitet, so in der Glas- und Bijouterieschau, ebenso in der Porzellangruppe — man braucht nur an die Eisenbroder Figuren oder an Karlsbader



Der leistungsstarke
 photo-elektrische
Belichtungsmesser
Eos



RM 18⁹⁰

Er ist klein und handlich, hervorragend in der Einfachheit seiner Bedienung und bewältigt trotz seines niedrigen Preises alle an den Amateur herantretende Aufgaben.

METRAWATT A. G. NÜRNBERG-O

Beilagen-Hinweis

Diesem Heft liegt eine Werbeschrift der Firma **Schwan-Bleistift-Fabrik A. G., Nürnberg**, bei. Wir empfehlen sie der Beachtung unserer Leser.

Die Inneneinrichtungen
 am Potsdamer Platz
 Berlin NO 9, Vosslandstraße 117

INNEN-AUSBAUTEN HOTEL-EINRICHTUNGEN
LANDHÄUSER
STOFFE TEPPICHE GARDINEN

Porzellanmalereien zu denken —, dann in der Gablonzer Bijouterie, in der Spielwarenschau und in den Kollektivausstellungen großer Exportfirmen, deren eine Holzdrehseleien, slowakische Tonwaren, Teller, Krüge, dreiarmlige Leuchter auf die bekannten flachen Schnapsflaschen, alles in schönster Bauernmalerei, zeigt. Viel Fleiß und Kunstfertigkeit verraten auch die Furnierarbeiten einer in Niederdonau gelegenen Fabrik; verschiedene Einlegearbeiten, die mit gebeizten Hölzern überraschende Wirkungen hervorbringen, zum Teil unter Verwendung von Eisbirke als Rohmaterial, sind hier zu sehen. Wie in allen übrigen Zweigen des Kunsthandwerks auf der Messe, wird auch hier das größte Interesse aus dem Altreich und dem Sudetenland gemeldet. Einen Anreiz zum Kaufen bietet sicherlich auch die weitestgehende Möglichkeit zu rascher Belieferung: viele der ausgestellten kunsthandwerklichen Erzeugnisse sind sofort lieferbar, die meisten anderen nach Lieferfristen von wenigen Monaten. Dr. H. P.

Holzgeschirr in der Küche

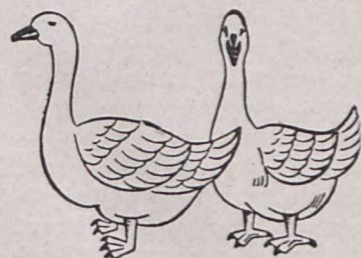
Was ließe sich nicht alles zum Lobe des guten, biederen Holzgeschirrs sagen, das noch hier und da in Deutschland hergestellt wird und das in keiner Küche fehlen möchte. Sollen wir anfangen, von der besonderen Reinlichkeit eines weißgeschuerten Tannenbretts zu reden? Von der Sauberkeit und Appetitlichkeit eines Frühstückstisches, der gedeckt ist mit Holzbrettchen, auf denen die Brote liegen, einem Holzteller schlichtester Form, der das Obst tragen muß, einem einfach gedrechselten Salzfäß, das die Maserung des verwendeten edlen Holzes zeigt? Noch haben wir in Erinnerung ein männliches Essen an weißgeschuerten Tischen in der Schweinfurter Gegend, bei dem das dampfende Wellfleisch auf ein blendend weißes Brett gelegt wurde und die übriggebliebenen

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

Reste nur mit dem Messer zur Seite geschoben wurden.

Uns ging eine Kultur verloren, in der Holzgeräte zu reichlicher Verwendung kamen. Wie es anders sein kann, zeigen die Haushalte Schwedens oder die Küchen- und Milchgeräte in den Hütten der Schweizer Berge.

Wir müssen uns wieder erinnern, daß mit dem Holz ein Material der feuerlosen Kunst in Gebrauch genommen wird, in dem noch der Duft des Waldes aufgespeichert ist, das mit seinen Poren, seinem Wechsel von dunklen und hellen Fasern noch atmendes Leben zeigt. Gibt nicht zugleich der Wechsel der



Bettfedern und Daunen

in nur gewaschener, doppelt gereinigter, feinsten Qualität von

Oscar Friz, Ulm a. D. 56

Bettfedern- und Daunen-Fabrik
Verkauf nur an Wiederverkäufer

Echte Perser-Teppiche
von seltener Farbenschönheit
Stegmüller
Stuttgart · Königstr. 16
Fachgeschäft für Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tapeten, Linoleum



Ein Musterbeispiel

für die Wirkung eines schönen Parketts im Raum

Bembé-Parkett

im Empfangssaal der Reichskanzlei.

Bembé-Parkett-Fabrik Jucker & Co. K.-G., BAD MERGENTHEIM.

harten und weichen Jahresringe im Laufe langer Benutzung diese schöne Oberfläche, diese ungleichmäßigen Rillen, an denen man dann überaus gern mit den Fingern entlangstreicht? Bedingen andererseits nicht auch wieder Gesetze des Materials, daß Holzgeschirr kaum von unfähigen neuerungssüchtigen Kunstgewerblern zu sinnlosen Formen verschandelt werden kann?

Die Frau des Hauses weiß noch immer um das Geheimnis des reinen sauberen Holzes, wenn sie beim Backen ohne mehrere hölzerne Geräte, meistens aus Buche, Esche oder Ahorn nicht auskommen kann. Da erscheint das Hackbrett auf dem Tisch, Holzlöffel und Quirle verschiedener Art müssen den Teig bereiten helfen, Walzen, die ein andermal zur Herstellung des Nudelteiges dienen, geben dem Kuchen die gewünschte flache Form. Eine besonders schöne Verwendungsmöglichkeit zeigt das Holz, wenn Birnbaum- oder Taxusmodeln zum Ausdrücken von Gebäck und Marzipanen herbeigeholt werden.

Diesen Backgeräten zur Seite liegen oder hängen in der Speisekammer das Hackbrett und der Klopfer. Am besten aber sorgt ein hölzerner Löffelhalter für die Auf-

Kaiserwalzer, Geschwister Höpfer

Rosen & Thale
WELTMARKE
DES PORZELLANS

ARTI
E+J+B

*für jedes Holz
eine
Arti-Spezialbeize*

Arti-Werk Dr. Hans Jansen
Wuppertal-Barmen

Das Weltgeschehen

in äußerster Kürze bringt die „Deutsche Kurz-Post“, die Zeitschrift des Geistesarbeiters und stark Beschäftigten. Wir liefern Ihnen gern Probehefte. Schreiben Sie an den

VERLAG DER DEUTSCHEN KURZ-POST
Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43

Zeichner gesucht

Wir suchen per sofort eine tüchtige Kraft, perfekt im Detaillieren mit längerer Praxis. Offerten mit Lichtbild unter **M. B. 7483** an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Ich liefere Küchen

gegen Lieferung von Schlafzimmern, evtl. Speise- und Herrenzimmern. Interessenten erfahren Näheres unter **M. A. 7469** von »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Jüngere Kunstgewerblerin

für Ein- und Verkauf, die auch die Schaufensterdekoration beratend übernimmt, für dauernde Stellung gesucht. Offerten möglichst mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten.

W. MANNECK, Danzig, Langgasse 16
Gegründet 1869 Tapeten, Linoleum, Teppiche

nahme der verschiedenen Löffel, Quirle und Rührer. Zum täglichen Gebrauch verzichten wir heute auf den Holzlöffel, der noch vor wenigen Jahrzehnten in vielen Gegenden unentbehrlich war. Er war übrigens, wie alte Leute immer wieder versichern, haltbarer als mancher Metalllöffel und wurde deshalb sehr gerne im Winter im Haushalteselbst hergestellt oder dem wandernden Schnitser aus seinem Sack abgekauft. Doch zum Salatbesteck gebraucht die Hausfrau auch heute noch gerne Löffel und Gabel aus Linde, Ahorn oder Erle.

Nun scheint sich neuerdings das Drechslerhandwerk daran zu machen, den hergebrachten Kreis von Holzgeräten für den täglichen Bedarf zu erweitern. Wir dürfen sagen, daß die Meister kaum fehlen und es meisterhaft gut machen. So braucht ein runder Holzteller bloß eine schlichte Kehle eingeschnitten zu bekommen, und diese Zier genügt, mancher Frau den Anreiz zu geben, dies Stück ihrem Hausrat einzuverleiben. Doch darüber hinaus wird Neues entworfen. Schon gibt es hölzerne Eierbecher, wie sie nordische Länder lange kennen, und wiederum hat das Holz in seiner Eigenart dafür gesorgt, daß einfache und schöne Formen erreicht wurden. Neu sind größere Holzschalen mit Deckeln, in denen Pellkartoffeln serviert werden können. Neu sind auch kleine Büchsen, die gut zum Aufbewahren von Gewürzen geeignet sind. Wir wollen hoffen, daß noch weitere Dinge geschaffen werden. Wo ist zum Beispiel eine wirklich gute Mehdose zu sehen oder ein Faß, das über den Herd hängt, das unentbehrliche Salz trocken aufbewahrt? Früher sind diese und noch manch andere Geräte aus Holz überall vorhanden

Möbelkaufmann

Innenarchitekt, selbständig, 37 Jahre, 178 cm groß, schlank, gute Erscheinung, sucht frisches Mädel 25—30 J. alt, groß, schlank, gut aussehend, mögl. Kunstgewerblerin, als Lebenskameradin. Zuschriften mit Bild erbeten unter „4700“ an **ALA, BERLIN W 35, Potsdamer Strasse 68.**

Raumgestalter, Zeichner, Möbelfachmann

29 J. kath. z. Zt. i. F., wünscht idealdenk. Kunstgewerbl. zw. spät. Heirat kenn. z. lern., evtl. Einheirat. Off. m. B. unt. **M. C. 7485** an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

Beilagen-Hinweis

Eine weitere Beilage in diesem Heft macht unsere Leser mit dem Isoliererzeugnis „**Perkalor**“ der Firma Gebrüder Palm, Neukochen/Württbg., bekannt. Wir bitten auch diese Beilage zu beachten.

Große Stuhl- und Polstermöbelfabrik sucht laufend Entwürfe

für Polstermöbel (Sessel und Couches).

Angebote erbeten unter **M. D. 7486** an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-Ost, Neckarstraße 121.

Für das November-Heft der

„INNEN-DEKORATION“

schließt die Anzeigenannahme am

23. Oktober 1940

Wir erbitten rechtzeitig Ihre Dispositionen

gewesen. Ein Rundgang durch ein Heimatmuseum zeigt dies bald.

Da werkten neben dem Drechsler dann auch noch Böttcher und Schnitser. Heute noch beziehen wir Backmulden oder im ländlichen Haushalt Fleischmulden von ihnen, oder Holzeimer, Holzwanne und die Lichtenhainer Bierkrüge die eine Zusammenstellung von dunklem und hellem Holz zeigen.

Zwei Gegenden sind es vor allem, in denen dies Küchengeschirr hergestellt wird. Wir wollen sie besonders erwähnen, wohnen hier doch die ärmsten Heimarbeiter, denen mit einer Werbung für Holzgeräte sehr geholfen ist. Einmal sind es die Bewohner des Riesengebirges, zum andern Leute der Rhön, etwa in Dalherda und Dermbach, die diesem mühseligen Erwerb nachgehen. Waldreiche Gegenden sind es also, in denen für Ackern und Viehzüchten wenig guter Grund vorhanden ist. So muß die Heimarbeit die Menschen ernähren. Auf Grund besonderer Förderung kommt nun seit einigen Jahren ein drittes Gebiet hinzu; wir kennen schöne Geräte aus der bayerischen Ostmark.

Wenn man die Korbflechter aus Coburg und Lichtenfels, aus Hessen und Dalhausen, aus Ostpreußen und Baden und die Spanschachtelmacher des Schwarzwaldes und aus Thüringen unterstützen will, so wird es ein leichtes sein, ihre Erzeugnisse auch in der Küche zu verwenden. Lassen sich Gemüse und Kartoffeln etwa besser aufbewahren als in den in allen Formen hergestellten Körben aus Weide oder Rohr? Was wäre ein so praktischer Zwiebelbehälter wie das luftige Deckelkörbchen aus Hessen oder Lichtenfels? Gewürze würden schnell und sicherer als aus dem gewöhnlichen Tütenwirrwarr herauszufinden sein, wenn die Hausfrau sie in Spanschachteln aufbewahrte. Mag aber etwas besser für die Reinhaltung des Geschmacks sorgen als das schützende und zugleich poröse Holz? Den Geschmack zu bewahren, dies ist in besonderer Weise die Aufgabe des Holzgeschirrs. Hierfür ist es mit seinen edlen Formen in einzigartiger Weise geeignet. Bruno Arbeiter

Hauptschriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann

Verlagsleiter: Hermann Carl / Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H. / Anzeigenleiter: Werner Roestel, sämtlich in Stuttgart / Preisliste 4

Druck: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121